Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

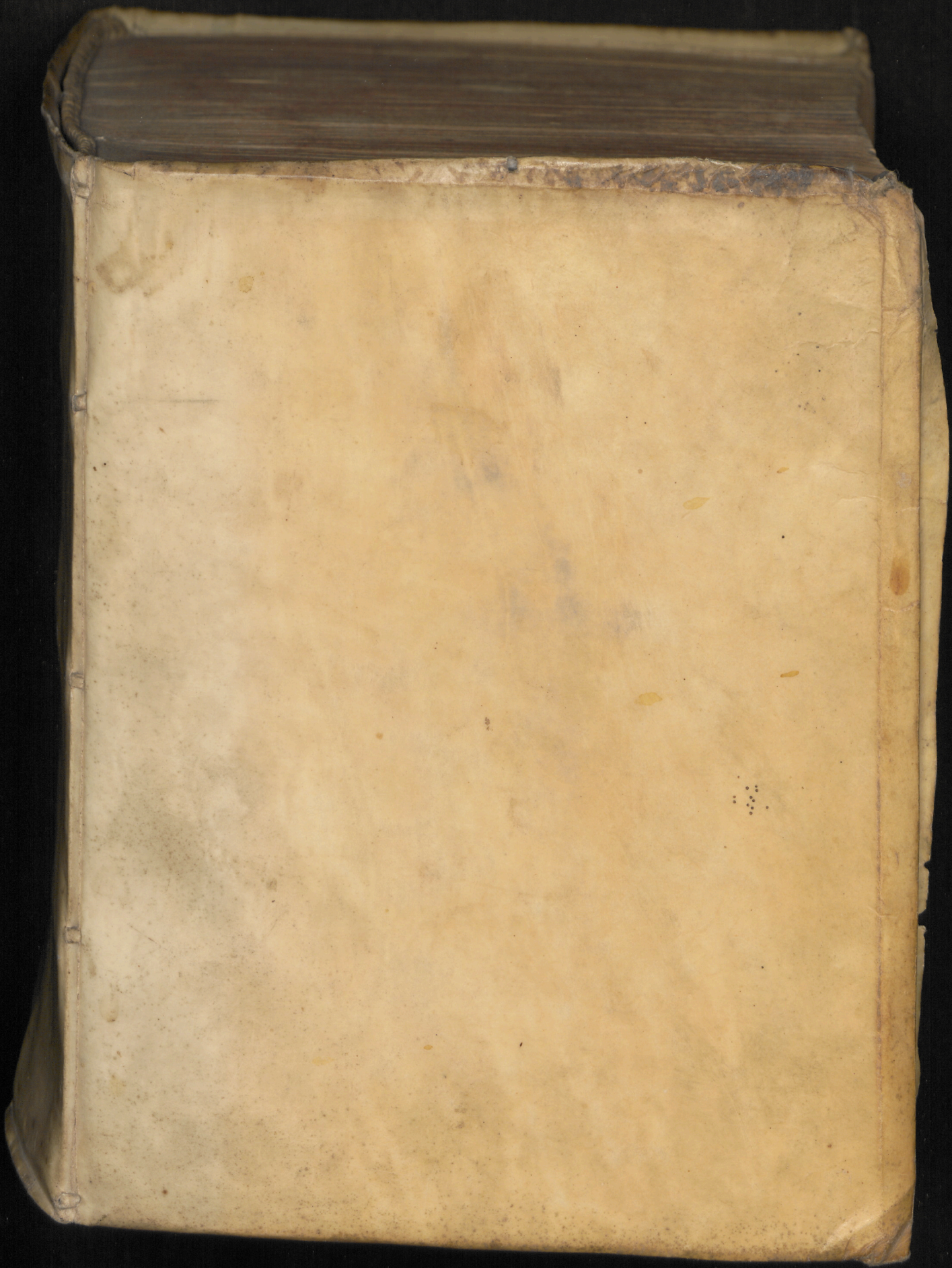
Georg Michael Laurentii

Georg. Michael Laurentii Pfarrers zu Tüttleben bey Gotha Kurtze Erklärung Des Briefs Pauli an die Galater : In Tabellen verfasset: Worinnen Der Inhalt/ Ordnung und Zusammenhang desselben vorgestellet/ die Worte erkläret/ und einige aus solchen fliessende Lehren gezeiget werden : Sammt angehängter kurtzen Paraphrasi, und nützlichen Registern

Halle: in Verlegung des Wäysenhauses, MDCCXII

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Regional-
bibliothek
Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn101180252X/phys_0001
DFG

KB NB 0081.1-5

Regional-
bibliothek
Neubrandenburg

http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn101180252X/phys_0002

DFG

Regional-
bibliothek
Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn101180252X/phys_0003
DFG

Nr 163

Regional-
bibliothek
Neubrandenburg

http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn101180252X/phys_0004

DFG

GEORG. MICHAELL AURENTII

Pfarrers zu Tüttleben bey Gotha

Kurtze Erklärung Des Briefs Pauli an die Galater/

In Tabellen verfasset:

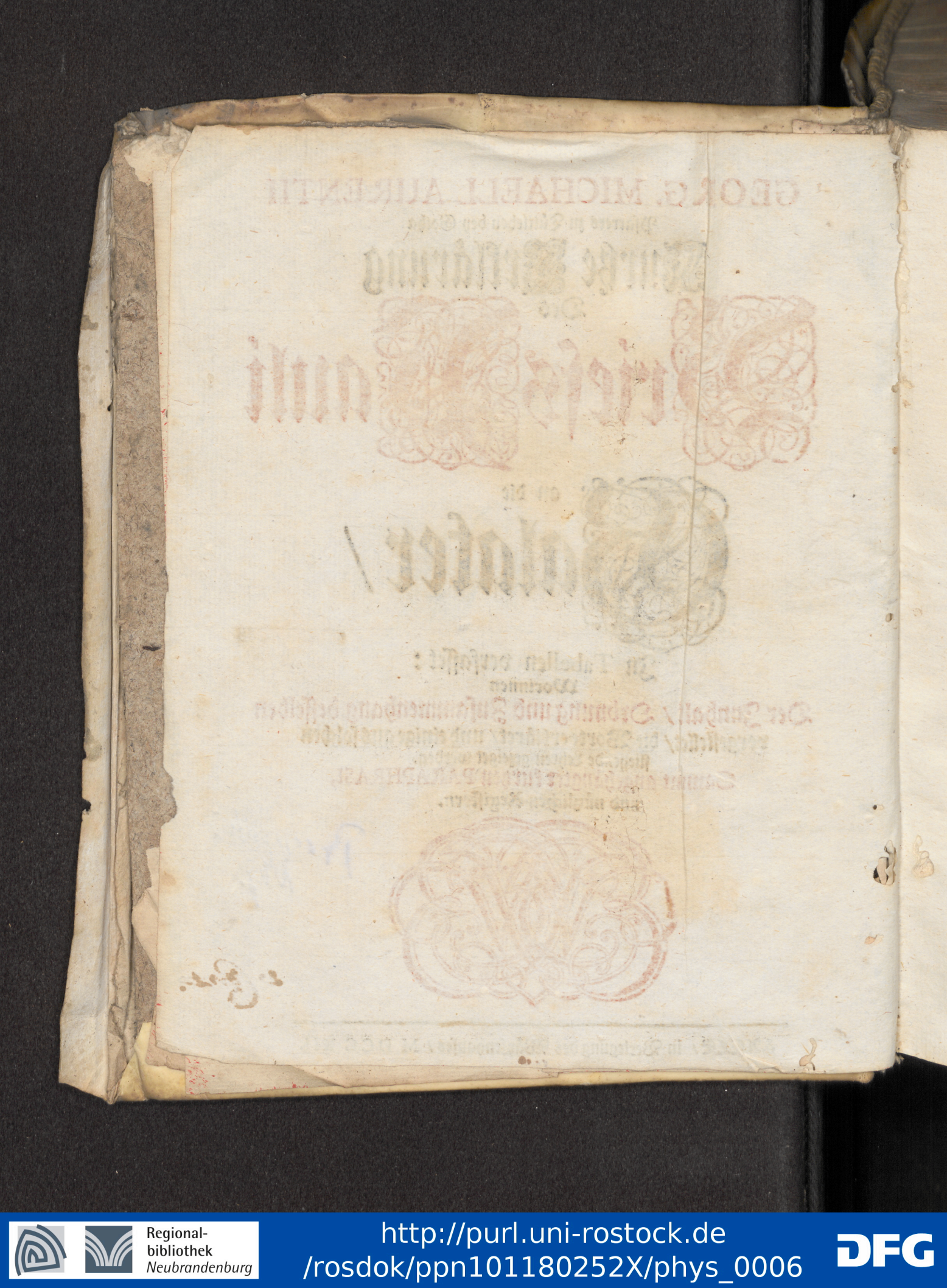
Worinnen

Der Innhalt/ Ordnung und Zusammenhang desselben vorgestellet/ die Worte erkläret/ und einige aus solchen fliessende Lehren gezeiget werden.

Sammt angehängter kurtzen PARAPHRASI, und nützlichen Registern.

HALLE/ in Verlegung des Wäysenhauses/ M DCC XII.

Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X/phys_0005
DFG



Regional-
bibliothek
Neubrandenburg

http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn101180252X/phys_0006

DFG

Dem
Hochwohlgebohrnen Herrn/
HERRN
Johann Friedrich
Bachov
Freyherrn von Echt/
Römisch. Käyserlich. Majestät wircklichem
Reichs-Hoff-Rath/ auch Hochfürstl. Sächsisch.
Hochbetrautem Geheimden Raths Directori
und Premier-Ministre
auf Friedenstein ꝛc. ꝛc.

Meinem Gnädigen Herrn.

Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X/phys_0007
DFG

Hochwohlgebohrner

Gnädiger Herr.

DAß diejenige/ welche mit wahrer Weisheit und Verstand begabet / das geoffenbarte Wort GOttes nie verachtet/ sondern vielmehr auf dasselbe als auf ein Licht auf ihren Wegen/ allezeit gesehen / und in H. Ehrerbietung gegen dasselbe gestanden / zeiget nicht nur die H. Schrifft

Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X/phys_0008
DFG

Schrifft selbst / sondern auch die Historie nach der Zeit / und die tägliche Erfahrung. Wie hoch die Gottseligen Könige des Jüdischen Volcks dasselbe gehalten / wie ehrerbietig viele unter den Christlichen Käysern gegen dasselbe sich bezeiget / wie eyffrig manche Chur- und Fürsten für dasselbe gestritten / und was vor herrliche Lob-Sprüche viele Gelehrte von demselben geführet / ist denen / die der Historie ein wenig sich erinnern / sattsam bekannt. Und wenn man die heutigen Zeiten ansiehet / so findet sichs / daß / ob zwar der Spott-Geist allenthalben mit Gewalt herein bricht / unser GOTT dennoch nicht nur unter den hohen Häuptern und Standes-Personen / sondern auch unter den Herren Politicis, vornehmen Staats-Ministris, und andern Hochgelehrten Personen / die Seinen habe / welche / was andern verborgen / in der H. Schrifft finden / und dannenhero dieselbe als einen Acker / in welchem ein grosser Schatz vergraben / hochachten. Ich hoffe nicht daß mir iemand als eine unziemliche Flatte-

rie auslegen sollte / wenn Ew. Freyherrl. Excellentz ich unter die Zahl dieser mit zehle. Denn da unser GOTT Dieselben zwar mit einer solchen Weisheit begabet / daß man die Worte / welche ehemals das kluge Weib von Thekoa gegen David gebrauchte / mit Recht auch von denenselben brauchen / und sagen kan: Ew. Freyherrl. Excellentz sind weise / wie die Weisheit eines Engels GOttes / wie denn dannenhero unser Durchlauchtigster Landes-Vater Dieselben von vielen Jahren her / wie dort Pharao den Joseph / nechst sich gesetzet; findet sich nichts destoweniger bey denenselben keine Verachtung oder nur Geringhaltung / sondern vielmehr eine iedermann bekante und von Christlichen Personen nie gnugsam gepriesene Hochachtung der Worte unsers GOttes. Nun möchte solches unter andern manchen wohl Anlaß und Gelegenheit geben / mit Schrifften / die von diesem Worte handeln und über dasselbe aufgesetzet / vor Ew. Freyherrl. Excellentz

cellentz zu erscheinen / und Dero hohem Namen solche zuzuschreiben ; allein ich meines wenigen Orts / würde / als ein geringer Prediger auf dem Lande / dergleichen zu thun mich nimmermehr unterstehen / wenn nicht noch eine nähere Erlaubniß hierzu zu haben vermeynte. Welches ist aber solche ? Es ist die hohe Gewogenheit / welcher Ew. Freyherrl. Excellentz die Familie / woraus nach GOttes Willen gebohren / allezeit gewürdiget. Diese machet mich kühn mit gegenwärtiger Schrifft vor derselben zu erscheinen / und solche als ein Stück desjenigen Commentarii / welchen über die sämmtlichen Episteln des H. Apostels Pauli unter Händen habe / mit geziemendem Respect zu überreichen. Ew. Freyherrl. Excellentz wollen mich in dieser meiner Kühnheit nicht beschämen / sondern / nach dero so sonderbaren und ungemeinen Gütigkeit / auch diese Schrifft mit gütigen Augen anzusehen / gnädig geruhen. Der Höchste / der bis anhero Ew. Freyherrl. Excellentz kräfftig beygestanden / und Ihre zur Wohlfahrt des gantzen

Landes

Landes abzielende wichtige Affairen so herrlich secundiret / wolle denn auch hinfüro den Geist des Raths und der Weisheit auf Deroselben ruhen lassen / Dero Krafft bey herannahendem Alter verjüngern / und alles darreichen / was so wohl zur Beförderung des gemeinen Besten / als zum Wohl-Seyn Dero eigenen vornehmen Person / und hohen Familie / dienen mag. Ich verharre allezeit

Tüttleben den 27. Dec.
1711.

Ew. Freyherrl. Excellenz

unterthäniger Diener und
Vorbitter bey GOtt/

GEORG. MICHAEL. LAURENTII.

Regional-
bibliothek
Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn101180252X/phys_0012
DFG

Des

Briefs St. Pauli an die Galater/

Allgemeine Abtheilung.

DEr Brieff des Apostels Pauli an die Galater/ bestehet aus dreyen Stücken/ und sind

I) Der Eingang. c. I. v. 1-5.

II) Die Abhandelung/ in welcher er

(1) das Evangelium/ welches er unter ihnen geprediget/ wider das Lästern der falschen Apostel vertheidiget/ und darthut/ daß es

(α) nicht menschlich. c. I. v. 6-fin. II. tot.

(β) sondern göttlich/ welches er denn

(a) mit einigen Gründen erweiset: Cap. III.

(b) mit einem Gleichniß und Vorbild erkläret. Cap. IV.

(2) Sie anweiset/ wie sie solche Lehre zu gebrauchen; nemlich

(α) nicht/ dadurch dem Fleische Raum zu geben/ cap. V.

(β) sondern sich zu bessern. c. VI. v. 1-10.

III) Der Beschluß. c. VI. v. 11-fin.

Genaue Zergliederung.

C. I. N) Der Eingang ist enthalten v. 1-5. und kommet darinnen vor

v. 1. I) eine Beschreibung derjenigen Person / die diesen Brieff geschrieben / und ist

(1) der Apostel Paulus / welcher denn meldet /

(α) seinen Namen: Paulus

(β) sein Amt / und zwar

(a) insgemein / ein Apostel /

(b) insonderheit / da er denn vorstellet / wie er zu solchem Amt kommen

(*) verneinender Weise / nicht von Menschen ꝛc.

(**) bejahender Weise: sondern durch JEsum Christum ꝛc.

v. 2. (2) thut aber zugleich auch Meldung anderer Gläubigen: und alle Brüder ꝛc.

II) eine Beschreibung derer jenigen / an welche dieser Brieff geschrieben: Den Gemeinen in Galatia

v. 3. III) ein Wunsch / da denn vorkommt /

(1) die Sache die gewünschet wird: Gnade sey mit euch

(2) von wem sie gewünschet wird / nemlich

(α) von GOtt dem Vater /

(β) von GOtt dem Sohn / welchen der Apostel beschreibet /

v. 4. (a) nach seinem Namen: und unserm HErrn JEsu Christo

(b) nach einem besondern Werck. Da denn gemeldet wird /

(*) das Werck selbst: Der sich selbst für unsere Sünde gegeben hat.

(**) der Zweck desselben. Daß er uns errettet ꝛc.

(***) wie es geschehen: nach dem Willen GOttes und unsers Vaters.

v. 5. (c) nach seiner Herrlichkeit: welchem sey Ehre ꝛc.

v. 6. 7. II) Die Abhandelung: in dieser kommet vor /

I) Eine Bestraffung; da denn zu finden

(1) die Bestraffung selbst Mich wundert.

(2) Die Sache / die bestraffet wird; da er denn

(α) diese Sache meldet: daß ihr euch so bald abwenden lasset ꝛc.

(β) einem Einwurff begegnet: ohne daß etliche sind ꝛc.

v. 7. 10. (II) Eine Vertheidigung seines Evangelii / als von welchem er darthut /

(1) daß es nicht menschlich / und solches

(α) anzei-

(α) anzeiget: Ich thue euch aber kund/ lieben Brüder ꝛc. v. 11.
(β) beweiset/ und zwar daher/ weil er 12.
(a) vor seiner Bekehrung mit keinem Gläubigen umgangen. Welches v. 13.
er denn
[*] als eine offenbare und bekannte Sache vorstellet: denn ihr habt je wohl gehöret.
[**] noch weiter ausführet/ und dabey beschreibet seinen Wandel vor der Bekehrung
[†] insgemein: meinen Wandel im Jüdenthum.
[††] insonderheit/ und zwar wie er sich dazumal verhalten/
(αα) in Ansehen der Gläubigen: wie ich über die massen ꝛc.
(ββ) in Ansehen des Jüdenthums; und nahm zu im Jüdenthum ꝛc. v. 14.
(b) durch keinen Menschen bekehret worden. Da er denn beschreibet/ v. 15.
[*] wenn er bekehret worden: da es aber GOtt gefiel
[**] wie er bekehret worden: daß er seinen Sohn offenbarete in mir ꝛc. v. 16.
[***] wie er sich hierbey verhalten: und zwar
[†] verneinender Weise: also bald fuhr ich zu/ und besprach mich nicht ꝛc.
[††] bejahender Weise: sondern zog hin in Arabien ꝛc. v. 17.
(c) Nachdem er bekehret worden/ weder Apostel/ noch andere Gläubige/ so gleich gesprochen. Er hat denn nach seiner Bekehrung nicht so gleich gesprochen v. 18. 19.
[*] die Apostel/ und dabey zeiget er an
[†] wenn er einige gesprochen: darnach über drey Jahr.
[††] die Gewißheit dieser Sache: was ich euch aber schreibe ꝛc.
[**] auch sonst keinen andern Gläubigen. Da er denn meldet v. 21.
[†] wohin er sich nach diesen gewendet: darnach kam ich in die Länder ꝛc.
[††] wie es damals mit ihm gestanden: ich war aber unbekannt ꝛc. v. 22.
[†††] was er daselbst gethan/ und zwar
(αα) das Werck/ welches er gethan: sie hatten aber allein gehöret ꝛc. v. 23.

V.24 (εε) wie er es gethan: sie höreten es und preiseten GOtt über mir.

C.II (2) sondern göttlich / und solches thut er so / daß er sich berufft

V.1. (α) auf das Zeugniß der Apostel / und dabey meldet

(a) wie er es ihnen vorgeleget. Da er denn vorstellet /

[*] wie er zu den Aposteln kommen / und zwar

[†] wenn es geschehen: darnach über vierzehen Jahr ꝛc.

[††] wo es geschehen: zog ich abermal hinauf gen Jerusalem ꝛc.

[†††] was vor Personen mit ihm gewesen: mit Barnaba ꝛc.

V.2. [††††] wie es kommen / daß er solches vorgenommen: ich zog aber hinauf ꝛc.

[**] was er mit ihnen gehandelt: nemlich

[†] er leget ihnen sein Evangelium vor: und besprach mich ꝛc.

V.3. [††] und die Apostel approbiren es: aber es ward auch Ti-

4.5. tus nicht gezwungen ꝛc.

V.6. (b) wie die Apostel es approbiret. Dieses

[*] zeiget er an: von denen aber die das Ansehen hatten ꝛc.

[**] erweiset es auch / und zwar daher / weil

[†] sie ihn nichts anders gelehret: Mich aber haben die ꝛc.

[††] sie ihn in ihre Gemeinschafft so willig auf- und angenommen. Da er denn meldet /

V.7 (αα) was sie dazu beweget: sondern wiederum ꝛc. nemlich

8. (aa) sein göttlicher Beruff: da sie sahen

V.9. (bb) seine sonderbare Gaben: und erkanten die Gnade ꝛc.

V.10. (εε) wie es geschehen: Gaben sie mir und Barnaba die rechte Hand.

V.11. (c) wie Petrus selbst solches erkennen / und demselben weichen müssen. Da er denn

[*] erzehlet / was zwischen ihm und Petro / zu Antiochien vorgangen / und zwar

[†] insgemein: da aber Petrus ꝛc.

[††] insonderheit / und dabey meldet

V.12. (αα) die Sache die von Petro geschehen: ehe etliche von Jacobo kamen ꝛc.

V.13. (ββ) was dadurch verursachet worden: und heuchelten mit ihm ꝛc.

(γγ) wie

(γγ) wie er sich hierbey verhalten: aber da ich sahe ꝛc. v.14
[**] die Gründe / welche er dem Verhalten Petri entgegen gesetzet / und damit / daß er weichen müssen / erhalten / meldet / und zwar so / daß er vorstellet
(†) was eigentlich die Sache / in welcher er Petro zu wider gewesen: warum zwingest du ꝛc.
(††) was vor Gründe er wider Petrum angeführet / nemlich
(αα) das bißherige Verhalten Petri selbst: Du / der du ein Jude bist ꝛc.
(ββ) das Verhalten der übrigen Apostel / da er denn beschreibet
(aa) die Personen: wiewohl wir von Natur Ju- v.15.
den ꝛc.
(bb) ihr Verhalten / und zwar
(ααα) die Beweg-Ursach hierzu: dieweil wir wissen / daß der Mensch ꝛc.
(βββ) das Verhalten selbst: so glauben wir auch ꝛc. v.16.
(γγγ) den Endzweck /
(aaa) insgemein: auf daß wir gerecht werden ꝛc.
(bbb) insonderheit: durch den Glauben an Christum.
(cc) wie unbillig und unrecht solches / wenn das jüdische v.17.
Leben nöthig. Denn
(ααα) Christus würde solcher Gestalt zum Sünden-Diener gemacht: solten wir aber ꝛc.
(βββ) Sie selbst / die Apostel / machten sich zu muth- v.18.
willigen Sündern: Wenn ich aber das ꝛc.
(dd) was dadurch geschehen / nemlich daß sie v.19.
(ααα) dem Gesetz gestorben: ich bin aber durchs Gesetz ꝛc.
(βββ) mit Christo gecreutziget: ich bin mit Christo gecreutziget.
(γγγ) Christus in ihnen lebe: Ich lebe / doch nun v.20
nicht ich ꝛc.
(γγ) seinen / (des Apostels Pauli) Entschluß / und zwar v.21
(aa) worzu er sich entschlossen: ich werffe nicht weg ꝛc.
(bb) warum er sich hierzu entschlossen; denn so durchs Gesetz ꝛc.

C.III (ε) Auf der Galater selbsteigene Erfahrung/ da denn vorkommt
v.1. (a) eine ernste Anrede an die Galater/ und zwar
(*) die Anrede selbst: O ihr unverständigen Galater.
(**) Der Grund solcher Anrede: daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet ꝛc.
v. 2. (b) Die Sache die sie erfahren/ und zwar
(*) die Sache selbst die sie erfahren: das will ich allein von euch lernen ꝛc.
v. 3. (**) ihr gegenwärtig Verhalten: seyd ihr so unverständig? im Geist ꝛc.
v. 4. 5. (***) die Gefahr welche ihnen bevorstehet: habt ihr denn so viel umsonst erlitten ꝛc.
v. 6. (γ) Auf das Exempel Abrahams/ da er denn
(a) das Exempel Abrahams vorstellet: Gleichwie Abraham hat GOtt geglaubet ꝛc.
v. 7. (b) meldet wie solch Exempel anzusehen/ und zwar
(*) insgemein: So erkennet ihr ja nun ꝛc.
v. 8. (**) mit Worten der H. Schrifft selbst: Die Schrifft aber hat es zuvor ersehen ꝛc.
v. 9. 10. (c) anzeiget was hieraus zu schliessen: also werden nun die des Glaubens sind ꝛc.
v. 11. (δ) Auf die klahren Worte der H. Schrifft/ da er denn
(a) seine Lehre welche er den Galatern vorgetragen / und welche er wider das Verhalten Petri vertheidiget / nochmals vorstellet: daß aber durchs Gesetz ꝛc.
v. 12. (b) solche Lehre mit einem Spruch bekräfftiget: Denn der Gerechte ꝛc.
v. 13. (c) einen Einwurff beantwortet / und in solchem Beantworten darthut / wie der Fluch / der sonst denen / die das Gesetz nicht erfüllen/ getrohet wird / abgethan und vernichtet worden. Da er denn
(*) daß der Fluch weggethan worden / anzeiget: CHristus aber hat uns erlöset ꝛc.
(**) solches auch beweiset: Denn es stehet geschrieben ꝛc.
v. 14. (***) warum es geschehen/ meldet: Auf daß der Seegen ꝛc.
v. 15. (ς) Auf das Testament GOttes. Da er denn
(a) wie es mit den Testamenten unter den Menschen pfleget gehalten zu werden/ vorstellet: lieben Brüder/ ich will ꝛc.
v. 16. (b) von dem Testament GOttes insonderheit redet/ und dabey zeiget/
(*) wel-

(*) welches solch Testament GOttes: Nun ist je die Verheis-
sung ꝛc.
(**) daß solch Testament unveränderlich; da er denn anführet/ v.17.
(†) daß es unveränderlich: Ich sage aber davon
(††) daß es unveränderlich/ ob schon das Gesetz gegeben wor-
den: daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhö-
ren ꝛc.
(†††) woher/ daß es unveränderlich/ zu schliessen/ nemlich/ da-
her/ weil
(αα) das Gesetz erst eine geraume Zeit hernach/ nachdem
solch Testament gemacht worden/ gegeben: welches ge-
geben ist ꝛc.
(ββ) GOtt sein Gnaden-Testament/ aus lauter Gnaden v.18.
gemacht: Denn so das Erbe ꝛc.
(c) Von dem Gesetz noch weiter handelt/ so/ daß er v.19.
[*] anzeiget/ welches/ daß er hievon handele/ die Gelegenheit:
was soll denn das Gesetz?
[**] vorstellet
[†] wie es mit dem Gesetz-geben hergangen/ und zwar
(αα) was die Gelegenheit hierzu gewesen: es ist dazu
kommen um der Sünde willen ꝛc.
(ββ) auf wie lange es gegeben worden: bis der Saame
käme ꝛc.
(γγ) wie es gegeben worden: und ist gestellet von den v.20.
Engeln ꝛc.
[††] worzu es eigentlich gegeben worden/ und zwar v.21.
(αα) wozu es nicht gegeben worden: wenn aber ein Ge-
setz gegeben wäre ꝛc.
(ββ) wozu es denn gegeben worden: welches er v.22.
(aa) insgemein anzeiget: aber die Schrifft hat al-
les beschlossen ꝛc.
(bb) noch weiter ausführet: und zwar so/ daß er be- v.23.
schreibet
(ααα) wie das Beschliessen unter das Gesetz beschaf-
fen gewesen/ und dabey meldet/
(aaa) wenn es geschehen: ehe denn aber der
Glaube ꝛc.
(bbb) wie es geschehen: wurden wir unter dem
Gesetz ꝛc.

(ccc)

(ccc) warum es geschehen: und verschlossen auf den Glauben ꝛc.

v. 24 (ɛɛɛ) was dadurch geschehen / und dabey anzeiget /

25. (aaa) die Sache die dadurch geschehen: also ist das Gesetz unser Zuchtmeister ꝛc.

v. 26. (bbb) den Grund / woher er dieses saget: Denn

27. ihr seyd alle ꝛc.

v. 28. (γγγ) welches nun ihr Stand / und wie sie sich anzusehen / nemlich

(aaa) daß sie eins: Hier ist kein Jude ꝛc.

v. 29. (bbb) daß sie Abrahams Kinder: seyd ihr aber Christi ꝛc.

cap. IV. [†††] wie es den Gläubigen N. T. nichts angehe. Welches er denn vorstellet

v. 1. (αα) mit einem Gleichniß / und dabey

(aa) anführet das Gleichniß / und zwar so / daß er

(ααα) anzeiget / daß er davon handeln wolle: Ich sage aber.

v. 2. (ɛɛɛ) das Gleichniß selbst vorbringet: so lange der Erbe ein Kind ist ꝛc.

v. 3- (γγγ) solches denen Gläubigen zueignet: also auch

6. wir ꝛc.

v. 7. (δδδ) was aus diesem Gleichnisse zu schliessen / meldet: also ist nun kein Knecht mehr ꝛc.

v. 8. (bb) den Galatern ihr Verhalten verweiset / da er denn ihnen vorstellet /

(ααα) ihren elenden Zustand vor der Bekehrung: aber zu der Zeit ꝛc.

v. 9. (βββ) ihren seligen Zustand nach der Bekehrung: nun ihr aber GOtt erkannt habt ꝛc.

(γγγ) ihr Verhalten / und zwar

(aaa) nach der Beschaffenheit

(o) insgemein: wie wendet ihr euch denn ꝛc.

(oo) insonderheit: ihr haltet Tage ꝛc.

v. 10. (bbb) nach der Schädlichkeit: Ich fürchte euer ꝛc.

v. 11.

v. 12. (cc) Sie vermahnet / dabey denn vorkommt

(ααα) worzu er vermahnet: lieben Brüder seyd doch wie ich ꝛc.

(εεε) wie er vermahnet/ seyd doch ꝛc.
(γγγ) warum er also vermahnet/ und dieses sind unterschiedliche Gründe/ nemlich
(aaa) ist er mit ihnen ehemals gleiches Sinnes gewesen: Denn ich bin wie ihr ꝛc.
(bbb) meynet er es mit ihnen gut: ihr habt mir kein Leid gethan.
(ccc) haben sie ihm ehemals gefolget: Denn ihr wisset daß ich euch ꝛc. v. 13, 14, 15.
(ddd) saget er ihnen nichts als die Wahrheit: Bin ich denn also ꝛc. v. 16.
(eee) die andern haben keine reine Absicht: sie eyffern um euch ꝛc. v. 17, 18.
(εε) mit einem Vorbilde. Da denn vorkommt v. 19,
(aa) die Anrede/ welche geschiehet 20.
(ααα) insgemein/ als an Kinder: Meine lieben Kinder ꝛc.
(βββ) insonderheit/ als an Leute die unter dem Gesetz seyn wollen: die ihr unter dem Gesetz seyn wollt. v. 21.
(bb) Das Vorbild. Und zwar
(ααα) das Vorbild selbst: Denn es stehet geschrieben ꝛc. v. 22, 23.
(εεε) die Bedeutung solches Vorbildes; da er denn anzeiget/ v. 24
(aaa) daß die angeführte Worte ein Vorbild: Die Worte bedeuten etwas.
(bbb) was sie vorgebildet: welches er denn
(o) insgemein anzeiget: Denn das sind die zwey Testamente.
(oo) weiter ausführet/ so daß er
(z) die Sache/ die vorgebildet worden/ meldet: eines von dem Berge Sina.
(zz) Daß solches dadurch vorgebildet worden/ beweiset: Denn Agar heisset in Arabia ꝛc. v. 25, 26, 27.
(cc) Der Beschluß dieser Materie: da er denn anzeiget/ v. 28.

(ααα) wofür die Gläubige N. Testaments sich zu halten: wir aber lieben Brüder ꝛc.
V.29. (εεε) was ihnen deswegen in dieser Zeit bevorstehe:
30. aber gleichwie zu der Zeit ꝛc.
V. 31. (γγγ) was sie hieraus zu schliessen: so sind wir nun/ lieben Brüder ꝛc.

c.V.III) Eine Unterweisung wie die bißher vertheidigte Lehre zu gebrauchen. Da er
V. 1. denn die Galater
(1) vermahnet/ und dabey anführet
(α) die Vermahnung: So bestehet nun ꝛc.
(ε) einige Ursachen/ warum sie dieser Vermahnung zu folgen: nemlich weil
V. 2. (a) ihnen Christus sonst nichts nütz: Siehe ich Paulus sage euch ꝛc.
V. 3. (b) sie sonst das gantze Gesetz noch schuldig seyn zu thun: Ich zeuge abermal ꝛc.
V. 4. (c) sie sich sonst gantz ausser der Gnade befinden: ihr habt Christum verlohren ꝛc.
V. 5. (d) sie das Exempel anderer Gläubigen/ und insonderheit der Apostel/
6. in diesem Stücke vor sich haben: Wir aber warten im Geist ꝛc.
(2) bestraffet/ so daß er vorstellet
V. 7. (α) ihr ehemahliges Verhalten: ihr lieffet fein ꝛc.
(ε) ihr gegenwärtiges Verhalten: und zwar
(a) das Verhalten selbst: Wer hat euch aufgehalten ꝛc.
V. 8. (b) woher solches rühre: solch Uberreden ist nicht von dem ꝛc.
V. 9. (c) was dadurch geschehe:
V.10, (*) in Ansehen ihrer selbst: ein wenig Sauerteig ꝛc.
11,12. (**) in Ansehen der falschen Apostel: Ich versehe mich zu euch ꝛc.
V. 13. (3) unterrichtet/ wie sie die bißher vorgetragene Wahrheit zu gebrauchen. Da er denn
[α] die vorgetragene Wahrheit nochmals kürtzlich vorstellet: ihr aber lieben Brüder ꝛc.
[ε] sie anweiset/ wie sie solche zu gebrauchen/ und zwar so/ daß er anzeiget
[a] was sie zu thun
[*] verneinender Weise: allein sehet zu ꝛc.
V.14. [**] bejahender Weise: sondern durch die Liebe ꝛc.
[b] warum sie es zu thun/ nemlich weil
[*] sie solcher Gestalt das Gesetz erfüllen: denn alle Gesetze ꝛc.
[**] sie sich anders den grösten Schaden thun. Da er denn/

[†] daß

(†) daß solches geschehe / anweiset: so ihr euch aber unterein- v.15.
der ꝛc.
(††) sie unterweiset/wie sie es/ daß sie der Vermahnung nachkom- v.16.
men mögen/ anzufangen/ und dabey meldet/
(αα) was sie zu thun / ich sage aber/ wandelt im Geiste.
(ββ) was dadurch geschehen werde: so werdet ihr die Lü-
ste ꝛc.
(γγ) wie dieses / durch jenes geschehe / denn das Fleisch ge- v.17.
lüstet ꝛc. 18.
(δδ) welches eigentlich die Früchte v.19.
(aa) des Fleisches / da er denn
(ααα) einige nahmhafft machet: offenbar aber sind
die Wercke ꝛc.
(βββ) anzeiget was durch dieselbe geschehe: von wel- v.20.
chen ich euch habe zuvor gesagt ꝛc. 21.
(bb) des Geistes: da er denn gleichfalls v.22.
(ααα) einige derselben nahmhafft machet: Die Frucht
aber des Geistes ꝛc.
(βββ) den Nutz derselben vorstellet: Wider solche ist v.23.
das Gesetz nicht.
(***) solches thun / die Eigenschafft derer/ die Christo angehören: v.24.
Welche aber Christum angehören ꝛc.
(****) sie/ die Galater/ im Geiste leben. Da er denn v.25.
(†) ihren Stand nochmals vorstellet: so wir im Geist leben ꝛc.
(††) anzeiget / was ihre Pflicht und Schuldigkeit/ und zwar
[αα] insgemein: so lasset uns im Geist ꝛc.
[ββ] insonderheit: lasset uns nicht eiteler Ehre ꝛc. v.26.
[4] Noch eine Vermahnung thut/und zwar c.VI.
[α] zur Sanfftmuth: v.1.
[a] gegen die gefallene: lieben Brüder so ein Mensch ꝛc.
(b) gegen die Brüder insgemein / da er denn v.2.
[*] vorstellet / was sie thun sollen: einer trage des andern
Last ꝛc.
[**] anzeiget den Nutz desselben: so werdet ihr das Gesetz
Christi ꝛc.
[***] vor eigen-Dünckel warnet / und zwar so / daß er
[†] insgemein davon redet/ und denselben beschreibet
(αα) nach seiner Beschaffenheit: so aber sich jemand läs- v.3.
set düncken ꝛc.

(ββ) nach seiner Schädlichkeit: der betreugt sich selbst.
v. 4. [††] insonderheit Unterricht giebt/ wie sie demselben zu entgehen: ein jeglicher aber prüffe ꝛc.
v. 5. [†††] anzeiget die Ursach/ warum man denselben zu meiden: Denn ein jeglicher wird seine ꝛc.
v. 6. (ε) zur Gutthätigkeit
(a) gegen die Lehrer/ und da meldet/
[*] wer gutes thun soll: der unterrichtet wird ꝛc.
[**] wem sie gutes thun sollen: dem der ihn unterrichtet
[***] das Gute selbst: der theile mit allerley Gutes.
v. 7. [****] Die Beweg-Ursach/ nemlich
[†] weil GOtt sich nicht spotten lässet. Irret euch nicht ꝛc.
[††] mit einem jeglichen nach seinem Verhalten wird verfahren werden/ welches er denn
(αα) insgemein anzeiget: denn was der Mensch säet ꝛc.
v. 8. (εε) noch weiter ausführet: wer auf sein Fleisch säet ꝛc.
(b) gegen einen jeden; da er denn
v. 9. [*] insgemein davon redet: lasset uns aber gutes thun ꝛc.
v. 10. [**] insonderheit vorstellet/ gegen wen solches zu thun: als wir denn nun Zeit haben ꝛc.

3) Der Beschluß; in welchem vorkommt/
I) eine Vorstellung
v. 11. (1) seiner Sorgfalt und seiner Liebe gegen sie: sehet mit wie viel Worten ꝛc.
v. 12. (2) des Verhaltens der falschen Apostel. Da er denn
13. (α) solch Verhalten vorstellet: die sich wollen angenehm machen ꝛc.
v. 14. (ε) diesem Verhalten/ sein Verhalten entgegen setzet: es sey aber ferne von mir.
v. 15. (γ) meldet/ warum er sich also verhalte: denn in Christo JEsu ꝛc.
v. 16. (δ) einen Wunsch thut: und wie viel nach dieser Regel einher gehen ꝛc.
v. 17. II) Eine Vermahnung/ bey welcher zu mercken
(1) die Vermahnung: hinfort mache mir niemand ꝛc.
(2) die Ursach: Denn ich trage ꝛc.
v. 18. III) einen Wunsch: da er denn
(1) meldet die Personen/ welchen er wünschet: lieben Brüder
(2) anzeiget die Sache/ die er wünschet: Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi.
(3) solchen Wunsch versiegelt: Amen.

Des

Des Briefs St. Pauli an die Galater / kurtze Erklärung.

CAP. I.

Inhalt.

In diesem Capitel ist (I) der Eingang v. 1-5. und (II) fänget an die Abhandelung. Da denn (1) die Bestraffung v. 6-10. (2) Der Erweiß / daß sein Evangelium nicht menschlich. v. 11-24.

Erklärung.

v. 1-5.

DEr Apostel machet den Eingang: Paulus ein Apostel / v. 1 nicht von Menschen / auch nicht durch Menschen / sondern durch JEsum Christ / und GOtt den Vater / der ihn auferwecket hat von den Todten; und alle Brüder die bey mir sind / den Gemeinen in Galatia. Gnade sey mit euch / und Friede von GOtt dem Vater und unserm HErrn JEsu Christo / der sich selbst für unsere Sünde gegeben hat / daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt / nach dem Willen GOttes und unsers Vaters / welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. In diesen Worten finden wir /

I) eine Beschreibung derjenigen Person / welche diesen Brief geschrieben / und ist
 [1] der Apostel Paulus / welcher denn meldet
  [α] seinen Namen / Paulus. Was von diesem Namen zu wissen / siehe meine Erklärung des Briefs an Philemon. v. 1.
  [β] sein Amt. Und zwar
   [a] insgemein: ein Apostel. Was von denen Aposteln zu wissen / und wie insonderheit auch Paulus ein Apostel / siehe meine Erklärung des Briefs an Titum. c. 1. v. 1.
   [b] insonderheit. Da er denn vorstellet / wie er zu solchem Apostel-Amt kommen
    [*] verneinender Weise;

[†] **nicht von Menschen**
[††] **auch nicht durch Menschen.**
[αα] Es hätte Paulus gesandt werden können / wenn
[aa] eine gantze Gemeine / aus vielen Menschen bestehend / ihn zu einem Lehrer erwehlet / angenommen / und ausgesendet.
[bb] oder ein ander ansehnlicher und berühmter Apostel / oder auch sonst ein Vorsteher der Gemeine ihn beruffen / wie also Titus von dem Apostel Paulo; und Paulus / zu Uberbringung der Steuer / von der Gemeine zu Antiochia. Ap. Gesch. XI. 30.
[ββ] alleine so war er kein Apostel / nicht eine gantze Gemeine / nicht ein Apostel / hatte ihm das Lehr-Amt aufgetragen / und ihn unter die Leute gesandt.
[**] bejahender Weise: **sondern durch JEsum Christ / und GOtt den Vater** ꝛc. Er ist zum Apostel-Amt kommen
[†] **durch JEsum Christum.** Durch denjenigen / welcher die andern Apostel erwehlet / nicht nur als der HErr über alles / sondern insonderheit als der Herr und Haupt über die Gemeine. Eph. I. ult.
[††] **und GOtt den Vater / der ihn auferwecket hat von den Todten.** Ist eine Beschreibung der ersten Person der Gottheit / welche vorgestellet wird
[αα] nach dem Wesen: **GOtt.**
[ββ] nach der persönlichen Eigenschafft / **den Vater** / in dem er Christum den Sohn von Ewigkeit gezeuget.
[γγ] nach einem besondern Werck: **der ihn auferwecket hat von den Todten.**
[aa] Derjenige / an welchem dieses Werck geschehen / ist der HErr JEsus Christus.
[bb] das Werck / welches geschehen: **der ihn auferwecket hat von den Todten.**
[ααα] Christus befand sich ehemals unter den **Todten.** Denn er starb / gab seinen Geist auf / und ward begraben.
[βββ] von diesen Todten ward er heraus geführet.
[aaa] Er ward lebendig /
[bbb] Er stund auf / und ward gesetzet zur Rechten des Vaters. Es hieß: setze dich zu meiner Rechten.

[γγγ]

[γγγ] Und solches geschahe von GOtt dem Vater. Doch ihn/ den Sohn/ nicht ausgeschlossen. Joh. V. 26. X. 18. Es wird aber insonderheit des Vaters alhier gedacht/ die Gültigkeit des Verdienstes CHristi solcher Gestalt anzuzeigen. Denn indem der Vater/ CHristum seinen Sohn/ den Bürgen der Menschen/ selbst erwecket/ hat er damit dargethan/ daß seiner Gerechtigkeit nun eine Gnüge geschehen/ und die Schuld der Menschen bezahlt.

[***] Und solcher Gestalt/ kam er zum Apostel-Amt. Nemlich durch den Willen GOttes selbst. Denn durch denselben wurde Paulus

[†] von Ewigkeit hierzu erwehlet/

[††] in der Fülle der Zeit dazu beruffen/ und der Vorrechte der Apostel gewürdiget/

[†††] mit solchen Vorrechten ausgerüstet/ unter die Völcker gesendet/ das Evangelium an CHristi statt zu verkündigen. Ap. Gesch. XIII. 2.

[γ] dieser Apostel Paulus schreibet gegenwärtigen Brief:

[a] Paulus schreibet. Und zwar nicht als ein Gläubiger und Bekehrter insgemein/ sondern

[*] als ein Knecht/ der in allem nach dem Willen seines Herrn sich richtet.

[**] als ein Apostel/ der sich nicht unterstehen durffte etwas zu thun/ wo nicht CHristus dasselbige in und durch ihn gewircket. Röm. XV. 18.

[b] Er schreibet/ und zwar

[*] die Zeit und den Ort anlangend/ so kan davon nichts gewisses gemeldet werden. Doch wird von den meisten davor gehalten/ daß solch Schreiben geschehen/ da Paulus zu Epheso sich noch aufgehalten. Denn es ist geschehen

(†) nachdem sich die Galater hatten lassen abwenden von dem/ der sie in die Gnade beruffen hatte/ auf eine andere Lehre.

(††) Nachdem der Apostel/ mit Barnaba und Tito zu Jerusalem gewesen war cap. II. 1, 3.

(†††) Nachdem er mit allem Fleiß der Armen schon gedacht hatte: v. 10.

(†) Nachdem er zu Antiochien Petro widerstanden/ und solches den Galatern zu ihrer Bekräfftigung hat können kund thun v. 11, 12.

(††) Da er nicht im Gefängniß gewesen. Denn er gedencket keiner Bande. Sandhagen Einleitung p. 173.

[**] Die

[**] Die Beweg-Ursach / war / die durch List der falschen Apostel auf Irrwege gerathene Galater wiederum zu recht zu bringen.

[†] Die falschen Apostel aber / die unter ihnen sich einfunden / scheinen insonderheit die so genannten Nazaræi gewesen zu seyn / als welche da lehreten / daß ein Christ / oder ein Gläubiger an CHRISTUM / auch das Gesetz Mosis halten müsse. In hoc imprimis Nazaræorum error versatus fuit, quod Judaicæ legis observationem, ut necessariam urgebant, ut præter Epiphanium n. 8. Augustinum, in libello de hæres. c. 9. & alios authores, confirmat Hieronymus Epist. 29. Ubi eos in Christum credere affirmat, sed quia & Judæi & Christiani esse velint, nec Judæos esse nec Christianos esse. item in Commentar. ad Ezech. c. 16. ubi eos veteris legis observantiam Evangelicæ gratiæ aptantes, novum vinum in utres veteres mittere pronunciat. Ittig. de hæres. sect. I. c. 6. Conf. Godwin Mosis & Aaron lib. I. c. 9.

[††] Diese falsche Apostel brachten die Galater dahin / daß sie ihnen Beyfall gaben / und davor hielten / nachdem sie glaubig worden / müsten sie sich auch noch beschneiden lassen / und solcher gestalt ihre Rechtfertigung vollkommen machen. Seducti sunt à falsis Apostolis & à Judæis, qui volebant eos sectari circumcisionem & sacrificia legalia &c. Haymo in proëm. Explic. Epist. ad Gal. conf. Theophylactus, Chrysostomus, Hieronymus &c. Aliqui è Judaismo ad Christianam religionem translati, Galatas conversos seducere nitebantur, legis veteris, imprimis ejus quæ est de circumcisione, observationem necessariam esse, & ab hac, velut causâ, pendere salutem. Bajerus in proëm. Expl. Ep. ad Gal.

[†††] Und von diesem falschen Wahn wolte der Apostel die Galater wieder abbringen / und sie durch diesen Brieff unterweisen

[αα] nicht / wie der Mensch insgemein ohne den Gesetzes-Wercken

[ββ] sondern insonderheit auch ohne der Beschneidung / der Haltung der Neumonden ꝛc. ohne Beobachtung des Kirchen-Gesetzes / gerecht und selig werde / und dieses ihnen gar nichts angehe. Wie die Gläubige Neuen Testaments von dem Kirchen-Gesetz frey: siehe c. II. 3. 11. III. 2. 4. 23. 25. IV. 3. 9. 10. 21-31.

[a] nicht / daß sie zugleich diejenige / welche diesen Brieff geschrieben. Denn

[*] ist

[*] ist solcher Brieff Θεόπνευστος, und kan also von keinem andern herkommen / als von einem Apostel.

[**] Brauchet Paulus in dem gantzen Brieff / nicht das Wort wir / sondern ich: mich wundert; ich sage; ich zeuge ꝛc.

[b] sondern damit anzuzeigen

[*] daß auch andere Gläubige vor sie sorgen / und ihrentwegen in Sorgen stehen: ut cæteros, qui secum erant, omnes commotos adversus eos ostenderet. Ambros. ad h. l.

[**] daß seine Lehre eine solche Lehre / die bey andern Gemeinen gar bekant / lieb und werth. Ut majoris autoritatis esset ejus Epistola. Haymo ad h. l.

II] Eine Beschreibung derjenigen an welche er geschrieben. **Den Gemeinen in Galatia.** v. 2.

[1] **Galatia** / war ehemals eine Landschafft in Asia. Galatia Phrygiæ olim pars & vicinarum regionum, à Gallis sedem quærentibus occupata, cui quod Græci coloni immisti erant, GalloGræcia quoque appellatur, & Galatæ Gallogræci. Cellar. Geograph. antiq. Heidegger beschreibet sie etwas genauer / u. spricht: Fuit Galatia Asiæ minoris provincia, cujus incolæ Galli, post Romam incensam advenæ, Græcis Paphlagonibus se miscentes, primum Gallo-Græci & Græco-Galli, post Galatæ dicti sunt. Ab Augusto in Provinciæ formam redacti sunt, Romanumque Præfectum acceperunt. Heidegg. in Ep. ad Gal. Haymo redet davon folgender Massen: Rex Bithyniæ, quæ e provincia Græciæ, habens bellum contra hostes suos, misit ad Gallos, circa mare habitantes, promittens, ut si venirent in auxilium ejus, peracto bello & potita victoria, regnum divideret cum eis. Qui cum venissent, & victoria potiti essent, regnum cum eis divisit, ut promiserat, appellatique sunt primum Gallogræci, h. e. Galli mixti Græcis, parsque regni, quam ipsi tenuerant, appellata est Gallogræcia. Postea autem, ut sapientioribus videtur, appellati sunt Galatæ, à candore corporis &c.

[2] In diesem Lande befunden sich **Gemeinen**. Nemlich solche Gemeinen / die an CHristum waren glaubig worden / und zwar durch den Dienst Pauli. Nun aber durch die falschen Apostel von dem rechten Glaubens-Weg auf Irr- und Abwege sich bringen lassen.

III] Der Wunsch: **Gnade sey mit euch und Friede von GOtt dem Vater** ꝛc. v. 3. In diesem Wunsch meldet der Apostel

[1] die Sache die er wünschet: und ist

[α] **Gnade.**

[β] **Friede.** Von beyden siehe weitläufftig meine Erklärung des Brieffs an Philemon.

[2] von dem er wünschet. Es ist

[α] **GOtt der Vater.**

[ϛ] GOtt der Sohn / welchen er beschreibet
[a] nach seinem Namen: **und unserm HErrn JEsu Christo.**
[b] nach einem besondern Werck: da er denn beschreibet /

v. 4. [*] das Werck selbst: **der sich selbst für unsere Sünde gegeben hat.**

[†] Es waren Sünden. Etwas so wider GOttes Willen und Gebot. Etwas so nicht recht. 1 Joh. III, 5.

[††] Es waren Sünden / welche insonderheit **unser** / den Menschen eigen / und also

[αα] Sünden der Menschen und nicht der Engel.

[ϐϐ] Sünden aller derer die Menschen sind / und also aller Menschen insgemein.

[γγ] Sünden so rechte Sünden / nicht erträumete oder gemahlte / sondern wahrhafftige; nicht kleine geringe / sondern übergrosse und grobe; nicht eine oder zwo / sondern alle; nicht überwundene und getilgte / sondern unüberwundene und starcke gewaltige Sünden. Luth. ad h. l.

[†††] Für diese solte etwas gegeben werden. Weil sie begangen / solte der Gerechtigkeit GOttes eine Gnüge gethan werden.

[†] Diese Gnüge oder Gnugthuung wolte der Sohn GOttes selber seyn. Indem da die Sünde wider den unendlichen GOtt begangen / keine endliche Creatur / diesen unendlichen GOtt zu versöhnen / vermochte.

[††] Und damit dieses geschehen möchte / gab er sich. Er gab sich dahin / dem Zorn GOttes / dem Willen seiner Feinde / und ließ / ohne seine Macht zu gebrauchen / mit sich thun / was zu thun beschlossen worden.

[†††] Ja er gab sich selbst. Denn

[αα] von Ewigkeit her / trat er in das Mittel / und sagte vor die Menschen gut.

[ϐϐ] In der Fülle der Zeit / stellte er sich ungezwungen / das Werck der Erlösung zu vollbringen / ein.

[**] Den Zweck desselben: **daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt.**

[†] **Gegenwärtige arge Welt** ist

[αα] **die Welt** insgemein / so ferne sie in dem Argen lieget 1 Joh. V. 19. Diese heisset die

[aa] **gegenwärtige Welt** / in Ansehen der zukünfftigen / von welcher Petrus 2 Ep. III, 12. redet.

[bb]

[bb] arge Welt/ weil sie
[ααα] durch den Sünden-Fall arg und verderbet worden.
[εεε] Sie eine Gelegenheit vieles Argen u. Bösen wird.
Quia mala in mundo fiunt. Hieron. ad h. l.
[βββ] insonderheit der Lauff der Welt zur Zeit des Apostels/ da allerhand Verführungen sich hervor thaten/ und im Schwange giengen. Heisset
[aa] Welt/ weil die Welt/ oder der gröste Hauffe in der Welt/ dazumal nichts anders wuste als Arges/ und ins besondere von CHristo abzuführen.
[bb] gegenwärtige Welt/ weil zu der Zeit die Verführung sich am meisten hervor that. Denn weil das Licht wolte anbrechen und alle Welt erleuchten/ suchte die Macht der Finsterniß solches zu hindern/ und widersetzte sich dem Lichte auf alle Art und Weise.
[cc] arge Welt/weil
[ααα] die Welt in diesem Stücke dem Argen/ dem Teuffel/ gleich und ähnlich.
[βββ] dieses Verhalten an und vor sich selbst arg und boßhafftig.
[††] Von dieser gegenwärtigen argen Welt/ solte eine Errettung geschehen: daß er uns errettete ꝛc. diese Worte zeigen an
[αα] daß sie dieser argen Welt unterworffen gewesen.
[aa] Die Personen/ waren
[ααα] alle Menschen/
[βββ] Gläubige und Auserwehlte.
[bb] Diese waren der argen Welt unterworffen. Denn
[ααα] war das heilige Bild aus der Seele weg/ und daher nichts als Geneigtheit zu alle dem/ was wider GOtt/ vorhanden. Das ehemals durch das Bild GOttes verschlossene Hertz/ war seines Zauns beraubet/ und die wilden Thiere der herrschenden und von GOtt gantz abführenden Sünden/ funden einen freyen Eingang in dasselbe.
[εεε] Gieng zu der Zeit die Verführung insonderheit im Schwange/ so daß wo es möglich gewesen/ auch die Auserwehlten leicht hätten können verführet werden.

[ββ] Hier solte nun eine Errettung geschehen/
[aa] die Hertzen solten von ihren Schaden heil werden.
[bb] denen Verführungen solte gleichfalls die Macht genommen/ und mit denselben zugleich alles/ was auf die Verführungen folget/ zernichtet werden.

[†††] Und daß diese Errettung geschehen möchte/ gab der HErr JEsus sich selbst.
(αα) Der HErr JEsus fing an zu erretten. Denn ohne ihm wären die Menschen nimmer zu einer Errettung kommen.
(ββ) Er errettete/ durch sich selbst/ durch seinen Tod und Blutvergiessen. Denn solcher Gestalt brachte er zuwege
(aa) daß GOtt denen Menschen gnädig wurde.
(bb) daß er/ nach solcher seiner Gnade/ die Seelen wieder zu heilen anfieng.
(cc) daß da die Seelen wiederum heil wurden/ die Verführungen nicht solche Macht an ihnen hatten. Die wilden Säue konnten nicht so eindringen/ und mit denselben auch nicht die Verwüstungen und Straffen Gottes in Zeit und Ewigkeit.

[***] wie dieses geschehen: **nach dem Willen GOttes und unsers Vaters.**
[†] Derjenige/ der dieses wolte/ ist/ **GOtt und unser Vater.**
[αα] **GOTT**/ in Ansehen aller Creaturen/
[ββ] **Vater**/ in Ansehen der Gläubigen.

[††] Dieser GOtt und Vater wolte/ daß die Errettung von der Welt geschehen möchte.
[αα] Er wolte es. Es war sein ernster Wille/ und sehnliches Verlangen.
[ββ] Er beschloß es auch/ von Ewigkeit her. Es war sein Wohlgefalle/ und der Rath seines Willens. Eph. I. 9. 11.

[†††] Und nach diesem Willen geschahe die Errettung. Der Sohn vollbrachte sie/
[αα] weil es seinem Vater wohlgefiel.
[ββ] wie es von Ewigkeit im Rath-Schluß der H. Dreyeinigkeit beschlossen worden. Nemlich durch seine Menschwerdung/ durch sein Leiden und Sterben.

[*]Nach

[c] Nach seiner Herrlichkeit/ welche ihm dieses Werckes wegen gebühret: **Welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.** v. 5.

[*] Derjenige welchem diese Herrlichkeit zukommet/ ist der Sohn GOttes/ der sich selbst für unsere Sünde gegeben.

[**] Die Sache die ihm gebühret/ ist **Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

[†] Die Sache selbst ist **Ehre.** Und bestehet darinnen

[αα] daß man erkenne/ daß in ihm eine solche Macht und Herrlichkeit/ welcher wegen er andern Creaturen vorzuziehen.

[ββ] daß man solche Macht und Herrlichkeit rühme und lobe.

[γγ] daß man mit dem gantzen Leben und Wandel bezeige/ daß man ihn für so mächtig und herrlich erkenne/ als man mit dem Munde vorgibt.

[††] Diese Ehre soll ihm wiederfahren/ **von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Unter den Menschen gibt es auch Personen welchen/ selbst nach GOttes Befehl/ Ehre gebühret/ nemlich die Eltern/ oder alle die/ so andern vorgesetzet sind im geistlichen/ weltlichen und Haußstand. Alleine diese Ehre währet nur eine Zeitlang. Wenn sie todt und ihre Zeit gelebet/ höret auch ihre Ehre auf. Aber diese Ehre soll bleiben von Ewigkeit zu Ewigkeit. Es soll keine Zeit seyn/ da selbige aufhören soll.

[†|†] Sie soll wiederfahren dem Sohne GOttes/ der sich selbst für unsere Sünde dahin gegeben. Denn indem er solch Werck gethan/ hat er

[αα] GOtt verherrlichet/

[ββ] daß Er von unendlicher Liebe/ Krafft und Güte/ bewiesen. Oder daß er derjenige/ der da sagen kan: Er/ der Mensch/ soll erlöset werden/ daß er nicht hinunter fahre ins Verderben/ denn ich habe eine Versöhnung funden. Hiob. XXXIII. 24. ja daß er

[aa] der grosse Prophet/

[bb] der einige Hohepriester/

[cc] der ewige König.

[γγ] den Menschen die seine Erlösung annehmen/ allerley Segen erworben in Zeit und Ewigkeit. Und da er solches

gethan / wie soll er nicht geehret werden / wie sollen die Menschen / die durch ihn selig werden / ihn zu verherrlichen aufhören können? so lange die Menschen sind / und in der Seligkeit sich befinden / müssen sie ihn verherrlichen / ehren und preisen. Sie müssen ihn loben in Ewigkeit.

[***] Die Gewißheit dieser Sache: **Amen.** Was von diesem Worte zu mercken / siehe meine Erklärung des Briefs an Philemon. v. 25.

[γ] Von diesen wünschet der Apostel Gnade und Friede / und zwar

[a] von GOtt dem Vater. Denn derselbe ist der Ursprung alles guten. Er ist derjenige von welchem alle gute und vollkommene Gaben von oben herab kommen. Und zwar insonderheit

[*] Gnade. Denn wider ihn ist gesündiget worden. Und er kan vergeben und Gnade erzeigen.

[**] Friede. Denn er kan die Seelen zufrieden sprechen / und allen Unfrieden abthun Röm. XVI. 20.

[b] von dem HErrn JEsu CHristo. Denn er

[*] Gnade und Friede durch sein Mittler-Amt erworben.

[**] Gnade und Friede auch austheilet Joh. I. 16. Eph. II. 14.

[δ] Er wünschet Gnade und Friede denen Galatern. Und zwar

[a] Gnade / weil sie in Gefahr stunden solcher Gnade beraubet zu werden.

[b] Friede / weil / wo dieser in der Seelen herrschet und bleibet / die Seele nicht so leicht auf Irrwege gerathen kan.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Lehre Pauli / und insonderheit auch dieser Brief / ist von GOtt; denn Paulus war ein Apostel / und also ein solcher Mensch / durch welchen der H. Geist redete. Matth. X. 20.
2) Lehrer und Prediger sollen ihres Beruffs gewiß seyn.
3) CHristus ist nicht ein blosser Mensch.
4) CHristus ist wahrhafftig gestorben.
5) Auch Lehrer und Zuhörer sind unter einander Brüder.
6) Auch gantze Gemeinen können irren.
7) Diejenige welche auf Irr-Wege gerathen / soll man suchen wieder zu recht zu bringen.
8) CHristus hat für unsere Sünde sich selbst geopffert.

9) CHri-

9) CHristus hat uns nicht nur ein Exempel geben / sondern auch vornemlich unsere Sünden versöhnen / und uns dadurch von allem bösen erlösen wollen.
10) GOtt ist der Gläubigen Vater.
11) CHristus ist wahrer GOtt / welchem mit dem Vater und dem H. Geiste Ehre gebühret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

v. 6-10.

Nach gemachtem Eingang kommet die Abhandelung / worinnen erstlich eine Bestraffung wegen des Abweichens der Galater: Mich wundert / daß ihr euch so bald abwenden lasset / von dem der euch beruffen hat in die Gnade CHristi / auf ein ander Evangelium. So doch kein anders ist / ohne daß etliche sind / die euch verwirren / und wollen das Evangelium CHristi verkehren. Aber so auch wir / oder ein Engel vom Himmel / euch würde Evangelium predigen / anders denn das wir euch geprediget haben / der sey verflucht. Wie wir jetzo gesagt haben / so sagen wir auch abermal: So jemand euch Evangelium prediget anders denn das ihr empfangen habt / der sey verflucht. Predige ich denn jetzt Menschen oder GOtt zu Dienst? oder gedencke ich Menschen gefällig zu seyn? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre / so wäre ich CHristus Knecht nicht. In diesen Worten ist v. 6.

1) Die Bestraffung: Mich wundert.
(1) Die Verwunderung / ist eine solche Gemüths-Bewegung / da ein Mensch
(α) vor sich findet eine gewisse Sache / oder ein gewisses Werck / so da geschehen.
(β) Solches
(a) nach der Vernunfft / oder
(b) nach dem Worte GOttes erweget;
(γ) daß es weder der Vernunfft / noch dem Worte GOttes gemäß / befindet;
(δ) die Ursachen / warum man wider die Vernunfft oder wider den Willen GOttes gethan / nicht ergründet /
(ε) dannenhero nicht weiß was man dazu sagen soll.
(2) Solche Verwunderung war bey dem Apostel Paulo; denn
(α) sahe er etwas / so von den Galatern geschehen /
(β) erwegte er solches insonderheit nach dem Worte GOttes /
(γ) befand / daß es dem Worte GOttes zuwider /

(δ) frag-

(δ) fragte nach den Ursachen / warum solches geschehen /
(ε) und da er keine rechte Ursach fand / wuste er nicht was er sagen solte. Er muste erstaunet da stehen / und mit Verwunderung ansehen / was da geschehen.

II) Die Sache welche er bewundert: **daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem der euch beruffen hat in die Gnade Christi / auf ein ander Evangelium.**

(1) Sie waren beruffen: **der euch beruffen hat in die Gnade Christi.**
(α) insgemein / waren sie **beruffen.** Von dem Beruff siehe meine Erklärung des Brieffs an die Römer c. VIII. 28.
(ε) insonderheit / waren sie beruffen **in die Gnade Christi.** Græc. ἐν χάριτι Χριστοῦ.
(a) Durch die Gnade Christi. Weil Christus solches zuwege gebracht. Krafft des Verdienstes Christi.
(b) Auf solche gnädige und freundliche Art / dergleichen ehemals von Christo / in den Tagen seines Fleisches / selbst gebrauchet worden. Da er
(*) die Sünder freundlich geladen / und zu sich kommen heissen. Matth. XI. 28.
(**) die zu ihm kommende Sünder freundlich aufgenommen. Matth. IX. 10, 11.
(***) die aufgenommene Sünder mit keiner Last des Gesetzes beschweret / sondern ohne Anführung desselben auf die Gnade Gottes gewiesen.
(c) Durch die Gnaden-Wirckung Christi. Als welche
[*] an dem Apostel / der da gelehret /
[**] an den Galatern / die da gehöret / sich kräfftig erwiesen / und also so wol das beruffen / als das annehmen des Beruffs gewircket.

(2) In diesem Beruff verharreten sie nicht. Sie wurden untreu. Und solches bestund in zweyen Stücken. Denn
(α) liessen sie sich abwenden **von dem der sie in die Gnade Christi beruffen.**
(a) Derjenige von welchem sie sich abwendeten / ist
[*] GOtt selbst. Denn derselbe berieff und lud die Galater ein / zu seiner Gnade.
[**] Paulus der Apostel. Denn weil GOtt nicht unmittelbar / sondern mittelbar durch sein Wort die Menschen berufft / so war inson-

insonderheit in Ansehen der Galater/ Paulus derjenige / durch den sie beruffen worden.

(b) Von diesem wendeten sich die Galater: **daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem** ꝛc.

(*) Sie liessen sich abwenden: Græc. μετατίθεσθε.

(†) Sie wurden wircklich abgewendet oder versetzet / sie wurden anders gesinnet / als sie bißhero gewesen.

(††) Sie wurden abgewendet / es war die Versetzung oder Verführung nicht so wohl ihr als anderer bösen Menschen Werck. Als ob er sagen wolt / ihr seyd je gute Leute/ die da für sich selbst wohl keinen Schaden gethan / sondern allein ihnen haben Schaden thun/ und sich betrügen und verführen lassen. Luth. Comment. ad h. l.

(†††) Sie wurden abgewendet / so daß es noch nicht völlig geschehen / es war noch im Wercke / die falschen Apostel handthierten noch dran / und waren beflissen / es vollend ins Werck zu richten/ und sie gantz abwendig zu machen.

(**) Sie liessen sich abwenden von dem der sie beruffen/und also

(†) von GOtt selbst / von seiner Gnade und von seinem Reiche.

(††) von dem Apostel Paulo und seiner Lehre / die er ihnen vorgetragen. Von den Worten / die GOtt durch den Mund Pauli ausgesprochen; Von der Lehre die CHristus selbst vorgetragen.

(c) Sie liessen sich wenden/ **auf ein ander Evangelium.**

(a) **Evangelium** / ist die Lehre von CHristi Person/ Amt und Wohlthaten/ so

(*) von CHristo selbst/

(**) von denen Aposteln / durch Trieb des Heiligen Geistes vorgetragen worden.

(b) nebst diesem Evangelio ward noch ein anders vorgetragen.

(*) Die Personen die solches thaten waren unter andern einige aus der Beschneidung. Ap. Gesch. XV. 1.

(**) Das Evangelium selbst/war

(†) nicht daß sie das Verdienst CHristi gar verworffen/ und eine eigene Gerechtigkeit aufrichten wollen;

(††) sondern daß sie nebst dem Verdienst Christi auch auf das Mosaische / besonders aber das Kirchen-Gesetz drungen/ und sagten: wo man / nachdem man an CHristum gläubig worden/ nicht auch sich beschneiden lasse/Neumonden halte/ꝛc.köñe man

nicht selig werden. Es ist leichtlich zu mercken und abzunehmen wie die falschen Apostel S. Pauli Evangelium bey den Galatern verworffen/ verdamt und gesagt haben: Paulus hat wohl recht angefangen zu lehren/ aber was ist das? Man muß nicht allein anfahen/ sondern auch fortfahren. Es sind noch viel höhere und grössere Stücke dahinden/ die man wissen und haben muß zur Seeligket/ davon Paulus nichts weiß. Daher sagten sie Ap. Gesch. XV. auch/ es ist damit noch nirgend gnug/ daß man an Christum glaube/ getaufft ist ꝛc. Ihr müsset euch auch dazu beschneiden lassen. Denn wo ihr euch nicht nach dem Gesetz Mosi auch beschneiden lasset/ könnet ihr nicht selig werden. Luth. Coment. ad h. l.

(***) Dieses nennet der Apostel ein **Evangelium**/ aber mit dem Zusatz/ ein **ander** Evangelium/ weil

(†) sie/ die falschen Apostel/ diese Lehre vor das rechte Evangelium ausgaben.

(††) unterschiedliches von der Wahrheit des Evangelii Christi darinnen zu finden; allein/ diesem ungeachtet/ dennoch gantz anders/ als das Evangelium/ welches Christus und seine wahren Apostel vorgetragen.

(****) Und auf solch Evangelium liessen die Galater sich bringen/ sie kamen dahin/ daß sie glaubten/ ein gerechtfertigter Mensch müsse auch das Gesetz Mosis halten. Sonst sey seine Rechtfertigung nichts.

v. 7. III) Die Ursach/ warum er dieses bewundert: **So doch kein anders ist/ ohne daß etliche sind** ꝛc. Der Apostel

(1) meldet die Ursach selbst: **So doch kein anders ist.** Das Evangelium welches dem Evangelio Christi nicht in allen gemäß/ ist kein wahres Evangelium.

(2) begegnet einem Einwurff. Hierbey kommet vor

(α) der Einwurff selbst: **ohne daß etliche sind die euch verwirren.** Es hätten die Galater sagen können: du Paule wilt von keinem andern Evangelio wissen/ als von dem das du geprediget hast/ allein du solt wissen/ daß gleichwol unterschiedliche Männer sich bey uns eingefunden/ die ein anders verkündiget.

(β) Wie er diesem Einwurff begegnet. Er begegnet ihme so/ daß er

(a) kein ander Evangelium/ als das/ so er geprediget/ erkennen will: **ohne daß etliche sind/ die euch verwirren/ und wollen das Evangelium Christi verkehren.**

(*) Es sind freylich einige die da anders lehren/ und nebst dem Glauben

ben an Christum auch auf die Beschneidung und Beobachtung des Mosaischen Gesetzes dringen / und solche nothwendig zur Seligkeit angeben. Unum aut alterum duntaxat præscriptum induxerant, circumcisionem, & dierum observationem innovantes. Chrysost. ad h. l. Allein /

(**) die solches thun / thun nichts anders / als daß sie

(†) die Gewissen verwirren: die euch verwirren: und in solchen Stand bringen / daß ihr endlich selbst nicht wisset / was ihr glauben solt.

(††) Das Evangelium Christi verkehren. Aus dem Evangelio eine Lehre von dem Gesetz machen / und also gantz anders / als Christus / und seine Apostel / lehren.

(b) Die Gewißheit des von ihm vorgetragenen Evangelii vorstellet: Aber so auch wir / oder ein Engel vom Himmel ꝛc. v. 8.

(*) Er stellet vor die Gewißheit seines Evangelii / so daß er alle diejenigen / welche ein anders verkündigen wollen / verflucht.

(†) Die Personen welche er verflucht / sind

(αα) Menschen: aber so auch wir.

(ββ) Engel: oder ein Engel vom Himmel.

(γγ) nicht zwar insgemein / so ferne sie Menschen oder Engel / sondern so ferne sie ein ander Evangelium predigen: euch würde Evangelium predigen / anders denn das wir euch verkündiget haben. Es redet dieses der Apostel nicht so / daß er meinet es sey möglich / daß solches geschehen könnte; denn

(aa) was die Menschen / von welchen er allhier redet / anlanget / und sich selber mit darunter setzet / so sind selbige Apostel / die von dem H. Geiste in alle Wahrheit geleitet wurden.

(bb) Die Engel aber sind die guten H. Engel / die im Guten so befestiget / daß sie nimmer daraus fallen können. Und wie solte möglich seyn / daß von dergleichen Menschen und Engeln / ein ander Evangelium / als das / welches Christus selber gelehret und vorgetragen / möchte geprediget werden? Es ist unmöglich. Doch redet der Apostel also / die Gewißheit der Sache / von welcher die Rede / damit anzuzeigen. Wenns möglich wäre / daß ein Apostel oder auch gar ein heiliger Engel / ein ander

Evangelium / das seiner bißherigen Lehre nicht gemäß / vortragen wolte.

(††) Der Fluch: **der sey verflucht** / ἀνάθεμα ἔστω. was von diesem Worte zu wissen / siehe meine Erklarung 1 Cor. XVI. 22.

[†††] Und solchen Fluch verkündiget der Apostel / nicht als ein Mensch / aus fleischlichen Affecten / sondern als ein Apostel des HErren / der da nichts redete / wo nicht CHristus dasselbe durch ihn wirckete. Und also nicht so wol Paulus / als CHristus selbst.

v. 9. [**] Wiederholet nochmals dasjenige so er gesaget: **Wie wir jetzt gesagt haben / so sagen wir auch abermal; so jemand euch Evangelium prediget anders / denn das ihr empfangen habt / der sey verflucht.**

[†] **Sie hatten das Evangelium empfangen /**

(αα) **das Evangelium /** welches sie empfangen / war die Lehre welche CHristus der HErr selbst vorgetragen.

(ββ) **dieses empfiengen sie.** Nahmen es an durch den Dienst Pauli / und gläubeten demselben.

[††] Nebst diesem wollte ihnen noch ein ander Evangelium geprediget werden.

[†††] Alleine es heisset / wer dergleichen vornehme / sey verflucht: **der sey verflucht.**

[††††] Und dieses wiederholet der Apostel: **wie wir jetzt gesaget haben / so sagen wir auch abermal;** um dadurch zu zeigen /

(αα) daß die vorgeführten Worte ihme nicht aus unbedachtsamen Eyffer entfahren.

(ββ) daß die Sache gewiß und wahrhafftig.

v. 10. [***] zeiget an den Grund / woher er dieses sage; oder warum er alle die / so anders als er lehren / verfluche: **Predige ich denn jetzt Menschen oder GOtt zu Dienst? oder gedencke ich Menschen gefällig zu seyn? wenn ich den Menschen gefällig wäre / so wäre ich CHristus Knecht nicht.** Græc. Ἄρτι γὰρ ἀνθρώπους πείθω, ἢ τὸν Θεόν; Ἢ ζητῶ ἀνθρώποις ἀρέσκειν &c. Predige ich denn jetzt Menschen oder GOtt? oder suche ich Menschen zu gefallen? zwey Gründe führet der Apostel an / warum er diejenige / die ein ander Evangelium als er geprediget verkündigen / verfluche;

[†] weil

[†] weil er GOtt selbst predige: **predige ich denn jetzt Menschen oder GOtt.**

(αα) Er redet von einer gewissen Zeit: **jetzt.** Und ist die Zeit/ nachdem er von CHristo bekehret und zum Apostel verordnet worden/ denn vor diesem war er auch anders gesinnet/ und wolte von dem Evangelio CHristi nichts wissen. Er schnaubete mit Dräuen und Morden wider die Gläubigen. Ap. Gesch. IX. 1.

(ββ stellet vor wie er zu solcher Zeit predige. Und zwar

(aa) verneinender Weise: **ich predige jetzt nicht Menschen.** Diese Worte zeigen an/ daß er

(ααα) ehemals Menschen geprediget. Und dieses geschahe folgender massen. Er war ein Pharisäer/ und hielt mit grossem Eyffer über die Jüdischen Lehren/ und dannenhero stellte er vor

(aaa) die so auf dem Stule Mosis sassen/ als Götter/ welchen man in allen zu gehorsamen.

(bbb) den Meßiam aber als einen blossen Menschen/ der das Jüdische Volck von der Bothmäßigkeit der Römer erlösen/ und ein weltlich Reich anrichten solte.

(bb) bejahender Weise: **sondern GOTT.** τὸν Θεὸν, den GOTT. Den GOtt Israelis. Den GOTT welcher Juda verheissen worden. Esa. XL. 9. Den Meßiam/ daß derselbe der wahrhaffte GOtt sey. Diesen predigte und verkündigte er/ und stellte vor/ daß ihme allein anzuhangen.

[††] weil er keinen Menschen zu gefallen suche: **oder gedencke ich Menschen gefällig zu seyn? wenn ich** ꝛc. Er meldet

(αα) was er in seinem Predigen nicht suche: Ich suche nicht Menschen gefällig zu seyn.

(aa) **Menschen** sind alhier die Menschen in ihrer natürlichen Verdorbenheit; da sie zwar wollen/ daß es ihnen wohl gehe/ und dermaleinst bey GOtt seyn/ alleine die rechten Wege die dazu führen/ nicht wollen einschlagen/ sondern vielmehr dem Willen ihres Fleisches nachhangen/ und die so ihnen hierinnen beyfallen/ lieben und andern vorziehen.

(bb) diesen kan man **gefällig** seyn / wenn man ihnen in ihrer verkehrten Meinung beypflichtet / und sie darinnen stärcket. Folglich aber / mit ihnen von dem rechten Glaubens-Weg abweichet.

(cc) solches geschahe nun von Paulo nicht. Er suchte nicht solcher verkehrten Menschen Gunst / und wich von der Wahrheit ab. Nein! er blieb bey der Wahrheit / die Menschen mochten ihn lieben oder hassen. Er war nicht von denen / die den Leuten nach dem Maul redeten / und den Namen des HERRN entheiligten / um einer Hand voll Gersten / und Bissen Brods willen. Ezech. XIII. 19. Gal. VI. 12. 1 Thess. II. 4.

(dd) und ob solches nicht wahr / überlässet er ihrem Ausspruch; versichert / daß sie nicht anders würden sagen können / als / es sey allerdings wahr / er suche keine Menschen-Gunst.

(ββ) warum er solches nicht suche: **wenn ich den Menschen noch gefällig wäre / so wäre ich Christi Knecht nicht.** Er sucht es deswegen nicht / weil dergleichen suchen / und CHristi Knecht seyn / nicht beysammen stehen kan.

(aa) Die Dinge welche nicht beysammen stehen können / sind

(ααα) **den Menschen gefällig seyn**: so reden / wie es die natürliche Menschen gerne haben wollen.

(βββ) **Christi Knecht seyn**; bedeutet

(aaa) ein rechter Glaubiger seyn / der die Kräffte Leibes und der Seelen CHristo zum Dienste ergeben.

(bbb) ein rechtschaffener treuer Lehrer seyn. Der alleine auf die Ehre CHristi und der Seelen bestes siehet.

(bb) beyde können nicht beysammen stehen. Denn

(ααα) Menschen gefallen / zeiget an / daß man die Wahrheit nicht von Hertzen rede / und der solches thut / wie will er sich rühmen können / daß er allein CHristi Ehre und der Seelen Bestes suche?

(βββ) ein Knecht Christi seyn / zeiget an / daß man nichts als die Seelen zu gewinnen suche. Und solches suchen / solle es wol mit Verhalten der Wahrheit

heit geschehen können? nimmermehr! ein solcher wird die Wahrheit bezeugen / und dadurch nichts als der natürlichen Menschen Haß auf sich laden. Er wird ihnen nicht anstehen.

[†††] Und weil nun er

(α) den verheissenen Meßiam als wahren GOtt prediget /

(β) nicht der natürlichen Menschen Gunst suchet / so kan er mit aller Freudigkeit sagen: wer anders lehret oder wer ein ander Evangelium prediget / als das ihr empfangen habt / der sey verflucht. Denn indem er anders prediget weichet er entweder

(a) von dem wahren verheissenen Meßia / oder

(b) doch von der Lehre die dieser Meßias selbst vorgetragen / ab. Und wie will ein solcher dem Fluch entgehen? Er bleibet verflucht in Zeit und Ewigkeit. Und weiter

IV) weil

(1) kein ander Evangelium ist / als das Evangelium / welches Paulus geprediget /

(2) die / so sich da erkühnen ein ander Evangelium vorzutragen / verflucht; bewundert Paulus billig / daß die Galater sich so bald von der Wahrheit abwenden lassen. Denn was ist wol wunderlicher / als daß

(α) Leute / die allbereit im Glauben gar weit kommen / so bald zu wancken anfangen / da sich nur ein geringer Wind falscher Lehre mercken lässet?

(β) daß nicht nur einige Personen / sondern gantze Gemeinen sich dahin bringen lassen?

(γ) und das bey so hellem Lichte des Evangelii? Paulus kan nicht anders / als mit erstaunen solches ansehen / und daß es möglich / bewundern. Mirari se dicit ideo, quia de optimo & maximo beneficio decidentes, mancipaverunt se legi factorum, ut perderent quod fuerant consecuti, ut de accepta libertate ruerent in servitutem. Ambros. ad h. l.

Lehren und Gebrauch.

1) Personen / die im Glauben stehen / können leicht fallen.
2) GOtt ist es / der die Menschen zu seiner Gnade beruffet.
3) Für falscher Lehre hat man sich so wol vorzusehen / als für bösem Leben.
4) Von reiner Lehre sich wenden / ist so viel als von GOtt selbst sich wenden.
5) Von der Gnade Christi die Seelen abführen / ist nichts anders als die Gewissen verwirren.

6) In Glaubens Sachen / hat man nicht auf die Personen zu sehen.
7) Gläubige / und insonderheit auch Lehrer / müssen ihres Glaubens gewiß seyn.
8) Falsche Lehre ist mit allem Fleiß zu meiden.
9) Falsche Lehrer sind verflucht.
10) Durch die Bekehrung werden die Menschen gantz geändert. Paulus der vor seiner Bekehrung auf Menschen gesehen / that solches / nachdem er bekehret worden / nicht mehr. Er predigte CHristum / und fragte nicht darnach daß er gehasset wurde.
11) Christi Knechte müssen von den Welt Menschen gehasset werden.
12) Lehrer / die von den Welt-Menschen geliebet werden / sind nicht CHristi Knechte.

v. 11. 12.

v. 11. Nach geschehener Bestraffung der Galater / gehet der Apostel fort / und vertheidiget sein Evangelium / oder die Lehre welche er ihnen vorgetragen: **Ich thue euch aber kund / lieben Brüder / daß das Evangelium / das von mir geprediget ist / nicht menschlich ist Denn ich habe es von keinen Menschen empfangen noch gelernet / sondern durch die Offenbarung CHristi.** In diesen Worten ist zu finden

I) der Satz des Apostels / daß nemlich sein Evangelium nicht menschlich: **Ich thue euch aber kund / lieben Brüder** ꝛc.

(1) die Personen / mit welchen er zu thun / nennet er **lieben Brüder** / um dadurch einen desto bessern Eingang bey ihnen zu gewinnen / ihnen die Wahrheit zu bezeugen / und daß sie in ihrem Abweichen nicht fortgehen / zu erhalten.

(2) die Art wie er mit ihnen umgehet heisset / **ich thue euch kund.** Bedeutet alhier

(α) nicht die erste Kundthuung und Offenbarung. Denn die war schon längst geschehen / da er nemlich ihnen zu predigen anfieng.

(ε) sondern eine Erinnerung und weitläufftige Vorstellung desjenigen / so ihnen albereit wissend. 1 Cor. XII. 3.

(3) die Sache die ihnen kund seyn soll / ist / daß sein Evangelium nicht menschlich: **daß das Evangelium das von mir geprediget ist / nicht menschlich ist.**

(α) die Sache / von welcher die Rede / ist das Evangelium Pauli: **das Evangelium das von mir geprediget ist.**

(a) Paulus **predigte** wie an andern Orten / also auch insonderheit in **Galatia.**

(b) Er

(b) Er predigte aber insonderheit das **Evangelium.** Denn ob er schon auch das Gesetz mit predigen muste / so war doch das Haupt-Werck die Verkündigung des Evangelii / oder wie JEsus Christus unsere von GOtt gemachte Weisheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung / und zwar alleine / sey.

(c) Von diesem saget er / daß es **nicht menschlich.**

(a) **menschlich** ist eine Lehre

[*] insgemein / wenn sie

[†] so beschaffen / wie es die natürliche Menschen gerne haben wollen /

[††] der verderbten Vernunfft nicht zuwider /

[†††] von natürlichen Menschen kan begriffen werden.

[**] insonderheit / wie alhier / wenn sie

[†] mittelbar / oder durch Menschen / wenn es schon Apostel / einem beygebracht wird /

[††] durch eine / allen Gläubigen gemeine Erleuchtung / erlernet und begriffen wird. Ad prophetiam requiritur, ut res illæ occultæ non cognoscantur ex propria industria, aut solertia, neque aliorum a Deo edoctorum sermonibus, sed ex cœlesti atque extraordinaria revelatione Dei – – – qualem sibi Paulus contigisse memorat, circa mysteria Evangelii: quæ non ab homine accepit, humana informatione usus, neque edoctus est, sic ut cum tempore proficeret, sed cognovit per revelationem Jesu Christi, quæ repente eum difficillimo Apostolatus muneri idoneum reddidit. Gal I. 12. Nam est etiam cœlestis aliqua revelatio per spiritum gratiæ, quæ omnibus contingit fidelibus; consistitque in interiori illa mentium illuminatione, qua animis ingeneratur fides electorum Dei, de qua idem Paulus 1 Cor. II. 10. 12. Nobis autem ea retexit Deus per spiritum suum. Nobis, non solum qua Apostolis, sed & qua fidelibus. Sic enim pergit: Nos vero non spiritum mundi accepimus, sed spiritum qui ex Deo est; ut sciamus quæ Deus nobis est gratificatus. Qui spiritus cum fideles ab hominibus hujus mundi discriminet, eum quoque fidelibus omnibus communem esse oportet. Et profecto fidelibus Ephesiis apprecatur Paulus Cap. I. 17. 18. ut Deus Domini nostri Jesu Christi, Pater illæ gloriæ, det iis Spiritum sapientiæ & revelationis &c. Witsii Miscell. S. lib. I. c. 2. §. 6. 9.

(b) so / saget der Apostel / ist meine Lehre nicht. Dasjenige / was ich von Christo vorgetragen / ist

[*] nicht wie es die natürliche Menschen gerne haben wollen /

[**] auch nicht der verderbten Vernunfft gemäß /

[***] kan auch nicht von natürlichen Menschen durch eigene Krafft begriffen werden /

[*] habe sie nicht von Aposteln empfangen/
[**] auch nicht durch eine / allen Gläubigen gemeine Erleuchtung / erlernet. Nein! es ist keine menschliche / sondern eine göttliche Lehre; eine Lehre/ die ich von GOtt selbst empfangen. conf. v. 12.

(4) und dieses sollen sie wissen / er will solches beweisen / damit sie eine solche göttliche Lehre / nicht gar fahren und zu einer menschlichen Lehre sich bringen lassen mögen.

v. 12. II) der Grund/ woher der Apostel dieses saget / wird vorgestellet

(1) verneinender Weise. **Denn ich habe es von keinen Menschen empfangen / noch gelernet.**

(α) **Menschen** / sind alhier theils die Jüdischen Lehrer / zu deren Füssen Paulus gesessen / theils und insonderheit die Apostel.

(ß) von diesen hätte Paulus das Evangelium können

(a) **empfangen** / wenn er durch ihren Dienst bekehret worden.

(b) **lernen** / wenn er von ihnen noch ferner wäre unterwiesen worden. Wie Apollo / Titus / Timotheus ꝛc.

(γ) alleine solches war nicht; Er ward nicht von Menschen

(a) zum Glauben gebracht /

(b) auch nicht von ihnen im Glauben ferner unterwiesen.

(2) bejahender Weise: **sondern durch die Offenbarung Christi.**

(α) **die Offenbarung Christi** / ist

(a) die Offenbarung Christi von seiner Person / da er dem Apostel erschien / und sich von ihm sehen ließ.

(b) die Offenbarung Christi von seinem Amte; da er dem Apostel zeigete / und ihn zugleich überzeugete / daß er der grosse Prophet / einige Hohepriester und ewige König.

(ß) Diese Offenbarung wiederfuhr dem Apostel / da er gen Damascum reisete / und wird beschrieben Ap. Gesch. IX.

(γ) Und durch diese Offenbarung empfieng er das Evangelium / und also unmittelbar von CHristo selbst.

III) Und weil der Apostel seine Lehre nicht von Menschen / sondern durch die Offenbarung CHristi empfangen / ist solche nicht menschlich. Denn wenn sie menschlich/ warum hätte CHristus / ihn darinnen zu unterweisen / eine besondere Offenbarung anstellen / und ein so sonderbares Werck thun sollen? Er hätte es ja bey der Unterweisung Gamalielis nur dürffen bewenden lassen. Alleine da dieses nicht geschiehet / sondern er offenbaret sich auf eine so gar sonderbare Art und Weise / und lehret den Apostel selbst / so muß dasjenige was er gelehret / nicht so was menschliches / sondern recht göttliches seyn.

Leh-

Lehren und Gebrauch.

1) Liebe und Sanfftmuth richtet öffters mehr aus als Schärffe. Paulus nennet die verführten Galater / lieben Brüder / nur daß er sie desto eher gewinnen / und wieder zu recht bringen möge.
2) Ob schon christliche Lehrer auch das Gesetz zu treiben haben / so ist doch ihr Haupt-Werck das Evangelium verkündigen / und also Christum verklären.
3) Das Evangelium ist eine solche Lehre / welche natürlichen Menschen nicht anstehet / und mit der verderbten Vernunfft nicht kan begriffen werden.
4) Die Lehre Pauli / ist eine göttliche Lehre.
5) Christus ist nicht ein blosser Mensch.
6) Das Evangelium kan nicht anders als durch die Offenbarung Christi gelernet werden.

V. 13. 14.

Nun beweiset der Apostel auch dasjenige was er jetzo gesagt / nemlich / daß seine Lehre nicht menschlich / und zwar daher / weil er mit keinen Menschen sich darüber besprochen / vor seiner Bekehrung: **Denn ihr habt je wohl gehöret meinen Wandel weyland im Jüdenthum / wie ich über die massen die Gemeine GOttes verfolgte / und verstöhrete sie / und nahm zu im Jüdenthum / über viel meines gleichen / in meinem Geschlecht / und eyffert über die massen um das väterliche Gesetz.** Es redet der Apostel von seinem Wandel vor der Bekehrung / und stellet denselben vor / v. 13.

I) als bekannt und offenbar: **denn ihr habt je wohl gehöret meinen Wandel.** Sie höreten davon entweder
(1) da er wircklich sich noch also verhielt / denn einer erzehlete es dem andern / und ward also sein Name bekant / und er von seinem Verhalten berühmt. oder
(2) da er selbst ihnen solchen erzehlete / und / wie er sonst gegen das Evangelium sich verhalten / vorstellete.

II) in seiner eigentlichen Beschaffenheit / und zwar
(1) insgemein; **meinen Wandel im Jüdenthum.**
(α) **Der Wandel** / ist das Leben und das Thun welches ein Mensch nach der Neigung seines Hertzens verrichtet. Heisset ein Wandel / ein wandern / weil
(a) der Mensch darinnen immer weiter kommet / wie ein Wanderer.
(b) alle Kräffte darauf gerichtet sind. Also wandelte Paulus nach

der Neigung seines Hertzens / kam darinnen immer weiter / und wendete alle seine Kräffte an.

(β) **im Jüdenthum.**

(a) das **Jüdenthum** / ist die Religion / welche zwar von Abraham solte herkommen / und die Schrifften Mosis und der Propheten zum Grunde haben / alleine nach und nach so verfälscht worden / daß als der Meßias / der Kern und Stern der gantzen Schrifft erschiene / er von denen die solcher zugethan / gantz verworffen ward.

(b) in diesem Jüdenthum / in dieser Religion / wandelte Paulus / in Judaismo, non in lege. Hieron. ad h. l.

[*] er ward darinnen immer hartnäckiger / und

[**] alle Kräffte Leibes und der Seelen / waren darauf und dahin gerichtet.

(2) insonderheit. Da er denn beschreibet / wie er sich dazumal verhalten in Ansehen

(α) der Gläubigen: **wie ich über die massen die Gemeine GOttes verfolgte / und verstörete sie.**

(a) er redet von **der Gemeine GOttes.** Was dieses vor eine Gemeine / erscheinet aus Ap. Gesch. IX. 9. nemlich die Gemeine der Gläubigen / und sonsten heisset / die christliche Gemeine / Gal. I. 22. die Gemeine CHristi Matth. XVI. 18. Röm. XVI. 16. hier aber / wie auch an andern Orten / die Gemeine GOttes;

[*] eine **Gemeine** / dieweil die Gläubigen eins sind vor und in GOtt / ob sie schon sonst zerstreuet.

[**] Gemeine **GOttes** / weil

[†] die andern Gemeinen / welche Christum nicht erkennen wollen / GOtt nicht zugehören / ob sie schon viel von ihm rühmen. Daß also zu der Zeit die Jüdischen Gemeinen / keine Gemeinen GOttes / ob sie sich solches schon einbildeten.

[††] CHristus / wahrer GOtt / mit Vater und dem heiligen Geiste.

(b) von dieser / saget er / wie er sich gegen sie verhalten. Und bestehet in dreyen Stücken.

[*] **ich verfolgte sie.** Dieses bestehet in unterschiedlichen Stücken / nemlich

[†] er lästerte und schmähete sie. 1. Tim. I. 13.

[††] er warff die Gläubigen ins Gefängniß. Apost. Gesch. VIII. 3.

[†††] er

[†††] er stäupte sie in den Schulen. XXII. 19.
[†] er brachte sie dahin / daß sie lästern / und abfallen muſten. XXVI. 11.
[††] er halff das Urtheil des Todes über sie sprechen. ibid.
[†††] es war seine Lust / wenn er einige tödten sahe. VIII. 1.
[**] **und verstörete sie.** Dieses geschahe / da er
[†] die Zusammenkünffte der Gläubigen hinderte /
[††] verursachte / daß sie zerstreuet wurden /
[†††] und also hinderte / daß die Erbauung nicht so geschah / als die Christen wohl gewünschet.
[***] **über die masse.** Græc. καθ' ὑπερβολήν. Gall. avec excés de fureur. Mit solcher Hefftigkeit / daß
[†] ihm keiner darinnen gleich war. Er schnaubete mit Drohen und Morden. Die andere Verfolger waren nichts gegen ihn.
[††] daß viele die Marter nicht ausstehen konnten / und lieber lästerten und abfielen / als dergleichen leiden wolten. Ap. Gesch. XXVI. 11.
[****] und das war sein Wandel /
[†] es war seine Lust /
[††] Er streckte alle Kräffte dran /
[†††] er nahm nichts anders vor /
[††††] und ward immer hefftiger / immer toller. Er nahm in seiner Grausamkeit immer zu.

(c) in Ansehen des Jüdenthums; und zwar v. 14
(a) das Verhalten selbst: **und nahm zu im Jüdenthum / über viel meines gleichen / in meinem Geschlechte.**
[*] **Er hatte viel seines gleichen in seinem Geschlechte.**
[†] Er hatte **seines gleichen.** Er war nicht allein der / so der Gemeine GOttes zuwider / es waren noch mehr.
[††] derjenigen die ihm hierinnen gleich / waren nicht wenig / sondern **viel.** Denn weil es wider die Gemeine GOttes gieng / so machte sich das gantze Reich des Satans auf / und zwar die im geistlichen Stande so wol / als die im weltlichen.
[†††] insonderheit waren derselben viel **in seinem Geschlechte** unter den Jüden. Denn ob schon auch unter den Heyden sich viel funden / die der Ausbreitung des Reichs CHristi sich widersetzten / so waren doch insonderheit zu der Zeit die Juden /

die da zuwider waren / und CHristum nicht annehmen wolten.

[**] Alleine ob schon viel waren die ihm gleich / so übertraff er sie doch fast alle: **und nahm zu im Jüdenthum / über viel meines gleichen.** Er ward immer eyfferiger / die verdorbene Jüdische Religion fortzupflantzen / und die Lehre CHristi zu verfolgen. Er hatte wenig seines gleichen.

(b) die Gelegenheit hierzu: **und eyffert über die massen / um das väterliche Gesetz:** Græc. περισσοτέρως ζηλωτὴς ὑπάρχων τῶν πατρικῶν μου παραδόσεων, indem ich ein gantz sonderbarer Eyfferer war / meiner väterlichen überliefferten Lehren.

[*] Er war ein **Eyfferer.**

[†] von dem **Eyffer** und wie vielerley derselbe / siehe meine Erklärung 1. Cor. XIII. 4.

[††] ein solcher Eyffer fand sich auch bey Paulo: Er war ein **Eyfferer.** ζηλωτὴς. Es scheinet daß er auch einer von denen / welche Zeloten (von welchen in meiner Erklährung II. ad Corinth. XI, 26.) genennet wurden / gewesen; oder zum wenigsten / ihnen doch nicht viel nachgegeben.

[†††] die Sache worüber er eyfferte / war **das väterliche Gesetz** / die väterlichen überliefferten Lehren.

(αα) **Das väterliche Gesetz** / waren die Lehren welche die Jüden nebst dem geschriebenen Wort GOTTES hatten. Denn sie gaben vor / daß Moses nebst den Geboten / welche er niedergeschrieben / auch einige die er nicht beschrieben / sondern nur mündlich vorgetragen / hinterlassen. Und zwar so / daß er dieselben dem Josua / Josua denen Eltesten von Israel; die Eltesten denen Propheten; die Propheten / denen heiligen Männern / welche Esra / nach der Babylonischen Gefängniß die Jüdische Kirche wieder in Ordnung zu bringen (Synagoga magna) versammlet / diese aber denen gelehrtesten Rabinen überlieffert. Und waren

(aa) gemein dem gantzen Jüdischen Volcke / wie also die Mischna oder Mischnajoth, der Thalmuth der vor Christi Geburt gemacht worden. Wagenseil Hoffnung der Erlösung Israelis. p. 85. conf. weitläufftig Müller. Judaismus p. 31. sqq.

(bb) be-

(bb) besonders denen Pharisäern / welche nebst den Lehren und Gesetzen welche sie mit den übrigen ihres Volcks hielten / auch insonderheit folgende Dinge lehreten und beobachteten / nemlich

(ααα) hielten sie vor Sünde mit ungewaschenen Händen essen. Matth. XV. 2.

(εεε) wuschen sie / wenn sie vom Marckte kamen / ihre Hände. Marc. VII. 4.

(γγγ) wuschen sie fleißig ihre Trinckgefässe / Krüge / eherne Gefässe und Tische / ibid.

(δδδ) hielten sie vor unerlaubt mit den Sündern zu essen. Matth. IX. 11.

(εεε) fasteten sie zweymal in der Woche. Luc. XVIII. 12.

(ζζζ) machten sie ihre Denckzettel breit / und die Säume an ihren Kleidern groß. Matth. XXIII, 5. vid. Godw. Mos. & Aaron.

(ββ) über solch Gesetz eyfferte er.

(aa) er gewann es mehr und mehr lieb.

(bb) er suchte es mehr und mehr zu vertheidigen / und andern beyzubringen. Und zwar

(γγ) **über die massen.** Es waren wenige / die es ihm gleich thaten /

[**] und weil er ein Eyfferer des väterlichen Gesetzes / geschahe / daß er

(αα) im Jüdenthum zunahm / und die göttliche Wahrheiten / die in den Schrifften Mosis und der Propheten enthalten / nicht einsehen oder erkennen konnte.

(ββ) die Gemeine GOttes auf das grausamste verfolgte. Denn er meinete / seine verdorbene Religion wäre die wahre / und was Christus sagte / wäre falsch und erlogen: und ferner

III) weil er vor seiner Bekehrung / wie offenbar / die Gläubigen an Christum aufs grausamste verfolget / so folget / daß er /

(1) mit keinem derselben vertraulich umgangen /

(2) von ihnen das Evangelium nicht empfangen / und also

(3) dasselbe nicht durch eine / allen Gläubigen gemeine Erleuchtung / erlernet. Und dannenhero keines weges menschlich.

Leh-

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige erinnern sich ihrer vorbegangenen Sünden / und scheuen sich nicht / wo es zur Besserung des Nechsten dienet / solche zu bekennen.
2) CHristus ist wahrer GOTT. Denn die Gemeine / welche sonst die Gemeine Christi heisset / wird alhier von Paulo genennet / die Gemeine GOttes.
3) Die Herrlichkeit der Gläubigen / ist nicht äusserlich / und wird auch von wenigen erkant. Paulus erkante nicht / daß diejenigen / die er verfolgte / die Gemeine GOttes.
4) Die / so falscher Religion zugethan / sind öffters viel eyfferiger / als die / so in der rechten Religion sich befinden.
5) Natürliche Menschen sehen nicht auf die Wahrheit / sondern auf das Alterthum / autorität / und dasjenige was sie von Jugend auf gelernet.
6) Menschen-Ansehen / Gewohnheit ꝛc. hindern viel an der Erkäntniß der Wahrheit.

v. 15. 16. 17.

v. 15. Er beweiset ferner / daß seine Lehre nicht menschlich / weil er nicht durch Menschen bekehret worden / und da er bekehret worden / eine ziemliche Zeit mit keinen Gläubigen umgangen: **Da es aber GOtt wohlgefiel / der mich von meiner Mutter-Leib hat ausgesondert / und beruffen durch seine Gnade / daß er seinen Sohn offenbaret in mir / daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen solte / unter den Heyden; also bald fuhr ich zu / und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut. Kam auch nicht gen Jerusalem zu denen die vor mir Apostel waren / sondern zog hin in Arabiam und kam wieder gen Damascon.** Er beschreibet denn wie er bekehret worden. Und zwar

I) wenn er bekehret worden: **da es aber GOtt gefiel** ꝛc.
(1) Derjenige / von dessen Gefallen die Rede / ist
(α) insgemein / **GOTT.**
(β) insonderheit / GOTT der ihn
(a) von Mutter-Leib ausgesondert: **der mich von meiner Mutter Leib hat ausgesondert.** Paulus
[*] war in Mutter-Leibe. Und ward daselbst durch die mächtige Hand GOttes bereitet / was anlanget
[†] den Leib mit seinen Kräfften /

[††] die

[††] die Seele mit ihren Kräfften. Psalm. CXXXIX. 15.
[**] er kam aus Mutterleibe / ward durch die Krafft GOttes an das Licht dieser Welt bracht / und so gleich
[***] ausgesondert. Er ward
[†] von Mutterleibe ausgesondert / ehe er noch etwas gutes gethan / Rom. IX. 11.
[††] ja ausgesondert / und zu einem besondern Werck / nemlich ein Apostel zu werden / erwehlet. Er solte ein Rüstzeug / so auserwehlet / werden. Apost. Gesch. IX. 15.

(b) und beruffen. Dieses scheinet zu bezeichnen /
[*] nicht den würcklichen Beruff / welcher geschehen / nachdem Paulus eine geraume Zeit die Kirche GOttes verfolget;
[**] sondern den Vorsatz GOttes / zu einer gewissen Zeit ihn / Paulum / zu seiner Gemeinschafft zu bringen und zum auserwehlten Rüstzeug / zum Apostel zu machen. GOtt sonderte ihn aus / und beschloß / ihn in der Zeit zu seiner Gemeine Lehrer zu beruffen.

(c) und zwar durch seine Gnade.
[*] nicht aus Verdienst Pauli /
[**] sondern aus lauter erbarmen. 1 Tim. I. 13. 14. Er hat mich beruffen / sagt der Apostel / wie aber? umb meines Pharisäers Stands willen? umb meines untadelichen und heiligen Lebens willen? umb meines Gebeths willen? umb meines fastens willen? umb meiner schönen Wercke willen? Nein traun! vielweniger aber umb meiner Gotteslästerung / Verfolgung und Wütterey willen. Wie denn? durch seine lautere Gnade. Luth. Comment. ad h. l.

(2) Dieser GOtt hatte einen Gefallen / ὅτε εὐδόκησεν.
(α) Insgemein ist der Wohlgefalle GOttes / der weise / ewige und unveränderliche Rathschluß GOttes / nach welchem Er in der Zeit etwas zu wircken / zu gebiethen oder zuzulassen beschlossen. Heisset sonsten: der Wohlgefalle seines Willens. Ephes. I. 5. Der Rath seines Willens. Ephes. I. 11.
(β) insonderheit allhier die Gefälligkeit / Paulum zu gewisser Zeit zu seinem Gnaden-Reich zu bringen.

II) Wie er bekehret worden. Daß Er seinen Sohn offenbaret in mir / v. 16. daß ich ihn ꝛc.
(1) derjenige welcher ihn bekehrte / ist GOtt selbst / der ihn ausgesondert / und in der Zeit zu beruffen / beschlossen.

(2) derjenige welcher solte bekehret werden/ ist Paulus/der so auf eine grausame Art und Weise wider die Gemeine wütete.

(3) die Bekehrung selbst/ bestunde darinnen/ es solte in Paulo der Sohn GOttes offenbar werden: Daß Er seinen Sohn offenbaret in mir.

(α) GOtt hat einen Sohn: seinen Sohn. Psalm II. 7. Sprüchwört. XXX. 4. welchen die alten Juden die Weißheit genennet. Sapientia de non Ente existit: Rabbi Abraham Alaphia fol. 25. 26. p. 2. 3. in cap. prim. & Sect. prim. libri de Formatione (cujus authorem Ebræi credunt esse Abrahamum). Cit. Rittangel. de veritate Religionis. p. m. 19. Psalm. LXXII. 17. haben die Juden also gelesen: Sein Name wird ewiglich bleiben/ vor der Sonne ist er gesöhnet gewesen; oder vor der Sonne ist sein Name Sohn gewesen. Und die Rabbinen lesen auch יִנּוֹן שְׁמוֹ das ist zu sagen/ sagt Aben Esra: sein Name soll gesöhnt seyn. Talmud in Tract. Sanhedrin. C. Helec wird die Schule von R. Jona wegen des Namens Messiæ gefragt: Iinnon ist sein Name. Denn da stehet Ps. 72. vor der Sonne/ Iinnon, ist sein Name/ das ist Sohn. Vid. Pagnin. Thesaur. יִנּוֹן pag. 216. Philo in Tract. de Exulib. nennet Messiam Λόγον das Wort; welches bey Johannes I. 1. GOttes Sohn ist. Akersloot ad h. l.

(β) dieser Sohn/ ward nach und nach unbekannt/ auch so gar unter dem Jüdischen Volck.

(γ) Paulus aber solte ihn erkennen. Und zwar

(a) nach seiner Persohn/ daß Er

[*] wahrer GOtt mit dem Vater und dem heiligen Geiste Col. II. 2.

[**] wahrer Mensch/ gebohren von der Jungfrau Maria. 1 Tim. VI. 13.

(b) nach seinem Amt. Daß Er

[*] der grosse Prophet/

[**] einige Hohe Priester/

[***] ewige König.

(δ) und damit solches geschehen möchte/ ließ GOtt Paulo eine Offenbarung wiederfahren. Er gab einen hellen Schein in sein Hertz/und da geschahe/ daß er

(a) gleichsam mit offenen Augen sahe/

[*] wer derjenige/ dem er zuwider/ nemlich der Sohn GOttes/der einige Mittler zwischen GOtt und den Menschen/

[**] wie sein bisheriger Wandel sündlich

[***] wie er sich hinführo gantz anders bezeigen müsse/ so wohl gegen CHristum selbst/ als gegen dessen Gemeine.

(b) einen

(b) einen gantz andern Sinn bekam. Was er zuvor gehasset/gewann er lieb / und was er zuvor geliebet/ fieng er an zu hassen. CHristum liebte er/ und seinen vorigen Wandel hassete er.

(4) Der Zweck war / daß er andern predigen sollte: **daß ich Ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heyden.**

(a) Das Werck/welches geschehen sollte/ist die Verkündigung des Sohns: **Daß ich Ihn durchs Evangelium verkündigen sollte.** Græc. ἵνα εὐαγγελίζωμαι αὐτόν.

(a) Er sollte **durchs Evangelium predigen** oder Evangelisiren. Dieses Wort zeiget an / daß er

[*] selbst solte etwas erfahren. Er sollte erst selber von der Person und Mittler-Amt CHristi überzeuget werden.

[**] das/ was er erfahren/ auch andern verkündigen. 1 Joh. I. 1. 3.

(b) den Sohn: Ihn den verachteten CHristum/ daß Er der Sohn GOttes und Heyland aller Welt. Davon sollte er reden/ davon sollte er andere überzeugen. 1 Cor. II. 2.

(β) die Personen/ unter welchen solches geschehen sollte / sind die Heyden. Die so bisher von GOtt nichts gewußt. Denn ob schon Paulus auch den Juden predigen sollte/so stehen doch in seiner Vocation die Heyden voran. Es heisset: Er soll meinen Namen tragen vor die Heyden/vor die Könige / und vor die Kinder Israel. Apost. Gesch. IX. 15.

(γ) und damit solches von ihm geschehen möchte/ offenbahrte GOtt seinen Sohn in ihm. Denn wenn das nicht geschehen / wie hätte er sollen predigen? wie hätte er Juden und Heyden in ihrer falschen Meynung überzeugen und von der GOttheit CHristi überführen sollen? es wäre unmöglich gewesen! GOTT der da hieß das Liecht aus der Finsterniß hervorleuchten / mußte erstlich einen hellen Schein in das Hertz Pauli geben/ und also entstunde durch ihn die Erleuchtung von der Erkäntniß der Klarheit GOttes in dem Angesichte CHristi. 2 Cor. IV. 6.

III) **Wie er sich hiebey verhalten: Also bald fuhr ich zu/ und besprach mich nicht** ꝛc. Er beschreibet sein Verhalten /

(1) verneinender Weise. Und bestehet in zweyen Stücken:

(a) daß er mit keinen Menschen insgemein sich besprochen: **Also bald fuhr ich zu/und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut.** Græc. εὐθέως οὐ προσανεθέμην σαρκὶ καὶ αἵματι. Diese Worte können auf zweyerley weise verstanden werden / und zwar nachdem man

die Worte / Fleisch und Blut / ansiehet. Denn es kan durch dieselbe bedeutet werden

(a) die verderbte / blinde / eigennützige Natur / die das Creutz scheuet und Christum für Aergerniß und Thorheit hält. 1 Cor. XV. 50. coll. Matth. XVI. 17. Hedinger ad h. l. Und so denn heisset mit Fleisch und Blut sich besprechen / bey sich überlegen / ob eine Sache nützlich / rühmlich / und keinen Schaden bringe.

[*] dieses hätte nun von dem Apostel auch geschehen können. Denn

[†] trug ihm GOTT an / ein Apostel zu werden und unter den Heyden Christum zu verkündigen.

[††] dieses hätte er mit seiner Vernunfft überlegen und sich befragen können / ob solches denn auch nützlich ? ob er davon so viel Profit haben dürffte / als wenn er es unterließe ?

[**] alleine er that es nicht ; er fragte nicht darnach / ob er Nutzen oder Schaden davon haben möchte ;

[***] sondern er fuhr also bald zu : also bald fuhr ich zu.

[†] er folgte dem Göttlichen Beruff

[††] und fieng so gleich an Christum zu verkündigen. Statim, nulla mora interposita, cœpit fungi suo munere. Act. IX. 20. Grotius ad h. l.

(b) die Menschen. Und so denn heisset / mit Fleisch und Blut sich besprechen ; mit Menschen von Glaubens-Sachen sich unterreden / und durch ihren Unterricht in dem Glauben wollen befestiget werden.

[*] Dieses hätte von dem Apostel auch geschehen können. Er hätte mit Anania und andern Gläubigen / besonders aber den Aposteln / sich besprechen können / was denn ihr Glaube / und ob sein Glaube ihrem gemäß.

[**] alleine er that solches nicht. Die Offenbahrung / die ihm geschahe / überzeugte sein Gemüthe von der Wahrheit so starck / daß er auf das gewisseste wußte was er glauben und was er lehren sollte. Und diese Bedeutung scheinet allhier die eigendliche Bedeutung zu seyn. indem es

[†] nach dem Griechischen heisset : ich besprach mich nicht also bald mit Fleisch und Blut.

[††] der Apostel saget / daß das besprechen nicht so gleich / wohl aber

aber eine Zeitlang hernach geschehen. Wie in den folgenden vorkommt. Mit seiner bösen Natur aber durffte er sich weder bald noch über lang besprechen. Vernunfft mußte allezeit schweigen. Apostolos hic recte significat, naturæ cognomento eos designans. Chrysost. ad h. l.

(β) daß er auch insonderheit keinen Apostel darüber zu Rath gezogen: kam auch nicht gen Jerusalem zu denen die vor mir Apostel waren. v. 17.

(a) Es waren vor ihm Apostel / und sind die zwölff Personen/welche CHristus in den Tagen seines Fleisches erwehlet/und beruffen.

(b) dieser waren einige zu Jerusalem/ wie denn insonderheit in den folgenden/ Jacobi/ und Petri und Johannis gedacht wird. c. II. 9. Weil die Juden am ersten zum Reiche CHristi musten eingeladen werden;

(c) allein er kam nicht zu sie.

[*] Er kam zwar gen Jerusalem/ und also nach seiner Bekehrung zum ersten mal/ und betete daselbst im Tempel/ wie er selbst in seiner Rede/ welche er auf der Stuffe / so von dem Tempel nach der Antonia gehet/ an das Volck gehalten / anführet. Apostel Geschicht XXII. 17. 18.

[**] allein er kam zu keinem Apostel. Denn da er im Tempel betete und entzücket ward/sprach der HErr zu ihm/eile und mache dich behende von Jerusalem hinaus. Denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugniß von mir. Er kam gen Jerusalem/ nicht aber zu denen die vor ihm Apostel waren.

(2) bejahender Weise: sondern zog hin in Arabiam/ und kam wiederum gen Damascon. Zwey Reisen beschreibet er/die von ihm vorgenommen / ehe er einen Apostel gesprochen.

(α) die erste ist die Reise in Arabiam: sondern zog hin in Arabiam.

(a) Arabia ist ein Land in Asien / und ward ehemals eingetheilet in

[*] Arabiam Petræam, das felsichte/ so sich erstreckt von Egypten zwischen Idumea und dem Ocianitischen Theil des Arabischen Meerbusens bis an Arabiam Desertam, und begreifft in sich die Wüste in welcher die Israelitē 40. Jahr herum gereiset sind/nebst dem Berge Sinai/ so von Jerusalem 30. Teutsche Meilen liegt/ und Horeb.

[**] Arabiam Desertam, das wüste Arabien/ so gegen Morgen an Arabia Petræa lag / und gieng bis in Chaldæa.

[***] Arabiam Felicem, das glückselige Arabien/ so da liegt gegen Mittag unter Arabia Deserta und Petræa, zwischen dem Arabischen und Persischen Meer-Busen. Hier scheinet insonderheit Arabia Petræa verstanden zu werden.

(b) dahin begab sich Paulus nach seiner Bekehrung/entweder

[*] in der Stille vor sich eine Zeitlang zu leben/um hernach in desto grösserer Krafft und Beweisung des Geistes aufzutreten und CHristum zu verkündigen. Nach dem Exempel CHristi/ welcher da er bey der Tauffe mit dem Heiligen Geist erfüllet worden/ in die Wüste gieng/ und/ ohne Speiß und Tranck zu geniessen/ 40. Tage/ und 40. Nächte in Heiligen Ubungen zubrachte. Oder welches glaublicher

[**] die rauberischen Völcker/ die in selbigem Lande sich aufhielten/ zu lehren/ und das Reich des Satans bey ihnen am ersten anzugreiffen. Protinus aggressus est homines barbaros & agrestes, vitæ genus suscipiens multis laboribus & periculis obnoxium. Chrysost. ad h. l.

(β) die andere ist die Reise gen Damascon. Und kam wieder gen Damascum.

[*] Damascus. Was dieses vor eine Stadt insgemein/ siehe meine Erklärung 2 Cor. *XI.* 32. insonderheit war es die Stadt/ bey welcher Paulus bekehret/ und in welche er/nachdem er bekehret/ geführet wurde. Apost. Gesch. *IX.* 3. 6.

[**] in diese Stadt kam er wiederum.

[†] Er kam in dieselbe Stadt nachdem er bekehret worden/ und fieng an in den Schulen JEsum zu verkündigen. Apostel Gesch. *IX.* 22.

[††] drauf reiset er gen Jerusalem/ und betet im Tempel an/ und gehet so gleich/ ohne einen Apostel zu sprechen/in Arabien.

[†††] da drey Jahr vorbey/ kommt er wiederum/und also zum andernmal/ gen Damascum. Bis er solches auch/nachdem er zu Jerusalem gewesen und Petrum gesprochen/ zum drittenmal gethan/ und bey diesem dritten mal die Verfolgung/ welche Apostel Geschicht *IX.* 23. beschrieben wird/ erfahren. Sandhagen Einleitung ꝛc. p. 155.

IV.) Und weil bey seiner Bekehrung geschehen

(1) daß GOtt keinen Menschen gesendet/ durch welchen er bekehret worden.

(2) er auch/ gleich nach derselben/ weder einen gemeinen Gläubigen/ vielweniger

niger einigen Apostel gesprochen/ so folget/ daß er sein Evangelium nicht von Menschen/ oder durch menschliche Unterweisung/ sondern von GOtt selbst empfangen/ und solcher gestalt dasselbe nicht menschlich.

Lehren und Gebrauch.

1) GOTT hat seine Zeit und Stunde den Menschen zu seinem Reich zu beruffen.
2) Daß GOTT die Menschen zu seinem Reich beruffet/ geschiehet aus Gnaden und nicht aus Verdienst.
3) Auch böse Menschen können noch bekehret werden.
4) Wo CHristus offenbar wird/ wird der Mensch gantz geändert.
5) Wer andern CHristum predigen soll/ muß ihn erst selbst recht erkennen.
6) Das Gute/ welches man von CHristo erkennet/ soll man nicht vor sich behalten/ sondern auch andern mittheilen.
7) Wo man des Willens GOttes versichert/ hat man nicht mit Fleisch und Blut sich zu besprechen. Man hat weder auf der Vernunfft/ noch der Freunde Einwürffe zu sehen. Apost. Gesch. XXI. 13.

v. 18. 19. 20.

Er beweiset/ daß seine Lehre nicht menschlich/ auch daher/ weil er erstlich nach v. 18.
etlichen Jahren nach seiner Bekehrung die Apostel gesprochen: Darnach über drey Jahren kam ich gen Jerusalem/ Petrum zu schauen/ und blieb funffzehen Tage bey ihm. Der andern Apostel aber sahe ich keinen/ ohne Jacobum des HErren Bruder. Was ich euch aber schreibe/ siehe GOTT weiß/ ich lüge nicht. Er beschreibet

I) das Sprechen der Apostel/ und zwar
   (1) wenn solches geschehen: Darnach über drey Jahren. Es geschah drey Jahr nach seiner Bekehrung/ da er nemlich allbereit einmal zu Jerusalem gewesen/ und in dem Tempel angebetet/ und zum andern mal zu Damasco.
   (2) wo es geschehen. kam ich gen Jerusalem. Es war Jerusalem/ wo zum wenigsten noch einige Apostel sich aufhielten.
   (3) mit welchen Aposteln es geschehen. Es waren
      (α) nicht alle Apostel/ das gantze Apostolische Collegium: der andern Apostel aber sahe ich keinen. Denn es scheinet/ daß sie allbereit

reit ausgegangen/ das Evangelium zu predigen/und das Reich Christi auch unter andern Völckern aufzurichten.

(β) sondern erstlich nur zwey / nemlich

(a) Petrum. Da er denn meldet

[*] die Person die er gesprochen. Petrum / welcher der Elteste unter den Aposteln.

[**] warum er ihn gesprochen: Petrum zu schauen. Es geschahe

[†] nicht von ihm unterwiesen zu werden / denn wo dieses / hätte er ohne Zweiffel länger als funfftzehen Tage bey ihm bleiben müssen.

[††] sondern nur ihn zu schauen. Ihn zu grüssen / sich mit ihm bekant zu machen. Post tanta taliaque benefacta cum nihil opus haberet Petro, nec illius egeret voce, sed honore par esset illi -- tamen ascendit velut ad majorem ac seniorem, solusque Petri conspectus commovit illum, ut eo proficisceretur. Chrysost. ad h.l.

[***] Wie lange er bey ihm verharret: und blieb funfftzehen Tage bey ihm.

[†] Petrus nahm ihn auf;

[††] sie redeten mit einander;

[αα] Petrus erzehlet was er erfahren/was er nebst andern Aposteln bey Christo gesehen und gehöret.

[ββ] und Paulus meldet wie es bey seiner Bekehrung hergangen/und wie es in Arabien und zu Damasco ergangen.

[†††] und da sie so mit einander reden/ sind/ ehe sie sichs versehen/ funfftzehen Tage dahin.

v. 19. (b) und Jacobum: ohne Jacobum/des HErren Bruder. Wer dieser Jacobus/ davon sind unterschiedliche Meinungen. Denn

[*] einige meynen / daß er Alphäi Sohn gewesen. Und die dieses sagen / halten davor/ daß zwey dieses Namens / nemlich

[†] Jacobus Zebedäi/ ein Bruder Johannis. Von welchem insonderheit zu mercken

[αα] sein Tod. Welcher beschrieben wird Apostel Gesch. XII. 2. Nemlich daß Herodes Agrippa ihn mit dem Schwert tödten lassen. Da denn geschehen / daß als derjenige/ welcher diesen Jacobum vors Gericht geführet/ oder vielmehr sein Ankläger gewesen / gesehen / daß er würde getödtet

getödtet werden / dadurch bewogen worden / öffentlich / daß er auch ein Christ sey / zu bekennen. Da sie denn beyde zugleich zur Marter geführet worden. Unterweges aber dieser den Jacobum gebeten / daß er ihm alles / was er wider ihn geredet / verzeihen und vergeben wolle. Worauf Jacobus / nachdem er sich ein wenig bedacht / ihn geküsset und gesaget: Friede sey mit dir. Und also sie beyde mit dem Schwerd hingerichtet worden. Euseb. Histor. Eccles. lib. II. c. 9.

[ββ] sein Begräbniß. Dieses soll nun seyn Compostel, ein Ort in Spanien / wohin er von Iria Flavia, als seiner ersten Ruhe-Stätte / soll versetzet worden seyn. Wie aber solches geschehen / beschreibet Cave im Leben S. Jacobi des Grössern / aus Comment. de Translat. S. Jacob. Apost. ap. Joh. 2. Bosc. Biblioth. Floriac. P. 2. p. 183. weitläufftig / allwo solches zu lesen.

[††] Jacobus Alphäi / bey welchem zu mercken

[αα] sein Geschlecht. Cave schreibet davon also: Er war allem vermuthen nach ein Sohn Josephs / der nachgehends die hochgebenedeyete Jungfrau Mariam heyrathen wollte / den er mit seinem ersten Weibe mochte gezeuget haben / welche S. Hieronymus aus einer alten tradition Escha, Hyppolitus aber / Bischoff von Porto, Salome nennet / anbey meldende / daß deroselben Vater Aggi geheissen / und Zachariä / der Johannis des Täuffers Vater war / Bruder gewesen sey. Daher er vor unsers Heylandes Bruder gehalten worden / nemlich in eben dem Verstande / als derselbe ein Sohn Josephs geachtet worden. Cave im Leben Jacobi des Kleinern.

[ββ] sein Leben und Wandel.

[aa] im Gebeth war er so anhaltend / daß er sich öffters gantz allein in den Tempel verfüget und gebetet / und zwar allezeit kniend / bis endlich durch dergleichen tägliche Andachten seine Knie so steiff und hart worden / als die Knie eines Cameels. Euseb. Histor. Eccles. lib. II. c. 23.

[bb] im Essen und Trincken so mäßig / daß er sich alles

Fleisches enthalten/ und weder Wein noch sonst einig ander starck Getränck getruncken/ auch niemals sich des Bades bedienet. Cave l. c.

[cc] im kleiden so abgestorbenes Gemüthes/ daß er allezeit Barfuß gegangen/ und niemals andere als leinene Kleider getragen. id. ibid.

[γγ] sein Stand. Er war

[aa] ein Apostel des HErrn.

[bb] Bischoff zu Jerusalem. Er wurde nach CHristi Himmelfarth zum Bischoff von Jerusalem erwehlet/ und also dißfals/ wegen seiner nahen Bluts-Freundschafft mit CHristo/ allen übrigen Aposteln vorgezogen. Cave l. c.

[δδ] sein Tod. Er ward/ da er sein Bekänntniß vom Tempel gethan/ herab gestürtzet; und da er noch nicht todt/ sondern vor die Beleidiger bat/ und sagte: HErr vergib ihnen/ sie wissen nicht was sie thun; fiengen sie an mit Steinen auf ihn zu werffen/ bis endlich einer hinzulieff/ und mit einer Ferberstange ihm das Gehirn aus dem Kopffe schmieß. Euseb. lib. II. c. 23. und aus demselben Cave l. c.

[εε] sein Begräbniß.

[aa] einige sagen/ er soll eben an derjenigen Stätte/ wo er getödtet worden/ begraben seyn/ nahe bey dem Tempel/ Eusebius l. 2. c. 33. ja gar in dem Tempel neben dem Altar. Dorotheus in Synopsi.

[bb] andere/ er sey begraben worden auf dem Oelberge/ und zwar in einem Grabe/ welches er vor sich selbst erbauet/ und worinnen er bereits Zachariam/ und den alten Simeon begraben hatte. Gregor. de Glor. Martyr. cit. Cave l. c.

[**] Andere meinen daß er nicht Alphäi Sohn gewesen/ und sagen/ daß drey dieses Namens in H. Schrifft zu finden/ nemlich

[†] Jacobus Zebedäi.

[††] Jacobus Alphäi.

[†††] Jacobus minor, welcher auch sonsten Justus genennet worden. Und die dieses meinen/ sagen

[αα] von

[αα] von Jacobo Alphäi/ daß er in Egypten gecreutziget worden. Niceph. Hist. lib. II. c. 40.

[ββ] von Jacobo dem Kleinern/ daß was in dem vorhergehenden von dem Leben/ Stande/ Tode und Begräbnisse/ dem Jacobo Alphäi zugeschrieben worden/ ihme eigendlich zukomme. und er heisse

[aa] ein Apostel. Nicht daß er unter den Zwölffen gewesen/ sondern wie Epaphroditus Philipp. II. 25. von Paulo ein Apostel genennet werde.

[bb] ein Bruder des HErrn/ weil er CHristo verwandt. Siehe hiervon weitläufftig Marc. Anton. de Dominis, de Rep. Eccles. lib. II. c. 2. Gerard. Joan. Voss. de Genealogia Christi. c. 6. cit. Benckendorffs Märterstand der ersten Christen p. 39. Welche Meynung aber Cave l. c. verwirfft; D. Spener. aber in suspenso lässet / und saget: Einige zwar meinen/ es sey ein dritter gewesen/ der kein Apostel/ sondern der Ordinar-Bischoff und Pfarrherr zu Jerusalem gewest. So wir an seinem Orte beruhen lassen.

[***] diesen Jacobum/ es mag nun der andere oder dritte gewesen seyn/ sprach der Apostel auch/ Er sprach ihn nebst dem Petro/ und suchte mit ihm bekant zu werden.

II) Die Gewißheit. **Was ich euch aber schreibe/ siehe GOTT weiß/ ich lüge nicht.**

(1) Die Sache/ von welcher die Rede/ ist was er den Galatern schreibet: **was ich euch aber schreibe.** Nemlich was bishero angeführet worden/ und in den folgenden noch soll angeführet werden.

(2) Die Gewisheit dieser Sache. Diese

(α) zeiget er insgemein an: **ich lüge nicht**

(β) betheuret sie: **siehe GOTT weiß es.** ist nichts anders als ein Schwur und Eyd/ welchen er/ die Galater von der Göttlichkeit seiner Lehre gewiß zu machen/ thut. Er thut aber einen Eid/ weil

(a) daran gelegen war/ und zwar nicht so wohl dem Paulo als ihnen den Galatern/ und dero Erbauung/ sie von der Verführung der falschen Apostel zurück zu ziehen. Es traff nicht Geld und Gut an/ es war vornemlich darum zu thun/ ob er Paulus ein wahrer und unmittelbar beruffener und erleuchteter Apostel sey/ oder ob er sein Evangelium von andern Aposteln erst gelernet habe/ wie die falsche Apostel bey den Galatern vorgegeben/ sie damit eingenommen/ und des Apostels credit damit weggenommen hatten.

(b) die Galater schwachwaren/ und er sahe/ daß bey ihnen ein Eyd nothwendig.
(c) es nicht Sachen waren/ welche auch durch andere Zeugnisse hätten erwiesen werden können/ als nemlich was mit ihm zu Jerusalem vorgegangen/ sondern auch die nicht möglich waren auf andere Art zu erweisen/ was nemlich die ihm wiederfahrne Offenbarung anlangte.
(d) es wahrhafftige Dinge waren. Spener. ad h. l.

III) Und weil er erstlich nach etlichen Jahren nach seiner Bekehrung Apostel gesprochen/ und zwar nur auf eine kurtze Zeit/ so folget/ daß er seine Lehre von ihnen nicht empfangen / oder erlernet. Denn wenn solches/ hätte er ja/ ehe er andere gelehret/ selber lernen / und sich bald bey den Aposteln einfinden/ ja nicht nur einfinden / sondern auch eine geraume Zeit bey ihnen sich aufhalten müssen. Und da solches nicht geschehen/ so bleibet es dabey/ seine Lehre ist nicht menschlich.

Lehren und Gebrauch.

1) GOtt lässet nichts ohne heilige Ursachen geschehen. Paulus durffte nicht ehe als nach dreyen Jahren die Apostel sprechen. Die Ursach hat er vorher wohl nicht ersehen/ allein nach diesem fand er/ daß es GOtt darum gethan/ daß er seinen unmittelbaren Beruff und Erleuchtung / wider die falschen Apostel/ desto herrlicher vertheidigen könne.
2) Die Apostel haben sich nach der Himmelfahrt Christi nicht lange zu Jerusalem aufgehalten/ sondern als sie gesehen/ daß sie bey den Juden wenig auszurichten vermocht/ bald unter die Heyden sich gemacht.
3) In wichtigen Sachen schweren/ ist im Neuen Testamente nicht verboten.

V. 21-24.

v. 21. Nun beweiset er/ daß seine Lehre nicht menschlich/ auch daher/ weil er nach diesen eine geraume Zeit keinen Glaubigen gesprochen / und doch das Zeugniß seines Apostel-Amts von ihnen erhalten: **Darnach kam ich in die Länder Syria und Cilicia. Ich war aber unbekant von Angesicht den Christlichen Gemeinden in Judäa. Sie hatten aber allein gehöret/ daß/ der uns weyland verfolgte/ der prediget jetzt den Glauben/ welchen er weyland verstöhrte/ und preiseten GOTT über mir.** Er stellet vor/
I) wohin er nach diesen sich gewendet/ und zwar

(1) die

(1) die Zeit/wenn solches geschehen: **Darnach.** Nachdem er zu Jerusalem bey Petro und Jacobo gewesen / und sie gesprochen.

(2) was geschehen: **ich kam in die Länder Syria und Cilicia.**

(α) Die Länder / in welche er kommen / sind

(a) Syria. ist ein Land so fünff grosse Provintzen in sich fasset/ nemlich Comagena, Seleucis, Cœlesyria, Phœnicia und Palæstina. Cellar. Geogr. Antiqu.

(b) Cilicia. ein Land so sich an Pamphilia anhebet/und sich erstreckt zwischen dem Cyprischen Meer / und dem Berge Taurus bis an Syrien / und eingetheilet wird in

[*] Cilicia Aspera, in das rauhe Cilicien / und nach Abend zu lieget. und in

[**] Cilicia Campestris, so nach Morgen liegt. und insonderheit auch die Stadt Tharsus, des Apostels Vaterland/ in sich fasset. id. ibid.

(β) in diese Länder kam er / als er von Jerusalem weggieng. Diese Worte scheinen zu erweisen/daß die Reise / welche der Apostel nach Jerusalem / Petrum zu sprechen / gethan / diejenige gewesen/ welche Apost. Gesch. *IX.* 26. beschrieben wird / besonders weil allda gedacht wird / daß/ da ihm nachgestellet worden / er gen Tharsen geschicket worden; wie denn deswegen ohne Zweiffel (als in den folgenden c. *II.* 1. vorkommen wird) einige nur sechs Reisen des Apostels nach Jerusalem zehlen / und also aus der andern und dritten nur eine machen. Allein wenn man die Umstände etwas genauer ansiehet / so wird sichs finden / daß die Reise gen Tharsen / welche Apost. Gesch. *IX.* 26. erzehlet wird / von der / welcher allhier Erwehnung geschiehet/ gantz unterschieden. Denn

(a) auf der Reise gen Jerusalem / welche Apost. Gesch. *IX.* 26. beschrieben wird / geschahe / daß er

[*] nicht nur Petrum / sondern auch die Jünger/zu sprechen suchte.

[**] bey den Gläubigen daselbst ein und ausgieng/ und also ihnen gar wohl bekant wurde.

[***] insonderheit gen Tharsen gesandt wurde.

(b) auf der Reise aber / welcher er allhier gedencket/

[*] spricht er allein Petrum und Jacobum/

[**] bleibet den Gläubigen / den Gemeinen in Judäa / wie in dem folgenden stehet/ unbekant. [***] rei-

[***] reiset er insgemein in Syrien und Cilicien/ nicht aber eben gen Tharsen. Gesetzt aber auch gen Tharsen/ so kan diese seine Hinkunfft die erste/ die obgemeldte aber/ die andere seyn. Was aber von den Reisen Pauli insgemein zu mercken/ und wie offt und wenn er gen Jerusalem kommen/ siehe in den folgenden Cap. II. 1.

v. 22. II) Wie es mit ihm damals gestanden. **Ich war aber unbekant/ von Angesicht/ den Christlichen Gemeinden in Judäa.**

(1) Es waren Christliche Gemeinden. ἐκκλησίαι ἐν Χριστῷ Gemeinen in CHristo. Die an CHristum als den einigen Mittler glaubten und in seiner Gemeinschafft/ als Bäume in einem Garten/ als Pfropffreiser in dem Stamm stunden.

(2) Dergleichen waren insonderheit auch in Judäa. Denn ob schon das Jüdische Volck insgemein CHristo zuwider/ so waren doch nicht weniger viele/ die da glaubten. Auf den ersten Pfingst-Tag nach CHristi Himmelfahrt wurden auf einmahl drey tausend Juden bekehret. Apost. Gesch. *II.* 41.

(3) Diesen aber blieb er **unbekant/ von Angesicht.** Er kam zu der Zeit/ als er zu Jerusalem war/ zu keinem der Gläubigen. Er gieng zu der Zeit noch nicht bey ihnen aus und ein.

v. 23. III) Was er gethan. Da er denn meldet

(1) das Werck welches er gethan: **Sie hatten aber allein gehöret/ daß der weyland uns verfolgte/ der prediget iezt den Glauben/ welchen er weyland verstöhrete.** Er verhielt sich so/ daß die Gläubigen die ihn nicht kenneten/ doch viel von ihm redeten.

(α) sie gedachten seiner Person: **der uns weyland verfolgete.** Hievon siehe in den vorhergehenden v. 13.

(β) sie gedachten seines Wercks. **Er prediget iezt den Glauben/ welchen er weyland verfolgete.**

(a) **der Glaube** ist allhier Fides quæ creditur. Die Lehre von CHristo/ oder wie JEsus von Nazareth sey der verordnete Mittler zwischen GOTT und den Menschen. Der Heyland aller Welt.

(b) diesen verfolgte er weyland: **welchen er weyland verfolgete.** Er wolte nicht gestehen/ daß JEsus der Meßias/ und da einige nichts desto weniger solches behaupteten/ that er ihnen das größte Hertzeleid an.

(c) und nun predigte er solchen selber.

[*] Er

[*] Er sagte es nicht nur frey und ohne Scheu/
[**] sondern bewieß es auch / aus den Schrifften Mosis und der Propheten. Apost. Gesch. *IX.* 22.

(d) und daß solches geschehe / erzehlten sie einander. Es erweckte solches eine grosse Freude bey ihnen/ und einer wolte dem andern die gute Botschafft bringen.

(γ) sie gedachten solches Wercks aber /
(a) nicht weil sie es selbst gesehen.
(b) sondern weil sie es gehöret/ und Fremde/ nemlich die Glaubigen aus den Heyden / es ihnen erzehleten.

(2) Wie er es gethan: Er that es so / daß sie
(α) es hören konten / nicht heimlich und verborgen / sondern frey und offenbar.
(β) daß sie GOTT über ihn preiseten: und preiseten GOTT v. 24. über mir.
(a) sie erkenneten daß es GOttes Werck / daß der wütende Saulus so geändert worden. Denn sie sahen
[*] auf Seiten Sauli/ nichts denn muthwilliges und boßhafftiges widersetzen/ wider die Lehre CHristi.
[**] auf Seiten der Glaubigen / kein Vermögen ihn zu ändern/ oder nur zu bändigen / und zwar
[†] weder innerlich. Denn wer soll anderer Leute Willen brechen / da man seinen eigenen nicht einmal ändern kan?
[††] noch äusserlich. Denn sie hatten ja gar keine Gewalt. Und die da Gewalt hatten/ stärckten ihn in seinem Wüten/ und gaben ihm Macht zu thun was er nur wollte. Apost. Geschicht *IX.* 1. 2.
[***] Und mußten daher schliessen (wie sie es denn auch höreten) daß GOTT diesen Wüterich ergriffen / und durch seine Gnade und Macht zum andern Sinn gebracht. Sie erkenneten an ihm/
[†] GOttes Barmhertzigkeit/
[††] GOttes Allmacht/
(b) und da sie solches erkenneten / preiseten sie GOTT.
[*] insgemein wegen seiner Liebe/ Erbarmung und Allmacht.
[**] insonderheit vor die Erweisung solcher seiner Erbarmung und Macht an Paulo / und folgends an seinen Gläu-

Gläubigen / als die nun solcher Gestalt einige Ruhe erlanget.

IV) Und weil er solcher Gestalt nicht nur von den Aposteln nicht unterrichtet worden / sondern auch gar niemanden von denen Gläubigen gesprochen / so folget / daß er seine Lehre weder von den Aposteln / noch von andern Gläubigen gelernet / und also sein Evangelium nicht menschlich.

V) Hier fället noch eine Frage zu beantworten für / nemlich

(1) Paulus saget / daß er weder vor- noch in- noch so gleich nach der Bekehrung Gläubige gesprochen: alleine Apostel Geschicht IX. 17. stehet doch daß Ananias ein Jünger zu Damasco zu Paulo kommen / und nachdem der HERR ihm erschienen / mit ihm geredet? ja was er zu ihme reden sollen. v. 9.

(2) Antwort.

(α) Ananias solte reden was Paulus zu thun / nicht aber was er zu glauben.

(β) Er redete auch mit ihm

(a) von dem Aufthun seiner Augen /

(b) von den ausserordentlichen Gaben des Heiligen Geistes /

(c) und von der Tauffe. Weil aber der Apostel allhier das / was er bishero angeführet / auch mit einem Eyde betheuret / so bleibet es dabey; Ananias hat ihn vom Glauben nicht unterwiesen. Paulus hat sein Evangelium nicht von Menschen / sondern unmittelbar von CHristo empfangen / und hat also keinem Apostel in diesem Stücke etwas nachzugeben.

Lehren und Gebrauch.

1) In der Bekehrung werden die Menschen gantz geändert.
2) Der Glaube bleibet nicht verborgen / sondern lässet durch die Wercke sich so mercken / daß auch andere selbigen spühren können.
3) Es ist GOttes Werck daß die Menschen bekehret werden.
4) Wo man spühret daß GOTT einen oder den andern Menschen bekehret / hat man ihn darüber zu preisen / und zu verherrlichen.

Para-

Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X/phys_0068
DFG

Paraphrasis Cap. I.

ICh Paulus/nicht von einer Gemeine/oder von dem Apostolischen Collegio, sondern von dem HErren und Haupte der Apostel und der Gemeine GOttes/ dem HErren JEsu; und von GOtt dem Vater / welcher diesen seinen Sohn/ unsern HErren/zur Erweisung seiner Macht und der geschehenen vollkommenen Versühnung / durch seine Krafft von den Todten auferweckt; durch die Gnaden-Wirckung des H. Geistes / unter die Zahl derjenigen / welche als Zeugen der Auferstehung CHRISTI / das Evangelium Christi in aller Welt / in Beweisung des Geistes und der Krafft/mit Zeichen und Wundern/ zu predigen verordnet sind / aufgenommen ; schreibe durch Trieb des H. Geistes gegenwärtigen Brieff / und wünsche nebst andern Brüdern/bey welchen ich gegenwärtig mich befinde/ euch Glaubigen in Galatia/ Gnade und Friede von GOtt dem Vater / und unsern HErren JEsu Christo / der nach geschehener Verheissung / in der Fülle der Zeit / für alle unsre Sünde sich selbsten / als das durch das Mosaische Gesetz fürgebildete Opffer / willig und würcklich dargestellet / damit er insonderheit diejenigen/welche seinen Gnaden-Wirckungen nicht wiederstehen /sondern folgen / von der Gewalt alles Bösen / und ins besondere auch von den Stricken / welche Satanas zu dieser Zeit / in der gantzen Welt / zum Verderben der Menschen geleget/ wenn Er vor ihre Schulden die sie sonst dem gerechten Zorn-Gericht GOttes unterwerffen/gnug gethan/und ihnen die Krafft des H. Geistes erworben/ erretten und befreyen möchte ; welchem deswegen / wie auch für alle andere unzehliche Wohlthaten / sey Ehre / und Preiß / und Danck / und Herrlichkeit gesaget/von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. Mich wundert zum höchsten/ daß / nachdem ich/zu Folge meines Apostel-Amts/ von euch/ auch andern Städten und Ländern das Evangelium zu predigen / gehen müssen / ihr von demjenigen / der euch auf so gnädige und freundliche Art zu dem Gnaden-Reich beruffen / ich meine von mir/ und folglich von GOtt selbsten / der euch zu sich

v. 1.
2.
3.
4.
5.
6.

gezogen / durch die falschen Apostel auf eine andere Lehre (welche sie auch Evangelium / und zwar das rechte reine Evangelium nennen) nemlich / daß man zur Zeit Neuen Testaments nebst dem Verdienste CHristi auch auf das Mosaische Gesetz sehen / und sich beschneiden lassen / und also in der Beschneidung die Vollkommenheit der Rechtfertigung suchen und erlangen müsse /
v. 7. bringen lassen. Ich sage / mich wundert daß ihr solches geschehen lassen / indem ja kein ander Evangelium ist / als allein dasjenige / welches CHristus in den Tagen seines Fleisches selbst vorgetragen / und nachmals ferner durch seine wahrhaffte Apostel vorzutragen befohlen / und das so genannte Evangelium / welches bisher unterschiedliche unter euch verkündiget / nichts anders als
8. eine Verwirrung und gäntzliche Verkehrung desselben / so da von dem Fluch / der auf dergleichen Personen wegen ihrer Boßheit von GOTT geleget worden / entstanden. Wie denn als ein Apostel / ja in dem Namen des HErren JEsu sagen kan / daß dergleichen Personen / sollten es auch Engel vom Himmel seyn / bey
9. GOTT verflucht: ja nochmals / nicht aus übereilen / sondern wohl bedächtlich und in grosser Gewißheit des Hertzens / sage; wer das Evangelium CHristi / so von mir unter euch verkündiget / und von euch angenommen worden / verkehrt / der ist verflucht
10. in Zeit und Ewigkeit. Denn ihr wisset / daß nachdem zu CHristo bekehret worden / ich euch nicht auf Menschen gewiesen / sondern den GOTT Israelis / den GOTT der Juda verheissen worden / den Meßiam / daß derselbe der wahrhaffte GOTT sey / und also seine Gnugthuung / eine völlige / ja überflüßige Gnugthuung / nach dem Zeugniß aller Propheten / in der Krafft des HErren vorgestellet / und weder damals / noch auch diese Stunde / auf einiger Menschen Gunst oder Ungunst gesehen / versichert / daß wer den fleischlichen und irdisch-gesinneten Menschen noch ge-
11. fällig / kein rechtschaffener Diener CHristi seyn könne. Weil aber / daß solches von mir geschehen / in Zweiffel gezogen wird / und die falschen Lehrer vorgeben / und sagen / ich sey kein rechter Apostel / und meine Lehre von der Lehre der andern Apostel gantz

unter-

unterschieden / so finde nöthig / nur dadurch daß ihr bis ans Ende im Guten verharren und also endlich seelig werden möget / zu erhalten / von der Reinigkeit und Göttlichkeit meiner Apostolischen Lehre zu handeln / und darzuthun : Erstlich / daß ich solche nicht von den andern Aposteln empfangen / und ich also geringer als sie / sondern unmittelbarer Weise / und durch eine denen Aposteln des HErren gantz eigene Erleuchtung / derer nicht alle Glaubige theilhafftig / von dem HErren selbst; und also keines weges v. 12
von Menschen / auch nicht einmal einem Apostel / sondern durch eine sonderbare und ausserordentliche Offenbarung / welcher mich unser HErr und Heyland bey meiner Bekehrung gewürdiget : sodenn / daß was gelehret / der Lehre der andern Apostel / und dem 13
Zeugnisse der Propheten allerdings gemäß. Das erstere anlangend / nemlich daß meine Lehre nicht von Menschen empfangen / sollt ihr die Wahrheit dessen daher erkennen / weil weder vor / noch in / noch sogleich nach meiner Bekehrung einige Apostel gesprochen / und doch / ehe sie gesprochen / das Reich CHristi ziemlicher maassen ausgebreitet. Ich sage denn / daß vor meiner Bekehrung keinen Apostel gesprochen / noch von ihnen gelehret worden. Denn da zweiffele nicht / daß / was damals vor einen Wandel geführet / euch mehr als zu wohl bekant : nemlich daß in der jüdischen Religion / welche von der Religion der H. Ertz-Väter und Propheten gantz abgewichen / und den von GOTT gesendeten Meßiam als einen Fluch verabscheuet / nicht nur gebohren und erzogen worden / sondern dieselbe auch wider die Apostel / und andere an CHristum Glaubige / so vertheidiget / daß die derselben zuwider auf mögliche Art und Weise zu quälen gesuchet. Ich lästerte und schmähete sie; ich warff sie / weil von dem Rath zu Jerusalem Macht bekommen / in die Gefängnisse; ich ließ sie stäupen in den Schulen; ich brachte einige durch das Martern dahin / daß sie abfielen / und den von ihnen ehemals so hoch geschätzten CHristum lästerten; ich halff das Todes-Urtheil über sie sprechen / und war meine Lust / wenn einige so schändlich getödtet wurden; ich hinderte / daß sie keine Zusammenkunfft halten durfften / hielten sie sie / ich halff sie zer-

stören / und zwar mit solcher Hefftigkeit / daß mir keiner von den Juden hierinnen gleich. Es war dieses alles mein Vergnügen / ich streckte alle meine Kräffte dran / ich nahm nichts anders vor / und
v. 14 ward immer toller und unsinniger in solcher Grausamkeit ; und wie immer toller in der Grausamkeit wider die Glaubigen / also auch immer eyfferiger vor das verdorbene Judenthum / und insonderheit vor die Opffer / Beschneidung / Sabbathe ꝛc. so / daß unter meinen damaligen Glaubens-Genossen wenig / die mir an Eyffer gleich / zu finden. Und das alles daher / weil nicht bey dem reinen Wort Gottes blieb / sondern auf die Väterlichen überliefferten Lehren / von welchen man vorgab / daß sie Moses / nachdem er sie von GOtt selbst auf dem Berge Sinai empfangen / dem Josua; Josua den Eltesten von Israel; die Eltesten den Propheten; die Propheten den H. Männern / welche Esra nach der Babylonischen Gefängniß / die Jüdische Kirche wiederum in Ordnung zu bringen / versamlet / (der grossen Synagoge) diese aber den gelehrtesten Rabbinen gegeben / sahe; und solcher gestalt das Licht des Göttlichen Worts verlassende / die Wahrheiten die in den Schrifften Mosis und der Propheten von dem Meßia / und dem Zustand Neuen Testaments enthalten / nicht einsehen noch erkennen konte. Da nun vor meiner Bekehrung es also mit mir gestanden / wie hat geschehen mögen / daß mit Gläubigen oder mit den Aposteln vertraulich umgehen / von ihnen das Evangelium empfangen / und solcher Gestalt dasselbe durch eine allen Gläubigen gemeine Erleuchtung erlernen können? Ein ieder der die Sache nur ein wenig erweget / wird gestehen und sagen müssen / daß vor meiner Bekehrung den Umgang mit Gläubigen recht verabscheuet / und folglich von keinem derselben unterrichtet worden. Wie nun vor meiner Bekehrung mit keinen Gläubigen umgangen / oder von ihnen gelehret worden / also sage auch ferner / daß meine Bekehrung von keinen Menschen hergerühret / und da nun bekehret worden / eine ziemliche Zeit mit keinen Gläubigen umgangen. Denn da die Zeit / die GOTT von Ewigkeit her / zur Aenderung meines Hertzens be-
15. stimmet / herzu kam / und Er mich / den Er von Mutter-Leibe an

ein

ein Werck-Zeug seiner Gnade zu werden verordnet/nach seiner ewigen Liebe und Erbarmung nun wircklich zu sich ruffen wolte/ schickte Er nicht Menschen an mich / sondern Er ließ mir eine sonderbare und gantz ausserordentliche Offenbarung wiederfahren. Er gab einen hellen Schein in mein Hertz / und da sahe gleichsam mit offenen Augen / was mir sonst verborgen gewesen / nemlich / daß der JEsus von Nazareth / der Sohn GOttes / der verheissene Meßias / der einige Mittler zwischen GOtt und den Menschen / und daß also bisher nicht wider Menschen / sondern wider GOTT selbst gewütet. Diß Erkäntniß wande mein Hertz so um / daß was zuvor gehasset / ich nun lieb gewann / ja so lieb / daß den Beruff / JEsum als den Sohn GOttes und Heyland der Welt / als den vollendeten Hohen-Priester / unter den Heyden zu predigen / mit Freuden annahm. Ich gieng nicht zu Rath mit meiner Vernunfft / ob dieses Thun mir profit- oder schädlich / ich unterredete mich auch nicht mit andern Aposteln / sondern vielmehr da zu Jerusalem in dem Gebet den Befehl aus Jerusalem zu weichen erhielt / zog / ohne einen derer die vor mir Apostel gewesen / zu sprechen / hin in Arabien / die rauberischen Völcker / die in selbigen Orten sich aufhielten / von CHristo zu unterrichten / und das Reich des Satans bey ihnen am ersten anzugreiffen / kam auch zum andernmal / nemlich da drey Jahr vorbey / gen Damascum / und bezeugete mit grossem Muth / daß JEsus der Sohn GOttes und Heyland aller Welt / und machte also in dem Namen GOttes einen gar gesegneten Anfang der Ausbreitung des Reichs CHristi. Da nun meine Bekehrung nicht durch Menschen geschehen / ich auch nach derselben so gleich keinen Apostel gesprochen / wie soll mein Evangelium von ihnen empfangen haben / oder in demselben von ihnen unterrichtet worden seyn. Es bleibet dabey / mein Evangelium ist nicht menschlich / ich habe es nicht durch eine allen Glaubigen gemeine / sondern denen Aposteln gantz sonderbare Offenbarung und Erleuchtung bekommen / oder unmittelbar von dem HErren. Und solches erhellet endlich auch daher / weil

v. 16 17 18

weil nachdem allbereit etliche Jahre bekehret gewesen / ich erstlich einige Apostel gesprochen. Nemlich drey Jahr nach meiner Bekehrung / da allbereit einmal zu Jerusalem gewesen / und zum andernmal zu Damasco / reisete wiederum gen Jerusalem / wo zum wenigsten noch einige Apostel zu gegen / Petrum / von welchem so viel gehöret / zu sprechen / und mit ihm bekant zu werden /
v. 19 blieb aber nur funffzehen Tage bey ihm / und sprach keinen Apostel mehr / als allein Jacobum / so unserem Heylande nach dem
20 Fleische verwandt. Da nun erstlich nach etlichen Jahren einige Apostel / und zwar nur so wenige Tage / gesprochen / wie denn / daß solches alles sich so verhalte / mit GOTT bezeugen kan / wie soll meine Lehre von ihnen empfangen und gelernet haben? hätte ich denn nicht eine geraume Zeit mich bey ihnen aufhalten / und ehe andere zu lehren mich unterstehen wollen / zuvor selbst lernen müssen? Allerdings wäre solches nöthig gewesen! da es aber nicht geschehen / und ich dennoch das Evangelium so gesegnet verkündiget / so bleibet es abermals dabey / meine Lehre habe ich nicht durch eine allen Gläubigen gemeine / sondern den Aposteln des HErren gantz
21 eigene Offenbarung und Erleuchtung erhalten. Nun möchte zwar iemand sagen; es sey zwar wol geschehen / daß ich in Arabien geprediget / allein es fraget sich / wie und was? andere Irrgeister haben sonst auch gelehret / und seyn dennoch von der Wahrheit gantz entfernet gewesen! Meine Lieben / daß meine Lehre / die ich vorgetragen / die reine Apostolische Lehre / können die Gemeinden in
22 Judäa am besten bezeugen. Denn nachdem von Petro Abschied genommen / kam ich in die Länder Syria und Cilicia / predigte daselbst wie zuvor in Arabia / und obschon von Personen den Gläu-
23 bigen im Jüdischen Lande unbekant / höreten sie doch und erzehleten einander mit Freuden / daß der Saulus / welcher das Evangelium mit solcher Hefftigkeit verfolget / dasselbe nun selbst predi-
24 ge / und also mit ihnen eines Sinnes und eines Glaubens; ja so eines Sinnes und eines Glaubens mit ihnen / daß sie auch den Barmhertzigen und Allmächtigen / daß Er einen solchen Wütte-

rig

rig so unvermuthet ergriffen/ und auf einen andern Sin gebracht/ mit Freuden preiseten.

CAP. II.

Innhalt.

Nun erweiset der Apostel/ daß sein Evangelium Göttlich/ und zwar daher/ weil die andern Apostel es davor erkennet/ und meldet dabey (I) wie er es denen Aposteln vorgeleget v. 1-5. (II) Wie die Apostel es approbiret v. 6/10. (III) Wie Petrus selbst demselben weichen müssen. v. 11/21.

Erklärung.

V. 1-5.

Der Apostel fähret fort/ und beweiset/ daß sein Evangelium nicht menschlich/ auch daher/ weil die andern Apostel es vor Göttlich erkennet. Da er denn erstlich erzehlet/ wie er es ihnen vorgeleget: Darnach über vierzehen Jahr zog ich abermal hinauf gen Jerusalem mit Barnaba/ und nam Titum auch mit mir. Ich zog aber hinauf aus einer Offenbahrung/ und besprach mich mit ihnen über dem Evangelio/ das ich predige unter den Heyden/ besonders aber mit denen/ die das Ansehen hatten/ auf daß ich nicht vergeblich liesse/ oder gelauffen hätte. Aber es ward auch Titus nicht gezwungen sich zu beschneiden/ der mit mir war/ ob er wol ein Grieche war. Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen/ und neben eingeschlichen waren/ zu verkundschaffen unsere Freyheit/ die wir haben in Christo JEsu/ daß sie uns gefangen nehmen/ wichen wir denselbigen nicht eine Stunde unterthan zu seyn/ auf daß die Wahrheit des Evangelii bey euch bestünde. Es stellet der Apostel vor/ v. 1.

1) wie er zu den Aposteln kommen/ und zwar

(1) wenn es geschehen: Darnach über vierzehen Jahr. Nachdem er nemlich von Jerusalem in die Länder Cilicien und Syrien gereiset/ und also siebenzehen Jahr nach seiner Bekehrung.

(2) wo es geschehen/ es geschahe zu Jerusalem: zog ich abermal hinauf gen Jerusalem. Unterschiedliche mal ist der Apostel nach seiner Bekehrung zu Jerusalem gewesen;

(a) die

(α) Die Zahl anlangend / wie offt er da gewesen / so sind darüber unterschiedliche Meinungen. Denn

(a) einige meinen er sey sechs mal daselbst gewesen / und das sechste mal gefangen worden. Und die solches meinen / zehlen die Reisen folgender massen: Nemlich

[*] zum ersten mal sey er daselbst gewesen gleich nach seiner Bekehrung / da der HErr ihm erschienen / und von dar weichen heissen. Apostel Gesch. *XXII.* 17. 18.

[**] zum andern mal / da er Petrum und Jacobum sprechen wollen. oben c. 1. 18.

[***] zum dritten mal / da er das Allmosen überbracht / Apostel Gesch. *XI.* 30.

[*] zum vierten mal / da er auf das Concilium kommen. Ap. Gesch. *XV.* 2.

[**] zum fünfften mal / da er von Epheso gen Cäsarien / und von Cäsarien dahin gegangen. Apost. Gesch. *XVIII.* 22.

[***] zum sechsten mal da er gefangen worden. Spener. ad h. l.

(b) andere meynen er sey sieben mal allda gewesen. Und diese zehlen die Reisen also:

[*] zum ersten mal / sey er daselbst gewesen gleich nach seiner Bekehrung. Ap. Gesch. *XXII.* 17. 18.

[**] zum andern mal / da er Petrum und Jacobum gesprochen. Gal. *I.* 18.

[***] zum dritten mal / da Barnabas ihn zu der Gemeine geführet / nachdem er von Damasco entfliehen müssen. Apostel Gesch. *IX.* 26. 27.

[*] zum vierten mal / da er die Allmosen überbracht. Apostel Gesch. *XI.* 30.

[**] zum fünfften mal / da er auf das Concilium gereiset. Ap. Gesch. *XV.* 2.

[***] zum sechsten mal / da er von Cäsarien dahin gegangen. Apost. Gesch. *XVIII.* 22.

[****] zum siebenden mal / da er gefangen worden. Siehe Sandhagens Einleitung.

(β) Wenn aber diese Reise / von welcher er allhier redet / geschehen / und welche sie unter diesen sechs oder sieben gewesen / ist abermal nicht gewiß.

[*] einige

[*] einige halten davor daß er auf die Reise sehe / welche er auf das Concilium gethan. Apost. Gesch. XV. 2. Cave im Leben Pauli it. Capellus in Histor. Apost.

[**] andere aber / es sey die Reise / welche er von Cäsarien dahin gethan. Und dieses ist die Meynung Hr. D. Speners ad h. l. und Herrn Sandhagens in seiner Einleitung. Die meisten halten davor daß der Apostel meine die Reise auf das Concilium, es sind aber einige Ursachen warum solches nicht wol seyn kan. Daher wir es lieber von der Reyse Apost. Gesch. XVIII. 21. 22. verstehen wollen. Spen. Die Ursachen sind insonderheit folgende. Denn saget Er

[†] hat nach der Reise auf das Concilium, Paulus Timotheum noch beschnitten. Woraus abzunehmen / daß es nicht wol müsse die Reise gewesen seyn Apost Gesch. XV. 1. Weil Paulus noch nachmals c. XVI. 3. nach dem Concilio, den Timotheum beschnitten; sondern daß es erst darnach geschehen / und der Apostel ietzo erkannt / daß es nicht mehr Zeit seye / einigen Schwachen auf diese Weise zu fügen / da sich falsche Brüder nachmal der Sache möchten allerdings zur Unterdrückung der Wahrheit mißbrauchen.

[††] hat er die Reise auf das Concilium angetreten / weil er dahin gesandt worden / diese aber hat er angetreten aus einer sonderlichen Offenbarung. Daraus abermal zu sehen / daß es nicht wol die Reise Apost. Gesch. XV. gewesen. Denn damal war er von der Gemeine zu Antiochia gesandt. Jetzt aber geschahe es aus einer sonderlichen Offenbarung / wie auch zu andern malen. Apostel Gesch. XVI. 6. 7. 9. 10.

(3) Was vor Personen mit ihm gewesen. **Mit Barnaba / und nahm Titum auch mit mir.** Es war mit ihm

(α) **Barnabas.** Dieser Barnabas / hieß sonst Joses oder Joseph / wurde aber / nachdem er an CHristum glaubig worden / Barnabas / ein Sohn der Weissagung oder vielmehr des Trostes genennet / wegen seiner ungemeinen Freygebigkeit und Barmhertzigkeit gegen die Heiligen. Und ist bey ihm zu mercken

(a) seine Geburt. Nemlich / er war gebohren auf der Insul Cypern / wohin seine Vor-Eltern / aus dem Stamme Levi / zur Zeit Antiochi Epiphanis, oder als Judäa durch Pompejum und das Römische Heer überzogen wurde / geflüchtet / und sich daselbst nieder gelassen.

(b) seine Person. Er war / wie er von den alten abgemahlet wird / herrlich und ansehnlich von Gestalt / mit kleinen Augen-Braunen /

freundlichen und lieblichen Augen / welche eine besondere Majestät anzeigten: hatte eine angenehm und bewegliche Sprache / trug ein schlechtes und gemeines Kleid ꝛc.

(c) seine Bekehrung. Nachdem er zu den Füssen Gamalielis nebst Paulo unterwiesen worden / und unter andern die Heilung des Gichtbrüchigen bey dem Teiche Bethesda mit angesehen / ist er dadurch von der Gottheit des HErren JEsu überzeuget / und solcher Gestalt nebst seiner Mutter Marien / welcher er solches verkündiget / zum Glauben bracht worden.

(d) seine Tugenden:

[*] Insgemein / kam er im guten so weit / daß / als nach der Himmelfahrt Christi / an Judä des Verräthers Statt ein anderer Apostel sollte erwählet werden / er nebst dem Matthia in Vorschlag kam.

[**] Insonderheit / hatte er eine solche Geneigtheit den Armen zu helffen / daß er auch seine Länderey verkauffte / und das Geld zu den Füssen der Apostel legte. Apostel Geschicht *IV.* 37.

(e) seine Reisen / die werden in der Apostel Geschicht erzehlet / und von Cave im Leben Barnabä / wie auch Sandhagen in seiner Einleitung / in ihrer Ordnung vorgestellet.

(f) sein Tod. Nachdem er in der letzten Zeit seines Lebens wieder nach Cypern gezogen / und daselbst viel Menschen bekehret / sind einige Juden aus Syrien gen Salamin / allwo er sich damal aufhielt / kommen / haben ihn mit grossem Ungestüm und Grimm / als er in der Schule mit andern sich unterredet / angefallen / und in einen Winckel verschlossen / bis sie in der Nacht ihn herausgeholet / und nach grausamer Marter und Pein gesteiniget / ja den todten Cörper gar ins Feuer geschleppet / welcher nachmals / weil die Flamme ihm gar nichts geschadet / von seiner Schwester Sohn Marco / nicht weit von der Stadt / in einer Höhle heimlich begraben worden. Cave Antiqu. Patrum im Leben Barnabä.

(β) Titus.

(a) Die Person und den Stand dieses Titi anlangend / wird an andern Ort hievon gehandelt.

(b) Diesen nahm der Apostel mit sich: und nahm Titum auch mit mir. Er nahm ihn dißmal mit gen Jerusalem / und zwar mit Fleiß / weil

weil er ein Heyde / und unbeschnitten war / damit so viel kräfftiger die Materie von der Nothwendigkeit der Beschneidung möchte wieder vorgenommen und die Wahrheit/bey solcher Gelegenheit / gegen die falschen Brüder vertheidiget werden. Spener ad h. l.

(4) Wie es kommen daß er solches gethan: Ich zog aber hinauf aus einer Offenbarung. v. 2.

(α) Offenbarung. Dieses Wort bedeutet in H. Schrifft

[*] eine Offenbarung und Darstellung verborgener Dinge. e. g. Des Göttlichen Wesens / der herrlichen Göttlichen Eigenschafften ꝛc. und ist

[†] eine ausserordentliche / dergleichen die Propheten und Apostel gehabt. Da e. g. Esaias die Herrlichkeit des HErren gesehen Es. *VI.*

[††] eine ordentliche / die GOTT allen seinen Kindern durch seinen Geist giebt. 1 Joh. *II.* 20.

[**] ein besonder Göttlich Eingeben/sonderlicher Göttlicher Befehl und Trieb / dieses oder jenes zu thun oder zu lassen. Ap. Gesch. *XIII.* 2. *XVI.* 7. Und diese Offenbarung verstehet allhier der Apostel.

(β) Aus einer solchen Offenbarung zog er hinauf: Er befand einen besondern Trieb / diese Reise vorzunehmen.

II) Was er mit ihnen gehandelt. Nemlich

(1) Er leget ihnen sein Evangelium vor. und besprach mich mit ihnen über dem Evangelio ꝛc. Er meldet

(α) die Sache die er gethan. und besprach mich mit ihnen über dem Evangelio das ich predige unter den Heyden.

(a) Die Personen sind

[*] insgemein die Glaubigen daselbst / ihnen.

[**] insonderheit/ die Apostel / besonders aber mit denen die das Ansehen hatten. Wer diese / kommet v. 9. vor. Nemlich es waren Jacobus/Petrus/ und Johannes. Diese werden beschrieben als Personen die das Ansehen gehabt. Weil sie nemlich

[†] nebst den andern Aposteln CHristum selbst gesehen / und gehöret.

[††] vor andern / einiger Dinge waren gewürdiget worden. e. g. CHristum in seiner Verklärung / und Todes-Kampff anzuschauen.

[†††] dannenhero vor andern angesehen / geehret und hochgehalten wurden.

(b) diesen legte er sein Evangelium vor: und besprach mich mit ihnen über dem Evangelio / das ich predige unter den Heyden.

[*] Die Sache die er ihnen vorlegte / war das Evangelium / das er predigte unter den Heyden.

[†] Er befand sich unter den Heyden / unter denen die von GOTT nichts wusten / besonders unter denen die in Arabia / Syria und Cilicien wohneten.

[††] diesen predigte er das Evangelium. Er stellete ihnen vor / daß JEsus CHristus unsere Weisheit / Gerechtigkeit / Heiligung u. Erlösung / und daß das Gesetz Mosis nun in ihm seine Endschafft erreichet. Rom. X. 4.

[**] diese legte er ihnen vor: und besprach mich. Er stellte vor /

[†] was er geprediget / und

[††] was der HErr dadurch gewircket / er erzehlet es / als ein Freund dem andern. Apost. Gesch. XXV. 14.

(β) Die Ursach warum er es gethan: auf daß ich nicht vergeblich liesse oder gelauffen hätte.

(a) Lauffen. Diß Wort gehet allhier

[*] auf den Lauff Pauli / da er von einem Orte zu dem andern reisete / und das Reich CHristi auszubreiten suchte. 2 Tim. IV. 7.

[**] auf den Lauff des Evangelii / welcher durch das lauffen Pauli befordert wurde.

(b) dieses hätte können vergeblich seyn. Nemlich

[*] der Lauff Pauli / wenn er nichts gewonnen / sondern Zeit und Mühe umsonst angewendet.

[**] der Lauff des Evangelii; wenn die / so bishero die Lehre Pauli angenommen / selbige verlassen / und den falschen Aposteln Gehör egeben / und gefolget.

(c) und damit solches nicht geschehen möchte / suchte Paulus alle Gelegenheit aus dem Wege zu räumen / und legte deswegen insonderheit denen / die das Ansehen hatten / sein Evangelium vor / Er besprach sich mit ihnen darüber /

[*] nicht

[*] nicht/ vor seine Person Gewisheit von demjenigen/ so er bisher gelehret/ zu erlangen.

[**] sondern die/ so durch seinen Dienst bishero glaubig worden/ mehr und mehr von der Wahrheit seiner Lehre zu überzeugen/ und zu überführen. Denn weil die falschen Apostel vorgaben/ Paulus wäre kein rechter Apostel/ und seine Lehre der Lehre der übrigen Apostel nicht gemäß/ so sagte er gleichsam zu ihnen: wohlan/ weil ihr durch Verführung einiger an meiner Lehre zweiffeln wollt/ ob solche mit der Lehre der andern Apostel einstimmig/ so will ich mit Barnaba und Tito hinauf gen Jerusalem/ und die Apostel selber sprechen/ ich weiß sie werden meine bisher geführte Lehre in allen gut heissen/ und da ich solches zu thun keine Scheu trage/ hoffe/ ihr werdet dadurch überführet werden/ daß ich euch kein ander Evangelium als welches die Apostel/ die vor rechte Apostel von allen gehalten werden/ vortragen/ geprediget.

(2) Und sein Evangelium wird von den Aposteln approbiret. Denn

(α) hat er Titum nicht beschneiden dürffen: Aber es ward auch Titus nicht gezwungen/ sich zu beschneiden/ der mit mir war/ ob er wol ein Grieche war. v. 3.

(a) Die Person von welcher die Rede/ wird beschrieben/

[*] nach ihrem Namen: Titus.

[**] nach ihrer Geburt und natürlichem Zustand: ob er wol ein Grieche war. Die gantze Welt wurde zu der Zeit eingetheilet/

[†] in Juden/ die das Wort GOttes hatten/

[††] in Griechen/ die da nichts von dem Worte GOttes wusten/ sondern nach ihrer verdorbenen Vernunfft lebeten.

[***] nach ihrem Stande der Gnaden: der mit mir war.

[†] Er hielt sich nicht mehr zu den heydnischen Lehrern/

[††] sondern hielt es mit Paulo/ einem Glaubigen an Christum/ und folgete demselben/ als er gen Jerusalem reisete.

(b) mit dieser Person gieng etwas sonderliches vor: Er ward nicht gezwungen/ sich zu beschneiden/ ob er wol ein Grieche war.

[*] Er war ein Grieche/ ein Heyde und hatte also Vorhaut.

Denn ob schon viel Heyden (wie denn von den Jsmaeliten / Jdumäern / Egyptiern und denen Völckern in Colchis bekant /) die Beschneidung mit den Juden gemein hatten / so waren doch auch viel / ja die meisten / die von der Beschneidung nichts wusten.

[**] Dieser sollte gezwungen werden / sich zu beschneiden.

[†] Das Werck / welches er thun sollte / war / daß er sich sollte beschneiden / oder beschneiden lassen.

[αα] Die Beschneidung / war das Mittel / durch welches GOtt die Menschen in seinen Gnaden-Bund auf- und annahm / und wodurch er verhindern wollte / daß das Jüdische Volck / aus welchem der Meßias sollte gebohren werden / sich nicht mit andern Völckern der Welt vermischen sollte / als wodurch der Ursprung des Meßiä wäre verdächtig und ungewiß / oder zum wenigsten / sehr schwer zu erkennen / gemacht worden. Allix Betrachtung über die Vier letzten Bücher Mosis. c. 15.

[ββ] Diese Beschneidung hörete auf / nachdem der Messias gebohren / und ward insonderheit auf dem Concilio zu Jerusalem vor unnöthig erkant. Apost. Gesch. XV.

[γγ] Nichts destoweniger / waren einige aus dem Judenthum / die dabey blieben und behaupteten: die so an CHristum gläubig / müsten auch beschnitten werden / und das Gesetz Mosis halten. Gal. IV. 9. 10. sie wollten / Titus sollte beschnitten werden / und weil Paulus nicht darauf dringe / sey er kein rechter Apostel / er lehre anders als alle andere Apostel.

[***] Alleine es geschahe nicht: **Er ward nicht gezwungen sich zu beschneiden.** Die gantze Christliche Gemeine zu Jerusalem / insonderheit die Apostel / die vor iedermann vor rechte Apostel erkannt wurden / gaben Zeugniß; die Lehre Pauli sey ihrer gemäß / und nichts falsches in derselben.

v. 4. (β) hat er den falschen Brüdern auch nicht in dem geringsten weichen dürffen: **Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen / und neben eingeschlichen waren. ꝛc.** Es meldet der Apostel /

(a) ein

(a) ein gewisses Werck/ welches damal geschehen / und zwar
[*] von welchen Personen es geschehen: Denn da etliche falsche Brüder /
[†] Es waren Personen / die da wollten Brüder / und also wahrhafftige Gläubige / seyn.
[††] es waren ihrer etliche / und also nicht nur einer / sondern viel.
[†††] alleine / es waren falsche Brüder / die da sich zwar einbildeten / wahrhafftig Gläubige zu seyn / aber in der That und Wahrheit/ ferne von dem wahren Glauben waren.
[**] Das Werck / welches von ihnen geschehen/ sie drungen und schlichen sich mit ein / zu verkundschafften: Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen / und neben eingeschlichen waren / zu verkundschafften unsere Freyheit / die wir haben in Christo JEsu / daß sie uns gefangen nehmen ꝛc.
[†] Das Werck selbst/ war / daß sie wollten die Freyheit in Christo verkundschafften: zu verkundschafften unsere Freyheit die wir haben in Christo JEsu.
[αα] Es giebet eine Freyheit in Christo JEsu/und bestehet darinnen / daß Er die Menschen frey gemacht/
[aa] von dem Fluch des Gesetzes und der ewigen Verdammniß /
[bb] von der Herrschafft der Sünden /
[cc] von dem Mosaischen Gesetze/
[dd] von den Menschen-Satzungen. Hutter. Compend. L. L.
[ββ] dieser Freyheit / wird man in Christo theilhafftig, wenn man nemlich
[aa] zur wahren Buß und Glauben/ und also
[bb] in die Gemeinschafft Christi kommet. Denn wo dieses nicht / gehet einen auch die Christliche Freyheit nicht an:
[γγ] Paulus und andere/ brauchten ihr / wie
[aa] insgemein / in Ansehen der Sünde / und des Fluches des Gesetzes / also auch
[bb] insonderheit / in Ansehen des Mosaischen Gesetzes.

tzes. Sie sahen nicht auf die Beschneidung / auf die Neumonden / sondern unterliessen sie frey / versichert / daß ihnen solche nicht angehen. Liberi efficimur in baptismate non solum a peccatis, sed a servitio etiam legis. Haymo ad h. l.

[ββ] und dieses wollten die falschen Brüder verkundschafften: zu verkundschaffen unsere Freyheit. Sie wollten sehen wie Paulus zu Jerusalem sich bezeigen / und was er in Ansehen der Beschneidung vornehmen würde.

[††] Die Art und Weise wie sie dieses anfiengen / sie drungen und schlichen sich mit ein.

[αα] Die Sache in welche sie sich eindrungen und einschlichen / war

(aa) das Lehr-Amt /

(bb) das Unterreden Pauli mit den Aposteln zu Jerusalem.

[ββ] hier drungen sie sich ein / und schlichen mit ein. Sie wollten mit Gewalt rechtschaffene Lehrer und Glaubige seyn / und solches zu erhalten / stelleten sie sich wie die andern an. Konnten aber doch nicht hindern / daß Paulus sie nicht erkennete.

[†††] Der Zweck / warum sie dieses thaten: daß sie uns gefangen nehmen.

[αα] Was dieses gefangen nehmen / erkläret der Apostel selbst unten / c. V. 1. Nemlich es ist nichts anders / als wider einige Unwillige erhalten / daß sie thun müssen / was sie sonst zu thun sich weigerten. Paulus solte gefangē genomen oder dahin gebracht werden / daß er nebst den falschen Brüdern / auch das Gesetz Mosis zur Seligkeit nöthig zu seyn erachtete.

[ββ] dieses zu erhalten / schlichen und drungen sie sich mit ein. Zweiffelten also nicht ein mal / ob sie auf rechtem Wege oder nicht / sondern meineten schlechterdings / sie hätten recht / Paulus hingegen unrecht / er müsse weichen / und sie nicht.

(b) wie

(b) Wie er sich hierbey verhalten: Wichen wir denselbigen nicht eine Stunde/ unterthan zu seyn.

[*] Die Persohnen/ welchen nicht gewichen wurde/ sind die falschen Brüder.

[**] Diesen wiche Paulus mit andern nicht. Sie blieben dabey/ die Beschneidung oder die Beobachtung des Mosaischen Gesetzes sey zur Gerechtigkeit nicht nöthig.

[***] Und das **nicht auf eine Stunde.** Dieses scheinet abermal ein Beweiß zu seyn/ daß allhier nicht von der Reise des Apostels auf das Concilium die Rede: Denn nachdem er auf dem Concilio gewesen/ wiche er in diesem Stücke/ und ließ Timotheum beschneiden Ap. Gesch. *XVI.* 1. 2. 3. aber nach diesem/ und besonders auf und nach dieser Reise/ wiche er auch nicht auf eine Stunde/ auch nicht einen Augenblick.

(c) Warum er sich also verhalten: **Auf daß die Wahrheit des Evangelii bey euch bestünde.**

[*] **Die Wahrheit des Evangelii**/ ist die Wahrheit/ daß die Beschneidung/ und andere Mosaische Gesetze/ nicht nöthig zur Seligkeit/ sondern allein das Verdienst Christi.

[**] **Diese solte bestehen.** Es solte das Evangelium in seiner Lauterkeit und Reinigkeit bleiben/ und nicht verfälschet werden.

[***] Und damit solches geschehen/ und erhalten werden möchte/ wiche Paulus nebst andern nicht eine Stunde. Dann wenn er dieses gethan/ hätten die Galater leicht auf die Gedancken kommen mögen/ die Lehre Pauli sey nicht recht. Da er aber nicht wiche/ und hierinnen die andern Apostel auf seiner Seite hatte/ wurde die reine Lehre unter ihnen befestiget/ sie bliebe wider die Winde der Verführung stehen.

III) Und weil nun Paulus seine Lehre denen hohen Aposteln selbst vorgeleget/ diese auch selbige approbiret/ und er erhalten/ daß er den falschen Brüdern auch nicht auf eine Stunde weichen dürffen/ so folget/ daß seine Lehre nicht/ wie die falschen Apostel vorgaben/ menschlich; sondern göttlich und der göttlichen Lehre derer/ die Christus in den Tagen seines Fleisches selbst unterrichtet/ allerdings gemäß. Denn wo dieses nicht/ wie hätte er mit derselben vor solchen Männern erscheinen/ und wider die andern Beyfall von ihnen finden sollen? Es wäre dieses nimmermehr geschehen!

Da es aber geschehen/ so bleibet es dabey / Pauli Lehre ist nicht menschlich/ sondern göttlich.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige sollen nichts unbedächtig und ohne Versicherung des Willens Gottes vornehmen.
2) Treue Lehrer müssen zwar die Lästerungen erdulden/ alleine wenn ihre Lehre will verlästert werden/ müssen sie nicht schweigen/ sondern die Reinigkeit derselben darthun.
3) Falsche Brüder/ und falsche Christen/ finden sich allenthalben unter den recht-Gläubigen.
4) Die Christliche Freyheit gehet allein denjenigen an/ welche im wahren Glauben stehen.
5) In Dingen/ welche die Wahrheit des Evangelij/ und also die Ehre Christi/ betreffen / darff man nichts nachgeben.
6) Treue Lehrer müssen suchen ihre Zuhörer im Glauben mehr und mehr zu befestigen.

v. 6-10.

v. 6. Zum andern stellet er vor / wie die Apostel sein Evangelium approbiret: **Von denen aber die das Ansehen hatten/ welcherley sie weyland gewesen sind/ da liegt mir nichts an. Denn GOtt achtet das Ansehen der Menschen nicht. Mich aber haben die/ so das Ansehen hatten/ nichts anders gelehret. Sondern widerum / da sie sahen / daß mir vertrauet war das Evangelium an die Vorhaut / gleichwie Petro das Evangelium an die Beschneidung / denn der mit Petro kräftig ist gewesen / zum Apostel-Amt / unter die Beschneidung / der ist mit mir auch kräftig gewesen unter die Heyden. Und erkannten die Gnade die mir gegeben war/ Jacobus und Kephas und Johannes/ die für Säulen angesehen waren / gaben sie mir und Barnaba die rechte Hand / und wurden mit uns eins/ daß wir unter die Heyden / sie aber unter die Beschneidung predigten. Allein / daß wir der Armen gedächten. Welches ich auch fleißig bin gewesen zu thun.** Das Evangelium/ welches Paulus denen Aposteln vorgeleget/ wird von ihnen approbiret. Dieses wird von ihm

1) an-

I) angezeiget: **Von denen aber die das Ansehen hatten/welcherley sie ꝛc.**
(1) Die Personen/von welchen solches geschehen/sind die Apostel/die das Ansehen hatten: **von denen die das Ansehen hatten/ welcherley sie weyland gewesen sind.** Er beschreibet sie
(α) nach ihrem gegenwärtigen Zustand: **Die das Ansehen hatten.** Siehe oben v. 2.
(β) woher sie zu solchem Stand gelanget: **welcherley sie weyland gewesen sind.** Sie hatten das Ansehen daher/ weil sie weyland vor andern etwas gewesen: nemlich weil CHristus sie vor andern sonderbarer Dinge gewürdiget. Und weil CHristus solches gethan/ so hatten sie auch unter den Glaubigen ein sonderbar Ansehen.
(2) **Die Sache die geschehen: da liegt mir nichts an.** Græc. οὐδέν μοι διαφέρει. **Es ist kein Unterscheid zwischen mir und ihnen.** Nulla distantia inter me & illos est. Haymo ad h. l. **Es ward kein Unterscheid zwischen uns gefunden/**
(α) weder in der Lehre. Denn meine Lehre war der Lehre/ die sie führten/ allerdings gemäß/ und ihre Lehre der meinigen. **Wir waren gantz eins in der Lehre.**
(β) noch in dem Stande. **Wie sie Apostel/ also erkenneten sie mich auch davor/ und GOTT uns beyderseits/ denn bey Ihm gilt kein Ansehen der Person.**
II) erwiesen. Und zwar daher/ weil
(1) sie ihn nichts anders gelehret. **Mich aber haben die so das Ansehen hatten/ nichts anders gelehret.**
(α) Die Personen/ sind **die das Ansehen hatten.**
(β) **diese lehreten ihn nichts anders.**
(a) Er legte ihnen seine Lehre für/ und insonderheit/ was seine Meynung von der Beschneidung.
(b) und die das Ansehen hatten/ billigten alles/ und sagten nicht/ daß er seine Meynung zu ändern/ sie lehreten ihn nichts anders.
(2) ihn in ihrer Gemeinschafft/ durch das Geben der rechten Hand/ so willig aufgenommen. Er meldet v. 7.
(α) was sie hierzu beweget/ und ist
(a) sein Göttlicher Beruff/ welchen er denn vorstellet/
[*] in seiner Beschaffenheit: **sondern wiederum da sie sahen/ daß mir vertrauet war das Evangelium an die Vorhaut.**

[†] **Die Vorhaut**, sind allhier die Heyden. Diese sollten nun auch zu dem Reich CHristi beruffen werden /

[αα] nach Noah Weissagung. 1 Mos. *IX.* 27.

[ββ] nach der Verheissung die GOTT dem Abraham gethan. 1 Mos. *XXII.* 18.

[††] damit solches nun geschehen möchte / muste ihnen das **Evangelium** gepredigt werden. Weil

(αα) sie sonst von GOTT und insonderheit von CHristo nichts rechts gewußt.

(ββ) das Wort das Mittel ist / durch welches GOTT in den Hertzen wircket / und die Menschen zu seiner Gnade bringet.

[†††] und solche Predigt ward insonderheit Paulo anvertrauet: **daß mir vertrauet war das Evangelium.**

(αα) GOTT erwehlete Paulum hiezu. c. *I.* 15.

(ββ) und da Er ihn hiezu erwehlet / vertrauete Er ihm solches.

[aa] Er vertrauete ihm das Evangelium.

[bb] Er vertrauete ihm insonderheit die Predigt desselben unter die Heyden. Er sollte als mit einer köstlichen Sache hiemit umgehen / und einmal davon Rechenschafft ablegen.

[**] in seiner Göttlichkeit: **gleichwie Petro das Evangelium an die Beschneidung.**

[†] **Die Beschneidung** / was dieselbe allhier / ist bekant / nemlich es sind die Juden. Welche also genennet werden / weil die Beschneidung unter ihnen sonderlich gebräuchlich.

[††] dieser mußte das Evangelium auch gepredigt werden / weil sie

[αα] Menschen / die des Meßiä benöthiget /

[ββ] GOTT ihnen den Meßiam insonderheit verheissen und gesandt. Matth. *XV.* 24.

[†††] Und solches ward insonderheit Petro aufgetragen.

[αα] Die Zeit da dieses geschahe / war

[aa] insgemein / da er nebst andern von CHristo zu einen Apostel beruffen ward /

[bb] in-

[bb] insonderheit / da CHristus ihm seine Schaaffe (die verlohrne Schaaffe vom Hause Israel) und Lämmer anvertrauet. Joh. *XXI.* 16.

[ββ] der Beruff war Göttlich: Denn CHristus ruffte ihn / befahl ihm das weiden seiner Schaaffe / und gab ihm dazu die nöthigen Gaben des H. Geistes.

[†††] Und wie der Beruff Petri göttlich / also auch der Beruff Pauli.

[αα] CHristus beruffte ihn selber. Apost. Gesch. *IX.* 5.

[ββ] Er befahl ihm die Heyden an. ib. v. 15.

[γγ] und rüstete ihn dazu aus / mit den nöthigen Gaben seines Geistes. v. 17.

[***] woher sie solche Göttlichkeit erkennet: denn der mit Petro kräfftig ist gewesen zum Apostel-Amt ꝛc. v. 8.

(†) Petrus führte sein Apostel-Amt in der Krafft / unter der Beschneidung.

(αα) Er fieng an unter der Beschneidung / unter den Juden / CHristum zu predigen. Denn ob er schon auch einsmals zu den Heyden eingieng Apost. Gesch. *X.* 28. so blieb er doch meistens unter den Juden / und insonderheit zu Jerusalem.

(ββ) dieses predigen war nicht umsonst und vergebens / sondern kräfftig / es drang durch / bewegte die Hertzen / und überzeugete sie von CHristo / so daß ehmals drey tausend Juden auf einmal glaubig wurden. Apost. Gesch. *II.* 41. Conf. c. *IV.* 4.

(γγ) daß es aber nicht vergebens sondern kräfftig war / rührete von einem andern her. Nemlich von GOtt / und insonderheit von CHristo.

(aa) nicht Petrus war es / der die Hertzen gewann / und Christo zuführete.

(bb) sondern CHristus selbst / der brauchte Petrum / als ein Gefäß und Werck-Zeug in seiner Hand / und wirckte durch ihn / was ihm gefiel.

(††) Paulus führte sein Apostel-Amt gleichfals in der Krafft / unter der Vorhaut.

(αα) Er fieng an unter den Heyden zu predigen / und zwar

(aa) in Arabien. Oben c. *I.* 17.
(bb) unter den entlegenen Heyden. Apostel Geschicht *XIII.* 1. 2. 3.
(cc) zu Seleucia und Cypern. ib. v. 4.
(dd) auf der Insul Salamin bis Paphos. ibid.
(ee) zu Antiochien in Pisidien. ibid. v. 44.
(ff) zu Iconien. c. *XIV.* 1. 2. 3.
(gg) zu Lystra und Derben. v. 6. ꝛc. ꝛc.

(εε) diß Predigen war nicht vergebens/ sondern gesegnet. Es war kräfftig/die Seelen zu überzeugen/ und Christo zuzuführen. Denn allenthalben wo er hin kam und predigte/ wurden einige glaubig: wie denn insonderheit die Bekehrung Sergii Pauli Ap. Geschicht *XIII.* 5. 12. merckwürdig.

(γγ) daß es aber nicht vergebens / sondern gesegnet und kräfftig / rührete von einem andern her / von demjenigen / welcher das Predigen Petri kräfftig und durchdringend gemacht / von Christo. Wie Er Petrum gebraucht unter den Juden/ also brauchte Er Paulum unter den Heyden.

(ηηη) Dieses sahen die Apostel / die das Ansehen hatten.
(αα) sie höreten davon /
(εε) sie sahen auch die Proben / und wurden dannenhero gewiß/ daß GOtt Paulum zum Apostel der Heyden verordnet.

v. 9. (b) Seine besondere Gaben: und erkanten die Gnade die mir gegeben war / Jacobus und Kephas und Johannes / die für Seulen angesehen waren.

(*) Er hatte besondere Gaben; und erkannten die Gnade die mir gegeben war.

(†) Er hatte besondere Gaben / welche er allhier nennet/Gnade / und verstehet dadurch /
(αα) seinen Beruff /
(εε) die ausserordentliche Gaben / mit welchen GOTT ihn nebst andern Aposteln ausgerüstet. e. g. daß Er
(aa) Christum gesehen. 1 Cor. *IX.* 1.
(bb) Zeichen und Wunder that. Apost. Gesch. *XIII.* 11.

[cc] der

(cc) der Apostolischen Gewalt theilhafftig. 1 Cor. V. 5.
(γγ) den gesegneten Fortgang seiner Predigt. Wovon oben v. 8.
(††) diese Gaben hatte er empfangen. Sie wurden ihme ohne sein Ansuchen gegeben.
(**) diese wurden erkennet
(†) nicht zwar von allen / denn viele hielten ihn vor einen Verführer /
(††) sondern von gewissen Aposteln; die dann beschrieben werden
(αα) nach ihren Nahmen / und sind
[aa] Jacobus. Der Bischoff zu Jerusalem / von welchem oben Cap. I. 19.
[bb] Kephas / oder Petrus / welcher zu der Zeit zu Jerusalem sich noch aufhielt /
[cc] Johannes / der Sohn Zebedäi / so dem HErrn CHristo im Abend-Essen an der Brust gelegen. Joh. XIII. 23.
(ββ) nach ihren besonderen Vorrechten: die für Säulen angesehen wurden.
[aa] Säulen sind
[ααα] die Stützen eines Hauses / worauf dasselbe ruhet. B. Richt. XVI. 29.
[βββ] die Zierrath des Hauses / wie also die Seulen vor dem Tempel Salomonis. 1 König. VII. 15.
[bb] für solche Seulen wurden Jacobus / Kephas und Johannes angesehen. Sie waren
[ααα] die Stützen des Hauses GOttes. Der Kirchen CHristi. Nicht der Grund / denn solcher ist CHristus allein / sondern nur die Stützen / die auf dem Grund CHristo ruheten / und da die andern Apostel in die Welt giengen / und das Evangelium bald hie / bald da predigten; zu Jerusalem verharreten / und das Werck des HErren trieben.
[βββ] der Zierrath desselben. Sie leuchteten in der Kirche /

Kirche / und zierten dieselbe mit ihrer Lehre und Leben.

(†††) diese erkenneten die Gnade GOttes die Paulo gegeben war.

[αα] sahen daß er vor andern Glaubigen / auch der Apostolischen Vorrechte theilhafftig.

[ββ] schlossen daraus / daß er kein gemeiner Glaubiger / sondern gar ein Apostel.

(β) Wie sie solches gethan: **gaben sie mir und Barnaba die rechte Hand.** δεξιὰς ἔδωκαν - κοινωνίας, Sie gaben die rechte Hand der Gemeinschafft.

(a) Das Hand-Geben ist ein alter Gebrauch / davon Josephus Antiqu. Lib. XVIII. c. 12. schreibet: Bey den Barbaris ist / daß sie einander die rechte Hand geben / ein Zeichen der Vertraulichkeit. Und Scholiast. ad Aristoph. einander die rechte Hand geben / war bey den Alten ein Gebrauch / wodurch sie einander ihre Treue / und die Unzerbrüchlichkeit ihrer Bündnisse versicherten. cit. Dougtæi Analect.

(b) sie gaben insonderheit die rechte Hand / weil die rechte Hand

[*] ein Zeichen der Ehrerbietigkeit. Quia omnis majorum honor dexterarum constabat virtute, ob quam hac se præcipue venerabantur corporis parte, Servius ad Æneid. l. 1.

[**] ein Zeichen der Treue. Dougt. l. c.

(c) sie gaben sie Paulo und Barnaba / weil diese insonderheit von den falschen Aposteln in ihrer Treue angegriffen worden.

(d) sie gaben sie aber zum Zeichen der Gemeinschafft. Bezeugeten also daß Paulus ein Apostel / und mit ihnen die reine Lhre treibe.

[γ] was sie hiebey erinnert; solches ist zweyerley /

(a) **daß wir unter die Heyden / sie aber unter die Beschneidung predigten.**

[*] Paulus sollte unter den Heyden predigen.

[**] Petrus aber nebst Jacobo und Johanne wollten solches unter den Juden thun. Zu folge der göttlichen Beruffung also daß Paulus und Barnabas gemeiniglich nicht in dem Jüdischen Lande predigten / sondern in den Heydnischen Ländern / und in diesen sich meistens der Heyden / ob wol nicht ausgeschlossen der Juden / die an solchen Orten wohneten / da sie gemeiniglich den Anfang der Predigt gemacht / sich annahmen:

Petrus

Petrus und die andern hatten ihr Wesen meistens bey den Juden / und in dem Jüdischen Lande / daher auch Petrus seine Epistel an die verstreuete Juden schriebe. 1 Petri I. 1. Spen. ad h. l.

(b) daß der Armen gedacht würde. Der Apostel meldet

[*] die Sache die erinnert worden: allein daß wir der Armen gedächten. v.10.

[†] Die Personen / welcher sollte gedacht werden / sind die Armen.

[αα] nicht zwar insgemein /

[ββ] sondern insonderheit die Armen zu Jerusalem. Davon Rom. XV. 26. 1 Cor. XVI. 1. 2 Cor. VIII.

[††] Dieser sollte gedacht werden. Bestehet

[αα] nicht in einem blossen Erinnern / daß sie sich der Dürfftigkeit dieser Personen nur besinnen sollten.

[ββ] sondern in einem solchen Erinnern / da man auch andern davon saget. Sie sollten bey andern Gemeinen davon Vorstellung thun / und sie erinnern / und ermahnen / ihnen von ihrem Vermögen mit etwas an die Hand zu gehen.

[**] wie er sich hierinnen bezeuget: welches ich auch fleißig bin gewesen zu thun.

[†] Er that es allbereit vorher / ehe er dißmals gen Jerusalem kam. Apost. Gesch. XI. 29. 30.

[††] Er that es hernach auch noch ferner / er redete und schrieb vor die Armen. Wie aus denen obangeführten Orten zu ersehen.

III) Und weil die hohen Apostel selbst / nach genauer Untersuch- und Prüffung / Paulum für einen Apostel erkannt / und in ihre Gemeinschaft auf- und angenommen / so folget / daß seine Lehre nicht menschlich. Denn wenn solches / wie hätten die so berühmte Apostel sich so vergehen / und einen / der kein Apostel / vor einen Apostel annehmen können? entweder

(1) Paulus ist ein rechter Apostel / und seine Lehre nicht menschlich / sondern göttlich / oder

(2) Petrus / Johannes und Jacobus sind keine rechte Apostel.

Lehren und Gebrauch.

1) Je nähere Gemeinschaft mit Christo / ie mehreres Ansehen bey den Gläubigen.

2) Der Vorzug / dessen bisweilen GOtt einige der seinigen würdiget / gilt in Glaubens-Sachen nicht / sondern es ist einer so gut als der andere.
3) Bey GOtt gilt kein Ansehen der Person.
4) Gläubige sind in Glaubens-Sachen einig. Paulus / und die andern Apostel / waren einig in der Lehre / ob schon nicht der eine von dem andern gelernet.
5) Die Erkäntniß der Wahrheit ist ein theurer Schatz / welchen GOtt einem anvertrauet / welchen man wol in acht nehmen / und von welchem man GOtt einmal Rechenschaft geben sol.
6) GOtt theilet seine Gaben unterschiedlich aus / einem giebt er dieses / einem andern etwas anders zu verrichten. Paulus muste unter den Heyden / Petrus unter den Jüden predigen.
7) Das Evangelium ist das Mittel / durch welches die Seelen zu GOtt gebracht werden.
8) Von GOtt kommt aller Seegen / wie insgemein / also insonderheit in dem predigen.
9) Ehe man die Menschen in seine Gemeinschaft aufnimt / sol man sie prüffen.
10) Treue Lehrer sind Stützen und Zierden der reinen Lehre.
11) Der Armen sol man sich treulich annehmen.

V. 11-13.

v. 11. Endlich beweiset der Apostel / daß seine Lehre nicht menschlich / daher / weil er sie wider Petrum behauptet / und Petrus / als er wider dieselbe gehandelt / ihr weichen müssen. Da er denn erzehlet / erstlich was mit Petro sich zugetragen. Da aber Petrus gen Antiochiam kam / widerstund ich ihm unter Augen. Denn es war Klage kommen über ihn. Denn zuvor / ehe etliche von Jacobo kamen / aß er mit den Heyden. Da sie aber kamen / entzog er sich / und sondert sich / darum / daß er die von der Beschneidung fürchte / und heuchelten mit ihm die andern Juden / also daß auch Barnabas verführet ward / mit ihnen zu heucheln. Aber da ich sahe / daß sie nicht richtig wandelten / nach der Wahrheit des Evangelii / sprach ich zu Petro / vor allen öffentlich. Der Apostel stellet vor / was mit Petro sich zugetragen
1) insgemein / und zwar
(1) den Orth wo es geschehen / Antiochia. Dieser Nahme wird vielen Städten gegeben / Cell. Geogr. aber insonderheit scheinet es alhier die Stadt / so in Syrien gelegen / und Antiochia πρὸς Ταύρῳ, oder die über dem Berge gelegen / genennet worden / gewesen zu seyn. in welcher

(a) Petrus

(α) Petrus eine Kirche sol gepflantzet haben/

(β) der Nahme der Christen zu erst entstanden/ und daher auch geschehen/ daß die Väter des zu Constantinopel unter Nectario gehaltenen Concilii, in ihrem Synodico an die zu Rom/ die Antiochische Kirche nennen τὴν πρεσβυτάτην πασῶν ἐκκλησιῶν ἀποστολικήν, die allerälteste und recht Apostolische Kirche. und Chrysostomus: das Haupt der gantzen Welt. Cave Antiq. Apost. p. 640.

(γ) unter andern Ignatius Bischoff gewesen. id. ibid.

(2) Die Personen/ zwischen welchen es sich zugetragen. Diese sind

(α) Petrus: Da aber Petrus gen Antiochiam kam, wer dieser Petrus/ davon ist unter den Alten nicht einerley Meinung gewesen. denn

(a) einige sagen/ daß zwey Petri gewesen/

[*] einer der Apostel/

[**] der andere/ einer von den siebentzig Jüngern. Und dieser letztere sey derjenige welchem Paulus zu Antiochien widersprochen. Clemens l. 4. Hypotyp. apud Euseb. l. l. c. 12. H. E.

(b) andere aber bekümmern sich nicht darum/ ob zwey Petri gewesen oder nicht/ sondern sagen/ Petrus/ welchem Paulus widerstanden/ sey der Apostel/ und widerlegen diejenige/ welche die erstere Meinung hegen. Es sind aber solche:

[*] unter den alten Hieronymus ad h. l. Augustinus Epist. *VIII-XIX.* und andere.

[**] unter denen Neuern insonderheit Bellarminus, als welcher ausdrücklich gestehet/ daß dieser Petrus der Apostel des HErren. De Rom. Pontif. lib. I. c. 28.

(β) Paulus. derjenige welchem Petrus kurtz zuvor die rechte Hand der Gemeinschaft gegeben/ und ihn als einen wahrhaften Apostel/ und rechtschaffenen Lehrer/ erkennet.

(3) Die Sache selbst: widerstund ich ihm unter Augen/ κατὰ πρόσωπον αὐτῷ ἀντέστην. Er meldet

(α) Die Sache selbst/ die geschehen: widerstund ich ihm. Paulus

(a) siehet/ daß Petrus etwas thut.

(b) dieses hält er gegen die Evangelische Wahrheit/ gegen dasjenige/

[*] so ihm Christus selber gelehret/

[**] worüber sie einander zu Jerusalem gesprochen/ und die rechte Hand gegeben;

(c) Er findet / daß es diesem nicht gemäß / daß es der Wahrheit zuwider /

(d) Er stellet es dem Petro vor / und schweiget nicht.

(β) wie sie geschehen. κατὰ πρόσωπον. Diese Worte heissen alhier

(a) nicht dem Ansehen- und Schein nach / daß es also nur ein Spiegelfechten gewesen. Petrus und Paulus hättens mit einander so angelegt / daß sich Petrus so gestellet / als hielte ers annoch mit den Jüdischen Gebräuchen / und achtete sie nöthig / habe aber sich von Paulo lassen einreden / damit andere nachmals auch nach seinem Exempel williger wichen. Spen. ad h. l. wie also Chrysostomus, Hieronymus, Theophylactus ad h. l. davor gehalten.

(b) sondern / unter Augen / unters Angesicht / öffentlich / welches Augustinus Epist. *VIII. XIX.* wider Hieronymum weitläuftig darthut / und Bellarminus selbst l. c. gestehet. Er widerstehet ihm denn

[*] wie es scheinet / und die Regul unsers Heylandes erfordert / Matth. *XVIII.* 15. ingeheim / er bestraft ihn besonders.

[**] da solches nichts hilfft und Petrus sich nicht so gleich bequemet; öffentlich. weil das / was Petrus gethan / allen kund. unten v. 14.

(γ) worüber sie geschehen: Denn es war Klage kommen über ihn. Græc. ὅτι κατεγνωσμένος ἦν. Er war sträflich oder verdammlich. Er that etwas / so nicht recht.

v. 12. II) insonderheit. Da er denn meldet /

(α) die Sache die van Petro geschehen / und zwar

(α) die Sache selbst. Diese nun bestehet in zweyen Stücken.

(a) er aß mit den Heyden.

[*] Die Zeit / wenn er dieses that / war / da er bey ihnen alleine sich befunde: ehe etliche von Jacobo kamen.

[†] Wer dieser Jacobus / ist oben allbereit vorkommen / c. *I.* 19. nemlich es war der Bischoff daselbst.

[††] dieser hatte seine Leute / welche gewesen zu seyn scheinen /

(αα) insgemein / gläubige Juden

(ββ) insonderheit aber die (weil die Jüdischen Synagogen noch nicht völlig untergangē) unter andern noch sehr auf die Beschneidung / Unterscheid der Speisen ꝛc. gesehen.

[†††] deren waren ehemals keine zu Antiochien.

[**] Und

[**] Und da keine dieser Leute zugegen / aß er mit den Heyden.

[†] Heyden / sind allhier nicht insgemein Leute die von Gottes Wort nicht wissen / sondern insonderheit / die Bekehrten aus den Heyden.

[††] diese assen / sie genossen auch diejenige Creaturen / welche GOTT seinem Volcke / den Juden / durch Mosen verbieten lassen. e. g. Schweinen-Fleisch ꝛc. und bezeigeten damit / daß sie dem Gesetz Mosis nicht unterworffen.

[†††] und da sie so assen / gesellete Petrus sich zu sie: Er aß mit ihnen.

[αα] Er gieng mit ihnen um / weil er insonderheit durch ein Gesicht gelehret worden / niemanden vor unrein zu halten. Apost. Gesch. X.

[ββ] Er aß mit ihnen. Er genoß ihrer Speisen / die er nach dem Gesetz Mosis nicht geniessen durffte.

[γγ] und bezeugete damit /

(aa) daß die Scheidewand zwischen den Juden und Heyden abgebrochen / daß die Heyden so wohl Gottes Volck / als die Juden.

(bb) daß das Gesetz Mosis seine Endschafft erreichet / und nun ferner nicht mehr zu beobachten.

(b) Er sonderte sich wiederum von ihnen. Er meldet

[*] die Zeit wenn dieses geschehen. da sie aber kamen /

[**] die Sache die geschehen: entzog er sich / und sonderte sich.

[†] Er entzog sich /

[αα] Er wollte mit den Heyden nicht mehr so frey umgehen.

[ββ] Er enthielt sich der Speisen / die er ehemals mit ihnen genossen.

[††] Er sonderte sich. Und richtete sich wieder nach dem Mosaischen Gesetz. Schien also zu verwerffen / obschon nicht mit Worten / doch in der That / die Christliche Freyheit / und aufzurichten das Gesetz Mosis / zuwider demjenigen / was er selbsten auf dem Concilio zu Jerusalem approbiret. Apost. Gesch. XV. Er zwang oder bewegte einige das Gesetz Mosis zu beobachten.

(β) Die Ursache: darum daß er die von der Beschneidung furchte.

(a) Die Personen sind / die von der Beschneidung / etliche von Jacobo / die noch sehr auf den Unterscheid der Speisen ꝛc. sahen

(b) diese furchte er. Er besorgete

[*] er dürffte mit ihnen Ungelegenheit haben / mit ihnen streiten / und disputiren müssen.

[**] sie möchten sein Verhalten den andern Juden / besonders aber denen zu Jerusalem / als eine unverantwortliche Sache vorstellen / und zum ärgsten auslegen / und dadurch zu wege bringen / daß er nicht mehr solchen Eingang bey ihnen finde.

(c) und weil er dieses furchte / meidete er den allzufreyen Umgang mit den Heyden / besonders aber den Genuß der durch Mosen verbotenen Speisen. Denn er wuste den Eyffer derer zu Jerusalem / und wollte also lieber die Christliche Freyheit verleugnen / als die Juden wider sich haben.

v. 13. (2) Was dadurch verursachet worden: und heuchelten mit ihm die andern Juden / also daß auch Barnabas ꝛc. Es wurden unterschiedliche dahin gebracht / daß sie etwas wider ihr Gewissen thaten.

(α) Die Personen sind

(a) einige Juden: die andern Juden. Dieses scheinen Juden von Antiochia gewesen zu seyn / die da ein mehrer Erkäntniß von der Christlichen Freyheit erlanget / als die zu Jerusalem.

(b) Barnabas. Von welchem oben v. 1.

(β) von diesen geschahe etwas. Und zwar

(a) von den andern Juden: und heuchelten mit ihm die andern Juden. sie heuchelten.

[*] Heucheln ist / wenn man das Böse oder das Gute / so in einem / durch äusserlich verstellen / vor andern zu verbergen suchet. Und ist also zweyerley.

[†] eine Verbergung des Bösen. Wie also die Pharisäer in solchem Heucheln sich befunden / und heute zu Tage alle die sich zur Christlichen Kirche bekennen / und doch in der Wahrheit Feinde des Creutzes Christi sind. Und an diesen erscheinet das Gute nur

[αα] zu gewissen Zeiten und nicht immerdar /

[ββ] an

[ϑϑ] an gewissen Orten und nicht allenthalben.
[γγ] bey gewissen Personen / und nicht bey allen.
[ϰϰ] in gewissen Stücken / und nicht durchgängig.
[εε] aus gewissen zeitlichen Absichten / und nicht zur Ehre GOttes.
[††] eine Verbergung des Guten / wie allhier
[**] Dieses geschahe von Petro und den andern Juden / sie verbargen den Schatz der Erkäntniß von der Christlichen Freyheit / und zwar zu keinem andern Zweck / als daß widriggesinnete / oder die Eyfferer des Gesetzes zu Jerusalem / ihnen nicht möchten zu wider seyn / und sie verdächtig halten.

(b) von Barnaba: **also daß auch Barnabas verführet ward mit ihnen zu heucheln.** συναπήχθη αὐτῶν τῇ ὑποκρίσει. Er wurde durch ihre Heucheley auch mit hingerissen.
[*] Er / Barnabas / hatte ein gutes Erkäntniß von der Christlichen Freyheit. Und war davon völlig überzeuget.
[**] das Heucheln Petri aber / und der andern Juden / war als ein starcker Strom / so auf ihn zuschoß.
[***] und da solcher Strom auf ihn zuriß / bestund er nicht / sondern ließ sich mit fortreissen. Er that etwas wider besseres Wissen und Gewissen. Er stellte sich / da er des Essens mit den Heyden sich enthielt / als wisse er nichts von der Christlichen Freyheit / sondern achte noch die Beobachtung des Mosaischen Gesetzes vor nöthig.

(3) Wie er / Paulus / hierbey sich verhalten: **Aber da ich sahe / daß sie nicht richtig wandelten** ꝛc. v. 14
(α) Es fället der Apostel ein Urtheil über das Verhalten Petri / Barnabä und anderer: **aber da ich sahe / daß sie nicht richtig wandelten / nach der Wahrheit des Evangelii.**
(a) **Die Wahrheit des Evangelii** / was diese / ist oben v. 5. vorkommen.
(b) und nach dieser war ihr Wandel nicht. **Sie wandelten nicht richtig nach der Wahrheit.** Sie thaten keine gewisse Tritte mit ihren Füssen. Ebr. XII. 13. Blieben nicht fest auf der richtigen Bahn / sondern wanckten und gleiteten aus / sie hincketen auf beyden Seiten. Erkenneten zwar die Christliche Freyheit / wollten doch aber bey denen / die von Jacobo kamen / in

in Ansehen bleiben/ daß sie das Gesetz Mosis nicht verwürffen. Sie hatten das Evangelium wol/ aber sie wandelten nicht richtig darnach. Luth. ad h. l. Und war es also eigentlich nicht ein Irrthum in der Lehre/ sondern in dem Leben/ ob wol solcher Fehler auch zum Nachtheil der Lehre gereichte. Epen. ad h. l. Non de Prædicatione sed de conversatione a Paulo denotabatur. Tertull. adv. Marc. cit. Grot. ad h. l.

(ε) Er meldet wie er sich hierbey verhalten: aber da ich sahe - - sprach ich zu Petro für allen öffentlich. Er widersprach öffentl. Er meldet

(a) wenn er es gethan. aber da ich sahe. Petrus that/ was er that/ nicht heimlich/ sondern öffentlich/ so daß auch Paulus solches sehen konte.

(b) was er gethan: ich sprach. Er that Vorstellung/ redete/ und widersprach.

(c) gegen wen er es gethan: sprach ich zu Petro. Er redet insonderheit Petrum an/ weil dieser die vornehmste Person von denen die es thaten/ und der Anfänger.

(d) wie er es gethan: für allen öffentlich. Weil es öffentlich geschehen/ redet Paulus auch öffentlich davon/ damit die Lehre nicht in Gefahr komme. Weil Petrus dazu Ursach giebt/ daß die Warheit des Evangelii Fahr stehen/ und Noth leiden muß/ will/ noch kan S. Paulus sie nicht unvertheidiget lassen. Und auf daß nur dieselbige unverletzt erhalten werde/ achtet er nicht/ was Petrus sey oder nicht/ fraget auch gar nicht darnach/ was Barnabas noch andere seyn. Luth. ad h. l.

III) Hier fallen einige Fragen vor/ welche nothwendig zu beantworten.

(1) Ob das/ was Petrus gethan/ auch wircklich Sünde?

Antwort. Es war allerdings Sünde/ und solches erscheinet

(α) aus dem Zeugniß anderer/ besonders derer die Petrum über alle Apostel erheben. Und hieher gehöret das was Bellarminus de Rom. Pontif. lib. I. c. 28. schreibet. Petri factum Græci patres omni peccato vacare volunt, ut patet ex Comment. eorum in Cap. II. ad Gal. & Græcis subscripsit S. Hieronymus, tum in Comment. ejusdem Epist. tum in Epist. 19. ad Augustinum. Plerique autem Latinorum peccatum aliquod in hoc Petri facto agnoscunt, ut Tertullianus lib. IV. in Marcionem. Cyprianus in Epist. ad Quintum. Ambrosius in Cap. II. ad Galat. Augustinus in Epist. ad Hieron. VIII. IX. & XIX. Gregor. lib. XXVIII moral. cap. 12. & alii nonnulli.

(β) aus der Beschaffenheit des Verhaltens selbst. Denn

(a) stellet er sich äusserlich gantz anders/ als der Grund seines Hertzens.

(b) verbirget und verhählet er die Wahrheit und Herrlichkeit des Neuen Testaments.

(c) thut

(c) thut er solches/nachdem allbereit das Concilium zu Jerusalem gehalten worden.

(d) thut er alles nicht aus Trieb des Gewissens / oder nach der H. Schrifft / sondern aus Menschen-Furcht.

(2) Wenn es Sünde/ wie solches mit den Vorrechten der Apostel / da sie vor infallibel, oder daß sie nicht irren können / gehalten werden / bestehen könne? Antwort /

(α) insgemein die Apostel anlangend / so gehet die infallibilität/ oder daß sie nicht irren können / entweder

(a) auf ihre Lehre; und da wird

[*] gestanden / daß sie nicht alle Wahrheiten auf einmal erkant und eingesehen. Also erkanten die Jünger nicht die Beschaffenheit des Reichs CHristi / und Petrus nach den ersten Pfingsten / eine geraume Zeit nicht/ den Beruff der Heyden zum Reiche GOttes. Apost. Gesch. X. 9. seq.

[**] Alleine was den Vortrag der Lehre anlanget / so ist zu wissen/

[†] daß alle dasjenige / was die Apostel erkanten und lehreten / sie unmittelbar von GOtt empfangen. Gal. I. 12.

[††] daß der GOtt / der ihnen die Wahrheit geoffenbaret / sie zum Lehren und Vortrag derselben angetrieben Matth. X. 20.

[†††] daß wenn sie von und durch diesen Trieb geredet/ man ihnen zu glauben / und ihr Wort als GOttes Wort anzunehmen. 1 Thess. II. 13.

[†] daß GOTT nicht zugelassen / daß sie falsche Lehre geglaubet oder andern vorgetragen. Joh. XVI. 13.

[††] daß ihre Lehre von GOTT mit Zeichen und Wundern bekräfftiget und approbiret worden. Ebr. II. 2. 4.

[†††] daß dannenhero die Lehre der Apostel eine göttliche Lehre / und die Apostel im Vortrag ihrer Lehre nichts gethan / als wozu GOTT sie angetrieben. Siehe Wirt. Miscell. lib. I. c. 22.

(b) auf das Leben und Verhalten. Da erscheint denn freylich / daß sie auch Menschen/ und menschlichen Fehlern unterworffen. Die Apostel haben auch noch ihre menschliche Fehler gehabt / und es zuweilen ziemlich versehen. Wie deswegen Johannes sich / und andere miteinschliessen

set 1 Joh. I. 8. So wir sagen / wir haben keine Sünde ꝛc. Denn ob sie wol von dem H. Geiste unmittelbar erleuchtet waren / und aus dessen eingeben lehreten / daher in der Lehre nicht irren konten / so konten sie doch fehlen in dem Leben / und aus übersehen / daß man an ihnen die menschliche Verderbniß eben so wol noch erkennen müsse. Spen. ad h. l. v. 11.

(β) insonderheit Petrum betreffend / so ist aus dem / was zu Jerusalem auf dem Concilio vorgangen / gewiß / daß er ein sattsam Erkäntniß von der Christlichen Freyheit gehabt / und also in der Lehre nicht geirret; daß er aber allhier sich vergangen / kam von menschlicher Schwachheit her; GOTT ließ ihn fallen / damit erkennet werden möge / daß alles allein die Gnade GOttes / und daß ohne derselben / ein Mensch anders nichts als fallen könne.

(3) Ob / da Paulus Petrum öffentlich bestrafft / solches auf Seiten Pauli einen hohen Sinn anzeige? Antwort. Nein! Denn

(α) war das / was Petrus that / öffentlich geschehen.

(β) ist glaublich / daß Paulus solches nicht so gleich öffentlich / sondern zuvor ins besondere gethan / da aber Petrus nicht ablassen wollen / endlich auch vor allen die zugegen solches vornehmen müssen / damit die geärgerten den Fehler erkennen und sich bessern möchten.

(γ) gereichte das Verhalten Petri zum Nachtheil der Lehre. Und war es also Paulo nicht um das Essen oder nicht Essen zu thun / sondern um den Schaden der in der Lehre des Evangelii und dero Aenderung daraus entstehen könte. S. Paulus hat ihm eben recht und wohl gethan / daß er Petrum gestrafft hat / und thun Porphyrius und Julianus Sanct Paulo Gewalt und Unrecht / daß sie ihn schelten und lästern / als hätte er aus eitelm Stoltz und Ehrgeitz S. Petrum gestrafft. Denn es muß auch die Vernunfft selbst / so ferne sie nur siehet und erkennet was die Haupt-Sache sey / davon Paulus hier handelt / bekennen / es sey besser daß S. Petrus etwas leide / denn daß die hohe göttliche Majestät ihm weichen / oder aber der Glaube einen Abbruch leiden sollt. Denn das ist die Sache / die allhier gehandelt wird / daß entweder Petrus ernstlich muß gestraffet / oder aber Christus gantz und gar weggenommen werden. Da wäre aber ie besser daß S. Petrus untergieng und zum Teuffel führe (wenn der zweyer eins also seyn sollte und müßte) denn daß Christus sollt verlohren werden. Und dieser Meinung müssen Porphyrius, sampt allen andern / selbst zufallen / und kan niemand leugnen / daß S. Paulus in diesem Fall recht / wohl und göttlich gehandelt hat. Luth. ad h. l.

Lehren und Gebrauch.

1) Wenn Sünden im Schwange gehen / sollen Lehrer nicht schweigen / sondern selbige straffen.

2) Leh-

2) Lehrer sollen nicht nur auf die Heiligkeit des Lebens / sondern auch auf die Reinigkeit der Lehre sehen.
3) Offenbare Sünden sollen auch öffentlich gestrafft werden. Paulus strafft Petrum vor allen.
4) Auch die Allerheiligsten sind nicht ohne Fehler.
5) In dem Neuen Testament ist der Unterscheid der Speisen / und also auch das gantze Mosaische Kirchen-Gesetz aufgehoben.
6) Menschen-Furcht ist eine Ursach vieler Sünden.
7) Die Wahrheit soll frey öffentlich bekannt / und nicht verleugnet werden.
8) Je angesehener die Personen die da sündigen / ie mehr Aergerniß sie durch ihr sündigen anrichten.
9) Andern Aergerniß geben / soll man mit höchstem Fleiß meiden.
10) Man muß nicht nach den Menschen / sondern nach dem Wort GOttes sich richten. Nicht auf Petrum / sondern auf die erkannte Wahrheit / hätte Barnabas sehen sollen.
11) Die besten Christen sind den größten Versuchungen unterworffen. Der Satan machte sich an Petrum / und an Barnabam.
12) Nach seiner Vernunfft / und nach dem Exempel anderer sich richten / ist eine Gelegenheit zu vielen und grossen Sünden.
13) Auch Lehrer / wenn sie nicht recht thun / müssen gestrafft / ja wol öffentlich gestrafft werden.
14) Die Bestraffung welche von andern geschiehet / soll man gerne und willig annehmen / und sich bessern.
15) Bey der einmal erkannten Wahrheit soll man bleiben / und weder zur Lincken noch zur Rechten sich davon abwendig machen lassen.
16) Die Urheber und Anfänger sündlicher Wercke sollen vor andern gestrafft werden.

V. 14-21.

Fürs Andere stellet der Apostel vor / die Gründe / welche er wider Petrum angeführet / und mit welchen er ihn überwunden: So du / der du ein Jude bist / Heydnisch lebest / und nicht Jüdisch / warum zwingest du denn die Heyden Jüdisch zu leben? wiewol wir von Natur Juden / und nicht Sünder aus den Heyden sind; doch weil wir wissen / daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird / sondern durch den Glauben an JEsum Christum / so glauben wir auch an Christum JEsum / auf daß wir gerecht werden durch den

Glauben an Christum und nicht durch des Gesetzes Werck. Denn durch des Gesetzes Werck wird kein Fleisch gerecht. Solten wir aber / die da suchen durch Christum gerecht zu werden / auch noch selbst Sünder erfunden werden / so wäre Christus ein Sünden-Diener / das sey ferne. Wenn ich aber das / so ich zubrochen habe / wiederum baue / so mache ich mich selbst zu einem Ubertreter. Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben / auf daß ich GOtt lebe. Ich bin mit Christo gecreutziget. Ich lebe aber / doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Denn was ich iezt im Fleisch lebe / das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes / der mich geliebet hat / und sich selbst für mich dargegeben. Ich werffe nicht weg die Gnade GOttes. Denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommet / so ist Christus vergeblich gestorben. In dieser Rede welche der Apostel Paulus zu Antiochia öffentlich wider den Apostel Petrum gehalten / kommt zu bedencken vor /

1) was eigendlich der Zweck derselben / und was Paulus dadurch zu erhalten suche. Und solches finden wir in diesen Worten / wenn er spricht: **Warum zwingest du die Heyden Jüdisch zu leben.** Nemlich es will der Apostel darthun / daß ein Glaubiger nicht Jüdisch leben dürffe / oder das Gesetz Mosis halten / sich beschneiden lassen / gewisse Speisen meiden / über Sabbathe und Neumonde sich ein Gewissen machen ꝛc. ꝛc. als wol einige zu Antiochia / und nach ihnen die Gemeinen in Galatia / meineten. Er stellet aber dabey vor /

(1) wie diese Meynung insonderheit unter die Glaubige zu Antiochia kommen / nemlich durch das Verhalten Petri.

(a) Die Person durch welche es geschehen / ist Petrus / ein Jude / der nicht Jüdisch / sondern Heydnisch lebete. Es ist denn Petrus / du. Welcher beschrieben wird

(a) Der Geburt nach / ein Jude. Und also kein Juden-Genoß / oder Proselytus, und dannenhero von Kindheit auf in dem Gesetz Mosis unterwiesen.

(b) Seinem Verhalten nach / und zwar

[*] bejahender Weise: du lebest Heydnisch.

[†] Heydnisch leben / bedeutet allhier

(αα) nicht so gottloß / wie die Heyden / die von GOTT nichts wissen / wandeln. Eph. IV. 18.

(ββ) sondern nach Art derer die aus den Heyden an Chri-

CHristum glaubig worden / sich nicht beschneiden lassen / die durch Mosen verbotene Speisen geniessen / auch keine Sabbathe und Neumonden achten.
Gentiliter vivebat, non adorando idola, sed non credens salvari posse per circumcisionem, sed per baptismum. Haymo ad h.l.

[††] Dieses that Petrus / nachdem nemlich das Concilium zu Jerusalem wegen der Christlichen Freyheit gehalten / und er von dem H. Geiste völlig überzeuget worden. Er aß mit den Heyden allerhand Speisen / und war überzeuget / daß das Mosaische Kirchen-Gesetz in CHristo seine Endschafft erreichet.

[**] verneinender Weise / und nicht Jüdisch. Was dieses / ist oben allbereit vorkommen / nemlich er richtete sich nicht nach dem Gesetz Mosis / so lange er zu Antiochien alleine war / und die von Jacobo nicht zugegen.

(β) durch diesen Petrum geschahe / daß die Glaubige zu Antiochia / und nachmals so viel andere Gemeinen / besonders auch die Gemeinen in Galatia / auf die Gedancken kamen / man müsse Jüdisch leben / und wenn man an CHristum glaubig worden / auch das Gesetz Mosis halten.

(γ) ja er zwang sie dazu: warum zwingst du die Heyden ꝛc. Dieses zwingen geschahe

(a) nicht durch äusserliche Gewalt / wie also ehemals Paulus die Christen zwang / zu lästern. Denn dergleichen Gewalt hatten die ersten Christen nicht.

(b) sondern durch sein Verhalten.

[*] das Verhalten selbst war / daß da er zuvor mit den Heyden gessen / er / als einige von Jacobo kamen / sich entzog / und diesen Eyfferern des Mosaischen Gesetzes nicht widersprach / sondern nachgab / auch wol gar ihr Wort redete.

[**] durch dieses Verhalten wurden sie gezwungen / auch Jüdisch zu leben. Denn sie meyneten / weil ein so hoher Apostel dergleichen thäte / so sey es allerdings nothwendig / daß man ihme folge / und wo man dieses nicht thue / thue man Sünde / und könne nicht seelig werden. Sie fiengen an sich ein Gewissen zu machen / über die Unterlassung des Mosaischen Gesetzes.

(2) Was von dieser Meynung zu halten. Dieses setzet der Apostel nicht mit ausdrücklichen Worten/ weil er aber nach der Ursach / warum solches von Petro geschehen / fraget / so ist offenbar/ daß sie ungegründet/ und daher verwerflich und schädlich/ wie solches aus dem folgenden erhellet.

II) Was vor Gründe der Apostel hierbey anführet/ und womit er seine Meynung behauptet.

(1) Der erste Grund ist genomen von dem bis herigen Verhalten Petri selbst: Du/ der du ein Jude bist/ lebest Heydnisch/ und warum zwingest du die Heyden Jüdisch zu leben?

(α) Das Verhalten Petri war / daß ob er schon ein Jude / dennoch nicht Jüdisch lebete. Er bezeugete frey/ daß das Gesetz Mosis nicht mehr zu beobachten. Ohne da er in Menschen-Furcht gerieth; und da er in solche gerathen / etwas that / so er ehemals selbst verworffen.

(ε) Und weil Petrus / der doch ein Jude / da er ausser Menschen-Furcht sich befand / selbst

(a) ohne Beobachtung des Mosaischen Gesetzes lebete /

(b) auch bey andern in öffentlicher Versammlung darauf drang. Apost. Gesch. XV. 10. 11.

(c) nur da er in Menschen-Furcht verfiel ein anders thate / so folget/ daß die Meynung welche er/ da er ohne Menschen-Furcht/ behauptet / und nach welcher er sich selbst gerichtet / die wahre Göttliche Meynung; und folglich

[*] daß ein Glaubiger nicht Jüdisch leben dürffe / oder das Gesetz Mosis halten/ wahr

[**] hingegen / daß ein Glaubiger noch Jüdisch leben/ oder das Gesetz Mosis halten müsse / verwerflich.

v. 15. (2) Der andere Grund ist genomen von dem Verhalten aller Apostel.

(α) Die Personen / von deren Verhalten die Rede / sind insonderheit die Apostel: **Wiewol wir von Natur Juden und nicht Sünder aus den Heyden sind.** Græc. ἡμεῖς φύσει Ἰουδαῖοι, καὶ οὐκ ἐξ ἐθνῶν ἁμαρτωλοί. Wir die wir von Natur Juden/ und nicht Sünder aus den Heyden sind. Diese Beschreibung kan zwar gehen auf alle Glaubige aus den Juden / allein weil allhier ein Apostel mit einem andern Apostel zu thun / so verstehet man durch diese Personen billig die Apostel insonderheit. Wir / nemlich Petrus und Paulus / die hier mit einander handelten. Spen. ad h. l. Nos, i. e. ego & tu, petre. Hieron. ad h. l. Sie werden aber beschrieben

(a) be-

(a) bejahender Weise: **Wir / die wir von Natur Juden.**
[*] Sie waren Juden. Leute welchen gehöret die Kindschafft / und die Herrlichkeit / und der Bund / und das Gesetz / und der GOttes-Dienst / und die Verheissung. Rom. IX. 4. Leute die dem Gesetz Mosis anhiengen.
[**] Und zwar von Natur. Zweyerley Juden gab es:
[†] Juden die von Jüdischen Eltern geboren. Ebräer von den Ebräern / und dergleichen waren Paulus / Petrus / und die übrigen Apostel.
[††] Juden die aus dem Heydenthum zu dem Judenthum sich wandten. Bey diesen ist nun zu mercken /
[αα] wie vielerley dieselben. Nemlich es gab zweyerley Gattung solcher Juden / denn
[aa] einige liessen sich beschneiden und nahmen den Jüdischen Glauben an.
[bb] einige aber liessen sich zwar nicht beschneiden / wohneten aber unter den Juden / und beobachteten nur die Gebote Noah.
[ϐϐ] wie sie in die Jüdische Kirche aufgenommen worden. Die / welche zu dem Jüdischen Glauben sich wandten / wurden / und zwar
[aa] was die Männer anlanget /
[ααα] beschnitten /
[ϐϐϐ] getaufft /
[γγγ] und mußten ein Opffer bringen.
[bb] Die Weibes-Personen aber /
[ααα] wurden nur getaufft / und
[βββ] mußten opffern.
[γγ] wie sie gehalten worden / sie wurden zwar von den andern Juden geliebet / keiner aber derselben konnte ein Beysitzer im grossem Rath zu Jerusalem werden. Godwin. Mos. & Aaron. lib. I. c. 3.

(b) verneinender Weise: **und nicht Sünder aus den Heyden.**
[*] Heyden / sind
[†] insgemein alle Völcker / sie mögen seyn aus welchem Geschlecht oder Landschafft sie wollen / und also die Juden selbst nicht ausgeschlossen. Psalm II. 1.

[††] in-

[††] insonderheit die Völcker welche dem Volcke GOttes entgegen gesetzet werden / und zwar
[αα] in dem Alten Testament /
[ββ] in dem Neuen Testament. Hier sind es insonderheit die welche nicht zu dem Volcke GOttes im Alten Testament gehören. Die Leute von welchen es Psalm CXLVII. 19. heisset / so thut er keinen Heyden / noch läßt sie wissen seine Rechte.

[***] Diese waren Sünder.
(†) nicht / daß die Juden nicht auch Sünder. Denn es ist kein Mensch der nicht sündiget. 1 König. VIII.
(††) sondern / weil diese insonderheit den muthwillig- und vorsetzlichen Sünden sich ergaben / und ohn alle Furcht GOttes lebeten. Eph. II. 2. 11. 12. IV. 17.

[***] und unter solchen Sündern waren die Apostel nicht geboren. Sie gehöreten unter das Volck welches GOTT zu seinem eigenthümlichen Volck angenommen / welchem er sein Wort anvertrauet / und unter welchem Er auf eine besondere Art und Weise wohnete.

v. 16. (β) Diese Personen thaten etwas / und war / daß sie sich von dem Gesetz zu CHristum wendeten. Es stelliete aber der Apostel hierbey vor /
(a) das Werck / welches von ihnen geschehen : und zwar
[*] die Beweg-Ursach hierzu / welche ist / **das Wissen / daß der Mensch nicht durch des Gesetzes Werck / sondern durch den Glauben an CHristum selig werde.** Sie wüßten
[†] daß der Mensch müsse gerecht werden / und also /
[αα] daß er ein Sünder / und solches wusten sie
(aa) aus eigener Erfahrung / sie sahen und merckten ihre tägliche Fehler / Mängel und Gebrechen.
(bb) aus dem Zucht-Gesetz / denn dasselbe forderte von ihnen andere Gedancken / Geberden / Worte und Wercke.
(cc) aus dem Kirchen-Gesetz. Denn so offt sie nur die in solchem Gesetz anbefohlene Ceremonien übeten / mußten sie erkennen und wahrnehmen / daß sie unrein und sündlich.

[ββ] daß

[ββ] daß er könne gerecht werden/ und also mit dem gantzen menschlichen Geschlecht es nicht gar aus. Daß noch Hülffe vor sie vorhanden.

[γγ] daß er auch müsse gerecht werden/ wenn er anders nicht dem ewigen Verderben wolle unterworffen seyn.

[††] daß solche Gerechtigkeit erhalten werde/

(αα) **nicht durch des Gesetzes Werck.**

(aa) das Gesetz/ ist

(ααα) das Kirchen-Gesetz/ da den Menschen anbefohlen ward sich zu beschneiden/ gewisse Speisen zu meiden/ zu opffern ꝛc.

(βββ) das Zucht-Gesetz/ oder die H. Zehen Gebot.

(bb) die Wercke solches Gesetzes sind/ wenn der Mensch aus seinem freyen Willen und eigenen Kräften/ das was in solchem Gesetz geboten oder verboten/ thut oder lässet. Luth. in der Vorrede über die Epistel an die Römer.

(cc) durch diese Wercke/ wusten sie/ daß der Mensch nicht gerecht werde. Denn sie erkanten/

(ααα) in Ansehen des Zucht-Gesetzes/ desselben Vollkommenheit/ und ihre eigene Schwachheit.

(βββ) in Ansehen des Kirchen-Gesetzes/ desselben Zweck und Beschaffenheit/ daß es nemlich nur auf Christum weise/ und da Er nun kommen/ aufgehöret.

(ββ) sondern durch den Glauben an JEsum Christum/ Græc. ἐὰν μὴ διὰ πίστεως Ἰησοῦ Χριστοῦ. Ohne nur durch den Glauben JEsu Christi.

(aa) der Glaube JEsu Christi/ ist der Glaube

(ααα) welchen Christus selbst gehabt. Denn Er hat auch geglaubet/ wie zu sehen Psalm XXII. 2. Da Er GOTT nennet seinen GOtt: Mein GOTT/ mein GOTT; ob Er schon von GOTT verlassen war. Und Psalm XVI. 8. 9. 10. Ich habe den HErren allezeit für Augen... denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle

lassen/ noch zugeben/ daß dein Heiliger die Verwesung sehe. Er hat aber geglaubt

(aaa) vor seine eigene Person: Er ist nahe der mir Recht spricht. Esa. L. 8. Et ipse fidem habuit, ipse quoque Patri insignem, sibi mediatorii gloriam muneris pollicenti, adstipulatus est, & spem habuit, fore, ut exantlatis passionibus & præstita consummata legis obedientia, adiret hæreditatem, & gloriam unigenito Dei Filio dignam. Atque ita & ipse credidit, & vi illius fidei ipse servator servatus est Zach. IX. 9. ex angore & judicio ereptus Es. LIII. 8. & a proximo sibi patre (cujus ipse erat proximus, Zach. XIII. 7. & vicissim pater ipsi Esa. L. 6.) justificatus 1 Tim. III. Wayen ad h. l. Siehe auch Godwin Geistreiche Schrifften/ Glaubens-Triumph p. 7. seqq.

(bbb) vor die Menschen/ an ihre statt/ und zu ihrem Besten Ebr. II. 13. Weil ihr Glaube gar unvollkommen.

[ccc] welchen die Gläubigen an Christum haben/ da sie sich mit sehnlichem Verlangen zu seiner Fülle wenden/ und nichts mehr begehren/ als daß er ihnen seine Gerechtigkeit schencken/ und sie derselbe theilhafftig machen wolle. Dieser Glaube heisset denn der Glaube JEsu Christi/ weil

(aaa) Christus/ Krafft seines Verdienstes/ durch den Heiligen Geist solchen in den Menschen wircket.

(bbb) Christus/ die Haupt-Sache/ worauf der Glaube gehet/ und welche er ergreiffet/ als die von GOTT gemachte Weisheit/ Gerechtigkeit/ Heiligung und Erlösung/ als den grossen Propheten/ einigen Hohen-Priester/ und ewigen König.

(bb) durch diesen Glauben werden die Menschen gerecht/ und kommen in solchen Stand/ daß sie vor GOttes Gericht bestehen/ und nicht zu Schanden werden. Und zwar

(ααα) durch den Glauben welchen Christus selbst gehabt.

gehabt. Denn alles/was Er gethan und gelidten/ hat Er als Mittler gethan/ und schencket es den Menschen.

(ccc) durch den Glauben welchen CHristus wircket/und durch welchen sie seinen Glauben ergreiffen.

(aaa) nicht zwar als durch ein Werck/ denn so ist er unvollkommen/ wie an dem Vater der Gläubigen/ dem Abraham/ zu sehen/ welcher öffters in Zweifel und Kleinmüthigkeit gerieth. 1 Mos. XV. 12. XX. 2.

(bbb) sondern so ferne er CHristum in seinem Verdienst ergreiffet/ und durch denselben der Gerechtigkeit GOttes eine vollkommene Gnüge leistet. Es ist zwar der Glaube eine Liebe GOttes/ und darum auch von GOTT als eine Haupt-Tugend anbefohlen/ aber für GOttes Richter-Stuhl/ da die Gläubigen von der Sünden-Schuld loß/ und des ewigen Lebens würdig erkläret werden/ wird selbe nicht als ein Werck/ nach seiner an sich selbst ausser CHristo habenden Würdigkeit betrachtet/ sondern bloß als ein Werckzeug unserer Vereinigung mit demselben. Gleichwie man einem Gefäß die Gesundheit zuschreibet/ nicht als wäre die Gesundmachende Krafft am Gefäß/ das der Töpffer/ der Schreiner oder Glaßmacher zubereitet/ sondern weil von dem Artzt oder Apothecker etwas darein gethan/ und mit demselben vereiniget ist/ das die Gesundheit auswircken kan. Denn weil CHristus/ und sonst kein ander Mensch vor oder nach dem Fall/ einen vollkommenen Gehorsam/ Erfüllung oder Gerechtigkeit des Gesetzes hat geleistet/ so kan niemand für GOTT bestehen/ er habe ihm denn/ durch die Vereinigung seiner selbst mit CHristo/ solche seine Gerechtigkeit/ und also das dadurch erworbene Recht zum Leben eigen gemacht/ und könne sich auf das von ihme als einem Bürgen/ Mittler/ Haupt und Bräutigam/ bezahltes Löse-Geld/ zur Vergebung seiner Sünden und Erbschafft der ewigen Seligkeit/ freymüthig für GOttes Richter-Stuhl beruffen und verlassen. Nun aber ist kein ander Mittel oder Werckzeug zur Bund-mäßigen Vereinigung mit CHristo/ und durch Ihn mit seiner Gerechtigkeit/ als der seligmachende

Glaube. Gleichwie denn auch in Bürgerlichen Wesen allerley Vereinigungen / Bündnisse und Contracte, durch einerley zubegehren / und damit auf des andern Anbietung Ja / oder Amen zusprechen / aufgerichtet werden. Und was ist auch wol vor eine grosse Würdigkeit darinn gelegen / daß der so unter dem Fluche lieget / als ein Greuel für GOtt / auf die Anbietung einer unaussprechlichen Seligkeit und Herrlichkeit Amen spreche? Wenn das elendigste Mägdlein auf der Welt des fürnehmsten Königes / auf geschehene Anbietung / begehren würde; sollte darum ein solches Begehren / an sich selbst betrachtet / eines solchen Königes / und seiner Güter werth seyn? Nur allein ist ein solch Begehren ein schlechter Beding / ohne welchen sie / nach der Beschaffenheit eines Weibes / solcher Güter nicht geniessen kan. Unter Eyck Hallelujah. c. 35. Frag II. p. m. 471.

(cc) Und zwar / ἐὰν μὴ διὰ πίστεως. Hier ist zu mercken

(ααα) was diese Worte bedeuten u. heissen. Nemlich sie heissen; **allein durch den Glauben.** Und daß sie dieses bedeuten / erscheinet

(aaa) aus andern Schrifft-Stellen. e. g. Joh. *VI.* 44. *XV.* 4.

(bbb) aus dem Zeugniß anderer Versionen. Denn wie Gerhardus anführet / so ist Anno 1546. eine Italiänische Bibel zu Venedig gedruckt worden / in welcher diese Worte also gegeben. Noi per natura Judæi & non de la genti peccatori, sapendo che l' huomo non si guistifica de le opere de la legge, ma solo per la fede de Giesu Christo; per solam fidem Jesu Christi. Gerhard. Conf. Cathol. lib. II. Part. III. artic. 23. c. 3. Und darauf führet er noch andere Editiones an / nemlich eine so An. 1477. zu Augspurg / eine andere so An. 1483. zu Würtzburg / noch eine andere so An. 1507. zu Augspurg / und wiederum eine andere so Anno 1518. ebenfals zu Augspurg,

spurg heraus kommen / in welchen unsere Worte heissen: Nur durch den Glauben CHristi.

(ccc) aus dem Bekäntniß derjenigen / welche die Lehre / daß der Mensch alleine durch den Glauben gerecht werde / bestreiten. Denn da führet ietzterwähnter Hr. Gerhardus an Eccium u. Dietenbergerum, als welche in ihrer Teutschen Bibel / zu Ingolstadt gedruckt / die Worte ἐὰν μὴ in andern Schrifft-Stellen mit dem Wort alleine / übersetzet. Und Titelmannum, welcher unsere Worte ausdrücklich / sed tantum, allein / gegeben. Gerh. l. c.

(βββ) was durch dieselben ausgeschlossen werde. Es wird damit ausgeschlossen

(aaa) nicht die Gnade GOttes / nicht das Verdienst CHristi / nicht das Wort des Evangelii und die H. Sacramenta.

(bbb) sondern das Verdienst der Menschen / die Wercke / Rom. III. 28. das Gesetz.

Quidvis aliud præter jam dicta, & nominatim quælibet opera & merita humana. Menzer. Exeg. A. C. p. 142. Wie in dem vorhergehenden allbereit vorkommen.

[†††] Und dieses wußten sie. Und zwar

[αα] aus den Zeugnissen Mosis und der Propheten. e. g. Jerem. XXIII. 6. Esa. LXIV. 6. Psalm XXXII. 1. 2. 1 Mos. XV. 6.

[ββ] aus den Fürbildern. e. g. der Bundes-Lade / in welcher die Gesetz-Tafel mit dem Gnaden-Stuhl bedecket ward; dem Versühnungs-Tage / da der Hohe-Priester mit Blut in das Allerheiligste eingehen mußte. Siehe hiervon meine Erklärung des Brieffs an die Ebräer.

[γγ] durch die Erleuchtung des H. Geistes. Denn da sie dessen theilhafftig wurden / lerneten sie viel erkennen / das ihnen sonst verborgen war.

[**] Das

[**] Das Werck welches von ihnen geschehen: so glauben wir auch an CHristum JEsum. Græc. καὶ ἡμεῖς εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν ἐπιστεύσαμεν. Sind wir auch an CHristum glaubig worden.

[†] Derjenige / an welchen sie glaubig worden / ist JEsus / der von den Juden so verachtete / und endlich ans Creutz geschlagene Mensch / der Sohn Marien.

[††] an diesen wurden sie glaubig / sie glaubeten an ihn. Hier ist zu mercken /

(αα) was sie von ihm geglaubet: sie glaubeten / daß Er CHristus / der Meßias / und also

(aa) nach seiner Person / wahrer GOTT und Mensch:

(bb) nach seinem Amte / der verordnete Mittler zwischen GOTT und den Menschen / nemlich

[ααα] der grosse Prophet / der in die Welt kommen sollen / und dessen Stimme sie zu gehorchen. 5 Mos. *XVIII.* 18.

[βββ] der einige Hohe-Priester / welchen die Hohen-Priester Alten Testaments vorgebildet / und durch welchen allein die wahre Versühnung gestifftet. Psalm *CX.* 4. Ebr. *IX.* 11. 12.

[γγγ] der ewige König / der allein Würdigkeit / Gewalt und Krafft habe / ihme die Menschen zu einem Eigenthum durch sein Blut zu erkauffen / sie durch sein Wort und Geist zu regieren / und wider alle Verfolgung / und Gefahr ihres ewigen Heyls / kräfftiglich zu schützen. Psalm *II.* 6. Offenbar. *XV.* 3. Matth. *XVI.* 18. Joh. *X.* 27. 28. glaubten dañenhero daß in keinem andern / Heyl / und daß kein ander Name den Menschen gegeben / dariñen sie können selig werden / denn der Name JEsu. Ap. Geschicht. *IV.* 12.

(ββ) wie sie geglaubet: wir sind glaubig worden.

(aa) Glauben. Dieses Wort bedeutet in H. Schrifft / wenn es von dem wahren Glauben gebraucht wird / entweder

[aaa] das aufrichtige Begehren und Verlangen / CHri-

CHristum als den Mittler anzunehmen; und wird mit dem Worte חסה ausgedrucket/ Psalm *II.* 12. oder

(bbb) die Freudigkeit/welche ein Mensch/ wenn er sich zu CHristo gewendet/ findet/ und heisset so denn/ παῤῥησία, πληροφορία &c. wovon in meiner Erklärung des Brieffs an die Römer *IV.* 21.

(bb) dieses Glaubens wurde Paulus mit andern auch theilhafftig/ und zwar hier insonderheit des Glaubens in der ersten Bedeutung/ so fern es nemlich ein innig Verlangen/ CHristum als den Mittler anzunehmen/ anzeiget. חסה. Er nahm nebst andern Zuflucht zu CHristo/als ein Küchlein zu der Hennen/ um unter seinen Flügeln Schutz und Hülffe zu finden. Und geschahe also/ daß sie

(aaa) das Gesetz verliessen. Sie erkannten/ daß durch dasselbe keine Gerechtigkeit zu erhalten.

(bbb) zu CHristo sich wendeten/ und in Ihm allein ihr Heyl und Seligkeit sucheten.

(cc) Er wurde nebst andern dieses Glaubens theilhafftig/ nicht aus eigener Krafft und Wirckung/ sondern durch die Gnade GOttes/ da der Vater sie zog/ und CHristum in ihnen offenbahrte. Denn Paulus war zuvor ein Verfolger CHristi und seiner Glaubigen/ und die andern Apostel wären in der Lehre der Phariſäer und Jüdischen Lehrer auferzogen.

[†††] Sie wurden auch glaubig. Sie wurden nebst andern zum Glauben an CHristum gebracht.

[aaa] Andere waren glaubig/ nemlich

(aa) die Alten/ wie Paulus redet. Ebr. *XI.* 2. Die Vorfahren der Juden im Alten Testament. Apost. Gesch. *XV.* 10. 11.

(bb) viele aus Juden und Heyden/ zu den Zeiten der Apostel. ibid.

[ccc] Und

[ee] Und mit diesen wurden sie auch glaubig. GOTT machte sie seiner Gnade theilhafftig / und sie liessen solche nicht vergeblich an sich seyn / sondern nahmen sie an / und erwehlten CHristum / als

(aa) ihren Propheten / dessen Lehre alleine wahrhafftig.

(bb) ihren Hohen-Priester / dessen Verdienst und Gnugthuung allein vor GOTT gültig.

(cc) ihren König / welchem sie alleine zu gehorsamen und zu folgen.

[***] Warum es geschehen: Dieses beschreibet der Apostel

[†] insgemein: **auf daß wir gerecht werden.**

[αα] **Gerecht werden** / ist eine solche Wohlthat GOttes / da GOtt aus lauter Gnade / allein um des Verdienstes JEsu CHristi willen / einen an CHristum glaubenden Sünder / von aller seiner Sünden-Schuld frey spricht / und des ewigen Lebens / und was er zu dessen wircklichen Besitzung weiter bedarff / würdig achtet. Es ist denn

(aa) ein Frey-Sprechen / und also ein gerichtlich Wort. Wovon in meiner Erklärung des Brieffs an die Römer *III.* 24.

(bb) ein Frey-Sprechen / so da geschiehet

[ααα] aus lauterer Gnade. Denn obschon / wenn man die Gnugthuung CHristi ansiehet / und der Sünder / als mit CHristo vereiniget / betrachtet wird / die Rechtfertigung mehr ein Werck der Gerechtigkeit / als der Barmhertzigkeit GOttes zu neñen / so ist und bleibet dieselbe doch ein Werck der Gnade / wenn man erweget

(aaa) die Verordnung dieses Mittels. Eph. *I.* 4.

(bbb) CHristi Gnugthuung. 2 Tim. *I.* 9.

(ccc) des Menschen Beschaffenheit. Rom. *IV.* 5.

[eee] allein um des Verdienstes CHristi willen. Das ist / um seines vollkommenen Gehorsams willen / welchen Er mit Thun und Leiden GOtt dem himmlischen Vater geleistet. Denn solcher ist die

die von GOTT im Gesetz erforderte und von Ihme geleistete Gerechtigkeit/ und giebt dannenhero dem Gläubigen Sünder in Ihme das Recht zum Leben/ weil sich derselbe durch wahren Glauben mit CHristo vereiniget/ und Ihn dadurch wircklich zu seinen Mittler und Haupt gemacht. Jer. *XXIII.* 6. 1 Cor. *I.* 30.

[γγγ] von aller Sünden-Schuld/ und also nicht nur von einigen/ sondern von allen/ auch von den größten Sünden. 1 Joh. *I.* 7.

(cc) ein würdig achten des ewigen Lebens/ und was der Mensch zu dessen würcklicher Besitzung weiter bedarff. Denn CHristus hat das ewige Leben erworben/ und wenn der Mensch in und durch Ihn gerecht wird/ hat er nicht nur Vergebung der Sünden/ so daß er die Besitzung und Erlangung desselben selbst schaffen und wircken müsse/ sondern was er auf dem Wege des Lebens bedarff/ hat er auch Krafft solcher Rechtfertigung von GOtt um CHristi willen zu gewarten. Psalm *LXXXIV.* 12.

[ββ] Und daß sie solches erlangen möchten/ suchten sie/ sie wollten gerecht werden. Denn da der H. Geist in ihnen zu wircken anfieng/ und das Wort CHristi in ihnen lebendig wurde/ erkenneten sie/

(aa) auf ihrer Seite/ nichts als Unheiligkeit/ und verdammliches Wesen.

(bb) sie suchten davon loß zu werden/ sie wollten gerne nicht verdammet sondern selig werden.

(cc) dannenhero strebten sie nach der Gerechtigkeit/ nach einem solchen Zustand/ dergleichen in dem vorhergehenden beschrieben worden.

[††] insonderheit/ und zwar

(αα) bejahender Weise: **durch den Glauben an CHristum**, Græc. ἐκ πίστεως Χριστοῦ. durch den Glauben CHristi. Was dieses/ ist in dem vorhergehenden albereit vorkommen.

(ββ) verneinender Weise: **und nicht durch des Gese-**

tzes Werck. Dieses ist gleichfals in dem vorhergehenden vorkommen.

[****] zeiget nochmals die Ursach an/warum solches geschehen. denn durch des Gesetzes Werck wird kein Fleisch gerecht.

[†] Fleisch / bedeutet allhier die Menschen / wie auch oben c. I. 16. Juden und Heyden.

[††] dieses kan gerecht werden. Ist also

[αα] ungerecht / oder in einem verdammlichen Zustand.

(aa) wegen der Erb-Sünde. Eph. II. 3.

(bb) wegen der wircklichen Sünde. Tit. III. 5.

[ββ] kan aber gerecht werden / oder erlangen

(aa) Vergebung solcher Sünden.

(bb) vollkommene Heiligkeit und Gerechtigkeit.

[†††] solch Gerecht-Werden aber geschiehet / nicht durch des Gesetzes Werck. Siehe hievon oben.

[††††] und weil es nicht durch des Gesetzes Werck geschiehet/ hat Paulus / nebst andern / von dem Gesetz zu Christo sich gewendet / und sind an ihn glaubig worden.

(b) Wie unbillig und unrecht/ wenn/ nachdem sie glaubig worden/ v. 17. sie sich wieder zu dem Gesetz wenden/oder Jüdisch leben wollten. Solches bestehet nun in zwey Stücken / nemlich

[*] Christus würde zum Sünden-Diener gemacht: Sollten wir aber/ die da suchen durch Christum gerecht zu werden / auch noch selbst Sünder erfunden werden / so wäre Christus ein Sünden-Diener. Das sey ferne.

[†] Der Apostel setzet etwas zuvor aus / und ist / wenn man an Christum gläubig worden/ noch nicht vollkommen gerecht seyn / sondern die Vollkommenheit der Gerechtigkeit noch in etwas anders suchen müssen.

[αα] Die Personen sind / die da suchen durch Christum gerechtzu werden. Paulus / Petrus ꝛc. diese beschreibet er als suchende /

(aa) nicht / daß sie noch immer gesucht / und doch nicht gefunden.

(bb) sondern daß sie ehemals gesucht/ und auch gefunden.

[ββ] Diese können angesehen werden als Leute die noch Sün-

Sünder: auch noch selbst Sünder erfunden werden.

(aa) Sünder werden die Menschen erfunden/

[ααα] ausser CHristo. Und da heisset es: Wir sind allzumal Sünder/und mangeln des Ruhms den wir an GOTT haben sollten. Rom. III. 23.

[βββ] in CHristo/wenn seine Gerechtigkeit nicht vollkommen/ nicht völlig alle Sünden zudeckte/ und der Mensch damit vor GOttes Gericht nicht bestehen könte. Welches die Bedeutung allhier.

(bb) Und die noch Sünder müssen noch etwas suchen/ wodurch ihre Sünden/vollend getilget/und der Gerechtigkeit GOttes ein Gnüge geschehe. Was ist aber dasselbe? das kan nun nichts anders seyn/ als das Gesetz/ und zwar wie insgemein/ also insonderheit das Gesetz Mosis von der Beschneidung/ enthalten gewisser Speisen/beobachten der Sabbathe/ Neumonden ꝛc. Wenn nun dieses so wäre/ daß die an CHristum glaubig worden/ nicht vollkommen gerecht/ sondern die Vollkommenheit ihrer Gerechtigkeit zu erlangen/ das Gesetz Mosis beobachten müßten/ und wenn sie solches nicht thäten/ vor GOTT Sünder und ungerecht/ so würde das folgen/ so ietzo gleich gemeldet wird.

[††] stellet vor was daher folgen würde: So wäre CHristus ein Sünden-Diener.

(αα) Derjenige/mit welchem solches geschehe/wäre CHristus der Sohn des Allerhöchsten/ der Hohe-Priester/ das Lamm GOttes/das der gantzen Welt Sünde getragen/ und eine ewige Gerechtigkeit zu wege bringen sollen.

(ββ) Mit diesem geschähe/ daß Er ein Sünden-Diener würde. Was dieses/ ist zu sehen aus Rom. XV. 8. da er ein Diener der Beschneidung genennet wird.

(aa) ein Diener aber der Beschneidung heisset: der Juden/ die die Beschneidung hatten/ Prediger und Lehrer seyn; denselben mit seiner Lehre dienen/ und

sich selbsten der Beschneidung unterwerffen / selbst beschnitten seyn.

(bb) ein Sünden-Diener / mit Leuten / die da Sünder / zu thun haben / und selbst mit Sünden beflecket seyn. Das ist / die Menschen / denen er von Sünden helffen sollen / in Sünden lassen / weil er selbst ein Sünder.

(γγ) und dieses geschähe / wenn die an CHristum glaubige / und in und durch Jhn die Gerechtigkeit suchende Menschen noch Sünder / oder nicht vollkommen gerecht / sondern noch das Gesetz Mosis zu beobachten schuldig. Denn da sie sich zu Jhm gewendet / und in Jhm Hülffe gesuchet / habe Er ihnen nicht völlig helffen können / und müsse folglich selbst ein unvollkommener Mittler / und nicht GOtt seyn. Si justificatus in Christo opus habet, ut postea alibi quærat justitiam, tribuitur Christo quod sit minister peccati, i. e. quod non plene justificet. L. L. Symbol. p. 127.

[†††] meldet wie unbillig und unrecht / dergleichen zu sagen oder zu gedencken: das sey ferne. Denn die wahre Messiasschafft des HErren JEsu leugnen / die vollkommene Gnugthuung des Meßiä bestreiten / und Jhme seine ewige GOttheit absprechen / wie schrecklich ist solches nicht! Sollt sich doch der Himmel dafür entsetzen / erschrecken und sehr erbeben. Glaubige wissen und sind überzeuget / daß des HErren Meßiä Bezahlung vollkommen / und Er der wahre GOTT selbst / mit dem Vater und dem H. Geiste.

[††††] Und weil CHristus nicht ein Sünden-Diener / sondern der Heilige GOttes / ja GOTT selbst / so folget daß

[αα] die an Jhn glauben / und in Jhme die Gerechtigkeit suchen / nicht Sünder / sondern durch seine Gerechtigkeit vor GOTT vollkommen / heilig und gerecht / ja die Gerechtigkeit selber. 2 Cor. V. 21.

[ββ] die Glaubige nicht auf das Gesetz Mosis zu sehen / oder Jüdisch zu leben. Das Gesetz gehet ihnen nicht an.

[*] Sie

[**] Sie selbst die Glaubigen machten sich zu muthwilligen Sündern: **Wenn ich aber das / so ich zubrochen habe / wiederum baue / so mache ich mich selbst zu einem Ubertreter.** v. 18.

[†] Es setzet der Apostel etwas zuvor aus / und zwar so / daß er

[αα] eine Sache / die insgemein allen Menschen bekant / vorstellet / und ist / das Wieder-Aufbauen desjenigen so man niedergerissen. Nemlich

[aa] wenn ein Mensch eine Wohnung / ein Hauß / eine Wand hätte /

[bb] solche mit Wissen und Willen niederrisse /

[cc] nachmals aber wieder aufrichtete / und zwar eben wie sie zuvor gewesen; so würde daraus etwas zu schliessen seyn.

[ββ] solche auf sich / und Petrum / und andere Glaubige appliciret / nemlich

[aa] sie suchten / weil sie von den Pharisäern und andern so unterrichtet worden / in den Wercken des Gesetzes ihre Gerechtigkeit. Diß war ihre Wand / hinter welche sie wider den Zorn GOttes sich zu verbergen vermeynten. Es war ihre Wohnung / in welcher sie wider die Gewässer der Anfechtung / und Sturmwinde der Verfolgung / sicher seyn wollten.

[bb] diese Wand / diese Wohnung / rissen sie mit Wissen und Willen nieder / da das Wort Christi in ihnen lebendig wurde / und sie die eigendliche Beschaffenheit der Rechtfertigung eines Sünders vor GOTT recht erkenneten.

(cc) wenn es nun geschähe / daß sie zu solchen Gesetzes-Wercken sich wiederum wendeten / und in denselben Schutz wider den Zorn GOttes sucheten / so würde hieraus etwas sonderbares zu schliessen seyn.

[††] zeiget an / was daraus / wenn es geschehen sollte / zu schliessen: **so mache ich mich selbst zu einem Ubertreter.** Denn

[αα] wie derjenige / welcher die Wand / die er niedergerissen / eben auf solche Art / und eben aus voriger Ma-

terie wieder aufrichtet / mit seinem aufrichten zu erkennen giebt / daß er etwas gethan / so er nicht thun sollen;

[εε] also würden sie damit / daß sie sich wieder zu dem Gesetz gekehret / zu erkennen geben / daß sie / als sie von dem Gesetz zu CHristo sich gewendet / gesündiget.

[ϛϛϛ] wie unbillich und unrecht dieses nun / zeiget der Apostel zwar nicht mit ausdrücklichen Worten an / doch lässet sichs leicht schliessen / nemlich es ist nichts anders / als

(αα) den Weg der Väter im Alten Testament verlassen /

(ββ) den Zug des Vaters / und den Trieb des Heiligen Geistes / vor verführisch halten /

(γγ) die Vermahnungen Mosis und der Propheten verachten / und also die gantze H. Schrifft aus den Augen setzen. Und wie unbillig und unrecht soll solches nicht seyn!

[ϛϛϛϛ] Und weil nun / den Glauben an CHristum verlassen / und wiederum zu dem Gesetz sich wenden / nichts anders ist / als ein öffentlich Bekäntniß / daß man gesündiget und einem verführischem Geiste gefolget / solches aber gantz gottloß und gottes-lästerlich / so folget / daß die an CHristum glaubig worden /

(αα) CHristum keines weges zu verlassen /

(εε) an das Gesetz Mosis gantz nicht gebunden / oder Jüdisch zu leben. Das Gesetz gehet ihnen nichts an.

v. 19 (c) was dadurch geschehen. Dieses bestehet in unterschiedlichen Dingen / denn

[*] sind sie dem Gesetz gestorben: Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetze gestorben / auf daß ich GOtt lebe. Er meldet

(†) Die Sache die geschehen. ich bin dem Gesetz gestorben.

[αα] Das Gesetz ist allhier

(aa) das Zucht-Gesetz / oder die H. Zehen Gebothe.

(bb) das Kirchen-Gesetz der Jüden / da sie verbunden waren / gewisse Tage zu feyern / gewisse Speisen zu meiden ꝛc.

[ββ] Die-

[ββ] Diesem / saget der Apostel / daß er abgestorben / er achtete sein nicht mehr / als ein Todter. und zwar war er gestorben /

(aa) dem Zucht-Gesetz /

(ααα) nicht zwar so ferne dasselbe anzeiget wie ein Gläubiger gegen GOtt und den Neben-Menschen sich zu verhalten. Denn da wuste Paulus wohl / und lehrete mit allem Ernst / daß man nach demselben sein Leben anzustellen.

(βββ) sondern / so ferne dasselbe

(aaa) eine Bunds-Formul / darinnen GOtt Gehorsam fordert / und das Leben als einen Lohn verheisset.

(bbb) Eine solche Ordnung / welche nur trohet und verfluchet.

(γγγ) Und also starb er diesem Gesetz / er suchte keinesweges in demselben das Leben / und wuste / daß der Fluch desselben ihn nicht treffen würde.

(bb) Dem Kirchen-Gesetz. Er machte sich kein Gewissen über Sabbathe / Neumonden ꝛc. Quemadmodum exanimis ac mortuus non potest auscultare præceptis legis, ita nec ego, qui ex illius maledictione mortuus sum: siquidem iis, quæ loquitur illa, mortuus sum. Chrysost. ad h. l.

[γγ] Er saget / daß Er ihm gestorben / verstehet aber dadurch nicht nur seine Person allein / sondern / wie aus dem Zusammenhang klar zu ersehen / die Gläubigen insgemein.

(††) die Art und Weise / wie sie geschehen: durchs Gesetz.

[αα] Das Gesetz kan alhier seyn

(aa) Das Gesetz des Geistes Rom. *VIII.* 2. durch den Glauben der ein geistlich lebendig Gesetz ist / sind wir dem Gesetze des Buchstabens gestorben / daß wir ihm nicht mehr schuldig sind. Rom. VII. 4. Luth. ad h. l.

(bb) das Zucht-Gesetz.

(ββ) hierdurch starb er dem Gesetz. Er kam in solchen Stand / daß ihn weder das Zucht- noch das Kirchen-Gesetz etwas angieng. Denn (aa) durch

(aa) durch den Glauben wurd er versetzet in die herrliche Freyheit der Kinder GOttes / welchen kein Gesetz gegeben 1 Tim. I. 9. indem CHristus vor sie gnug gethan / daß sie in dem Gesetz ihre Gerechtigkeit nicht suchen dürffen / weil sie solche in CHristo finden.

(bb) Durch das Zucht-Gesetz / indem solches /

(ααα) da es den Fluch dräuet/allen denen die nicht darinnen bleiben / oder vollkommen heilig sind/ eine Gelegenheit und Ursach wird / CHristum/ der den Fluch weggenommen / zu suchen und zu ihm zu fliehen. Gal. III. 24.

(βββ) CHristum den Bürgen der Menschen unter den Fluch geworffen / damit seine Forderung erhalten/und da es solche erhalten/ an den Glaubigen nichts mehr zu fordern.

[ttt] Den Zweck warum sie geschehen: **auf daß ich GOtt lebe.**

(αα) **GOtt leben** heisset in H. Schrifft

(aa) in der Herrlichkeit sich befinden Luc. XX. 37. 38.

(bb) sich ihme zu seinem Dienst gantz ergeben / auf seine Ehre alleine sehen / und Ihn auf alle Weise zu verherrlichen suchen. 2 Cor. V. 15.

(cc) GOtt allein vor den einigen Gesetzgeber halten; ihn allein vor seinen HErren erkennen; ihn allein den Mann der Kirchen nennen. Es. LIV. 5. Rom. VII. 4. welche letztere Bedeutung alhier statt findet. Denn es redet alhier der Apostel von einem solchem GOtt-leben / welches dem GOtt-leben der Glaubigen im Alten Testament entgegen stehet/ und mit dem Gesetzleben zugleich nicht bestehen kan. Dieses nun zu begreiffen/ so ist zu wissen /

(ααα) daß die Gläubige Alten Testaments GOtt zwar auch lebten / aber nicht allein / denn sie waren zugleich verbunden / auf das Gesetz Mosis zu sehen / und denen Diis dictitiis, den Auffsehern der Jüdischen Synagoge zu folgen Ebr. X. 28. Matth.

28. Matth. XXIII. 2. 3. 4. Sie musten sich beschneiden lassen/ gewisse Zeiten und Tage in acht nehmen ꝛc. und wer dieses nicht in acht nahm/ ward als ein ehebrecherisch Weib ausgestossen/ ausgerottet.

(βββ) Paulus aber lebte GOtt allein/ sahe weder auf das Gesetz/ noch auf die Aufseher der Synagogen.

(ββ) Und auf daß solches geschehen/ daß er GOtt allein leben möchte/ starb er dem Gesetz/ brauchte die Freyheit die CHristus erworben/ und hielte sich gegen das Gesetz als ein todter.

[**] Sie sind mit CHristo gecreutziget: **ich bin mit Christo gecreutziget.**

[†] Die Sache die geschehen/ ist/ mit CHristo gecreutziget seyn: **ich bin mit Christo gecreutziget.** Diese Worte zeigen an/

(αα) daß CHristus gecreutziget worden.

(aa) Die Person/welcher dieses geschehen/ ist Christus/ der verheissene Meßias/ und Heyland der Welt.

(bb) Dieser ward **gecreutziget.**

(ααα) Die Creutzigung insgemein/ ist eine sehr alte/ bey vielen Völckern/ sonderlich aber bey den Römern/ sehr gebräuchlich gewesene greuliche und schmertzliche Straffe/ da die Menschen an ein Creutz aufgehänget wurden/ mit Nägeln durch die Hände und Füsse fest gemacht/ und also eines sehr langsamen Todes/ wenn derselbe nicht durch ein ander Mittel beschleuniget wurde/ sterben musten/ und widerfuhr nur geringen Leuten/ als/ Sclaven/ Mördern/ Aufrührern ꝛc. vid. Bynæi gecreutzigter Christus. c. I. & XVII.

(βββ) Diese Creutzigung muste CHristus auch über sich nehmen. Er ward an ein Holtz gehangen/ und mit Nägeln an dasselbe fest gemacht/ als einer der ärgsten Ubelthäter.

(cc) Die Ursach aber warum er eben muste gecreutziget werden / war /

(ααα) weil er als ein Fluch solte sterben / und also den Fluch des Gesetzes wegnehmen / und den Segen zu wege bringen. Gal. III. 13.

(βββ) damit das / was im Alten Testament vorgebildet und geweissaget worden / seine Erfüllung erhalten möchte. e. g. Das Oster-Lamm. Denn dasselbe wurde folgender massen gebraten: Wenn sie es braten / so stecken sie einen höltzernen Spieß mitten durch hin / zum Munde hinein / und bey den hindern theilen wieder heraus / und hängen es mitten im Ofen auf / nachdem sie Feuer darunter geleget haben. Damit sie es brieten steckten sie es nicht an einen eisernen Spieß auf unsere Manier / sondern hingen es auf mit einem höltzernen Spieß durchstochen / welches Christum am Creutz hangende einiger massen abbildete. Sonderlich wenn dis wahr ist / was Iustinus in Dial. cum Tryph. saget: das Lamm welches solte gebraten werden / hatte die Gestalt des Creutzes wenn es gebraten ward. Denn ein gerader Spieß war von unten an bis durch den Kopff gesteckt / und widerum ein andere zwischen den Schulter-Blättern woran die Hände oder die vorder Füsse gesteckt waren. Bynæi gecreutzigter Christus cap. I. §. 26. Die eherne Schlange. wovon weitläuftig Biermann in seinem Moses und Christus. lib. V. c. VII. Die Gestalt des Allerheiligsten: Es ist eine alte hergebrachte Satzung / welche auch noch auf den heutigen Tag bey den Jüdischen Rabbinen gefunden wird / daß das Allerheiligste in dem Tempel die Gestalt eines menschlichen Leichnams mit ausgestreckten Händen gehabt. Was meinen wir / was die Synagoge hat sagen wollen / als sie uns sothaniges Modell von dem Allerheiligsten hat aufgegeben? warlich nichts anders / als daß dessen Hände / die durch das Allerheiligste abgebildet worden / dermaleins sollen ausgereckt werden Akersloot ad h. l. Die Weissagungen e. g. Ps XXII. 17. Zach. XII. 10. conf. Villalpandus Tom. II. part. 2. c. 32. 33. p. 474. seqq.

(dd) daß da Christus gecreutziget worden / Paulus auch zugleich mit gecreutziget worden.

(aa) Die

(aa) Die Sache/ welche Paulus mit CHristo gemein zu haben saget/ ist die Creutzigung; ich bin mit CHristo gecreutziget. mit CHristo am Creutze gestorben/ habe also in und mit CHristo die Bezahlung abgestattet/ und die Straffe/ welche das Gesetz den Sündern dräuet/ getragen.

(bb) Der Grund woher Paulus dieses sagen kan/ ist die genaue Vereinigung zwischen Ihm und CHristo. CHristus ist das Haupt/ Paulus ein Glied. Was nun dem Haupte widerfähret/ widerfähret auch dem Gliede. Das Haupt ward gecreutziget und starb: Die Glieder dieses Haupts sind auch gecreutziget und gestorben.

[††] Und dieses ist geschehen da Er nebst andern sich zu CHristo wendete. Denn da geschahe durch den Glauben die Vereinigung/ und wurde das/ was CHristus gethan/ Pauli eigen.

[***] CHristus lebet in ihnen: Ich lebe/ doch nun nicht ich/ v. 20
sondern CHristus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch ꝛc. Weil jemand auf die Rede Pauli/ da er gesagt/ er sey mit CHristo gecreutziget und gestorben/ antworten können: Du Paule lebest ja noch/ wie sagest du denn/ daß du gestorben; begegnet er dieser Einrede/ und beschreibet/ wie sein jetziges Leben von dem vorigen Leben/ ehe er der Creutzigung CHristi theilhaftig worden/ unterschieden/ und zwar so/ daß Er

[†] ihme selbst alles Leben nicht abspricht: Ich lebe. Er gestehet/ daß er noch Leben habe/ und nicht Natürlich todt.

[††] Sein Leben/ das er noch hat/ etwas eigendlicher vorstellet. Da er denn anzeiget/

(αα) wie sein Leben beschaffen/ und zwar

(aa) verneinender Weise: doch nun nicht ich.

[ααα] Er Paulus lebete ehemals/ nicht als ein sündiger Mensch insgemein/ sondern insonderheit/ als ein Jude/ der am achten Tage beschnitten worden/ als ein Ebräer aus den Ebräern/ als

ein Phariſäer / als einer der nach dem Eyffer ein Verfolger der Gemeine / und nach der Gerechtigkeit im Geſetz unſträflich. Philip. III. 5. 6. Er ſahe mit allem Ernſt und Fleiß auf das Moſaiſche Geſetz.

[ccc] ſolch Leben war nun nicht mehr da. nun / da er ſich durch den Glauben zu CHriſto gewendet.

(bb) beſahender Weiſe: ſondern CHriſtus lebet in mir.

[α α α] Derjenige / von welchem er ſaget / daß Er in ihm lebe / iſt CHriſtus / nicht mehr als zukünfftig / ſondern als der vollendete Hohe-Prieſter / Ebr. V. 9.

[ccc] Von dieſem ſaget er / daß Er in ihm lebe: CHriſtus lebet in mir. Es lebet aber CHriſtus in ihm

(aaa) Vereinigungs-Weiſe. Denn wie der Tod CHriſti Pauli eigen / alſo auch ſein Leben. Rom. VI. 5. Von dem Glauben ſoll man recht lehren / nemlich alſo / daß du durch denſelbigen mit CHriſto alſo verbunden und vereiniget werdeſt / daß aus dir und Ihm gleich als eine Perſon werde / welche ſich von einander gar nicht ſcheiden noch trennen laſſe / ſondern CHriſto immerdar anhange / und mit aller Freudigkeit getroſt ſagen möge / ich bin CHriſtus / nicht perſönlich / ſondern CHriſtus Gerechtigkeit / Sieg / Leben / und alles was Er hat / iſt mein eigen. Und CHriſtus wiederum auch ſage / ich bin dieſer armer Sünder / daß iſt / alle ſeine Sünden und Tod ſind meine Sünden und mein Tod / ſintemal er durch den Glauben an mir hanget / und ich an ihm / ja lebe in Ihm. Luth. Comment. ad h. l.

(bbb Vorwurffs-Weiſe. Alle ſeine Gedancken / all ſein Thun und Laſſen giengen auf CHriſtum. So ſehr ihme ehemals das Geſetz Moſis im Hertzen lag / ſo ſehr nun und vielmehr / die Ehre und die Gemeinſchafft CHriſti. Es hieß bey ihm:

JEſu

JEsu decus Angelicum,
In aure dulce canticum,
In ore mel mirificum,
In corde nectar cœlicum.
Desidero te millies,
Mi JEsu quando venies?
Me lætum quando facies?
Me de te quando saties?
O JEsu mi dulcissime,
Spes suspirantis animæ,
Te quærunt piæ lacrymæ,
Te clamor mentis intimæ.
Quocunque loco fuero,
Meum JEsum desidero,
Quam lætus cum invenero,
Quam felix cum tenuero, &c. Jub. Bernh.

(ccc) Wirckungs-Weise. CHristus fieng an in ihm zu leben / ihn zu bewegen / in ihm zu wircken / durch ihn zu reden / und das Böse abzuschaffen / und hingegē das Gute anzurichten. GOTT erleuchtet von innen. Denn es muß alles von innen heraus quellen aus GOTT: diß innerliche Licht leuchtet denn auswendig in den Wercken / und was du denn thust / oder redest / oder leidest / ist nicht dein oder der Natur / sondern deines GOttes / dem du dich gelassen hast. Denn sage mir / wessen ist das Werck / der es thut / oder der es leidet? es ist freylich dessen / der es thut. Wormit dich nun GOTT beweget / es sey heilige Begierde / gute Meynung / Gebet oder Danckbarkeit / so ist es alles sein / und nicht dein. Arnd. Wahr. Christ. Lib. II. c. 11. Confer. Spener. ad h. l.

[γγγ] Und daß solches sey / daß CHristus in ihm lebe / saget Er.

(aaa) Er kan es sagen / er ist dessen gewiß. Denn einer der da lebet / weiß ja / und ist gewiß / daß er lebet / er weiß solches aus seinen Bewegungen / aus seinen Wercken ꝛc.

(bbb) Er darff es sagen. Er schämet sich dessen nicht. Es ist seine Freude / daß er dazu gelanget / ob schon die meisten Menschen ihn des-

wegen verachteten und verfolgeten. Denn er wußte an wen er glaubte.

(ββ) Den Ursprung solches Lebens / denn was ich jetzt im Fleische lebe / das lebe ich ꝛc.

(aa) Er lebte zwar noch im Fleische. Hatte / wie andere / noch das natürliche Leben / daß er reden / wircken / und in dem äusserlichen GOttes-Dienst sich üben konte;

(bb) daß aber / da er noch im Fleisch sich befand / CHristus in ihm lebete / kam her aus dem Glauben an ihn: das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes / der mich geliebet hat / und sich selbst für mich dargegeben.

[ααα] Derjenige an welchen er glaubte / ist der Sohn GOttes / welcher ihn geliebet ꝛc. Er beschreibet Jhn

(aaa) nach seiner Person: der Sohn GOttes.

(bbb) nach seinen Wercken:

[o] der mich geliebet hat / ist die hertzliche Zuneigung des Sohnes GOttes / zu den Menschen / sie selig zu machen.

[oo] und sich selbst für mich dargegeben. siehe diese Worte oben c. 1. 4. Er gab

(z) etwas / nicht Geld oder Gut / sondern sich selbst.

(zz) er gab solches nicht vor gute und heilige / vor die חסידים, auch nicht vor Gerechte / vor die צדיקים; sondern vor רשעים vor Gottlose. Wovon in meiner Erklärung des Brieffs an die Römer v. 7. und insonderheit auch vor Paulum / einen Verfolger und Lästerer seines H. Namens.

(zzz) er that solches nicht gezwungen / sondern willig. Er gab sich selbst.

[βββ] an diesen glaubte er. Siehe hievon oben v. 16. [γγγ] und

[γγγ] und weil er an Ihn glaubte / oder an Ihn glaubig wurde / fieng der / an den er glaubte / in ihm an zu leben. Denn weil der Glaube mit CHristo vereiniget / und den Menschen in CHristum / als ein Reißlein in den Stamm / versetzet / und zum Gliede desselben machet / so kan es nicht anders seyn / der Stamm läßet seinen Safft in die auf Ihm sich befindende Reiser dringen / und das Haupt fängt an seine Glieder zu beleben / zu regieren / und zuführen. Das Leben des Hauptes wird das Leben des Gliedes. Paulus wurde von CHristo getrieben / und er sahe auf nichts anders / als auf die Ehre CHristi.

[****] Und weil nun / da sie an CHristum glaubig worden / geschehen / daß sie

[†] dem Gesetz gestorben /

[††] mit CHristo gecreutziget /

[†††] des Lebens CHristi theilhafftig worden; mit was Fug und Recht sollen sie diesen CHristum verlassen / und sich wiederum zu dem Gesetz Mosis wenden? Wozu soll es denn ihnen? was soll ihnen die Beschneidung? was die Beobachtung der Feyertage? ꝛc. ꝛc. Die Handschrifft welche durch diese mußte gegeben werden / ist aus dem Mittel gethan / und an das Creutz gehefftet. Der einige Hohe-Priester hat alles vollendet. Was sein ist / stehet auch ihnen zu. Und was sollen sie sich wieder unter das Joch des Gesetzes begeben? sie haben einmal ihre Schuld bezahlet / und der Fluch hat seine Krafft einmal ausgeübet. Das Gesetz gehet sie nicht an. Es ist /

(α) daß ein Glaubiger nicht Jüdisch leben dürffe / oder das Gesetz Mosis halten / eine göttliche Wahrheit.

(β) hingegen / daß ein Glaubiger noch Jüdisch leben / oder das Gesetz Mosis halten müsse / eine verwerffliche Lehre.

(d) Wozu insonderheit Paulus sich entschlossen. **Ich werffe nicht weg die Gnade GOttes. Denn so durch** ꝛc. v. 21. Er stellet vor /

[*] die Sache / zu welcher er sich entschlossen: **Ich werffe nicht weg die Gnade GOttes.**

(†) Die

(†) Die Gnade GOttes/ ist die Freyheit von dem Gesetz/ und zwar so wol von dem Zucht- als dem Kirchen-Gesetz. Joh. I, 17. 1 Petr. I. 12. Heisset

(αα) eine Gnade/ weil es die Menschen nicht verdienet/ daß GOtt sie solcher Seligkeit gewürdiget/ und seinen Sohn gesandt/ der sich willig unter das Gesetz gethan/ auf daß er die/ so unter dem Gesetz/ erlösete.

(ββ) eine Gnade GOttes/ weil sie

(aa) von GOTT ihren Ursprung hat/

(bb) gar hoch und herrlich.

(††) Diese/ saget Paulus/ werffe ich nicht weg/ οὐκ ἀθετῶ. Dieses Wort fasset zweyerley in sich/ nemlich Paulus will diese Gnade GOttes

(αα) nicht verachten/ nicht wegstossen/ nicht aufheben. Welches geschehen/ wenn er sich wiederum zu dem Gesetz gewendet/ und in demselben die Vollendung seiner Gerechtigkeit gesuchet.

(ββ) sondern helffen befestigen und vertheidigen/ wider alle/ die solche nicht erkennen/ sondern verwerffen; und zwar

(aa) mit Worten. Er will getrost von dieser herrlichen Gnade GOttes lehren.

(bb) mit Wercken. Er will sich nicht unter das Gesetz begeben/ und Jüdisch leben/ sondern in der Freyheit bestehen/ damit ihn CHristus befreyet hat.

(†††) Er will sie nicht wegwerffen. Andere mögen thun was sie wollen. Sie mögen der fallenden Synagoge zu Hülffe kommen/ und sie vertheidigen wie sie wollen/ sie mögen in den Wercken des Gesetzes ihre Gerechtigkeit suchen/ es mögen es gantze Gemeinen thun/ es mögen es der Gemeinen Lehrer thun/ ja sollte es auch Petrus selbst seyn/ er will stehen/ und sich durch keinerley Weise in der einmal erkanten und bekanten Wahrheit lassen irre machen. Er will dabey leben und sterben.

[**] Warum er sich hierzu entschlossen. Denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt/ so ist CHristus vergeblich gestorben. Er hat sich entschlossen die Gnade GOttes

nicht

[†] Er setzet etwas voraus: denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt.

[αα] Es wird von einem Menschen / wenn er anders will selig werden, eine Gerechtigkeit erfordert / eine solche Beschaffenheit / daß auch GOtt / der gerechte Richter / an einem nichts mehr zu tadeln oder zu straffen hat.

[ββ] diese Gerechtigkeit / sagten die falschen Apostel / werde zwar durch das Verdienst CHristi / im Glauben ergriffen / erlanget; sie sey aber noch nicht vollkommen / es müsse noch dazu die Beobachtung des Mosaischen Gesetzes kommen. Wo nun dieses / da sey der Mensch gerecht / und könne vor GOttes Gericht bestehen. Zwar waren auch einige / die alleine in den Wercken des Gesetzes die Gerechtigkeit suchten / nemlich

(aa) die Heyden / als welche durch die Wercke des Natur-Gesetzes vor GOtt zu bestehen vermeinten.

(bb) die Juden / als welche davor hielten / wenn sie das Gesetz Mosis äusserlich beobachteten / so wären sie vor GOtt gerecht. Rom. X. 3. Alleine weder von diesen noch von jenen ist allhier die Rede / sondern von denen obgemeldten / nemlich von denen / die das Gesetz und Evangelium unter einander mischeten / und etwas von dem Gesetz und etwas von dem Evangelio beybehalten wollten. Und diese stellet der Apostel vor als Leute / die nur durch das Gesetz selig zu werden suchten / weil / wo CHristus nicht allein gelten soll / er gar nicht anzutreffen / u. also ihre vermischte Gerechtigkeit eine pur gesetzliche Gerechtigkeit.

[††] machet aus dem / was er gesetzet / einen Schluß / und zeiget / was daraus folge: so ist Christus vergeblich gestorben.

[αα] CHristus ist gestorben.

(aa) Die alten Juden glaubten / daß Er sollte sterben. Esa. LIII. Ps. XVIII. 5.

(bb) und die Glaubige N. Testaments glauben / daß es geschehen / und zwar daher / weil

[ααα] die Propheten / daß es geschehen solle / es zuvor verkündiget. Psalm XVIII. 5. Esa. LIII. 8. 10. Dan. IX. 26.

[εεε] die Evangelisten und Apostel/daß es würcklich geschehen/ bezeugen. Matth. *XXVII.* 50. Luc. *XXIII.* 46. Apost. Gesch. *II.* 22. 23. *III.* 13. 14. 15. *V.* 30. ꝛc.

[γγγ] auch Ungläubige diesen Zeugnissen beystimmen. e. g.

(aaa) Josephus, ein Jude / als welcher davon also schreibet: Zu der Zeit lebte JEsus/ ein weiser und kluger Mensch / wo man anders Ihn einen Menschen nennen darff; welcher sonderbare Wunder that/ und weil er die Wahrheit lehrete/ so wohl unter Juden als Heyden / einen grossen Anhang hatte / ja der der Meßias selber war. Diesen ließ Pilatus auf anstifften unserer Obersten an das Creutz schlagen. ꝛc. Joseph. Antiqu. Judaic. lib. XVIII. c. 4.

(bbb) selbst die Heyden / wovon Bynæus in dem gecreutzigten CHristo / folgendes erzehlet. Es ist eine sonderliche Historie, welche Æmilianus Rhetor beym Plutarcho erzehlet/wie er sie von seinem Vater Epitherſis, der ein Zeuge dieser Sache gewesen/ gehöret / worinnen fürtreffliche Männer/ als Petrus Molinæus, Gerhardus, Johannes Vossius, Petrus Daniel Huetius und andere meynen / daß der Tod CHristi verkündiget worden. Die Geschichte wird also erzehlet. Als Thamus ein Egyptischer Schiffer mit einem Schiff voll reisender Leute und Waaren nach Italien fuhr/ und bey die Insul/ Echinadis genannt / kommen war / hat sich der Wind auf einmal plötzlich geleget / so daß sie fast ohne Wind bey Paxas segelten / da hat man eine starcke Stimme gehöret / welche dem Thamo rieff und ihm befahl / daß wenn er bey Paloden würde gekommen seyn / sollte er ausruffen / daß der grosse Pan gestorben wäre. Darüber hat man Rath gehalten was zu thun sey / und es beschlossen/ wenn ihnen der Wind Paloden vorbey zu fahren dienen würde. Als sie nun um die Gegend gekommen / hat sich der Wind geleget / und ist so stille worden / daß das Schiff kaum an Paloden kam. Da hat Thamus ausgeruffen / was ihm befohlen war. Worauf ein Gethön winmerender und weinender Stimmen mit Verwunderung gehöret worden. Als sie nun nach Rom gekommen waren / ist das Gerüchte davon durch so viel reisende ausgebreitet worden/

und

und zu den Ohren des Tiberii kommen / der den Thamum zu sich kommen / und sich die gantze Sache / wie sie geschehen / von ihm erzehlen lassen. Um folgender Ursachen willen sind nun fürtreffliche Männer auf die Gedancken kommen / daß unter dem Tod des grossen Pans der Tod CHristi verkündiget worden: weil die Zeit dieser Geschichte überein kommt / mit der Zeit des Todes CHristi unter Tiberio: weil niemand besser der grosse Pan genennet kan werden / als JEsus CHristus / als welcher der wahre Pan / der Vater aller Dinge / und der Ursprung der gantzen Natur ist / welcher in den alten Fabeln / unter dem Namen Pan verstanden ist: Weil es wahrscheinlich ist / daß das Geschrey und Geheul von den Teufeln gemacht worden / als sie gehöret / daß der große Pan gestorben sey / weil sie wußten / daß durch CHristi Tod das Reich des Satans zerstöhret sey. Anton. Bynæi gecreutzigter CHristus. Cap. *XIX.* §. 14. Hierzu kommt das Zeugniß Taciti, welcher schreibet: Christus, Tiberio imperante, per procuratorem Pontium Pilatum supplicio affectus erat. Tacit. annal. l. XV.

[ββ] Er ist gestorben nicht vor die lange Weile / oder um nichtiger / sondern um hoher und wichtiger Ursachen willen /

(aa) nicht nur dadurch zu zeigen

(ααα) seine Liebe gegen das menschliche Geschlecht

(βββ) wie heilig und gerecht unser GOTT.

(γγγ) daß Er alles erfahren / was den Seinigen von Leiden begegnen kan;

(bb) auch nicht nur allein darum / daß er unsere Sünde abthun / und uns mit GOtt versühnen möchte;

(cc) sondern auch / daß er eine ewige Gerechtigkeit den Menschen erwerben möchte / Krafft welcher sie ohngescheuet vor dem Gericht GOttes erscheinen / und die Seligkeit mit Recht fordern können. Ebräer *V.* 9.

[γγ] Dieses nun kan verleugnet werden / und geschiehet / wenn man in dem Gesetz seine Gerechtigkeit suchet. Denn solcher Gestalt wird bezeuget / daß sein Verdienst nicht hinlänglich. Und daß man ohne demselben /

ben / wenn man nur bey dem Gesetz Mosis blieben / hätte die Seligkeit erlangen können. Er hätte des Leidens können entübriget seyn / und die Menschen hätten dennoch können selig werden.

[***] Und weil nun / wenn man durch das Gesetz die Gerechtigkeit suchet / das Verdienst CHristi gantz geringschätzig wird / so will der Apostel die einmal erkannte und bekannte Gnade GOttes nicht fahren lassen / sondern bey derselben bleiben / ja bey derselben leben und sterben. Denn indem das Verdienst CHristi gering geschätzet wird / wird auch zugleich seine heilige Person und sein gantzes Mittler-Amt verachtet; und wie soll ein Glaubiger / ein Apostel / der von dem HErren CHristo so vielerley Gutes empfangen / und von seiner GOttheit und Gültigkeit seines Leidens und Sterbens so herrlich überzeuget / wenn solches geschiehet / still schweigen / oder durch den Wind der falschen Lehre sich so bald abwendig machen lassen können? Quî possit hoc videri rationi congruens, rem tantam, tam adorandam ac reverendam omnemque superantem hominum cogitationem, tam ineffabile mysterium, quod Patriarchæ quidem parturiebant, Prophetæ vero prædixerunt, Angeli videntes obstupuerunt, tum, quod caput est divinæ erga nos sollicitudinis, apud omnes creditum ac receptum, hoc frustra & in cassum factum dicere. Chrysost. ad h. l. Er kan nicht anders / er kan die Gnade GOttes nicht nur nicht fahren lassen / sondern muß auch dieselbe wider die Einwürffe der Vernunfft / Vorgeben der falschen Apostel / und Anläuffe des bösen Feindes / nach allem Vermögen vertheidigen. Paulus bleibet dabey und spricht: Ich werffe die Gnade GOttes nicht weg. Ich will kurtz um anders nichts sehen noch wissen / denn diesen CHristum / der soll mir ein solcher werther und lieber Schatz seyn / daß ich um seinet willen / mir nicht allein nichts anders will gefallen lassen / sondern auch für Dreck und Unflath will halten. Der soll mir ein solches Licht und Morgenstern seyn / daß / wenn ich Ihn durch den Glauben ergriffen und gefaßt habe / ich nicht wissen / auch unsern darnach fragen will / ob in der gantzen Welt irgend ein Gesetz / einerley Sünde /

de/ Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit mehr fürhanden sey. Denn wenn gleich alles auf einem Hauffen läge was im Himmel und Erden ist/ was wäre es doch/ gegen JEsu CHristo GOttes Sohn meinem lieben HErren gerechnet/ welcher mich also geliebet/ und sich selbst für mich gegeben hat. Luth. ad h. l.

[****] Und ferner/ weil Paulus sich dahin entschliesset/ die Gnade GOttes nicht weg zu werffen/ sondern dabey zu bleiben/ und die Lehre von derselben zu vertheidigen/ wenn auch noch so viel Widersprecher sich finden sollten/ so ist die Lehre/

[†] daß ein Gläubiger nicht Jüdisch leben dürffe/ oder das Gesetz Mosis halten müsse/ eine Göttliche Wahrheit:

[††] hingegen/ daß ein Gläubiger noch Jüdisch leben/ oder das Gesetz Mosis halten müsse/ eine verwerffliche Lehre. Denn wenn Jüdisch leben zur Seligkeit nöthig/ warum hätte Paulus/ der von Geburt ein Jude/ und vor andern Aposteln in der Jüdischen Religion so wohl informiret/ und vor dieselbe bishero so sehr geeyffert/ solche Lehre verlassen/ und zu CHristo sich wenden sollen/ besonders da/ wenn er bey seiner alten Meynung blieben/ er Ehre/ gute Tage ꝛc. zu gewarten gehabt/ hingegen da er zu CHristo sich gewendet/ nichts als Jammer und Noth (2 Cor. XI.) ihn betroffen? Er hätte ja besser und klüger gethan/ wenn er von CHristo blieben/ oder den falschen Aposteln doch nur in einigen nachgegeben. Da solches aber nichtgeschehen/ so bleibet es dabey: das Jüdisch-leben vor nöthig achten/ ist eine verwerffliche/ höchst-schädliche/ und dem Verdienst CHristi gantz zu wider lauffende Sache.

Diß ist die Rede welche der Apostel Paulus zu Antiochia gehalten/ und mit welcher er Petrum wegen seines Verhaltens gestrafft. Er schreibet solche denen Galatern zu/ oder doch nur den Innhalt und die Haupt-Gründe derselben/ damit die Galater

[α] mit dem Verhalten Petri sich nicht behelffen / oder in ihrem abweichen stärcken möchten.

[β] desto gewisser möchten seyn / das Evangelium welches er ihnen verkündiget / sey die reine Wahrheit / welcher auch Petrus / da er nicht richtig gewandelt / weichen müssen.

[γ] sie / da sie sehen und hören / wie Petrus öffentlich gestrafft worden / in sich gehen / und die ihnen angehende Bestraffung in diesem Brieff vor billig erkennen und annehmen mögen.

Lehren und Gebrauch.

1) Durch das Verhalten berühmter Lehrer werden Einfältige und Unwissende in ihrem Gewissen öffters dahin gebracht / daß sie meinen / sie müssen auch also thun / es sey recht / ob es schon nicht allezeit recht. Das Verhalten Petri zwang die Heyden Jüdisch zu leben.

2) Andern eine Gelegenheit und Ursach werden zu sündigen / ist eine höchststraffbare Sache. Da die Heyden durch Petri Verhalten / Jüdisch zu leben bewogen wurden / ward er von Paulo deswegen öffentlich bestrafft.

3) Die Vorrechte / welche GOtt einem Volck vor dem andern gegeben / machen / wenn man sie nicht dazu brauchet / wozu GOtt sie gegeben / nicht selig. Wollten die Juden / die nicht Sünder wie die Heyden waren / gerecht und selig werden / musten sie so wol glaubig werden / als die Heyden / sonsten hätten ihre Vorrechte ihnen wenig geholffen.

4) Die Lehre / daß der Mensch nicht durch die Wercke des Gesetzes / sondern durch den Glauben an CHristum selig werde / ist auch im Alten Testament unter den Gläubigen gnugsam bekannt gewesen.

5) CHristus hat auch geglaubet / und also auch Busse gethan. Was denn nun unserm Glauben und unserer Busse fehlet / findet man in CHristo.

6) Der Glaube macht gerecht und selig / nicht so ferne er ein Werck / sondern so ferne er ein Mittel / durch welches das Verdienst CHristi ergriffen / und dem Menschen zugeeignet wird.

7) Der Glaube alleine macht selig und gerecht.

8) Der gerechtmachende Glaube gehet insonderheit dahin / daß JEsus / der Meßias / der wahre Prophet / Priester und König.

9) Durch den Glauben wird ein Mensch vollkommen gerecht / heilig und unsträfflich.

10) Die

10) Die Wercke werden bey der Rechtfertigung gantz ausgeschlossen.
11) Niemand wird durch die Wercke gerecht.
12) Gläubige an CHristum sind vor GOTT keine Sünder mehr / sondern gantz heilige Leute.
13) Wenn GOtt in den Seelen anfängt zu würcken / so lernet der Mensch erkennen / was Wahrheit / und was derselben entgegen / und fängt an dieses zu verlassen / jener aber nachzujagen. Sie reissen nieder was sie ehemals gebauet / trauen nicht mehr auf ihre Wercke / sondern bleiben bey CHristo.
14) Gläubige gehet das Gesetz nichts an.
15) Gläubige sind zwar von dem Gesetz frey / doch nicht so / daß sie leben dürffen wie sie wollen / sondern daß sie GOtt leben / und allein auf seine Ehre sehen.
16) Was CHristus gethan und gelitten / ist den Gläubigen so eigen / als wenn sie es selbst gethan oder gelitten.
17) CHristus hat nicht nur sterben / sondern auch insonderheit am Creutz sterben müssen.
18) CHristus lebet in den Gläubigen / Er beweget sie / Er treibet sie / und all ihr thun und lassen gehet auf ihn / sie leben Ihm / sie sterben Ihm.
19) Gläubige leben zwar im Fleische / aber nicht nach dem Fleische.
20) Gläubige können versichert seyn / daß CHristus auch sie insonderheit geliebet: ein jeder Gläubiger kan sagen / CHristus hat mich geliebet / und sich für mich dargegeben.
21) Der Glaube ist das Mittel der seligen Vereinigung des Menschen mit CHristo.
22) Daß ein Sünder vor GOtt allein durch den Glauben gerecht wird / ist eine besondere und grosse Gnade GOttes.
23) Bey der Wahrheit soll man bleiben / und sie vertheidigen / wenn schon viele solten abfallen / und sie verlassen.
24) Gläubige sind getrost und freudig.
25) Gläubige müssen nicht auf andere sehen / sondern allein auf die Wahrheit.
26) In den Wercken des Gesetzes die Gerechtigkeit suchen / ist nichts anders / als CHristi Leiden und sterben verleugnen und vernichten.

Para-

Paraphrasis Cap. II.

V. 1 WJe nun aus dem bißher angeführten / daß mein Evangelium von keinen Menschen / ja nicht einmal von einem Apostel / sondern durch die unmittelbahre Erleuchtung CHristi erhalten / oder daß es nicht menschlich / sattsam zu ersehen / so muß nun fortgehen / und auch die Wahrheit und Göttlichkeit desselben euch deutlich vorstellen. Ihr könnt aber derselben gewiß seyn daher / weil theils die Apostel selbsten solche erkenet / theils aber / weil nichts anders gelehret / als was in den Schrifften A. Testaments bezeuget ist. Ich sage denn / daß die Apostel selbst die Göttlichkeit meiner Lehre erkennet. Denn nach Verfliessung vierzehen Jahren / nachdem nemlich von Jerusalem in die Länder Cilicien und Syrien gereyset / und also siebenzehen Jahr nach meiner Bekehrung / zog abermal / und zwar von Cäsarien / und also zum sechstenmal / gen Jerusalem / mit Barnaba / und nahm auch Titum / der da unbeschnitten war / damit / weil wegen der Beschneidung / obschon auf dem Concilio zu Jerusalem / daß sie nicht nöthig / erkläret worden / aufs neue Streit entstanden / die Materie von der Nothwendigkeit der Beschneidung wieder vorgenommen / und die Wahrheit / bey solcher Gelegenheit / gegen die falschen Brüder desto besser möchte vertheidiget werden können / mit;

2 that aber solches aus sonderbarem Göttlichen eingeben / Befehl und Trieb / und legte das / was bishero unter den Heyden gelehret / nemlich daß in- und durch CHristum das Gesetz erfüllet / und also auch die Beschneidung nicht mehr nöthig / denen Aposteln / die zur Zeit CHristi gelebet / und vor andern in Ansehen daselbst waren / ich meyne Petrum / Johannem und Jacobum / damit durch die falschen Apostel mein Apostel-Amt / und was bishero ausgerichtet / nicht ferner verlästert und niedergerissen werden möchte /

3 vor. Kam auch hin / und stellte ihnen Titum in seiner Vorhaut dar / alleine es wurde an keine Beschneidung gedacht / es blieb vielmehr bey dem Schluß auf dem Concilio daselbst gemacht; die Beschneidung habe nun ausgedienet / und die Brüder aus den Heyden /

den seyen mit solchem Joche nicht zu belegen. Dürfte also den fal- v. 4
schen Brüdern / als die da lauerten / wie es doch mit uns ablauffen
würde / und nun meineten / es dahin / daß wir unser Unrecht er-
kennen und zur Beschneidung würden greiffen müssen / gebracht
zu haben / nicht im geringsten weichen. Und erhielt solcher gestalt 5
auch dismal ein herrlich Zeugniß von der Wahrheit meiner Leh-
re / und eine Vergewisserung / daß / wie ich insonderheit auch euch
unterwiesen / das Gesetz / besonders aber die Beschneidung / denen
an CHristum Gläubigen nicht nöthig. Es blieb aber hierbey nicht / 6
es wurde Titus nicht nur nicht genöthiget die Beschneidung an-
zunehmen / und also in diesem Stücke ihme nur nachgesehen /
nein! sondern es geschah auch damals von den obbenanten Apo-
steln ein öffendlich Bekäntniß / daß zwischen mir und ihnen weder
in der Lehre / noch in dem Amte / einiger Unterscheid. Denn da sie 7
sahen / daß GOtt meinen Dienst unter den Heyden / wie den
Dienst Petri unter den Jüden / zu gebrauchen beschlossen / und
dannenhero auf eine gantz ausserordentliche Arth und Weise mich
zur Erkäntniß seines Sohnes gebracht; spührten auch / daß 8
mein predigen unter den Heyden mit dem predigen Petri unter
den Jüden gleich gesegneten Fortgang habe / über dis auch erkenne-
ten die ausserordentlichen Gaben / mit welchen GOtt / gleich den 9
andern Aposteln / mich ausgerüstet / traten die mehr gemeldete
GOttes-Männer / Petrus / Johannes und Jacobus / die da
vor Stützen der Kirchen CHristi angesehen wurden / und dieselbe
be mit Lehr und Leben zierten / auf / und gaben mir und Barna-
ba / zum Zeugniß / daß mit ihnen gleiche Lehre treibe / die rechte
Hand / und erinnerten nichts mehr / als daß / weil sie unter den
Jüden das Evangelium zu bezeugen angefangen / wir ferner die
Heyden herzuzuruffen / und dabey vor die Arme Heiligen zu Je- 10
rusalem / durch vorstellen / erinnern und ermahnen eine erkleck-
liche Beysteuer zuwege zu bringen (welches denn / wie vor längst /
also auch bis auf diese Stunde / nach Möglichkeit auszurichten /
keinen Fleiß gespahret /) möchten geflissen seyn. Und da nun
solches von denen Aposteln geschehen / wer ist denn / der meine

Lehre ferner in Zweiffel zu ziehen / und / daß anders als die andern
v. 11 Apostel lehre / zu sagen sich unterstehen will? Zumal da noch dazu kommet / daß Petrus / als er sich einsmals vergangen / und ich mit der Wahrheit / die bishero bezeuget ihm unter die Augen trat / Er vor dem Glantz derselben / bey seinem vergehen nicht bestehen können / sondern daß meine Worte Wahrheit / mit seinem Verhalten öffendlich bekennen müssen. Worauf ich aber mit diesen Worten ziele / könnt ihr leicht sehen / nemlich ich ziele auf dasjenige / so zu Antiochien sich zwischen mir und ihm zugetragen / da ihm / weil er öffendlich einen ziemlichen Fehltritt that / und damit ein grosses Aergerniß anrichtete / öffendlich widerste-
12 hen muste. Denn daß nur kürtzlich davon etwas anführe / so geschahe / daß ehe einige / die aus dem Jüdenthum zu CHristo sich bekehret hatten / bey Jacobo aber zu Jerusalem aus- und eingiengen / gen Antiochien kamen / und er solcher Gestalt mit den Heyden allein / Er mit diesen gar gemeinsam umgieng / und der durch Mosen ehemals verbothenen Speisen aus Christlicher Freyheit mit ihnen genoß / und damit / (wie denn dieses gantz recht und wohl) das Gesetz Mosis habe nun in CHristo seine Endschaft erreichet / bezeugete. So bald aber von itzt beschriebenen Hierosolymitanischen bekehrten Jüden einige / ich weiß nicht durch was Gelegenheit / ohne Zweiffel aber doch nicht ohne GOttes sonderbahre Schickung / dahin kamen / enthielt er sich auf einmal des Umgangs mit den Heyden / und zugleich des Essens mit ihnen / und schien also / obschon nicht mit Worten / doch in der That / die Christliche Freyheit / die wir haben / zu verwerffen; und hingegen das Gesetz Mosis / zuwider demjenigen was er selber auf dem Concilio zu Jerusalem approbiret / aufzurichten / bloß aus Furcht / die Gläubige aus den Jüden möchten etwa mit ihm zancken / und seinen Umgang mit den Heyden zu Jeru-
13 salem übel auslegen. Er that dieses / und verursachte dadurch / daß auch die andern Jüden zu Antiochien / die da ein mehrer Erkänntniß von der Christlichen Freyheit / denn die zu Jerusalem / erlanget / und zugleich auch Barnabas selbst / als wenn sie von

der

der Freyheit nichts wüsten / anstelleten / das Essen mit den Gläubigen Heyden unterliessen / und nach dem Gesetz Mosis sich richteten / ja nach demselben sich zu richten durch sein Exempel in ihren Gewissen sich gemüßiget zu seyn erachteten. Da nun auch dahin kam / und vernahm / was da geschehen / ja noch geschehe / und wie der Wandel nicht dem Evangelio gemäß geführet würde / konnte mich nicht enthalten / sondern muste durch Trieb des Geistes auftreten / und Petrum / als die Ursach und Gelegenheit solches unrichtigen Wandels / folgender massen anreden / und sagen: Mein lieber Bruder in dem HErren / ich höre und erfahre / daß die Gläubige aus den Heyden / wollen sie anders mit den Gläubigen aus den Jüden Gemeinschaft haben / und der Gnade GOttes versichert leben / auf die Gedancken gebracht werden / als müssen sie sich erst beschneiden lassen / gewisse Speisen meiden / Sabbathe / Neumonden und dergleichen beobachten / und also dem Mosaischen Gesetz aufs neue sich unterwerffen / und zwar auf Antrieb der Gläubigen aus den Jüden / als welche durch dein Exempel / welches du ihnen mit deinem Verhalten gegeben / solches allerdings nöthig zu seyn erachten. Nun weiß zwar wohl / daß dieses deine Meinung nicht ist / indem du ja auch ein Apostel des HErren / und zu Jerusalem auf dem Synodo die Freyheit der Gläubigen Neuen Testaments mit bekräftiget hast / alleine weil gleichwol durch dein Verhalten eine solche Irrung alhier entstanden / so wundert mich billich / wie du doch hierauf gerathen / und ein solch Aergerniß anzurichten nicht mit gröstem Fleiß verhütet hast! Du bist mit den andern Aposteln von Geburth ein Jude / erkennest und lehrest / daß die Beobachtung des Mosaischen Gesetzes nicht mehr nöthig / und warum hast du geschehen lassen / daß die Heyden auf die Gedancken / als wenn solch Gesetz bey Verlust der Gnade GOttes noch zu beobachten / gebracht worden? Wir Apostel insgesammt / die wir von Geburth nicht unter die Heyden / sondern unter die Nachkommen Abrahams / unter das Volck / welchem die Kindschaft / und die Herrlichkeit / und der Bund / und das Gesetz / und der GOttes-Dienst / und v. 14 15

die Verheissung zustehet / gehören / welchen GOtt sein Wort anvertrauet / und unter welchen Er auf eine besondere Weise zu
v. 16 wohnen versprochen / wir / sage ich / aus dem Zeugnisse der Propheten / und durch die unmittelbare Gnaden-Erleuchtung des H. Geistes / wissende / daß der Mensch / der von Natur ein Kind des Zorns und der ewigen Verdamniß / aus solchem verdamlichen Zustand nicht durch die Wercke / und zwar weder durch die Wercke des Zucht- noch durch die Wercke des Kirchen-Gesetzes / sondern allein durch die Zustimmung des Hertzens / auf die von GOtt in und durch CHristum geschehene Anbietung aller seiner Gnaden und Herrlichkeit / und Ergreiffung derselben / heraus gerissen / und zu solcher Gerechtigkeit / womit Er vor GOtt bestehen kan / gebracht werde / haben / nebst andern Gläubigen / durch die Gnade GOttes / und durch die kräftige Würckung des H. Geistes / von dem Gesetz uns zu dem JEsu von Nazareth gewendet / und in wahrer Reu und Leid über unsere Sünde / Ihn allein als den grossen Propheten / einigen vollendeten Hohen-Priester und ewigen König angenommen / und damit / daß das Gesetz nun erfüllet / und seine Endschaft erreichet / erwiesen und dargethan ; damit wir solcher Gestalt / um seines vollkommenen Gehorsams willen / welchen Er mit thun und leiden GOTT dem Himmlischen Vater geleistet / und nicht durch Beobachtung einiger Gesetz-Wercke / als wodurch kein Mensch gerecht
17 werden kan / bey GOtt Gnade erlangen möchten. Wenn nun / da wir solches gethan / und allein in CHristo unsere Seligkeit nicht nur gesuchet / sondern auch unserer bißherigen Meinung nach gefunden / wir noch nicht vollkommen gerecht / sondern auch die Beschneidung als ein Mittel / durch welches die Rechtfertigung ihre Vollkommenheit erreichet / achten / und bey andern anpreisen wollten / was für Dinge würden nicht hieraus folgen? Nur einige derselben zu erwehnen / so frage ; ob daraus nicht folgen müsse / daß entweder der HErr JEsus von Nazareth nicht der wahre Meßias / oder der Meßias doch nicht wahrhafftiger GOtt / sondern ein blosser Mensch / der der Gerechtigkeit GOttes

tes nicht vollkommen gnug thun können / und folglich ein unvollkommener und gar armseliger Mittler? Allerdings würde solches folgen! Solches aber nur gedencken oder gar sagen wollen / soll es Christen wol ziemen? möchte doch der Himmel für dergleichen Reden und Gedancken sich entsetzen / erschrecken und sehr erbeben / und wie sollen Gläubige sie hegen können? sie bleiben dabey / und sind in ihren Hertzen versichert / sie bedürffen zu ihrer Rechtfertigung nichts / denn allein an CHristum glauben / und die Beschneidung sammt dem gantzen Kirchen-Gesetz / gehet / sie / weil sie zur Zeit N. Testaments / da alles erfüllet / leben / nichts an. Weiter frage / ob aus vor angeführter Meinung nicht v. 18
auch folge / daß wir Apostel / da wir von dem Gesetz uns zu CHristo gewendet / und in ihm allein alle Seligkeit gesuchet / unrecht und thörlich gethan / und zwar so thörlich / als ein Mann / der da ein feines Hauß albereit hat / weil er aber in seinem Haupte verrücket worden / dasselbe niederreisset / und nachdem er wieder zu Sinnen kommen eben dasselbe Hauß / so er nieder gerissen / und zwar eben auf die Arth als es zuvor gewesen / wieder aufbauet? freylich hätten wir so thörlich und unverständig gehandelt. Denn wir hätten ja etwas verlassen / und mit unserer Lehr niedergerissen / was wir nun wieder suchen und aufrichten müsten. Solches aber von unserm Verhalten / von dem wenden zu CHristo / gedencken / und solcher Gestalt das Zeugniß der Propheten verlassen / den Zug des Vaters / und den Trieb des H. Geistes vor verführisch halten / wie Gottloß / ja Gotteslästerlich ist solches nicht? Es bleibet dabey / wir haben recht und wohl gethan / daß wir von dem Gesetz uns zu CHristo gewendet / und nachdem wir zu demselben uns gewendet / dürffen wir des Gesetzes / oder der Beschneidung / nicht mehr / sie hat zur Zeit N Testaments in CHristo aufgehöret / und wir sind nun dem Kirchen-Gesetz 19
durch den Ausspruch und durch die vollkommene Erfüllung des Zucht-Gesetzes / so durch CHristum den Bürgen geschehen / gestorben / es gehet uns so viel als den Todten an. Und ob wir schon / da von unserm Tode rede / noch leben / so gehet solch

Leben doch allein auf die Ehre CHristi / und keinesweges auf die Erhaltung und Beobachtung der Beschneidung. Denn indem wir mit CHristo in der genauesten Gemeinschaft stehen / haben wir vollkommene Gerechtigkeit / und sein Creutz-Tod ist für
v.20 GOtt angesehen als wenn wir selbst gecreutziget worden. Ich lebe zwar noch / aber doch nun nicht mehr wie zuvor / da all mein thun und lassen auf die Erhaltung des Gesetzes / auf die Befestigung der Beschneidung / und auf die Ausrottung des Christlichen Glaubens ging / sondern nun lebet CHristus JEsus der vollendete hohe Priester in mir / Er hat in mir angefangen zu würcken / und all mein Verlangen gehet allein auf die Verherrlichung seines Nahmens / und Ausbreitung seines Reichs. Denn ich weiß an wen ich ietzo glaube / und bin gewiß / daß es der Sohn des lebendigen GOttes / der aus inbrünstiger Liebe gegen mich sich in dis Jammerthal begeben / und mit seinem Leiden und Sterben vor alle meine Sünden-Schulden vollkommen bezahlt und
21 gnug gethan hat. Diese theure GOttes-Gnade will diel Zeit meines Lebens / und wenn gantze Gemeinen / wenn Lehrer der Gemeinen / ja wenn du Petre selbsten (welches doch nimmer geschehen wird) der stinckenden Synagoge zu Hülffe kommen / und die Beobachtung des Gesetzes / als nöthig / um dadurch vollkommen gerecht zu werden / ausruffen solltest / zu verherrlichen / und jedermann anzupreisen suchen. Denn die Vollkommenheit der vor GOtt geltenden Gerechtigkeit in den Wercken des Gesetzes suchen / ist nichts anders / als das Leiden und Sterben CHristi vor eine gar armselige ja nichts würdige Sache ausruffen / wovor dieser unser HErr und Heyland mich und dich / ja alle Menschen / in Gnaden bewahren wolle. Amen. Dieses meine Lieben waren ohngefähr die Worte / mit welchen Petrum zu Antiochien anredete / und wider welche Er etwas einzuwenden / indem er von der Wahrheit / die von mir vorgetragen wurde / gnugsam überzeuget / und das was er that / nicht aus Trieb des H. Geistes / der ein Geist der Wahrheit / der Kraft und der Stärcke / sondern aus Menschen-Furcht that / Bedencken trug /

und

und solcher Gestalt sattsam zu erkennen gab / daß meine Lehre oder mein Evangelium welches unter andern auch bey euch verkündiget / Göttliche Wahrheit.

CAP. III.

Innhalt.

Der Apostel fähret fort / und erweiset die Göttlichkeit seines Evangelii (I) aus der Kraft und Wirckung desselben v. 1--5. (II) aus dem Exempel Abrahams v. 6--10. (III) aus den klaren Worten der H. Schrift. v. 11--14. (IV) aus der Beschaffenheit des Testaments GOttes. v. 15--29.

Erklärung.

V. 1-5.

Nun beweiset der Apostel die Göttlichkeit und Wahrheit seiner Lehre mit unterschiedlichen Gründen aus der H. Schrift. Der Erste Grund ist genommen von der Kraft und Würckung solcher Lehre: O ihr unverständigen Galater / wer hat euch bezaubert / daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? welchen Christus JEsus vor die Augen gemahlet war / und ietzt unter euch gecreutziget ist. Das wil ich alleine von euch lernen: habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werck / oder durch die Predigt vom Glauben? seyd ihr so unverständig? im Geist habt ihr angefangen / wollt ihrs denn nun im Fleisch vollenden? habt ihr denn so viel umsonst erlitten? ists anders umsonst. Der euch nun den Geist reichet / und thut solche Thaten unter euch / thut ers durch des Gesetzes Werck / oder durch die Predigt vom Glauben? In diesen Worten ist zu finden / v. 1.

I) eine ernste Anrede / bey welcher zu mercken /

(1) die Anrede selbst: O ihr unverständigen Galater / wer hat euch bezaubert.

(α) Er meldet die Personen / mit welchen er es zu thun / welche er meinet: Ihr Galater.

(β) beschreibet ihren gegenwärtigen Zustand /

(a) ihr seyd unverständig. ἀνόητοι.

[*] die

[*] die sich desjenigen nicht erinnern / was sie ehemals erfahren /

[**] dannenhero als Leute die keinen Verstand haben annehmen / alles was ihnen von andern vorgesaget wird / ihr lasset euch von der Wahrheit abführen / und auf falsche Meinungen bringen / wollt Christum und seine Gnade behalten / und zugleich in dem Gesetz die Volkommenheit eurer Gerechtigkeit suchen / und sehet nicht / daß beydes beysammen nicht stehen kan.

(b) ihr seyd bezaubert: Wer hat euch bezaubert?

[*] Bezaubern / heisset wo man nicht nur insgemein jemand durch teufelische Künste schaden thut / sondern vornemlich eines Sinne also verblendet / daß man die Dinge vor sich nicht recht sondern anders ansiehet / als sie sind. Spen. ad h. l.

[**] geschiehet

[†] im leiblichen: und zwar

(αα) durch Wissenschaft verborgener Dinge in der Natur / per magiam naturalem, von welcher zu lesen Io. Baptistæ Porta magiæ naturalis Franc. 1691.

(ββ) durch Hülffe des Teufels / wie also Lutherus ad h. l. aus den vitis P. P. anführet / das Exempel / so zu Macarii Zeiten sich begeben / da ein Mann seine Tochter zu diesem Macario gebracht / mit vorgeben / der Teufel habe sie in eine Kuh verwandelt; und gebethen ihr wieder zu rechte zu helffen.

[aa] Der Erfinder solcher Künste soll gewesen seyn Cham / Burmann. in Exod. VII. oder Zoroaster in Persien / Alsted. Chronolog. c. 21.

[bb] Der Ort / wo sie vor Zeiten insonderheit getrieben worden / ist Egypten. Burm. l. c. Wie denn Jannes und Jambres / die Mosi mit ihrer Zauberey widerstunden / bekant. Und nachmals Persien. Nerretter Juden und Heyden Tempel. p. 674.

[cc] Die Personen / die solche getrieben / anlangend / so haben bald Manns- bald Weibs-Personen darinnen sich geübet. Akersloot ad Gal. V. 20.

führet

führet aus dem Plinio an / daß Pythagoras und Democritus, berühmte Weltweisen unter den Heyden / sich wunderſam in dieſer Kunſt geübet / und ſich beredet / daß eine ſolche Kunſt vor etwas Göttliches zu halten / und ein dienlich Mittel / ſich vor andern berühmt zu machen. Sie ſuchten in ſündlichen Wercken einen Ruhm / und gaben damit zu erkeñen / daß ein Menſch / ſich ſelbſt gelaſſen / und ohne dem H. Geiſt / ſollte er auch ſchon noch ſo hohe Weisheit haben / ein Thor / und die Dinge / die ſchäd- und ſchändlich / vor ehr- und nützlich achte. Weitläufftig aber kan hievon geleſen werden Peucerus de divinationibus. Wier de præſtigiis dæmonum. Spizelius in der gebrochenen Macht der Finſterniß. c. 17. ꝛc.

[††] im Geiſtlichen.

[αα] Die Art und Weiſe / wie ſolches geſchiehet / beſchreibet Luth. ad h. l. alſo: daß der Teufel der Leute Sinn betreuget und bezaubert / das zeucht S. Paulus auf das geiſtliche Bezaubern / welches alſo zugehet: daß die alte Schlange durch ſolche geiſtliche Zauberey / nicht die leibliche / natürliche Sinne der Menſchen / ſondern die Hertzen und Gewiſſen zu bezaubern und zu betrügen pfleget / alſo daß ſie irrige und gottloſe Lehre und Opinion für rechtſchaffen und göttliche Wahrheit annehmen und halten.

[ββ] Die Perſonen / bey welchen ſolches zu geſchehen pfleget / ſind

(aa) Ungläubige. Denn derſelben Hertzen hat der Teuffel mit ſeiner Trügerey alſo bezaubert / daß ſie das / ſo im Grunde der Wahrheit eitel Lügen / Irrthum und greuliche Finſterniß iſt / für die lautere und helle Wahrheit halten / laſſen ſich auch von ſolcher ihrer Treudtlerey durch keinerley Vermahnung noch Schrifft nicht abwenden; ſondern halten gäntzlich dafür / als ſeyn ſie alleine weiß / haben einen rechten Verſtand von allerley göttlichen Sachen / andere Leute aber ſeyn alleſammt ſtock- und ſtarrblind / die nichts weder ſehen noch verſtehen. Luth. ad h. l.

(bb) Gläubige. Es unterſtehet ſich auch dieſe gifftige Schlange / mit ihrer Trügerey / diejenigen irr zu machen / ſo in GOttes Wort und Chriſtlichem Glauben recht unterrichtet ſind / und auch mit Ernſt darnach ſtreben / daß ſie ſelig werden. - - In Summa / es iſt unſer keiner / der nicht offt und dick mit falſchen irrigen Gedancken und Opinion von ihm bezaubert wird / das

ist / der sich nicht zu Zeiten fürchte / da er sich nicht fürchten soll / und wiederum getrost und frölich ist / da er nicht getrost noch frölich seyn soll. Luth. l. c.

[γγ] Und auf solche Art waren bezaubert die Galater. Sie meyneten die Wahrheit zu haben / da sie in Lügen sich befunden / und dachten / ihre Meynung sey die beste.

[γ] Er befraget sie / wie sie in solchen Zustand kommen: **wer hat euch bezaubert?** Will also die Galater einiger Maassen entschuldigen / und die Schuld auf andere / nemlich auf die falschen Apostel / legen.

(2) Der Grund solcher Anrede / war ihr Verhalten / da sie der Wahrheit nicht gehorcheten; ob schon CHristus ihnen vor die Augen gemahlet.

(α) **Sie gehorchten der Wahrheit nicht. daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet.**

(a) **Wahrheit.** Ist allhier die Wahrheit des Evangelii / daß der Mensch alleine durch das Verdienst CHristi selig werde / und des Mosaischen Gesetzes dazu nicht benöthiget; daß CHristus kommen / und das Gesetz erfüllet.

(b) **Dieser gehorchten sie nicht: daß ihr nicht gehorchet.**

[*] Sie gehorchten ehemals / nahmen solche Lehre willig und mit Freuden auf und an.

[**] alleine sie blieben nicht beständig / sie wurden ungehorsam / hielten die Beschneidung vor nöthig / machten sich ein Gewissen über Neumonde / Sabbathe ꝛc.

(β) **Obschon CHristus ihnen vor die Augen gemahlet war: welchen CHristus JEsus vor die Augen gemahlet war / und ietzt unter euch gecreutziget ist.** Græc. οἷς κατ' ὀφθαλμοὺς Ἰησοῦς Χριστὸς προεγράφη ἐν ὑμῖν ἐσταυρωμένος, Welchen CHristus JEsus / unter euch gecreutziget / vor die Augen gemahlet worden.

(a) **Die Person / von welcher die Rede / ist CHristus JEsus / unter den Galatern gecreutziget.**

[*] CHristus JEsus **wurde gecreutziget** / Er ward ein Fluch / damit der Segen unter die Heyden kommen möchte.

[**] **Er wurde gecreutziget / unter den Galatern.** ἐν in / oder unter den Galatern.

[†] un-

[†] unter ihnen / sie sahen Ihn gleichsam am Creutze angenagelt und erstorben.

[††] in ihnen.

[αα] Sie wurden seines Creutz-Todes / und aller seiner Leiden theilhafftig. Phil. III. 10.

[ββ] Sie fiengen an mit Ihm geistlich gecreutziget zu werden. Rom. VI. 6.

(b) Dieser ward vor die Augen gemahlet/

[*] insgemein wurde CHristus vor die Augen gemahlet denen Juden zur Zeit Alten Testaments

[†] durch die Opffer. e. g. das Passah / das Versühn-Opffer. ꝛc.

[††] durch Bilder. e. g. der Schlangen in der Wüste welche erhöhet wurde / der Bundes-Lade ꝛc.

[†††] durch gewisse Personen. e. g. Isaac / Mosen / den Hohen-Priester ꝛc.

[††††] ja durch den gantzen Levitischen GOttes-Dienst. Siehe hiervon Biermann Moses und CHristus. Witt. Miscell. S. lib. II. dissert. 1. 2. Wayen de Hirco Azazel. Burmann u. Coccejus in ihren Schrifften hin und wieder. it. Valerius Herberger in seinen Magnalibus Dei &c.

[**] ins besondere denen Galatern/zur Zeit Neuen Testaments/ durch die Predigt des Evangelii. Paulus predigte ihnen von CHristo so herrlich / und mit solchem Nachdruck/daß sie

[†] ihn gleichsam am Creutz angenagelt sahen. Sie sahen und erkannten sein Leiden/ seine Schmach/ seine Höllen-Pein ꝛc.

[††] sie wurden dadurch glaubig/ und damit aller seiner Leiden theilhafftig.

[†††] sie wurden mit Ihm geistlicher Weise gecreutziget. Sie creutzigten ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

(c) Und ob Er ihnen schon vor die Augen gemahlet wurde / wurden sie dennoch der Wahrheit ungehorsam/ und wollten sich wiederum zu den Wercken des Gesetzes wenden. Die Verführung wollte bey ihnen die Oberhand behalten.

(3) Weil nun die Galater/nachdem ihnen CHristus vor die Augen gemahlet war/ dennoch anfiengen der Wahrheit ungehorsam zu werden/ redet sie Paulus billig als unverständige/ als bezauberte Leute an/ und spricht: O ihr unverständigen Galater/ wer hat euch bezaubert. Denn

(α) von der Wahrheit einmal überzeuget seyn/

(β) gewiß werden/ daß der Meßias kommen/ und das gantze Gesetz/ so wohl das Zucht- als das Kirchen-Gesetz/ mit seinem Thun und Leiden erfüllet/ und also das Schatten-Werck völlig abgethan;

(γ) auch die Krafft desselben in sich spühren und mercken/ und dennoch wieder abtreten/ nach dem Schatten greiffen/ und dem Gesetz/ welches die Sünden-Schuld vorhält/ und die Zahlung fordert/ als wenn keine Bezahlung geschehen/ sich unterwerffen/ wofür soll solches gehalten werden? Es ist und bleibet Unverstand/ der da herrühret von der Macht des bösen Geistes/ der die Seelen zu verblenden/ und solcher Gestalt gantz von CHristo abzuwenden suchet. Und die sich hierinnen hintergehen lassen/ sind unverständige/ bezauberte Leute.

v. 2. II) Der Grund/mit welchem er die Göttlichkeit seiner geführten Lehre vertheidiget/ und da ist die Krafft und Wirckung derselben. Es ist aber solche Krafft und Wirckung/ daß sie dadurch den Geist empfangen. Dieses verhandelt der Apostel nun solcher Gestalt/ daß er

(1) dasjenige/ was die Predigt des Evangelii unter ihnen gewircket/ fragsweise vorstellet: das will ich allein von euch lernen ꝛc.

(α) Er meldet warum er fragen will: das will ich allein von euch lernen. Er will von ihnen etwas lernen.

(a) Die Person/ die da lernen will/ ist Paulus selbst/ der Knecht GOttes und Apostel JEsu CHristi: ich.

(b) Die Personen/ von welchen er lernen will/ sind die Galater/ seine Kinder und ehmalige Schüler: von euch.

(c) Die Sache selbst/ ist Lernen: ich will von euch lernen/ Antwort und ein aufrichtig Bekänntniß haben: nicht um seinet/ sondern um ihrentwillen/ sie desto eher zu überzeugen.

(β) bringet die Frage selbst vor: habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Wercke/ oder durch die Predigt vom Glauben?

(a) Er stehet ihnen zu/ daß sie den Geist empfangen.

[*] Der

[*] Der Geist ist
[†] der Heilige Geist selbst / die dritte Person der GOttheit.
[††] die Gaben desselben / und zwar
[αα] die ordentlichen und gemeinen Gaben / e. g. Glaube / Wiedergeburt / Heiligung ꝛc.
[ββ] die ausserordentlichen Gaben / e. g. Sprachen zu reden / Wunder zu thun ꝛc. Wovon 1 Cor. *XII.*
[**] Diesen hatten sie empfangen;
[†] der H. Geist / GOTT selbst / war in ihnen.
[††] sie waren theilhafftig
[αα] der ordentlichen Gaben / des Glaubens / der Kindschafft ꝛc. Gal. *IV.* 6.
[ββ] der ausserordentlichen Gaben. Galat. *III.* 5. Accepistis, inquit, Spiritum S edidistis multa miracula, perfecistis prodigia, mortuos excitando, leprosos mundando, prophetando, linguis loquendo. Chrysost. ad h. l.
[***] Und daß sie solchen Geist empfangen / war bewust
(†) ihnen selbst. Der H. Geist ließ sich nicht unbezeuget in ihnen / sie funden daß ein anderer Geist / weder sie zuvor gehabt / nemlich vor ihrer Bekehrung / in ihnen wirckte.
(††) dem Apostel Paulo: und der schloß solches aus der grossen Veränderung die mit ihnen vorgieng. So gewiß nicht ein Werck der Vernunfft und menschlichen Vermögens / sondern der Krafft GOttes.
(†††) Und solches / daß sie den Geist empfangen / will der Apostel ihnen nicht absprechen / ob sie schon zu weichen anfiengen. Denn solches abweichen noch nicht völlig geschehen / und Hoffnung / daß sie sich leicht wieder zurecht würden bringen lassen. Ja er spricht ihnen nicht ab / daß sie den H. Geist empfangen / damit / wenn sie einige Rührungen und Bewegungen in ihren Hertzen empfinden solten / von ihren erwehlten Wegen abzutreten / sie solches nicht dem Fleische / sondern dem Geiste GOttes selbst zuschreiben / und also denselben zu folgen / desto williger und gelassener werden möchten.

(b) **begehret Unterricht / wie sie Ihn empfangen: habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werck / oder durch die Predigt vom Glauben?**

[*] Die Sache/oder das Mittel/wodurch sie den H. Geist haben empfangen/ ist zweyerley / entweder

[†] sind es des Gesetzes Wercke. Wercke / welche ein Mensch thut / ehe er noch zum Glauben kommt /

[αα] nach dem Natur-Gesetz /

[ββ] nach der Juden Kirchen-Gesetz/

[γγ] nach dem Zucht-Gesetz / oder den H. Zehen Geboten. Siehe meine Erklärung des Brieffs an die Römer III. 20.

[††] oder es ist die Predigt vom Glauben. Das Evangelium / welches CHristum vorstellet / als den Gnaden-Stuhl / durch den Glauben in seinem Blut. Rom. III.

[**] durch dieser beyden Mittel eins / müssen sie den H. Geist empfangen haben.

[***] durch welches nun es geschehen / durch welches sie Ihn empfangen / sollen sie sagen; Er will hören. Weiß aber zuvor gewiß / daß es nicht durch das erste / durch die Wercke des Gesetzes / sondern durch das letztere / durch die Predigt vom Glauben/geschehen.

[†] nicht durch des Gesetzes Werck. Denn was anlanget

[αα] die Wercke des Natur-Gesetzes / so haben dieselbe nicht das wahre Erkäntniß GOttes zum Grunde / und dannenhero bringen sie den H. Geist nicht zu wege.

[ββ] die Wercke des Jüdischen Kirchen-Gesetzes/ so waren dieselbe nichts anders/ als ein Schatten der Gnugthuung CHristi / und eine Handschrifft / welche die Väter ihrer Sünden wegen ausstellen musten / und die am fleißigsten sich darinnen übeten / waren öffters am meisten von dem H. Geist entfernet/wie an den Juden zu sehen.

[γγ] die Wercke des Zucht-Gesetzes/ so kan kein rechtes Werck nach diesem Gesetz gethan werden / wenn der Mensch des H. Geistes nicht zuvor theilhafftig. Und weñ er dessen theilhafftig/u. im Glauben stehet/sind die Wercke gleichwol unvollkomẽn: u. kan also keines Weges durch die Gesetzes-Wercke der H. Geist mit seinen Gabẽ erlanget werden. Das Gesetz Mosis habt ihr wohl gelesen und gehöret alle Sabbather / man hat aber gleichwol dennoch nicht erfahren

fahren / noch gesehen / daß der H. Geist durch solche Lehre des Gesetzes iemands sey gegeben worden / es sey gleich Lehrer oder Jünger unter euch gewesen. Über das habt ihr das Gesetz nicht allein gelehret und gehöret / sondern habts euch auch lassen ängstiglich sauer werden / und allen Fleiß fürgewendet daß ihr dasselbige mit den Wercken erfüllen möchtet / da ihr ja fürnemlich den H. Geist solltet / und gewißlich auch würdet / empfangen haben / weil ihr nicht allein Lehrer und Zuhörer des Gesetzes / sondern auch seine Thäter waret / wenns müglich wäre / daß man den H. Geist durchs Gesetz empfahen sollt. Ihr habts aber noch nie erfahren oder gesehen / werdets auch nimmermehr beweisen mögen. ꝛc. Luther. ad. h. l. Nun waren zwar nicht alle Galater Juden / sondern es waren Juden und Heyden untereinander / u. die Kirche in Galatia bestund aus beyden. Da nun die Jude durch ihr Gesetz den H. Geist nicht empfangen / wie wollten die Heyden sagen können / daß durch das Natur-Gesetz sie selbigen bekommen? Es war eine ausgemachte Sache: sie hatten den H. Geist nicht durch des Gesetzes Werck.

[††] sondern durch die Predigt vom Glauben. Denn da das Evangelium unter ihnen geprediget wurde / da fiel der H. Geist auf alle / die da zuhöreten / und nicht widerstrebten / sie kamen zur Busse und Glauben / und wurden der sonderbaren Gaben des H. Geistes theilhafftig. Galat. *III.* 5. Apost. Gesch. *X.* 44. ꝛc.

(2) Meldet wie sie sich hiebey verhalten / und was von solchem zu halten: v. 3. **Seyd ihr so unverständig? im Geist habt ihr angefangen / wollt ihrs denn im Fleisch vollenden?**

(α) Ihr Verhalten war / daß / was sie im Geist angefangen / sie nun im Fleisch vollenden wollten.

(a) Sie hatten **im Geist angefangen.**

[*] **Geist** ist allhier alles geistliche / geistliche Dinge / Übungen und Gaben / auch die Freyheit Christi von dem äusserlichen Knecht-Dienst unter dem Gesetz / da es GOtt nicht ums waschen und opffern / sondern ums Hertz zu thun. Hedinger ad h. l. Die Art / in Ansehen des GOttes-Dienstes / gantz geistlich zu seyn.

[**] **hierinnen fiengen sie an.** Die Heyden verliessen ihren Götzen-Dienst / und die Juden liessen von den Sitten des Mosaischen Gesetzes / sie opfferten nicht mehr / sie beschnitten die ihrigen nicht mehr ꝛc. sondern ergriffen allein Christum / den Kern u. Stern des gantzen Mosaischen Gesetzes / glaubten an ihn / und beteten den Vater an im Geist und in der Wahrheit. Joh. *IV*, 21. 23. 24.

(b) und

(b) und was sie im Geist angefangen hatten / wollten sie im Fleisch vollenden.

*] Fleisch ist allhier

[†] alles äusserliche / äusserliche Ubungen / Sitten und Gebräuche des Levitischen Gesetzes. Und heißt Fleisch / weil es nur im Fleisch / am Leibe / seinen Gehorsam hatte / das Hertz aber / Sinn und Willen des Menschen / ohne Geist / Göttliches Leben / und Bekehrung ließ / einfolglich / nach dem äussern Buchstaben / auch von fleischlichen konte gehalten werden. Hedinger ad h. l.

[††] das Gesetz / so wol im Gegensatz des Evangelii / als auch sonderlich das Vertrauen auf die Wercke und eigene Gerechtigkeit aus dem Gesetz. Spen. ad h. l.

[**] In diesem wollten sie das / was sie angefangen / vollenden. Es sollte seine Vollkommenheit dadurch erreichen. Sie meineten / daß sie an CHristum glaubig worden sey gantz gut / allein sie sehen daß man auch das Gesetz Mosis halten müste. Die Glaubige

[†] aus den Juden / wollten wiederum auf die Beschneidung dringen / Neumonden und Sabbathe halten ꝛc.

[††] aus den Heyden / wollten solchem Joch sich willig unterwerffen / u. mit den Juden nach dem Gesetz Mosis leben / ꝛc. Vos post signa deveniſtis ad circumciſionem, poſt apprehenſam veritatem ad typos recidiſtis, poſt conſpectum ſolem lucernam quæritis, poſt ſolidum cibum ad lac recurritis. Chryſoſt. ad h. l.

[***] Und zwar nun /

[†] da sie allbereit so eine geraume Zeit im Glauben gestanden.

[††] da der Juden Tempel Stadt und Land sollte in kurtzen verderbet / und also das Gesetz Mosis begraben werden.

(β) Diß ihr Verhalten verweiset er ihnen: Seyd ihr so unverständig. Seyd ihr so ohne Nachdencken / ohne Verstand / ja gantz unbesonnen und thöricht. Und es war ja freylich ein Unverstand / eine Thorheit / da der beschwerliche GOttes-Dienst nach und nach abgethan wurde / und CHristus die Seinen mit solchen äusserlichen Dingen nicht mehr beschweren wollte / sie auch die Wahrheit dessen erkannt / sie nun auf Zureden einiger falschen Apostel / jenes wieder hervor suchen / und die Freyheit die GOTT ihnen gegeben / nicht

nicht gebrauchen wolten. Geist ist ja besser als Fleisch: Das Fleisch ist kein nütze. Joh. *VI.* 63.

(3) führet an / was solcher Gestalt geschehen dürffte: **habt ihr denn so viel umsonst erlitten? ists anders umsonst.** Er führet an / v. 4.

(α) was geschehen dürffte: nemlich / ihr vieles Leiden würde so denn vergebens seyn.

(a) sie hatten **Leiden.** Wer solch Leiden ihnen angethan / und was sie insonderheit leiden müssen / wird allhier nicht angeführet / doch ist leicht zu gedencken / daß es ein Leiden gewesen / dergleichen auch andere betroffen / die da glaubig wurden. Denn so wohl die Juden als die Heyden waren wider die / so sich zu CHristo wendeten / gar sehr entrüstet; sie thaten sie in Bann / verjagten sie von ihren Gütern ꝛc.

(b) solch Leiden sollten sie nicht umsonst empfinden / sondern deswegen grosse Belohnung von GOtt erlangen. Besonders in jener Ewigkeit. Jac. *I.* 12. Ebr. *XII.* 7. Offenb. *II.* 10.

(c) Es hätte aber können bey ihnen umsonst / und ohne Nutzen seyn / wenn sie nemlich CHristum verlassen / oder doch ihn nicht so behalten wollen / als er ihnen verkündiget war. Denn wo dieses / wären sie ja nicht im wahren Glauben blieben / sie hätten den vollendeten Hohen-Priester mit seinem Opffer verworffen / hätten sein Blut unrein geachtet / und wie hätten sie sollen Theil haben an dem Gnaden-Lohn / welcher denen / die da treu sind / verheissen worden? alles was sie zuvor gethan und gelitten / wäre so denn umsonst und vergeblich gewesen. Ja nicht nur umsonst und vergeblich gewesen / sondern sie wären in das schreckliche Gerichte GOttes gefallen. Ebr. *VI.* 6. *X.* 29. 5 Mos. *XXIX.* 30.

(β) was er noch von ihnen hoffe: **ists anders umsonst.** Vielleicht ists doch nicht umsonst: ich hoffe noch ein besseres von euch. Hedinger ad h. l. Ich hab noch nicht allerding an euch verzweiffelt / sondern habe noch eine gute Hoffnung zu euch. Luth. ad h. l.

(4) Bringet die obangeführte Frage nochmals vor / und dringet auf Antwort: **Der euch nun den Geist reichet / und thut solche Thaten unter euch ꝛc.** v. 5.

(α) Er setzet etwas gewisses vor aus / und ist

(a) die Mittheilung des H. Geistes: **Der euch nun den Geist reichet.**

[*] Sie wurden des H. Geistes mit seinen Gnaden-Gaben ehemals theilhafftig/

[**] und der Geist/ dessen sie ehemals theilhafftig worden/ wich noch nicht gäntzlich von ihnen; sein Ausfluß währete noch immer/ Er wollte nicht von ihnen lassen/ sie sollten wieder zu recht gebracht werden.

(b) Die sonderbare Gaben des H. Geistes unter ihnen: **und thut solche Thaten unter euch.**

[*] **Die Thaten**/ sind die ἐνεργήματα τῦ πνεύματος, die Kräffte und Wunderthaten des H. Geistes: 1 Cor. XII. 10. 28. e. g. Die Kranckẽ gesund zu machen/ mancherley Sprachen zu reden/ ꝛc.

[**] Diese Thaten waren auch unter den Galatern zu spühren/ **unter euch.**

[***] Sie geschahen aber nicht durch ihre eigene Krafft/ sondern durch die Krafft GOttes. GOtt selbst wirckete selbige in und unter ihnen.

(β) thut eine Frage: **that Ers durch des Gesetzes Werck/ oder durch die Predigt vom Glauben?** Er fraget/ist aber versichert/ daß sie werden antworten müssen: GOtt hat dergleichen zu wircken angefangen/

(a) nicht/ da wir den Wercken des Gesetzes ergeben/ denn so würden ja dergleichen Gaben alle Juden empfangen haben/ so doch nicht geschehen/

(b) sondern/ da wir glaubig wurden/ und die Predigt vom Glauben nicht liessen vergeblich seyn.

III) Und weil

(1) nicht durch die Lehre des Gesetzes/

(2) sondern allein durch die Predigt vom Glauben den Galatern der H. Geist mit seinen Gaben mitgetheilet worden/ so ist dieses allein die wahre Göttliche Lehre/ welcher die Galater anzuhangen/ und/ ohne auf das Gesetz Mosis zu sehen/ ferner beyzupflichten/ verbunden.

Lehren und Gebrauch.

1) Unverständige Leute unverständig nennen/ ist kein schelten.

2) Dem Worte GOttes nicht gehorsamen ist Unverstand und Thorheit.

3) Auch

3) Auch Glaubige/ die im Guten weit kommen/ können wieder zurück fallen/ und verführet werden.
4) Seelen die auf dem rechten Wege des Lebens sich einmal befinden/ soll man mit Fleiß auf demselben zu erhalten suchen.
5) Lehrer sollen nicht still schweigen und zusehen/ wenn Satan einige ihrer glaubigen Zuhörer zu entführen suchet.
6) Lehrer sollen sich befleißigen ihren Zuhörern CHristum recht vorzustellen/ und gleichsam vor die Augen zu mahlen.
7) Durch das Gesetz erlanget der Mensch den H. Geist nicht.
8) Ein Mensch kan gewiß seyn/ ob er den H. Geist habe oder nicht.
9) Auch andere können spüren/ ob der H. Geist in einem Menschen oder nicht.
10) Durch den Glauben wird ein Mensch der Gaben des H. Geistes theilhaftig.
11) Aeusserliche Dinge gefallen dem Menschen immer mehr/ als die allein geistlich sind/ und nicht in die Sinne fallen. Der äusserliche Mosaische Gottes-Dienst gefiel den Galatern besser/ als der Dienst/ welcher GOtt im Geiste und in der Wahrheit soll geleistet werden.
12) Wer an CHristum glaubet/ ist vollkommen gerecht/ und bedarff zu seiner Rechtfertigung keiner andern Wercke.
13) Das Leiden der Gläubigen hat grosse Belohnungen.
14) Wenn ein Gerechter weichet und abfället/ so wird vor GOtt aller seiner Gerechtigkeit nicht gedacht.
15) Lehrer sollen von glaubigen Zuhörern/ wenn sie schon in etwas weichen/ immer das Beste hoffen/ und nicht alles verlohren zu seyn achten.
16) Der H. Geist ergiesset sich nicht auf einmahl mit seinen Gnaden-Gaben in die Hertzen/ sondern vermehret dieselben nach und nach.
17) Wenn Glaubige fallen/ verlässet GOtt sie nicht so gleich/ sondern er suchet sie wieder aufzurichten.
18) Auf das/ was GOTT unter und in den Glaubigen wircket/ soll man acht haben/ und daraus von seiner Gnaden-Gegenwart sich überzeugen lassen.
19) Glaubige sollen die Bestraffungen/ welche auf ihr Bestes zielen/ willig aufnehmen.

v. 6-10.

Der Andere Grund ist das Exempel Abrahams: Gleichwie Abraham hat GOtt geglaubet/ und es ist ihme gerechnet zur Gerechtigkeit. v. 6. So

erkennet ihr ja nun / daß die des Glaubens sind / das sind Abrahams Kinder. Die Schrifft aber hat es zuvor ersehen / daß GOtt die Heyden durch den Glauben gerecht macht. Darum verkündiget sie dem Abraham: in dir sollen alle Heyden gesegnet werden. Also werden nun / die des Glaubens sind / gesegnet mit dem gläubigen Abraham. Denn die mit des Gesetzes Wercken umgehen / die sind unter dem Fluch. Denn es stehet geschrieben: Verflucht sey iedermann / der nicht bleibet in alle dem / das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes / daß ers thue. In diesen Worten stellet der Apostel vor

I.) das Exempel Abrahams / und zwar

(1) wie er sich verhalten: **Gleichwie Abraham hat GOtt geglaubet.**

(α) Die Person / ist Abraham. Von diesem siehe meine Erklärung 2 Cor. *XI.* 22.

(β) Sein Verhalten / er hat GOtt geglaubet. Hievon siehe meine Erklärung des Brieffs an die Römer c. *IV.* 1. 2. 3. 9-22.

(2) Was ihm dannenhero wiederfahren: **und es ist ihme gerechnet zur Gerechtigkeit.** Er wurde gerecht / da er nur glaubte / und noch von keinem sonderbaren Gesetz / besonders aber von keiner Beschneidung wuste. Siehe ietzt angeführten Ort Röm *IV.*

II.) Wie dieses Exempel Abrahams anzusehen. Welches er denn

v. 7. (1) insgemein anzeiget: **so erkennet ihr ja nun / daß die des Glaubens sind / das sind Abrahams Kinder.**

(α) Es hat der Gläubige Abraham Kinder / Nachkommen / die

(a) in seine Fußstapffen treten / und ihm nachfolgen /

(b) mit ihme Theil haben an dem Seegen / den GOtt ihm und den seinen verheissen.

(β) Diese Kinder nun sind **die des Glaubens sind.** Und also

(a) nicht die Juden insgemein / die sich beschneiden liessen / und ihren Hals unter das Gesetz Mosis beugeten / denn unter denselben waren viel / die keinen Theil an dem Seegen Abrahams hatten. Und heisset von ihnen: nicht alle die Abrahams Saamen sind / sind darum auch Kinder. Rom. *IX.* 7. Es wurden und werden noch viel ausgestossen mit dem Jsmael:

(b) sondern **die des Glaubens sind.** Entweder daß sie /

[*] so lange das Gesetz Mosis währen sollen / auf dasselbe zwar gesehen / doch aber in demselben nicht beruhen blieben / sondern

dern durch dasselbe zu dem Meßia und Heyland der Welt sich bringen lassen. Wie also die Glaubigen im Alten Testament.

[**] nachdem der Meßias kommen/ und das Gesetz abgethan/ ohne daß sie solches dennoch erwehlen solten/ zu Ihm sich halten/ und in Ihme alleine ihre Seligkeit suchen. Dieses sind rechte und ächte Kinder Abrahams/ Kinder der Verheissung/ welche der Segen angehet.

(γ) Und daß solches/ stellet er vor/ als eine ausgemachte/ und ihnen bekante Sache: So erkennet ihr ja.

(a) ihr könnt solches erkennen/ und dessen gewiß seyn/ weil ja die H. Schrifft davon sattsam zeuget.

(b) ihr sollt es erkennen/ weil es/ im guten fest zu bleiben/ nöthig.

(c) ja ihr erkennt es auch/ ihr seyd davon/ wenn ihr euch nur recht besinnen wollt/ überzeuget.

(2) Daß es also anzusehen/ mit Worten der H. Schrifft beweiset. **Die Schrifft hat es zuvor ersehen** ꝛc. Er zeiget in diesen Worten an/ **v. 8.**

(α) daß die H. Schrifft hievon geredet: **Die Schrifft aber hat es zuvor ersehen/ daß GOtt die Heyden durch den Glauben gerecht mache**; Græc. Προιδοῦσα δὲ ἡ γραφὴ, ὅτι ἐκ πίστεως δικαιοῖ τὰ ἔθνη ὁ Θεὸς. Die Schrifft aber/ welche zuvor gesehen/ daß GOtt die Heyden durch den Glauben gerecht machet.

(a) Er redet von der Schrifft/ ist allhier nicht die Schrifft selbst/ sondern derjenige/ welcher sie durch seine Knechte aufschreiben lassen. Der Urheber derselben/ der H. Geist. 2 Petr. I. 21, 22.

Syr. ܐܠܗܐ GOtt.

(b) von dieser saget Er

[*] insgemein/ daß sie etwas zuvor gesehen. Ist

[†] nicht ein blosses Wissen/ so GOtt nach seiner Allwissenheit von allen Dingen von Ewigkeit gehabt/ Apost. Gesch. XV. 18.

[††] sondern ein solch Wissen/ da unser GOtt das/ was Er gesehen/ auch beschlossen/ daß es also geschehen sollte. 1 Mos. XXII. 8. 1 Sam. XVI. 1. Es gieng in dem Rath des Friedes vor/ und ward beschlossen/ daß es also seyn und bleiben sollte.

[**] insonderheit/ daß sie etwas zuvor verkündiget: Græc. Προ-

προευηγγελίσατο, sie hat das Evangelium zuvor verkündiget.

[†] Sie hat etwas zuvor gesagt / eine Sache / die in der Zeit geschehen sollte.

[††] Sie hat eine gute Sache / ein Evangelium / eine frölliche Botschafft / vorher verkündiget.

(c) meldet welcher Person diese vorher-Kündigung geschehen: sie verkündiget dem Abraham.

(β) Was sie hievon geredet / und solches stellet er vor /

(a) mit seinen Worten. προευηγγελίσατο: sie hat das Evangelium / welches ietzo geprediget wird / zuvor beschrieben.

(b) mit Worten der H. Schrifft: In dir sollen alle Heyden gesegnet werden.

[*] Die Sache welche geschehen soll / ist das segnen. Es heisset aber / wenn es von GOtt gebrauchet wird / viel Wohlthaten erzeigen. Und ist

[†] insgemein zweyerley. Nemlich ein

(αα) leiblich segnen. Wenn GOtt dem Menschen vor andern Menschen mittheilet /

(aa) Leibes-Gaben / Gesundheit / Schönheit ꝛc.

(bb) Gemüths-Gaben / Weisheit / Verstand ꝛc.

(cc) Glücks-Gaben / Ehre / Reichthum ꝛc.

(ββ) Geistlich segnen. Wenn GOTT dem Menschen mittheilet Geistliche Gaben / und zwar entweder

(aa) gemeine Gaben / die allen Gläubigen gemein / e. g. Erleuchtung / Glauben ꝛc.

(bb) besondere Gaben / die nur einigen zukommen. e. g. Wunder zu thun / Sprachen zu reden ꝛc.

[††] allhier insonderheit das geistliche segnen. Denn die Personen / von welchen es allhier heisset / daß sie in Abraham sollen gesegnet werden / in Ihm oder durch Ihn keinesweges zu leiblicher und zeitlicher Glückseligkeit gekommen. Die Cananiter / Pheresiter ꝛc. wurden nach der Zeit verbannet und ausgerottet / nicht aber gesegnet. Und es wird solches aus dem folgenden noch weiter offenbar werden.

[**] Die Personen / an welchen solches geschehen soll / sind die Heyden

Heyden / und zwar alle Heyden: in dir sollen alle Heyden gesegnet werden.

[†] Heyden / sind

[αα] insgemein / alle und iede Völcker / auch die Nachkommen Abrahams nicht ausgeschlossen. Und heissen 1 Mos. *XII.* 3. Die Geschlechte der Erden. Conf. Psalm *II.* 1.

[ββ] insonderheit / alle die Völcker / welche nicht von Abraham herstammen.

[††] diese sollen gesegnet werden. Sie sollen der geistlichen Gaben in CHristo theilhafftig werden / zur Busse und Glauben kommen / auch selbsten die Wunder-Gaben erlangen. Psalm *II.* 8. Es. *XLIX.* 6. Apost. Gesch. *X.* 45. Sie sollen gerecht und selig werden. Ob schon nicht Haupt vor Haupt / doch in solcher Zahl / daß man billig sagen kan: die Heyden haben CHristum angenommen / und GOtt hat sie zu seinen Hauß-Genossen und Erben erwehlet. Eph. *II.* 19.

[**] Die Art und Weise / wie solches geschehen soll. In dir. heisset 1 Mos. *XXII.* 18. durch deinen Saamen. Nemlich die Heyden sollen gesegnet werden

[†] in Abraham. Nach dem Exempel Abrahams / welcher unbeschnitten war / und von keinem Mosaischen Gesetz etwas wuste. Sie sollen den Seegen erlangen / ohne daß sie auf das Gesetz Mosis zu sehen. Ezech. *XVI.* 61. Joh. *IV.* 21, 23.

[††] durch den Saamen Abrahams / durch den HErren CHristum.

III) Was hieraus folge: Also werden nun ꝛc. Es stellet der Apostel vor / v. 9.

(1) die Sache / die hieraus folget / und ist / daß allein die da glauben gesegnet werden.

(α) Die Personen sind die da glauben: also werden nun die des Glaubens sind / gesegnet. Was dieses vor Menschen / siehe oben v. 7.

(β) Diese werden gesegnet: gesegnet mit dem glaubigen Abraham.

(a) Abraham war glaubig. v. 6.

(b) da

(b) da er glaubig war / ward er gesegnet. Er erlangte die Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt. Ward ein Kind und Erbe GOttes ꝛc.

(c) und die da mit ihm glauben / ob sie schon auf das Gesetz Mosis nicht sehen / werden auch mit ihm gesegnet. Sie erhalten ohn alle Wercke die Gerechtigkeit / die Gaben des H. Geistes ꝛc.

v. 10 (2) Der Grund dieser Folge: **Denn die mit des Gesetzes Wercken umgehen ꝛc.** Der Apostel

(α) saget etwas: **die mit des Gesetzes Wercken umgehen / sind unter dem Fluch.**

(a) Die Personen / von welchen die Rede / sind **die mit des Gesetzes Wercken umgehen.**

[*] Was des Gesetzes Wercke / ist oben v. 2. vorkommen.

[**] mit diesen kan iemand umgehen / und zwar auf zweyerley Weise.

(†) als ein gerechtfertigter / der nun allbereit die Gerechtigkeit durch den Glauben an den Meßiam erlanget / und weil es GOtt befohlen /

[αα] das Kirchen-Gesetz Mosis e. g. Sabbathe / Neumonden / Beschneidung ꝛc. in acht nimt / wie die Glaubigen Alten Testaments / nach der Zeit Abrahams.

[ββ] nach dem Zucht-Gesetz sich richtet / und nach demselben sein Leben anstellet. Rom. III. 31.

(††) als einer der gerecht werden will / und deswegen nach dem Kirchen- und Zucht-Gesetz etwas thut / so er meynet GOtt gefällig und hinlänglich zu seyn / bey GOtt Gnade zu verdienen / und Vergebung der Sünden zu erlangen / wie also die Pharisäer und andere Juden ꝛc.

(†††) als einer der zwar durch CHristum meynet einige Gerechtigkeit erlanget zu haben / doch aber im Zweiffel stehet / ob solche vollkommen / dannenhero das Gesetz Mosis zu Hülffe nimmt / und solcher Gestalt vollkommen gerecht zu werden meynet; wie die Galater / und vor ihnen die falschen Apostel / die da sagten: wo ihr euch nicht beschneiden lasset / und das Gesetz Mosis haltet / könnt ihr nicht

selig

selig werden. Apost. Gesch. *XV.* Von diesen letztern ist allhier eigentlich die Rede. Ita sub lege, quemadmodum Petrus & ii, cum quibus Paulus hic litigat, volebant adhuc sub lege esse. Gal. IV. 21. Wayen ad h. l. Wiewol auch diejenigen/ welche in dem Gesetz allein ihre Gerechtigkeit suchen/ nicht ausgeschlossen werden.

(b) Von diesen heisset es/ daß sie unter dem Fluch: die sind unter dem Fluch.

[*] Fluch. Dieses Wort bedeutet

[†] würckliche Straffen die GOtt über einen Menschen ergehen lässet/ entweder im leiblichen oder geistlichen/ zeitlich oder ewig. 5 Mos. XXIX. 27. Matth. *XXIII.* 1 Mos. *IV.* 11.

[††] eine Trohung und Verkündigung derselben Straffen. Jos. VI. 26. Rom. *XII.* 41.

[**] Ein solcher Fluch nun trifft alle diejenigen/ welche unter dem Gesetz: Die mit den Gesetz-Wercken umgehen.

[†] Diejenigen/ welche allein in dem Gesetz ihre Gerechtigkeit suchen. e. g. Die Pharisäer Matth. XXIII.

[††] Diejenigen/ welche zwar zu Christo sich gewendet/ aber doch zugleich ihren Halß unter das Gesetz-Joch beugen. Diesen gehet an

[αα] die Trohung der Straffen/ sie müssen immer hören/ wenn sie nicht alle Dinge/in dem Gesetz geboth en/ haarklein erfüllen/ daß GOtt sie ausrotten wolle aus seinem Volck.

(ββ) Die Straffen selbst. Denn weil sie Christum nicht so annehmen als sie sollen/ gehet er ihnen gar nichts an: und seine Gnugthuung kommet ihnen keinesweges zustatten. Sie sind den Zorn-Straffen GOttes unterworffen in Zeit und Ewigkeit.

(β) Beweiset auch das/ was er gesaget: Denn es stehet geschrieben/ verflucht sey jedermann ꝛc. Diese Worte sind zu finden 5 Mos. *XXVII.* 26. und wir haben dabey zu sehen

(a) auf den Innhalt derselben: nemlich

[*] Es wird geredet von gewissen Personen/ und sind/ alle/ die nicht bleiben in alle dem/ das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes.

[†] Das Buch des Gesetzes / ist das gantze Corpus doctrinæ Mosaicæ. Die Lehre welche Moses auf GOttes befehl dem Volcke vortragen müssen.

[††] In diesem Buche waren viel und vielerley Dinge geschrieben. Denn es war darinnen beschrieben

(αα) das Zucht-Gesetz /

(ββ) das Kirchen-Gesetz / wie sie in dem Kirchlichen sich verhalten sollten.

(γγ) das weltliche Gesetz / wie sie Gerichte zu halten.

[†††] In diesen allen sollten sie bleiben.

(αα) nicht nur einige / sondern auch alle Dinge beobachten.

(ββ) nicht nur zu gewissen Zeiten / sondern allezeit sich darnach richten.

[††††] Und die solches nicht thaten / sollten sonderbaren Straffen unterworffen seyn.

[**] Von gewisser Straffe: der sey verflucht. Die Juden musten diese Verfluchung immer hören / und die es versahen / und das Gesetz Mosis nur auf einigerley Weise brachen / musten sterben ohne Barmhertzigkeit / durch zwey oder drey Zeugen. 4 Mos. XV. 32. 2 Mos. XIX. 12, 13. Es wurden verflucht alle die nur wider ein einig Gesetz sündigten.

Diese Worte können von allem und jedem Gesetz / wenn sie nach der Natur desselben genommen werden / verstanden werden /

[†] nach dem Gesetz des Glaubens ist der Verstand: verflucht sey ein jeder ungläubiger:

[††] nach dem Gesetz der Satzung: verflucht sey wer die Sacramenta des Glaubens verachtet / und die Gedächtniß der Sünden nicht bekennet (die nemlich zu der Zeit noch angeklaget wurden.)

[†††] Nach dem Gesetz der Wercke. Verflucht sey ein jeder Sünder. Ja dieweil der Sünder verflucht ist / so ist auch verflucht ein jeder der nicht glaubet; und der nicht will bezeugen die Hoffnung Israelis in den Sacramenten des Glaubens / und der Gedächtniß der Sünden; Und endlich so ist verflucht der sich in seiner eigenen Gerechtigkeit rühmet / und der Gerechtigkeit GOTTes nicht will unterthan seyn. Burmann ad Deut. XXVII.

(b) wie sie von Paulo angeführet werden. Er führet sie an / zu beweisen / daß die mit den Wercken des Gesetzes umgehen / oder aus den Wercken des Gesetzes / unter dem Fluch / nicht aber unter

unter dem Segen/ und folglich nicht rechte und ächte Kinder Abrahams. Und solcher Beweiß ist klar; Denn Abraham wuste von keinem Gesetz/ (da er gerecht wurde/) dessen Unterlassung eine Verfluchung mit sich brachte/ und nichts destoweniger ward er gesegnet. Die Galater nun wollten mit dem Gläubigen Abraham gesegnet werden/ dannenhero war allerdings nöthig/ daß sie von dem Gesetz/ welches verflucht/ abliesen/ oder sich nicht Kinder Abrahams/ die zum Segen gesetzet sind/ nenneten. Dieses letztere wollten sie nicht thun/ denn sie wollten gesegnete des HErren seyn; darum stund ihnen zu/ daß sie das erstere erwehleten/ die Wercke des Gesetzes fahren liessen. Sub lege igitur esse, & benedici cum Abrahamo libero, tantum credente, præputiato, chirographo nulli subscribente, simul consistere non possunt. E. benedictionis illius, quæ est huius temporis, quæ est gentium, ad exemplum tantum credentis Abrahami, participem esse, & legi subjectum, adeoque non liberum esse â circumcisione & legis choragio omni, sunt ἀσύμφωνα: Ergo Ecclesia nunc ab isthoc onere libera est, quod erat demonstrandum. Wayen ad h. l.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Rechtfertigung durch den Glauben ist schon zu Abrahams Zeiten bekant gewesen/ und dannenhero die Lehre hievon eine sehr alte Lehre.
2) Die wahrhafftig gläubige sind allein die rechten Kinder Abrahams/ ihnen stehet zu der Bund/ und die Verheissung/ &c. Rom. IX.
3) Die H. Schrifft/ und insonderheit auch die Bücher Mosis/ sind GOttes Wort.
4) Daß die Menschen durch den Glauben gerecht werden sollen/ ist von GOtt von Ewigkeit her beschlossen/ und also gantz unveränderlich.
5) Zur Rechtfertigung des Sünders vor GOtt dürffen keine Wercke kommen.
6) CHristi Gnade gehet allen Menschen an. Er will alle Menschen derselben theilhafftig machen/ wenn sie sich nur zum Glauben bringen lassen.
7) Lehrer sollen nicht nur etwas sagen/ sondern auch das/ was sie sagen/ aus H. Schrifft beweisen.
8) Das Gesetz erfordert Vollkommenheit.
9) Gläubige sind von dem Gesetz/ und Fluch desselben/ frey.

v. 11-14.

v. 11. Der dritte Grund ist genommen aus klaren Worten der H. Schrifft / die hievon zeugen: Daß aber durchs Gesetz niemand gerecht wird vor GOtt / ist offenbar: Denn der Gerechte wird seines Glaubens leben. Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens / sondern der Mensch der es thut / wird dadurch leben. Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes / da er ward ein Fluch für uns. Denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann der am Holtz hänget / auf daß der Segen Abrahä unter die Heyden käme / in Christo JEsu / und wir also den verheissenen Geist empfiengen durch den Glauben.

In diesen worten finden wir / daß der Apostel

1) seine Lehre / welche er wider die falschen Apostel / ja wider Petri Verhalten / behauptet / nochmals vorstellet. **Daß aber durchs Gesetz niemand gerecht werde.**
   (1) Der Mensch ist von Natur ein Sünder / ungerecht / und kan vor GOttes Gericht keinesweges bestehen.
   (2) Er kan aber in solchen Stand kommen / daß er gerecht werde / und zwar nach Anweisung der Heiligen Schrift / entweder
      (α) vor den Menschen / von welcher Rechtfertigung Jacobus redet / II. 21. 25. und solche geschiehet durch die Wercke / und folget nothwendig auf die Rechtfertigung vor GOtt. L. L. Symbol. p. 107.
      (β) vor GOtt / und von dieser ist alhier insonderheit die Rede.
   (3) Es geschiehet aber diese Rechtfertigung /
      (α) **nicht durchs Gesetz.**
         (a) nicht durch das Natur-Gesetz Rom. I.
         (b) nicht durch das Zucht-Gesetz. Rom. II. III. IV.
         (c) auch nicht durch das Kirchen-Gesetz / von welchem letztern alhier insonderheit die Rede zu seyn scheinet / indem darüber / daß der Mensch weder durch das Natur- noch durch das Zucht-Gesetz gerecht werde / zwischen Paulo und den Galatern / wie auch den falschen Aposteln / nicht gestritten wurde / wohl aber über das Kirchen-Gesetz / über die Beschneidung / Sabbathe / Neumonden / als welche die Galater vor nöthig zur Seligkeit erachteten / und durch das Verhalten Petri zu Antiochien in solcher ihrer Meinung gestärcket wurden.
      (β) sondern durch den Glauben / wie gleich folget.

(4) Und

(4) Und daß solches wahr / daß nemlich der Mensch nicht durch die Wercke / sondern durch den Glauben gerecht werde / saget er / ist offenbar.

(α) Die Personen / welchen solches offenbar / waren alle / die bey dem Lichte des Wortes GOttes ihre Augen nicht muthwillig zuschlossen / die Apostel / und andere Gläubige / die bey der reinen Lehre Christi und seiner Apostel blieben.

(β) Der Grund / war das Zeugniß Mosis / und der Propheten / das Exempel Abrahams und anderer / durch welche von der zukünftigen Gnade auf uns geweissaget worden.

II) Solche Lehre mit einem Spruch aus dem Propheten Habacuc c. II. 4. bekräftiget: **Denn der Gerechte wird seines Glaubens leben.** Bey diesem Spruch ist zu bedencken /

(1) der Innhalt desselben. nemlich es redet der Prophet

(α) vom Leben / welches ist

(a) die Befreyung vom Fluch in Zeit und in der Ewigkeit.

(b) die Gemeinschaft mit GOtt / gleichfals in Zeit und Ewigkeit.

(β) beschreibet die Personen / welche solch Leben zu geniessen haben / und sind

(a) insgemein Gerechte / der Gerechte /

(b) insonderheit Gerechte aus dem Glauben. Der Gerechte wird seines Glaubens leben: Græc. der Gerechte aus dem Glauben wird leben. Siehe meine Erklärung des Brieffs an die Römer I. 17.

(2) Wie er beweise / daß der Mensch nicht durchs Gesetz gerecht werde; Nemlich es redet der Prophet von dem HErren Meßia / und hält die Herrlichkeit / welcher zu seiner Zeit die Gläubigen sollen theilhaftig werden / gegen den Zustand der Gläubigen zu seiner Zeit / oder zur Zeit Alten Testaments.

(α) Zu dieser Zeit / zur Zeit Alten Testaments / wurden die Menschen zwar auch gerecht durch den Glauben / allein sie hatten dabey die Beobachtung des Kirchen-Gesetzes / so / daß wo diese nicht da war / der Mensch dem Fluch unterworffen seyn muste. Ebr. X. 28. Er konnte nicht leben.

(β) Zur Zeit Neuen Testaments aber / soll der Gerechte nicht mehr auf das Gesetz achten / sondern alleine an den Meßiam sich halten /

nur glauben / und allein mit dem Glauben zu thun haben. Rom. III. 21.

(γ) Und weil der Mensch / zur Zeit N. Testaments / nur aus dem Glauben leben soll / und zwar so / daß zwischen seinem Glauben / und dem Glauben der Gerechten im A. Testament ein Unterscheid / so folget / daß das Gesetz ihme nichts angehet / und er durch dasselbe nicht dürffe / oder könne / gerecht werden.

v. 12. (3) Wie der Apostel solches weiter ausführe: **Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens / sondern der Mensch der es thut / wird dadurch leben.**

(α) Es stellet der Apostel vor / die Beschaffenheit des Gesetzes.

(a) Die Sache / von welcher die Rede / ist das Gesetz / und zwar

[*] insgemein / das gantze Corpus doctrinæ Mosaicæ. alles was unter dem Namen des Gesetzes vorkommet.

[**] insonderheit / das Kirchen-Gesetz der Juden.

(b) von diesem redet er / und stellet dessen Beschaffenheit vor

[*] verneinender Weise: **das Gesetz ist nicht des Glaubens.**

D. i. das Gesetz hat mit dem Glauben / so ferne er rechtfertiget / nichts zu thun. Das Gesetz weiß nichts von Gnade und Artzney wider die Sünde / nichts von Erlassung / aber viel von Dräuung der Straffe; nichts von Christo. Alleine treibet es den Gehorsam / will Wercke haben / verspricht den Frommen Lohn / deren es doch keine macht und findet. Möchte man sagen: Moses hat doch auch von Vergebung der Sünden / mit Worten und Wercken / d. i. mit seinen Opffern Bildern und vielen Verheissungen gelehret. Antw. Das hat er gethan als ein Prophet / nicht als ein Gesetz-geber / und das Kirchen-Gesetz hatte zwar das Evangelium in sich / aber als Gesetz wollte es Gehorsam / und durch denselben eine gesetzliche Gerechtigkeit haben. z. e. Die Beschneidung war ein Siegel der Gerechtigkeit / ein Gnaden-Zeichen; aber auch ein Geboth im Fleisch / wer es unterließ / sollte ausgerottet werden aus seinem Volck. 1 Mos. XVII. 14. Die Gesetz- und Irr-Lehrer aber meineten / die Beschneidung an sich sey eine Gerechtigkeit / und der Gehorsam hierinnen ein Mittel der Seligkeit neben Christo. So Irrthum war und Unverstand der Schrift; eine Verkehrung der gantzen Heyls-Ordnung. So hatten auch die Opffer ein Bild von Christo: Die Priester und Propheten lehrten davon. Aber dieses war der Evangelische Kern in den gesätzlichen Schaalen / daß man opffern muste. D. Hedinger ad h. l.

[**] Bejahender Weise: **sondern der Mensch / der es thut / wird dadurch leben.**

[†] Das

[†] Das Gesetz fordert thun / oder Wercke: der es thut. ist nichts anders als eine solche vollkommene Beobachtung alle desjenigen / so den Namen des Gesetzes führet / daß der Mensch zu keiner Zeit / und in keinen Stücken davon abweiche.

[††] Und wo dieses / soll auch Leben seyn: der es thut soll dadurch leben. Er soll leben

(αα) in der Zeit: Legem posuit pro legis operibus, i. e. circumcisione, otio sabbathi, cæterisque legalibus operibus. Justitia quæ ex lege est, vivere hominem in se faciebat, quia non interficiebatur. Præmium ergo illius justitiæ nihil aliud erat, quam vita præsens, quia non tollebatur. Vt ver in ea, dicit, i. e. mortem præsentem evadet. Haymo Cap. X. ad Rom. v. 5. Wer nach dem Gesetz sich richtete und dasselbe äusserlich in acht nahm / ward nicht am Leben gestrafft. Ebr. X. 28.

(ββ) in der Ewigkeit. Wenn er das Zucht-Gesetz / als in welchem das Bild GOttes bestehet / erfüllete / u. dabey das Kirchen-Gesetz in acht nahm / sollte er auch des ewigen Lebens theilhafftig werden. Denn wo keine Sünde / ist auch kein Tod.

(β) Und machet den Schluß / daß weil es mit dem Gesetz so beschaffen / dasselbe zur Rechtfertigung des Sünders vor GOtt / keines Weges gehöre. Denn

(a) weil GOtt durch den Propheten Habacuc ausdrücklich verkündigen lassen / daß zur Zeit N. Testaments / auch nicht einmal das Kirchen-Gesetz / sondern allein der Glaube an den vollendeten Hohen-Priester / den HErren Meßiam / sollte erfodert werden /

(b) das Gesetz Mosis aber nur von Thun und Wercken redet / und wo solches / Verheissung des Lebens giebt / so folget /

(c) daß den Glaubigen N. Testaments / und also auch insonderheit denen Galatern / das Mosaische Gesetz keines Weges angehe / und sie zu ihrer Rechtfertigung desselben nicht benöthiget / es sey denn daß die Verheissung GOttes gantz vernichtet / und der selige Zustand des Neuen Testaments gantz verkehret werde. So von Glaubigen mit Fleiß zu verhüten.

III) Einem

v. 13. III) Einen Einwurff beantwortet: Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes ꝛc.

(1) Der Einwurff welchen er beantwortet / wird zwar nicht mit ausdrücklichen Worten vorgestellet / doch ist leicht zu ersehen / daß er dieser; nemlich / es hätte iemand wider das bisher vorgetragene einwenden / und sagen können: du Paule sagest / wir sollen gerecht werden allein durch den Glauben / und das Gesetz Mosis nicht beobachten / alleine GOtt hat doch gleichwol einen grossen Fluch ausgesprochen / über diejenige / welche das Gesetz nicht beobachten. Beobachten wir nun selbiges nicht / wie du lehrest / so unterwerffen wir uns muthwillig dem Fluch / und stossen den verheissenen Segen von uns.

(2) Antwort: diese fasset zwey Stücke in sich. Denn

(α) stellet er vor / daß dieser Fluch nun gantz aufgehaben und weggethan. Da er denn

(a) solches anzeiget / und zwar so / daß er meldet

[*] daß es geschehen: Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes.

[†] Das Gesetz führet und fasset in sich einen Fluch / und solcher sind allerley zeitliche und ewige Straffen / welche die Ubertreter des Gesetzes treffen sollen an Leib und Seel.

[††] solcher traff uns auch / wir waren demselben auch unterworffen / als Menschen / die wider das Gesetz gesündiget.

[†††] wir sind aber davon erlöset worden. Græc. Er hat uns erkaufft. Wir sind davon erkaufft / und davon frey worden.

[αα] nicht durch eine blosse Gewalt / oder einen blossen Wohlgefallen GOttes.

[ββ] sondern durch Bezahlung eines gewissen Preises und Löse-Geldes. 1 Cor. *VI.* 20. *VII.* 23.

[††††] Und zwar durch Christum: Christus hat uns erlöset. Es ist geschehen von dem Sohne GOttes / von dem Meßia / unserm Goel und Seligmacher. Matth. *I.* 21. Job. *XIX.* 25.

[**] Wie es geschehen. Da Er ward ein Fluch für uns.

[†] Christus ward ein Fluch.

[αα] Die-

[αα] Diejenigen / bey welchen Er ein Fluch ward / waren
[aa] alle Creaturen /
[bb] die Menschen /
[cc] GOTT selbst.
[ββ] Die Beschaffenheit daß Er ein Fluch / bestund darinnen / daß Er nicht nur ein Verfluchter / sondern gar ein Fluch ward. Denn
[aa] die Creaturen anlangend / so wollte / da Er am Creutz hieng / die Sonne Ihn nicht bescheinen. Es ward eine Finsterniß.
[bb] die Menschen / die Juden / thaten Ihn in Bann Joh. *IX.* 22. stiessen Ihn als ein Feg-Opffer / als den Sünden-Bock / zu der Stadt hinaus / hängten Ihn an ein Creutz.
[cc] GOTT ließ grosse Seelen-Angst Ihn überfallen / entzog Ihm seinen Gnaden-Einfluß / daß Er ausruffen muste: mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen. Matth. *XXVII.* 26.

[††] Er ward ein Fluch
[αα] nicht vor sich. Denn Er war der Allerheiligste nach seiner menschlichen Natur / und wuste von keiner Sünde. Joh. *VIII.*
[ββ] sondern für uns /
[aa] zu unserm Besten / uns zu gut.
[bb] an unserer statt.

[†††] Und da Er ein Fluch ward für uns / hat Er uns von dem Fluch des Gesetzes erlöset. Denn Er ward ein Fluch für uns / als unser Goel / Mittler und Bürge. Und was Ihm begegnete / war das / was uns betreffen sollte. Dieses erlitte Er / nahm also den Fluch weg / und brachte uns in solchen Stand / in solche Freyheit / daß weil wir nun in- und durch Ihn gnug gethan / der Fluch uns gar nicht mehr angehet. 2 Cor. *V.* 21.

(b) Was er angezeiget beweiset er auch: Denn es stehet geschrieben /

ben / verflucht ist iedermann der am Holtz hänget. Diese Worte sind genommen aus 5 Mos. XXI. 23. und es wird in denselben geredet /

[*] von gewissen Personen: iedermann der am Holtz hänget. Es begegnete dieses denenjenigen/welche GOtt gelästert/ und Abgötterey begangen/ nachdem sie zuvor gesteiniget worden. Diese wurden mit den Händen zusammen gebunden/ und/ ein wenig vor der Sonnen Untergang/ an ein Holtz gehänget / so daß inzwischen der eine den todten Cörper fest band / der andere ihn loß machte/ um so dem Gebot von der Aufhängung genug zu thun / und dasselbe ja nicht zu übertreten / daß sie ihn etwa zu lange möchten hangen lassen. Weswegen sie auch gleich nach der Aufhängung mit dem Holtze begraben wurden. Burmann ad Deut. XXI. Dieweil aber dergleichen aufhangen begegnen kunte

(†) Personen die noch vor ihrem Tode zur wahren Busse und Glauben kamen/ wie der eine Mörder/ so mit CHristo gecreutziget wurde; Gerechten /

(††) Personen die in ihrer Unbußfertigkeit bis in den Tod verharreten / wie der andere Mörder; Ungerechten /

(†††) ja dem Meßia selbst/so setzet der Apostel dazu/iedermañ/ er mag seyn gerecht oder ungerecht/ ja der Meßias selbst.

[**] wie dergleichen Personen anzusehen: der ist verflucht. Bey diesen Worten/ ist zu bedencken

(†) was sie bedeuten; sie bedeuten/ daß ein solch aufgehängter GOtt u. Menschen verhaßt/u. auf das höchste verabscheuet. Das schändlichste/erschrecklichste/u. allerabscheulichste.

(††) warum eben ein Aufgehängter vor andern Sündern verflucht. Es war ein solcher verflucht / entweder

(αα) zum Denck-Zeichen des Fluchs / welcher wegen der Sünden auf dem menschlichen Geschlecht lag / und noch nicht versöhnet war. Denn ein ieder gehängter trug den Fluch GOttes/ bis derselbige weggenommen ward / und bis ein gehängter / der anderer Sünden trug / den Fluch auch tragen und wegnehmen solte/ weil in ihm der Zorn GOttes wider die Sünde und seine Heiligkeit / sollte bezeuget werden. Burmann ad Deut. XXI.

(ββ) oder deßwegen/ weil er CHristum am Creutz hangend abbildete. Und dieses ist die Meynung Herrn

Akers-

Akersloot. Denn nachdem er vorgestellet / daß er ehemals der ersten Meynung beygethan gewesen/saget er/daß nachdem er zu bessern Gedancken kommen/ solche verworffen / und die ietzt angeführte den Sinn und die Meynung Pauli zu seyn erachte. Und redet davon folgender maassen: Wir wollen unser Bedencken bescheidentlich an den Tag legen/ aber zum voraus wollen wir dem Leser eine Red-Art zeigen / die mit dieser eine grosse Gleichheit hat. Gen. XLVI. 43. Denn was Vieh-Hirten sind / das ist den Egyptern ein Greuel. Conf. Deut. XVII. 1. Womit gewislich die Worte des Gesetz-Gebers (ein gehängter ist bey GOtt verflucht) füglich können verglichen werden. Es konnte sich denn in Israel zutragen / daß ein todter Leichnam (es sey nun der Mensch gottlos oder fromm / schuldig oder unschuldig gewesen) an ein Holtz aufgehänget wurde / so durfften aber die Juden den aufgehängten Leichnam nicht über Nacht an dem Holtz lassen/ sondern sie musten ihn denselbigen Tag ohnfehlbar begraben. Weil nun aber öffters auch andere Leiber e. g. Jer. *VII.* 33. *XVI.* 4. *XXXIV.* 20. *XXII.* 19. gleichwol nicht eben begraben wurden / fraget er / warum GOTT eben den aufgehängten Leichnam hat wollen begraben haben/ und antwortet: Moses giebt davon diese Ursach: Denn der gehängte ist bey GOtt verflucht. Es ist zu sagen/ daß ein gehängter das schändlichste / erschrecklichste und allerabscheulichste sey / welches vor GOttes Augen kommen möchte / dahero kam es denn / daß GOtt in einem absonderlichen Gesetz befohlen / daß ein solcher aufgehängter Leichnam noch denselbigen Tag muste begraben werden. Die Ursach nun/warum ein gehängter ein solch abscheulich Spectacul gewesen/ welches GOtt vor seinen Augen nicht dulten können/ war diese/ daß dergleichen Schmach seinem Sohn/ dem Meßias / dermaleinst sollte angethan werden. Und dieweil GOtt in seinem Rath beschlossen hatte / daß der Meßias auf dem Holtz die Verwesung nicht sehen sollte. Akersloot ad h. l.

(c) Und weil nun ein ieder der am Holtz hanget verflucht ist / und also CHristus selbst ein Fluch worden/so sind wir von dem Fluch des Gesetzes erlöset / denn CHristus ist nicht vor seine Person/ sondern um der Menschen willen / ein Fluch worden; Er ist ein Fluch worden/ so ferne Er der Mittler und Bürge der Menschen. Und da solches geschehen/ wie soll vor die Glaubige noch ein Fluch vorhanden seyn? soll GOtt den Fluch/ den Er einmal

ergehen lassen / wiederum versuchen / und also doppelt straffen können? das sey ferne! der Fluch ist weg / und zugleich das Gesetz / welches solchen Fluch träuet. Christum videre suspensum, fuit videre Christum factum κατάραν, auferentem κατάραν tali cum effectu, ut ne quidem nondum sublatæ καταράς species ulla in homine pio, aut repræsentatio locum habere possit. Cessat igitur lex, quæ ullo modo facere vel ipsum credentem poterat ἐπικατάρατον, cessat ea, cum benedictionem Abrahami impertit Deus, quæ non nisi post ablatam κατάραν dari poterat. Wayen ad h. l. Glaubige / die in Christi Gemeinschafft stehen / haben vor dem Fluch des Gesetzes / ja auch vor dem Gesetz selbst / sich keinesweges zu fürchten.

v. 14. (β) Lehret er / warum solcher Fluch weggethan. Es ist solches geschehen

(a) nicht den Menschen in seinem Elend zu lassen / welches geschehen / wenn er ihn der Gewalt der Sünden und des Teuffels nicht entrissen / sondern in derselben gelassen / und den Menschen von einer Sünde zur andern zu bringen dem Satan verstattet. Nein deswegen ist es nicht geschehen

(b) sondern den Segen über die Menschen zu bringen / und sie seines Geistes theilhafftig zu machen. Es ist denn geschehen

[*] den Segen über die Menschen zu bringen: **Auf daß der Segen Abrahä unter die Heyden käme in Christo JEsu.**

[†] Die Personen / welchen der Segen sollte zugebracht werden / sind die Heyden. Wovon oben.

[††] Das Gute / welches über sie kommen sollte / ist der Segen Abrahä. Die würckliche Erlösung vom Zorn GOttes und dem Gesetz / die Gerechtigkeit des Glaubens / Leben und Seligkeit.

[†††] Und diß solte über sie kommen / in Christo JEsu.

(αα) in Christo JEsu / dem vollendeten Hohen-Priester / der nun alles vollbracht.

(ββ) in Ihm.

[aa] durch Ihn. Joh. I. 17. Durch sein Verdienst.

[bb] in seiner Gemeinschafft / wenn sie in wahrer Busse und Glauben sich zu Ihm wenden würden.

[**] sie des verheissenen Geistes theilhafftig zu machen: **Und wir also den verheissenen Geist empfiengen durch den Glauben.**

(†) Das

(†) Das Gute/ dessen die Menschen sollten theilhafftig werden/ ist der verheissene Geist.

[αα] Der Geist/ der werthe H. Geist mit seinen Gnaden-Gaben/ Licht/ Erkäntniß/ Kindschafft/ Gebet ꝛc.

[ββ] der verheissene Geist. Der den Vätern und Glaubigen im Alten Testament nicht in solchem Maaß mitgetheilet worden/ als es geschehen in dem Neuen Testament/ in welchem/ daß Er als Wasser sollte ausgegossen werden/ verheissen und zugesaget worden. Esa. *XLIV.* 3. 4. Joel. *II.* 28. Joh. *VII.* 38. 39.

(††) diesen sollten die Menschen empfangen. Es sollte die Verheissung in die Erfüllung gehen/ und die Menschen des kindlichen Geistes würcklich theilhafftig werden. Ap. Gesch. *II.* 33. Rom. *VIII.* 15. Und also der knechtische Geist aufhören.

(†††) sie sollten Ihn empfangen/ durch den Glauben.

(αα) wenn sie sich von dem Gesetz zu CHristo bringen liessen.

(ββ) durch den Glauben allein/ ohne auf die Wercke des Gesetzes zu achten.

(c) Und damit solches geschehen möchte/ ward CHristus ein Fluch für uns. Denn

[*] war von Ewigkeit her bey GOtt beschlossen/ daß das reiche Maaß des Geistes/ und die vollkommene Erlösung von dem Gesetz/ nicht ehe als bis der Meßias gelitten/ und darauf zur Herrlichkeit eingegangen/ kommen sollte. Psalm *LXVIII.* 19. Joh. *XVI.* 38. 39.

[**] blieb/ so lang CHristus nicht gestorben/ die Scheide-Wand zwischen Juden und Heyden; Und wie hätte/ wenn solche bestehen blieben/ geschehen können/ daß die Heyden zu solcher Herrlichkeit kommen sollen? das Gesetz wäre blieben mit seinem Fluch/ und die Menschen hätten dessen sich nicht zu erwehren vermocht. Da nun aber CHristus kommen/ und den Fluch abgethan/ da Er selbst zum Fluch worden/ so ist nun der Segen Abrahä auch kommen/ und der verheissene Geist ergießt sich mit seinen Gnaden-Gaben über alle/ die Ihm nicht boshafftig widerstreben.

(γ) Und weil nun der Fluch durch CHristum deswegen aufgehoben / und weggethan worden / damit der Segen Abrahä unter die Heyden kommen / und sie des H. Geistes theilhafftig werden möchten / so folget

(a) daß das Gesetz sie nichts angehe / und sie dasselbe zu ihrer Rechtfertigung keinesweges bedürffen / ja daß der Fluch desselben sie gar nicht treffen könne / indem sonst CHristus vergeblich ein Fluch worden / welches doch nicht zu gedencken / vielweniger zu sagen.

(b) daß seine Lehre / welche er ihnen ehemals geprediget / und bisher wider die falschen Apostel vertheidiget / die wahre göttliche Lehre sey.

Lehren und Gebrauch.

1) Der Wahrheit hat man sich nicht zu schämen / sondern man soll sie getrost und freudig bekennen. Paulus wiederholet öffters und stellet vor / was seine Lehre.

2) Auch offenbahre Wahrheiten finden ihren Widerspruch. Die Lehre / daß niemand durch des Gesetzes Werck selig werde / die in H. Schrifft deutlich genug vorgestellet ist / muste zu den Zeiten Pauli den meisten Widerspruch leiden.

3) Auch in dem Alten Testament sind die Menschen durch den Glauben vor GOtt gerecht worden.

4) Gesetz und Glauben können nicht beysammen stehen / in der Rechtfertigung.

5) Der Fluch des Gesetzes gehet die Glaubige gar nichts an.

6) CHristus hat sich so erniedriget / daß er auch gar ein Fluch worden.

7) Daß Glaubige von GOTT von allen Straffen freygesprochen werden / ist nicht nur ein Werck seiner Barmhertzigkeit / sondern auch ein Werck seiner Gerechtigkeit. Denn sie sind vom Fluch erkaufft.

8) CHristus hat alles um der Menschen willen gethan / und erlitten.

9) CHristi Leiden und Sterben giebt den Menschen nicht Freyheit in Sünden zu leben. Er ist gestorben / daß wir den H. Geist empfangen möchten.

10) Nicht durch die Wercke / sondern durch den Glauben / empfähet der Mensch H. Geist.

v. 15.

v. 15--18.

Der vierte Grund ist / weil in Christo allein aller Seegen zu hoffen: Lieben v. 15.
Brüder ich wil nach menschlicher Weise reden. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht / wenn es bestätiget ist / und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht / durch die Saamen / als durch viele / sondern als durch einen / durch deinen Saamen / welcher ist Christus. Ich sage aber davon / das Testament / das von GOTT zuvor bestätiget ist auf Christum / wird nicht aufgehaben / daß die Verheissung sollte durchs Gesetz aufhören / welches gegeben ist über vierhundert und dreyßig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde / so würde es nicht durch Verheissung gegeben. GOtt aber hats Abraham durch Verheissung frey geschencket. Es ist in Christo allein aller Seegen zu hoffen / weil GOtt solches dem Abraham Testaments-Weise verheissen und versprochen. Dieses verhandelt der Apostel folgender maassen:

I) Er stellet insgemein vor / wie es mit den Testamenten unter den Menschen pflege gehalten zu werden. Da denn vorkommet
   (1) Die Anrede: Lieben Brüder / ich will nach menschlicher Weise reden: Ich will so reden / wie ein jeder Mensch es leicht begreiffen kan.
   (2) Eine Vorstellung / wie es mit den Testamenten unter den Menschen pflege gehalten zu werden.
      (α) Die Sache von welcher die Rede / ist
         (a) ein Testament / der letzte und freye Wille eines Menschen / wegen der Güter die er hinterläßet /
         (b) ein bestätigtes Testament: wenn es bestätiget ist. Wenn es
            [*] richtig abgefasset ist /
            [**] wenn der / so es gemacht / gestorben.
      (ß) Von einem solchen Testamente redet der Apostel / und saget etwas davon; nemlich
         (a) es wird nicht verachtet: verworffen / vor ungültig erkläret.
         (b) es wird nichts dazu gethan: und thut auch nichts dazu. Es bleibet unveränderlich. Man nimmt es an / wie die klaren Worte lauten.

II) Redet ins besondere von dem Testament GOttes; und zwar so / daß er v. 16.
anzeiget /

(1) wel-

(1) welches solch Testament GOttes: **Nun ist je die Verheissung Abrahã und seinem Saamen zugesaget/** ꝛc. Bey diesem Testament stellet er vor

(α) das Gut/ von welchem in demselben die Rede/ oder welches darinnen vermacht; und ist/ **die Verheissung.** Es geschahen dem Abraham unterschiedliche Verheissungen

(a) leibliche e. g. von dem Jsmael/ von dem Lande Canaan ꝛc.

(b) geistliche/ und zwar

[*] die Er mit andern Gläubigen/ mit seinen Nachkommen im Alten Testament/ gemein haben sollte e. g. daß GOtt sein Schild und grosser Lohn seyn wollte/ 1 Mos. XV. 1.

[**] Die Er mit CHristo allein überkommen und erlangen sollte. Und von diesen ist allhier die Rede/ sind aber nichts anders/ als daß GOtt verhieß/ und sprach: Jch will segnen/ die dich segnen/ u. verfluchen die dich verfluchen. 1 Mos. XII. 3. oben v. 8. Deinem Saamen will ich dis Land geben.

(ε) Die Personen/ welchen es vermacht. Diese sind

(a) Abraham selbst/ der noch unbeschnitten/ und ohn all äusserlich Gesetz war. Der allein glaubete.

(b) Abrahams Saame. Welchen er denn beschreibet

[*] insgemein/ und zwar

[†] verneinender Weise: **Er spricht nicht durch die Saamen als durch viele.** Græc. οὐ λέγει, καὶ τοῖς σπέρμασιν, ὡς ἐπὶ πολλῶν: Er spricht nicht/ und denen Saamen/ als auf viele. Es ist Abraham/ und nebst demselben nur einer/ und sonst niemand. Es sind nebst dem Abraham und CHristo keine erbnehmende mehr verhanden.

[††] bejahender Weise: **sondern als durch einen.** Græc. sondern als auf einen. Es gehet nebst Abraham nur auf einen einigen. Non diversis factæ sunt promissiones, carnalibus puta & spiritualibus simul; sed fidelibus tantum per Christum. Cameron ad h. l.

[**] insonderheit: **welcher ist CHristus.**

[†] **CHristus**/ scheinet alhier nicht die Person/ welche von der Jungfrau Maria gebohren/ und nachmals gecreutziget worden/ zu bedeuten/ sondern Christum mysticum, den Geistlichen Leib CHristi/ die Gläubigen/ welche es mit

mit Christo allein halten / und ihn vor ihren vollendeten und einigen Hohen-Priester / durch welchen sie allein zu GOtt kommen annehmen. 1 Cor. XII. 12. unten v. 22. Denn Christus / von welchem alhier die Rede / wird dem Abraham auf die Seite gesetzet / Abrahäm / und seinem Saamen / und was dem Abraham gutes begegnet / sol auch diesem Christo widerfahren / so von der Person unsers Heylandes nicht kan gesaget werden.

[††] Dieses / ist Abrahams Saamen / sie sind Abrahams Kinder / weil sie gleichen Sinn mit ihm haben / und in seinen Fußstapffen wandeln / und einher gehen. Rom. IX. 7. 8 Diese sind nebst ihrem Vater dem Abraham die Erbnehmende / welchen das von GOtt in seinem Testament beschiedene Gut zukommet / und sonst keine andere. Wer nun mit Abraham nicht gleich gesinnet / und mit andern Gläubigen an Christum allein sich nicht hält / gehöret nicht hieher / er wird von dem Gute ausgeschlossen.

(2) Daß solch Testament unveränderlich; Ich sage aber davon / das Testament ꝛc. Er meldet v. 17.

(α) nochmals die Sache / von welcher die Rede: Ich sage aber davon / das Testament / das von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum. Es ist solche /

(a) ein Testament /

(b) ein Testament / das zuvor bestätiget ist. Ein Testament hat seine Kraft nicht vor dem Tode des Stifters / Ebr. IX. 17. hier aber ists etwas besonders. Weil das N. Testament in Christo gegründet / seine Vorbestätigung und Kraft hat / ehe Christus / als Stifter / persönlich starb. Die Vorbestätigung bestund

[*] in dem Willen und Eyd GOttes / der fest war wie auch seiner Allwissenheit / deren alles gegenwärtig ist.

[**] in der Unbeweglichkeit des Willens Christi / auch vor seinem Tode.

[***] in dem figürlichen Tode der Opffer-Thiere. Hedinger ad h. l.

(c) von GOtt selbsten. Welchem aller Segen zustehet / und dannenhero wie / wenn und wem denselben austheilen / und auszutheilen beschliessen kan / nachdem es ihm gefällig / ohne daß ein Mensch zu ihm sagen dürffe / warum machst du es so?

(d) Und zwar auf Christum. auf den geistlichen Leib Christi / auf die Gläubigen. nicht ἐν Χριστῷ, sondern εἰς Χριστὸν, Chri-

sto zum besten. Wie dergleichen Redens-Art zu finden 2 Cor. II. 8. Erasm. erga Christum.

(β) Wie dieses gantz unveränderlich. Da er denn

(a) solches anzeiget: **Es wird nicht aufgehoben / daß die Verheissung sollte aufhören.**

[*] insgemein heisset es; es wird nicht aufgehoben.

[**] insonderheit: **daß die Verheissung solte aufhören.** Das verheissene Gut soll ausgetheilet und von den Menschen erhalten werden / und in der Austheilung soll keine andere Ordnung / keine andere Weise vorgenommen werden / als von Ewigkeit her beschlossen worden.

(b) vorstellet / wodurch einige Menschen auf die Gedancken / als habe GOtt sein Testament geändert / und wolle sein Gut nicht so / wie er wohl ehemals versprochen / austheilen / kommen möchten. Und ist die Gesetz-Gebung: **Daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören / welches gegeben ist über vierhundert und dreyßig Jahr hernach.**

[*] **Das Gesetz** / ist insgemein alles was Gesetz heisset / insonderheit aber das Kirchen-Gesetz der Juden.

[**] **Dieses ward gegeben** / da nemlich das Volck Israel aus Egypten zog / um dadurch eine Scheide-Wand zwischen dem Volcke Israel / und den andern abgöttischen Völckern / bis der Meßias würde gebohren seyn / zu machen. Eph. II. 14. 15. conf. Allix Betrachtungen über die Bücher Mosis part. I. lib. 2. c. 13. wie aber / wird unten v. 19. vorkommen.

[***] Es ward gegeben zwar durch Menschen / aber nicht von Menschen / sondern von GOtt selbsten / welcher dem Abraham ehemals erschienen / und ihme die Verheissung gethan von dem GOtt Abraham / Isaac und Jacob.

[****] Und weil nun GOTT selbst das Gesetz gegeben / so scheinet / daß nachdem er ehemals dem Abraham die Verheissung gegeben / da er noch in der Vorhaut war / und allein glaubte / Er nun anders gesinnet sey / und es nicht mehr allein auf den Glauben wolle ankommen lassen / sondern nebst demselben / auch die Beobachtung des Gesetzes erfordere / und zwar nicht nur in dem Alten Testament / sondern auch zu unsern Zeiten / zur Zeit N. Testaments.

(c) zwey

(c) zwey Gründe anführet / aus welchen / daß das Testament GOttes unveränderlich / zu schliessen.

[*] Der erste Grund ist / weil das Gesetz erst eine geraume Zeit hernach gegeben worden: welches gegeben ist über vierhundert und dreyßig Jahr hernach.

[†] Die Zeit / wenn das Gesetz gegeben worden / ist vierhundert und dreißig Jahr hernach. Wie diese Jahre zu rechnen / sind unterschiedliche Meinungen / besonders da 1 Mos. XV. 13. und Ap. Gesch. VII. 6. nur 400 Jahr gemeldet werden. Burmann schreibet davon also: Viele rechnen den Anfang dieser Jahre von dem Ausgang Abrams aus Haran; als er 75. Jahr alt war; sie scheinen aber füglicher gefunden zu werden / wenn man dieselbe 5 Jahr früher / vor dem Ausgang Abrams aus Ur in Chaldäa / als er 70. Jahr alt war / anfängt. Welches / wenn man es so nimmt / und alsdenn rechnet von dem Auszug aus Egypten / bis auf die Geburth Isaacs / da Abram die Verheissung von dem Saamen würcklich empfangen / sind es vierhundert Jahr / (wie GOtt hier selbst von 400 Jahren redet) die ihren Anfang von Isaacs Geburt an nehmen / denn von dar an sollte der Saamen Abrams fremd seyn in einem Lande / das nicht sein war. Sonst rechnet man auf diese Zeit / da GOtt dis sprach / daß es noch 416 Jahr waren / bis auf den Ausgang aus Egypten / aber GOtt rechnet die 400. Jahr der Fremdlingschaft des Saamens Abrams von der Geburt Isaacs an / in dem der Saamen Abrams seinen Anfang nahm. Und wenn man alsdenn noch 30 Jahr hinzusetzet / als da Abram das erstemal in Ur in Chaldäa geruffen ward / als er 70 Jahr alt war / denn finds 430 Jahr. Und so müssen die 430 Jahr genommen werden für die gantze Zeit / in welcher Abram mit seinem Saamen ein Fremdling gewesen / und nachgehends auch unterdruckt worden in Egypten / (gleichwie sein Saame / seit der Zeit / daß er gebohren / 400 Jahr ein Fremdling gewesen) denn sonst haben sie in Egypten nur 215 Jahr gewohnet. Burmann ad Gen. c. XV. Paulus accurate supputavit annorum numeros, ut ex Exod. XII. 40. nec non ex annis patriarcharum, invicem collatis, satis patet. Moses autem atque Stephanus tempus non præcise supputant, sed solum significant, circiter quadringentos annos populum Israeliticum exulaturum. Olear. Exerc. Philog. p. 359.

[††] Und weil nun das Gesetz erst 430. Jahr hernach gegeben worden / ist offenbar / daß es denen Erbnehmenden GOttes nicht angehe / vielweniger das Testament GOttes aufhebe. Denn wenn es denen Erben angienge / hät-

te ja Abraham auch etwas davon wissen müssen / oder es würde ja GOtt dem Abraham Meldung gethan haben / daß es noch kommen / und von seinem Saamen / wenn der Meßias die Erlösung vollbracht / noch beobachtet werden sollen. Alleine GOtt schweiget davon still / und giebt damit zu erkennen / daß das Gesetz zu seinem Testament / wovon die Rede / keinesweges gehöre.

v. 18. (**) Der andere Grund / ist die Beständigkeit GOttes in Ansehen der Verheissung: **Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde** ꝛc. Es stellet der Apostel vor

(t) was da folgen würde / wenn man vorgeben und sagen wollte / daß durch das Geben des Gesetzes das Testament GOttes verändert worden / und zu Erlangung des Erbes die Beobachtung des Gesetzes denen Glaubigen N. Testaments nöthig: **denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde / so würde es nicht durch Verheissung gegeben.**

(αα) **Das Erbe** / ist der Segen welchen GOtt in Christo verheissen und zu geben versprochen.

(ββ) Diß könnte **durchs Gesetz erworben oder erhalten** werden / wenn es nemlich

(aa) GOtt also verordnet hätte /

(bb) die Menschen / in allem / so darinnen geschrieben / verharreten. Oben v. 10.

(γγ) Allein / wenn dieses geschähe / so **würde das Erbe nicht durch Verheissung gegeben.** Es wäre das Gut / so man überkommt / kein Erbe / keine unverdiente Gnade / sondern ein verdienter Lohn / den man als ein Lohn-Knecht von GOtt mit Recht fordern könnte.

(tt) Wie diese Folge anzusehen. Sie ist anzusehen / als eine gantz unbillige Sache: **GOtt aber hats Abraham durch Verheissung frey geschenckt.**

(αα) GOtt hats dem Abraham verheissen.

(ββ) Diß Verheissen war nichts anders / als ein Geschenck / welches GOTT dem Abraham frey that. Denn wer war Abraham? ein Götzen-Knecht war er bisher gewesen / und that nichts / als daß er auf den An-

trag

trag und Beruff GOttes ja sprach. Er war nicht zuwider. Und dennoch erhielt er so herrliche Dinge. GOTT versprach ihn und seinen Saamen zu segnen.

(γγ) Solch Gnaden-Geschenck nun zum verdienten Lohn machen wollen / und also

(aa) den Sünder erheben /

(bb) GOtt aber mit seiner Gnade vernichten und gering machen / welche Unbilligkeit und Undanckbarkeit ist solches nicht!

(†††) Und weil nun das Gesetz-Geben / so / als wenn dadurch das Testament GOttes aufgehoben werde / ansehen wollen / eine höchst-unbillige Sache / so bleibet es dabey: das Gesetz hebet die Verheissung GOttes nicht auf. Die Verheissung GOttes von seinem Segen / welche Er Testaments-Weise dem Abraham und seinem Samen gegeben / bleibet beständig / fest und unveränderlich.

III) Und ferner / weil das Gesetz die Verheissung GOttes von seinem Segen nicht aufhebet / und also dieselbe beständig / fest und unveränderlich bleibet / so bleibet auch fest und unveränderlich /

(1) daß allein in CHristo / wenn man denselben als den vollendeten Hohen-Priester annimmt / und folglich nur an Ihn glaubet / der Segen GOttes zu erhalten.

(2) die Lehre /

(α) daß das Gesetz / und insonderheit die Beschneidung / zur Seligkeit nöthig / verwerfflich.

(β) hingegen die Lehre / daß ein Glaubiger allein durch den Glauben / ohne sich beschneiden zu lassen / oder das Gesetz Mosis zu halten / selig werde / eine göttliche Wahrheit.

Lehren und Gebrauch.

1) Lehrer sollen die Wahrheit so vortragen / daß sie auch von den Einfältigsten können verstanden werden.

2) Die Glaubige an CHristum sind allein der wahre Saame Abrahams.

3) Allein die Glaubige sind Erben GOttes.

4) GOtt ist in seinen Verheissungen unveränderlich.
5) Die H. Schrifft soll mit grosser Aufmerck samkeit gelesen und betrachtet werden. Paulus findet in den Worten / deinen Saamen / die Wahrheit / daß allein die Gläubige selig werden / und nicht die mit des Gesetzes Wercken umgehen.
6) Der Segen GOttes ist eine Gnaden-Gabe / und kan nicht durch die Wercke erhalten werden.
7) Abraham ist ohne Wercke / allein durch den Glauben / gerecht / und ein Erbe GOttes worden. Wer nun mit ihm gleiche Herrlichkeit erlangen will / muß gleichfals glauben / und in die Fußstapffen Abrahams treten / sonsten wird er keinen Theil noch Anfall an dem Erbe GOttes haben.

V. 19 - 22.

v. 19. Hierauf fänget der Apostel an / von dem Gesetz insonderheit zu handeln / und stellet vor den Zweck desselben / oder warum es gegeben worden / und denn wie es nunmehro abgethan und aufgehöret. Er stellet denn vor den Zweck desselben / oder warum es gegeben worden / und ist zweyerley / nemlich (1) daß alles unter die Sünde beschlossen werden / und (2) die also unter die Sünde beschlossen / durch dasselbe zu CHristo getrieben werden möchten. Es sollte denn durch das Gesetz alles unter die Sünde beschlossen werden: Was soll denn das Gesetz? es ist darzu kommen / um der Sünde willen / bis der Saame käme / dem die Verheissung geschehen ist / und ist gestellet von den Engeln / durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler / GOtt aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider GOttes Verheissung? das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre / das da könnte lebendig machen / so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde / auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum CHristum / gegeben denen / die da gläuben. Es meldet der Apostel in diesen Worten /

1) die Gelegenheit / die ihm gegeben worden / von dem Gesetz etwas weitläufftig zu handeln: Was soll denn das Gesetz? nemlich weil der Apostel in dem vorhergehenden gesaget / daß das Gesetz einem Gläubigen zur Seligkeit nicht nöthig / hätte ein Eyfferer vor das Gesetz auftreten / und sagen mögen: Du Paule machest das Gesetz gantz zu nichte / du verwirffst es / und es ist doch von GOtt gegeben / was wilt du aus dem Gesetz machen?

was

was sollen wir davon halten? Hierauf antwortet nun der Apostel/ und redet von dem Gesetz ausführlich. Stellet aber hierbey vor

II) wie es mit dem Gesetz-geben hergangen / und zwar

(1) was die Gelegenheit hierzu gewesen: **Es ist dazu kommen um der Sünde willen.**

(α) **Die Sünde** ist allhier

(a) nicht die Sünde der Menschen insgemein /

(b) sondern die Sünde des Jüdischen Volcks insonderheit / und zwar

[*] die Geneigtheit zu den Sünden / da solches Volck mit/ andern Menschen/ zu allem Bösen geneigt.

[**] der Ausbruch solcher Sünden / durch murren wider GOtt / durch versuchen desselben / durch Abgötterey in der Wüsten ꝛc.

(β) Um dieser Sünden willen/ ist das Gesetz dazu kommen. προσ-τέθη.

(a) Es war ehemals etwas/ nemlich die Verheissung dem Abraham geschehen / daß GOtt ihn segnen / und sein und seines Saamens GOtt seyn wollte / ohne daß ihm viel von dem Gesetz wäre gesagt worden.

(b) Hierzu kam noch etwas / es wurde etwas dazu gethan/ nemlich das Gesetz / insonderheit aber das Kirchen-Gesetz. Lex factorum, quæ ita dicitur, quia docet, quæ Deo jubente corporaliter fiant, de sacrificiis, de primogenitis, de decimis, & cæteris talibus. Ambros. ad h. l. und also verstehet das Wort Gesetz allhier / auch Chrysostomus, Hieronymus, Theophylactus, Haymo, insonderheit aber auch Herr **Winckler** / als welcher mit unterschiedlichen Gründen darthut / daß allhier an diesem Orte keines weges von dem Zucht-wohl aber von dem Kirchen-Gesetz der Juden die Rede / denn spricht Er:

[*] Wie kan ich von dem Moral-Gesetz eigentlich sagen / es ist zu der Verheissung kommen / und als eine Zugabe und Anhang beygefüget und gesetzet worden? denn das Moral-Gesetz war ehender / als die Verheissung der Gnaden. &c.

[**] Wie darff ich auch von diesem Gesetz sagen / es ist gekommen / bis der Saame käme / weil dieses Gesetz ewig / und in welchem Vermögen es war vor Christo / dem H. Saamen / in dem ist es auch geblieben / da dieser Saame gekommen war.

[***] Wie kan ich von dem Moral-Gesetz gedencken / daß es gestellet / und gegeben /

ordnet / oder ordentlich fürgestellet durch die Engel / weil der alleinige Geber und Ordner deſſelben GOtt iſt?

[***] Wie kan Moſes in der Sache des Moral-Geſetzes heiſſen der Mittler / weil deſſen Mittler allein Chriſtus? Alſo zeigen uns dieſe Worte keine feſte Uberzeugung des Gewiſſens / ſo ſie auf das Moral- wohl aber / ſo ſie auf das Ceremonial Geſetz appliciret werden. Winckler in der Betrachtung JEſu CHriſti des gecreutzigten. p. 122.

(c) Und zwar um der Sünde willen. nemlich

[*] die Sünde ihnen vorzuſtellen und vorzuhalten. Denn durch die tägliche Opffer muſten ſie gleichſam eine Hand-Schrift von ſich ſtellen / daß ſie des Todes würdig / doch aber Zuflucht zu dem blutigen Opfer des Meßiä nähmen. Ezech. XX. 24. Col. II. 14.

[**] Sie von Sünden abzuhalten. Denn

[†] auch die geringſten Sünden koſteten ihnen ein Opffer.

[††] war ſolches ihnen gleichſam ein Zaum / wodurch ſie zurück gehalten worden / ſich mit den Sünden und dem heydniſchen Weſen derer um ihnen herliegenden Völcker nicht zu beflecken: Weil die Kinder Abrahams nicht hatten das gute Hertz ihres Vaters / das die bloſſe Verheiſſung von den Heyden abſonderte / ſondern zur Abgötterey und heydniſchen Weſen ſehr geneigt waren - deshalben achtet es GOTT rathſam zu ſeyn / das Ceremonial - Geſetz als einen Zaun den Iſraeliten vorzuziehen / um durch ſelbiges der Sünde und heydniſchen Weſen zu begegnen. Winckler l. c. Addita ſunt, ne liceret Iudæis ſecure vivere, atque in extremam prolabi malitiam, ſed ut lex illis, fræni vice, foret impoſita, erudiens, componens, prohibensque transgredi. Chryſoſt. ad h. l.

[***] Da ſie ſonderbahre Sünden begangen / ein gülden Kalb gemacht und daſſelbe angebethet. Poſt offenſam in eremo populi, poſt adoratum vitulum, & murmur in Dominum, lex tranſgreſſiones prohibitura ſucceſſit. Hieron. ad h. l. Poſtquam acceperunt decem præcepta, caput bouis, quod adorabant Egyptii, coluerunt, & inclinati ſunt ante illud, pro talibus & huiuscemodi transgreſſionibus data eſt lex, ut prohiberet talia, Deo minante mortem illis. Haymo ad h. l. Cocceius ad h. l. führet ſolches noch weiter aus / ubi leg.

(a) Auf wie lange es gegeben worden: bis der Saame käme / dem die Verheiſſung geſchehen.

(a) Es

(α) Es war zukünftig / der Saame / dem die Verheissung geschehen.

(a) insgemein / ist es der Saame.

(b) insonderheit / der Saame / dem die Verheissung geschehen / nicht der verheissen worden / der Meßias / sondern derjenige / welchem die Verheissung vom erschienenen Meßia geschehen. Das Volck / welches den vollendeten Hohen-Priester haben sollte / an ihn als den Hertzog ihrer Seligkeit glauben / und in ihm / und durch ihn / den verheissenen Seegen erlangen würde.

(β) Dieser Saame solte kommen / bis der Saame käme. Es war eine gewisse Zeit bestimmet / da die Menschen an CHristum / als den vollendeten Hohen-Priester / oder als denjenigen / der nicht mehr zukünftig / sondern als der alles vollbracht / glauben sollten. c. IV. 4.

(γ) bis dieses geschehen / sollte das Gesetz bleiben / es sollte und muste bey Verlust der grösten Straffen / als eine heilige Ordnung GOttes / auf das fleißigste in acht genommen / und nicht übertreten werden.

(δ) Wenn aber der Saame kommen / sollte es aufhören und abgethan werden.

(a) Die Ursach aber / warum es abgethan werden solte / war

[*] weil der Meßias / der durch solch Gesetz vorgebildet wurde / erschienen. Ebr. X. 1.

[**] Die Sünde durch ihn völlig versühnet und weggenommen. Joh. XVII. 4. XIX. 30.

[***] das Volck / aus welchem der Meßias kommen solte / von andern Völckern nun nicht mehr dorffte unterschieden werden. Weil alle diese Gesetze zu nichts anders gedienet / als das Jüdische Volck von allen andern Völckern der Welt zu unterscheiden / und dadurch denen Jüden den Meßiam / der unter ihnen solte gebohren werden / zu erkennen zu geben / so ist es leicht zu begreiffen / daß alle diese Gesetze und Gebräuche von Natur haben müssen abgethan werden. Allix Betrachtung über die Bücher N. Testam. Part. II. lib. 2. c. 1.

(b) Das Abthun selbst aber geschahe nicht auf einmal / sondern es wurde nach und nach abgethan / und gleichsam ehrlich begraben. Denn

[*] da Christus lebte/ fiel schon viel von dieses Gesetzes Hochhaltung dahin. Joh. IV. 21. 23.
[**] da Er starb/ wurde das/ was es abgebildet/ erfüllet. Eph. II. 15.
[***] daß es durch solchen Tod erfüllet/ erwieß GOtt da er diesen seinen Sohn wider von todten auferweckte.
[*] Petrus wurde davon durch ein Gesicht unterwiesen. Ap. Gesch. X. 11.
[**] auf dem Concilio zu Jerusalem wurde einstimmig beschlossen/ daß es sollte abgethan werden. Ap. Gesch. *XV.* 10.
[***] Paulus predigte solches öffentlich. 1 Cor. *VIII.* 4. 8. 10.
[*] die Glaubigen brauchten solch Gesetz nach befinden. Bald nahmen sie es in acht/ bald nicht. Ap. Gesch. *XXI.* 22.
[**] nachmals aber/ da von der Abthuung desselben sattsam geprediget worden/ hieß/ dasselbe beobachten/ ein Unverstand. Gal. *III.* 1.
[***] endlich da der Tempel verbrandt/die Stadt zerstöret/und das Volck zerstreuet war/ ward es völlig abgethan und begraben. Siehe hievon Witsius Oecon. fœd. lib. IV. c. 14.

(3) Wie es gegeben worden. Und ist gestellet von den Engeln ꝛc.

(α) Es ist gestellet von den Engeln.

(a) Engel/ scheinen allhier allerdings die Creaturen/ die H. Engel GOttes zu seyn.

(b) von diesen ist dieses Gesetz gestellet worden. Heisset Ebr. *II.* 2. es ist durch die Engel geredet worden. GOtt überließ die Vorstellung dieses Gesetzes denen Engeln/ und befahl ihnen/ dem Mosi zu weisen/ wie die Stiffts-Hütte und der gantze GOttesdienst einzurichten.

(β) Es ist gestellet durch die Hand des Mittlers/ ein Mittler aber ꝛc.

(a) Derjenige/ durch welchen es gestellet worden/ wird vorgestellet
[*] insgemein/ und heisset ein Mittler. Es war eine Person/ die zwischen GOtt und das Volck Israel trat/ und mit allem Ernst des Volckes Bestes suchte. 2 Mos. *XXXII.* 32. 5 Mos. *V.* 5. Moses der Knecht des HErren.
[**] insonderheit/ ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler/ GOtt aber ist einig. Græc, ὁ δὲ μεσίτης ἑ-

v. 20

νὸς οὐκ

νὸς οὐκ ἔστιν, ὁ δὲ Θεὸς εἷς ἐστιν, dieser Mittler aber ist nicht ꝛc. Es redet der Apostel in diesen Worten etwas

[†] von dem Mittler / dieser Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler.

[αα] das einige / scheinet allhier zu seyn / das menschliche Geschlecht / wie es durch CHristum / der aus Juden und Heyden eins gemacht / eins / ein Volck / worden.

[ββ] dieses einigen war Moses nicht Mittler: er war nicht des Einigen Mittler. Denn

[aa] die Vereinigung der Völcker sollte ein Werck des HErren Meßiä seyn.

[bb] muste Moses an statt der Vereinigung vielmehr eine Trennung machen. Er muste dem Volcke solche Satzungen und Rechte stellen / wodurch sie von allen andern Völckern gantz abgesondert wurden. Er machte eine Scheidewand zwischen Juden und Heyden. Eph. II. 14.

[††] Von GOtt: GOtt aber ist einig.

(αα) Wie einig im Wesen / also auch in der Gnade der Rechtfertigung und Seligkeit / der sich nicht ändert.

(ββ) GOtt ist in CHristo ohne Unterscheid ein GOtt der Juden und Heyden / der Unterscheid der Völcker ist nun hinweg genommen / und sie sind in CHristo alle eins worden. Zach. XIV. 9.

[***] Es ist der Mittler / durch welchen das Gesetz gegeben worden / ein solcher Mittler / der / obschon GOtt allezeit auf einerley weise / so wohl die Juden als die Heyden / gerecht machet / dennoch zu seiner Zeit eine Scheidewand zwischen den Juden und Heyden aufgerichtet / und also von dem Mittler CHristo gantz unterschieden / und folglich zugleich bey Ihm nicht bestehen kan.

(b) und durch dessen Hand ist es gegeben / durch die Hand des Mittlers. Durch seinen Dienst. Die Engel stellten Mosi vor was er thun solte / und durch ihn wurde das Volck Israel davon unterrichtet. Welches denn anzeiget / daß der Mittler / von welchem allhier die Rede / nicht CHristus selbst / sondern nur Moses. Denn

[*] hat CHristus nicht von den Engeln empfangen/ was Er dem Volcke vortragen sollen/ wohl aber Moses.

[**] ist das/ was durch diesen Mittler vorgetragen worden/ das Gesetz. Das Gesetz aber ist durch Mosen gegeben; Gnade und Wahrheit aber ist durch CHristum JEsum worden. Joh. I. 17.

[***] beschreibet der Apostel diesen Mittler so/ daß er allerdings von CHristo gantz unterschieden. Wie in dem vorigen allbereit vorkommen.

III) Wozu es eigentlich gegeben worden/ und was durch dasselbe geschehen. Dieses verhandelt nun der Apostel folgender massen.

V. 21. (1) Bringet er einen Einwurff vor: **Wie? ist denn das Gesetz wider GOttes Verheissung?**

(α) GOtt that Verheissung zu segnen/ und seines Erbes theilhafftig zu machen/ und zwar ohne Meldung einiges Gesetzes.

(β) Moses/ nachdem diese Verheissung geschehen/ gab ein Gesetz/ und zwar unter vielen Betrohungen.

(γ) Dieses scheinet ja gantz wider einander zu seyn. Es scheinet/ daß das Erste durch das Letzte aufgehoben worden.

(2) Beantwortet denselben

(α) insgemein: das sey ferne. Es ist das Erste durch das Letzte nicht aufgehoben worden.

(a) Die Verheissung bleibet fest und unveränderlich/

(b) und das Gesetz hat auch seine Zeit können stehen und gültig seyn/ ohne daß dem ersten Abbruch geschehe.

(β) insonderheit. da er denn anzeiget/

(a) worzu es nicht gegeben worden/ worzu es nicht nütze: **Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre/ das da könnte lebendig machen/ so käme die Gerechtigkeit wahrhafftig aus dem Gesetz.** Diese Worte fassen zweyerley in sich/ nemlich

[*] diese Wahrheit: das Gesetz ist nicht gegeben/ um dadurch gerecht zu werden; es komt aus demselben nicht die Gerechtigkeit/ durch welche der Mensch vor GOttes Gericht bestehen und zum ewigen Leben kan erhalten werden.

[**] den Grund dieser Wahrheit/ und solcher ist des Gesetzes Unvermögen lebendig zu machen.

(†) Es

(†) lebendig machen heisset / einem das geistliche Leben mit seinen Früchten e. g. Friede mit GOTT / Ruhe im Gewissen ꝛc. mittheilen.

(††) dieses kan das Gesetz nicht zu wege bringen. Es giebt an und vor sich selbst den Glauben nicht / und folglich keine Ruhe im Gewissen / keinen Frieden mit GOtt ꝛc. Denn soll GOtt wol Ochsen-Fleisch essen / und Bocks-Blut trincken? Psalm L. 13. Soll durch die Menge der Opffer / durch die Brand-Opffer von Widdern / durch das Blut der Farren / der Lämmer und Böcke / seiner Gerechtigkeit wohl eine Gnüge geschehen? Esa. I. 11. 13. und der Mensch also zum Frieden mit GOtt / und zur Ruhe seines Gewissens kommen können? Gewiß das Gesetz ist viel zu unvermögend hierzu. Es kan solche grosse und herrliche Dinge nicht geben.

[***] Und weil es nicht kan lebendig machen / kan es auch nicht gerecht machen / es kan durch dasselbe die Gerechtigkeit / mit welcher man vor GOttes Gericht bestehet / nicht kommen. Denn was fordert diese Gerechtigkeit anders / als Leben / daß der Mensch von seinen Sünden lasse / aufwache / und sich durch den Glauben zu CHristo wende? wo nun solches nicht / wie soll GOtt gerecht machen und von Sünden loß zehlen können? Es bleiben die Sünden / und werden nicht vergeben. Aus dem Gesetz kan keine Gerechtigkeit kommen / weil es nicht das Leben / oder den Glauben giebt.

(b) Wozu es denn gegeben: Aber die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde / auf daß ꝛc. Er stellet vor v. 22

[*] wozu es gegeben: Aber die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde. Er redet

(†) von iemanden / wider welchen etwas vorgenommen worden / alles. Solches sind

(αα) alle Menschen.

[aa] die Juden / die Nachkommen Abrahams.

[bb] die Heyden.

(ββ) alle dieser Menschen Wercke.

(††) von einer gewissen Sache / die vorgenommen worden: hat es alles beschlossen unter die Sünde.

[αα] es wird alles der Sünde beschuldiget/
[ββ] in der Sünde auch gefunden und angetroffen/
[γγ] und also gleichsam in einem Kercker verschlossen und verwahret.

(†††) Von wem es vorgenommen/ aber die Schrifft. Ist
[αα] GOtt selbst/ der die Schrifft gegeben.
[ββ] sein Wort/ und zwar
[aa] insgemein/ welches Er durch Mosen und die Propheten geredet.
[bb] insonderheit/ das Gesetz/ das Kirchen-Gesetz. durch dieses wurden unter die Sünde beschlossen
(ααα) die Juden/ denn die musten durch dasselbe lernen und hören/ daß sie Sünder und eines Heylandes/ der ihnen in seinem Creutz-Tode vorgebildet wurde/benöthiget.
(βββ) die Heyden/denn die wurden durch dasselbe als Sünder/ die vor GOtt ein Greuel/ ausgeschlossen/ und durfften nicht ehe in die Gemeine GOttes kommen/ als bis sie ihren Hals unter solch Joch begeben.

[**] Warum es gegeben: Auf daß die Verheissung käme durch den Glauben ꝛc.

(†) Es waren Verheissungen geschehen/ wovon oben.
(††) diese Verheissungen sollten komen durch den Glauben an JEsum Christum/gegeben denen die da glauben. sie sollten würcklich erfüllet/ sie sollten gegeben werden.

(†††) Die Personen/ welchen sie sollten gegeben werden/ sind
(αα) nicht/ die mit des Gesetzes Wercken umgehen/
(ββ) sondern die da glauben/ wie Abraham/ ohne daß sie sich dem Gesetz unterwerffen/ und beschneiden lassen.

(††††) Das Mittel/ durch welches ihnen solche solten gegeben werden/ ist der Glaube an JEsum Christum.
(αα) nicht der Glaube insgemein/ wie also auch die Väter im Alten Testament geglaubet haben/ denn diese

musten

musten allezeit auch zugleich auf das Gesetz sehen / sich beschneiden lassen / und den Meßiam noch erwarten. ꝛc.

(ββ) sondern insonderheit der Glaube an JEsum Christum.

[aa] an JEsum / den Sohn Mariä /

[bb] an Christum / daß der Sohn Mariä der wahre Meßias und Heyland der Welt / durch welchen das Gesetz erfüllet / und alles / was zur Seligkeit nöthig / vollkommen vollbracht.

[***] Und weil die Verheissung durch den Glauben an Christum JEsum / denen / die da glauben / sollte gegeben werden / beschloß GOtt alles unter die Sünde. Denn wenn das nicht geschehen / wer hätte sollen nach dem Meßia verlangen / Ihn suchen und sein begehren? Die Juden wären bey ihrem Gesetz blieben / und hätten JEsum JEsum seyn lassen. Allein weil sie bey noch so genauer Beobachtung des Gesetzes dennoch immer / wie sie Sünder / und unter dem Fluch / hören musten / so geschahe / daß sie sich zu Ihm (obschon nicht alle /) wendeten / und sagten: Ihr Männer lieben Brüder / was sollen wir thun? und darauf in den Namen JEsu Christi / zur Vergebung der Sünden / sich tauffen liessen. Apost. Gesch. II. 37. 38. Ja daß die Heyden / als sie theils von ihren Sünden / theils von Christi Verdienst höreten / mit Freuden zu JEsu als dem Heyland sich wendeten. Apostel Gesch. XIII. 42.

IV) Und ferner / weil das Gesetz

(1) nur auf eine Zeitlang gegeben / und zwar nur so lange / als bis der Saame käme.

(2) ehe der Saame kommen / alles unter die Sünde beschlossen worden / damit sie desto eher glaubig werden / und den Meßiam annehmen möchten / so folget / daß selbiges denen / die nun an Christum glauben / nichts angehe / und sie bey ihrem Glauben auf dasselbe keinesweges zu sehen.

(α) Die Lehre / daß das Gesetz / insonderheit die Beschneidung ꝛc. zur Seligkeit nöthig / ist verwerfflich /

(β) hingegen die Lehre / daß ein Glaubiger allein durch den Glauben / ohne sich beschneiden zu lassen / oder das Gesetz Mosis zu halten / selig werde / ist eine Göttliche Wahrheit.

Lehren

Lehren und Gebrauch.

1) Das Kirchen-Gesetz gehet allein die Juden an.
2) GOtt hat seine Zeit und Stunde / wenn er dieses oder jenes geschehen lässet.
3) Das Kirchen-Gesetz gehet die Glaubigen an CHristum nichts an.
4) Die H. Engel haben auch ihr Werck in der Kirchen GOttes.
5) Das Mittler-Amt Mosis ist von dem Mittler-Amt CHristi weit unterschieden.
6) Das Gesetz giebt den Glauben nicht / und kan also auch nicht gerecht und selig machen.
7) Die Menschen alle sind Sünder.
8) GOtt lässet den Menschen ihre Sünden vorhalten / und die Straffen derselbigen verkündigen / damit sie zu CHristo fliehen / und durch den Glauben an Jhn zum ewigen Leben mögen erhalten werden.
9) Der Glaube ist das einige Mittel / durch welches der Mensch den Segen und die Verheissungen GOttes erlangen kan.

v. 23--29.

v. 23. Es stellet der Apostel zum andern weiter und eigentlicher vor / wie durch das Beschliessen unter die Sünde / diejenigen / welchen solches wiederfahren / zu CHristo sollen getrieben werden. Ehe denn aber der Glaube kam / wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen / auf den Glauben / der da sollte offenbaret werden / also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf CHristum / daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist / sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle GOttes Kinder / durch den Glauben an CHristo JEsu. Denn wie viel euer getaufft sind / die haben CHristum angezogen. Hier ist kein Jude noch Grieche / hier ist kein Knecht noch Freyer / hier ist kein Mann noch Weib. Denn ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi / so seyd ihr ja Abrahams Saame / und nach der Verheissung Erben. Es beschreibet der Apostel in diesen Worten /

1) wie das Beschliessen unter das Gesetz beschaffen gewesen / und zwar
   [1] wenn es geschehen; Ehe denn aber der Glaube kam.
   [a] Der Glaube / was derselbe / ist aus dem vorhergehenden zu ersehen. Nemlich es ist [a] nicht

(a) nicht insgemein der Glaube an CHristum/ denn solchen Glauben haben die Väter im A. Testament auch gehabt/ wie also Paulus Ebr. XI. weitläufftig anführet.

(b) sondern insonderheit der Glaube an den erschienenen CHristum/ an CHristum/ so ferne Er nicht mehr zukünftig und durch das Schatten-Werck abgebildet ward/ sondern in so ferne Er albereit gestorben/ alles vollbracht/ und das Gesetz abgethan.

Fides, quæ est de Christo exhibito. Bajerus ad h. l.

(β) Dieses war ehemals nicht/ die Väter musten sich begnügen lassen mit der Verheissung/ daß der Meßias einmal leiden und sterben solle/ aber die Erfüllung dessen sahen sie nicht: Viel Propheten und Könige wollten sehen/ das die Gläubige N. Testaments sehen/ und haben es nicht gesehen/ und hören/ was sie hören/ und haben es nicht gehöret. Sie glaubten zwar an ihn/ und wurden durch solchen Glauben gerecht/ allein sie musten doch zugleich ihren Halß unter das Joch des Gesetzes beugen/ und die Handschrift/ ihrer Sünden wegen/ durch die Opffer und andere Gesetzes-Wercke von sich tilgen. Sie musten sich beschneiden lassen/ auf Sabbathe und Neumonde sehen ꝛc. Und da dieses/ geschahe auch die Beschliessung.

(2) wie es geschehen: **wir wurden unter dem Gesetz verwahret.**

(α) Die Personen/ sind wir. Insonderheit die Juden/ als welchen das Gesetz vor den Heyden gegeben.

(β) Diese wurden **unter dem Gesetz verwahret.**

(a) Sie wurden **verwahret**/

[*] Sie wurden gleichsam in einen Kercker geleget/ durfften nicht thun was sie wollten.

[**] Und vor diesem Kercker lag gleichsam eine starcke Wache/ welche nicht zuließ/ daß sie nur auf einige Arth und Weise sich heraus gemacht.

(b) Sie wurden verwahret. Es war ihnen nicht lieb/ sie wären lieber aus solchem Kercker herausgegangen/ und hätten gethan/ was ihnen gelüstet.

(c) Sie wurden verwahret **unter dem Gesetz**/ das Gesetz war über sie/ und ihren Willen oder Verlangen gesetzt/ dis

[*] legte sie in einen Kercker/ sie durften mit den Heyden nicht umgehen/ nach den Heydnischen Göttern sich nicht umsehen/

nicht alle Speisen genieſſen/ nicht auf den Höhen räuchern ꝛc.
[†] ihre Freyheit/ welche ſie nach ihrem natürlichen Sinn gerne gebraucht/ muſten ſie fahren laſſen.
[††] ſich den Ordnungen/ die Fleiſch und Blut zuwider/unterwerffen / und durch dieſelben ſich gleichſam binden und feſſeln laſſen. De lege quæ circumciſionem & ſimilia tradebat hic maxime loquitur. Bajerus ad h. l.
[**] Und vor dieſem Kercker lag eine ſtarcke Wache. Der Fluch/ oder allerhand zeitliche und ewige/ leiblich- und geiſtliche Straffen und Plagen/ ſtunden davor/ und warteten auf denjenigen welcher aus ſolchem Kercker gehen/ und nicht gefangen bleiben wollte. Ebr. II. 2. X. 28.

(3) warum es geſchehen: und verſchloſſen auf den Glauben/ der da ſollte offenbaret werden.
(α) Es war der Glaube noch vorhanden/ oder zukünftig. wovon in dem vorhergehenden.
(β) Dieſer Glaube ſollte einmal offenbar werden.
(a) Er war verborgen: Die meiſten von den Juden meineten/ es würde immer ſo bleiben wie Moſes es eingerichtet/ oder ſahen doch noch nicht/ wie der Meßias das Werck der Erlöſung vollbracht/ und das Geſetz durch ihn erfüllet und abgethan.
(b) Er ſollte aber einmal offenbar werden. Es ſollte erkennet werden/ daß
[*] das Geſetz ſeine Endſchaft erreichet/
[**] der Meßias alles vollbracht.
(γ) Und bis ſolcher offenbar/ ſolten ſie durch das verwahrende Geſetz verſchloſſen bleiben.
(a) ſie ſollten verſchloſſen bleiben/ vor muthwilligen Sünden wider das Gebot GOttes. Wie eine Jungfrau/ vor einem der ſie ſchänden wil.
(b) und ſolches durch das verwahrende Geſetz. Das Geſetz ſollte mit ſeinem Trohen und Fluchen es dahin bringen/ daß ſie ſich nicht verunreinigten/ und bis auf die Zeit des Meßiä ihrem Willen Ketten und Bande anlegten.

v. 24 II) Was dadurch geſchehen: Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf CHriſtum/ daß wir ꝛc. Er meldet
(1) die Sache/ die dadurch geſchehen/ und ſolche iſt zweyerley; nemlich ſie ſind ſolcher geſtalt (α) zu

(α) zu Christo kommen: also ist das Gesetz unser Zucht-Meister gewesen auf Christum / daß wir durch den Glauben gerecht würden.

(a) Die Sache/die geschehen / ist diese: Wir sind durch das Gesetz / als durch einen Zuchtmeister / zu Christo kommen.

[*] Wir sind zu Christo kommen.

[†] Christus kam in die Welt.

[††] und wir sind widerum zu ihm kommen. Viele wolten keinesweges zu ihm kommen / sie hielten ihn vor einen Betrüger. Er kam in sein Eigenthum / aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Nichts destoweniger aber waren doch einige die zu ihm kamen / als unwissende zu ihrem Propheten / als elende Sünder zu ihrem Hohen-Priester / als verlassene zu ihrem König.

[**] und das durchs Gesetz / als unsern Zucht-Meister.

[†] Ein Zucht-Meister / ist ein solcher vorgesetzter / welcher die Jugend in seiner Zucht und Aufsicht hat / und durch gute Unterweisung / wie auch durch Schläge und Ruthen / dieselbe dahin bringet / daß sie vom Bösen abgehalten / zu dem Guten sich wendet / und also dem gemeinen besten zu dienen zubereitet wird.

[††] ein solcher Zucht-Meister war das Gesetz.

(αα) Es unterwieß die Juden / und lehrte sie die ersten Buchstaben / mahlte ihnen Christum vor in seinem Verdienst / und was durch ihn geschehen würde.

(ββ) Es brauchte bey solcher Unterweisung Schläge und Ruthen / es stellte vor allerley leib- und geistliche Straffen.

(γγ) Und solcher gestalt geschahe es / daß sie

(aa) vor Unglauben bewahret /

(bb) zum Glauben an Christum gebracht / und also zubereitet wurden / GOtt in seinem Reiche / wider das Reich des Satans / zu dienen.

(b) Der Zweck dieser Sache: Daß wir durch den Glauben gerecht würden. Was dieses / ist in dem vorhergehenden öfters vorkommen / nemlich die Sünder sollten mit solchen Her-

tzen zu CHristo sich wenden/ daß sie in ihm/ als dem vollkommenen Hohen-Priester/ allein alle Seligkeit suchen sollten.

v. 25. (β) Des Zucht-Meisters loß worden: **Nun aber der Glaube kommen ist/ sind wir nicht mehr unter dem Zucht-Meister.**

(a) Die Sache/ die geschehen/ heisset/ **wir sind nicht mehr unter dem Zucht-Meister.**

[*] Wir bedürffen der Anweisung des Gesetzes nicht mehr/ denn wir werden von GOtt selber gelehret.

[**] Wir bedürffen seines Schattens und seiner Bilder nicht mehr: Denn der Cörper/ der dadurch vorgebildet/ ist nun vorhanden.

[***] Wir dürffen durch dasselbe keine Handschrift/ der Sünden wegen/ von uns stellen/ denn die ist getilget/ und alles versühnet.

[****] Es darff uns nicht mehr verfluchen/ denn es ist erfüllet/ und gehet uns also gar nichts mehr an.

(b) Die Zeit wenn solches geschehen: **nun aber der Glaube kommen.** Nachdem der Meßias sich eingestellet/ und nun würcklich gestorben.

v. 26 (z) Den Grund woher er dieses saget: **Denn ihr seyd alle GOttes Kinder/ durch den Glauben an CHristum/ denn wie viel euer** ꝛc. Er stellet vor

(α) den Grund/ woher er das/ was er angeführet/ sagen kan/ und ist die Kindschaft GOttes: da er denn beschreibet

(a) die Personen/ welche solche Kindschaft angehet: **ihr.** in dem vorhergehenden hatte er allezeit gesaget/ wir/ uns: ietzo ändert er seine Redens-Art/ und spricht: **Ihr/ ihr Galater/** die ihr

[*] theils von dem Gesetz euch zu CHristo gewendet/ und aus Juden Gläubige an CHristum worden.

[**] theils niemals unter dem Gesetz gestanden/ und bishero auch dasselbige nicht angenommen/ ihr seyd es/ von welchen die Rede/ und die sich desjenigen/ so ich ietzo sagen will/ anzunehmen haben.

(b) Die Kindschaft selbst: **ihr seyd alle GOttes Kinder.**

[*] ihr gehöret GOtt zu/

[†] **nicht als Knechte/ sondern**

[††] als

[††] als Kinder / ihr seyd GOttes Kinder: solche Kinder / die nicht mehr unter den Vormündern und Pflegern / sondern unter GOtt selbsten und in der Freyheit stehen / und das verheissene Erbgut / so ferne es in dieser Zeit empfangen werden kan / allbereit empfangen haben.

[**] Und das seyd ihr. ihr dürfft es nicht erst werden.

[†] Ihr / die ihr aus dem Jüdenthum zu CHristo euch gewendet. Denn obschon diese auch in dem Alten Testament albereit Kinder hiessen 2 Mos. IV. 22. 5 Mos. XIV. 1. 2. So war doch ihre Kindschaft / in ansehen der Kindschaft N. Testaments / mehr eine Knechtschaft als Kindschaft zu nennen. Wie denn Paulus Rom. VIII. 15. ausdrücklich saget / daß sie nur einen knechtischen / und nicht wie die Gläubigen N. Testaments einen kindlichen Geist empfangen. Denn sie hatten nicht Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht / sondern wurden bey den geringsten Ubertretungen aufs schärffste gestrafft / wie an den Bethsemitern zu sehen 1 Sam. VI. it. an Usa 2 Sam. VI. 6. ja an dem gantzen Volck / welches in Ansehen des Herzunahens zu GOtt / der auf den Cherubin wohnete / sich so genau in acht nehmen muste / daß wenn nicht die grösten Straffen ergehen sollten / selbst der Hohe-Priester nicht mehr als nur des Jahrs einmal in das Allerheiligste eingehen durffte.

[††] ihr / die ihr aus Heyden Christen worden / und von Natur Kinder des Zorns / Sünder / Knechte der Sünden / Sclaven des Teufels / ausser der Bürgerschaft Israel und fremd von den Testamenten der Verheissungen: Ihr seyd nun Kinder / folglich auch Erben / nemlich GOttes Erben / und Mit-Erben CHristi. Ihr seyd es / ohne daß ihr euch erst dürft beschneiden lassen / und dem Gesetz Mosis unterwerffen.

(c) Das Mittel / durch welches sie zu solcher Kindschaft kommen: durch den Glauben an CHristo JEsu.

[*] insgemein ist es der Glaube / da der Mensch durch Würckung des H. Geistes mit solcher Begierde zu CHristo sich wendet / daß er denselben allein hochhält / allein nach ihm

verlanget / und nichts mehr begehret denn nur in ihm erfunden zu werden. Und sich

[†] anhebet mit Erkäntniß eigener Unwürdigkeit / und Bereuung solches elenden Zustandes /

[††] äussert durch die Liebe gegen GOtt und den Nechsten / oder durch den neuen Gehorsam. Wie denn deswegen der Apostel dazu setzet:

[**] insonderheit: durch den Glauben an Christo JEsu. Græc. ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ in Christo JEsu. Durch den Glauben / der den Menschen in die Gemeinschaft mit Christo bringet / daß er in demselben / wie ein Fisch in dem Wasser / wie ein Vogel in der Luft / wie ein Reiß in seinem Stamm / lebet und sich befindet / und also den Menschen aus seinem natürlichen Stand gantz heraus nimmt / und in Christum versetzet. Und folglich

[†] nicht

(αα) der historische Mund- und Heuchel-Glaube / da man das / was in H. Schrift zu glauben vorgestellet wird / weiß / und demselben beypflichtet. Jac. II. 19.

(ββ) der Wunder-Glaube. 1 Cor. XIII. 2.

[††] sondern der seligmachende Glaube / der Glaube der Auserwehlten Tit. I. 1. er mag starck oder schwach seyn. Weil dieser das / wozu er verordnet / so wol thut als jener / er ergreifft Christum so wohl als der starcke. Der starcke ergreifft Christum mit völliger Zuversicht / und ohne Zittern; der Schwache aber gleichsam mit zitterender und schüttelender Hand.

v. 27 (β) Wie aus diesem Grunde das / was er in dem vorhergehenden gesagt / daß sie nemlich zu Christo kommen / und des Zucht-Meisters loß worden / folge: Denn wie viel euer getaufft seyn / die haben Christum angezogen. Græc. ὅσοι γὰρ εἰς Χριστὸν ἐβαπτίσθητε, Χριστὸν ἐνεδύσασθε, denn wie viel euer in Christum getaufft sind ꝛc.

(a) Er redet von gewissen Personen: und sind die in Christum getaufft seyn.

[*] Von der Tauffe / siehe meine Erklärung des Brieffs an die Ebr. VI. 2.

[**] Die-

[**] Diese geschahe in Christum. Auf die Religion/ Glaubens-Ordnung/ und Lehre Christi/ seinen Tod und Leben. Rom. VI. 4. Heding. ad h.l. in seinen Namen Matth. XXVIII. 19. Diejenige/ die solche annahmen/ verbunden sich dadurch Christo u. seiner Lehre anzuhangen. Und ist also die Rede von solchen Personen/ die da willig durch Trieb des H. Geistes das Juden- oder Heydenthum verlassen/ und mit solchem Vorsatz sich zu Christo gewendet/ daß sie in Ihm alleine ihre Seligkeit suchen/ seinem Bilde ähnlich werden/ und in ihrem gantzen Leben auf die Ehre seines Namens sehen wollen/ sollten sie auch darüber noch so viel äusserliches und innerliches Leiden erfahren müssen.

(b) von diesen saget er/ daß sie Christum angezogen: Die haben Christum angezogen.

[*] Christus/ ist der Heyland selbst/ mit alle seinem Verdienst/ Heiligkeit und Herrlichkeit. Esa. LXI. 10.

[**] diesen haben obbeschriebene Personen angezogen.

[†] von Natur sind sie

[αα] nackend/ das ist/ bloß und beraubt aller Heiligkeit/ aller Zierde/ alles Schmucks/ wodurch sie den H. Augen GOttes auf einigerley Weise nur gefallen möchten. Ezech. XVI.

[ββ] ungestalt/ heßlich/ voller Wunden/ und Striemen und Eyterbeulen. Esa. I. 6.

[††] Wenn sie aber zum Glauben kommen/ und Christi theilhafftig werden/ werden sie schön gezieret und geschmücket/ Christus giebt ihnen seine Unschuld und Heiligkeit/ daß sie vor GOtt so rein/ so schön sind/ als Er selber. 2 Cor. V. Denn wie in der Tauffe ehemals das Wasser denjenigen/ der getaufft wurde/ gantz umgab/ oder wie ein Kleid nicht nur die Flecken am Leibe decket/ sondern auch den Menschen zieret/ also werden die/ so getaufft werden/ mit Christo gantz umgeben/ sie werden mit seinem Blute/ mit seinem Geiste gantz überkleidet/ daß sie vor GOtt mit gutem Gewissen 1 Petr. III. 21. unerschrocken/ und mit grosser Freudigkeit erscheinen können. Sie überkommen überschwengliche unmäßige Schätze/ nemlich Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ Friede/ Trost/ Freude im H. Geist/ Seligkeit/ Leben/

ben / und CHristum selbst mit allem was Er ist und hat. Luth. ad h. l.

(γ) Und weil sie / da sie in CHristum getaufft worden / CHristum selbst angezogen / sind sie

(a) Kinder GOttes / denn

[*] CHristus hat die Kindschafft erworben / und die Knechtschafft abgethan /

[**] siehet GOtt an ihnen nichts als sein Kind CHristum / sie sind in Ihm gantz eingewickelt / sie stehen in Ihm als ein Pfroff-Reiß in dem Stamm / sie sind mit Ihm eins. Was sein ist / ist auch ihr.

(b) als Kinder GOttes / frey von dem Zucht-Meister / das Gesetz gehet ihnen nichts mehr an / es darff ihnen ihre Sünden nicht mehr vorhalten / sie dürffen durch dasselbe nicht ihre Gerechtigkeit suchen. Denn in CHristo haben sie alles.

v. 28. III) Welches nun ihr Stand / und wie sie sich anzusehen: **Hier ist kein Jude noch Grieche / hier ist kein Knecht noch Freyer / hier ist kein Mann noch Weib** ꝛc.

(1) Sie sind nun eins. Dieses stellet er vor /

(α) verneinender Weise.

(a) Er hält gegeneinander gewisse Völcker / Stände und Personen:

[*] gewisse Völcker / und diese sind /

[†] Juden / die Nachkommen Abrahams / die unter dem Gesetz stunden.

[††] Griechen / die da nichts vom Gesetz wusten / und dannenhero denen Juden ehemals ein Greuel.

[**] gewisse Stände / und diese sind

[†] der Stand der Freyheit / Freyer.

[††] der Stand der Knechtschafft / da man andern dienen / und von andern sich regieren lassen muß.

[***] gewisse Personen / und sind

[†] Mann / das männliche Geschlecht.

[††] Weib / das weibliche Geschlecht.

(b) Und saget daß in CHristo kein Unterscheid mehr unter diesen sey. Dieses zeiget an /

[*] daß ausser CHristo ein Unterscheid zwischen ihnen sey.

Und

Und solcher bestehet darinnen/ und zwar
[†] in Ansehen der Völcker.
(αα) Juden/ haben einen Vorzug/ heissen das Volck GOttes/ und ihnen gehöret die Kindschafft/ und die Herrlichkeit/ und der Bund ꝛc. Rom. IX. 4. Müssen aber stehen unter dem Gesetz/ und durch dasselbe als eine Mauer und Wand sich einschliessen und von andern Völckern sondern lassen.
(ββ) Heyden/ sind ausser der Bürgerschafft Israelis/ fremde von den Testamenten der Verheissung.
[††] in Ansehen gewisser Stände.
(αα) Freye/ schweben in der Welt allenthalben oben an.
(ββ) Knechte aber sind veracht.
[†††] in Ansehen der Personen/
(αα) das männliche Geschlecht wird vorgezogen dem weiblichen/ so daß auch jener Heyde gesagt: Er dancke GOtt/ daß Er ihn zu einem Mann und nicht zu einem Weib erschaffen. Die Männer haben die Herrschafft. Plato ajebat, segratias agere naturæ, primum quod homo natus esset potius quam mutum animal, deinde quod masculus potius quam fœmina, quod Græcus non Barbarus, postremo quod Atheniensis & quod temporibus Socratis. Lactant. lib. III. de Sap. fals. c. 18.
(ββ) das weibliche Geschlecht muß dem männlichen unterworffen seyn.
[**] daß in CHristo solcher Unterscheid aufgehöret: Hier ist kein Knecht noch Freyer ꝛc. Hier ist zu bedencken/
[†] wo er aufgehöret. Hier/ oder in CHristo. So ferne ein Mensch als einer der gerechtfertiget wird/ oder zur Kindschafft GOttes gelanget/ angesehen wird/ und also nicht so ferne man die Menschen wie sie untereinander leben/ und auch nach GOttes Ordnung in dieser Zeit sich befinden/ ansiehet. Denn da bleibet ja allerdings ein Unterscheid zwischen Knechten und Freyen/ zwischen Mann und Weib. Und gehet der Unterscheid zwischen den letztern auch so weit/ daß das Weib/ wenn sie schon ein Kind GOttes/ in der Gemeine dennoch nicht öffentlich reden soll. 1 Cor. XIV. 34.

[††] wie er aufgehöret. Juden / Freye / Männer / haben vor den Heyden / Knechten und Frauen keinen Vorzug bey GOtt. Ein glaubiger Knecht ist bey GOtt so wol gerechtfertiget als ein glaubiger Freyer. ꝛc.

[αα] Keiner hat einen andern oder bessern CHristum / als der andere / die Reichen und Grossen haben keinen vortrefflichern / sondern es ist ein Haupt über alle Glieder.

[ββ] Keiner hat mehr Theil an den Gütern der Seligkeit an sich selbst / sondern es haben alle / die in CHristo sind / seine vollkommene Gerechtigkeit und Seligkeit / einer wie der andere.

[γγ] Was die übrigen Gnaden-Gaben anlanget / Glaube / Liebe / Erkäntniß / Krafft des Geistes / und so ferner / so ist ein Unterscheid / und haben einige mehr als die andere - - - aber solcher Unterscheid kommt doch nicht her von dem äusserlichen Unterscheid / daß die Juden / Freyen / Männer mehr solche Gaben hätten / sondern es werden sich Heyden / Knechte / Weiber finden / die es den andern in den Gaben und Krafft des Geistes zuvor thun / alldieweil GOtt seine freye Hand behält / und sich einige fleißiger in die Ordnung GOttes schicken / daher auch mehr bekommen. Spen. ad h. l.

(β) bejahender Weise / denn ihr seyd allzumal einer in CHristo JEsu. Er meldet

(a) was sie sind: ihr seyd allzumal einer.

[*] Die Personen sind hier insonderheit die Galater / so theils Juden / theils Heyden / theils Knechte / theils Freye / theils Männer / theils Weiber.

[**] Von diesen heisset es: ihr seyd allzumal einer.

[†] ihr stehet in einer grossen Gemeinschafft unter einander. Wie Glieder eines Leibes.

[††] keiner hat einen Vorzug vor dem andern / und keiner ist gerechter vor GOtt als der andere.

(b) Wie sie solches sind in CHristo JEsu.

[*] in der Gemeinschafft mit CHristo. Einer ist so wohl sein Glied als der andere / und haben die Juden hierinnen keinen Vorzug vor den Heyden.

[**] durch CHristum /

[†] durch sein Verdienst / durch welches der Zaun und die Wand / wodurch Juden und Heyden gesondert wurden / weggethan / und abgebrochen. Eph. II.

[††] durch seine Gnaden-Wirckung.

(2) Sie

(2) Sie sind Abrahams Kinder. v. 29

(α) Er zeiget den Grund/ woher er dieses sagen kan. Seyd ihr aber Christi.

(a) Christi seyn/ heisset seyn Eigenthum seyn/ Ihme zugehören/ in seiner Gemeinschafft stehen/ seine Ehre allein suchen ꝛc. Siehe 1 Cor. III. 23. 1 Petr. II. 9. Joh. XVII. 6.

(b) Dieses wollten die Galater seyn. Sie wollten seyn unter denen die Christo zugehören.

(c) Und wenn dieses gewiß/ so saget der Apostel/ wird etwas daraus folgen. Seyd ihr aber Christi ꝛc.

(β) Meldet was daraus folget: So seyd ihr Abrahams Saame/ und nach der Verheissung Erben.

(a) Ihr seyd Abrahams Saame/

[*] nicht dem Fleische nach/ Rom. IX. 8. 9.

[**] sondern dem Geiste nach/ so ferne Abraham ist und heisset der Vater aller Glaubigen. Rom. IV. 11. 12. II. 28. 29.

(b) und nach der Verheissung Erben.

[*] ihr seyd Erben. Abraham hatte zweyerley Kinder.

[†] Kinder/ die zwar seine Kinder/ aber nicht seine Erben. Denn er hatte Kinder von den Kebs-Weibern/ und denen gab er Geschencke/ und ließ sie von seinem Sohn Isaac ziehen/ weil er noch lebet. 1 Mos. XXV. 6.

[††] ein Kind/ welches allein erbete/ nemlich den Isaac/ den verheissenen Saamen/ den Sohn der Freyen. 1 Mos. XXV. 5. Und solcher/ saget der Apostel/ seyd ihr.

(αα) ihr seyd Leute die mit dem glaubigen Abraham gesegnet werden.

(ββ) ihr seyd es schon/ dürfft es nicht erst durch Beobachtung des Mosaischen Gesetzes werden.

[**] nach der Verheissung.

[†] GOtt hat verheissen/ daß die da wie Abraham glauben/ seine Erben seyn sollen. Daß die Heyden durch den Glauben sollen gerecht und selig werden. Gal. III. 8.

[††] die Verheissung ist ihr Erbe/ und sie haben Theil an alle dem/ das GOtt verheissen hat.

(γ) Und das alles/ weil sie Christi/ weil sie an Ihn glauben und in seiner Gemeinschafft stehen. Denn solcher Gestalt sind sie mit Chri-

sto eins / und also der Saame / welcher dem Abraham versprochen worden.

IV) Und weil nun das beschliessen unter das Gesetz nur so lange währen sollen / bis daß der Glaube käme / solcher aber zur Zeit N. Testaments kommen / so gehet solch beschliessen die Glaubige nichts mehr an / sie haben auf das Gesetz nicht mehr zu sehen.

(1) Die Lehre / daß das Gesetz / die Beschneidung ꝛc. zur Seligkeit nöthig / ist verwerfflich.

(2) Hingegen die Lehre / daß ein Mensch allein durch den Glauben / ohne sich beschneiden zu lassen ꝛc. gerecht und selig werde / ist eine göttliche Wahrheit.

Lehren und Gebrauch.

1) Das Neue Testament hat viel grössere Herrlichkeit / denn das Alte. In dem Alten war CHristus noch zukünfftig / in dem Neuen ist Er allbereit erschienen.

2) GOtt hat seine gewisse Zeit und Stunde / wenn Er dieses oder jenes Werck verrichtet / und seine Gnade sonderbar offenbaret. CHristus erschien nicht ehe / als bis die Zeit / die GOtt von Ewigkeit her bestimmet / erschien. Das Gesetz hörete auf / da der Glaube kam. Und der Glaube kam nicht ehe / als bis CHristus erschienen.

3) Das Kirchen-Gesetz / welches GOtt den Juden gab / war nichts anders als ein Zaun oder Wand / wodurch sie von andern Völckern und ihren Thaten abgesondert / und also CHristum dermaleins desto eyffriger anzunehmen sollten angetrieben werden.

4) Das Kirchen-Gesetz hat CHristum abgebildet / so / daß die Glaubige A. Testaments Ihn auch erkennen / und durch den Glauben an Ihn haben erhalten werden können.

5) Das Gesetz hat in CHristo aufgehöret.

6) Glaubige sind GOttes Kinder.

7) Getauffte / die da wahrhafftig glauben / stehen in CHristo / befinden sich in Ihm wie in einem Kleide / ohne Sünden / sind durch Ihn gantz zugedecket / und sie sind in Ihm vollkommen / heilig / gerecht ꝛc.

8) Bey GOtt gilt kein Ansehen der Person.

9) Alle Glaubige / sie mögen seyn vornehm oder veracht / sind in CHristo eins. Sie sind Glieder eines Leibes.

10) Wo

10) Wo Verachtung anderer / Zanck / Uneinigkeit ꝛc. herrschet / ist solches ein Kenn-Zeichen / daß die Menschen nicht in CHristo sind. Denn wenn sie in Ihm wären / wären sie eins.
11) Glaubige sind CHristi Eigenthum.
12) Glaubige sind Erben GOttes und CHristi.

Paraphrasis Cap. III.

NUn wil die Wahrheit und Göttlichkeit meines Evangelii / v. 1.
daß nemlich ein Gläubiger / der nun gerecht worden / auf das Gesetz / insonderheit aber auf das Gesetz von der Beschneidung / keinesweges zu sehen / auch aus andern Gründen / um dadurch eure Gewissen / daß ihr den falschen Aposteln nicht zu folgen / sondern bey der einmal angenommenen Lehre zu bleiben / völlig zu überzeugen / darthun. Rede deswegen euch Galater / die ihr / ob schon Christus mit seinem Leiden u. Sterben euch so deutlich und klar / als wenn ihr unter seinem Creutze mit gestanden / u. seinen Creutz-Tod mit angesehen / vor die Augē gemahlet worden / ja in dem Glaubē an ihn alberelt gar weit komēn / die Lehre / daß ein Mensch / der Gnade Gottes theilhaftig zu werden u. zu bleibē / allein des Glaubens / nicht aber des Mosaischen Gesetzes / als welches nun erfüllet / bedürfftig / gleich als wenn ihr gar keinen Verstand hättet / oder als wenn ihr bezaubert wäret / in Zweiffel ziehen wolt / in dem Namen des HErren / als vor seinem heiligen Angesicht an / und frage: Wie seyd ihr des H. Geistes / der da ein Pfand v. 2.
und Siegel der Gerechtigkeit ist / mit seinen Gaben theilhaftig worden? ists geschehen da ihr euch beschneiden lassen / und in den Wercken des Gesetzes euch geübet / oder da ihr zu CHristo / als dem Gnaden-Stuhl / eure Zuflucht genommen? ich weiß / ihr werdet sagen müssen / daß es geschehen / da ihr euch zu Christo gewendet. Da es nun damals geschehen / und ihr / als ihr gläubig worden / den H. Geist erhalten / wie kommt es / daß ihr so un- v. 3.
verständig seyd / und was ihr im Geist und in der Wahrheit / auch in der Christlichen Freyheit / angefangen / nun / nachdem ihr eine

geraume Zeit im Glauben gestanden / und vorhanden / daß der Juden Stadt und Land sol verderbet / und damit offenbahr werden / daß das Mosaische Gesetz ausgedienet / und nichts mehr nütze / durch solch / zu seinem Grab eilend / Levitisch Gesetz / vollkommen zu
v. 4. machen gedencket? Ihr habt so viel bey euerm Glauben gelitten und ausgestanden / und habt solchergestalt so herrliche Gnaden-Belohnung zu gewarten / und wolt das alles so in Wind schlagen / und euch dessen verlustig machen? das sey ferne! GOTT wird helffen / daß ihr wider zurecht kommet / und also die Hoffnung
v. 5. der zukünftigen Herrlichkeit euch nicht zu Wasser werde. Gehet nur in euch / und besinnet euch doch / daß ihr die Gabe des H. Geistes / das Zeichen / daß ihr vor GOtt gerecht / nicht durch die Wercke des Gesetzes / sondern durch die Predigt vom Glauben
v. 6. empfangen / und sehet auf das Exempel Abrahams / des Vaters aller Gläubigen / da werdet ihr / wie der Weg / welchen ihr ietzt gehet / falsch / und hingegen der Weg / den ich euch geführet / und noch führen will / der richtige und einige zum Leben führende Weg sey / noch besser erkennen. Denn von ihm stehet geschrieben / daß Er / ehe noch einig Gesetz vorhanden / und er von der Beschneidung gar nichts gewust / GOtt in seiner Verheissung
v. 7. geglaubet / und dadurch / daß er gerecht worden / erlanget. Ist nun dieses wahr / wie es denn eine ewige Wahrheit ist / so könnet ihr ja leicht daraus schliessen / und überzeuget werden / daß die / welche / ohne auf die Beschneidung zu sehen / zu GOtt im Glauben sich wenden / in die Fußstapffen Abrahams treten / und mit ihm an dem Segen / welchen GOtt ihm und den Seinen verheissen /
v. 8. Theil haben. Denn mit dem rechtfertigen Abrahams hat GOtt eben wollen vorstellen / und zuvor verkündigen lassen / auf was Art die Heyden / wenn ihre Zeit vorhanden / in seine Kirche solten aufgenommen werden / und spricht dannenhero zu ihm: in dir sollen alle Heyden gesegnet werden. Das ist / nach deinem Exempel / da du unbeschnitten / und noch von keinem Gesetz / welches künfftig deinem Saamen sol gegeben werden / weisest / vor

mir

mir gerecht wirst / sollen auch die Heyden / wenn der Meßias kommen und sie herzuruffen wird / gesegnet / und aller geistlichen und ewigen Güter theilhafftig werden. Daß also / nach der Anweisung unsers GOttes selbst / zur Zeit des Meßiä nur diejenigen / die in wahrem Glauben sich zu dem Meßia halten / ob sie schon / gleich dem Abraham / die Beschneidung nicht annehmen / mit dem Abraham bey GOtt in Gnaden stehen. v. 9. Und wie sols auch anders seyn können? denn ja die da mit den Gesetzes-Wercken Gnade zu erlangen gedencken / und mit denselben / wo nicht allein / doch zugleich nebst dem Verdienst CHristi / vor dem Gericht GOttes zu bestehen vermeinen / weil sie das Gesetz nicht vollkommen erfüllen / CHristi aber / der das Gesetz erfüllet / nicht theilhafftig / nichts anders zum Vortheil haben / als daß ihnen leibliche und geistliche / zeitliche und ewige Straffen verkündiget und getrohet / auch / wo sie nicht bey zeiten umkehren / würcklich angethan werden. v. 10. Denn so stehet im Gesetz geschrieben: Verflucht sey jedermann / der nicht bleibet in alle dem / das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes / daß ers thue; das ist / ein jeder / er mag seyn wer er will / der es mit dem Gesetz halten will / und damit einig gutes bey GOtt zu erlangen vermeinet / dabey doch die Sünde an sich hat / oder die Hoffnung Israelis in den Sacramenten des Glaubens und der Gedächtniß der Sünden / nicht bezeugen will / oder in seiner eigenen Gerechtigkeit sich rühmet / und der Gerechtigkeit GOttes nicht will unterthan seyn / der hat nichts anders als Straffen zu gewarten in Zeit und Ewigkeit. Und da es mit den Wercken des Gesetzes also beschaffen / wie soll geschehen können / daß man dadurch vor GOtt gerecht und selig werde? Es bleibet dabey / durchs Gesetz wird niemand gerecht vor GOtt / v. 11. wohl aber durch den Glauben. Denn da läßet GOtt zuvor verkündigen und sagen: Der Gerechte wird seines Glaubens leben / das ist / zur Zeit Neuen Testaments / soll der Gerechte nicht mehr auf das Gesetz achten / wie von den Gläubigen A. Testaments geschehen müssen / sondern allein an den Meßiam sich halten / nur glauben / allein mit dem Glauben zu thun haben / und auf solche

che Art und Weise des Lebens theilhafftig seyn und bleiben in
v.12. Ewigkeit. Nun ist ja das Gesetz nicht des Glaubens / oder es hat mit dem Glauben / so ferne er rechtfertiget / nichts zu thun / weiß nichts von Gnade / und Artzney wider die Sünde / nichts von Erlassung aber viel von Trohung der Straffe / nichts von CHristo / allein treibet es den Gehorsam / will Wercke haben / verspricht den Frommen Lohn / deren es doch keine macht noch findet / sondern der Mensch der es thut / der das Zucht-Gesetz vollkommen erfüllet / und nach dem Kirchen-Gesetz in allen aufs genaueste sich richtet / der wird leben / und keine Straffen weder zeitlich noch ewig zu fürchten haben; Und wie soll denn solchergestalt das Gesetz nebst dem Glauben bestehen können? Es kan nicht bestehen / es ist abgethan / und gehet die Gläubigen N. Te-
v.13. staments nichts an. Nun möchte allhier jemand einwenden und sagen: das Gesetz Mosis nicht beobachten / hat einen grossen Fluch auf sich / so wir nun etwas davon unterlassen / e.g. uns nicht beschneiden / nicht auf die Sabbathe achten / ꝛc. so muß doch unsere Seele ausgerottet werden / wie werden wir denn dieses Fluchs loß / und erlangen den verheissenen Seegen? Meine Lieben! des Fluchs werden wir in CHristo und durch Jhn loß. Er ist derjenige / welcher uns als unser Goel von solchem Fluch erkauffet und erlöset hat / da er an unser statt und um unsert willen / bey denen Creaturen / denen Menschen / ja bey GOTT selbsten zum Fluch worden / und also den Fluch / der uns treffen sollen / weggenommen. Denn es heisset 5 Mos. XXI. 23. Verflucht ist jedermann der am Holtz hänget. Was diese Worte in sich fassen / will kürtzlich darthun; nemlich / ihr wisset / daß unter dem Jüdischen Volck diejenigen / welche GOtt gelästert / oder Abgötterey begangen / nachdem sie zuvor gesteiniget worden / vor der Sonnen Untergang / an ein Holtz gehänget / doch so bald solch aufhängen geschehen / auch so gleich wider abgenommen und mit dem Holtze begraben wurden. Nun waren die Personen / denen solches widerfuhr / entweder Personen / die sich noch bekehrten und gläubig wurden / wie wir dergleichen Exempel an dem einen

Mör-

Mörder/der mit unserm Heyland gecreutziget wurde/haben/ oder Leute die in ihren Sünden sturben / oder der Meßias/ als welcher durch die eherne Schlange vorgebildet / selbst/ und denen es begegnete / die waren bey Menschen / insonderheit aber bey GOtt / das allerschändlichste / erschrecklichste und abscheulichste / sie waren verflucht bey GOtt / theils zum Denckzeichen des Fluchs / welcher wegen der Sünde auf dem menschlichen Geschlecht lag / und noch nicht versühnet war. Denn ein jeder gehängter trug den Fluch GOttes / bis derselbe weggenommen ward / und bis ein gehängter / der anderer Sünde trug/ den Fluch auch tragen und wegnehmen solte / weil in ihm der Zorn GOttes wider die Sünde / und seine Heiligkeit sollte bezeuget werden ; theils aber weil dergleichen aufhängen dem Sohn GOttes begegnen sollte. Es kam denn die Zeit/da GOtt im Fleisch offenbar/ oder da der Sohn GOttes Mensch wurde/ es geschahe auch / daß da er sterben solte / er nicht auf einem Bette / oder sonst auf eine andere Art und Weise sturbe / sondern er wurde an ein Creutz gehänget / nicht zwar als der Sohn GOttes / oder als der Sohn Marien / sondern als unser Bürge/ der unsere Sünde auf sich genommen/ und die Straffe derselben wegzutragen in dem Rath des Friedes sich anerbothen. Und da Er da hieng / da wurde er zum rechten Fluch/ er ward das abscheulichste und erschrecklichste/so daß/ nachdem die Menschen ihn als ein Fegopffer/ als den Sünden-Bock/ zur Stadt hinaus gestossen/ u. als einen Fluch ans Creutz gehänget / nicht nur die Sonne ihn nicht mehr bescheinen wollte / sondern GOtt selbst ihm seinen Gnaden-Einfluß entzog/ daß er ruffen muste : Mein GOTT / mein GOtt / warum hast du mich verlassen ! Und da dieses geschehen / hat das Gesetz seine Kraft/ die Gläubigen zu verfluchen / an ihm / wie eine Biene ihren Stachel / verlohren. Denn es ist vollkommen erfüllet worden / und der Fluch / welchen es dräuet/ gehet denen / die sich zu diesem ehemals verfluchten Goel und Erlöser der Menschen halten / nicht das geringste an. Er hat davon befreyet und erlöset / und zwar v. 14
nicht so / daß wir in unserm Elende möchten gelassen werden/ und

den Fluch noch immer hören müssen / sondern damit nun / nachdem der Fluch weggenommen / die dem Abraham verheissene würckliche Erlösung von dem Zorn GOttes / und dem Gesetz / die Gerechtigkeit des Glaubens / Leben und Seligkeit / in und durch Jhn / auch den Heyden möchte zu Theil werden / und das reiche Maaß des Geistes der Gnaden / der H. Geist / mit seinem Lichte / Erkäntniß / Kindschaft / Gebeth ꝛc. wovon den Gläubigen A. Testaments öffters gesaget worden / würcklich über alles Fleisch ausgegossen / und mithin / wenn die Scheidewand / welche Moses zwischen den Juden und den Heyden gemacht / abgethan / die Heyden zu der Kirchen und Gemeinschafft GOttes / ohne das Joch des Gesetzes auf sich zu nehmen / einen freyen Zugang haben möchten. Der Fluch ist weggethan / und kan uns / wenn wir uns schon dem Mosaischen Gesetz nicht unterwerffen / doch keines-
v.15. weges treffen. Und damit ihr dessen noch besser möget überzeuget werden / so will noch weiter davon reden / und zwar auf solche Arth und Weise / als es am deut- und verständlichsten seyn mag. Jhr wisset / lieben Brüder / wie es unter den Menschen mit einem Testamente / wenn es richtig abgefasset / und dabey was zu beobachten beobachtet worden / vor eine Bewandniß hat / nemlich / wenn es so beschaffen / daß es nicht pfleget verworffen oder geändert zu werden / sondern so / wie es von dem / der es verferti-
v.16. get / aufgesetzet / bleiben muß. Nun hat unser GOtt gleichfals ein Testament gemacht / und dem Abraham / da er noch unbeschnitten war / etwas verheissen / nemlich / daß ihme und seinen Nachkommen / den Nachkommen / die in seine Fußstapffen treten / (Christo mystico) dem geistlichen Leibe CHristi / den Gläubigen N. Testaments / denen die es mit CHristo alleine halten / und ihn vor den vollendeten und einigen hohen Priester / durch welchen sie allein zu GOtt nahen / annehmen / der Seegen von himmlischen Gütern / durch Jhn soll zu theil werden / und zwar ohne / daß nur etwas von einem Gesetz e. g. der Beschneidung / des
v.17. Sabbaths ꝛc. wäre gedacht worden. Dieses Testament ist nun auch bestätiget worden / theils in dem Willen und Eyd GOttes /

der

der da fest war / wie auch seiner Allwissenheit / deren alles gegenwärtig ist; theils in der Unbeweglichkeit des Willens CHristi auch vor seinem Tod; theils auch in dem figürlichen Tode der Opffer-Thiere / ja es ist bestätiget von GOtt / dem aller Seegen eigenthümlich alleine zustehet / selbsten / und zwar auf den geistlichen Leib CHristi / auf diejenige / die CHristum / als den vollendeten hohen Priester annehmen / und darff also / weil es bestätiget ist / auf keinerley Arth und Weise verändert werden. Es muß dabey bleiben / die da / nachdem CHristus ins Fleisch kommen / sich mit Glauben allein an Jhn halten / müssen gesegnet werden / und dürffen / solchen Seegen zu erlangen / keines Gesetzes. Denn obschon / daß solches erfordert werde / daher / weil das Gesetz 430 Jahr nach der angeführten Verheissung gegeben worden / möchte geschlossen werden / so ist doch eben daraus / daß es erst so eine lange Zeit hernach gegeben / und gegen den Abraham / als er gerecht wurde / davon gar keine Erwehnung geschehen / zu schliessen / daß es dem Saamen Abrahams oder den Gläubigen N. Testaments nichts angehe; denn wenn es ihnen angienge / warum hätte GOtt es verschweigen / und ihm dem Abraham nicht anzeigen sollen? Zudem wenn der verheissene Seegen durch die Wercke des v. 18.
Gesetzes erhalten würde / wäre ja das Gut / so man erlanget / kein Erbe / und unverdiente Gnade / sondern ein verdienter Lohn / den man als ein Lohn-Knecht von GOtt mit Recht fordern könte. GOtt aber hat solche Gnade dem Abraham / da er noch von keinem Gesetz etwas wuste / und selbst noch die Vorhaut trug / nicht nur als eine Gnade verheissen / sondern auch geschencket / und was geschencket wird / soll das wohl verdienet werden können? nimmermehr! es bleibet dabey / der Seegen wird den Gläubigen N. Testaments / ohne Beobachtung des Gesetzes / allein aus Gnaden gegeben. Möchte aber hier jemand einwenden und sa- v. 19.
gen: wenn das Gesetz zur Erlangung und Beybehaltung der Gnade GOttes nicht nöthig / warum GOtt es denn gegeben? Meine Lieben / es ist dem Volcke GOttes im A. Testament aufgeleget worden / um der Sünde willen / theils selbige ihnen vor-

zustellen / denn durch die tägliche Opffer musten sie gleichsam eine Handschrift von sich stellen / daß sie des Todes würdig / doch aber Zuflucht zu dem blutigen Opffer des HErren Meßiä nähmen ; theils aber sie von Sünden abzuhalten / und weil sie nicht das gute Hertz ihres Vaters Abraham / das die blosse Verheissung von den Heyden absonderte / sondern ein zur Abgötterey u. heydnischem Wesen sehr geneigtes / hatten / durch dasselbe einen Zaun vorzuziehen / und also durch selbiges der Sünde und dem heydnischen Wesen zu begegnen ; und sollte nur währen / so lange bis der rechte Saame Abrahams / der HErr Meßias / und das Volck / welches ihn als den vollendeten Hohen-Priester hat und annimt /
v. 20 käme / und ist durch den Dienst der H. Engel Mosi ; durch Mosen aber / als den Mittler A. Testaments / zu dessen Zeit die Völcker der Erden noch nicht vereiniget / und welcher eine rechte Trennung und Scheide-Wand zwischen Jüden und Heyden gemacht / dem Volck Israel gegeben worden / nicht aber durch die Hand des Mittlers N. Testaments / oder unmittelbarer Weise von GOtt / wie die Verheissung dem Abraham ; denn derselbe ist wie im Wesen also auch in der Gnade der Rechtfertigung und Seligkeit unveränderlich / und hat / da Er dis Gesetz stellen lassen / seine dem Abraham und dessen Saamen gegebene Verheissung nicht
v. 21. umgestossen. Wolte nun hier jemand weiter einwenden und fragen / ob denn das Gesetz der Verheissung nicht gantz entgegen ? Dem antworte mit Nein ! Die Verheissung bleibet fest / und das Gesetz hat auch seine Zeit stehen und gültig seyn können / ohne daß dem ersten dadurch Abbruch geschehen. Indem durch das Gesetz / weil es dem Menschen das geistliche Leben mit seinen Früchten / den Glauben / Friede mit GOtt / Ruhe im Gewissen ꝛc. nicht mittheilen kan / nach dem Sünden-Fall die Rechtfertigung auf keinerley Art und Weise / sondern allein in und durch CHristum /
v. 22 zu erlangen. GOtt hat durch dasselbe nur bezeugen wollen / daß sein Volck / die Juden / zu dem sündlichen Wesen sehr geneigt / und daß die Heyden in ihren muthwilligen und wissendlichen Sünden ihme ein Greuel / deren Gemeinschaft die Juden mit höchstem Fleiß

zu

zu meiden / damit also der verheissene Segen gesuchet / und in wahrem Glauben desto begieriger angenommen werden möchte. War also das Gesetz / ehe der Glaube an den erschienenen und vollendeten Hohen-Priester kam / gleichsam eine Verwahrung / dadurch wir von dem sündlichen Wesen der Heyden / und der Gemeinschaft derselben / abgehalten / und bis der Meßias kommen / verschlossen wurden / ja ein Zuchtmeister / der uns so wol von unsern Sünden / als von der Genesung von denselben / durch das Blut und Opffer CHristi / mit Vorhaltung allerley geist- und leiblicher Straffen / unterwieß / und daß wir im Glauben zu diesem vollkommenen Hohen-Priester Zuflucht nehmen müsten / antrieb. Nun aber der Meßias kommen / und mit seinem thun und leiden alles vollendet / und eine ewige Gerechtigkeit widerbracht / dürffen wir solches Zuchtmeisters und seiner Anweisung nicht mehr; Wir bedürffen nicht seiner Unterweisung durch die Schatten und Bilder / denn der vor- und abgebildete Cörper ist nun selbst da; nicht der Handschrift der Sünden wegen / denn es ist alles versühnet; nicht seiner Straffen / denn nun ist der willige Geist da; nicht seines Absonderns und Verschliessung vor der Gemeinschaft der Heyden / denn wir alle / es mögen von Natur Jüden oder Heyden seyn / sind GOttes Kinder durch den Glauben / welcher den Menschen in die Gemeinschaft mit dem Meßia bringet. Denn wieviel euer auf die Religion / Glaubens-Ordnung und Lehre desselben / auf sein Leben und Tod / durch Trieb des H. Geistes mit willigen Hertzen sich tauffen lassen / und also mit solchem Vorsatz sich zu ihm u. dem Bekäntniß desselben gewendet / daß sie in ihm allein alle ihre Seligkeit suchen / seinem Bilde ähnlich werden / und in ihrem gantzen Leben auf die Ehre seines Namens / solten sie darüber auch noch so viel äusserliches und innerliches Leiden erfahren müssen / zu sehen / sich festiglich entschlossen; die sind CHristi / und seines Verdienstes theilhaftig / und vor GOtt so rein / so schön / so heilig / als CHristus selber / sie mögen von Geburt und von Natur seyn Jüden oder Heyden / Knechte oder Freye / Männer oder Weiber / denn ihr seyd

v. 23. v. 24 v. 25. v. 26 v. 27 v. 28

in und durch CHristum eins / ein geistlicher Leib / Glieder eines
v. 29 Leibes. Seyd ihr aber Glieder CHristi / so seyd ihr auch der rechte Saame Abrahams / welchem die Verheissung angehöret / und müsse / ohne das Gesetz zu beobachten / derselben theilhaftig werden Das Gesetz / und insonderheit die Beschneidung / die Beobachtung der Sabbathe / gehet euch nichts an.

CAP. IV.

Innhalt.

In diesem Capitel bekräfftiget und erläutert der Apostel seine Lehre I. mit einem Gleichniß v. 1-18. II. mit einem Vorbilde. v. 19-31.

Erklärung.

V. 1-7.

v. 1. Der Apostel stellet vor ein Gleichniß / und eignet solches denen Glaubigen zu. Ich sage aber / so lange der Erbe ein Kind ist / so ist unter ihm / und unter einem Knechte kein Unterscheid / ob er wohl ein Herr ist aller Güter. Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern / bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir / da wir Kinder waren / waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward / sandte GOTT seinen Sohn / gebohren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auf daß Er die / so unter dem Gesetz waren / erlösete / daß wir die Kindschafft empfiengen. Weil ihr denn Kinder seyd / hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns in eure Hertzen / der schreyet / Abba lieber Vater. Also ist nun hier kein Knecht mehr / sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder / so sinds auch Erben GOttes durch CHristum. In diesen Worten kommet vor

I) das Gleichniß / genommen von einem Erbe / so noch unter den Vormündern stehet. Da Er denn

(1) anzeiget / daß er davon handeln will: Ich sage aber. Es hätte iemand einwenden und sagen können: du Paulus sprichst daß die Glaubige an CHristum Kinder seyn und dem Gesetz keines weges unterworffen:

Nun

Nun sind ja die Glaubige im Alten Testament auch an Christum glaubig und folglich Kinder gewesen / nichts destoweniger haben sie dennoch auf das Gesetz Mosis sehen und sich beschneiden lassen müssen. Daraus zu schliessen / daß ein Kind GOttes seyn / und sich beschneiden lassen / gar wol beysammen stehen könne; und folglich deine Lehre / da du von dem Gesetz gantz abführest / keine Göttliche Wahrheit. Hierauf will er antworten: **ich sage aber.**

(2) das Gleichniß anführet: **so lange der Erbe ein Kind ist / so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid** ꝛc.

(α) Die Person / von welcher die Rede / ist

(a) insgemein / **ein Erbe** / ein Erbnehmender / und zwar nicht als ein Knecht / sondern als ein Kind / wie aus den folgenden zu ersehen.

(b) insonderheit / **ein Erbe der noch ein Kind.** νήπιος. bedeutet ein Kind /

[*] den Jahren nach. Matth. *XXI.* 16. Ps. *VIII.* 3.

[**] dem Verstande nach. Matth. *XI.* 25. Hier kan auf beydes gesehen werden / auf die Jahre / und den Verstand / auf einen Menschen der noch klein und unverständig ist / und heut zu Tage ein Unmündiger genennet wird.

(β) Von einer solchen Person saget der Apostel etwas / und zwar so / daß er

(a) derselben etwas zugestehet / ob **er wohl ein HErr ist aller Güter.**

[*] Es sind Güter vorhanden /

[**] und diese Güter stehen dem Erben zu / es darff sie ihm niemand nehmen / er ist ein HErr aller Güter.

(b) Vorstellung thut / wie es mit ihr beschaffen. Da er denn

[*] die Vorstellung thut: **so lange der Erbe ein Kind / ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid.**

[†] Er redet von dem **Erben** / von einem solchen / der ein Herr aller Güter ist / dem alle Güter eigenthümlich zustehen / nur aber noch unmündig.

[††] gegen diesen hält er einen **Knecht** / einen solchen der sich

(αα) des Erbtheils nicht anmassen darff.

(ββ) öffters gar hart gehalten wird. Syr. *XXX.* 1.

[†††] sa-

[†††] saget daß zwischen beyden kein Unterscheid sey. Nicht zwar insgemein / sondern in Ansehen der Güter; denn

(αα) ein Knecht darff sich der Güter nicht anmassen; ein Unmündiger auch nicht / er darff nicht damit thun was er will.

(ββ) ein Knecht wird wohl geschlagen / und gar scharff gehalten; ein Unmündiger gleichfals / er wird wohl gezüchtiget / und muß der Schärffe unterworffen seyn.

[††††] meldet wie lange dieses währe: so lange der Erbe ein Kind ist.

(αα) Ein Knecht wird die Zeit seines Lebens / so lange er ein Knecht / kein Herr der Güter;

(ββ) Ein Erbe aber darff solche nicht gebrauchen nur so lange er ein Kind. Wenn er aus seinen Kinder-Jahren / aus seinen unmündigen Jahren / heraus / wird ihm alles übergeben un / d er darff / solgebrauchen / was er sonst nicht gebrauchen durffte.

v. 2. [**] auch Beweiß führet: Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern / bis auf die bestimmte Zeit vom Vater.

[†] Derjenige / von welchem der Erbe die Güter empfähet / ist der Vater.

[††] Dieser bestimmet zugleich eine Zeit / wenn der Erbe sein Erbtheil überkomen / und nach seinem Gut-Befinden gebrauchen soll. Nach den alten Gebräuchen der Heyden / durffte ein Vater die Zeit bestimmen / wie lange sein Kind minderjährig und unter den Pflegern seyn sollte: so ietzo durch die gemeine und Land-Gesetze geordnet ist. Hedinger ad h. l.

[†††] Ehe solche Zeit nun herbey kommt / ist der Erbe unter dem Vormündern und Pflegern.

(αα) Vormünder / sind die Personen / welche so wohl über die Person als über die Güter des Unmündigen gesetzet sind.

(ββ) Pfleger / die die Güter der Unmündigen zu verwalten haben.

(†) In solcher Zeit ist zwischen Ihm und einem Knechte kein Unter-

Unterscheid. Er stehet unter andern / so wohl als ein Knecht / wie in dem vorhergehenden vorkommen.

[††] wenn aber solche Zeit vorbey / so wird er frey / die Vormünder und Pfleger haben ihm nichts mehr zu gebieten / er empfähet sein Erbe / und darff dasselbe frey gebrauchen.

(3) Das Gleichniß denen Glaubigen zueignet: **also auch wir / da wir Kinder waren** ꝛc. Diese Zueignung nun geschiehet v. 3.

(α) insgemein: **also auch wir.** Mit uns Gläubigen / da wir Erben der Verheissung sind / hat es gleiche Bewandniß.

(β) insonderheit. Da er denn vorstellet

(a) wie die Glaubige / ob sie schon Erben / gleichwol ehemals als Knechte gehalten worden: **Da wir Kinder waren / waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen.**

[*] Die Personen sind die Glaubigen / die Kirche GOttes: **Wir.**

[**] Die Zeit / wenn solches geschehen / ist / **da wir noch Kinder waren.** Da die Menschen / die GOTT zu seiner Kirche beruffen und erwehlet / anfiengen

[†] eine Kirche zu werden / da die Kirche GOttes erst gebohren ward und die Glieder derselben noch unerfahren /

[††] den Lüsten nachzuhängen / und zu thun / wozu sie ihr verderbtes Fleisch und Blut trieb / als die unbändige Jugend. Da die Israeliten in der Wüsten der Abgötterey nachhangen / und den Greueln der Heyden sich ergeben wollten.

[†††] nur auf die irdische Dinge / auf Fleisch / Ruhe ꝛc. wie die Kinder zu sehen.

[***] Die Sache die geschehen: **waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen.**

[†] äusserliche Satzungen. Græc. τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου, elementa mundi, Die ersten Buchstaben der Welt. Hier ist zu bedencken /

(αα) was durch dieselbe zu verstehen. Nemlich es sind dadurch zu verstehen / Sabbathe / Neumonden / Beschneidung / Opffer. Ceremoniæ Mosaicæ. Olear. in Exerc. Philolog. p. 37. Das Mosaische Kirchen-Gesetz. Unten v. 9. 10.

(ββ) warum sie so genennet werden / sie werden genennet

[aa] Satzungen / die ersten Buchstaben / weil dieselben gleichsam das A / B / C / welches die Menschen / so zur Kirche GOttes im A. Testament gehöreten / lernen musten / und durch welche ihnen der Meßias in seinem Verdienste vorgestellet / und zu erkennen vorgeleget wurde.

[bb] äusserliche Satzungen / Satzungen der Welt weil sie sichtbar / veränderlich und vergänglich wie die Welt. Hiervon findet man noch einiges in D. P. Antonii disquisitionibus de Vera & Falsa doctrina recte dignoscenda. p. 18. 19. sq. 29. 45.

[††] Unter diesen / saget er / waren wir gefangen. Græc. δεδουλωμένοι, Wir wurden in der Knechtschafft gehalten / wir wurden als Knechte tractiret.

(αα) Wir wurden als Knechte gehalten. Wir wurden des verheissenen Erbes nicht theilhafftig / und es wurde gar scharff mit uns verfahren. Denn so iemand das Gesetz Mosis brach / so muste er sterben. Ebr. X. 28.

(ββ) und das unter den äusserlichen Satzungen. Die Sabbathe / Neumonden / musten auf das genaueste beobachtet werden.

(γγ) ja nicht allein unter solchen Satzungen / sondern auch unter denen Vormündern und Pflegern / die über das Volck gesetzet waren / nemlich / unter denen Vorgesetzten in den Synagogen / den Hohen-Priestern / Schrifftgelehrten / dem grossen Rath zu Jerusalem ꝛc. Diese hatten gleichsam den Stecken und die Ruthen immer in der Hand / und strafften alle die / so das Gesetz Mosis nur auf einigerley Weise übertraten. Daß aber diese allhier auch mit verstanden werden / erscheinet aus der Rede / die der Apostel führet / Beschaffenheit / als in welcher er die Kirche N. Testaments denen Kindern vergleichet / welche nicht mehr unter den Vormündern und Pflegern stehen / sondern

zu ihrer Freyheit kommen / und das Erbe zu gebrauchen angefangen. Ist nun die Kirche N. Testaments ohne Vormünder / so muß folgen / daß die Kirche A. Testaments dergleichen gehabt / und unter denselben als ein unmündig Kind stehen müssen.

(b) Wie sie aus solcher Knechtschafft erlöset worden / und zwar v. 4.
[*] wenn es geschehen: **Da aber die Zeit erfüllet ward.**
[†] **Die Zeit** / ist die Zeit / die GOtt von Ewigkeit her nach seinem H. Rath und Willen hierzu bestimmet hat / und durch seine Propheten zuvor verkündigen lassen. e. g.
(aa) durch den Ertz-Vater Jacob: welcher 1 Mos. *XLIX.* 10. von dieser Zeit also redet: Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meister von seinen Füssen / bis daß der Held komme. In diesen Worten wird beschrieben die Zeit / wenn die Kirche GOttes von ihrer Knechtschafft soll erlöset werden / wenn die Zucht-Meister / und äusserliche Satzungen aufhören sollen. Und ist die Zeit der Erscheinung des HErren Meßiä. Wenn dieser erscheinet / sollen die Meister von Juda entwendet werden. Den Verstand dieser Worte haben gar viele und unterschiedliche Autores vorgestellet / und können nachgeschlagen werden / Luther. daß JEsus ein gebohrner Jude sey. Tom. II. fol. 232. seqq. Valer. Herberg. in Magnal. ad Gen. XLIX. Mülleri Judaismus, c. 8. vom Scepter und Regiment. p. 182. it. p. 631. Burmann in Gen. XLIX. Huetius Demonst. Evangel. Propos. VII. Akersloot ad h. l. Zu unserm Zweck aber dienet nur zu mercken / daß in denselben geredet werde
(aa) von dem Wegthun der Meister.
[ααα] Die Meister sind die Lehrer / die Vorgesetzten der Synagogen / der Sanhedrin.
[βββ] Diese sollen einmal weggethan werden / sie sollen nicht mehr über die Kirche GOttes herrschen / und als Vormünder und Pfleger die Ruthen der Zucht in Händen haben.

(bb) Und daß solches geschehen werde/wenn der Schiloh sich werde einfinden/wenn GOTT im Fleisch werde offenbar werden.

(ββ) durch den Propheten Daniel/ da GOtt gar das Jahr/wenn der Meßias erscheinen sollte/melden lässet. Siebentzig Wochen sind bestimmet über dein Volck/ und über deine heilige Stadt/ so wird dem übertreten gewehret/ und die Sünde zugesiegelt/ und die Missethat versöhnet/ und die ewige Gerechtigkeit gebracht/ und die Gesichte und Weissagung zugesiegelt/ und der Allerheiligste gesalbet werden. Dan. IX. 24. Den Verstand dieser Worte/ und wie diese siebentzig Jahre müssen gezehlet werden/ kan man finden beym Luth. daß Christus ein gebohrner Jud. Tom. II. J. fol. 235. Huetio Demonstr. Evang. Propos. VII. Müllero in seinem Judaismo. c. X. von den 70. Wochen Danielis. Beverley Zeit-Register. c. 7. und sollen diese 70. Wochen 490. Jahr miteinander ausmachen. Coccejo ad h. l.

[††] Diese Zeit ward erfüllet. Die Jahre in welchen die Befreyung geschehen sollte/ kamen herbey/ die 70. Wochen Danielis giengen zu Ende/ und es erforderte die Ehre GOttes/ daß/ was er verheissen/ er nun auch wahr machte/ daß er die Vormünder und Pfleger der Kirchen abschaffete.

[**] Wie es geschehen: sandte GOtt seinen Sohn/ gebohren von einem Weibe ꝛc. In diesen Worten meldet der Apostel

[†] was GOtt gethan; sandte GOtt seinen Sohn.

(αα) Derjenige/ der solches gethan/ ist GOtt. GOtt der Vater/die erste Person der Gottheit/so in dem Gnaden-Wercke der Erlösung/ von Ewigkeit her gleichsam die Person eines Testament-Machers/ja den Namen GOttes auf eine sonderbare Art und Weise gegen seinen Sohn annimmt/ Psalm XLV. 8. Johan. XX. 17.

(ββ) Dieser sendet seinen Sohn.

(aa) Die

(aa) Die Person/ die Er sendet/ ist sein Sohn. Er sendet nicht einen Sohn/ sondern seinen/ seinen eingebohrnen Sohn/ welchen Er von Ewigkeit gezeuget/ und der mit Ihm eines Wesens ist.

(bb) Diesen seinen Sohn sendet Er.

[ααα] Er begehrte von Ewigkeit von Ihm/ daß Er als ein freywilliger Knecht zum Bürgen und Erlöser des menschlichen Geschlechts sich darstellen solle.

[βββ] Der Sohn/ dessen Willen mit dem Willen des Vaters eins/ nimmt solches über sich/ mit vollkommener Willfährigkeit. Psalm XL. 7. 8. 9.

[γγγ] Und da die Zeit kam/ gieng dieses in die Erfüllung/ der Vater sandte/ und der Sohn war willig/ gieng aus dem Himmel und dem Ort der Majestät/ und kam auf Erden. Er äussert sich seiner Herrlichkeit. Es hieß:

Der Vater sprach zu seinem lieben Sohn/
Die Zeit ist hier zu erbarmen/
Fahr hin meines Hertzens werthe Cron/
Und sey das Heyl der Armen/
Und hilff ihnen aus der Sünden-Noth/
Erwürg für sie den bittern Tod/
Und laß sie mit dir leben.
Der Sohn dem Vater gehorsam war/
Er kam zu mir auf Erden ꝛc.

Und wie solches gantze Werck in dem Lied/ Nun freut euch lieben Christen gemein/ gantz sonderbar ausgedrucket wird.

[††] Wie Er es gethan/

(aa) gebohren von einem Weibe. GOtt der Sohn muste nicht nur GOtt bleiben/ wie der Vater/ sondern Er muste auch zugleich Mensch werden. Es ist merckwürdig/ daß R. Haccadosch über Es. IX. 5. da der Meßias wird Vater der Ewigkeit genennet/ also schreibet: In dem Meßia werden zweyerley Sohnschafften seyn/ eine in so weit Er der Sohn GOttes/ die andere in so weit Er ein Sohn einer Jung-

frauen seyn wird. Akersloot. ad h. l. Er ward gebohren von einem Weibe.

(aa) Weib / bedeutet allhier nicht ein Eheweib / so von einem Manne erkennet wird / sondern eine Weibes-Person / ja eine solche Weibes-Person / die eine reine Jungfrau ist. עלמה Esa. *VII.* 14. Daß aber

[ααα] Das Wort עלמה eine Jungfrau heisse / beweiset Müllerus in seinem Judaismo. c. XIX. von der Mutter Meßiä p. 616. und Allix saget: daß das Ebräische Wort ausdrücklich eine solche Jungfrau bedeute / welche / nach dem Gesetz von den Jungfrauen / sorgfältig mit dem Schlüssel verschlossen / und vor den Augen der Manns-Bilder ist verborgen gehalten worden / nach der Gewohnheit die im gantzen Morgenlande ist gebräuchlich gewesen / und auch noch heutiges Tages von denen meisten Völckern selbiger Lande in acht genommen wird. Beweiset auch das / was er gesaget / daher / weil

[aaa] die LXX. Dollmetscher es übersetzet / eine Jungfrau / und nicht / wie es die Juden nach Christo haben verstehen wollen / eine junge Tochter.

[bbb] Dieses Wort in eben solcher Bedeutung selbst zu denen Africanern gekommen / wie Hieronymus angemercket. Allix in seinen Betrachtungen über die Prophet- und Historische Bücher Altes Testaments. Cap. XIV. p. 149.

[ccc] Daß insonderheit die Mutter des Sohnes Gottes eine solche reine Jungfrau gewesen / beweiset abermals Müllerus l. c. p. 613. u. Allix. gleichfals l. c. p. 143. sqq. Akersloot aber ad h. l. führet aus den Rabbinen folgende Orte an: Rabbi Simeon ben Johai in seiner Auslegung über Genes. saget / daß die Göttliche Barmhertzigkeit den Leib annehmen werde in dem Leibe einer Jungfrau Galah: lib. VII. c. 14. Ein Rabbi, Moses Haderson saget / daß der Messias von einer Jungfrau müsse gebohren werden; also auch Rabbi Simeon ben Johai. Rabbi Barachias bey R. Moses Haderson sagt: der heilige gebenedeyete GOtt spricht zu Israel: der Erlöser / den ich euch erwecken will / wird ohne Vä-

ter

ter seyn. Ja so weit ist R. Haccadosch gekommen / daß er sich nicht vergnüget mit der Wahrheit / daß die Mutter Messiä eine Jungfrau seyn werde / sondern er hat sich so weit herausgelassen / daß er durch die Kabbala (eine Kunst so unter den Juden bekannt / die eigentlich eine Versetzung der Buchstaben ist) ausgerechnet hat / daß der Name der Mutter Meßiä werde Maria seyn. Dieser war ein Rabbi welcher zu den Zeiten Käysers Antonini in dem größten Ansehen gewesen.

(bb) Von einem solchem Weibe ward Er gebohren.

[ααα] Er ward gebohren / war nicht allbereit schon gebohren / sondern Er wurde erst gebohren. Was die menschliche Natur anlanget.

[βββ] Er ward von ihr gebohren. Græc. aus ihr. Er ward der Natur seine Mutter theilhafftig / und kam also mit den andern Menschen von dem einem / dem Adam / her / Ebr. *II.* 11. daß Er dannenhero billig heisset der Weibes-Saamen 1 Mos. *III.* 15. des Menschen Sohn. Matth. *VIII.* 20.

(ββ) Und unter das Gesetz gethan.

(aa) Das Gesetz ist alles was diesen Namen führet /

[ααα] das Zucht-Gesetz / oder die H. Zehen Gebot.

[βββ] das Kirchen-Gesetz.

[γγγ] das weltliche Gesetz.

(bb) Unter solch Gesetz ward der Sohn GOttes / von dem Weibe gebohren / gethan / nicht Zwangs-Weise / sondern williglich / mit der grösten Freudigkeit seines Hertzens / und zwar

[ααα] Unter das Zucht-Gesetz /

(aaa) dasselbe mit seinem Gehorsam zu erfüllen /

(bbb) dessen Fluch und Straffe über sich ergehen zu lassen.

[βββ] Unter das Kirchen-Gesetz / sich beschneiden zu lassen ꝛc.

[γγγ] Unter das weltliche Gesetz / der Obrigkeit gehor-

gehorsam zu seyn/ den Zinß-Groschen zu entrichten ꝛc.

v. 5. [†††] Warum Er es gethan/ auf daß Er die so unter dem Gesetz waren erlösete/ und wir ꝛc. Es geschahe

(α) auf daß Er die/ so unter dem Gesetz/ erlösete.

(a) Die Personen sind/ die so unter dem Gesetz waren.

(αα) Die Juden. Denn dieselben

(aa) hörten täglich was GOtt vor eine Heiligkeit von ihnen forderte/ und was vor ein Fluch ihnen verkündiget wurde.

(bb) musten sich beschneiden lassen/ auf die Sabbather halten ꝛc.

(cc) ihre Gerichte nach dem was vorgeschrieben halten.

(ββ) Die Heyden. Denn was anlanget

(aa) das Zucht-Gesetz/ so war dasselbe in ihr Hertz geschrieben/ ob sie es äusserlich schon nicht höreten.

(bb) das Kirchen-Gesetz/ so musten sie wenn sie unter das Volck GOttes wollten gezehlet werden/ opffern/ sich beschneiden lassen ꝛc.

(cc) das weltliche Gesetz/ so musten sie sich/ wenn sie unter den Juden leben wollten/ ihren Ordnungen unterwerffen.

(b) Diese sollten erlöset werden/

(αα) Es sollte einmal vor allemal dem Gesetz eine vollkommene Gnüge geschehen

(aa) das Zucht-Gesetz sollte

[ααα] eine vollkommene Gnugthuung erhalten.

[βββ] seinen Fluch ausüben.

(bb) die übrigen Gesetze/ sollten auch aufhören/ und dasjenige erfüllet werden/ was sie bisher vorgebildet.

(ββ) Und wenn dieses geschehen/ sollten die Menschen zur Freyheit kommen/ und zwar

(aa) in

(aa) in Ansehen des Zucht-Gesetzes.

[ααα] Nicht zwar / daß die Menschen nach demselben ihr Leben nicht mehr anstellen sollten. Nein! denn damit die Menschen ihr Leben bessern möchten und könnten / ist Er eben erschienen. 1 Petr. *I.* 17. 18. 19. Und Er selbst bezeuget und spricht: Ihr sollt nicht wehnen / daß ich kommen bin / das Gesetz oder die Propheten aufzulösen / ich bin nicht kommen aufzulösen / sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch / warlich bis daß Himmel und Erden zergehen / wird nicht zergehen der kleineste Buchstab / noch ein Titul vom Gesetz / bis daß es alles geschehe. ꝛc. Matth. *V.* 17. 18.

[εεε] Sondern / daß es

(aaa) die Glaubige / ob sie schon nicht vollkommen / nicht verfluchen darff. Rom. *VIII.* 1.

(bbb) den Gehorsam nicht mit Zwang und Dringen bey den Glaubigen treiben darff / indem sie alles willig und gerne thun. 1 Tim. *I.* 8. 9.

(bb) in Ansehen der übrigen Gesetze. Sie sollten nicht mehr opffern / sich beschneiden lassen / auf Sabbathe und Neumonden achten ꝛc. Sie sollten der Vormünder und Pfleger loß werden.

(c) Und damit solches geschehen möchte / ward der Sohn GOttes gebohren von einem Weibe / unter das Gesetz gethan. Denn

[aa] was Er that / that Er nicht vor seine Person / sondern als der Mittler und Bürge der Menschen / an statt der Menschen / und ihnen zum Besten.

[εε] wurde solcher Gestalt das Gesetz erfüllet / und zwar

(aa) das Zucht-Gesetz / denn Er erfüllte es so / daß Er sagen konte / welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? Joh. *VIII.* Er wuste von keiner Sünde.

2 Cor. V. und ließ sich doch von dem Gesetz verfluchen.

(bb) das Kirchen-Gesetz / denn dasselbe hatte nur auf Ihn gewiesen / und Ihn abgebildet / und da Er nun selbst kam / und das / was abgebildet / erfüllete / wozu sollte es ferner? Es fiel dahin / und war zu nichts mehr nutz. Es muste aufhören / und die Glaubige / die drunter verschlossen / wurden erlöset.

(β) Und wir die Kindschafft empfiengen.

(a) Die Kindschafft / ist allhier die Freyheit / welche die nun erwachsene / und zu ihren mündigen Jahren gekommene Kinder / erlangen / das ererbte Gut zu gebrauchen / und nicht mehr unter den Pflegern und Vormündern zu stehen. Denn der Apostel redet von einer solchen Kindschafft / welcher die Glaubigen Alten Testaments / ob sie schon Kinder gewesen / nicht theilhafftig worden.

(b) Diese sollten wir empfangen.

(αα) Die Personen / sind wir / die Glaubige N. Testaments / sie seyn Juden oder Heyden.

(ββ) Die Sache heisset / wir sollten die Kindschafft empfangen. Græc. ἀπολάβωμεν, reciperemus, plene acciperemus, wieder erlangen / völlig erlangen. Luc. XVI. 25. Wir sollten sie

(aa) wieder erlangen / wieder empfangen. Denn ἀπολαμβάνειν, de eo dicitur, quod possidere desieris, & postea recuperes. Leigh Crit. S. und zeiget also dieses Wort an

(ααα) daß ehemals solche Freyheit unter den Menschen gewesen / nemlich

(aaa) völlig / da Adam noch nicht gesündiget /

(bbb) in gewisser Maaße / zu Abrahams Zeiten / und ehe noch das Gesetz gegeben worden.

(βββ) daß solche verlohren worden / da nemlich ein Gesetz nach dem andern gegeben wurde.

(γγγ) daß solche von den Glaubigen wieder erlanget

langet werde / sie sollen den Fluch des Gesetzes nicht mehr hören / sie sollen nicht mehr unter den Vormündern stehen ꝛc.

(bb) völlig erlangen / wir sollten auf keinerley Weise dem Gesetz mehr unterworffen seyn / sondern Freudigkeit haben und Zugang in aller Zuversicht.

(c) Und damit solches geschehen möchte / ward der Sohn GOttes / so von einem Weibe geboren / unter das Gesetz gethan. Denn damit geschahe / daß weil Er theils den Fluch auf sich nahm / theils das abgeschattete alles wesentlich darstellte und also alles erfüllete / alles andere weichen muste. Und da solches weichen muste / so konnte es nicht anders seyn / die Freyheit muste kommen / und das verheissene Gut den Kindern ausgehändiget werden. Die Glaubige N. Testaments haben mit den Vormündern und Pflegern nichts zu thun / und der Fluch des Gesetzes gehet sie nicht an.

[††††] Was dadurch geschehen: **Weil ihr denn Kinder seyd / hat GOtt** v. 6.
gesandt den Geist ꝛc. Es stellet der Apostel dasjenige so dadurch geschehen vor /

(α) insgemein: **ihr seyd Kinder.**

(a) Nicht wie die Glaubige im A. Testament / die ob sie schon Kinder dennoch unter den Welt-Satzungen / und ihren Vormündern stehen musten;

(b) sondern Kinder / die nun zur Freyheit gelanget / und weder auf den Fluch / noch auf die Vormünder zu sehen / wenn sie anders wahrhaffte Kinder seyn / und daß sie solches seyn / mit ihrem Verhalten gegen GOTT und den Nechsten erweisen. Denn sonst wird sie der Fluch so wohl treffen als diejenigen / die von GOtt gar nichts wissen / oder doch bey ihrem Wissen nur Heuchler bleiben / wie die Pharisäer / die CHristus zu unterschiedlichen malen verflucht. Matth. *XXIII.*

(β) insonderheit. **hat GOTT gesandt den Geist seines Sohnes** ꝛc. Es redet der Apostel in diesen Worten

(a) von dem Geiste / und nennet Ihn **den Geist des Sohnes GOttes.** Und solcher ist niemand anders als der werthe H. Geist mit seinen Gnaden-Gaben / die dritte Person der GOttheit: heisset aber **ein Geist des Sohnes**, weil Er

[αα] wie von dem Vater/ also auch von dem Sohne ausgehet. Joh. *XVI.* 7.

[ββ] Krafft des Verdienstes des Sohnes / denen Menschen gegeben wird. Joh. *XIV.* 16.

[γγ] über den Sohn/ nach der menschlichen Natur/ mehr denn über andere Menschen ausgegossen worden. Psalm *XL.*

(b) saget etwas von demselben: **GOtt hat gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen/ der schreyet Abba lieber Vater.** Zweyerley saget der Apostel von diesem Geiste des Sohnes/

(αα) was mit Ihm geschehe: **GOtt hat Ihn gesandt in eure Hertzen.**

(aa) Derjenige/ der dieses thut/ ist **GOTT.** GOtt der Vater / und GOtt der Sohn.

(bb) Dieser GOtt thut etwas: **Er sendet** den Geist. Wie der Sohn gesandt wird/ also auch der H. Geist/ der läst sich senden / weil sein Wille / und der Wille des Vaters und des Sohnes / eins / wie oben von dem senden des Sohnes vorkommen.

(cc) Er sendet Ihn in die Hertzen: *in eure Hertzen.*

[ααα] was das Hertz/ ist sonst öffters vorkommen/ nemlich die Seele mit ihren Kräfften und Wirckungen.

[ccc] Hierein wird der Geist GOttes gesendet. Doch ist der Leib nicht auszuschliessen / indem 1 Cor. *VI.* 19. ausdrücklich stehet: wisset ihr nicht/ daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist?

(ββ) Was von Ihm geschehe: **der schreyet Abba lieber Vater.**

(aa) insgemein heisset es / **Er schreyet.** Dieses Wort zeiget an

(ααα) das Werck / welches der H. Geist verrichtet/ und welches durch Ihn geschiehet: **Er schreyet.**

(aaa) Es

(aaaa) Er machet den Menschen/ mit Freudigkeit zu GOtt zu nahen/ und Ihn als einen gnädigen und versühnten Vater anzureden / geschickt.

(bbb) Er hilfft selber wenn die Menschen reden/ so daß wenn sie zu GOtt reden / solch Reden nicht so wohl ihr / als sein Werck ist. Rom. *VIII.* 15. 26. 27.

[eee] Die Beschaffenheit dieses Wercks: **Er schreyet.** Der Geist wispelt / oder redet / oder singet nicht / es ist alles noch grösser / Er schreyet und ruffet aus voller Macht / das ist / mit gantzem vollen Hertzen / daß es alles lebt und wallt in der Zuversicht. Luth. Kirchen-Postill Dom. post Nativ. Daß aber der Apostel insonderheit das Wortschreyen gebraucht/geschiehet / wie D. Lutherus ad h. l. anmercket/darum / weil der Teuffel unser Widersacher umher gehet / mit greulichem schrecklichen Brüllen / und saget / du bist ein Sünder / darum zürnet GOtt mit dir / und wird dich verdammen in Ewigkeit = = wenn wir nun mitten und am tiefsten in solchen Schrecken stecken / da die Sünde gleich über uns donnert / der Tod uns zittern und beben macht / der Teufel aufs allergreulichste brüllet / hebet alsdenn der H. Geist in unsern Hertzen an zu schreyen ꝛc. Ja auch darum weil die Glaubige keine Knechte mehr sind/ und nur leise und furchtsam mit GOtt als ihrem HErren reden müssen / sondern weil sie Kinder sind / die da getrost und mit aller Zuversicht zu GOtt gehen und ihn anreden dürffen / wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

(bb) insonderheit: Er schreyet / **Abba lieber Vater.** Diese Worte sind allbereit vorkommen Rom. *VIII.* 15. da in meiner Erklärung auch angeführet worden/ was Witsius Oecon. Foed. lib. III. c. 11. §. 22. davon schreibet. Weitläufftiger aber handelt davon Bynæus in dem gecreutzigten Christo. Cap. X. Hier ist nur davon zu mercken

[aaaa] insgemein / daß es Worte sind / die ein hertzlich Vertrauen gegen GOtt anzeigen /

wie aus den Worten D. Witsii, welche an ietzt gemeldtem Ort angeführet / zu ersehen.

[ccc] insonderheit / Worte die ein recht kindlich Vertrauen gegen Gott vorstellen / ja ein solch kindlich Vertrauen / dergleichen Christus gegen seinen Vater gehabt. Denn

[aaa] Apud Judæos nec servi, nec ancillæ compellationis illo genere utuntur, Pater seu Abba, Mater seu Imma, ut patet ex Gemara tit. de Benedict. Morus Not. ad loc. N. T. cit.

D. von der Wayen ad h. l. Kein Knecht durffte seinen Herren / Vater oder Abba nennen / sondern allein das Kind.

[bbb] brauchet Christus diese Worte selbst. Marc. *XIV.* 36.

[ccc] sind es Worte / die den Glaubigen N. T. eigen / und die von dem Geiste des Sohnes GOttes / der in die Hertzen derselben gesendet wird / herkomen. Die Gl. A. T. neneten GOtt zwar auch Vater / aber die Gl. N. T. sagen Vater / Vater / Abba / lieber Vater / mit Verdoppelung / weil ihre Kindschafft nun noch einmahl so gut als die Kindschafft im A. Test. Ach Vater ist zwar ein klein und kurtz Wörtlein / begreifft aber mehr denn keine Zunge oder Sprache ausreden kan. Denn da redet nicht der Mund / sondern das Hertze / dadurch denn der Mensch endlich ermannet wird / daß er bey sich so gedencket: ob ich gleich auf allen Seiten in grossen Aengsten und Nöthen bin / und scheinet / als wäre ich von dir HErr gantz und gar verlassen / und von deinem Angesicht allerding verworffen / dennoch bin ich gleichwol Kind / du Vater: um Christus willen bin ich dir lieb und angenehm / um des geliebten willen. Luth. ad h. l.

[yyy] Und beydes / so wol daß GOtt Ihn sendet / als daß er in den Hertzen schreyet / geschiehet darum / weil

weil die Glaubige Neues Testaments Kinder seyn. Es geschiehet denn

(aa) daß GOtt den Geist seines Sohnes sendet / darum weil die Glaubige Kinder seyn. Denn

[ααα] ist solcher Geist den Kindern Neuen Testaments verheissen. Joel *II.* 28. Und wie soll GOtt / der Wahrhafftige / das / was Er verheissen / nicht halten und erfüllen?

[βββ] hat Er ihn seinem Sohn gegeben / dem Haupte der Glaubigen / und wie sollten die Glieder desselben können ausgeschlossen werden?

[γγγ] hat der Sohn solchen Geist den seinen erworben und ist deswegen hingangen zum Vater / wie soll nun der Vater dasjenige so der Sohn erworben / ihme vorenthalten können? Er kan nicht anders / Er muß seinen Kindern den Geist seines Sohnes mittheilen.

[bb] daß dieser H. Geist in den Hertzen der Glaubigen Abba lieber Vater ruffet auch darum / weil die Glaubige Kinder seyn. Denn

[ααα] ist solches die Stimme der Kinder N. Testaments. CHristus redet so / Marc. *XIV.* 36. und seine Brüder dürffen es auch thun / indem sie aber solches nicht zu thun vermögen / so kommt der H. Geist und thut solches selber / damit ihre Stimme sey / wie die Stimme ihres Bruders.

[βββ] sehen sie meistens auf ihre eigene Unwürdigkeit und Nichtigkeit / und sind deswegen blöde gegen den Heiligen und Majestätischen GOTT: indem aber solches Ihme nicht gefällt / als der vielmehr will / daß sie als Kinder zu ihrem lieben Vater getrost nahen / so hilfft der H. Geist solcher Schwachheit auf / und giebt ihnen Freudigkeit / daß sie durch seine Gnade thun / was sie sonst nicht thäten.

(c) Hier könnte nun jemand sagen / und zwar

(αα) ein Rechtgläubiger: Wenn diese Kinder seyn / in welchen der H. Geist Abba lieber Vater rufft / oder in wel-

welchen Er ein kindlich Vertrauen und hertzliche Zuversicht zu GOtt erwecket / so dürffte ich wohl kein Kind GOttes seyn / denn ich habe solch kindlich Vertrauen nicht / sondern vielmehr eine Furcht vor GOtt / schreckliche / ja öffters gar gotteslästerliche Gedancken ! Antwort.

aa) Ein Mensch kan in der Kindschafft GOttes stehen / ob er solches schon nicht weiß noch fühlet / weil ein Kind Gottes seyn / nicht auf das empfinden / sondern auf die Beschaffenheit des Hertzens ankommet. Wenn denn ein Mensch in aufrichtiger Liebe gegen GOtt stehet / oder in solchem Sinn / daß Er dem Heiligen und Gerechten in allen gerne zu gefallen seyn und CHristum annehmen will / nicht nur als seine Weisheit und Gerechtigkeit / sondern auch als seine Heiligung und Erlösung / das ist / er will CHristum annehmen nicht nur so ferne er Vergebung der Sünden erworben / sondern auch so ferne er Heiligkeit erfordert und wircket / so ist ein solcher Mensch ein Kind GOttes / ob er es schon nicht fühlet noch empfindet / ob schon sein Hertz furchtsam / blöde und erschrocken ist. Es kommt aber solche Furcht / und daß der Mensch den Trost der Kindschafft nicht empfindet daher / weil

(ααα) etwa der Mensch ein melancholisch Temperament hat / und ein solcher wird mehr Furcht / als Freudigkeit empfinden.

(βββ) GOtt den Menschen zur Demuth bringen / und vor Hochmuth bewahren will.

(γγγ) GOtt einen grossen Heiligen / ein sonderbar Werck-Zeug seiner Kirchen / aus ihm machen will. Da geschiehet denn / daß man allerley erfahren muß. Doch wird zur Zeit der Noth / der nöthige Trost nicht ermangeln / sondern sich spüren lassen / wie hievon gehandelt in meiner Erklärung des Brieffs an die Römer. c. *VIII.* vers. ult.

(bb) Was

(bb) Was aber die GOttesläſterliche Gedancken anlanget / ſo hat ein ſolcher Menſch ſich zu prüffen / ob ſie ihm in ſeinem Hertzen liebe Gäſte oder nicht / ob ſie ſich wider ſeinen Willen / und zu ſeinem gröſten Tort / da einquartieren / und er ihrer gerne möchte loß ſeyn / oder nicht? Sind ſie nun wider ſeinen Willen / und ihm zur Quaal da / und ſein Wille gehet dahin / GOtt in rechtſchaffener Heiligkeit zu dienen / ſo ſchadet ihm ein GOttesläſterlicher Gedancke ſo wenig als Paulo / der dergleichen auch empfand / und dennoch ein theurer Rüſtzeug GOttes war. 2 Cor. XII. So wenig es einem keuſchen Weibe wird zugerechnet / wenn ſie von einem leichtfertigen Hurer einen gezwungenen Kuß ja ein mehrers leiden muß / ſo wenig wird es dem Gläubigen zugerechnet / was ihme / wider ſeinen guten und herrſchenden Willen / ſündhafftiges angemuthet und zugefüget wird. Es ſey von dem Satan oder von ſeinem eigenen Fleiſche. Rom. VII. 20. coll. 5 Moſ. XXII. 27. Untereyck Halleluja cap. 33. allwo dieſe Materie weitläuftig und gründlich kan nachgeleſen werden.

(cc) Ein Heuchler / ein ſolcher kan dencken und ſagen: ſind dieſes Kinder GOttes / die ein hertzlich Vertrauen zu GOtt und ſeiner Gnade haben / ſo kan mirs nicht fehlen / ich bin ein Kind GOttes. Denn ob ich ſchon mein Leben nicht ſo anſtelle und führe / als ich höre daß man ſolle und könne / ſo vertraue ich doch ſeiner Gnade. Antwort:

(aa) Die Kindſchaft GOttes hat zum Grunde nicht die Einbildung / ſondern die Widergeburth / ſo durch den Geiſt GOttes im Glauben geſchiehet / und den Menſchen Göttlicher Natur theilhaftig machet / daß er anfängt das Böſe zu haſſen und zu meiden / das Gute aber zu lieben und zu thun / oder ſo zu leben / daß er alle Gedancken / Worte und Wercke nach dem H. Wohlgefallen GOttes einzurichten ſich befleißiget. Wo nun ſolche Göttliche Natur nicht iſt / ſondern vielmehr die Teufels-Natur / daß man Luſt und Liebe zum Böſen / nicht aber zum Guten hat /

wie will ein Mensch sich der Widergeburt/und folglich daß er ein Kind GOttes sey/ rühmen können? Es heisset von solchen Menschen: ihr seyd vom Vater dem Teufel. Joh. VIII. und wer Sünde thut/ der ist vom Teufel. 1 Joh. III.

(bb) Das gute Vertrauen machet kein Kind GOttes/ sondern die Menschen/die allbereit GOttes Kinder sind/ kommen öfters in solchen Stand/ daß sie ein gutes Vertrauen zu GOtt haben. Wie nun das noch nicht gleich ein guter Baum/ an welchem ein oder zwey schöne Aepffel zu finden/ denn es kan kommen/ daß sie nur dran gebunden seyn; also ist der noch nicht ein Kind GOttes/ der ein solch gut Vertrauen hat. Vielleicht hat er sichs nur selber gemacht/ um dadurch in seinen Sünden desto sicherer zu leben/ und ist nicht von dem H. Geiste/ wie an diesem Orte stehet/ daß der H. Geist das Abba ruffe/ oder den Menschen vertrauend auf GOtt mache. Denn wenn es von diesem/ dem werthen H. Geiste/ und nicht ein selbst gemachtes/ so würde ja dieser Geist in dem Hertzen sich auch spüren lassen/ heiligen/ in alle Wahrheit leiten/zu allem Guten antreiben/ die Sünde ausstossen/ himmlisch gesinnet machen ꝛc. und wo dieses nicht/ wie will man sagen/ daß der H. Geist zugegen? und wenn dieser nicht zugegen/ wie will man sagen/ daß das Vertrauen von dem H. Geist herrühre? Es bleibet dabey/ es ist ein selbst gemachtes Vertrauen/ und der Mensch bey demselben/ solte es auch gleich noch so groß und noch so starck seyn/ ein Kind des Zorns/ein Kind des Satans/ und kein Kind GOttes.

v. 7. II) Was aus dem vorgestellten Gleichniß zu schliessen/ und folge: **also ist nun kein Knecht mehr/ sondern eitel Kinder/ sinds aber Kinder/ so sinds auch Erben GOttes durch Christum.** Er stellet vor

(1) den Grund/ **also ist nun.** Weil nemlich es mit den Gläubigen Neuen Testaments so stehet/ daß sie

(a) nicht

(α) nicht mehr unter den Vormündern und Pflegern stehen /
(β) die Kindschaft empfangen / und
(γ) der H. Geist in ihnen das Abba ruffet / so folget ꝛc.

(2) Die Folge und den Schluß / welcher denn zweyerley:

(α) Es ist nun kein Knecht mehr.

(a) Knechte / sind allhier solche Personen / die zwar Kinder seyn / aber doch noch unter den Vormündern stehen / und von welchen es oben geheissen / daß zwischen ihnen / und einem Knechte / kein Unterscheid.

(b) Dergleichen sind die Gläubige N. Testaments nicht mehr. Sie sind nicht Knechte / sondern Kinder die nun frey.

(β) sondern Kinder. Græc. υἱὸς, ein Sohn.

(a) sie sind Kinder / Söhne / die nun zur Freyheit kommen / die nun mündig worden.

(b) sie sind ein Sohn / sie alle zusammen sind eins / Jüden und Heyden sind nun nicht mehr unterschieden / die Scheide-Wand ist abgethan. Eph. II. 14.

(γ) Und Erben GOttes: Sinds aber Kinder / so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

(a) Sie sind Erben GOttes. Sie sind

[*] Erben / Erbnehmende / und zwar nicht unter den Vormündern und Pflegern / sondern solche Erben / denen nun das Erbe ausgehändiget wird.

[**] Erben GOttes / dasjenige Gut / welches GOtt den seinen in Abraham verheissen / das ist ihr Erbtheil. Der Segen Abrahams.

(b) der Grund dessen ist die Kindschaft. Sinds aber Kinder / so sinds auch Erben. Denn ein Kind kan nicht ausgeschlossen und ausgestossen werden. indem die Geburt das Recht mit sich bringet / daß der ein Kind / zugleich auch ein Erbe sey. Luth. ad h. l.

(c) Der Grund aber so wol der Kindschaft / als des Erbes / ist Christus: durch Christum / nicht die Beschneidung oder andere Gesetzes-Wercke / sondern das Verdienst Christi / im Glauben ergriffen.

(δ) Und das sind alle Gläubige / sie mögen von Geburt Jüden oder Heyden seyn. Sie dürffen es nicht erst werden. das Verdienst Christi ist ihr eigen / und das Erbe welches ihnen in der Ewigkeit

vorbehalten wird / wird ihnen nicht entstehen. Sie sollens aber wissen u. glauben / denn darum stellet es Paulus so oft und so weitläuftig vor / damit sie nicht immer im Zweiffel bleiben / nach den Wercken des Gesetzes sich umsehen / der Traurigkeit nachhängen / und also den Namen des HErrn lästern machen / sondern daß sie im Glauben getrost seyn / und wie den Bürgern N. Testaments zustehet / dem HErren iauchtzen / vor sein Angesicht mit Frolocken kommen / zu seinen Thoren mit Dancken eingehen / Ihm dancken und seinen Namen loben.

III) Und weil nun die Gläubige N. Testaments
(1) Kinder seyn / und zwar nicht Kinder wie die Gläubigen Alten Testaments / sondern Kinder / die mit aller Freudigkeit zu GOtt als ihren Vater gehen dürffen / und sagen / Abba lieber Vater;
(2) durch CHristum wie von dem Gesetz insgemein / also auch insonderheit von dem Kirchen-Gesetz / erlöset worden / gehet ihnen das Gesetz nichts an. Sie dürffen sich nicht beschneiden lassen / auf die Sabbathe sehen ꝛc. sie dürffen niemanden mehr Rabbi oder Vater nennen / und die Vorsteher der Synagogen vor ihre Vormünder und Pfleger achten / Matth. XXIII. 8. CHristus ist ihnen alles / und bey demselben müssen sie alleine bleiben. Und weil nun dieses wahr / so bleibet
(α) die Lehre / daß die Gläubige N. Testaments auf das Gesetz Mosis zu sehen / und sich beschneiden lassen müssen / verwerfflich;
(β) die Lehre / daß ein Mensch / ohne sich beschneiden zu lassen / oder auf das Mosaische Gesetz zu sehen / gerecht und selig werde / eine Göttliche Wahrheit.

Lehren und Gebrauch.

1) Gleichnisse können in dem Vortrag Göttliches Wortes wol gebrauchet werden.
2) Bey demjenigen / was in der Natur und unter den Menschen vorgehet / sollen Gläubige geistliche Betrachtungen anzustellen geflissen seyn. Paulus sahe an / wie es mit den Erben pflegte gehalten zu werden / und da er solches ansahe / fand er darinnen eine Abbildung / wie GOtt mit den Gläubigen A. und N. Testaments verfahre.
3) Wie ein jeder Gläubiger insonderheit / also hat auch die Kirche CHristi ihr gewis-

gewisses Alter. Gläubige sind erstlich Kinder/ hernach werden sie Jünglinge / und endlich werden sie Männer / also auch die Kirche CHristi: zur Zeit A. Testaments stund sie in der Kindheit/ und muste Pfleger und Vormünder haben; zur Zeit N. Testaments stehet sie in der Jünglingschaft/ sie ist vor mündig erkläret / und die Vormünder sind weggethan; in der Ewigkeit wird sie seyn in dem volkommenen Alter JEsu CHristi.

4) Das Kirchen Gesetz im A. Testament war nichts anders als eine Vor- und Abbildung CHristi.
5) Das Kirchen-Gesetz hat nur bis auf CHristum währen sollen.
6) GOtt hat zu allen Dingen eine gewisse Zeit bestimmet.
7) JEsus von Nazareth ist zu der Zeit / da der Meßias hat sollen gebohren werden / gebohren worden / und also der wahre Meßias.
8) Der Sohn GOttes ist wahrhaftiger Mensch gebohren.
9) Der Sohn GOttes hat seinen Leib nicht mit vom Himmel gebracht / sondern er hat denselben in dem Leibe der Jungfrauen Marien angenommen.
10) CHristus hat an der Menschen statt das gantze Gesetz erfüllet.
11) CHristus hat von dem Fluch des Gesetzes erlöset / und zugleich den Segen erworben und zuwege gebracht.
12) In und durch CHristum sind die Menschen Kinder GOttes.
13) Welcher Mensch ein Kind GOttes / derselbe hat auch den H. Geist. Und wer den H. Geist nicht hat / der ist auch kein Kind GOttes.
14) Wo der H. Geist zugegen / da läst Er sich nicht unbezeuget / Er würcket allerley Gutes in dem Menschen.
15) Gläubige sollen getrost und mit aller Zuversicht zu GOtt nahen / und ihn als ihren lieben Vater anruffen.
16) Der H. Geist treibet zum Gebeth.
17) Gläubige sind Kinder und Erben GOttes.
18) Gläubige sollen ihre Herrlichkeit / zu welcher sie durch CHristum kommen/ öffters erwegen/ und dadurch / GOtt mit Freuden zu dancken/und seinen Namen zu verherrlichen/ sich angelegen seyn lassen.

v. 8 - 11.

Er verweiset denen Galatern / daß sie von der reinen Lehre abgewichen: Aber v. 8.
zu der Zeit/ da ihr GOtt nicht erkanntet/ dienetet ihr denen / die von
Natur nicht Götter sind: nun ihr aber GOtt erkannt habt/ja viel-
mehr von GOtt erkannt seyd / wie wendet ihr euch denn wiederum

zu den schwachen und dürftigen Satzungen? ihr haltet Tage/ und Monden/ und Feste/ und Jahrzeit: ich fürchte euer/ daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet. Der Verweiß geschiehet folgender Maassen/ nemlich Er stellet vor

I) Ihren elenden Zustand vor der Bekehrung: Aber zu der Zeit/ da ihr GOtt nicht erkantet/ dienetet ihr denen/die von Natur nicht Götter sind. Er meldet

(1) die Zeit: Zu der Zeit/da ihr GOtt nicht erkanntet.

(α) Derjenige/ der von ihnen nicht erkennet wurde/ ist GOtt. Wie Er sich in seinem H. Worte geoffenbaret hat/ GOtt Vater/ Sohn und H. Geist.

(β) Dieser war ihnen unbekant. Und zwar

(a) denen die unter ihnen vormals Heyden gewesen. Diese wusten zwar/ daß ein GOtt/ aus den Wercken der Schöpffung Rom. I. 19. alleine es war ihnen unbekant/ wer dieser GOtt nach seinem Wesen/ Willen und Eigenschaften. Sie baueten Altare/ und schrieben dran/ dem unbekannten GOtt. Ap. Gesch. XVII. 23.

(b) denen die Juden gewesen. Denn diese/ (ob sie schon das Wort/ in welchem der verborgene GOtt sich geoffenbaret/hatten/ viele auch unter ihnen zu finden/ die von dem dreyeinigen GOtt/ von seinem Wesen/ Willen und Eigenschaften/ eine genaue Erkäntniß hatten/ wie aus den Schriften der Alten Jüden sattsam zu ersehen/) waren nach und nach von der wahren Erkänntniß GOttes so weit gewichen/ daß sie von dem Sohn GOttes/ von seiner Gnugthuung/ von dem H. Geiste zu den Zeiten unsers Heylandes gar wenig/ und viele gar nichts/ wusten.

(2) wie es zu der Zeit mit ihnen gestanden: Dienetet ihr denen/die von Natur nicht Götter sind. Græc. denen die Götter sind nicht von Natur.

(α) Diejenige/ welchen sie dieneten/ sind/ die Götter nicht von Natur. Das Wort GOtt/ bezeichnet in H. Schrift

(a) den

(a) den wahren wesendlichen GOtt / so ferne Er Drey-Einig. Denn / Deus Trinitatis nomen est. Chrysol. serm. 83.
(b) andere Geschöpffe / und zwar entweder
[*] unsichtbare / wie also genennet werden
[†] die guten Engel. Psalm. XCVII. 7.
[††] der Teufel. 2 Cor. IV. 4.
[**] sichtbare / nemlich die Menschen / und zwar
[†] im weltlichen Stand. Psalm. LXXXII. 6.
[††] im Geistlichen Stand / die Lehrer und Vorsteher der Jüdischen Synagogen 2 Mos. XXI. 6.
(c) Dinge die in der That nichts sind / von den Menschen aber erdacht: wie die Götzen der Heyden / von welchen es heisset / daß sie nichts. 1 Cor. VIII. 4. hier an diesem Orte wird es in der andern und dritten Bedeutung genommen / denn es heisset: ihr dienetet denen die von Natur nicht Götter sind.

(β) Diesen dieneten sie / und zwar die Galater / welche
(a) Heyden gewesen. Denn die giengen hin zu den stummen Götzen / wie sie geführet wurden. 1 Cor. XII. 2. Sie hatten ihre Götter und ihre Göttinne in grosser Zahl / und denen dieneten sie auf unterschiedliche Art und Weise / auch öfters mit Vergiessung ihres Blutes / und Aufopfferung ihrer Kinder.
(b) welche Jüden gewesen. Denn diese ehreten
[*] die Götter der Heyden / sie betheten an die Melechet / verbrannten ihre Kinder dem Moloch ꝛc. wie solches in Heil. Schrift hin und wider vorgestellet und bestrafft wird.
[**] Die Lehrer und Vorsteher der Synagogen / diese musten sie Rabbi und Vater nennen / und ihrer Anweisung in allen sich unterwerffen. Hier siehet der Apostel wol insonderheit auf diesen letzten Dienst / auf den Dienst welchen sie ihren Lehrern als Zucht-Meistern erweisen musten. Und war also ihr Stand vor der Bekehrung ein gar beschwerlicher Stand / sie musten unter dem Joch der Ceremonien einher gehen / und die Vorgesetzten stunden immer mit ausgereckter Hand vor ihnen / sie zu straffen / wenn sie es auch nur in dem geringsten versahen. Sie hatten einen knechtischen Geist / und waren / ob sie schon Kinder / von Knechten nicht viel unterschieden.

v. 9. II) Ihren seligen Zustand nach der Bekehrung: **Nun ihr aber GOTT erkannt habt / ja vielmehr von GOtt erkannt seyd.**

(1) ihr Zustand war / daß sie GOtt erkant hatten / **nun ihr aber GOtt erkant habt.**

(α) Derjenige / welchen sie erkanten / ist **GOtt.**

(a) nicht zwar insgemein / wie also auch die Gläubige A. Testaments ihn erkant haben /

(b) sondern insonderheit / wie Er in CHristo versühnet / Juden und Heyden zu einem Volck gemacht / und beyden einen freyen Zutritt zu seiner Gnade verstattet. Wie Er nun weder zu Jerusalem noch auf dem Berg Samaria / sondern im Geiste und in der Wahrheit / wollte angeruffen werden / ohne Beobachtung des Mosaischen Gesetzes.

(β) Diesen erkenneten sie / nach seinem Wesen und Willen / so daß sie

(a) einen rechten Begriff von ihm hatten / und in ihren Seelen davon überzeuget wurden /

(b) Ruhe und Vergnügen in ihren Gewissen daher empfunden.

(c) Sich ihme gantz ergaben / und in seiner Gnade getrost wurden. Sie erkenneten ihn / wie eine vertraute ihren Mann Hos. II, 20.

(2) Der Grund dessen war / weil GOtt sie erkennet hatte. **ja vielmehr von GOtt erkant seyd.**

(α) GOtt erkennete sie.

(a) Die Zeit dessen war die Ewigkeit / ehe Himmel und Erden worden / und die Zeit ihres Berufs.

(b) Die Art und Weise war / daß Er

[*] sahe wie sie in der Zeit zum Glauben sich bringen lassen würden /

[**] beschloß / sie unter die Seinen / die ihn erkennen / auf- und anzunehmen.

(β) Sie wurden von GOtt erkant. GOtt brachte sie zu seiner Erkäntniß / und daß sie ihn erkenneten / war nicht ihr / sondern GOttes Gnaden- und Macht-Werck. Er offenbarte sich ihren Seelen als der nun versühnte GOtt / und ließ sie Ruhe und Vergnügen in ihren Gewissen empfinden.

III) Ihr Verhalten. Dieses stellet Er vor

(1) nach der Beschaffenheit / und zwar

(α) ins-

(α) insgemein: **Wie wendet ihr euch denn um wider zu den schwachen und dürfftigen Satzungen / welchen ihr von neuem an dienen wollt.**

(a) Es waren schwache und dürfftige Satzungen / was aber dieselben / kommet gleich in dem folgenden vor / und ist auch albereit oben v. 3. vorkommen. Er nennet sie aber

[*] schwache. Weil sie unvermögend die Gewissen vollkommen zu machen. Ebr. IX. 8. 9. X. 4. 11.

[**] dürftige πτωχὰ armselige / weil sie

[†] nur Schattenwerck waren / und den Cörper nicht in sich hatten. Ebr. X. 1.

[††] ihre Endschaft in CHristo erreichet / und nun nach und nach begraben wurden. Weil sie zu nichts mehr nutz.

(b) Zu diesen **wendeten sie sich widerum.**

[*] sie hatten sich einmal von ihnen gewendet / als sie gläubig wurden / und die Wahrheit des Evangelii erkenneten /

[**] sie fuhren aber hierinnen nicht fort / sondern liessen sich des / was geschehen / gereuen / sie sahen diese Satzungen mit freundlichem Gesichte an / als Dinge die sie in CHristo nun sollten vollends vollkommen machen. Sie machtens wie Loths Weib / und bedachten nicht was demselben begegnete. Sie wendeten sich zu denselben.

(c) Und **wolten ihnen von neuem an dienen.**

[*] Sie wolten ihnen dienen / wolten sich als Knechte wider tractiren lassen / und ihren Halß unter das Joch beugen.

[**] und zwar **von neuem an** / von vornen an / ἄνωθεν, als von oben her / als wenn es von oben her / vom dem Vater des Lichts herkomme / und derselbe / daß es geschehe / haben wolle.

(β) insonderheit: **Ihr haltet Tage / und Monden / und Feste / und Jahr-Zeiten.** v. 10

(a) Die Dinge / welche sie in acht nahmen / sind **Tage / Monden** ꝛc.

[*] Tage / können allhier seyn die Sabbather / der siebende Tag in der Wochen. Bey welchem zu mercken

[†] wenn er eingesetzet worden. Davon sind nun unterschiedliche Meinungen. Denn

(αα) sind einige/ die da sagen: GOtt habe den Sabbath eingesetzet/ als das Volck Israel aus Egypten gezogen/ damals als das Kirchen-Gesetz gegeben worden. Wie also dieses behauptet Franc. Gomarus. Burmann.

(ββ) andere aber behaupten/ daß GOtt den Sabbath albereit im Paradieß eingesetzet. Und dieses ist die Meinung der meisten Theologorum unserer Kirchen. Die auch Herr D. Spener in seinen Bedencken Tom. II. p. 27. & seqq. behauptet.

[††] Wenn er bey den Juden zu feyren angefangen worden. Sie fiengen ihn an/ wenn die Sonne untergehen wollte/ wenn die Hüner schlaffen gehen. Lundius lib. V. c. 4, §. 15.

[†††] Wie sie ihn gefeyert. Und zwar

(αα) wie sie solche Feyer angefangen.

(aa) Sie bereiteten die Speisen/ die sie am Sabbath essen wollten.

(bb) Der Sabbath ward im Tempel mit der Drommete/ an andern Orthen aber mit Hörnern geblasen.

(cc) Das Abendessen in Feyer-Kleidern genossen.

(dd) Die Lampen angezündet.

(ββ) die Feyer selbst.

(aa) in dem Heiligen wurden die alten Schaubrod weggenommen/ und neue aufgeleget.

(bb) auser dem Heiligen aber wurde geopffert/ die Heil. Schrifft gelesen und erkläret/ wie auch gesungen und gebetet. Sonsten aber alle Arbeit gäntzlich unterlassen. Lundius l. c. Godwin Moses & Aaron.

[††††] Was er bedeutet. Er bedeutete

(αα) die Ruhe CHristi im Grab von dem Werck der Erlösung Col. II. 16. 17.

(ββ) die geistliche Ruhe der Gläubigen N. Testaments/ wie von ihren eigenen Wercken zur Gerechtigkeit/ also auch von allen Wercken des Kirchen-Gesetzes. Am Sab-

Sabbath musten alle Speisen schon bereitet seyn; im N. Testament ist Christus das wahre Brod des Lebens albereit hernieder kommen. und es ist alles bereitet. Matth. XXII. 4.

(γγ) Die Ruhe der Gewissen durch die Rechtfertigung Rom. V. 1. und die Ruhe von Sünden durch die Heiligung. Ebr. IV. 10.

(δδ) Die zukünftige Ruhe / welcher die Gläubige einmal sollen theilhaftig werden. Ebr. IV. 9. Biermann Moses und Christus lib. IV. c. I. Valer. Herberg. Magnal. Dei. in Gen. II. Lundius l. c.

[**] Monde. Können seyn die Neumonde/ die Tage welche die Jüden/ wenn ein neuer Mond angefangen wurde / feyerten.

[†] Die Feyer geschahe folgender massen:

(αα) Es wurden besondere Opffer / theils Brandopffer/ theils Sünd-Opffer / geopffert. 4 Mos. XXVIII. 11. seqq.

(ββ) in dem Tempel / oder in den Schulen / etwas aus dem Gesetz / nicht aber aus den Propheten/ gelesen.

(γγ) nichts gekaufft oder verkaufft. Amos VIII. 5.

[††] Bedeuteten aber

(αα) den Sabbath N. Testaments / Col. II. 16. 17.

(ββ) die Klarheit desselben/ durch Christum das wahrhaftige Licht Joh. I. 9. siehe dieses weitläuftig bey Biermann l. c.

[***] Feste. Können seyn

[†] das Oster-Fest. wie dieses Fest gefeyert worden / und was es bedeutet / siehe meine Erklärung des Brieffs an die Ebr. XI. 28.

[††] Pfingst-Fest. Wovon in meiner Erklärung 1 Cor. XVI. 8.

[†††] Laubhütten-Fest.

(αα) Die Feyer desselben war diese:

(aa) Am Ende des Jahrs / da sich das alte Jahr endigte/ und das Neue anfing/ nemlich im siebenden Mond / im September, da alle Manns-Bilder

zu Jerusalem erscheinen / nicht aber in Häusern / sondern sieben Tage lang in Hütten und Gezelten wohnen musten / geschahe / daß sie Palm-Myrten-und Weyden-zweige (andere setzen Citronen-Myrten- und Weiden-Zweige) nahmen / daraus vermittelst einer Weide einen Busch machten / solchen Busch in die Rechte / in die Lincke aber einen Citronen-Baum (oder / wie andere wollen / einen Citronen-Apffel) nahmen / mit denselben an einem jeglichen dieser sieben Tage des Festes einmal / und am siebenden Tage siebenmal / um den Altar gingen und dabey sungen: O HErr hilff / o HErr laß wohl gelingen! Psalm CXVIII. 25.

(bb) Es wurden unterschiedliche Opffer / worunter 70 von Farren / verrichtet.

(cc) mit grosser Ceremonie und Freude aus dem Brunnen Siloah Wasser in den Tempel gebracht / und mit Wein geopffert.

(dd) Das Fest mit einer allgemeinen Zusammenkunft und Opffern beschlossen. vid. Lundius lib. V. c. 24. seq. Biermann Moses und CHristus. lib. IV. c. 4. Godwin Moses & Aaron. lib. III. c. 6.

(ββ) bedeutete aber den Zustand der Kirche N. Testaments. Denn

(aa) folgete dis Fest gleich auf das Pfingst-Fest: Das N. Testament fing an / da der H. Geist ausgegossen ward.

(bb) Die Israeliten wohneten in Hütten: die Gläubigen N. Testaments wallen dem HErren / und haben hier keine bleibende Stätte. sie wohnen mit Abraham nur in Hütten. Ebr. XI. 9. 2 Cor. V. 4. 6.

(cc) Die Israeliten haben Palmen-Zweige in ihren Händen und einen Citronen-Baum oder Citronen-Apffel: Die Gläubige N. Testaments sind wie die grünende Palmen / und bringen ihre Früchte.

(dd) Am siebenden Tage gingen die Israeliten mit Palm-Zweigen siebenmal / zum Zeichen der Uberwin-

windung Jericho / mit der grösten Freude um den Altar herum: Zur Zeit der letzten Posaunen / wenn das geistliche Jericho wird niedergeworffen seyn / wird die Kirche mit Freuden und Jauchzen in des Königs Pallast eingehen. Psalm. XLV. 16. Es. LVIII. 14.

(ee) Die Israeliten freueten sich an solchem Fest mit grosser Freude: Die Gläubige N. Testaments sollen sich allwege freuen. 1 Thess. V. 16. Sie sollen mit Freuden Wasser schöpffen Es. XII. siehe hiervon weitläuftig Biermann in seinem Mose und CHristo. lib. IV. c. 4. conf. Leenhof Ketten der bibl. GOttes-Gelehrtheit. ꝛc.

[††††] Das Fest der Trommeten / oder des blasens. Dieses

(αα) ward gefeyert

(aa) mit dem Blasen der Hörner /

(bb) durch eine heilige Zusammenruffung und Ruhe.

(cc) mit Opffern / welche / neben dem monatlichen und dem täglichen Opffer / waren ein junger Farre / ein Widder / sieben vollkommene einjährige Lämmer zum Brand-Opffer / mit ihren Speiß- und Tranck-Opffern / und einem Ziegen-Bock zum Versühn-Opffer.

(dd) und zwar auf den ersten Tag des Neuen Jahrs.

(ββ) bildete ab den Zustand der Kirche N. Testaments / daß nemlich die Gläubigen die Stimme des Evangelii hören / darauf gerne mercken / sie in ihrem Hertzen bewahren / und als neue Creaturen von GOtt zu guten Wercken geschaffen / ihme die Farren ihrer Lippen aufopffern / GOttes Ehre und Herrlichkeit stets rühmen und verkündigen / und mit Gedult den Thon der siebenden Posaunen / da Jüden und Heyden wider ein neu und groß Licht sehen / und also die Kirche CHristi in Herrlichkeit wird aufgenommen werden / erwarten würden. Siehe Biermann l. c. Lundius lib. V. c. 17. Die vornehmste Bedeutung war / daß sie hierdurch jährlich möchten erinnert werden / CHristum den König Israelis

raelis mit Freuden-Bezeugung gleichsam einzuholen / und also ihre Hoffnung und Verlangen zu dieser neuen Zeit erwecken sollten / und ihren König mit frölichen Glückwünschungen zu empfangen. Burmann ad Levit. c. XXIII.

[††††] Das Versühn-Fest. Wie solches gefeyret worden / und was es bedeutet / siehe meine Erklärung des Brieffs an die Ebräer c. IX. 7. 11. 12.

[****] und Jahrzeiten. können seyn

[†] Das Erlaß- oder Sabbath-Jahr.

(αα) Die Zeit wenn solches gefeyret wurde / war allezeit das siebende Jahr.

(ββ) Die Feyer / so diesem Feste besonders / bestunde darinnen / daß

(aa) die Aecker in diesem Jahre nicht gebauet oder besäet wurden 3 Mos. XXV. 6.

(bb) keine Schulden von einem Israeliten eingemahnet / sondern erlassen wurden. 5 Mos. XV. 2.

(cc) alle Israelitische Knechte freygelassen wurden / die sechs Jahr zuvor gedienet. 2 Mos. XXI. 2.

(γγ) bedeutete den Sabbath der Ruhe und der Wolthaten CHristi / welche die Gläubige N. Testaments durch CHristi Leiden / Tod und Auferstehung empfangen sollten. Denn

(aa) Israel ruhete in diesem Jahre von allen mühsamen Wercken: die Gläubigen N. Testaments finden Ruhe für ihre Seelen. Matth. XI. 28. 29. Gal. VI. 10.

(bb) In diesem Jahre durfften von keinem Israeliten Schulden eingemahnet werden: die Gläubigen N. Testaments haben vollkommene Vergebung der Sünden / und sollen auch ihren Nechsten die Schulden erlassen. Matth. VI. 12. Col. III. 12. 13.

(cc) die Früchte dieses Jahrs waren nicht allein zu einer Speise für die Menschen / sondern auch für die Thiere: in dem N. Testament sind die Heyden der Juden Mitgenossen. CHristus gehet alle beyde an.

(dd) Die

(dd) Die Israeliten hatten in diesem Jahre ohne Unterscheid an allen Früchten und Einkünften des Feldes Theil: in dem N. T. ist eine Gemeinschaft der Heiligen / und eine Genossenschaft an allen Gnaden und guten Dingen.

(cc) Das gantze Jahr war ein Jahr der Ruhe und Erquickung: das N. Testament ist ein beständig Fest- und Gastmahl für alle Gläubige Jüden und Heyden. Esa. LXI. 1. 2. 3. siehe Biermann Moses und CHristus. lib. IV. c. 7. Lundius lib. V. c. 31.

[††] Das Jubel- oder Hall-Jahr.

(αα) Die Zeit / wenn dieses Jahr gefeyret wurde / war das funfzigste Jahr.

(ββ) Die Feyer / die diesem Jahre eigen / war / daß

(aa) alle Knechte wieder zu ihrer vorigen Freyheit gelangeten. 3 Mos. XXV. 10.

(bb) Die Güter / welche die Armen verkaufft / musten ihnen wider gegeben werden / dannenhero auch je näher solch Jahr / je geringeren Preises waren sie.

(γγ) bildete vor das Jahr der Gnaden durch CHristum / welcher / nachdem Er im Jubel-Jahr gestorben / alle diejenigen / so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten / erlöset hat. Ebr. II. 14. 15. Denn

(aa) das Jubel-Jahr kam auf den zehenden Tag des Monds Tisri, welcher der Versühntag war: das Jahr der Gnaden und des Wohlgefallens GOttes ist erst kommen da CHristus die Versühnung unserer Sünden zuwege gebracht.

(bb) Das Jubel-Jahr brachte alle Knechte zu ihrer ehemahligen Freyheit: CHristus hat uns von der geistlichen Knechtschafft und Dienstbarkeit erlöset. Rom. VIII. 2.

(cc) Im Jubel-Jahr kamen alle Güter / die entfremdet waren / widerum zu ihren Eigenthums-Herren: CHristus hat das himmlische Erbe widerbracht. Rom. VIII. 17.

(dd) Die

(dd) Die Sclaven und Sclavinnen aus den Heyden musten in ihrer Knechtschaft bleiben / und das Jubel-Jahr brachte ihnen keine Freyheit: Die muthwilligen Sünder bleiben in ihrem Sünden-Stand / und CHristi Erlösung gehet sie nicht an. Allein die Ebräische Knechte / die Gläubige / der Saamen Abrahams / gehet frey aus.

(b) Alle diese Dinge nahmen die Galater in acht /

(αα) nicht wie Gläubige auch noch heut zu tage dergleichen Tage und Feste zu feyren pflegen / damit das Predig-Amt in seinem Schwange bleibe / und das Volck seine gewisse bestimmte Zeit habe / da es zusammen kommen / GOttes Wort hören / und GOtt daraus erkennen möge. Item, daß sie des Sacraments brauchen / insgemein für alle Noth der gantzen Christenheit bethen / und unserm lieben GOtt dancken mögen für allerley seine Wohlthaten / beyde leiblich und geistlich. Luth. ad h. l. conf. Hieron. ad h. l.

(ββ) sondern wie ehemals / da sie noch im Judenthum stunden / und CHristus noch nicht alles erfüllet. Sie hielten sie / als wenn das Gesetz Mosis noch im vollen Stande wäre.

v. 11. (2) Nach der Schädlichkeit: **Ich fürchte euer / daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet.**

(α) Er hatte an ihnen gearbeitet.

(a) Die Personen sind die Galater / so theils Juden theils Heyden ehemals gewesen.

(b) An diesen hatte er gearbeitet / Er hatte grossen Fleiß und Mühe unter ihnen angewendet

[*] die Heyden von ihren Götzen zu CHristo zu bringen /

[**] die Juden / wie in CHristo alles erfüllet worden / zu überzeugen.

(β) Diese Arbeit hätte können vergeblich seyn und umsonst.

(a) Die Art und Weyse / wie solche hätte können vergeblich und umsonst seyn / ist / wenn sie CHristum verlohren / und von seiner vollkommenen Gnugthuung abgewichen. Denn solchergestalt hätte er seinen Zweck nicht erhalten / und keine Frucht seiner Predigt gesehen.

(b) Die Gelegenheit hierzu hätte seyn können / das halten der Tage /

ge / der Monden / der Feste / der Jahr-Zeiten. Denn wenn sie hierbey blieben / und auf Jüdische Art und Weise selbige fortgefeyert / wäre solches ein Kennzeichen gewesen / daß sie die Beobachtung dergleichen Dinge noch vor nöthig achteten / der Messias noch nicht völlig gnug gethan / JEsus von Nazareth nicht der wahre Meßias / und folglich die Lehre der Apostel / und insonderheit auch Pauli / unwahr / falsch / verführisch / ja lauter Lügen. Und wenn dieses geschehen / wo wäre die Frucht der Arbeit / die Paulus bey den Galatern angewendet / blieben? Es wäre alles vergeblich gewesen / Er hätte umsonst unter ihnen gearbeitet.

(γ) Und daß solches geschehen dürffte / saget er daß er fürchte / ich fürchte euer.

(a) Der Grund solcher Furcht / war ihr Verhalten / da sie würcklich von der Wahrheit des Evangelii abzuweichen anfingen.

(b) Die Furcht selbst aber bestunde

[*] in einer hertzlichen Sorgfalt für sie

[**] in einem heiligen Eyffer / sie von solchem Abweichen wider zurecht zu bringen.

(δ) Ja er fürchte solches / als eine Sache / die da nicht erfreulich sondern erschrecklich / die / wenn sie nur gehöret wird / lauter Furcht und Schrecken verursachet. Und es wäre auch gewißlich eine recht erschreckliche Sache gewesen / wenn die Galater in ihrem Abweichen fortgefahren / indem / da

(a) sie allbereit so grosse Dinge / da sie Christum angenommen / erfahren c. III. 1. 5. und

(b) um seinet willen so viel ausgestanden. c. III. 4.

(c) sie solcher Gestalt sich den grösten Straffen unterworffen. Denn es ist unmöglich daß die einmal des H. Geistes theilhaftig worden / und geschmecket haben das gütige Wort GOttes / und die Kräffte der zukünftigen Welt / wo sie abfallen / und widerum ihnen selbst den Sohn GOttes creutzigen / und für Spott halten / daß sie sollten widerum zur Busse erneuert werden. sie sind dem Fluch nahe. Ebr. VI. 4-8. X. 26. 31. Und sehen / daß diejenigen welche man so hertzlich liebet / an welchen man so viel gearbeitet / und die der Seligkeit so nahe / in solchen elenden Zustand gerathen / soll das einem nicht Schrecken und Furcht

einjagen? Paulus stehet erschrocken und furchtsam / und will verwehren / daß / was er zuvor siehet / nicht auch wircklich geschehe.

IV) Und weil ihr Verhalten so beschaffen / daß
[1] groß Unglück daher zu besorgen
[2] solches aber so wol ihnen / den Galatern / als dem Apostel / welcher zum wenigsten solcher Gestalt umsonst arbeiten müssen / höchstschädlich / haben sie wohl zuzusehen / daß sie darinnen nicht fortfahren / sondern bey Zeiten umkehren / und also aller zu besorgenden Gefahr glücklich entgehen. Sie haben die Feyer der Neumonden ꝛc. auf Jüdische Art mit Fleiß zu meiden.

Lehren und Gebrauch.

1) Auch die von GOTT gar nichts wissen können zum wahren Erkäntniß GOttes gelangen.
2) Die am meisten von GOtt wissen wollen / wissen öffters am wenigsten von Ihm. Von den Juden saget der Apostel allhier so wohl als von den Heyden / daß sie GOtt ehemals nicht erkannt.
3) GOtt ehren ist dem Menschen von Natur eingepflantzet: auch die Heyden / die von GOtt nichts wusten / wollten dennoch Ihn ehren.
4) Ausser den Dreyeinigen GOTT / ist kein wahrer Gott mehr.
5) GOTT in Christo erkennen / ist allein das wahre Erkäntniß GOttes.
6) Daß ein Mensch GOTT recht erkenne / kommt allein von GOtt her.
7) Auch diejenige / so in der Erkäntniß GOttes allbereit weit kommen / können wieder zurück fallen.
8) Aeusserliches Wesen im GOttes-Dienst ist nicht das rechte Wesen / sondern das innerliche. Da die Galater sich wiederum zu dem äusserlichen wendeten / werden sie von dem Apostel bestrafft.
9) In dem Feyer-Tag-Halten etwas suchen / ist eine Jüdische Sache und Christen keinesweges geziemend.
10) Glaubige und Unglaubige thun eine Sache / und daß sie solches thun / ist vor GOtt doch nicht eins. Die Juden feyerten Sabbathe ꝛc. die Apostel auch / und dennoch wird die Feyer der Juden verworffen / und war hingegen nur die Feyer der Apostel Ihm angenehm. Duo cum faciunt idem, non est idem.
11) Auch heiligste Männer / können öffters vergebens und umsonst arbeiten.
12) Daß man nicht umsonst arbeite / soll man / so viel es nur müglich / verhüten.

13) Treue

β) Treue Lehrer und Prediger wenden in ihrem Amte Fleiß an / sie lassen sichs sauer werden.

v. 12 - 18.

Hierauf vermahnet er sie: Seyd doch wie ich / denn ich bin wie ihr. Lieben v. 12.
Brüder / ich bitte euch / ihr habt mir kein Leid gethan / denn ihr wisset / daß ich euch in Schwachheit nach dem Fleisch das Evangelium geprediget habe zum ersten mal / und meine Anfechtung / die ich leide nach dem Fleisch / habt ihr nicht verachtet noch verschmähet / sondern als einen Engel GOttes nahmet ihr mich auf / ja als Christum JEsum. Wie waret ihr dazumal so selig! ich bin euer Zeuge / daß wenn es möglich gewesen wäre / ihr hättet eure Augen ausgerissen / und mir gegeben. Bin ich denn also euer Feind worden / daß ich euch die Wahrheit vorhalte? sie eyffern um euch nicht fein / sondern sie wollen euch von mir abfallen machen / daß ihr um sie sollt eyffern. Eyffern ist gut / wenns immerdar geschiehet um das Gute / und nicht allein wenn ich gegenwärtig bey euch bin. Bey dieser Vermahnung kommt zu bedencken vor /

I) wen er vermahnet: Lieben Brüder. Es sind die Galater die zu straucheln angefangen / diese nennet er seine Brüder / damit seiner Liebe sie zu versichern / und daß sie seine Vermahnung desto williger annehmen / zu erhalten.

II) wozu er vermahnet. seyd doch wie ich. Fast dergleichen Rede führet der Apostel Apost. Gesch. *XXVI.* 29. wenn er spricht: Ich wünsche für GOtt / es fehle an viel oder an wenig / daß nicht allein du / sondern alle / die mich heute hören / solche würden wie ich bin. Er begehret denn / daß sie seyn und werden wie er. Nemlich
(1) nicht nur an Christum glaubig / wie die Galater ihme hierinnen allbereit gleich worden;
(2) sondern insonderheit / daß sie
(α) im Glauben beständig bleiben /
(β) sich nicht wieder unter das Joch des Mosaischen Gesetzes begeben. Er war durchs Gesetz dem Gesetz gestorben / Gal. *II.* 19. Sie sollen ihm hierinnen gleich seyn / und nicht wieder zu den dürfftigen und armseligen Satzungen kehren.

III) Wie er vermahnet.

(1) Er befiehlets ihnen. seyd doch wie ich. Und thut solches als ein Apostel / als ein Botschaffter an Christi statt.

(2) Er bittet sie / lieben Brüder / ich bitte euch. Um also nichts / was sie zum Gehorsam zu bringen dienlich / zu unterlassen.

IV) Die Beweg-Reden / die er anführet / welche unterschiedlich.

(1) Denn ich bin wie ihr. Kan auch heissen / denn ich bin auch wie ihr gewesen.

(α) Ihr Zustand vorietzo / war dieser: sie eyfferten um das Gesetz / machten sich Gewissen über Sabbathe / Neumonden ꝛc.

(β) Und in diesem Zustande hatte er sich ehemals auch befunden / er eyfferte gleichfals sehr um das Gesetz; alleine / da GOtt sein Hertz rührete / erkannte er ein anders / verließ solchen Weg / starb dem Gesetz / und lebte allein GOtt.

(γ) Und weil er ehemals mit ihnen gleich gesinnet gewesen / solchen Sinn aber / da er den Meßiam recht erkannt / abgeleget / sollen sie nur bey Zeiten ihren Sinn gleichfals ablegen / denn er erfahren / daß dergleichen Meynung bey der wahren Erkäntniß des HErren Messiä nicht bestehen könne. Und wenn sie solches thun und ihm folgen / folgen sie einem solchen Mann / der in der Erfahrung stehet.

(2) Sie haben sich von ihm nichts Böses zu besorgen: ihr habt mir kein Leid gethan. Die falschen Apostel hätten sagen mögen: folget Paulo nicht / denn er suchet euer Verderben / er ist euch nicht gut; alleine er spricht: glaubet solches nicht / denn warum sollt ich euer Verderben suchen? habt ihr mir doch niemals etwas zu wider gethan / und dadurch verursachet / daß ich euch gramm. Ich muß öffentlich bekennen / daß ihr mich nie beleidiget. Und weil ihr nun mich nie beleidiget / und dannenhero gewiß seyn könnet / daß ich nicht euer Verderben / sondern vielmehr euer Bestes suche / so folget / und werdet gesinnet wie ich / wendet euch nicht wieder zu den dürfftigen Satzungen / sondern bleibet bey der euch einmal bezeugten und von euch angenommenen Wahrheit.

v. 13. (3) Sie haben ihm ja ehemals gefolget. Er beschreibet hierbey

(α) wie er ihnen anfangs geprediget. Denn ihr wisset daß ich euch ꝛc. Er meldet

(a) was geschehen: daß ich euch das Evangelium geprediget habe. Was dieses / ist aus dem so bißhero vorkommen sattsam

sam zu ersehen / nemlich er predigte und bezeugete frey / daß JEsus der Meßias / und daß / da er gelitten / gestorben und auferstanden / das Gesetz Mosis erfüllet / und insonderheit das Kirchen-Gesetz seine Endschafft erreichet / und abgethan worden.

(b) wie es geschehen: **in Schwachheit nach dem Fleisch.**

[*] **Schwachheit nach dem Fleisch** / scheinet allhier zu seyn allerhand Leiden so ihn im leiblichen betroffen / e. g. Verachtung / Verfolgung / Armuth / Gall. les persecutions, & les Afflictions, de la chair. Heisset aber

[†] **Schwachheit** / weil ein solcher Mensch / dem dergleichen begegnet / vor andern elend / schwach und veracht zu seyn scheinet. Infirmus enim videtur, qui humiliatur & non resistit propter Evangelium Dei. Ambros. ad h. l.

[††] Schwachheit **des Fleisches** / weil solch Leiden

(αα) nur den Leib betrifft;

(ββ) mit dem Fleisch vergänglich und nicht ewig.

[**] in solcher Schwachheit predigte er ihnen. Es wurde ihm gar sauer den Grund des Glaubens bey ihnen zu legen / er muste viel Widerwärtigkeit erfahren / und viel leiden. Die unglaubige Juden und Heyden verachteten ihn / sie mahlten ihn als den ärgsten Verführer ab / und thaten ihm leid wo sie nur konnten. Ejiciebar, flagellabar, innumeras mortes sustinebam prædicans vobis. Chrysost. ad h. l.

(c) wenn es geschehen: **zum erstenmal.** Es scheinet daß der Apostel öffters in Galatia gewesen / allein kein mal muste er so viel erfahren / als das erste mal. Denn da er erst in solch Land kam / hatte der Satan alles in Possess und wurde in seiner Ruhe nicht gestöret; da aber das Evangelium kam / hieß es so viel / als: Satan weiche! und wie sollte er dazu still seyn können? Er suchte seinen Pallast zu behalten / und erweckte alle seine Schuppen und seinen Anhang / wider die so ihm seinen Harnisch ausziehen wollten. Nachdem er aber überwunden / und Paulus mit dem Evangelio triumphirte / so fiel die Verfolgung nach und nach / es waren nicht mehr so viel Unglaubige / sondern die meisten wurden glaubig / und daher kam dem Apostel / als er wieder zu

den Galatern reisete/ eine grössere Ruhe zu. Nur das erste mal hielte es so gar hart.

(d) Die Gewißheit desselben: denn ihr wisset. Sie hatten es nicht vom Hörsagen/ sondern aus eigner Erfahrung/ sie sahen wie es ihm ergieng/ und waren/ ehe sie bekehret wurden/ selbst unter denen/ die Paulo lauter Hertzeleid zufügten.

v. 14 (β) Wie sie sich hierbey bezeuget und verhalten. Und meine Anfechtungen/ die ich leide nach dem Fleisch ꝛc.

(a) Er stellet nochmals vor/ wie er ihnen das Evangelium zum ersten mal geprediget: und meine Anfechtungen/ die ich leide nach dem Fleisch.

[*] Er muste leiden nach dem Fleisch/ wovon in dem vorhergehenden.

[**] Und solch Leiden waren Anfechtungen/ Græc. πειρασμὸς, eine Versuchung.

[†] GOtt versuchte dadurch seine Gedult/ Glauben/ Hoffnung ꝛc.

[††] Der Teuffel und die Welt versuchten dadurch den Paulum von seinem Eyffer wider das Reich des Satans abzubringen.

(b) Wie sie sich hiebey verhalten/ und zwar

[*] verneinender Weise: habt ihr nicht verachtet noch verschmähet.

[†] sie verachteten sie nicht: nachdem sie glaubig worden/ hielten sie solch Leiden nicht gering/ oder wohl gar vor ein Zeichen falscher Lehre/

[††] sie verschmäheten sie nicht/ hatten keinen Abscheu und Eckel an denselben/ und an demjenigen/ welchen sie betrafen. Diese Worte zeigen an/

[αα] daß die Apostel mit ihrem Leiden zu der Zeit verachtet und verschmähet worden. Und solches geschahe von den Unglaubigen: denn die meyneten/ wären die Apostel Knechte des lebendigen GOttes/ so würde ihr HErr sie schon schützen und für Leiden bewahren/ weil solches aber nicht/ so sey daraus offenbar/ daß sie Verführer/ und dannenhero solcher Leiden werth/ ja werth daß sie als ein Fluch und Feg-Opffer der Welt aus der Welt geschaffet würden. (ββ) daß

[ββ] daß dergleichen insonderheit auch Paulo begegnet. conf. 2 Cor. *XI. XII.*

[γγ] daß solch Verachten und Verschmähen doch von den Galatern nicht geschehen. Denn ob sie wol anfangs/ als sie die neue Lehre erstlich gehöret/ auch mit verachtet/ so blieben sie doch nicht bey solchem Sinn/ sondern schlugen bald in sich/ und bekamen andere Gedancken. Sie verachteten und verschmäheten Paulum nicht/ ob er bey andern schon noch so verachtet und verschmähet wurde.

[**] bejahender Weise: *sondern als einen Engel GOttes nahmet ihr mich auf* ꝛc. Er stellet ihr Verhalten vor/

[†] insgemein. Und meldet dabey/

(αα) was sie gethan/ *ihr nahmet mich auf.* Andere verabscheueten ihn/ und seinen Umgang/ andere stiessen ihn aus ihren Grentzen hinaus; die Galater aber nahmen ihn auf/ in ihre Häuser/ in ihre Gemeinschafft/ und zwar nicht gezwungen/ sondern willig und mit Freuden.

(ββ) wie sie es gethan/ ihr nahmet mich auf

(aa) *als einen Engel GOttes.*

(ααα) GOtt hat seine Engel/ und solche sind allhier insonderheit die H. Engel. Welche denn zum Unterscheid der bösen Engel/ *Engel GOttes* genennet werden.

(βββ) diese Engel brauchet GOtt/ und insonderheit auch dazu/ daß sie seinen Glaubigen helffen/ oder seinen Willen verkündigen müssen. 1 Mos. *XIX.* 1. Dan. *IX.* 21.

(γγγ) wenn dieses geschehen/ sind sie von den Menschen mit grosser Ehrerbietung angenommen worden. Die Menschen/ wenn sie erkannt/ daß es gute Engel/ und daß sie ihnen zu ihrem Besten zugesendet worden/ und nicht zur Straffe/ haben sie ihnen grosse Ehre erwiesen und ihre Worte mit der grösten Demuth angenommen. Offenbar. *XIX.* 10.

(δδδ) Und

(ddd) Und solcher Gestalt verhielten sich die Galater gegen Paulum / als sie die Wahrheit des Evangelii erkannten / es war ihnen nicht anders als wenn GOtt einen Engel gesendet.

(bb) ja als Christum JEsum.

[ααα] Christus JEsus / der Sohn des Allerhöchsten / kam in diese Welt.

[βββ] Er kam und ward aufgenommen

(aaa) als ein Verführer des Volcks Joh. I. 11.

(bbb) als der wahre Meßias / mit der grösten Freude und Unterthänigkeit. Matth. XXI. 9.

(γγγ) Und wie Christus als der wahre Meßias angenommen wurde / so wurde auch Paulus von den Galatern aufgenommen. Sie nahmen ihn auf / als einen Botschaffter Christi / und sein Wort / als GOttes Wort / mit grosser Freude / und waren ihm gehorsam.

v. 15. [†††] insonderheit: wie waret ihr dazumal so selig! ich bin euer Zeuge ꝛc. Er meldet

(αα) das Werck welches sie ehemals in Ansehen seiner wol gethan hätten. Ihr hättet eure Augen ausgerissen und mir gegeben. Sie hätten

(aa) sich selbsten den grösten Schaden gethan: ihr hättet eure Augen ausgerissen.

[ααα] Die Augen sind die theuersten und köstlichsten Glieder des Menschlichen Leibes / welche zu erhalten ein Mensch wol alle sein Haab und Gut sollte zusetzen.

[βββ] mit selbigen einem dienen / ist nichts anders / als mit seinem grösten Schaden eines andern Wohlstand suchen. Sich gering / den andern aber theuer und werth achten.

(bb) und ihme dem Apostel geholffen: und mir gegeben.

(ββ) dieses Wercks Beschaffenheit: wenn es möglich gewesen wäre. Dieses möglich seyn gehet

(aa) nicht

(aa) nicht schlechthin auf ihr Vermögen / denn da hätten sie ja freylich wohl ihre Augen auszustechen vermocht / wie solches zu sehen an Leuten die ihnen nicht nur die Augen ausreissen / sondern gar das Leben nehmen;

(bb) sondern auf das Vermögen / dem Apostel mit den ausgestochenen Augen zu dienen: wenn es nemlich möglich gewesen / daß ihme Paulo mit Darreichung ihrer ausgestochenen Augen hätte geholffen werden / oder er einigen Nutzen daher hätte haben können / so hätten sie sich willig darzu verstehen sollen.

(γγ) die Gewisheit dieses Wercks: Ich bin euer Zeuge.

(aa) Er hat solches selbst bey ihnen erfahren / und ihre Liebe gespühret.

(bb) und er rühmte es von ihnen bey andern Gemeinen.

(c) ihren seligen Zustand bey solchem ihrem Verhalten: wie waret ihr dazumal so selig.

(αα) Sie waren dazumal selig /

(aa) in ihren eigenen Augen / sie achteten sich glückselig zu seyn daß sie einen solchen Lehrer von GOtt erhalten.

(bb) in den Augen anderer / nemlich des Apostels / anderer Glaubigen / ja GOttes selbsten. Sie waren in einem recht seligen Stande. Denn in CHristo hatten sie alles erlanget / sie hatten den rechten Glauben / die Frucht des Glaubens / die Hoffnung der Seligkeit ꝛc.

(ββ) und diese Seligkeit / war eine grosse Seligkeit: wie selig waret ihr. Indem sie solcher Gestalt Kinder und Erben GOttes / ja Mit-Erben CHristi. Denn da sie einen so geplagten und verachteten Apostel mit so grosser Freude annahmen / gab solch annehmen Zeugniß von ihrem wahren lebendigen Glauben / und wer da glaubet ist allbereit selig.

(γ) Und weil sie ehemals / da sie noch nicht viel von dem Evangelio ge-

wust und erfahren/ ihn dennoch so willig auf- und angenommen/ und daß sie ihn aufgenommen vor ihren größten Schatz erkennet/ so sollen sie nun ietzo / da er sie vermahnet / und wieder auf den rechten Weg zu bringen suchet/ sein Wort weiter annehmen/ und seiner Vermahnung folgen. Denn nun hatten sie ja besser erfahren was er vor ein Apostel / und was die Lehre eines solchen Apostels unter ihnen gewürcket/ sie konnten nun mit gewissern Tritten fortgehen als ehemals da sie noch nicht so viel erfahren. Es war allerdings billig und nöthig daß sie ihm folgeten / und dahin sich bestrebten / daß sie würden / wie er.

v. 16. (4) Er saget ihnen nichts als die Wahrheit: **Bin ich denn also euer Feind worden / daß ich euch die Wahrheit vorhalte?**

(α) Er hielt ihnen die Wahrheit vor. **daß ich euch die Wahrheit vorhalte.** Græc. ἀληθεύων ὑμῖν.

(a) **Die Wahrheit** / ist die Wahrheit des Evangelii / davon es heisset: das Gesetz ist durch Mosen gegeben/ Gnade und Wahrheit aber durch JEsum CHristum worden. Joh. *I.* und Joh. *IV.* Die wahrhafftigen Anbeter sollen den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten. Die Wahrheit so ferne sie dem Kirchen-Gesetz entgegen / nemlich daß in CHristo alles erfüllet/ und in Ihm und bey Ihm auf keine Beschneidung / Sabbathe / Opffer ꝛc. zu sehen.

(b) Diese bezeugete er ihnen/ und redete also von nichts anders/ als was von Mose und den Propheten vorgestellet / und durch sie verheissen worden.

(β) Und war nicht ihr Feind: Er meinte es treu mit ihnen / wollte sie dem vollendeten Hohen-Priester zuführen und seines Verdienstes theilhafftig machen.

(γ) Und weil er ihnen nichts als die Wahrheit vorgetragẽ/ keinesweges aber ihnen feind/ sollen sie ihm folgen/ u. so werden wie er: deñ solcher Gestalt folgen sie nicht so wohl ihm als der Wahrheit/ nicht so wohl einem Menschen als CHristo selbst/ der die Wahrheit selber ist. Und wie sollen sie solches zu thun/ mit Recht und Fug sich weigern köñen? Weñ er etwa ihr Feind/ u. sie um ihre Seligkeit zu bringen suchte/ u. deswegen falsche Lehre vor Wahrheit ausrieffe / oder Gifft mit etwas Zucker bestreuete / so hätten sie wohl Ursach / ihme nicht zu gehorsamen / alleine weil solches nicht / so sind sie bey Verlust ihrer Seligkeit schuldig ihme zu folgen/ und zu werden wie er. (δ)

(ϛ) Die andern / die sie von ihm und seiner Lehre abführen / haben keine reine Absicht / Sie eyffern um euch nicht fein / sondern sie wollen ꝛc. Er meldet

(α) die Sache die von den falschen Aposteln geschiehet: Sie eyffern um euch.

(a) Von dem Eyffer siehe meine Erklärung 1 Cor. XIII. 4.

(b) In solchem stunden die falschen Apostel gegen die Galater: sie eyffern um euch. Sie bemüheten sich um ihre Liebe / die Galater sollten ihnen anhangen / und wendeten / solches zu erhalten / grossen Fleiß an.

(β) was von dieser Sache zu halten. Welches er denn

(a) anzeiget: sie eyffern um euch nicht fein. Es ist keine gute Sache die sie thun / es ist eine straffbare und gantz abscheuliche Sache.

(b) beweiset: sondern sie wollen euch von mir abfällig machen / daß ihr um sie sollt eyffern. Er beweiset / daß ihr Eyffer nicht gut / aus dem Zweck / welchen sie bey demselben haben / und solcher ist zweyerley:

[*] in Ansehen Pauli: sie wollen euch von mir abfällig machen.

[†] Die Person ist Paulus / so ferne er ein Apostel JEsu Christi / ein Lehrer der Heyden / der von nichts wuste / denn nur von CHristo dem gecreutzigten / und / wie in und durch Ihn alles erfüllet / mit aller Freudigkeit lehrte.

[††] Diesem hiengen die Galater an; sie erkannten die Wahrheit seiner Lehre / gaben Beyfall / und folgeten derselben.

[†††] Dieses nun wollten die falschen Apostel hindern / die Galater sollten nicht mehr so viel Wesens von Paulo und seiner Lehre machen / sondern vielmehr von ihm ablassen / und sich vor ihm als einem irrigen Lehrer hüten.

[**] in Ansehen ihrer selbst: daß ihr um sie sollt eyffern. Die Galater sollten

[†] sie für die rechten Lehrer von GOtt halten / und ihrer Lehre folgen.

[††] ihnen gutes thun / und / weil der Bauch ihr GOtt / Phil. III. 19. viel vom Zeitlichen zuwerffen.

[***] Und weil nun ihr Eyffer nur dahin gieng/ daß das Apostel-Amt Pauli vernichtet/ und hingegen sie in Ansehen kommen/ und im Zeitlichen reichlich versorget werden möchten/ ist der Eyffer nicht gut/ sondern verwerfflich/ und straffbar. Denn

[†] einen reinen Lehrer/ einen Apostel/ der der Vorrechte anderer Apostel theilhafftig ist/ vor einen Verführer ausschreyen ꝛc. und hingegen

[††] nur seine eigene Person in die Höhe zu bringen/ und sich zu bereichern suchen/ wo soll solches herrühren? gewißlich nicht von GOtt/ sondern von dem Bösen! und wie soll/ was vom Bösen herrühret/ gut seyn können? Es ist böse/ und bleibet böse ꝛc.

v. 18. (γ) Wie die Galater hierbey sich zu verhalten: **Eyffern ist gut/ wenns immerdar geschiehet** ꝛc.

(a) sie sollen nur eyffern. Die falschen Apostel wollten die Galater dahin bringen/ daß sie ihnen sollten nacheyffern. Der Apostel will/ daß sie eyffern/ nicht wehren/ sie sollen nur eyffern/

(b) aber im Guten. **wenns immerdar geschiehet um das Gute.** Sie sollen

[*] erkennen was gut oder böse/ welches die reine oder falsche Lehre.

[**] wenn sie solches erkennet/ sollen sie das Gute erwehlen/ und demselben nacheyffern/ sich mit allem Ernst darnach bestreben.

(c) Und zwar

[*] **allezeit.**

[**] nicht aber nur zur gewissen Zeiten: **nicht allein wenn ich gegenwärtig bey euch bin.**

[†] Der Apostel war ehemals bey ihnen/ und da er bey ihnen/ waren sie im Guten recht eyfrig.

[††] Der Apostel muste sie verlassen/ und da dieses geschahe/ funden sich die falschen Apostel/ die brachten die Galater dahin daß sie in dem Guten nachlieffen.

[†††] Hierinnen sollen die Galater nicht fortgehen/ sondern stille stehen/ sich besinnen/ und das Gute von dem Bösen unterscheiden lernen: sie sollen bedencken/ welches die rechte Lehre/ welches der gute richtige Weg zum Leben.

[††††] Und

[††††] Und wenn sie diesen finden und wider erkennen/ sollen sie auf demselben einherzugehen recht eyfferig sich erweisen/ es mag denn Paulus/ oder es mögen die falschen Apostel gegenwärtig seyn. Und also weder auf diese oder jene Person/ weder auf Paulum noch auf die falschen Apostel/ sondern auf das was gut/ auf die reine Lehre/ sehen und bey derselben unbeweglich bleiben.

(♪) Und weil die falschen Apostel bey den Galatern keine reine Absicht hatten/ sondern nur das ihre suchten/ welches/ wenn die Galater auf die Wahrheit sehen würden/ gar leicht zu erkennen; sollen sie nicht diesen/ sondern ihme/ dem Apostel/ folgen/ und seyn wie Er/ denn er suchte bey ihnen nichts zeitliches/ sondern wieß sie nur auf das gute/ auf die gute reine Lehre/ und also auf den Weg der alleine zum Leben führet.

Lehren und Gebrauch.

1) Lehrer und Prediger sollen sich so verhalten/ daß sie ihre Zuhörer auf sich weisen/ und sagen können: seyd doch wie ich.
2) Verirrete sol man suchen mit Sanftmuth wider zurecht zu bringen. Paulus nennet die strauchelnde Galater lieben Brüder.
3) Ernst und Liebe soll bey einem Lehrer beysammen seyn. Paulus gebietet/ und bittet.
4) Die das Evangelium predigen/ haben Leiden und Verfolgung zu gewarten.
5) Das Leiden/ welches Lehrer erfahren müssen/ wird öfters eine Gelegenheit/ wodurch viele der reinen Lehre beyfall zu geben/ abgehalten werden.
6) Seelen die GOtt nicht widerstreben/ werden bewahret/ daß sie an dem Leiden der treuen Lehrer sich nicht ärgern.
7) Treue Lehrer und Prediger sollen als Engel GOttes/ ja als CHristus selbst/ angenommen werden.
8) Rechtgläubige/ sind die seligsten Leute.
9) Wo Glaube/ da ist auch Liebe/ nicht nur gegen GOtt/ sondern auch gegen den Nechsten/ insonderheit aber gegen treue Lehrer/ durch deren Dienst man zum Glauben kommen.
10) Die rechte Liebe bleibet nicht in blossen Worten/ sondern sie erweiset sich auch in der That.

11) Eine gute Sache kan auch schlimm werden. Eyffern ist gut/ wenns aber nicht recht geschiehet/ wird es böse.
12) In dem Guten soll man sich eyfferig erweisen/ und zwar allezeit.
13) Das ist ein menschlicher Fehler/ welcher bey vielen rechtschaffenen zu finden; sie sind eyfferig im Guten/ wenn treue Lehrer zugegen/ wenn solche aber nicht zugegen/ lassen sie in ihrem Eyffer nach.

V. 19 - 23.

v. 19. Nun führet der Apostel auch ein Vorbild an: Meine lieben Kinder/ welche ich abermal mit Aengsten gebähre/ bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne. Ich wolte aber/ daß ich jetzt bey euch wäre/ und meine Stimme wandeln könnte/ denn ich bin irre an euch. Saget mir die ihr unter dem Gesetz seyn wollet/ habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben/ daß Abraham zween Söhne hatte/ einen von der Magd/ den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war/ ist nach dem Fleische gebohren/ der aber von der Freyen/ ist durch die Verheissung gebohren. In diesen Worten ist enthalten

I) Die Anrede des Apostels. Er redet sie denn an
(1) insgemein als Kinder/ meine lieben Kinder/ welche ich abermal ꝛc. Er nennet sie Kinder die er abermal mit Aengsten gebähren muß. Es sind denn
(α) seine Kinder/ meine lieben Kinder. Denn
(a) waren sie durch seinen Dienst zum Glauben kommen/ und also widergebohren worden 1 Cor. IV. 15.
(b) hatte er sie dannenhero als seine Kinder lieb. Er liebte sie wie ein Vater seine Kinder.
(β) Kinder die er abermals widergebähren muß: welche ich abermal mit Aengsten gebähre/ bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne. Græc. ὃς πάλιν ὠδίνω ἄχρις οὗ μορφωθῇ Χριστὸς ἐν ὑμῖν kan auch heissen: welcher wegen ich abermals Schmertzen wie eine Gebährerin empfinde/ bis daß ꝛc. Gall. pour qui je sens de noveau les douleurs de l' enfantement, stellet also vor
(a) was er ehemals ihrentwegen empfunden/ und sind Schmertzen einer gebährenden Frauen.

[*] Eine

[*] Eine Frau deren Geburths-Zeit herbey nahet/ hat Angst/ Wehen und Schmertzen ꝛc. Joh. XVI. 21.

[**] Und Er fand gleichfals Schmertzen / Sorge/ Angst ꝛc. ehe die Galater zum Glauben kamen. Denn es hielt gar hart mit ihnen/ ehe sie zur Aenderung ihres Sinnes gelangeten. Sie wollten von ihren vorigen Wegen nicht lassen. Sie verursachten ihm viel Sorge und Arbeit / weil GOtt sie ihm zu seinem Theil angewiesen / und Er also nicht gerne/ ohne einigen Nutzen zu schaffen/ unter ihnen seyn wollte.

(b) was er abermals ihrentwegen empfinde: Er wurde aufs neue mit Sorgen / Furcht und Angst überfallen. Denn er sahe / daß alles sollte an ihnen vergeblich seyn / CHristi Leiden / sein angewandter Fleiß ꝛc. und das wollte er nicht gerne geschehen lassen / darum muste er von neuen an widerum an ihnen arbeiten.

(c) wie lange solches währen werde: **bis daß CHristus in euch eine Gestalt gewinne.**

[*] **CHristus** / ist allhier unser Heyland so ferne er durch sein Leiden alles vollbracht / und vollendet.

[**] Dieser solte in den Galatern **eine Gestalt gewinnen.** Es zeigen diese Worte an

[†] daß sie bisher eine andere Gestalt præsentiret als CHristum. und solches war die Gestalt Mosis/ denn sie liessen sich beschneiden/ machten sich ein Gewissen über Sabbathe und Neumonden ꝛc. daß es also schien als wenn Moses mit seinem Gesetz noch regiere/ und durch CHristum noch gar nichts geschehen.

[††] daß diese Gestalt solte weg gethan werden. Es sollte nun durch ihr Verhalten offenbar werden / daß das Gesetz Mosis erfüllet.

[†††] daß eine andere Gestalt / nemlich die Gestalt CHristi / hinfüro sollte an ihnen gemercket werden. **CHristus sollte eine Gestalt in ihnen gewinnen.** Es sollte offenbar werden / daß der Meßias erschienen / der Sohn GOttes ins Fleisch kommen / und nun das Neue Testament sich angefangen/ da das Gesetz in das Hertz geschrieben. Dieses sollte in den Galatern geschehen.

(aa) Die Sache die in ihnen geschehen sollte / ist/ daß CHristus in ihnen sollte gebildet werden.

(aa) Sie

(aa) Sie sollten ein wahres Erkäntniß von der Gnugthuung Christi und folglich dem Zustande N. Testaments haben.

(bb) Sie sollten mit all ihrem thun und lassen zu erkennen geben / daß Christus in ihnen lebe. Formatur Christus in nobis sancto spiritu nobis divinam quandam formam per sanctificationem & justitiam indente. Sic enim sic in animis nostris elucet character substantiæ Dei ac patris, reformante, ut dixi, S. Spiritu nos per sanctificationem in ipsum. Cyrill. Alex. in cap. 44. Esa.

(ββ) Und solches sollte geschehen in ihnen / in euch.

(aa) nicht nur äusserlich / sondern auch innerlich.

(bb) nicht nur in Ansehen des Mundes / sondern auch des Hertzens / in dem gantzen Menschen.

(cc) nicht nur in einigen / sondern in allen die sich einmal zu Christo bekennet.

[***] Und bis solches geschehen / befand sich Paulus in Sorge / Angst und Mühe. Denn er wollte gerne auch nicht einen einigen von den Galatern zurück lassen.

v. 20 (d) Warum er also ihnen schreibe: **Ich wolte aber / daß ich jetzt bey euch wäre und meine Stimme wandeln könnte / denn ich bin irre an euch.** Er meldet

[*] wie er an sie schreibe / nemlich er schreibet so / daß er seine Stimme gerne wandeln möchte.

[†] Die Sache die er gerne wandeln möchte ist seine Stimme / die Art zu reden / welcher er sich in diesem Brieffe an sie bediente / da er sie nennet unverständige / bezauberte / Leute die da bedürffen daß Christus aufs neue in ihnen eine Gestalt gewinne / die ihm dem Apostel grosse Schmertzen verursachen ꝛc.

[††] Diese möchte er gerne **wandeln** / oder ändern / Er möchte gerne nicht so hart mit ihnen reden / weil vielleicht noch unterschiedliche unter ihnen die dergleichen Bestraffungen / weil sie treu blieben / nicht verdienet.

[†††] Und solches hätte geschehen können / wenn er in Person bey ihnen gewesen: **daß ich jetzt bey euch wäre.** Denn wenn dieses / hätte er diejenigen so straffbar insbesondere können vornehmen / und also der gantzen Gemeine verschonen. Er hätte auch nach befinden wiederum Trost mit-

mittheilen / und also nach eines jeden Zustand sich richten können.

[**] Warum er gleichwol solches thue: Denn ich bin irre an euch.

[†] ich weiß nicht ob ihr in eurem Abweichen werdet fortfahren / oder euch bald wieder zurecht finden.

[††] ob gute oder scharffe Worte am besten bey euch thun werden.

(2) insonderheit als Leute die da unter dem Gesetz seyn wollten: Da Er v. 21. denn

(α) ihren Zustand beschreibet: Die ihr unter dem Gesetz seyn wollt.

(a) Das Gesetz ist hier abermals das gantze Corpus Doctrinæ Mosaicæ, insonderheit aber das Kirchen-Gesetz.

(b) unter diesem seyn / heisset / seinen Halß unter das Joch desselben beugen / dasselbe vor seinen Herrn erkennen / und ohne dasselbe vor GOtt nicht treten wollen. Hieß oben / c. III. 10. mit des Gesetzes Wercken umgehen / aus dem Gesetz seyn ꝛc. und wird entgegen gesetzt dem unter der Gnade seyn / in CHristo allein alle Gerechtigkeit suchen / zur Zeit N. Testaments / da das Kirchen-Gesetz gäntzlich abgethan / leben.

(c) Und also waren die Galater beschaffen / und zwar willig. Die ihr wollt unter dem Gesetz seyn. Græc. θέλοντες, sie hatten kein Geboth GOttes vor sich / oder Anweisung der Apostel / sondern sie thaten es aus freyem Willen / bloß / weil die falschen Apostel sie dazu vermahneten.

(β) eine Frage an sie thut: habt ihr das Gesetz nicht gehöret?

(a) Das Gesetz ist allhier die תורה, und insonderheit das erste Buch Mosis. 1 Cor. XIV. 34. coll. 1 Mos. III. 26.

(b) In diesem stehet etwas geschrieben / und wird / wenn es gelesen wird / gehöret.

(c) Hierüber befraget er sie / ob sie in demselben nicht etwas gefunden / oder aus demselben gehöret / so auf ihren Zustand / da sie zur Zeit N. Testaments noch unter dem Gesetz seyn wollen / sich schicke.

II) Das Vorbild selbst: Denn es stehet geschrieben / daß Abraham v. 22. zween Söhne hatte ꝛc. in diesen Worten wird geredet von den zweyen Söhnen Abrahams.

(1) Abraham ist der Vater aller Gläubigen.

(2) von diesem erzehlet Moses / und führet aus demselben der Apostel an / daß Er zwey Söhne gehabt. Welches er denn
(α) insgemein meldet: **Daß Abraham zween Söhne hatte.**
(β) noch weiter ausführet / und zwar so / daß Er anzeiget
(a) von wem sie gebohren / nemlich es war geboren
[*] der eine / der Ismael / **von der Magd** / welche die Hagar war / eine Egyptische Sclavin von den Nachkommen Esaus / 1 Mos. X. 6.
[**] der andere / der Isaac / **von der Freyen** / nemlich von Sara / welche war eine Tochter von Abrahams Vater / doch nicht von seiner Mutter / und also von wegen der Mutter Abrahams halb- oder stieff-Schwester. 1 Mos. XX. 12.

v. 23 (b) wie sie gebohren / und zwar
[*] wie der Sohn der Magd gebohren / da er denn vorstellet
[†] nochmals die Person / von welcher die Rede: **aber der von der Magd war.**
[††] dessen Geburt: **ist nach dem Fleisch geboren.**
(αα) nach dem Lauff der Natur / von fruchtbaren und zum Kinder-Zeugen geschickten Personen.
(ββ) ohne sonderbare vorhergegangene Verheissung GOttes.
(γγ) durch fleischlichen Rath / Zweiffel / Kleingläubigkeit / und mit Hindansetzung der Beobachtung des Gebots vom Ehestand / da einem Manne nur ein Weib zur Ehe zu haben von GOtt verordnet ist. Denn weil GOtt dem Abraham die Verheissung von dem Saamen gegeben / die Sara aber unfruchtbar / und nun bey Jahren / auch in der Verheissung ihrer insonderheit nicht gedacht worden / legte sich Abraham / auf Zurathen seines Weibes / zu der Hagar / als zu einem Kebs-Weibe / meinende / der verheissene Saame sollte wohl von ihm / nicht aber eben aus der Sara / kommen.
[**] wie der Sohn von der Freyen gebohren / da er denn gleichfals vorstellet /
[†] nochmals die Person: **der aber von der Freyen.**
[††] dessen Geburt: **der ist nach der Verheissung gebo-**
ren.

ren. Heisset unten v. 29. nach dem Geiste. Er ward geboren
(αα) nach der Verheissung.
(aa) GOtt hatte ihn insbesondere verheissen.
(bb) Und durch diese Verheissung bekam Sara Kraft und Vermögen / wider den Lauff der Natur / zu empfangen und zu gebähren. Denn der HErr suchte Sara heim. 1 Mos. XXI. 1.
(ββ) nach dem Geiste.
(aa) durch die Kraft des Geistes. 1 Mos. XXI. 1.
(bb) daß eine geistliche Sache durch ihn sollte vor- und abgebildet werden.

(3) Und daß dieses alles sich also verhalten / war ihnen wohl bewust / sie musten gestehen / daß es wahr. Er fragte sie / wisset ihr / was im Buche Mosis von Abraham und seinen Söhnen erzehlet wird? und sie musten antworten / ja wir wissen es.

Lehren und Gebrauch.

1) Das Abweichen derer die die Wahrheit einmal erkannt haben / verursachet treuen Lehrern grosse Angst und Schmertzen.
2) Treue Lehrer lassen sich keine Mühe und Arbeit / Seelen zu gewinnen / verdriessen.
3) Der Lehrer ihr Amt ist / zu suchen / daß ihre Zuhörer dahin kommen / daß CHristus in ihnen eine Gestalt gewinne.
4) Wo CHristus in dem Menschen / läßt sich solches spühren / in allem thun und lassen desselben.
5) CHristus wird in den Seinen gebohren / Er ist in ihnen / Er lebet in ihnen / und sie sind dannenhero seine Mutter. Matth. XII. 20.
6) Gläubige sind keine Heuchler / die nur mit dem Munde CHristum bekennen / mit den Hertzen aber der Welt ergeben seyn / nein / CHristus ist in ihnen gantz / in dem gantzen Menschen.
7) Lehrer und Prediger sollen so reden / daß es ihren Zuhörern erbaulich.
8) Auch Gläubige haben ihre Fehler und Mängel. Abraham ob er schon die Verheissung von GOtt selber hatte / wegen des Saamens / wurde dennoch kleingläubig / und that etwas / so er nicht thun sollen / in dem beschlaffen seiner Magd.
9) Die Verheissungen GOttes sind nicht blosse Worte / sondern Worte so

voller Krafft/ Geistes und Lebens. Kraft der Verheissung GOttes ward die alte und von Natur unfruchtbare Sara fruchtbar.

v. 24-27.

v. 24 Hierauff führet Er an des Vorbildes Bedeutung: **Die Worte bedeuten etwas.** Denn das sind die zwey Testamente/ eines von dem Berge Sina/ und langet bis gen Jerusalem/ das zu dieser Zeit ist/ und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem das droben ist/ das ist die Freye/ die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: sey frölich/ du unfruchtbare/ die du nicht gebiehrest/ und brich hervor/ und ruffe/ die du nicht schwanger bist/ denn die Einsame hat viel mehr Kinder/ denn die den Mann hat. Es stellet der Apostel in diesen Worten vor/

I) daß das vorangeführte/ seine sonderbare Bedeutung habe: **Die Worte bedeuten etwas.**

(1) Die Sache/ von welcher die Rede/ sind **die Worte**/ dasjenige was von Abraham/ seinen Weibern und Kindern/ angeführet worden.

(2) Diese **bedeuten etwas.** ἀλληγορέμενα. per allegoriam dicuntur. sie fassen eine allegorie in sich. Hierbey ist zu bedencken

(α) was eine Allegorie. Eine Allegorie ist eine solche verblümte Rede/ wodurch noch etwas anders/ als die Worte lauten/ bedeutet und angezeiget wird.

(a) Die Worte haben ihren eigentlichen Verstand/ und bedeuten dasjenige/ was sie zu bedeuten/ von einem jeden erkennet werden. e. g. was Moses von Abraham und seinen Weibern/ wie auch denen Kindern so von den Weibern gebohren/ erzehlet/ hat sich allerdings so zugetragen. Es ist ein Mann/ der Abraham geheissen/ gewesen/ und dieser Mann hat aus zweyen Weibern zwey Kinder erzeuget ꝛc.

(b) Sie bedeuten aber solches nicht allein/ sondern noch etwas anders/ und zwar etwas geistliches/ so in dem Gnaden-Reich vorgehet/ als welches GOtt selbsten auf solche Art den Menschen andeuten/ vorbilden/ vorstellen und vormahlen wollen. Daß also die Worte in ihrem eigentlichen Verstand/ mit dem so im Gnaden-Reich vorgehet/ nicht nur eine Gleichheit haben/ sondern auch auf dasselbe eigentlich zielen/ und es vorbilden. e. g.

daß

daß Abraham zwey Weiber hatte / und aus denselben zwey Söhne erhielt / sollte eine Sache vorstellen / die dermaleinst in der Kirche GOttes geschehen sollte.

(β) Was insonderheit die allegorie der angeführten Worte / oder was GOTT durch dieselben vorstellen wollen. Dieses verhandelt der Apostel so / daß er es

(a) insgemein anzeiget: **Denn das sind die zwey Testament.** Græc. αἱ δύο Διαθῆκαι.

[*] Διαθήκη, kan heissen

[†] ein Testament / der letzte Wille / so nicht wieder kan und soll geändert werden.

[††] ein Bund so zwischen zweyen Partheyen über eine gewisse Sache aufgerichtet wird. Ist aber allhier der Rath-Schluß GOttes / die Menschen seiner Gnade theilhafftig zu machen. Welcher denn heisset

(αα) ein Testament / weil

(aa) solcher Rath-Schluß durch den Tod hat müssen bekräfftiget werden / Ebr. *IX.* 16.

(bb) die Gnade eine unverdiente Sache. Rom. *VIII.* 17.

(ββ) ein Bund / dieweil in demselben

(aa) GOtt seine Gnade mitzutheilen sich verbindet.

(bb) der Mensch im Glauben mit gehorsamen Hertzen solche anzunehmen zusaget / und verspricht.

[**] solcher Testamente oder Bündnisse sind zwey.

[†] Das Alte / in welchem GOtt

(αα) nebst dem Genuß seiner Gnade / und des ewigen Lebens / auch das Land Canaan verhieß /

(ββ) nebst dem Glauben an den Meßiam auch die Beobachtung des Kirchen- u. des weltlichen Gesetzes erforderte. Und seinen Anfang nahm / da das Volck Isra aus Egypten zoge. Ebr. *VIII.* 9.

[††] Das Neue / in welchem GOtt

(αα) seine Kirche auch unter den Heyden aufzurichten verheissen /

(ββ) das Gesetz in das Hertz zu schreiben versprochen / und das äusserliche / weil es in CHristo erfüllet / gantz abgethan. Ebr. *VIII.* 10. Und solches heisset

(aa) ein Bund / weil GOtt den Glauben fordert / und Christum verspricht.

(bb) ein Testament / im Blut und Tod Christi / als eine Erbschafft. D. Hedinger ad h. l. Siehe meine Erklärung des Brieffs an die Ebr. *VII.* 22.

(b) weiter ausführet / so daß er vorstellet

(αα) was die Hagar mit ihrem Sohne bedeutet. **Eines von dem Berge Sina / das zur Knechtschafft** ꝛc. Was sie bedeutet /

(aa) zeiget er an: **Eines von dem Berge Sina / das zur Knechtschaft gebiehret / welches ist die Hagar.** Hagar / die Magd Abrahams / hat bedeutet das Alte Testament / von welchem er meldet

[ααα] wenn und wo sichs angefangen: **eines von dem Berge Sina.**

[aaa] Der **Berg Sina** / ist / wie 2 Mos. *XVIII.* 5. stehet / der Berg GOttes / in der Wüsten Sinai gelegen / wo das Volck Israel hinkam / da sie von Raphidim zogen / und zwey Spitzen hatte / deren eine Horeb / und die andere / und zwar die höchste / Sinai hieß. Burmann. ad Exod. XIX.

[bbb] Da das Volck an solchem Berge stund / machte unser GOtt ein Testament und Bund mit ihnen. Er gab ihnen Gesetz / Sitten und Rechte.

[z] Er that solches an diesem Berge / und also ausser den Gräntzen des verheissenen Landes / theils daß er sie als seine Bunds-Genossen / die in seinen Wegen wandelten / auf eine herrliche Weise in das Land / als ein Erbtheil des Volckes GOttes / bringen möchte / theils auf daß er ihnen / wenn sie in dem Wege nicht bleiben würden / das Gesetz der Ceremonien auflege / damit sie also als widerspänstige Kinder / durch die Dienstbarkeit als einen Zaum gezwungen würden / und so nicht als freye Kinder / doch

doch als Knechte / die das Zeichen ihres Herrn tragen / in das Land Canaan unter GOttes Begleitung / der ihnen in seiner Bundes-Laden / als einem Thron / vorgieng / möchten gebracht werden. Burmann l. c.

[zz] ja an diesem Berge gab Er ihnen sein Testament / und machte seinen Bund mit ihnen. Er that ihnen Verheissung / ihr GOtt zu seyn / stellte ihnen vor was sie thun / und wie sie hinfüro insonderheit auch das Kirchen-Gesetz beobachten sollten. Davon sie doch bishero nichts gewust / sondern frey gewesen.

[βββ] was seine Krafft und Wirckung: das zur Knechtschafft gebiehret. Es machet solche Leute / die zwar GOTT dienen / aber nur aus Zwang / aus Furcht des Fluches und der Strafen / ohne kindlichen Geist.

(bb) beweiset es auch. Denn Agar heisset in Arabia der Berg Sina / und langet ꝛc. v. 20 Bey diesen Worten ist zu bedencken

[aaa] die Sache von welcher die Rede / und solche ist Agar / wodurch angedeutet wird

[aaa] ein gewisser Berg in Arabien / so ehemals Sina / zur Zeit des Apostels aber / Agar hieß / entweder

[z] von der Hagar / der Magd / als welche zweymal zu solchem Berg geflohen. 1 Mosis *XVI. XXI.*

[zz] oder von seiner Beschaffenheit. Denn Agar soll in der Arabischen Sprache seyn das Wort הגר, und bedeuten einen Stein / einen Felß. Capell. in spicil. p. 108. cit. Olear. Exerc. Philol. p. 183.

[bbb] die Magd des Abrahams selber / als welche mit diesem Berge gleichen Namen geführet /

ret / weil ihr Zustand mit dem Zustande dieses Berges gar genau überein kommt. Denn

[z] der Berg lag in einer Wüsten / ausser dem Erbe Israelis ; Abrahams Magd blieb ausser der Kirchen GOttes / sie wurde ausgestossen.

[zz] auf diesem Berge ward das Gesetz gegeben ; die Magd Abrahams sollte mit ihrem Sohne das Gesetz abbilden.

[zzz] die Leute / die nach der Zeit um und auf diesem Berge wohneten / führten ein knechtisch Leben ; Abrahams Magd wurde mit ihrem Sohne als eine Magd ausgestossen. Hagar nomen & omen habebat. Wie es mit dem Berge beschaffen / so war es auch beschaffen mit der Magd / und / wie mit der Magd / also auch mit dem Alten Testament.

[εεε] was hievon gesaget werde / und solches ist zweyerley:

[aaa] es langet bis gen Jerusalem / das zu dieser Zeit ist. Græc. συστοιχεῖ. Es hat eine Gleichheit / eine gleiche Bewandniß mit dem Jerusalem zu dieser Zeit.

[z] Das Jerusalem das zu dieser Zeit / ist das Jerusalem / wie es zur Zeit des Apostels noch stunde / u. eine Mutter-Kirche des gantzen Jüdischen Volckes war / indem GOtt daselbst sein Feuer und Heerd hatte / und durch den grossen Rath daselbst / auf die Beobachtung des Gesetzes gar genau sehen ließ. Ja da Er wollte angebetet werden / und die Opffer von den Menschen annehmen. Die dienstbare Jüdische Kirche. Die Jüdische Kirche unter dem alten Bund und Testament.

[zz] Zwischen

[zz] Zwischen diesen / und zwischen der Hagar / ist eine grosse Gleichheit: sie sind einerley von Natur / und dieses ist durch jene abgebildet. Denn

[o] Hagar bezeichnet einen Berg in Arabien: die dienstbare Jüdische Kirche nahm auch ihren Anfang auf dem dürren Berg Sina.

[oo] Hagar bekam eher Kinder als die Freye: die dienstbare Jüdische Kirche kam eher als die freye Kirche Neuen Testaments.

[ooo] Hagar verachtete die Freye: die Jüdische Kirche die Kirche N. Testaments.

[o] Hagar konnte mit der Freyen sich nicht vertragen: die Jüdische Kirche konnte gleichfals mit der Kirche Neuen Testaments nicht eins seyn.

[oo] Hagar wurde ausgestossen mit ihrem Sohne: die knechtische Jüdische Kirche wurde gleichfals ausgestossen / sie hörte auf / da die Römer ins Land kamen / und die fleischlichen Juden sind von dem HErrn aus seiner wahren Kirchen ausgestossen. Joh. *VIII.* 35. Die Knechtschafft des Gesetzes kan mit der Freyheit N. Testaments nicht bestehen.

[bbb] und ist dienstbar mit seinen Kindern.

[z] Hagar war mit ihrem Sohne dienstbar / sie wurde als ein Dienstbote gezüchtiget / und endlich gar ausgestossen.

[zz] Die Jüdische Kirche stund unter den Pflegern und Vormündern / wurde geehret gehalten / und sollte auch einmal ausgestossen werden. Cogebatur servire legi, circumcisionem servare, legalia sacrificia offerre,

& cætera innumerabilia custodire. Haymo ad h. l.

v. 26 (ββ) was die Freye bedeutet: Aber das Jerusalem das droben ist ꝛc. Was sie bedeutet wird von dem Apostel

(aa) angezeiget: aber das Jerusalem das droben ist / das ist die Freye / die ist unser aller Mutter. Die Freye hat bedeutet das N. Testament. Und ist dabey insonderheit zu bemercken

[aaa] die Benennung. Das Jerusalem das droben ist. Die Freye / die Sara / hat bedeutet das Neue Testament / und solches heisset /

[aaa] Jerusalem. Warum aber / siehe meine Erklärung des Brieffs an die Ebräer c. *XII.* 22.

[bbb] das Jerusalem das droben / oder das himmlische / weil

[z] in demselben nicht leibliche / wie in dem alten Testament / sondern lauter geistliche und himmlische Güter / verheissen worden.

[zz] der Glaubigen Wandel im Himmel ist. Phil. *III.* 20. Sursum dicitur esse, quia, licet corpore inhabitat terram, mente tamen inhabitat cœlum. Haymo ad h. l.

[ccc] die Beschreibung. die ist unser aller Mutter.

[aaa] Sie ist eine Mutter / welche die rechte Kinder gebieret / die Erben die nicht dürffen ausgestossen werden. Durch das Wort vom Glauben / und die H. Sacramenta.

[bbb] eine Mutter unser aller / nicht nur der Juden sondern auch der Heyden. Aller derer die sich zur Busse und Glauben an Christum bringen lassen.

[ccc] ja die freye Mutter / die mit den ihrigen der Knechtschafft keinesweges unterworffen / wel-

welche das Gesetz gar nicht angehet. Die da frey ist vom Gesetz / von der Anklage der Sünden / von dem Geist der Knechtschafft. ꝛc.

[γγγ] die Ubereinkunfft der Sarah / und der Kirchen N. Testaments.

[aaa] Sarah bekam einen neuen Namen / und hieß nicht mehr Sarai / sondern Sarah / als sie Kinder bekam: die Kirche Neuen Testaments hat einen herrlichen und neuen Namen bekommen: man nennet die Glaubigen / Kinder GOttes / Söhne und Töchter des Allerhöchsten ꝛc.

[bbb] Sarah gebahr durch den Glauben: die Kirche Neuen Testaments gleichfals / nicht durch natürliche sondern durch übernatürliche Krafft von GOtt. Joh. I. 13.

[ccc] Sarah gebahr nicht zur Knechtschafft / sondern zur Freyheit: die Kirche Neuen Testaments ist auch mit ihren Kindern frey.

[ddd] Sarah Saame vermehrte sich so / daß ihr viel wurden / wie die Sterne am Himmel / und wie der Sand am Rande des Meers / der unzehlig ist: die Kirche N. Testaments ist ausgebreitet in der gantzen Welt.

(bb) auch bewiesen: Denn es stehet geschrieben: v. 27
sey frölich du Unfruchtbare ꝛc. Bey diesem Spruch / welcher zu finden Esa. *LIV.* 1. ist zu bedencken /

(ααα) was er beweise: er beweiset / daß die Freye / die Sarah / unser aller Mutter / oder die Kirche N. Testaments / eine Mutter der Glaubigen / so wohl aus Juden als Heyden / und zwar der rechten und ächten Kinder / die nicht mehr unter der Knechtschafft stehen.

(βββ) wie er es beweise. Nemlich / es redet der Prophet

(aaa) von einem gewissen Vorbilde/ und in demselben kommen vor

(z) gewisse Personen/ welche da sind

(o) Sarah/ das Eheweib Abrahams/ nicht zwar vor sich in ihrer Person/ sondern so ferne sie ein Vorbild der Kirche N. Testaments. und die wird beschrieben/ als eine

(f) unfruchtbare/ weil sie nur eine gar kurtze Zeit/ nemlich von Abraham bis auf Mosen/ Kinder die ihr gleich/ und dem Joche des Gesetzes nicht unterworffen/ gebohren. Denn zur Zeit Mosis hörte die Freyheit auf/ das Gesetz wurde gegeben/ und fieng an der knechtische Geist. Rom. *VIII.* 15.

(ff) die da nicht gebieret. Denn nachdem das Gesetz Mosis gegeben wurde/ kunte sie keine freye Kinder/ Kinder die ohne das Gesetz GOTT dieneten/ gebähren.

(fff) die da nicht schwanger. Deñ nachdem das Gesetz kommen/ ward die Kirche unfruchtbar/ in Ansehen der freyen Kinder.

(ffff) die da einsam/ ungetrauet/ niemals an das Gesetz Mosis/ demselben sich zu unterwerffen/ verbunden.

(oo) Hagar/ die Magd Abrahams/ nicht vor sich/ sondern so fern sie ein Vorbild der Kirchen A. Testaments/ die unter dem Gesetz stunde. Und diese wird beschrieben/ als eine

(f) die den Mann hat. Dieser war das Gesetz/ welchem die Glaubige

A. Te-

A. Testaments aufzuwarten und zu dienen verpflichtet waren.

(ff) die da fruchtbar/ und viel Kinder hat. Denn von der Zeit/ da das Gesetz gegeben/ bis auf C. Hristum/ sind ja fast 2000. Jahr um/ und was vor eine grosse Menge dienstbarer Kinder kan in solcher Zeit nicht gebohren seyn?

(zz) gewisse Dinge die von diesen Personen gefordert werden. Und zwar

(o) in Ansehen der Unfruchtbaren. Da denn gemeldet wird/

(f) was gefordert wird/ und zweyerley ist/ nemlich

(m) sey frölich. Sie war also traurig und betrübt/ wie Sarah über ihre Unfruchtbarkeit betrübt gewesen: aber wie Sarah sich nachmals freuete/ da der HErr ihre Schmach von ihr hinweg nahm/ und ihr einen Sohn gab/ so sollte auch Freude entstehen/ wo nun die Kirche Neues Testaments zunehmen würde. Spen. ad h. l.

(mm) und brich hervor/ sie soll vor Freuden ruffen/ schreyen und jauchzen.

(ff) die Ursach dieser Forderung: denn die Einsame hat vielmehr Kinder/ denn die den Mann hat.

(m) Sie soll Kinder haben/ Kinder/ die da nicht sollen ausgestossen werden/ sondern die da Erben seyn und bleiben.

(mm) sie soll mehr Kinder haben/ als

die den Mann hat / die Sarah soll mehr Kinder erlangen / als die Hagar. Denn ihr Saame sollte seyn wie die Sterne am Himmel.

(fff) Und weil sie Kinder / ja mehr Kinder als die denn Mann hat / haben soll / soll sie frölich seyn / hervor brechen und jauchzen. Denn solcher Gestalt geschiehet / daß sie der Schande entrissen / der Gnade Gottes / die ihr wiederfahren / sich rühmen kan.

(ooo) in Ansehen der Fruchtbaren. Dieses wird zwar nicht ausgedrucket / doch kan leicht ersehen werden / was dasselbige / nemlich / sie soll nun schweigen / der bisher Unfruchtbaren sich unterwerfen / nicht mehr sich rühmen / oder gewärtig seyn gar ausgestossen zu werden.

[bbb] Und saget / daß durch solch Vorbild der Zustand der Kirchen Alten und Neuen Testaments vorgestellet worden / und zwar / der Zustand

(z) der Kirche N. Testaments / welcher

(o) vor der Zukunfft Christi dieser / nemlich / sie war unfruchtbar / gebahr nicht / war nicht schwanger / war einsam. Wie aber / ist in dem gleich vorhergehenden vorkommen.

(oo) nachdem Christus erschienen / sollte sie nicht mehr einsam seyn / sondern gebähren / und mehr Kinder bekommen / als die Kirche A. Testaments. es sollten da kommen viel von Morgen und von Abend / und Theil nehmen an dem Messia und seiner Gnade / und dannenhero soll sie jauchzen und frölich seyn.

(zz) der

(zz) der Kirche A. Testaments/ die sollte sich nicht mehr rühmen/ sondern der Kirche N. Testaments sich unterwerffen/ das Alte sollte aufhören/ und heissen: siehe es ist alles neu worden. Ebr. *VIII.* 13.

II) Und weil nun die Freye/ oder die Kirche N. T. die rechte Mutter/ welche die rechten Erben bringet/ wie Sarah die rechte Frau; sie auch/ nachdem sie eine Zeitlang unfruchtbar gewesen/ und von Mose bis auf CHristum nur die Hagar Kinder gebähren sehen müssen/ da die Zeit der Verheissung kommen/ gebähren und in aller Welt sich ausbreiten soll/ so hat die dienstbare Jüdische Kirche/ die Hagar/ nichts mehr zu sagen/ sie muß sich der Freyen unterwerffen/ und aufhören. Die Glaubige sind nun frey/ und folglich dem Gesetz nicht mehr unterworffen/ es gehet sie nicht an. Es bleibet dabey:

(1) Die Lehre/ daß die Glaubigen N. T. auf das Gesetz Mosis zu sehen/ und sich beschneiden lassen müssen/ oder jüdisch leben/ ist verwerfflich.

(2) Die Lehre aber/ daß ein Mensch/ ohne sich beschneiden zu lassen/ oder auf das Mosaische Gesetz zu sehen/ oder jüdisch zu leben/ gerecht und selig werde/ eine göttliche Wahrheit.

Lehren und Gebrauch.

1) Die H. Schrifft soll mit grosser Aufmercksamkeit gelesen werden. Denn Paulus findet in der Geschichte Abrahams u. seiner Weiber ein Geheimniß/ so von wenigen soll gefunden werden.

2) Es sind viel Dinge in H. Schrifft/ welche allegorice zu verstehen. Das ist/ die zwar so/ wie sie gelesen werden/ müssen verstanden werden/ die aber doch auch zugleich auf Dinge/ die da im Reich der Gnaden geschehen sollen/ ihre Absicht haben.

3) Glaubige im N. T. haben einen grossen Vorzug vor den Glaubigen im A. T. Denn diese werden als Knechte/ jene aber als Kinder beschrieben.

4) Auch das Namengeben geschiehet öffters durch sonderbare Fügung GOttes. Abrahams Magd muste einen solchen Namen kriegen/ durch welchen ein sonderbar Geheimniß denen Gläubigen vorgestellet worden.

5) Die Kirche N. T. ist frey/ und dem knechtischen Joche des Mosaischen Gesetzes keinesweges unterworffen.

6) Glaubige N. T. sollen einen recht himmlischen Wandel führen. Denn sie sind das himmlische Jerusalem.

7) Die Kirche N. T. ist an kein gewiß Volck oder Land gebunden/ sie breitet sich aus in der gantzen Welt.

8) Abra-

8) Abraham wurde gerecht durch den Glauben/und war an kein Gesetz gebunden/ nachdem aber das Gesetz von der Beschneidung gegeben / und GOtt das Volck Israel zu seinem Volck erwehlet und angenommen / haben die Glaubigen/ wenn sie ihre Gerechtigkeit nicht verschertzen wollen / auch auf das Gesetz sehen müssen/ bis auf CHristum / und ist also bis auf solche Zeit die Freye gleichsam unfruchtbar gewesen.

9) Das Kirchen-Gesetz hat nur bis auf CHristum währen sollen. Da dieser kommet/ hat es seine Endschafft erreichet/ und gehet die Glaubige nicht an.

v. 28 - 31.

v. 28 Nun folget der Beschluß. **Wir aber/lieben Brüder/ sind Isaac nach/der Verheissung Kinder.** Aber gleichwie zu der Zeit der nach dem Fleisch gebohren war / verfolgte den/ der nach dem Geist gebohren war/alsogehet es ietzt auch. Aber was saget die Schrifft: stoß die Magd hinaus/mit ihrem Sohn/denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun/ lieben Brüder/nicht der Magd Kinder/sondern der Freyen. Der Apostel stellet vor

I) wovor die Gläubige N. Testaments sich zu achten. **Wir aber/lieben Brüder/sind Isaac nach/der Verheissung Kinder.**

(1) Die Personen/sind die Glaubige aus Juden und Heyden. **Wir lieben Brüder /** wir/ die wir als Glaubige einander vor Brüder erkennen.

(2) Diese/ saget er/ **sind Isaac nach der Verheissung / Kinder.**

(α) Dasjenige / was sie sind/ heisset/ **Kinder der Verheissung.**

(a) **Kinder/** und zwar nicht wie Ismael auch ein Kind Abrahams war/ sondern

(b) **Kinder der Verheissung.**

[*] die dem Abraham verheissen worden. 1 Mos. XV. 5.

[**] die den verheissenen Segen ererben sollen. 1 Mos. XVII. 3.

(β) Die Art wie sie es sind ist/ Isaac nach. nachdem Exempel Isaacs.

(a) von der Freyen / und nicht von der dienstbaren jüdischen Kirchen.

(b) allein durch die Verheissung / und nicht von dem Geblüt/ noch von dem Willen des Fleisches/ noch von dem Willen eines Mannes. Joh. I. 13. nicht durch die Wercke oder Verdienst/ sondern aus lauterer Gnade GOttes.

(c) nachdem Hagar/oder die dienstbare jüdische Kirche/ das ihrige nun gethan/ nachdem sie eine Zeitlang geboren.

II) Was

II) Was ihnen deswegen in dieser Zeit bevorstehe: aber gleichwie zu der Zeit ꝛc. Sie haben nichts anders als Verfolgung zu erwarten. Dieses führet er so aus / daß Er

(1) vorstellet wie es ehemals dem Sohn der Freyen / dem Isaac / ergangen: aber gleichwie zu der Zeit / der nach dem Fleisch geboren war / verfolgete den / der nach dem Geist gebohren war. Er redet denn

(α) von dem Sohn der Freyen / der nach dem Geist gebohren war. Was dieses / siehe oben v. 23.

(β) Dieser ward verfolget / von dem / der nach dem Fleisch gebohren war.

(a) Derjenige / von welchem solches geschahe / war der nach dem Fleische gebohren. siehe oben v. 23.

(b) Das Werck welches geschahe / war / daß er ihn verfolgte 1 Mos. XXI. v. 9. stehet daß er ihn verspottet. Es war denn diese Verspottung so beschaffen / daß der H. Geist sie durch Paulum eine Verfolgung nennet. Was aber solche eigentlich gewesen / und wie sie geschehen / wird nicht gemeldet. Kan aber geschehen seyn

[*] mit Geberden. Er sticht dem einfältigen Isaac den Münch / wo er ihn beym Oehrlein erwischen / und bey einem Wörtlein fangen kan / da macht er ihn zum Narren / und treibt das Kalb mit ihm aus. Valer. Herberg. Magnal. Dei. cap. XXI.

[**] mit Worten; da der Ismael den Isaac gescholten / geschimpfft / ihm sein Erbe disputirlich gemacht ꝛc.

[***] mit Wercken / da Er ihn verächtlich tractiret / wo er gekonnt / ihm Leid gethan / oder wol gar nach dem Leben getrachtet. Die Juden haben vermittelst der Gematria wissen auszurechnen / daß Ismael auf den Isaac / um denselben zu schiessen / einen Pfeil gerichtet habe. Hacsp. Cabb. Iud. p. 291. cit. Akersloot ad h. l. Quidam Iudæorum dicunt, quia volebat quodam genere ludi provocare ad saltum tenens perticam in manu, ubi optabat eum ita debilitari, ut indignus fieret honore primogeniti, & hæreditate paterna. Quidam etiam dicunt, quia volebat ei suadere, quibusdam turpitudinibus misceri, pro quo notabilis & despectui haberetur Patri & matri, &, ut diximus, indignus fieret honore primogeniti. Haymo ad h. l.

(2) anzeiget / daß sie gleiches erfahren müssen: alsò gehet es iezt auch. Es sind zu dieser Zeit Personen / die verfolget werden / und die verfolgen.

(α) Die Zeit ist iezt / die Zeit N. Testaments / da die Freye zu gebähren angefangen.

(β) Zu dieser Zeit sind zu finden Personen /

(a) die verfolgt werden / und sind / die von der Freyen gebohren / die Gläubige N. Testaments.

(b) die da verfolgen / und sind / die von der Magd gebohren / die Juden.

(γ) Die Verfolgung selbst bestehet darinnen / daß diese / die Juden / so lange sie noch einige Gewalt hatten / jenen / den Gläubigen / alles zuwider thaten /

(a) mit Geberden /

(b) mit Worten /

(c) mit Wercken / sie thaten die Gläubigen in Bann / steinigten sie (wie an Stephano zu sehen) zu tode / beraubten sie ihrer Güter ꝛc. Ebr. X. 33.

(δ) Und daß solches geschehen werde / ist durch Isaac und Ismael vor- und abgebildet.

(a) Isaac war ein Vorbild der verfolgten N. T. Denn

[*] war er ein Sohn der Freyen / und nicht der Magd: Die Gläubige N. T. sind nicht Kinder der Magd / sondern der Freyen.

[**] war er solches worden / nicht durch Verdienst / sondern nach GOttes Wolgefallen: Die Gläubige N. T. sind was sie sind / nicht durch Verdienst / sondern durch die Gnade GOttes.

[***] war er noch jung / und unschuldig; Die Gläubige in der ersten Kirchen waren noch Kinder / die kaum gebohren / oder kaum entwehnet.

[*] Er that dem Ismael kein Leid: die Gläubige thaten zu der Zeit denen Juden kein Leid.

[**] Er ertrug vielmehr / was dieser ihm zuwider that / geduldig: Die Gläubige gleichfals.

[***] Und blieb allein bey demjenigen / was GOtt und sein Vater Abraham ihm beschieden / und dennoch muste er leiden / und verfolget werden / nicht von fremden / sondern von seinem Bruder: Die Gläubige in der ersten Kirchen blieben allein bey der Gnade GOttes / und dennoch wurden sie verfol-

folget / von den ihrigen. Die Gläubige aus den Heyden von den Heyden / und die Gläubige aus den Juden / von den Juden. Ebr. X. 33. 1 Thess. II. 14. 15.

(b) Jsmael aber war ein Vorbild der Verfolger / der fleischlichen Juden. Denn

[*] war Jsmael ehe / als Jsaac: Die knechtische Juden waren ehe / denn die Christen.

[**] Jsmael war ein wilder Mensch 1 Mos. XVI. 12. so sich nicht wollte leiten und bendigen lassen: die Juden wollten sich auf keinerley Weise zu CHristo bringen lassen.

[***] Jsmaels Hand war wider jedermann: Die Juden waren wider GOtt / CHristum / und die Römer.

[****] Jsmael verfolgte insonderheit seinen Bruder: Die Juden diejenige Juden die sich zu CHristo wendeten ꝛc.

(3) meldet was dannenhero geschehen werde: Aber was spricht die Schrift: stoß die Magd hinaus ꝛc. Es wird geschehen / daß die fleischlichen Juden werden verstossen werden. Hier meldet Er v. 30.

(α) woher er dieses wisse: aber was spricht die Schrifft. Er weiß es daher / weil die H. Schrift solches selbst zuvor verkündiget hat / oder GOtt durch und in derselben / nemlich in obgemeldtem Vorbilde.

(β) die Sache selbst / da Er denn

(a) das Vorbild dieser Verstossung anführet / in welchem vorkommt.

[*] was geschehen soll / stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn.

[†] Die Personen / an welchen dieses geschehen soll / ist

(αα) die Magd / Hagar /

(ββ) ihr Sohn / Jsmael.

[††] Die Sache die geschehen soll: stoß sie hinaus. Dieses zeiget an /

(αα) daß beyde sich worinnen befunden / und solches war das Hauß und Erbgut Abrahams.

(ββ) daß solches Hauß von ihnen soll verlassen werden / sie sollen nicht darinen bleiben.

(γγ) und daß sie solches zu thun gemüßiget sollen werden / stoß sie hinaus.

[†††] Und es geschah auch / sie wurden ausgestossen. Abraham gab den Söhnen seiner Kebs-Weiber Geschencke / und schickte sie fort / aber Hagar und Jsmael musten fort / und bekamen nicht mehr als Brod / und eine Flasche Wasser 1 Mos. XXI. 14.

[**] Der Endzweck / warum es geschehen sollen: Denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen.

[†] Es war ein Erbgut vorhanden; das Land Canaan / als ein Vorbild des himmlischen Erbes.

[††] Dieses sollte in Besitz genommen werden /

(αα) nicht von der Magd Sohn; denn derselbe war nicht von der Freyen / und war noch dazu ein Spötter und Verfolger des unschuldigen.

(ββ) sondern von dem Sohn der Freyen / von Jsaac / weil derselbe von der Freyen / von dem rechten Ehegemahl Abrahams gebohren / in der Einfalt wandelte / und bey demjenigen blieb / was GOtt und sein Vater ihm beschieden.

[†††] Und damit der Sohn der Magd solches nicht thun möchte / wurde er ausgestossen / denn sonsten hätte leicht geschehen mögen / daß Er den Sohn der Freyen überwältiget / und aus seinem Erbe vertrieben hätte.

(b) Die Sache die hierdurch vorgebildet worden / zwar nicht mit ausdrücklichen Worten vorstellet / sondern was dieselbe / einem jeden selbst zu beurtheilen überlässet. Es ist aber folgende / nemlich

[*] Es soll etwas geschehen.

[†] Die Personen sind die fleischlichen Juden / die den HErren Meßiam nicht annehmen wolten / oder doch nicht so / als Er wolte und solte angenommen werden.

[††] Die Sache selbst / ist die Ausstossung derselben.

(αα) Sie befunden sich in der Kirche GOttes / sie waren das Volck GOttes.

(ββ) sie solten solches nicht mehr bleiben.

(γγ) und deswegen solten sie ausgestossen werden / GOtt wolte sich zu den Heyden wenden / und alle / die den

Meß-

Meßiam nicht annehmen wollten verwerffen.

[†††] Und es geschah auch / sie wurden ausgestossen / und von der Gemeine GOttes ausgeschlossen.

(αα) sie bekamen Brod und eine Flasche mit Wasser / nichts mehr als den blossen Buchstaben von Mose und den Propheten.

(ββ) sie musten in die Wüsten / die Römer verstöreten Tempel / Stadt und Land / und zerstreueten das Volck in alle Welt.

(γγ) Gleichwie aber / da Hagar und ihr Sohn weineten / GOtt ihre Stimme hörete / und ihnen einen Brunnen zeigete / also wird GOtt auch sie einmal in Gnaden ansehen / und den Brunnen des Heyls finden lassen Rom. XI. 26. und da werden sie denn gleich dem Ismael gute Bogen-Schützen werden / das ist / GOtt wird durch ihr Exempel noch viel / ja alle Völcker erwecken / daß sie werden kommen / und annehmen / was sie sonst verachtet. Rom. XI. 12.

[**] Und solches soll geschehen / damit der Sohn der Freyen / die Kirche N. Testaments / die rechten Erben / nicht ausgestossen werden mögen. Denn wenn GOtt die Jüdische Synagoge nicht zerstöret / sondern wie ehemals floriren lassen / welcher von den Heyden hätte sagen können / daß er GOtt angehöre? hätte er sich nicht beschneiden lassen / und seinen Halß unter das Gesetz Mosis gebeuget / Er hätte müssen ausgeschlossen bleiben / und sich ein Kind und Erbe GOttes zu nennen / sich nimmer unterstehen dürffen. Die Synagoge hätte ihn unrein erkläret / und niemals in ihre Gemeinschaft auf- und angenommen.

III) Was sie hieraus zu schliessen: **So sind wir nun / lieben Brüder / nicht der Magd Kinder / sondern der Freyen.** Sie haben hieraus zu schliessen / daß sie die rechten Erben / die Kinder der Freyen. v. 31.

(1) Der Grund dieses Schlusses / oder woher sie solches schliessen können / ist das / so bishero angeführet worden / nemlich die Verfolgung / welche sie von andern erdulteten / nicht aber gegen andere ausübeten.

(2) Der Schluß selbst ist / **wir sind**

(α) **nicht der Magd Kinder** / das Testament so auf dem Berge

Sina gemacht worden / und Knechte verursachet / gehet uns nicht an.

(β) sondern der Freyen / wir stehen unter dem neuen Gnaden-Bund / und sind die rechten Erben.

IV) Und weil nun die Galater

(1) Kinder nicht der Magd / sondern der Freyen / welche nicht unter dem alten / sondern unter dem neuen Bund und Testament stehen;

(2) das Alte Testament auch / so ferne es zur Knechtschaft gebühret / oder das Gesetz Mosis als ein Joch auf den Halß leget / zur Zeit N. Testaments abgeschaffet / und aus der Kirche GOttes soll gethan werden;

(3) ja die Kinder des A. Bundes / so ferne sie bey dem A. Bunde halten / und den Neuen verachten wollen / verstossen und aus der Gemeine GOttes ausgeschlossen werden sollen; haben sie / die Galater / auf das Mosaische Gesetz / auf die Beschneidung / Sabbathe / keinesweges zu sehen / es gehet sie nichts an / und bleibet also wahr /

(α) die Lehre / daß die Gläubige N. Testements dem Gesetz Mosis sich unterwerffen / oder jüdisch leben sollen / ist verwerfflich;

(ε) hingegen die Lehre / daß ein Mensch ohne sich beschneiden zu lassen / oder Jüdisch zu leben / gerecht und selig werde / ist eine Göttliche Wahrheit.

Lehren und Gebrauch.

1) Ein Kind GOttes werden / geschihet nicht durch Wercke / oder durch eigene Kraft / sondern durch das Wort der Gnaden / durch die Verheissung GOttes.

2) Gläubige müssen Verfolgung leiden.

3) Die da andere unschuldige verfolgen / geben damit zu erkennen / daß sie nicht zur rechten Kirche GOttes gehören.

4) Andere verfolgen hat seine grosse Straffe. Jsmael wurde / als er den Jsaac verfolgte / ausgestossen.

5) Das Gesetz Mosis gehet die Gläubigen N. Testaments nichts an.

6) Auch dasjenige / so GOtt selbst geordnet und befohlen / muß öffters geändert und unterlassen werden. Das Gesetz Mosis / wie die Juden ihren GOttes-Dienst halten solten / kam von GOtt / zur Zeit N. Testaments aber darff es nicht in acht genommen werden / und wenn es in acht genom-

nommen wird / ist es Sünde / und unterwirfft den Menschen den grösten Straffen.

7) Unschuldig leiden und verfolgt werden ist ein gutes Kennzeichen.

8) Gläubige können und sollen ihres Gnaden-standes gewiß seyn.

Paraphrasis Cap. IV.

BIshero habe nun die Freyheit von dem Gesetz mit unterschiedlichen Gründen erwiesen / nun wil dieselbe auch noch mit einem Gleichnisse und einem Vorbilde darthun. Ihr wisset wie es unter den Menschen insgemein pfleget gehalten zu werden / nemlich / wenn ein gewiß Erbgut vorhanden / die Erbnehmende aber noch unmündige Kinder / so wird solch Erbgut den Kindern nicht so gleich zu ihrem beliebigen Gebrauch übergeben / sondern es werden Vormünder und Pfleger gesetzet / die das Erb-Gut den Kindern gleichsam vorenthalten / und eher nicht auslieffern / als bis die Kinder zu ihren mündigen Jahren kommen / und so lange solches währet / ist unter einem Kinde / ob schon die Güter ihme alle eigenthümlig gehören / und einem Knechte / kein sonderlicher Unterscheid / indem / da die Knechte unter den Herren / die Kinder gleichfals unter den Vormündern stehen / bis die Zeit kommet / da die Kinder vor mündig erkläret werden. Wie dieses nun unter den Menschen also pfleget gehalten zu werden / so hat es auch unserm GOtt mit seiner Kirche / die er aus den Menschen erwehlet / zu halten gefallen. Nemlich da die Kirche noch in ihrer Kindheit war / da GOtt ihme erstlich ein gewisses Volck zu seinem Eigenthum annahm / stellete Er auch Vormünder und Pfleger über dieselbe / nemlich das Kirchen-Gesetz mit denen Opffern / Sabbathen / Neumonden ꝛc. und verordnete den Stamm Levi / besonders aber den Hohen-Priester samt dem gantzen Rath zu Jerusalem / zu Aufsehern / daß sie da gleichsam Stab und Ruthe in den Händen habende / auf das Volck sehen / und wenn das geringste / auch so gar in dem Kirchen-Gesetz / versehen wurde / so gleich zuschlagen / und ohne Barmhertzigkeit und anse-

v. 1.

v. 2.

v. 3.

v. 4. ansehen der Personen / Straffe üben musten. Nachdem aber die Zeit / die Er hierzu von Ewigkeit her bestimmet / und insgemein durch seine Propheten / insonderheit aber durch den Ertz-Vater Jacob und durch den Propheten Daniel vorher verkündigen lassen / herzukam / sandte Er / nach dem von Ewigkeit her in dem Rath der H. Drey-Einigkeit solches beschlossen worden / seinen eingebornen Sohn / ließ ihn wider den Lauff der Natur von einer Weibes-Person / ja nicht nur von einer Weibes-Person / sondern nach der Weissagung Esaiä von einer Jungfrauen / einen wahren Menschen / einen Menschen wie wir sind / jedoch ohne Sünde geboren werden / that ihn als ein Richter einen Bürgen so wol unter das Zucht-Gesetz / dasselbe mit
v. 5. Thun und Leiden zu vollbringen / als auch unter das Kirchen-Gesetz / solches zu erfüllen / damit nicht nur die Juden / sondern auch die Heyden / als welche beyde den Fluch des Gesetzes hören / und in ihren Gewissen empfinden musten / besonders aber die Juden / von dem Gesetz / und von dem Zucht-Meister erlöset würden / und wir / die wir zur Zeit N. Testaments leben / die Freyheit / nicht mehr unter dem Fluch / und unter denen Vormündern zu stehen / sondern das verheissene Gut / die Gnade GOttes in CHristo / so
v. 6. viel als in der Zeit nöthig und möglich / erlangen möchten. Weil ihr denn mit uns Kinder / nicht wie die Gläubigen A. Testaments / die da noch unter den Vormündern stehen / sondern Kinder / die da zu ihren mündigen Jahren kommen / und weder auf den Fluch / noch auf die Zucht-Ruthe der Vormünder zu sehen / so hat GOtt / nach seiner ewigen Liebe und Erbarmung / den werthen H. Geist / als den Geist der nicht nur von seinem Sohne ausgehet / sondern auch über denselben / was die menschliche Natur anlanget / ohne Maase ausgegossen worden / auch in eure Hertzen gegeben / und derselbe würcket / wie in CHristo / also auch in euch / eine recht kindliche Zuversicht / zu dem Majestätischen GOtt / als zu einem versühnten / gnädigen und lieben Vater zu nahen / und Ihn / wie dieser unser theuerster Bruder uns vorgegangen / nicht nur Vater / wie von den Gläubigen A. Testaments auch geschehen / sondern / mit Verdoppelung / Vater / Vater / Abba

lie-

lieber Vater / zum Zeichen / daß die Kindschafft N. Testaments noch einmal so herrlich / als die Kindschaft A. Testaments zu nennen / daß also die Gläubige N. Testaments keinesweges mehr v. 7.
Knechte / oder Kinder die noch unter die Vormünder gehören / sondern insgesammt / sie mögen von Natur Juden oder Heyden seyn / Kinder die nun zur Freyheit kommen / und folglich solche Erben GOttes / denen das A. Testament / da Vormünder gesetzet / keinesweges nur etwas angehet. Da ihr nun / ihr die v. 8.
ihr ehmals / da ihr den Drey-Einigen GOtt nicht recht erkanntet / sondern vielmehr denen die von Natur nicht Götter sind / nemlich ihr Heyden euren stummen Götzen / ihr Juden aber / die Götzen nicht ausgeschlossen / insonderheit euren Vorstehern der Synagogen / mit so knechtischem Geiste und stetiger Furcht dienetet / zu der wahren Erkäntniß GOttes kommen / ja zu derselben durch die Gnade GOttes / als welcher beyde das wollen und das thun zuzuschreiben / gebracht seyd / zu solcher grossen Herrlichkeit gelanget / so nimt mich sehr wunder / wie es doch geschehen v. 9.
können / daß ihr euch widerum zu dem unvermögenden und armseligen Kirchen-Gesetz (ich mag es / weil es die Gewissen nicht volkommen macht / und in CHristo seine Endschaft erreichet / wohl also nennen) mit so freundlichen und willigen Hertzen / wie Loths Weib zu ihrem verlassenen Gut wenden / in Beobachtung desselben die Vollkommenheit der in CHristo (euren Gedancken nach) angefangenen Gerechtigkeit suchen / und diesem knechtischen Joche von neuen an / gerade als wenn von oben herab von dem Vater des Lichts dergleichen von euch gefodert würde / wider unterwerffen wollt? Ihr feyert Sabbathe / Neumonden / Feste / Jahr- v. 10.
Zeiten / nicht damit das Predig-Amt im Schwange bleibe / und das Volck seine gewisse bestimmte Zeit habe / da es zusammen kommen / GOttes Wort hören / und GOtt / nach seinem Wesen / Willen und Eigenschafften erkennen / des H. Sacraments gebrauchen / insgemein für alle Noth der gantzen CHristenheit bethen / und unserm lieben GOtt dancken möge für allerley seine Wohlthaten beyde leiblich und geistlich; sondern wie ehemals / da das Gesetz Mosis noch in vollem Schwange gieng / und CHri-

v.11. stus noch nicht alles erfüllet. Ich sorge dannenhero / daß so wol
meine als eure bisherige Arbeit / wenn es so fort gehet / dürffte
vergeblich seyn / und ihr endlich dahin gerathen / daß ihr von
v.12 CHristo gar nichts mehr behaltet. Aber wollt ihr solches wol ge-
schehen lassen? wollt ihr alles vergeblich und umsonst seyn lassen?
das sey ferne! ermuntert euch doch / und folget mir / einem Apo-
stel des HErren JEsu / in Aufrichtigkeit des Hertzens nach /
sterbt dem Gesetz völlig ab / und kehret nicht wider zu den dürfti-
gen und armseligen Satzungen. Ich sage folget mir / denn ehe
ich der Gnade GOttes theilhaftig wurde / war ich wie ihr gesinnet /
ich eyfferte gleichfals sehr um das väterliche Gesetz / und meinte
in demselben die Gerechtigkeit die vor GOtt gilt zu erlangen; al-
lein da das Licht der Gnaden mir aufgieng / und ich den Meßiam
recht erkennete / sahe daß dergleichen Meinung bey der wah-
ren Erkäntniß des HErrn Meßiä nicht stehen könne / nahm dan-
nenhero meine Zuflucht allein zu ihm; und fand was sonsten wol
suchte / aber nicht finden konnte. Da ihr nun an mir einen sol-
v.13. chen Mann habt / der diese Wege selbst durchgangen / und der
in keinem Stücke einige Feindschaft gegen euch heget / oder euer
Verderben suchet (denn warum sollte doch euer Verderben su-
chen? da ihr mir nie etwas zuwider gethan) ihr über dieses auch /
da erstmals bey euch gewesen / ob ich schon unter vielen Läster un-
gen und Verfolgungen euch die Gnade GOttes in CHristo ver-
kündigen muste / damals die Göttlichkeit meiner Lehre und Apo-
stel-Amts sattsam erkennet habt / und dannenhero mich als ei-
nen von GOtt zu eurem Heyl euch zugesendeten Engel / ja mit
solcher Freude / als CHristo in den Tagen seines Fleisches von de-
v.14 nen die an Ihn glaubeten begegnet / aufgenommen / ja nicht
nur aufgenommen / sondern wenn mir dadurch in einigen Stü-
cken hätte können geholffen werden / gerne euren gröstẽ Scha-
v.15. den gethan / und daß zu euch kommen euer gröstes Glück geach-
tet; wie solls ietzo geschehen / daß ihr meine Lehre ferner anzu-
v.16. nehmen / und mir zu folgen Bedencken tragen wollt? besonders
da ich es so treu mit euch meine / und nichts / als die durch Mo-
v.17. sen bezeugete Wahrheit euch vortrage / und hingegen die andern

nichts

nichts anders als nur ihre Person bey euch angenehm zu machen/ und die Liebe / welcher ihr mich bishero gewürdiget / vor sich alleine zu geniessen / und daß ihr um sie eyffern möget / (da denn das v. 18.
Eyffern an und vor sich selbst nicht verwerffe / sondern nur dis wenige sage / daß es geschehen müsse ums Gute / um die reine Lehre / und zwar nicht nur zuweilen / wenn güte Personen zugegen / sondern ohne unterlaß / und also ohne Absehen auf diese oder jene Personen) zu erhalten suchen. Ich weiß / ihr werdet mir folgen / und bey demjenigen / was ich euch vorgetragen / durch die Gnade GOttes beständig bleiben. Meine lieben Kinder / wel- v. 19.
cher wegen ich abermals Angst und Sorge / und Schmertzen / wie ein gebährend Weib empfinde / bis daß wie der Meßias erschienen / und nun das N. Testament sich angefangen / da das Gesetz in das Hertz geschrieben / wie an andern also auch an euch allen / und zwar in allem euren Thun und Lassen / könne gespüret werden / (ich wollte daß ich ietzt bey euch wäre / und meine v. 20
Worte / so wie es eines jeden Zustand erfordert / einrichten könte / denn ich weiß nicht / was das beste zu thun seyn möge) saget v. 21.
mir doch / weil ihr ja viel von dem Gesetz wissen wollt / habt ihr in dem Gesetz in den Schriften Mosis nicht etwas gefunden / gelesen / oder gehöret / das sich auf euren Zustand / da ihr zur Zeit N. Testaments noch unter dem Gesetz seyn wollt / schicke? habt ihr nichts gelesen von der Magd Abrahams und dessen Ehe-Weib? wisset ihrs nicht? ich wils euch kürtzlich sagen / und zugleich melden / was dadurch vorgestellet worden: nemlich es stehet geschrie- v. 22.
ben / daß Abraham der Vater aller Gläubigen zween Söhne gehabt / deren der eine mit Namen Ismael / von der Hagar einer Egyptischen Sclavin / von den Nachkommen Esaus; der andere aber von der Freyen / der Sara / welche war eine Tochter von Abrahams Vater; doch nicht von seiner Mutter / und also / von wegen der Mutter / Abrahams Halb- oder Stieff-Schwester / gebohren worden / und zwar jener von der Magd nach dem v. 23.
Lauff der Natur / von fruchtbaren u. zum Kinder zeugen geschickten Personen / ohne sonderbare vorhergegangene Verheissung GOttes / durch fleischlichen Rath / Zweiffel / Kleingläubigkeit /

und mit Hindansetzung des Geboths vom Ehestande; Dieser aber/ der Sohn der Freyen/ nach der Verheissung/ durch die Kraft des Geistes/ oder durch die Gnaden-Heimsuchung GOTTes.

v. 24 Diese Worte nun bedeuten etwas/ oder sind solche Worte/ die da zwar ihren eigentlichen Verstand haben/ und dasjenige bedeuten/ was sie zu bedeuten von jeden erkennet werden/ aber dieses nicht allein/ sondern noch etwas anders/ und zwar etwas Geistliches/ so in dem Gnaden-Reich GOttes vorgehen sollen/ als welches GOtt selbsten auf solche Art den Menschen andeuten/ vorbilden/ vorstellen und vormahlen wollen/ und also/ in ihrem eigentlichen Verstand/ mit dem was im Gnaden-Reich vorgehet/ nicht nur eine Gleichheit haben/ sondern auch auf dasselbe eigentlich zielen/ und es vorbilden. Was ist aber dasselbe/ was hat dadurch sollen vor- und abgebildet werden? Die Beschaffenheit der zwey Testamente/ des A. und des Neuen. Nemlich Hagar/ mit ihrem Sohne/ bedeutet das A. Testament/ so seinen Anfang genommen da das Volck Israel aus Egypten zog/ und zu dem Berg Sinai kam/ und führet mit sich einen knech-

v. 25 tischen Geist. Denn Hagar/ welchen Namen ehemals die Magd Abrahams/ nicht ohne sonderbare Schickung GOttes/ geführet/ ist heut zu Tage eben der Berg Sina/ auf welchem das Volck Israel den alten Bund bekommen/ haben aber beyde einerley Namen/ weil beyder Zustand/ der Zustand der Magd mit dem Zustande des Berges/ gar genau überein kommen. Denn wie der Berg in einer Wüsten lieget ausser dem Erbe Israelis/ so muste Hagar die Magd auch ausser dem Erbe Abrahams/ und der Kirche GOttes/ bleiben. Und wie die Leute/ die um und auf diesem Berge wohnen/ ein knechtisch Leben führen/ so war Hagar gleichfals eine Magd/ u. ward mit ihrem Sohne als eine Magd ausgestossen/ daß also wie es mit dem Berge/ so es auch mit der Magd/ u. wie mit der Magd/ also auch mit dem A. Testament/ und insonderheit mit dem Jerusalem welches zu unserer Zeit stehet/ und die rechte Mutter-Kirche des gantzen Jüdischen Volcks ist/ mit der dienstbaren Jüdischen Kirche/ beschaffen. Denn Hagar bezeichnet einen Berg in Arabien; die dienstbare

Jü-

Jüdische Kirche nahm auch ihren Anfang auf dem dürren Berge Sina. Hagar bekam eher Kinder als die Freye; die dienstbare jüdische Kirche kam eher als die freye Kirche N. Testaments. Hagar konnte mit der Freyen sich nicht vertragen; die jüdische Kirche kan gleichfals mit der Kirche N. Testaments nicht eins werden. Hagar war mit ihrem Sohne dienstbar/ als ein Dienstbothe gezüchtiget/ und endlich gar ausgestossen; die jüdische Kirche stehet unter den Pflegern und Vormündern/ wird gar hart gehalten und endlich gar ausgestossen. Sara die Freye aber v. 26
hat mit ihrem Sohne abgebildet das Jerusalem/ das von oben ist/ die Kirche N. Testaments/ die ihren Wandel in dem Himmel hat/ und da ist eine Mutter aller Gläubigen/ sie seyn von Geburt Juden oder Heyden. Denn Sara bekam einen neuen Namen/ und hieß/ da sie gebahr/ nicht mehr Sarai/ sondern Sara; die Kirche N. Testaments hat einen herrlichen und neuen Namen/ man nennet die Gläubigen Kinder GOttes/ Söhne und Töchter des Allerhöchsten: Sara gebahr durch den Glauben; die Kirche N. Testaments gleichfals nicht durch natürliche/ sondern übernatürliche Kraft von GOTT: Sara gebahr nicht zur Knechtschaft/ sondern zur Freyheit; die Kirche N. Testaments ist auch mit ihren Kindern frey: Sara Saamen vermehrte sich/ daß ihr viel wurden/ wie die Sterne am Himmel/ und wie der Sand am Rande des Meers/ der unzehlig ist; die Kirche N. Testaments ist ausgebreitet in der gantzen Welt. Wie denn geschrieben stehet: sey frölich du unfruchtv. 27
bare die du nicht gebierest/ und brich hervor und jauchtze/ die du nicht schwanger bist/ denn die Einsame hat viel mehr Kinder/ denn die den Mann hat/ das ist: Du Kirche N. Testaments/ die du nach dem Abraham gerecht worden/ keine Kinder/ die ohne Gesetz GOtt gedienet/ gebohren/ indem von Mose bis auf diese Zeit das Gesetz geherrschet/ sey mit der Sara frölich/ ja jauchtze und ruffe vor Freuden/ denn da der Meßias kommen/ sollt du nun wieder gebähren/ und zwar die rechten Erben/ in solcher Zahl/ daß sie seyn werden wie die Sterne am Himmel/ da hingegen Hagar/ oder die jüdische Kirche/ die den Mann oder das Gesetz hat/

v.28 aufhören ja gar ausgestossen werden soll. Denn weil wir/ lieben
Brüder/ diese Kirche vor unsere Mutter erkennen/ und als Kin-
der uns zu ihr halten/ sind wir auch nach dem Exempel Isaacs und
v.29 nicht wie Ismael Kinder/ und müssen auch erfahren/ was jener von
diesem erfahren muste/ nemlich wie Ismael/ der nach dem Fleisch
gebohren/ den Isaac/ der nach dem Geist gebohren/ verachtete/
schimpffete und ihm leid that wo er nur konte/ ebener Maassen
gehet es auch jetzt: wir werden von den fleischlichen Juden/ de-
nen wir doch kein Leid thun/ verachtet/ geschmähet und verfolget/
und müssen erfahren/ daß sie hier einen Stephanum zu tode stei-
nigen/ dort einem Jacobo den Kopff abschlagen/ an andern Or-
v.30 ten die Heyden wider uns aufwiegeln/ und so ferner. Alleine
was wird geschehen? solches stehet bey Mose/ wenn es heisset:
stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn/ denn der Magd Sohn
soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. Es sollen die fleischli-
chen Juden mit der Hagar hinaus und nicht in der Kirche GOttes/
oder GOttes Volck bleiben. Brod und eine Flasche mit Wasser
werden sie aus dem Hause GOttes mitbekommen/ der Buchsta-
be von Mose und den Propheten soll ihnen zwar gelassen werden/
alleine in die Wüste müssen sie/ denn ihre Stadt/ Tempel und
gantzes Land wird verwüstet/ und das Volck in alle Welt zer-
streuet werden/ bis sie da weinen werden/ und GOtt ihre Stim-
me hörend/ sie den Brunn des Heyls/ den HErren Meßiam/
wird finden lassen/ da sie denn dem Ismael gleich gute Bogen-
Schützen werden sollen/ und durch ihr Exempel noch viele Völ-
cker erwecken/ mit ihnen zum HErren zu gehen/ und anzuneh-
men was sie sonst verachtet. Dis wird geschehen/ und also nicht
nur ihre Verfolgung/ sondern auch zugleich ihre gantze Kirch-
Verfassung/ das Opfern/ das Beschneiden ꝛc. ein Ende nehmen.
v.31. Wir aber/ lieben Brüder/ die wir mit Isaac leiden müssen/ nehmen
indessen das Erbe ein als Kinder/ nicht der dienstbaren jüdischen
Kirche/ sondern der Freyen/ und bekümmern uns wenig um die
schwachen und dürfftigen Satzungen/ noch um die Vormünder
und Pfleger/ und sind ohne dieselben bey GOtt unserm Vater
angenehm lieb und werth.

Cap. V.

Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X/phys_0298
DFG

CAP. V.

Innhalt.

Nun unterweiset der Apostel die Galater / wie die bisher vorgetragene Lehre zu gebrauchen. Da er sie denn (I) vermahnet v. 1-6. (II) bestraffet. v. 7-12. (III) unterrichtet. v. 13-26.

Erklärung.

v. 1-6.

Was der Apostel bisher weitläufftig vorgestellet/eignet er nun den Galatern zu/ vermahnet sie dabey zu bleiben / und führet noch unterschiedliche Beweg-Gründe an: So bestehet nun in der Freyheit/damit uns Christus befreyet hat / und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. Siehe ich Paulus sage euch / wo ihr euch beschneiden laßet/ so ist euch Christus kein nütze. Ich zeuge abermal einem iedermann der sich beschneiden läßet / daß er noch das gantze Gesetz schuldig ist zu thun. Ihr habt Christum verlohren/ die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt/ und seyd von der Gnade gefallen. Wir aber warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit der man hoffen muß. Denn in Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas / sondern der Glaube der durch die Liebe thätig ist. In diesen Worten finden wir

I) Eine Vermahnung/ und zwar

(1) den Grund derselben: So. Weil nemlich aus den obangeführten Gründen e. g.

(α) Daß der H. Geist nicht durch die Lehre des Gesetzes/sondern durch die Predigt vom Glauben / ihnen gegeben worden. c. III. 1-5.

(β) Daß das Exempel Abraham das Muster und Modell/nach welchem GOtt die Heyden segnen wolle. v. 6-10.

(γ) daß die mit den Wercken des Gesetzes umgehen/ unter dem Fluch. v. 11-14.

(δ) In Christo allein aller Segen zu hoffen. v. 15-18.

(ε) Das Gesetz nur darum gegeben worden / damit die/ so darunter beschlossen/ zu Christo möchten getrieben werden. v. 19-29.

(2) Chri-

(ζ) CHristus von dem Gesetz erlöset und dasselbe abgethan / c. IV. v. 1-18.

(η) Die Glaubigen die rechten Kinder / die Kinder der Freyen / die nicht mehr unter dem Joche stehen ꝛc. sattsam erhellet / daß sie an das Gesetz Mosis / an die Beschneidung / Sabbathe ꝛc. keinesweges verbunden / so sollen sie nun dieses wohl zu Hertzen nehmen / und thun was in dem folgenden angeführet wird.

(2) Die Vermahnung selbst / und diese geschiehet

(α) bejahender Weise: **bestehet nun in der Freyheit / damit uns CHristus befreyet hat.**

(a) **Freyheit** / was dieselbe / ist oben c. II. 4. vorkommen. Es ist aber insonderheit die Freyheit von den jüdischen Satzungen / und dem gantzen Levitischen Gottes-Dienst. v. 6.

(b) heisset eine Freyheit / **damit uns CHristus befreyet hat.**

[*] Es sollte eine Befreyung von diesem Gesetz einmal geschehen. GOtt legte es seinem Volck nicht auf / daß es ewig bleiben sollte / nein / sondern es sollte zu seiner Zeit seine Endschafft haben. Jer. XXXI. 31. weil es nur seyn sollte

[†] eine Abbildung des HErren Meßiä / und seiner Kirche.

[††] eine Vermahnung / wodurch das Jüdische Volck von der Vermischung mit den Heyden möchte bewahret / und also die Geburt des Meßiä nicht zweiffelhafftig gemacht werden.

[**] Diese Befreyung sollte durch den Meßiam geschehen / als den HErren über das Hauß GOttes. Er sollte davon befreyen und sonst niemand.

[***] Und da Er nun kam / geschahe auch die Befreyung wircklich. Denn

[†] Er erfüllte alles / was dadurch vor- und abgebildet.

[††] Und brauchte / da Er gebohren / es nicht / daß das Jüdische Volck von andern Völckern ferner abgesondert bliebe.

(c) Und in solcher Freyheit sollen die Galater bestehen: **bestehet nun in der Freyheit.** Zeiget an

[*] daß sie derselben theilhafftig worden.

[†] Sie wurden glaubig an CHristum.

[††] Sie erkenneten wie in Ihm alles erfüllet.

[†††] Dan-

[†††] Dannenhero brauchten sie der Freyheit / achteten nicht auf die Beschneidung / Sabbathe ꝛc. sie wusten und waren versichert / daß ein Mensch in dem N. Testament nichts mehr zu thun / als zu glauben.

[**] daß man sie aus derselben zu stossen / beflissen. Dieses geschahe von den falschen Aposteln / als welche da lehrten / wo ihr euch nicht beschneiden lasset / und das Gesetz Mosis haltet / könnt ihr nicht selig werden.

[***] daß sie sich aus derselben stossen zu lassen / ja fürsehen sollen.

bestehet nun. Sie sollen

[†] fest darüber halten.

[††] nicht auf eine andere Meinung / auf die Meinung der falschen Apostel / fallen.

(β) verneinender Weise: **und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.**

(a) Das **knechtische Joch** / ist das Gesetz / insonderheit das Kirchen-Gesetz. Dieses nennet der Apostel

[*] ein Joch / weil es

[†] dem Israelitischen Volck beschwerlich; denn wie genau muste nicht alles in acht genommen werden? ein einig Versehen verursachte gleich den Tod.

[††] das Volck Israel von andern Völckern absonderte /

[†††] das Volck dadurch zu gewissen Wercken gezwungen und angetrieben wurde.

[**] ein **knechtisch** Joch / weil

[†] es nur so lange währen sollte / als lange zwischen den Glaubigen A. Testaments / als Kindern / und den Knechten kein Unterscheid / nur so lange die Glaubige noch als Knechte gehalten wurden.

[††] es einen knechtischen Geist verursachte. Rom. *VIII.* 15. Ebr. *II.* 15.

(b) unter diesem befunden sich ehemals die Galater / obschon nicht alle / doch viele / denn die Galatische Kirche bestunde aus bekehrten Juden und Heyden zugleich.

(c) sie wurden aber davon frey / da sie glaubig wurden / und das Joch Christi auf sich nahmen.

(d) man wollte sie aber wieder drunter bringen.

(e) und damit solches nicht geschehen möge/ sollen sie zusehen/ und in der Freyheit/ womit CHristus sie befreyet/ bestehen.

v. 2. II) Einige Ursachen/ warum sie der geschehenen Vermahnung folgen sollen. Sie sollen denn in der Freyheit bestehen bleiben/ und sich dem Joche des Gesetzes nicht unterwerffen/ weil

(1) ihnen CHristus sonst nichts nütze: **Siehe ich Paulus sage euch/ wo ihr euch beschneiden lasset** ꝛc.

(α) Es geschiehet eine Anrede: **Siehe ich Paulus sage euch.**

(a) Die Person die solche Anrede thut/ ist Paulus. **ich Paulus**/ derjenige Apostel welcher nicht von Menschen/ auch nicht durch Menschen/ sondern von GOtt selbst zum Apostel-Amt beruffen war: und solches/ wie auch die Göttlichkeit und Wahrheit seiner Lehre/ oben c. I. II. weitläufftig erwiesen.

(b) Die Personen/ an welche diese Anrede gethan wird/ sind insonderheit die glaubige Galater. **ich sage euch.**

(β) es wird ein gewisser Fall gesetzet: **wo ihr euch beschneiden lasset.**

(a) Was die Beschneidung/ und wie sie geschehen/ siehe meine Erklärung des Brieffs an die Römer c. II. 25. IV. 11. Daß aber solche unter den Juden am ersten gebraucht worden/ und von denselben auf andere Völcker/ und insonderheit auf die Egypter/ gebracht worden/ beweiset VVayen in dissert. de Hirco Azazel contra Spencerum §. CLXIV. seqq. conf. Hermanni Moses und CHristus. lib. V. c. I.

(b) Diese gehörete nun noch mit zu dem Kirchen-Gesetz/ und bildete unter andern auch CHristum in seinem blutigen Verdienste vor. Denn

[*] die Beschneidung war dem Abraham und seinem Saamen gegeben: CHristus ist ein Goel nicht der Engel sondern des Saamens Abrahams Ebr. *II.* 16.

[**] die Beschneidung ward GOttes Bund genannt. 1 Mos. *XVII.* 10. CHristus ist der Bund des Volcks. Es. *XLII.* 6.

[***] in der Beschneidung geschahe eine Scheidung der Vorhaut von dem Fleische: CHristus ist auch von allen denen welche Vorhaut haben/ und Ubertreter sind/ geschieden. Es. *LIII.* 8. Ebr. *VII.* 26.

[*] in der Beschneidung ward Blut vergossen: CHristus hat sein Blut/ als das Blut des Bundes vergossen. Zach. *IX.* 11. [**] die

[**] die einmal abgeschnittene Vorhaut kehrte niemals wieder zu dem Leib: also muste auch CHristus einmal/nach seiner Auferstehung/ ohne Sünde gesehen werden/ und also alle dasjenige/ was noch fleischlich an seinem Volcke und seiner Kirchen war/ aufheben.

[***] wer die Beschneidung muthwillig versäumete oder verachtete/ des Seele muste ausgerottet werden aus ihrem Volck. Derjenige/ der den Sohn GOttes verachtet/ Ihn unter seine Füsse tritt/ und sein Blut unrein hält/ der hat ein schrecklich Gericht zu gewarten. Ebr. X. 26. Biermann Moses und CHristus. lib. V. c. I.

(c) Weil nun durch CHristum das gantze Gesetz und also auch insonderheit das Kirchen-Gesetz erfüllet worden/ und sein Ende erreichet/ so hat auch insonderheit die Beschneidung durch CHristum ihre Endschafft bekommen.

(d) Solche aber/ nachdem der Meßias erschienen/noch beobachten/ und das Blut/ so darinnen vergossen wird/ vor das Blut des Bundes/ wodurch man in den Gnaden-Bund GOttes kommet/ achten; kan geschehen/ ja geschahe wircklich von den Galatern. Die gläubige Juden liessen ihre Kinder wieder beschneiden/ und die gläubigen Heyden thaten gleiches mit sich und ihren Kindern/ und meyneten/ nun sie solches thäten/ wären sie rechte Kinder GOttes. Es sey gantz gut an CHristum glauben/ aber die Beschneidung müsse auch dabey beobachtet werden.

(γ) von dem Apostel gezeiget/ was solcher Gestalt geschehe: so ist euch CHristus kein nütze. Die Glaubigen A. Testaments liessen sich beschneiden/ und CHristus war ihnen nütze: die glaubigen Galater wollten sich auch beschneiden lassen/ und ihnen/ sagte der Apostel/ sey CHristus solcher Gestalt nichts nütze.

(a) CHristus wird nütze/ oder bringet denen/die an Ihn glauben/ Nutzen

(*) in der Zeit/ nemlich/ Gerechtigkeit/ Frieden mit GOTT/ Ruhe des Gewissens ꝛc.

(**) in der Ewigkeit/ die ewige Ruhe.

(b) solchen Nutzen erhielten die Glaubigen A. Testaments/ wenn sie sich beschneiden liessen/ und durch die Beschneidung zu erkennen gaben/ daß sie zu dem Blute des Bundes/ welches von

dem Meßia dermaleinst solte vergossen werden / Zuflucht nähmen.

(c) Allein den Glaubigen N. Testaments entstehet solcher Nutz / wenn sie nebst dem Glauben / den sie haben / auch noch sich beschneiden lassen. Denn solcher Gestalt wird das Blut des Bundes / das Blut CHristi / verringert / seine Gültigkeit geschmählert / und also seine Meßiasschafft verleugnet. Und wer solches thut / wie will er sich einiges Guten von CHristo getrösten können?

(d) Und weil durch die Beschneidung zur Zeit N. Testaments der Mensch in solchen Stand kommet / daß CHristus ihm gar nichts nutze / sollen die glaubigen Galater sich doch nicht wieder dazu bringen lassen / sie sollen sich nicht beschneiden lassen. Denn wenn CHristus mit seinem Verdienst nichts nutzen sollen / wozu hätte Er es denn geleistet / Er hätte ja können in dem Schooße seines himmlischen Vaters bleiben / und also alles Elendes entübriget seyn. Da Er nun den Schoos seines Vaters verlassen / sich so willig in die gröste Leibes- und Seelen-Noth gestecket / und damit so viel Gutes geschafft und genutzet / wie soll ein Mensch / daß solcher Nutz und solche Frucht gleichsam ersticket und unnütz werde / zu verursachen sich unterstehen können? unterstehet er sichs / so wird es nicht ohne die grösten Straffen geschehen: der Vater / der seinen Sohn dahin gegeben / wird als der gerechte Richter solchen Menschen verfluchen; CHristus wird ihn mit seinem Verdienst verlassen; der H. Geist wird ihm allen Trost versagen; die H. Engel werden von ihm weichen; die Glaubigen unter den Menschen werden ihn als einen Verächter CHristi verabscheuen / ꝛc. ꝛc. und er wird mit seinem grösten Schaden erfahren / was es sey / das Blut CHristi verachten / und ausser demselben Seligkeit suchen.

v. 3. (2) Sie sonst noch das gantze Gesetz schuldig seyn: **Ich zeuge abermal einem iedermann / der sich beschneiden lässet / daß er noch das gantze Gesetz schuldig ist zu thun.** Es bezeuget in diesen Worten der Apostel

(α) wie er diese Worte rede. **Ich zeuge abermal.** Er redet sie

(a) als ein Zeuge: **Ich zeuge.** Er redet sie aus der Erfahrung / und nicht vom blossen Hörsagen.

(b) **abermals** / wohl bedächtlich / und nicht aus blindem Eyffer.

(β) zu

(β) zu wem er sie rede: einem iedermann. Er mag seyn ein Jude oder ein Heyde/in der Gemeine der Galater sich befindend / oder nicht.

(γ) in welchem Verstand er sie rede: der sich beschneiden lässet. Sie gehen nur dahin/ wenn ein Mensch die Beschneidung annimt/ wie zur Zeit A. Testaments geschehen / und durch dieselbe das Zeichen des Gnaden-Bundes zu erhalten vermeinet.

(δ) was er rede: daß er noch das gantze Gesetz schuldig ist zu thun.

(a) Das gantze Gesetz / ist das gantze Corpus Doctrinæ Mosaicæ, alles was nur Gesetz heisset.

[*] Das Zucht-Gesetz.

[**] Das Kirchen-Gesetz / der gantze Levitische Gottes-Dienst.

[***] Das Weltliche Gesetz.

(b) Dieses ist ein Mensch schuldig zu thun.

[*] Er muß es thun / so wie es da lieget/ perfectione partium, graduum & durationis, vollkommen.

[**] Er ists schuldig/

[†] weil er ein Mensch / ein Geschöpff/ und vernünfftige Creatur/

[††] weil er gerne der ewigen Verdammniß entgehen/ und der Seligkeit theilhafftig werden will.

(c) doch nicht insgemein / sondern so fern er sich beschneiden lässet / und also das Verdienst CHristi/ die Seligkeit zu erlangen/ nicht gnugsam erachtet. Denn dem Gesetze muß nothwendig einmal genug geschehen/ es muß Haarklein erfüllet werden / weil es der allerheiligste GOtt selbst gegeben. Nun ist kein ander Weg solches zu thun / als

[*] entweder durch den Bürgen und Mittler der Menschen solches verrichten; und solches muß denn allein in und bey Ihm gesuchet werden. Er muß angenommen werden / so als Er in seinem Worte es erfordert / und der Richter Ihn anzunehmen sich erkläret. Und wo dieses / so wird das Gesetz erfüllet / und die Beschneidung / wie auch das gantze Gesetz Mosis / dieweil in und durch Ihn alles erfüllet worden / fället dahin / und hat an einem solchen Glaubigen nichts zu fordern.

[**] oder durch seine eigene Wercke. Wer nun dieses erwehlet / der muß gewiß nicht nur einige Stücke des Gesetzes beobachten / sondern das gantze Gesetz / alles was nur Gesetz heisset / er darff nicht die Beschneidung nur behalten / und das opffern fahren lassen ꝛc. sondern er muß alles thun / und darff weder in diesem noch in jenem straffbar erfunden werden. Er muß vollkommen heilig werden / durch seine eigene Wercke.

(c) Und weil nebst CHristo auch die Beschneidung beybehalten wollen eine solche Sache; eine Sache / welche den Menschen unter das Gesetz wirfft; sollen die Galater sich ja nicht wiederum zu derselben wenden. Denn sie dürfften solcher gestalt / da sie dem Gesetz doch eine vollkommene Gnüge zu leisten verbunden / und CHristum den Bürgen mit seinem Verdienst nicht auf ihrer Seite hätten / dem grösten und schwersten Fluch sich unterwerffen / und also von GOtt in Zeit und Ewigkeit geschieden bleiben. Und mit welchem Eyffer und Fleiß soll solches nicht vermieden werden?

v. 4. (3) Sie sonst sich gantz ausser der Gnade befinden: Ihr habt CHristum verlohren / die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt / und seyd von der Gnade gefallen. Es beschreibet der Apostel

(α) von welchen Personen er rede: die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt.

(a) Das Gesetz / ist

[*] insgemein alles was Gesetz heisset / das Natur- Zucht- und Kirchen-Gesetz.

[**] insonderheit / das Kirchen-Gesetz / die Beschneidung / Beobachtung der Sabbathe ꝛc.

(b) durch dieses suchet der Mensch gerecht zu werden /

[*] entweder gäntzlich / wie also die meisten Juden zur Zeit CHristi.

[**] oder einiger Massen / wie also die falschen Apostel / u. mit denselbigen die Galater / welche zwar an CHristum glauben wollten / aber doch auch dabey die Beschneidung und andere Mosaische Gesetze nöthig zu seyn erachteten / so / daß wenn solche nicht beobachtet würden / das Verdienst CHristi einem auch nichts helffe.

(ε) Wie

(c) Wie es mit solchen Personen stehe.

(a) ihr habt Christum verlohren. Græc. κατηργήθητε ἀπὸ τοῦ Χριστοῦ. ihr seyd von Christo herab. Christus gehet euch gar nichts mehr an. Er gehet euch weder nach seinem Propheten-Amt/ noch nach seinem Hohen-Priesterlichen Amt/ noch nach seinem Königlichen Amt/an; ihr habt keinen Theil an ihm/so wenig als ein Pfropff-Reiß an dem Stamm/ in welchem es zwar wohl gestanden/ aber von welchem es abgebrochen worden. Denn die Gerecht- und Seligkeit halb in ihm/ halb aber in der Beschneidung suchen/ und neben ihn noch etwas setzen wodurch man Gnade erlange/ verschmählert die Ehre Christi sehr/ er wird gar ein armer Heyland. Sol aber solches wol von einem der im wahren Glauben stehet/ und ein rechtes Erkäntniß von GOtt und seiner Gnade hat/ geschehen können? nimmermehr! wo es aber geschiehet/ ist es ein Kennzeichen/ daß der Mensch nicht in Christo stehet/ und an ihm weder in der Zeit noch Ewigkeit Theil haben wird.

(b) Und seyd von der Gnade gefallen.

[*] Die Gnade GOttes ist alhier

[†] so wohl die Huld und Liebe GOttes/ da Er um Christi willen Sünde zu vergeben/ und in sein ewig Reich aufzunehmen verheissen hat;

[††] als auch die aus solcher Liebe herfliessende Gnaden-Gaben/ e. g. der Erleuchtung/ der Heiligung. ꝛc.

[**] In dieser Gnade stunden die Galater/da sie gläubig wurden. GOtt liebete sie/ und segnete sie in Christo mit allerley geistlichem Seegen in himmlischen Gütern/ Er machte sie gemeiner und sonderbarer Gnaden-Gaben theilhaftig. c. IV. 1-5.

[***] Sie fingen aber an zu fallen/ wie eine Blume/ die da die Augen derer die sie angeschauet eine zeitlang ergetzet/ aber ehe man sichs versiehet/ keine Blätter und keine Schönheit mehr hat.

[†] da sie im Glauben aufs schönste blühen/ und GOtt und die Gläubige am meisten ergetzen solten/ liessen sie ihre Schönheit/ ihren Glauben/ fallen.

[††] sie blieben ein blosser Stiel/ ein abgebrochenes Reiß/ so nie-

niemanden erfreuet / und zu nichts tauget als in das Feuer geworffen zu werden.

[****] Und das / da sie das Gesetz Moses widerum zu beobachten anfingen; Denn solcher Gestalt blieben sie nicht mehr Kinder / sondern wurden widerum Knechte / die da unserm GOtt gewisse Wercke / die sie gethan / aufzuweisen gedachten. Sie suchten das alte wieder hervor. In alten und abgelegten Lumpen nun erscheinen / sol solches einen wohl angenehm machen / es machet einen ungestalt / und aller Liebe und alles Guten unfähig. Und wie wolten die Galater in den alten und zu verwesen schon anfangenden Dingen der Liebe und Gunst GOttes sich getrösten? wenn sie fortgefahren / wäre es mit ihnen nicht anders gewesen als mit einer Blume / die durch den Wind der falschen Apostel ihre Schöne verlohren / und bey GOtt / Engeln und allen Gläubigen / unangemehm worden.

(γ) Und weil es mit denen / die sich / wie die falschen Apostel wolten / beschneiden lassen / so beschaffen / sollen die Galater dem Gesetz Mosis keinesweges sich widerum unterwerffen / oder sich und die ihrigen beschneiden lassen. Denn keinen CHristum haben / und keinen Theil an der Gnade GOttes / welch elender Zustand ist solches nicht? GOtt muß nach der Schärffe mit dem Menschen verfahren / und wehe dem / dem solches begegnet. Die Galater haben dannenhero zu bedencken was sie thun / sie haben sich vorzusehen / daß der Zorn-Eyffer des HErren sie nicht verzehre.

(4) Weil sie das Exempel anderer Gläubigen / und insonderheit der Apostel / in diesem Stücke vor sich haben. Da Er denn anführet

(α) gewisse Personen: **wir aber** / nemlich

(a) wir Apostel. c. II. 15. 16.

(b) wir Gläubige insgesammt / die bey der reinen Lehre der wahren Apostel bleiben. c. I. 2.

(β) eine gewisse Sache / die von diesen Personen geschiehet: **wir warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit / der man hoffen muß.**

(a) **Es ist eine Gerechtigkeit der man hoffen muß.** Græc. ἐλπίδα δικαιοσύνης. Hoffnung der Gerechtigkeit. ist das Gute so man in und aus der Gerechtigkeit hoffet. Die lebendige Hoff-

Hoffnung 2 Petr. I. 3. die ewige Seligkeit. Diese nennet der Apostel

[*] Hoffnung/ weil sie ein Gut/ so noch zukünftig.

[**] Hoffnung der Gerechtigkeit / weil

[†] sie erlanget wird durch die Gerechtigkeit CHristi Rom. VIII. 10.

[††] weil es bey GOtt recht ist / nach seiner Gerechtigkeit / selbige seinen Kindern mitzutheilen. 2 Thess. I. 6. 7.

[†††] weil in der ewigen Seligkeit nichts anders als vollkommene Gerechtigkeit seyn wird. 2 Petr. III. 13.

(b) Dieser/ saget der Apostel/ warten wir im Geist durch den Glauben. Er meldet

[*] was in Ansehen solcher Hoffnung geschehe: wir warten ihr.

[†] wir sind ihr noch nicht völlig theilhafftig. Wir sind wol selig/ doch nur in Hoffnung;

[††] doch werden wir derselben einmal theilhaftig werden/ sie wird uns nicht entstehen. Sie ist ein Gut das uns zustehet. Rom. VIII. 38.

[**] wie solches geschehe: im Geist durch den Glauben.

[†] Geist / kan alhier seyn

(αα) der H. Geist / die dritte Person der Gottheit: denn durch denselben hat ein Gläubiger Hoffnung. Rom. VIII. 16.

(ββ) das geistliche Wesen N. Testaments / da das leibliche irdische und sichtbare ist abgethan / da es heisset: Die wahrhaften Anbeter sollen GOtt anbeten im Geist und in der Wahrheit Joh. IV. in welcher Bedeutung dis Wort auch droben allbereit vorkommen Gal. III. 3.

(γγ) das Evangelium / das Wort der Verheissung / das Wort der Gnaden. 2 Cor. III. 6.

(δδ) In demselben erwarten wir die Seligkeit / und also aus pur lauterer Gnade GOttes. Bloß daher/ weil Er uns dasselbe in und durch CHristum verheissen und versprochen hat.

[††] durch den Glauben.

(αα) nicht durch die Wercke / oder Verdienst / oder nur einen halben Glauben /

(ββ) sondern durch den Glauben allein. Da wir alle Seligkeit allein in CHristo suchen / und nicht zugleich auf das Gesetz Mosis sehen.

v. 6. (γ) Die Ursache / warum solches auf solche Art geschiehet : **Denn in CHristo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas** ꝛc.

(a) In CHristo JEsu seyn / heisset Theil haben an dem Meßia und seinem Verdienst / in seiner Gemeinschafft stehen ꝛc.

(b) hierzu zu gelangen ist ein gewisses Mittel von GOtt verordnet / und solches ist

[*] nicht **Beschneidung oder Vorhaut.** Der Geburt nach mag ein Mensch ein Jude oder ein Heyde seyn.

[**] **sondern der Glaube / der durch die Liebe thätig ist.**

[†] Insgemein ist und bleibt es der Glaube / wovon oben c. II. 16. und in D. P. Antonii diss. de *harmonia* fidei §. 4. 16. 19. 31. 33. 34. 45. 49. 53. item im Send-Schreiben §. 6. 10. 17. 18. 26. 29. 31.

[††] insonderheit / der Glaube **der durch die Liebe thätig ist.** Es ist hierbey zu mercken

(αα) warum der Apostel diese Worte dazu setze / und den Glauben also beschreibe ; es geschiehet solches /

(aa) wegen der falschen Apostel / als welche auf einen solchen Glauben drungen / der durch die Mosaischen Wercke / durch beschneiden ꝛc. thätig. Man solte an CHristum glauben / aber auch zugleich das Gesetz Mosis halten.

(bb) wegen der Mund- und Heuchel-Christen / die da den wahren Glauben zu haben sich einbilden / und dabey weder GOtt noch den Nechsten lieben.

(ββ) was diese Worte in sich fassen :

(aa) **Die Liebe** / ist allhier die Liebe gegen GOtt und den Nechsten. Wovon an andern Orten.

(bb) Durch diese ist der Glaube / der in CHristo JEsu gilt / **thätig** / kräftig / würckend / ausbrechend.

(aαα) Der Glaube ist die Wurtzel / wodurch der Mensch

Mensch in CHristo stehet / wie ein Baum in guter Erde.

(βββ) Die Liebe ist der Stamm / so aus solcher Wurtzel hervor kommt / und nachmals in die Aeste sich theilet / so daß der Mensch theils auf GOtt / theils auf den Neben-Menschen siehet / und dessen Ehre / und dieses Nutzen suchet. A fide integer vivendi modus emanat. Theoph. in Ep. ad Ebr. c. 13.

(cc) Und ein solcher Glaube gilt in CHristo JEsu.

(ααα) nicht der Glaube

(aaa) der falschen Apostel: denn das gantze Gesetz ist in CHristo erfüllet / und hat in und durch ihn seine Endschaft erreicht. Die Gläubige im A. Testament mochten einen Glauben haben / der durch und in dem Schatten-Werck des Mosaischen Gesetzes thätig und geschäfftig; zur Zeit N. Testaments gilt solches nichts mehr.

(bbb) der falschen Christen. Denn der Glaube / dabey weder gegen GOtt noch gegen den Nechsten Liebe / ist ein todter ein falscher Glaube / ein Glaube / den der Mensch ihm selber gemacht und gegeben / nicht aber der H. Geist.

(ccc) sondern der Glaube / der durch die Liebe thätig ist. Denn ein solcher ist eine Sache die von GOtt selbst ihren Ursprung hat / und zu einem Mittel / durch welches der Mensch seiner Gnade theilhaftig werden sol / verordnet ist. Conf. oben c. II. 16.

(c) Und weil weder Beschneidung noch Vorhaut in CHristo JEsu etwas gilt / sondern allein der Glaube der durch die Liebe thätig / so geschiehet / daß Paulus nebst andern Aposteln die zukünftige Herrlichkeit im Geist durch den Glauben erwarten. Denn was sollen sie nach einem solchen Mittel greiffen / das ihnen nichts hilft / was sollen sie nach dem Schatten greiffen / und den Cörper fahren lassen? Sie ergreiffen durch Trieb des H.

Geistes / im Geist / den Cörper selbst / und lassen den Schatten fahren. Und ferner

(γ) weil die Apostel und andere Gläubige / bey welchen die falschen Apostel ihren Gift noch nicht ausgestreuet / die Seligkeit im Glauben suchen und hoffen / sollen die Galater ihnen folgen / und sich nicht widerum zu der Beschneidung ꝛc. wenden / denn solcher Gestalt folgen sie solchen Personen / die in den Fußstapffen / die CHristus mit Lehr und Leben ihnen gelassen / einher gehen / und können gewiß seyn / daß so lange sie ihnen folgen / sie vor Verführung werden befreyet bleiben / und einmal gewißlich dahin kommen / wo Er der HErr und Meister selbst hinkommen.

III) Ist noch zu bedencken / warum der Apostel so hart wider die Beschneidung rede / da doch offenbar / daß nachdem das Concilium zu Jerusalem albereit gehalten / Er selbst den Timotheum beschnitten / und also selbst wider seine Lehre / welche er in diesem Brieffe schreibet / scheinet gehandelt zu haben? Antwort. Paulus beschnitt den Timotheum

(1) nicht nachdem er diesen Brieff geschrieben / sondern noch zuvor / ja noch eher / als er gen Jerusalem kam mit Barnaba und Tito / wovon oben c. II. v. 1. und damals war er noch nicht in solchem Eyffer entzündet als nachmals / da er sahe / wie die Beschneidung allenthalben wollte wieder eingeführet und als nöthig zur Seligkeit gehalten werden.

(2) nicht als wenn dadurch etwas zu erlangen / wie von den falschen Aposteln gelehret wurde / sondern seine Person den Juden unanstößig zu machen / und ihn solcher Gestalt wider das Reich des Satans desto besser zu gebrauchen.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Freyheit von dem Mosaischen Gesetz ist eines von den vornehmsten Stücken der Christlichen Freyheit / so durch CHristum erworben worden. Hier nennet der Apostel solche κατ' ἐξοχὴν die Freyheit.

2) GOtt hat Macht seine Ordnungen zu ändern / nicht aber die Menschen. Das Kirchen-Gesetz war eine Ordnung von GOtt selbst gemacht / kein Mensch aber durffte sich unterstehen / solches abzuthun. GOtt selbst muste es thun / und that es auch durch die Sendung seines Sohnes.

3) Es ist nicht gnug gut anfangen / man muß auch beständig darinnen seyn / ja beständig bis ans Ende.

4) Es

4) Es kan eine Sache zu gewisser Zeit nützlich / und zu gewisser Zeit schädlich seyn. Die Beschneidung nützte zur Zeit A. Testaments; in dem N. Testament aber ist sie nicht nur nicht nütze / sondern auch schädlich / indem dadurch CHristus einem gantz unnütz wird.
5) Wo das Gesetz etwas vor GOtt gelten soll / so muß es vollkommen und in allen Stücken gehalten und erfüllet werden. Die der Beschneidung sich unterwerffen / saget der Apostel / sind das gantze Gesetz zu halten schuldig.
6) Wahrhafftig Glaubige können wieder abfallen / und den Glauben verlieren.
7) Ausser CHristo ist keine Gnade.
8) In Glaubens-Sachen gehet man am sichersten / wenn man denen Aposteln folget.
9) Glaubige sind zwar selig / aber nur in der Hoffnung.
10) Glaubige können und sollen der Seligkeit gewiß seyn.
11) Wo der wahre seligmachende Glaube / da ist auch Liebe gegen GOtt und gegen den Nechsten. Wo aber keine Liebe / da ist auch kein Glaube.
12) Lehrer sollen von der Hoffnung der Seligkeit so reden / daß die Zuhörer verstehen lernen welche unter ihnen selbige haben können / damit die Sicheren sich nicht Hoffnung machen / da sie nichts zu hoffen haben. Paulus saget / solche Leute warten der Hoffnung / die im Glauben / so durch die Liebe thätig ist / stehen; die andern gehet die Hoffnung nichts an.
13) Der Glaube ist allein das Mittel / durch welches der Mensch in die Gemeinschafft mit CHristo kommet.

v. 7 - 12.

Nach geschehener Vermahnung bestrafft er ihr bisheriges Verhalten: Ihr lieffet fein / wer hat euch aufgehalten / der Wahrheit nicht zu gehorchen? solch Uberreden ist nicht von dem / der euch beruffen hat. Ein wenig Sauerteig versäuert den gantzen Teig. Ich versehe mich zu euch in dem HErren / ihr werdet nicht anders gesinnet seyn. Wer euch aber irre macht / der wird sein Urtheil tragen / er sey wer er wolle. Ich aber / lieben Brüder / so ich die Beschneidung noch predige / warum leide ich denn Verfolgung / so hätte das Aergerniß des Creutzes aufgehöret. Wollte GOtt / daß sie auch ausgerottet würden / die euch verstöhren. In diesen Straff-Worten stellet der Apostel vor v. 7.

I) der Galater ehemaliges Verhalten: **Ihr lieffet fein.**
(1) Ihr Verhalten selbst/ war daß sie lieffen/ sie waren im Guten recht eyfferig. CHristus zog sie/ und sie lieffen ihm nach. Wie aber der Wandel eines Gläubigen einem lauffen gleich komme/ und warum er also benennet werde/ siehe meine Erklärung 1 Cor. IX. 25.
(2) Und daß sie lieffen war fein.
(α) Es war der rechte gute Lauff/ so ieden Christen verordnet ist.
(β) Es stund fein/ GOtt/ Engel und alle Glaubige hatten daran/ als einer feinen und schönen Sache/ Gefallen.
(3) Er behält aber solches nicht bey sich/ daß er nur vor sich allein dieses gedacht/ sondern er schreibet es auch den Galatern/ damit sie in sich zu schlagen/ seine Vermahn- und Bestraffung anzunehmen/ und dieser so feinen Sache desto eyfferiger wieder nachzustreben/ möchten ermuntert werden.

II) Ihr gegenwärtiges Verhalten: **Wer hat euch aufgehalten/ der Wahrheit nicht zu gehorchen?**
(1) Er stellet ihr Verhalten vor/ und bestehet darinnen/ daß sie sich in dem Gehorsam der Wahrheit aufhalten liessen.
(α) **Wahrheit.** Was diese/ ist bisher öffters vorkommen: die Wahrheit des Evangelii/ von welcher es heisset/ daß sie durch CHristum worden. Joh. I. 17.
(β) Dieser Wahrheit wurden sie ungehorsam. **Der Wahrheit nicht zu gehorchen.**
(a) Sie gehorchten ihr ehemals/ liessen sich durch die Predigt des Apostels zum Glauben an CHristum bringen/ sie waren dem Evangelio gehorsam.
(b) Sie fuhren aber nicht fort darinnen/ sondern wurden ungehorsam.
(γ) Und das daher/ weil sie aufgehalten wurden: **Wer hat euch aufgehalten?** Græc. ἀνέκοψε. abgehauen.
(a) CHristus zog sie durch das Wort seiner Krafft und durch seinen Geist.
(b) Er verband sie mit sich durch das Band der Liebe.
(c) solch Band ward zerhauen/ und sie also von CHristo abgehauen. Und da dieses geschahe/ hörten sie auf der Wahrheit zu gehorsamen; denn solcher Gestalt wurde der Ein- und Zufluß CHristi in sie gehemmet/ und die verführischen Geister bekamen Macht zu thun was ihnen gefiel.

(2) fra-

(2) fraget nach demjenigen durch welchen solches geschehen: wer hat euch aufgehalten? wer sind die Verführer / wer sind die Anstiffter solcher Aenderung unter euch? sind es Apostel CHristi/ oder sind es Satans Diener? oder vielleicht Satanas selbst? Weil er nun fast wuste/ daß die Galater nicht gerne den Namen würden haben wollen/ daß sie falschen Aposteln gefolget / so beantwortet er seine gethane Frage selbst / und stellet ihnen vor/

III) von wem es herrühre: Solch Uberreden ist nicht von dem der euch beruffen hat. Er meldet v. 8.

(1) nochmals was unter ihnen geschehen: solch Uberreden.

(α) Es geschahen Reden bey ihnen /

(β) und diese Reden waren nicht vergebens/ sondern hatten ihre Krafft/ die Galater vermochten nicht wieder zu reden/ und daher wurden sie überredet.

(γ) Sie liessen aber sich überreden/

(a) daß ihr bisheriges Verhalten / da sie an CHristum allein geglaubet / nicht recht.

(b) daß sie/ nebst dem Glauben an CHristum/ auch die Beschneidung annehmen müsten.

(2) wo solches herrühre: ist nicht von dem der euch beruffen hat. Er beschreibet/ wo solches herrühre/

(α) verneinender Weise: nicht von dem der ꝛc.

(a) Sie waren ehemals wie die verirreten Schafe/ und giengen alle in der Irre.

(b) Da sie so in der Irre waren / wurden sie geruffen.

(c) Und zwar/ nicht von einem Irr-Geiste / sondern von GOTT selber. Gal. I. 6. in die Gnade CHristi.

(d) daß sie aber solchem Beruff nicht mehr folgeten/ sondern ferner zu folgen anfunden/ ja gar auf Irrwege geriethen/ saget der Apostel sey nicht von GOtt / von demjenigen der sie beruffen. Sie sollen nicht sagen / GOtt habe ihnen dergleichen Lehrer gesendet; und es sey durch GOttes Führung also geschehen/ daß die andern Lehrer zu ihnen komen. Nein! Es ist nicht von dem der euch beruffen hat.

(β) bejahender Weise. Dieses meldet er zwar nicht / sondern überlässet es dem Gewissen der Galater / sie mögen selbst den Schluß machen und sagen wo es herkommen. Nemlich von dem Satan

und

und seinem Anhange. Denn / entweder ist es von dem guten oder von dem bösen Geiste: von dem guten ist es nicht; Denn wie sollte derselbe wider sein Wort und Verheissung thun? und da es nicht vom guten / so mögen sie selbst den Schluß machen / daß es von dem bösen herrühre / und sie also nicht unter der Leit- und Führung GOttes / sondern des bösen Geistes sich befinden. Solch Uberreden ist nicht von dem der euch beruffen hat / sondern von dem Satan selbst.

v. 9. IV) Was dadurch geschehe / und zwar

(1) in Ansehen ihrer / der Galater: **ein wenig Sauerteig versäuert den gantzen Teig.** Dieses ist eine Rede / welche von einer allen Menschen bekannten Sache hergenommen ist / und ist dabey zu bedencken /

(α) was insgemein dadurch bedeutet werde. Es wird denn dadurch bedeutet /

(a) etwas Gutes. Wie also unser Heyland Matth. *XIII.* 33. die Ausbreitung seines Reichs dadurch vorstellet. Denn

[*] gleichwie ein Sauerteig eine Krafft in sich hat / und den Teig / in welchem er sich befindet / auftreibet / so / daß man von aussen sehen kan / daß inwendig etwas wirckendes verborgen; also ist auch das Reich GOttes in der Seelen / es kan nicht verborgen bleiben / es läst sich mercken in Geberden / Worten und Wercken.

[**] der Sauerteig durchdringet den gantzen Teig; das Reich GOttes durchdringet die gantze Welt / und den Menschen / in welchem es sich befindet / nach allen Kräfften Leibes und der Seelen.

[***] der Sauerteig giebt dem Teige einen Geschmack; das Reich GOttes machet den Menschen schmackhafft und angenehm.

(b) etwas Böses. Wie es also 1 Cor. *V.* 6. 7. Luc. *XII.* 1. genommen wird / und solches wird denn unter dem Bilde des Sauer-Teigs vorgestellet / weil

[*] das Böse / wo es sich befindet / nicht verborgen bleibet /

[**] alle Kräffte Leibes und der Seelen durchdringet /

[***] dem Menschen gleichsam einen besondern Geschmack giebt und ihn von den Glaubigen und Frommen unterscheidet.

(β) was

(β) was der Apostel insonderheit allhier damit meyne. Nemlich er will damit vorstellen die Gefahr / in welcher die Galater sich befinden.

(a) Sie waren denn ein neuer Teig / durch den H. Geist zubereitet. 1 Cor. V. 7.

(b) Der Satan suchte solchen Teig sauer zu machen/und nach ihm schmecken zu machen. Er fieng an / und brachte sie allbereit dahin / daß sie meyneten / die Beschneidung müsse von ihnen zu ihrer Seligkeit beobachtet werden.

(c) Und da sie es so weit kommen lassen / war zu besorgen / daß das gantze Corpus Doctrinæ Christianæ dürffte angehen / und verfälschet werden. Denn der Satan ruhet nicht / er treibet sein Werck immer fort/und suchet wie er einen Sieg nach dem andern erhalte / erhält auch was er suchet / weil die Glaubens-Artical / Articuli, Glieder einer Kette seyn / wenn einer fällt / so fallen die andern einzeln nach / bis endlich gar nichts Gutes mehr übrig. Es war zu besorgen / daß sie endlich wiederum rechte Juden werden dürfften. Quemadmodum fermentum, etsi perexiguum sit, massam vitiat omnem, quippe quam sibi admixtam & ad se trahens immutat, sic & circumcisio, cum mandati unius obtineat locum, ad Judaicos ritus vos conservandos est conversura. Theophyl. ad h. l.

(2) in Ansehen der falschen Apostel / welches er denn V. 10

(α) anzeiget / und zwar so / daß er

(a) zuvor Vorstellung thut des guten Vertrauens / welches er zu den Galatern hat. **Ich versehe mich zu euch in dem HErren / ihr werdet nicht anders gesinnet seyn.**

[*] Sein Sinn war /

[†] daß die Gläubigen N. Testaments nicht dürfften jüdisch leben oder sich beschneiden lassen.

[††] daß die Lehre / man müsse sich beschneiden lassen / ein Sauerteig.

[†††] und daß / wo dieser Sauerteig / der gantze Teig / die gantze Christliche Lehre dürffte verfälschet werden.

[**] Diesen Sinn trauet er ihnen auch zu / **ihr werdet nicht anders gesinnet seyn.** Er glaubet / sie werden ihm in seiner Meynung beyfallen.

[***] **und zwar in dem HErren.**

[†] durch die Gnade des HErren /

[††] in Betrachtung der Güte und Treue des HErren / der sein Werck in ihnen angefangen / und sie in sein Reich selbst beruffen. Denn Er ist treu / und ist nicht nur der Anfänger sondern auch der Vollender des Glaubens.

(b) meldet was den falschen Aposteln bevorstehet; da er denn

[*] die Personen / von welchen die Rede / beschreibet: **wer euch aber irre machet.**

[†] Sie wurden **irre gemacht.** Siehe oben c. I. 7.

[††] und das von gewissen Personen / die ihnen / den Galatern / am besten bekant.

[**] Die Sache vorstellet / welcher dergleichen Personen unterworffen: **der wird sein Urtheil tragen / er sey wer er wolle.**

[†] Es wird **ein Urtheil** über sie ergehen.

[αα] in der Zeit. GOtt wird seine Gnade entziehen / und in verkehrten Sinn dahin geben.

[ββ] in der Ewigkeit. Es werden alle Flüche auf solche Verwirrer der Glaubigen geleget werden / wenn sie nicht bey Zeiten in sich schlagen / und zu CHristo sich wenden.

[††] Es wird ein Urtheil ergehen / so gar unterschiedlich. Denn ein ieder wird sein Urtheil tragen müssen. Einer wird so / der andere anders gestrafft und verurtheilet werden.

[†††] doch wird es ohne Ansehen der Person seyn: **er sey / wer er wolle.** Solte es ein Apostel ja solte es gar / wo es möglich / ein Engel vom Himmel seyn / so wird er solchem Gerichte nicht entgehen / er wird es tragen müssen.

V. 11. (β) auch wünschet. Dieses verhandelt er folgender maassen / nemlich / er stellet vor

(a) daß er an ihrer Verwirrung keine Schuld habe: **Ich aber / lieben Brüder / so ich die Beschneidung noch predige** ꝛc. Diese Worte zeigen an

[*] was die falschen Apostel von dem Apostel Paulo unter andern vorgegeben / nemlich weil viel unter den Galatern zu finden / die da / daß Paulus kein rechter Apostel / sich nicht woll-

wollten bereden lassen/ sondern vielmehr sein Apostel-Amt wider alles einwenden vertheidigten/ so scheinet/ daß sie bey dergleichen Personen vorgegeben/ Paulus sey in der Lehre mit ihnē eins/ er predige die Beschneidung gleichfals/ und habe nur neulich noch den Timotheum selbst beschnitten.

[**] wie die Galater/ daß solches seine Meynung keinesweges sey/ erkennen können. **ich aber lieben Brüder** ꝛc. Wenn seine Meynung der Meynung der falschen Apostel gleich/ (**so ich die Beschneidung noch predige**) so würde geschehen/

[†] daß er keine Verfolgung mehr leiden dürffte: **warum leide ich denn Verfolgung?**

(αα) Die Sache/ die der Apostel erfahren muste/ war **Verfolgung**/ wovon er weitläufftig redet 2 Cor. XI.

(ββ) Die Personen/ von welchen er solche erfahren muste/ waren theils Juden/ theils Heyden/ besonders aber die Juden.

(γγ) Die Ursach war/ **weil er die Beschneidung nicht mehr predigte.** Weil er den gantzen Levitischen GOttes-Dienst/ so ferne er verdienstlich/ und nebst CHristo stehen sollte/ übern Hauffen warff/ und allein auf den Glauben an CHristum führete.

(δδ) Wenn er nun dieses nicht gethan/ sondern auf das Gesetz Mosis/ auf die Beschneidung/ Sabbathe/ ꝛc. mit allem Ernst gedrungen/ hätte er zum wenigsten die Juden nicht so auf dem Hals gehabt/ ja er hätte sie nicht nur nicht auf dem Halse gehabt/ sondern sie würden ihm auch alle Ehre und Liebe erwiesen haben.

(εε) Weil er aber nicht dieses/ sondern jenes/ erfahren muste/ war daraus offenbar/ daß er gar nicht mehr jüdisch gesinnet. Sein Geist und der Geist der Juden waren gantz wider einander.

[††] daß das Aergerniß des Creutzes aufhöre: so hätte **das Aergerniß des Creutzes aufgehöret.**

(αα) **Das Creutz** ist allhier

[aa] der Creutz-Tod unsers Heylandes.

[bb] sein durch solchen Tod erworbenes Verdienst.

(ββ) Dieses ward ein Aergerniß / insbesondere denen Juden. Denn
[aa] weil der so am Holtz hänget verflucht;
[bb] und sie durch einen Verfluchten den Segen zu erlangen / durch die Predigt der Apostel angewiesen wurden / war solches den fleischlichen Juden gantz ärgerlich / sie wurden nur immer ärger / da sie ohne dem schon arg genug waren.

(γγ) Es hätte aber solches können aufhören / wenn die Apostel anders / denn von ihnen geschah / geprediget. Denn wenn sie es bey dem alten Glauben hätten bewenden lassen / hätten die sinckende Synagoge helffen wieder aufrichten / wären bey der Beschneidung geblieben / und hätten nicht so auf den gecreutzigten CHristum gewiesen / wären die Juden wider sie nicht so erbittert worden.

(δδ) Weil nun durch das Predigen der Apostel / und insonderheit Pauli / bey den fleischlichen und verhärteten Juden nichts denn Aergerniß gestifftet ward / so konten die Galater schliessen / daß er auf das jüdische Leben nicht dringen müsse oder es billigen und vor nöthig achten / er müsse nichts davon halten / sondern es verwerffen. Welches denn auch allerdings seine Meynung.

v. 12. (b) Seinen Wunsch: **Wollte GOtt / daß sie auch ausgerottet würden / die euch verstöhren.**

(aa) Es waren Verstöhrer unter denen Galatern: **die euch verstöhren.** ἀναστατοῦντες. Die da Unruhe erweckten.

(aa) Die Galater kamen durch die Predigt des Evangelii zur Ruhe / sassen unter dem Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen / versichert der Gnade GOttes / und der Wahrheit der Apostolischen Predigt.

(bb) Sie wurden aber unruhig gemacht. Sie fiengen an zu zweiffeln / ob sie auf rechtem Wege; daher wurde ihr Gewissen unruhig / sie murreten wider Paulum der sie bishero so gelehret / und hatten keine Ruhe.

(cc) Und

(cc) Und das durch die falschen Apostel / die unter sie kamen und ihre falsche Lehre ausstreueten.

(ββ) diesen wünschet er / daß sie auch ausgerottet werden möchten. Græc. καὶ ἀποκόψονται, daß sie auch abgeschnitten / abgehauen würden. Diese Worte geben zu erkennen / daß der Apostel die falschen Apostel

(aa) bemercket / als verdorrete Aeste an einem Baum / oder als erstorbene Glieder an einem lebendigen Leibe / die die andern Aeste / oder die andern Glieder / anstecken und nach einander verderben. Brief Judä v. 12.

(bb) in Ansehen ihrer etwas verlanget: daß sie auch ausgerottet / abgeschnitten oder abgehauen würden. Es konnte aber solches geschehen

[ααα] von GOTT / und auf solche Art wurde von dem Leibe der Kirchen abgehauen Anania u. Sapphira. Apostel Geschicht V.

[βββ] von den Galatern / wenn sie sie nemlich aus ihrer Gemeinschafft ausgeschlossen / in den Bann gethan.

[γγγ] von den falschen Aposteln selbsten / wenn sie sich von der Christlichen Gemeine gar gewendet / und daß sie Juden / nicht aber Christen / öffentlich bekennet.

(cc) Und solches wünschet er / der Apostel / daß es geschehen möge /

[ααα] nicht als ein Mensch / aus Privat-Absichten und fleischlichem Eyffer;

[βββ] sondern als ein Apostel / welchem nichts mehr / als die Ehre des Namens Christi / und das Heyl der armen Seelen / am Hertzen lag.

(dd) ja er wünschet es / ὄφελον. Denn ob er schon / als ein Apostel / der Apostolischen Gewalt / Virgæ Apostolicæ, auch theilhafftig / so stunde doch nicht bey ihm (wie in meiner Erklärung 2 Cor. X, 5. angeführet worden) wie / wenn und wo es ihm gefällig / sie

zu gebrauchen. GOTT muste ihm erst einen Winck geben/ wenn er solches thun sollte/ und denn drung sie mit aller Krafft durch. Weil er nun noch keine Versicherung in seiner Seelen hatte/ daß GOTT durch ihn solche falsche Lehrer straffen wolte/ wendet er sich zum Gebet/ flehen und wünschen/ und bittet/ GOTT wolle seiner Kirchen sich selbst annehmen/

[ααα] den falschen Lehren steuren.

[εεε] die Galater/ die Verführer auszustossen/ erwecken.

[γγγ] die falschen Lehrer entweder bekehren/ oder dahin lencken/ daß sie sich selbst mögen sondern/ und deutlich sagen wer sie seyn/ damit man sich vor ihnen hüten könne/ und die unschuldigen Hertzen durch ihre gute Worte nicht ferner mögen verführet werden. Es stehe GOtt auf/ daß seine Feinde zerstreuet werden/ und die Ihn hassen vor Ihm fliehen. Psalm *LXVIII.*

Lehren und Gebrauch.

1) Christen sollen im Guten eyfferig seyn. Denn darum vergleicht Paulus das Christenthum einem Lauff.

2) Die im Anfang am eyfferigsten sind/ können nach und nach die lauligsten werden. Die Galater/ die ehemals so eyfferig gewesen/ daß sie Paulum als einen Engel/ ja als Christum selbst/ annahmen/ wandten sich/ und wolten ihm nicht mehr folgen.

3) Mit fragen an die Seelen setzen/ und daß sie in ihren Gedancken antworten müssen fordern/ geschiehet nicht ohne Nutzen. Paulus thut öffters Fragen/ und läst sie diejenigen/ an welche er sie thut/ beantworten.

4) Den Lügen wird immer mehr als der Wahrheit gehorchet.

5) Süsse und prächtige Worte können die Einfältigen leicht verführen.

6) GOTT ist keine Ursach der Sünden.

7) In einigen Stücken irren und von der Wahrheit abweichen/ ziehet viel Irrthümer nach sich. Ein einiger Irrthum ist ein Sauerteig/ welcher den gantzen Teig durchsäuert.

8) An

8) An Glaubigen / die da irren und abweichen / soll man nicht gleich verzweifeln / sondern in dem HErren zu ihnen / daß sie noch werden erhalten werden / sich versehen.
9) GOTT richtet ohne Ansehen der Person.
10) Die Wahrheit ist den meisten anstößig und ärgerlich.
11) Die Wahrheit soll bezeuget werden / wenn man schon darüber leiden soll.
12) Ausser CHristo und seinem Verdienste ist keine Ruhe.
13) Wider falsche Lehrer hat man fleißig zu beten.

V. 13. 14. 15.

Nun folget / wie sie die bisher beschriebene und vertheidigte Wahrheit gebrauchen sollen. Da Er sie denn für Mißbrauch warnet: **Ihr aber / lieben Brüder / seyd zur Freyheit beruffen / allein sehet zu / daß ihr durch die Freyheit dem Fleisch nicht Raum gebet / sondern durch die Liebe diene einer dem andern. Denn alle Gesetz werden in einem Wort erfüllet / in dem: Liebe deinen Nechsten als dich selbst. So ihr euch aber untereinander beisset und fresset / so sehet zu / daß ihr nicht untereinander verzehret werdet.** Er stellet in diesen Worten vor v. 13.

I) nochmals die bisher vertheidigte Wahrheit / und zwar so / daß er meldet /
  (1) welches dieselbe. Nemlich der Beruff zur Freyheit. In dem N. Testament ist nun die Freyheit von dem Joch des Gesetzes / das Jubel-Jahr hat sich nun angefangen / der knechtische Geist höret auf / und die Gläubige haben durch CHristum Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht. Sie sind Kinder / die da ruffen: Abba lieber Vater / ohne daß sie dabey jüdisch leben dürffen.
  (2) wie sie derselben auch theilhaftig: **Ihr / lieben Brüder / seyd zur Freyheit beruffen.**
    (α) Die Personen sind so wol Juden als Heyden. **Ihr / lieben Brüder.**
    (β) Ihr seliger Zustand / ihr seyd zur Freyheit beruffen. Die Freyheit N. Testaments gehet auch euch insonderheit an.
    (γ) Das Mittel / wie sie dazu kommen: ihr seyd beruffen.
      (a) GOtt rieff sie / durch die Predigt des Evangelii;
      (b) und da sie dem Beruff folgeten / wurden sie der Freyheit auch theilhaftig.

II) Eine Warnung für Mißbrauch solcher Freyheit / und zeiget an /
  (1) was

(1) Was sie zu thun / und zwar
(α) verneinender Weise: allein sehet zu / daß ihr durch die Freyheit dem Fleisch nicht Raum gebet.
(a) Fleisch / bedeutet alhier nicht dasjenige / was es oben c. II. 3. bedeutet / sondern die sündliche Natur in dem Menschen.
(b) Dieses befand sich auch noch bey den Galatern / sie waren auch Sünder / und hatten eine sündliche Natur / wie die andern Menschen.
(c) sie sollen aber durch die Freyheit demselben nicht Raum geben.

[*] Es wird dem Fleische Raum gegeben / wenn es in der Enge und in dem Druck / unter welchen es gehöret / nicht behalten wird. Wenn es Gelegenheit bekommt / in Gedancken / Worten und Wercken auszubrechen. unten v. 19. 20. 21. Und zwar mit Bewilligung des Menschen. Denn wenn es ausbricht wider den Willen des Menschen / so wird der Raum von dem Fleische genommen / ihm aber von dem Menschen nicht gegeben.

[**] solch Raumgeben aber kan geschehen durch die Freyheit. Denn weil es heisset / das Gesetz gehe einen nicht mehr an / man müsse allein glauben / kan geschehen / geschiehet auch / daß ein Mensch / der nicht gerne fromm leben will / auf die Gedancken komme: dieweil der Glaube alles thut / so wollen wir nichts gutes thun / und auf den Glauben uns verlassen. Luth. not. marg. Der natürliche Mensch verstehet nichts von der Gnaden-Lehre / wil ihm nicht eingehen / daß wir nicht durch Wercke / sondern durch den Glauben allein gerecht werden müssen: item, daß das Gesetze über uns kein Recht noch Gewalt habe; Daher kommts / wenn er diese Lehre höret / daß ers bald auf seine Lust und Geilheit zeucht / und schleußt denn also: gehet uns das Gesetz nicht an / und hat kein Recht zu uns / so wollen wir leben / wie es uns gelüstet / wollen nichts gutes thun / niemand Liebe erzeigen / vielweniger etwas übels leiden. Sintemal kein Gesetz ist / das uns zwingen oder binden kan. ... Wenn man den Glauben predigt / so verstehet der mehrer Theil in der Welt solche Lehre vom Glauben fleischlich / und machet aus der geistlichen Freyheit eine fleischliche. Luth. ad h. l.

[***] Die Galater aber sollen solches nicht thun / sie sollen nicht dencken / weil sie auf die Beschneidung nicht zu sehen / daß sie auch die Beschneidung des Hertzens unterlassen wollten; oder weil

weil die Sabbather sie nicht mehr verbinden / daß sie gar keine Versammlung und äusserliche Ubung des Gottesdienstes anstellen wollten; oder weil sie die Speise ohne Unterscheid geniessen dürffen / daß sie/ohne auf den Nechsten zu sehen/essen wollten was ihnen nur gelüstet / oder insgemein weil der Fluch des Gesetzes sie nicht mehr erschrecken sol/daß sie sicher und in aller Unreinigkeit wie die unbekehrten Heyden leben wollten ꝛc. nein! das soll von ihnen nicht geschehen. Es soll ferne von ihnen seyn sündigen wollen / weil sie nicht unter dem Gesetz / sondern unter der Gnade Rom. VI. 15.

(ε) bejahender Weise: sondern durch die Liebe diene einer dem andern.

(a) Es soll einer dem andern dienen.

[*] Die Sache die geschehen soll ist das Dienen / und solches geschiehet

[†] im Geistlichen/ wenn die Unwissende unterrichtet/die Betrübten aufgerichtet / die Irrende zu recht gebracht werden ꝛc.

[††] im Leiblichen / wenn man den Armen giebt/ der Krancken und elenden sich annimmt ꝛc.

[**] Die Personen von welchen solches geschehen soll. Es solls einer dem andern thun / und keiner ausgeschlossen seyn. Er mag seyn vornehm oder gering ꝛc.

[***] Die Personen gegen welche es geschehen soll. Da wird abermals niemand ausgeschlossen / einem soll man so wol dienen als dem andern. Nicht nur den Reichen / sondern auch den Armen/nicht nur seinen Freunden und Verwandten/sondern auch den Fremden ꝛc.

(b) Es soll einer dem andern dienen durch die Liebe. Das Dienen kan geschehen /

[*] aus Begierde zum Lohn / wie also heut zu Tage Dienstboten dienen/

[**] aus Zwang / wie also Kriegs-Gefangene.

[***] aus Liebe / und zwar

[†] gegen GOtt / weil man GOtt lieb hat und weiß/daß das Dienen Ihme gefällt.

[††] gegen den Nechsten / weil man ihn vor seinen Bruder / ja vor ein Mit-Glied am Leibe CHristi achtet / oder daß er solches werde / verlanget.

[***] Und solcher Gestalt sollen die Galater einander dienen / sie sollen den Glauben in sich lassen wircken / aus hertzlicher Liebe auf einander sehen / u. aus solcher Liebe die Freyheit so brauchen / daß die Schwachen nicht betrübet und die Unbekehrten von der Bekehrung nicht abgeschrecket / oder abgehalten werden mögen.

v. 14 (z) Warum sie es zu thun / nemlich darum / weil

(α) sie solcher Gestalt das Gesetz erfüllen: **Denn alle Gesetze werden in einem Worte erfüllet / in dem / liebe deinen Nechsten als dich selbst.**

(a) Die Sache die da geschiehet ist die Erfüllung des Gesetzes.

[*] Das **Gesetz** ist allhier das Zucht-Gesetz. Weil ja die Galater mit einem Gesetz wollten zu thun haben / so weiset er ihnen nun dasjenige Gesetz welches sie noch angehet / und welchem sie als Gefreyete zu folgen verbunden.

[**] Dieses wird **erfüllet**: kan aber allhier seyn

[†] der Begriff und Innhalt desselben / und sodenn ist der Verstand: das gantze Gesetz gehet auf nichts anders / es wird darinnen nichts anders geboten.

[††] die Vollbringung des Gesetzes. Und ist sodenn der Verstand: das Gesetz wird solcher Gestalt gehalten / man thut alle dasjenige / so darinnen befohlen.

(b) Das Mittel / wodurch solches geschiehet / ist die Liebe / und zwar insonderheit die Liebe des Nechsten: **liebe deinen Nechsten als dich selbst.**

[*] **Der Nechste** / ist ein iedweder Mensch / der meiner Hülffe bedarff / oder bedürfftig werden mag; oder dessen Hülffe ich bedürfftig bin oder werden kan. Luc. X. 36. Heisset aber **Nechster** / weil

[†] alle Menschen von dem einem / dem Adam / herkommen. Ebr. II. 11.

[††] sie alle mit einander in dem grossen Hause GOttes / in der Welt / beysammen wohnen.

[**] Dieser soll geliebet werden / daß man ihm

[†] alles Gute gönne /

[††] wün-

[††] wünsche / und

[†††] auch / wo das Vermögen da / wircklich thue / so wol in dem Leiblichen als in dem Geistlichen. Siehe von der Liebe meine Erklärung 1 Cor. *XIII.* 2.

[***] Er soll geliebet werden / wie man sich selber liebet. Diese Worte zeigen an /

[†] daß ein Mensch / ein Glaubiger / sich selbst lieben dürffe / ja solle. Indem aber in andern Schrifft-Stellen solches verboten / und hingegen das Hassen sein selbst geboten wird / Luc. *XIV.* 26. so ist hier zu bedencken /

(αα) wie ferne ein Mensch sich nicht lieben dürffe. Er darff sich denn nicht lieben

(aa) mehr als GOtt oder doch diesem gleich / als wenn man seinem eigenen Willen folgen will / in Dingen die GOtt zu wider sind.

(bb) auch nicht seinem Nechsten zum Schaden und Nachtheil /

(cc) oder seinem Fleische / so ferne es zur Sünde eilet / zu folgen /

(dd) oder an sich selbst und an alle seinem Thun einen Gefallen zu haben ꝛc. Denn solches alles ist Abgötterey / und muß von einem Gläubigen ferne seyn. Er muß sich in solchen Stücken nicht nur nicht lieben / sondern auch gar hassen.

(ββ) wie ferne er sich lieben dürffe / und zwar

(aa) wie hoch er sich zu lieben. Nemlich er hat sich zu lieben unter GOtt / und seinem Nechsten gleich.

(bb) was er an sich zu lieben / nemlich Leib und Seele.

[ααα] den Leib / daß man trachte ihn geschickt zu machen / daß er der Seele in den Dingen / worinn sein zu dem Dienst GOttes und Verrichtung seines Willens bedarff / möge gehorsam seyn / und daher aus Liebe ihme auch seine nöthige Pflege leiste. Rom. *XIII.* 14.

[βββ] die Seele / daß sie mit Licht / Weisheit / Heiligkeit und Gerechtigkeit von GOtt erfüllet / und

ja nicht eine Wohnung des bösen Geistes werde.

[††] Und daß wie er sich selbst liebet / also auch der Nechste soll geliebet werden: liebe deinen Nechsten als dich selbst.

(αα) Dasjenige welches soll geliebet werden / ist der Nechste / und also der gantze Mensch / sein Leib und seine Seele.

(ββ) das Lieben selbsten soll seyn / daß man

(aa) was die Seele anlanget / seine Bekehrung oder Befestigung im Guten suche / theils durch Zuspruch / theils durchs Gebet ꝛc.

(bb) was den Leib betrifft / daß man seinen Schaden verhüte / und was zu dessen Erhaltung dienet ihm nach Vermögen darreiche.

(γγ) Der Grad aber solcher Liebe soll seyn / daß wir ihn lieben / nicht über GOtt / sondern wie uns selbst / und also so hertzlich / so brünstig / so aufrichtig / so beständig / so freywillig / wie wir uns lieben und lieben sollen. Conf. Speneri Catechismus / Frag. 167. seqq. doch mit solchem Unterscheid / daß die einem leib- oder geistlicher Weise verwandt / in gewissen Fällen einen Vorzug behalten / wie Paulus unt. c. *VI.* 10. selber erweiset / und an Christo selbst zu spühren / der unter seinen Jüngern Johannem am liebsten gehabt / Joh. *XX.* 2.

[****] Und solche Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Denn

(†) fordert GOtt nichts anders /

(††) hat sie zum Grunde die Liebe GOttes / oder die Liebe gegen GOtt / und in solcher Liebe stehen / ist das grösseste. Matth. *XXII.* 36. Denn darinnen hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

[†††] Es ist aber diese Liebe des Gesetzes Erfüllung /

(αα) gesetzlicher Weise; wenn nemlich die Liebe des Menschen gegen GOtt und den Nechsten so beschaffen / als GOtt sie fordert / wenn sie vollkommen / perfectione partium, graduum & durationis.

(ββ) Ev-

(ββ) Evangelischer Weise / weil GOTT als ein lieber Vater / in und um CHristi willen / den Willen vor die That annimmt / und das aufrichtige Verlangen seiner Kinder / in der Liebe rechtschaffen vor Ihm erfunden zu werden / Ihme so wohl gefallen lässet / als Er sich wohl gefallen lassen die Liebe des ersten Menschen im Stande der Unschuld. Siehe hiervon Franz. de Interpret.Script.ad Rom.XIII.8.9.10.

(c) Und weil die Liebe des Gesetzes Erfüllung / sollen sie dem Fleische nicht Raum geben / sondern durch die Liebe einander dienen. Denn die Erfüllung des Gesetzes wird von einem Menschen / der da will selig werden / nothwendig erfordert: nun kan aber ein Mensch dasselbe gesetzlicher Weise nicht thun / drum ist nöthig daß es von ihm geschehe Evangelischer Weise durch den Glauben / der da den Menschen in solchen Stand bringet / daß er es mit GOtt und den Neben-Menschen gut meynet / so will denn GOtt den Willen vor die That annehmen / und seine geringe Liebe vor vollkommen achten. Und wer soll nicht mit höchstem Fleiß dahin streben / daß er in solchen Stand komme? ein Glaubiger / ein Mensch der von GOtt erleuchtet worden / kan nicht anders / er liebet seinen Nechsten als sich selbst / und solche Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.

(β) Sie anders sich selbsten den grösten Schaden thun. **So ihr euch aber unter einander beisset und fresset / so sehet zu / daß ihr nicht unter einander verzehret werdet.** Es stellet der Apostel vor / v.15.

(a) eine gewisse Bedingung: **So ihr euch aber unter einander beisset und fresset.** Wo keine Liebe / da ist
[*] Beissen / Hadder / Zanck / Beschäd- und Beleidigung des Nechsten.
[**] Fressen. Man verderbet sich und andere. Und wo dieses / da ist etwas zu besorgen.

(b) daß die Galater hiervon nicht ferne: **So ihr euch untereinander** ꝛc. Sie fiengen Hadder / Zanck und Streit an / und einer suchte den andern zu verderben.

(c) Was daher zu besorgen: **so sehet / daß ihr nicht unter ein-**

ander verzehret werdet. Græc. βλέπετε μὴ ὑπὸ ἀλλήλων ἀναλωθῆτε, daß ihr nicht einer von andern verzehret werdet.

[*] Die Andern / können allhier wol insonderheit die falschen Apostel seyn / die da in Schaaffs-Kleidern unter ihnen sich einfunden / inwendig aber reissende Wölffe waren / deren Lehre nichts anders mit sich brachte / als zeitliches und ewiges Verderben.

[**] Von diesen war zu besorgen / daß sie dürfften verzehret werden. Und wäre geschehen /

[†] Geistlicher Weise / wenn sie Christum verlassen und von GOtt verstossen worden.

[††] Leiblicher Weise / wenn auf den Abfall GOtt seine Straff-Gerichte über sie ergehen lassen.

[***] Es war zu besorgen / wenn sie sich untereinander beissen und fressen wollen. Denn solcher Gestalt wären sie nicht in der Liebe blieben / und also auch nicht in GOTT / folglich auch nicht in seinem Schutz. Und wo GOtt nicht schützet / da hat der Satan mit seinem Anhang freye Macht / er erhaschet die Schafe und zerstreuet sie / er bringet sie in zeitlich und ewig Verderben / denn ihr Schutz ist von ihnen gewichen.

(d) Und weil / wo keine Liebe / sondern Beissen u. Fressen / Haddern und Zancken ꝛc. nichts anders erfolget / als daß dem Satan Thür und Thor aufgemacht wird / einzudringen / die Heerde zu zerstreuen und zu verderben / sollen die Galater dem Fleische nicht Raum geben / sondern einander in der Liebe dienen. Denn die Liebe ist das Band der Vereinigung / und wer in derselben bleibet / der bleibet in GOtt u. GOtt in ihm. Ist man denn in GOtt / und GOTT in dem Menschen / wer will solchem Menschen schaden oder ihn verderben? selbst der Satan vermag nichts wider ihn auszurichten. Er muß anlauffen und fallen.

Lehren und Gebrauch.

1) Ohne den Gnaden-Beruff GOttes kan niemand ein rechter Glaubiger werden. Daß die Galater glaubige Glieder der Kirchen Neuen Testaments / saget der Apostel / sey durch den Beruff geschehen.

2) Glau-

2) Glaubige haben noch Sünde an sich.
3) Die Sünde bey den Glaubigen will immer wachsen und immer stärcker werden.
4) Glaubige lassen der Sünde in sich nicht Raum.
5) Die Lehre von der Christlichen Freyheit giebt keine Gelegenheit zur Sünde.
6) Welcher Mensch die Christliche Freyheit so gebrauchen will / daß er dadurch Freyheit zu sündigen meynet erlanget zu haben / derselbe ist kein Glaubiger.
7) Glaubige sollen einander an die Hand gehen.
8) Daß Glaubige einander dienen / soll aus Liebe geschehen.
9) Die Liebe sein selbst soll das Muster und Modell seyn / nach welchem die Liebe des Nechsten muß eingerichtet werden.
10) Wo keine Liebe / da ist nichts denn Haß und Feindschafft: und wo Haß und Feindschafft / ist der Mensch zeitlichem und ewigen / leiblichem und geistlichen Verderben unterworffen.

v. 16. 17. 18.

Hierauf unterweiset er sie / wie sie es anzufangen / daß das Fleisch nicht Raum in ihnen bekomme: **Ich sage aber / wandelt im Geist / so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen: denn das Fleisch gelüstet wider den Geist / und den Geist wider das Fleisch / dieselbe sind wider einander / daß ihr nicht thut was ihr wolt. Regieret euch aber der Geist / so seyd ihr nicht unter dem Gesetz.** Es hätten / auf die Vermahnung des Apostels / dem Fleisch nicht Raum zu geben / einige Galater sagen mögen: wir hören daß wir dem Fleisch nicht sollen Raum geben / allein wer kan solches thun? wir sind Menschen / haben die Sünde an uns / wie fangen wirs an? wie behalten wir das Fleisch unter dem Joch? Wandelt im Geist / antwortet der Apostel hierauf / so wird das / was ich gesagt / schon geschehen. Er meldet denn v. 16

1) das was sie thun sollen: **Ich sage aber / wandelt im Geiste.** Es ist hierbey zu mercken
   (1) die Anrede: **Ich sage aber.** Er Paulus redet / und saget es nicht als ein Mensch / sondern als ein Apostel des HErren / nicht vom Hörsagen / sondern aus eigener Erfahrung.
   (2) Die Sache die er redet; **wandelt im Geist.**

(a) Der

(α) Der Geist / ist allhier
(a) der H. Geist selbst / die dritte Person der GOttheit.
(b) das Gute welches der H. Geist in den Hertzen der Glaubigen wircket; die neue Natur in dem Menschen.
(ε) in diesem sollen sie wandeln: wandelt im Geist.
(a) sie sollen wandeln. Wandeln bedeutet das gantze Leben eines Menschen / und solches wird einem Wandel verglichen / weil
[*] ein Mensch an einen gewissen Ort eilet;
[**] wircklich auf dem Wege / der dahin führet / sich befindet;
[***] auf solchem Wege getrost fortgehet / bis er dahin / wohin er will oder soll / komen. Weil aber dieses den Glaubigen und Unglaubigen gemein / denn beyde gehen ja in die Ewigkeit / befinden sich im Leben und in der Welt / und kommen der Ewigkeit alle Tage / alle Stunden / ja alle Augenblicke immer näher / so setzet der Apostel dazu / daß sie wandeln sollen.
(b) im Geist.
[*] nach dem Trieb des H. Geistes;
[**] nach dem Verlangen des Hertzens / und nach dem Sinn welchen der H. Geist in demselben erwecket / darinnen und darnach sollen sie wandeln / immer fort gehen / und keinesweges stehen bleiben. Sie sollen gehen aus Glauben in Glauben / aus Licht in Licht / aus Tugend in Tugend ꝛc.

II) Was dadurch geschehen werde: so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.
(1) Fleisch / was dieses / ist oben v. 13. allbereit vorkommen / die verdorbene sündliche Natur.
(2) dieses hat seine Lüste. Das Fleisch oder die sündliche Natur ist nicht todt oder erstorben / sondern es lebet und ist gleichsam ein glimmender Zunder / ein kreistendes Weib / sie will nicht so bleiben / sie will die Gedancken / Geberden / Worte und Wercke entzünden / sie will sich vermehren / will gebähren / und eine Mutter wircklicher Sünden werden. Est animus noster velut fomes omnigenum errorum, omnibus illis recipiendis aptus, non secus, atque ex attritu lapidis & ferri scintillæ ignitæ a fomite rapiuntur. Heidanus de Orig. Error. lib. II. c. 4. §. 41.
(3) solche Lüste aber sollen nicht vollbracht werden: So werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Diese Worte zeigen (α) daß an /

(α) daß die Lüste vollbracht werden können/ und solches geschiehet

(a) mit Willen/ wenn ein Mensch

[*] der in ihm lebenden Lust nicht widerstehet/ sondern

[**] dieselbe heget/ seine Lust dran hat/ und Gelegenheit suchet dieselbe auszuüben. Sie hält um das Ja-Wort an/ und wenn sie dieses hat/ wenn der Wille zustimmet/ kommt sie zur Krafft/ und gebiehrt Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ und hoffärtiges Wesen/ ja es gehet von einer Sünde zur andern/ und endlich von der Sünde (wo der Mensch nicht bey Zeiten noch in sich schlägt) in die ewige Verdammniß; wie aber/ stellet Hr. Scharff in seiner Lünischen Rechnung p. 231. also vor:

Die Sünde hat zwölff Stuffen/ als

[†] Die Erb-Sünde. Psalm LI. 7.
[††] Die erste Bewegung. Rom. VII. 7. Jac. I. 15.
[†††] Die thätige Lust. Ebr. XI. 25. Rom. I. 32.
[†] Die Bewilligung. 1 Mos. IV. 7. Tob. IV. 6.
[††] Die Suchung der Gelegenheit. Matth. XXVI. 16.
[†††] Die That. Jos. VII. 21. 1 Mos. III. 6.
[†] Die Gewohnheit. Jer. XIII. 23. Syr. VII. 15.
[††] Die Entschuldigung. Rom. III. 8. Syr. XXX. 11.
[†††] Die Vertheidigung. Esa. V. 20.
[†] Die Rühmung. Esa. III. 9. Psalm X. 3.
[††] Die Beharrung. Psalm LIX. 13. Rom. VI. 1.
[†††] Der böse Sinn. Rom. I. 28. 1 Kön. XXI. 20. 25.

Diß ist die Treppe/ darauf man gantz richtig zur Höllen steiget.

(b) wider Willen/ wenn ein Glaubiger

[*] aus Unwissenheit/ da er nicht weiß oder erkennet/ daß dasjenige/ so er thut/ Sünde/

[**] aus Versehen/ da er nicht so wachet/

[***] aus übereilen/ da er sich nicht recht besinnet/ dahin gerissen wird zu thun/ was er sonst wol nicht thäte; gleich einem/ der mit einem Fieber überfallen/ der/ weil die Hitze sein Haupt eingenommen/ wol seinen besten Freund schlägt/ welches er doch/ wenn er bey Sinnen/ nimmermehr thun würde: oder gleich einem Soldaten/ welcher von dem Feinde überwunden/ gebunden und dahin geschleppet wird/ wo er sonst nimmermehr hingehen würde.

(ε) daß die Lüste auch überwunden werden können. Und solches geschiehet
(a) von den Gläubigen / von denen die aus GOtt gebohren sind. 1 Joh. III.
(b) nicht aus eigener Kraft / sondern durch die Kraft des Heiligen Geistes.
(c) nicht zwar so / daß die Sünde sich gar nicht regen dürffe / und gantz ersterbe / sondern daß sie keinen Gefallen an ihr haben / und derselben viel lieber gantz loß wären. Sie halten sie so eng / daß sie nicht gebähren kan / und wenn sie ja gebieret / so geschiehet es wider ihren Willen / wider die Einwilligung des Geistes.

v. 17. III) wie solches geschehen werde durch das Wandeln im Geist. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist / und den Geist wider das Fleisch ꝛc. In diesen Worten
(1) redet der Apostel von gewissen Dingen / und sind
(α) das Fleisch /
(β) der Geist. Wovon oben.
(2) meldet er / wie beyde gegen einander stehen / nemlich das eine gelüstet wider das andere;
(α) Dasjenige / worinnen sie wider einander / ist
(a) in Ansehen des Fleisches / die Lust des Geistes.
[*] Der Geist hat auch seine Lust / nemlich in die Gemeinschaft mit GOtt mehr und mehr einzudringen / und der Sünden loß zu werden. Rom. VII. 22. 24. das ist sein Verlangen / das ist seine Freude. Psalm. LXXIII. 28.
[**] Wider diese Lust ist das Fleisch; es will nicht gerne ohne Frucht seyn und ersterben / und da die Lust des Geistes allein dahin gehet / kan das Fleisch nicht anders / als derselben zuwider seyn.
(b) in Ansehen des Geistes / die Lust des Fleisches.
[*] Das Fleisch hat gleichfals seine Lust / wovon in dem vorhergehenden.
[**] wider diese Lust ist der Geist. Er will die Sünde überwinden und tödten / und GOtt rechtschaffen dienen / dannenhero hasset er das Fleisch und ist wider dasselbe.
(β) Wie sie wider einander /
(a) sie gelüsten wider einander.

[*] die

[*] die Lust und das Verlangen des einen ist dem Verlangen des andern gantz zuwider.

[**] und daß sie wider einander verlangen / ist nicht nur ein Wünschen / sondern ein recht inniges Verlangen / ein Verlangen mit der grösten Lust. Wenn das Fleisch seine Lust erhalten sollte / wäre es ihm die gröste Freude; und hingegen wenn der Geist wider das Fleisch erhalten sollte / was er verlanget / wäre es ihm gleichfals die gröste Freude.

(b) eines widersetzet sich dem andern: dieselbe sind wider einander ꝛc. sie liegen als zwey Krieges-Heere wider einander zu Felde / und thun / wo sie nur können / einander Abbruch.

[*] Der Geist widersetzet sich den Lüsten des Fleisches.

[†] Das Fleisch gelüstet / und will ausbrechen.

[††] Der Geist widersetzet sich / und will / daß das Fleisch zur Mutter in der Seele werde / nicht zulassen. Der H. Geist erwecket den Geist des Menschen / und derselbe ergreiffet das Schwert des Geistes / und den Helm des Heyls / und suchet die Lust des Fleisches schwach und ohnmächtig zu machen.

[**] Das Fleisch widersetzet sich dem Geist.

[†] Der Geist will Himmel an sich schwingen / und in die Gemeinschaft mit GOtt mehr und mehr eindringen.

[††] Das Fleisch widersetzet sich / und will daß solches nicht erhalten werde / es will den Geist unterdrucken / oder doch zum wenigsten einschläffern. Es leget allerhand Hindernisse in Weg / es setzet an / und will bald mit stürmen / bald mit guten / den Willen unter sich zwingen.

(3) Stellet vor / was dadurch geschehe: daß ihr nicht thut was ihr wollet.

(α) Ein Gläubiger will etwas / und zwar

(a) als ein Mensch / so ferne er noch das sündliche Fleisch an sich hat. Denn solches will nicht gerne ersterben / sondern leben.

(b) als ein Gläubiger / so ferne er den Geist hat. Da möchte er gerne ohne Fleisch / ohne Sünde seyn / und in der Vollkommenheit einher gehen. Rom. VII. 24.

(ℇ) solches aber wird gehindert. Und zwar

(a) dasjenige so ein Mensch will / als ein Gläubiger: Er kan nicht vollkommen werden.

(b) dasjenige so er will als ein Mensch: das Fleisch kan die Herrschaft nicht behalten. Ein Gläubiger thut nicht / was er wol als ein blösser Mensch gerne thun möchte / wozu ihn sein Fleisch und Blut reitzet und locket.

(4) Wie solches durch das wandeln im Geist geschehe: **regieret euch**
v. 18. **aber der Geist / so seyd ihr nicht unter dem Gesetz.** Er beschreibet

(α) nochmals das wandeln im Geist: **regieret euch aber der Geist.**

(a) **Der Geist** kan allhier abermals seyn so wol der H. Geist / die dritte Person der GOttheit / als das Gute so dieser H. Geist in den Hertzen der Glaubigen würcket.

(b) **Dieser regieret** / wenn der Mensch dessen Trieb und Verlangen ergeben bleibet.

(ε) was es daher mit den Gläubigen vor eine Bewandniß habe; **so seyd ihr nicht unter dem Gesetz.**

(a) **Das Gesetz** scheinet alhier zu seyn das Gesetz / welches der Apostel sonsten das Gesetz der Sünden und des Todes nennet. Rom. VIII. 2. und da ist das H. Gericht GOttes / da Er den muthwillig-sündigenden Menschen dem geistlichem Tode / der Herrschaft der Sünden / übergeben / und endlich in die ewige Verdamniß stürtzet.

(b) Unter diesem stehen die Gläubigen / die nach dem Geist wandeln / nicht; die Sünde kan nicht über sie herrschen / denn sie lassen sich von dem Geist treiben / und sind also Kinder GOttes.

(ζ) Und weil diejenigen / welche im Geist wandeln / nicht unter dem Gesetz stehen / und also von dem Gerichte / da GOtt die Menschen in des Teufels Stricken zu seinem Willen gefangen liegen lässet / befreyet / folglich auch nicht thun dürffen wozu sie ihr Fleisch und Blut reitzet / indem der Geist den Reitzungen des Fleisches in allem sich widersetzet / so können sie schon dahin gelangen / daß sie dem Fleische nicht Raum geben / sondern in der Liebe einander dienen. Denn solcher Gestalt kommt es nicht so wol auf sie / auf ihre eigene Kraft und Vermögen / als auf die Würckung des H. Geistes selbst / an. Und wie soll dieser nicht mächtig gnug seyn / das / wozu er sich in seinem Worte verbunden / zu verrichten? Er kan es thun / er will es thun / er wird es thun. Und die Entschuldigung: wir sind Menschen und haben die Sünde an uns /

ist

ist eitel und nichtig. Gläubige dürffen solche Entschuldigung nicht vorbringen.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige müssen im Guten wachsen und zunehmen.
2) Gläubige haben auch noch Sünde an sich.
3) Gläubige können der Sünde widerstehen.
4) Gläubige haben keine Lust an dem Bösen so in ihnen ist / sie hassen es / und widerstreben demselben.
5) Gläubige werden von dem H. Geist regieret.
6) Die Sünde kan über Gläubige nicht herrschen.
7) Was ein Mensch nicht vermag als ein Mensch / das vermag er doch als ein Christ / als ein Gläubiger / durch die Kraft des H. Geistes.

V. 19-24.

Nun stellet der Apostel vor die durch die Lust in dem Menschen empfangene und geborne Früchte / samt ihren Nutzen: **Offenbar aber sind die Wercke des Fleisches / als da sind Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschaft / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwietracht / Rotten / Haß / Mord / Sauffen / Fressen / und dergleichen / von welchen ich euch habe zuvor gesagt / und sage noch zuvor / daß die solches thun / werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanftmuth / Keuschheit: wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören / die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.** v. 19.

Er redet

I) von den Früchten / welche durch die Lust des Fleisches in den Menschen gebohren werden / und meldet dabey

(1) die Sache von welcher die Rede: **Offenbar aber sind die Wercke des Fleisches.**

(α) Das Fleisch hat seine Lust / will ausbrechen / und zur Mutter werden / es will gebähren. Wo nun demselben Raum gegeben wird / daß es empfangen kan / so kan es nicht anders seyn / es wird eine Frucht gebohren / und solche sind

(ε) **Wercke des Fleisches** / Auswürckungen / Ausbrüche und Früchte der Mutter-Sünde / der verderbten Natur.

(γ) Und sie sind offenbar. Die Kinder / die Töchter dieser Mutter sind bekant / und zwar unter den Juden so wol / als unter den Heyden.

(2) erzehlet solche Wercke nacheinander: als da sind

(α) Ehebruch. μοιχεία, bedeutet

(a) insgemein eine jede Sünde wider das sechste Gebot begangen / mit Gedancken / Geberden / Worten und Wercken; weil aber in dem folgenden solcher Sünden auch noch gedacht wird / so wird alhier dadurch

(b) insonderheit verstanden die fleischliche Vermischung eines Mannes oder Weibes / mit jemanden der da verheyrathet / oder noch unverheyrathet ist.

(β) Hurerey / πορνεία.

(a) insgemein wird dadurch auch Ehebruch verstanden. 1 Cor. V. 1.

(b) ins besondere aber / die fleischliche Gemeinschaft unverheyratheter Personen. Hos. IV. 14.

(γ) Unreinigkeit / ἀκαθαρσία.

(a) insgemein wird in H. Schrift dadurch verstanden eine jede Sünde. Rom. VI. 19.

(b) alhier insonderheit die Sünden die in oder ausser oder wider den H. Ehestand begangen werden / faul Geschwätz / unkeusche Geberden / Blut-Schande / Sodomiterey. ꝛc. Rom. I. 24. 26. 27. und heissen Unreinigkeit / weil die Ehrbarkeit / wie auch Leib und Seel / dadurch beflecket / besudelt / und verunreiniget wird.

(δ) Unzucht / ἀσέλγεια.

(a) insgemein ist solches eine ungezäumte Lust zu allen Sünden.

(b) insonderheit bedeutet es alle Arten der unreinen Lüste / Geilheit / schändliche Lieder / unflätige Gemählde / ärgerliche Kleidungen und andere Sünden die hieraus fliessen. Brieff Judä v. 4.

(ε) Abgötterey / εἰδωλολατρεία, ist wenn man ehret und dienet demjenigen so von Natur nicht GOtt ist / und ist zweyerley:

v. 20

(a) eine grobe Abgötterey / wenn man

[*] etwas ausser GOtt vor GOtt hält / und in solcher Absicht ihm Göttliche Ehre erweiset / wie von den Heyden geschehen / die allerhand Creaturen vor Götter geachtet / und ihnen gedienet. Rom. I. 23.

[**] denen

[**] denen Engeln/ oder Heiligen/ die Ehre des Anbetens/ Anruffens ꝛc. erweiset. Matth. IV. 10.

(b) eine subtile/ wenn man einige Creaturen liebet/ fürchtet u. ihnen vertrauet mehr als GOtt/ oder doch nicht in rechter Ordnung unter GOtt. Und diese wird begangen

[*] an dem Teufel/ durch muthwillig sündigen/ denn da wird ihm mehr Ehre und Gehorsam erwiesen/ als GOtt. Rom. VI. 16.

[**] an andern Creaturen. e. g. durch Geitz/ wo man mit seinem Hertzen an Geld und Gut hanget. Denn dieses heisset Eph. V. 4. ausdrücklich ein Götzendienst/ und zwar daher/ weil ein solcher

[†] das Gold mehr liebet als GOtt. Luc. XVI. 13. 14.

[††] auf sein Geld und Gut vertrauet. Luc. XII. 19.

[†††] demselben mehr dienet als seinem GOtt. Matth. VI. 24.

[***] an andern Menschen/ wenn man sie mehr fürchtet und liebet als GOtt/ und um ihrent willen dasjenige thut das man weiß/ daß es GOtt zuwider. Jer. XVII. 5. Matth. X. 28. 37.

[****] an sich selbst/ wenn der Mensch sich selbst über alles/ zum fördersten/ und also liebet/ daß er mit seiner Liebe auf ihm selbst beruhet/ und kan geschehen

[†] im leiblichen/ wenn man in allen seine Ehre suchet und auf seine Weißheit/ Macht und Kraft vertrauet/ ꝛc.

[††] im geistlichen/ wenn ein Mensch auf seine Wercke sich verläßt/ und auf dieselben vor GOtt trauet.

(ζ) Zauberey/ Φαρμακεία. Hievon siehe oben c. III. 1.

(η) Feindschaft/ ἔχθραι, wenn man seinen Nechsten wegen desjenigen/ so er einem zuwider gethan/ nicht nur hasset/ sondern auch bey aller Gelegenheit wider zu beleidigen suchet.

(θ) Hader/ ἔριδες, wenn man solche Uneinigkeit heget/ dadurch man leicht zu Schelt-Worten und offenbarem Gezäncke gerathen kan.

(ι) Neid/ ζῆλοι, Mißgunst/ Eyfersucht/ wenn man andern ihre Glücks-Gemüths- und Leibes-Gaben mißgönnet/ und deswegen/ wo man nur kan/ den Nechsten/ der derselben theilhaft/ zu kräncken suchet.

(κ) Zorn/ θυμοὶ, heisset eigentlich Grimm/ wie es also Col. III. 8. stehet.

Und

Und wird von dem Zorn unterschieden. Wie aber / kan nicht eigentlich gesagt werden. Denn

(a) einige sind die da sagen / Zorn sol leichter und geschwinder vorbey gehen / aber der Grimm heftiger und länger währen / und den gantzen Menschen einnehmen / und gleichsam in Flammen setzen.

(b) andere sagen / das Wort Grimm sey eine geringere und mäßigere Neigung des Hertzens als der Zorn.

(c) Die Beschreibung aber desselben ist folgende: Grimm ist eine Bewegung in dem Menschen / dadurch sein laues Blut so entzündet wird / daß das Hertz gleichsam brennet / also / daß die Fünclein gleichsam zu den Augen ausschiessen / die Zunge wird gerühret / und der gantze Leib zittert und bebet / also daß man in Gedancken stehen möchte / daß der Mensch vor eine zeitlang gantz rasend und toll geworden wäre / daher auch das Sprichwort entstanden: Ira furor brevis est; der Zorn ist eine kurtze Unsinnigkeit. Knibbe Erklärung des Brieffs an die Coloss. III. 8. Eben dieser Autor führet l. c. aus dem Bona die Beschreibung eines im Grim stehenden Menschen an / und ist folgende. Der Grimm / spricht Bona (c. 7. Leitsmann nach dem Himmel) ist eine kurtze Unsinnigkeit / der über sich selbst nicht Meister ist / der sich nach nichts als Gewehr / Blut und Straffe sehnet / und der weder nach Ehre noch Freundschaft etwas fraget / er läufft in sein eigen Schwert / er suchet nicht mehr als sich und andere zu beschädigen / seine Augen stehen so roth im Kopffe wie Feuer / seine Adern schwellen auf / sein Haar stehet zu Berge / seine Lippen beben / er knirschet mit den Zähnen / sein Schaum läuft ihm aus dem Munde / und die Kehle wird dicke; Dieweil er so toll und heftig auffähret. Keine Bewegung ist die den Menschen mehr verändern kan / als diese: Das Angesicht wird ungestalt / das Vorhaupt runtzeligt / das Haupt schüttelt sich / die Beine wackeln / die Hände zittern / und der gantze Leib ist mit einer ungebührlichen Bewegung eingenommen. Sehet ihr die Geberden eines Grimmigen an / so befindet ihr / daß er mit den Händen klatschet / mit den Füssen stampffet / er schlägt auf seine Brust / er rauffet das Haar aus / er zerreisset seine Kleider / und das Blut läufft und kocht ihm um das Hertz herum. Was meinet ihr / wie muß er inwendig aussehen / dessen Bild äusserlich so heßlich ist? Das Angesicht eines zornigen Menschen ist grausam / schändlich und mißfällig / es nimt eine viehische Unsinnigkeit an / und ist den höllischen Mißgeburthen gleich / von denen die Poeten schreiben / daß sie gantz feurig / und mit vielen Schlangen umgeben und umgürtet seyn. Man kan alle andere Mängel bergen / und heimlich halten / aber der Grimm offenbaret sich Er steiget hinauf ins Angesicht / und schiesset gleich wie Feuer in einem Augenblick durch alle Glieder des Menschen / und wie sehr er suchet denselbigen zu bedecken / ja heftiger und schrecklicher wird derselbige. Der von dem Grimm eingenommen ist / kan keine Maase halten / noch leiden / daß man ihn davon abziehet. „ Alle andere Gebrechen

haben

haben ihre Einschrenckungen und Ende / aber nichts ist / das dem Grim entgehen kan. Kein Berg ist so hoch darauf er nicht steiget: ja der Grimmige setzet sich auch selbst wider den Himmel / hievon kommt denn so schreckliche GOttes-Lästerung / man klaget daß GOtt in seiner Fürsehung nicht recht handelt/und zancket also dieser gottlose Grimm auch mit GOtt. Ein Grimmiger tobet nicht allein wider diejenigen / die ihn beleidiget haben / sondern auch wider den / den er irgend in Gedancken hat / daß ihm etwas von ihm widerfahren kan / und achtet das / was ihm noch / wie er sich bisweilen fälschlich einbildet / begegnen soll / als wenn es schon geschehen sey / so unvernünftig ist er in diesem Laster. Offtmals weiß er nicht / über wen er sich erzürnen soll / und dennoch wird er grimmig / so ihme niemand begegnet / an dem er seinen Muth kühlen kan / so fähret er gegen sich selber aus. Damit wir aber wissen mögen / daß diese Neigung des Hertzens nicht allezeit aus dem Unrecht / das uns gethan ist / hervor kommt / so mercket doch / daß wir auch unsern Grimm solche Vorwürffe empfinden lassen / die uns nichts hindern / noch einigen Wieder-Willen und Schmach uns beweisen können. Wir zerreissen oft unsere Kleider / schmeissen die Töpffe und Krüge in Stücken / brechen die Feder entzwey / zerschneiden das Papier / giessen die Tindte aus / wenn uns düncket / daß an diesen Dingen etwas mangelt. Also werden wir oft zornig wenn ein Krug umfällt / die Taffel nicht recht gedeckt ist / ein Kind nicht gleich auf seinen Füssen herein gehet / wenn eine Banck nicht gerade stehet / oder um viel andere Dinge / die unsern Grimm weder empfinden können / noch verdienet haben. So werden wir auch grimmig über ein Pferd / das nicht fortgehen will / über einen bellenden Hund / einen Vogel / der uns zuviel in die Ohren singet / über eine Fliege / die uns im Gesichte Unlust machet / und über das stechen einer Mücken / u. eines Flohes / und müssen diese unsere Ungedult gewahr werden.

(λ) Zanck / ἐριθεῖαι, Zanckſucht / da man andern ihre Fehler auf eine bittere Weise verweiset / und auch sonst in allen Dingen sich murrisch und unfreundlich erweiset.

(μ) Zwietracht / διχοστασίαι, da man uneins wird / so daß
(a) der eine diese / der andere eine andere Meinung hat /
(b) Kraft solcher Uneinigkeit einander meidet / sich vor einander hütet / und die Einigkeit im Geiste fahren lässet.

(ν) Rotten. αἱρέσεις. Nicht nur selbst erwehlte / und den Glaubens-Grund umstürtzende Meinungen / sondern auch eigenwillige und GOtt mißfällige Lebens-Art / dadurch man sich sondert und nach seinem Kopff lebet. Tit. III. 10. Col. II. 23. D. Hedinger ad h. l.

(ξ) Haß / φθόνοι, da man unwillig und unvergnügt ist wenn es dem Nechsten wohl gehet. v. 21.

(ο) Mord / φόνοι. Todschlag bedeutet
(a) insgemein eine jede Sünde wider das fünfte Gebot: weil aber unterschiedliche derselben albereit vorkommen / so wird alhier

(b) insonderheit dadurch verstanden würcklicher Todschlag / da man den Zorn und Grimm sich so weit bringen lässet daß man dem Nechsten / der einem zuwider / gar das Leben nimmt. Wie Cain dem Abel ꝛc.

(π) Sauffen. μέθαι, Wenn man mehr Trancks zu sich nimmt / als die Erhaltung des Leibes erfordert. geschiehet aber auf unterschiedliche Weise.

(a) Wenn man zwar ordentlich niemals als bey der Mahlzeit trincket / alsdenn aber mehr trincket als die Natur erfordert.

(b) Wenn man zwischen der Mahlzeit so oft trincket / als es die Begierden haben wollen / ohne daß man auf die Verdauung sehe.

(c) Wenn man allein zwar wenig geniesset / wenn aber Gelegenheit sich hervor thut / das Trincken in sich schüttet / solte es auch nur gar selten geschehen.

(d) Wenn man Gelegenheit suchet Gläser auszuleeren / mit andern sich hinsetzet / und gantze Tage damit verderbet.

(e) Wenn man jetztbeschriebenes nicht nur einige mal / sondern öfters thut / und dadurch in solche Gewohnheit kommt / daß man ein Held im Sauffen wird / und untüchtig zu seinen Verrichtungen. Esa. V. 11. 12. Baxt. Wegweiser p. 763.

(ϱ) Fressen / κῶμοι. a κώμη, davon das Wort κωμάζειν, welches heisset / toll und voll durch die Gassen lauffen / schreyen / andere schimpffen / springen / tantzen ꝛc. Coccej. ad h. l. fasset also in sich

(a) Fresserey / oder ein williges Ubermaaß im Essen / um der Eß-Lust ein Gnügen zu thun. Conf. Baxter Wegweiser p. 738.

(b) leichtfertiges Singen / Tantzen / Springen / Comœdien / wie Coccejus ad h. l. anmercket.

(c) Gastmahle / in welchen Schertze / grobe Zoten / leichtfertige Music gebraucht wird. Κῶμοι sunt convivia, quæ celebrantur alternatim, & præparantur a sociis per dies & vices: sunt alia quæ ex communicatione præparantur, quando unus affert panem, alius vinum, alius aliud. Quæ ideirco appellantur comessationes h. e. mensæ collationes; quia sicut omnes propriis utuntur cibis & communibus, ita etiam pro libitu suo unusquisque quicquid scurrilitatis & otiositatis ei placet loquitur: ideo vocantur turpia convivia. Haymo ad h. l. conf. Ambros. in Rom. XIII. 13. cit. in meiner Erklährung Rom. XIII. 13. Grot. in Rom. XIII. 13.

(σ) und

(σ) und dergleichen. Jetzt gemeldte Sünden sind nicht allein Wercke des Fleisches/ sondern noch viel mehr/ nemlich alles was mit Wissen und Willen wider GOttes Gebot gethan wird. Er hat aber obige nur angeführet / weil vielleicht / wie ihm bewust/ sie unter den Galatern sonderlich im Schwange gangen/ und sie zu denselben vor andern geneigt.

(3) Zeiget an / was durch dieselben geschehe : **Von welchen ich euch habe zuvor gesagt / und sage noch zuvor / daß die solches thun/ werden das Reich GOttes nicht ererben.**

(α) **Das Reich GOttes /** ist alhier

(a) das Reich der Gnaden / so nach unserm Catechismo darinnen bestehet / daß

[*] der H. Geist den Menschen in seine Gemeinschaft aufnimmt/

[**] den wahren lebendigen Glauben in ihm würcket /

[***] zum Göttlichen Leben und Wandel antreibet. Und also über die sündliche Kräfte so herrschet/ daß sie unter dem Willen des Geistes stehen müssen / und nicht ausbrechen dürffen.

(b) Das Reich der Glorie und Herrlichkeit / oder die zukünftige Seligkeit.

(β) Dieses kan ererbet werden.

(a) Man kan dessen würcklich theilhaftig werden/ wie ein Kind des Erbtheils vom Vater.

(b) Man erlangets aber nicht aus Verdienst/ sondern aus Gnaden / doch aber / so ferne man ein Kind / und also widergebohren.

(c) Wenn man es erlanget / so bleibet es einem auch / und kan einem nicht wieder entwendet werden.

(γ) Allein es giebet auch gewisse Personen / die an solchem Erbe kein Theil haben.

(a) Die Personen / sind die da solches thun.

[*] die da/ weil sie unterrichtet / wissen / daß dergleichen Wercke verdammliche Wercke.

[**] nichts destoweniger aber dieselben mit Wissen und Willen thun / weil sie ihrem Fleische lieb und angenehm.

(b) diese können das Reich GOttes nicht ererben.

[*] Die Sache die nicht geschehen kan / ist / daß dergleichen

Personen das Reich GOttes ererben. Sie können nicht Theil haben

[†] an dem Gnaden-Reich / der H. Geist kan in ihnen nicht wohnen / nicht würcken;

[††] an dem Reiche der Herrlichkeit. Sie können nicht selig werden.

[**] Der Grund ist / weil das Reich GOttes nur als ein Erbe empfangen wird. Ein Erbtheil aber stehet allein den Kindern zu. Wer nun kein Kind / wie will er denn mit den Kindern zu erben sich anmassen? Er wird ausgeschlossen / er wird ausgestossen. Das Reich GOttes wird allein von den Wiedergebohrnen / die von GOtt gezeuget / und der göttlichen Natur theilhaftig worden / eingenommen. Die der göttlichen Natur nicht theilhaftig / haben keinen Theil an demselben.

(c) Und solches ist eine gewisse Wahrheit: von welchen ich euch habe zuvor gesagt / und sage noch zuvor.

[*] ich habe euch zuvor gesagt. Als der Apostel bey den Galatern war / bezeugete er ihnen solches / und stellte die Abscheuligkeit und Schädlichkeit solcher Laster mit allem Ernst vor.

[**] und sage noch zuvor. Er konte seine Meynung nicht ändern / da er abwesend war. Er konte nach Anweisung der H. Schrift es nicht anders finden. Und daß ers nicht anders finden können / sollen sie wissen. Damit sie sich darnach richten / und nicht unwissend in solchen Sünden fort- / und zu der ewigen Verdammniß eilen möchten.

v. 22 II) Von den Früchten / die durch die Lust des Geistes hervorgebracht werden. Er beschreibet

(1) die Früchte selbsten: Die Frucht aber des Geistes ist Liebe / Freude / Friede / Gedult ꝛc.

(α) Die Sache von welcher die Rede / ist die Frucht des Geistes.

(a) Der Geist hat seine Lust / will empfangen / gebähren und ausbrechen. Wenn nun demselben Raum gegeben wird / daß er empfangen oder zur Krafft kommen kan / wenn er nicht gedämpfet wird / so wird etwas gebohren / etwas hervor gebracht / und ist

(b) eine

(b) eine Frucht.
[*] nicht
[†] Blätter / äusserliche und morale Tugenden / wie von den Pharisäern und Schrifftgelehrten / ja auch von vielen / besonders den ehrbaren Heyden wohl gethan worden / und noch gethan werden. Matth. XXI. 19. Die da von ferne einen Schein geben / als wenn herrliche nnd wohltragende Bäume vorhanden / wenn man aber nahe hinzu kommet / und alles mit den Augen des Geistes anschauet / keine rechte Krafft des Lebens und des Geistes CHristi in sich haben / sondern alle ihre Kräffte nur an Laub und Blätter legen.
[††] Blüthen / welche den Lehrern einige Hoffnung von einer gewünschten Frucht ihrer Arbeit geben.
[†††] unvollkommene Früchte / die zur Zeit der Hitze abfallen.
[**] sondern Früchte / die da recht können genützet und gebrauchet werden. Heissen aber
[†] insgemein Früchte / weil sie
(αα) von innen heraus kommen / aus einem guten Saamen / aus dem Saamen des Göttlichen Wortes / so durch das Predigen ausgesäet worden / und nun zur Krafft kommen.
(ββ) willig ohne Zwang hervor kommen /
(γγ) GOtt und Menschen nutzen.
[††] insonderheit eine Frucht in der eintzelen Zahl / weil alles Gutes beysammen sich befindet / und keines ohne das andere seyn kan.

(β) Diese erzehlet er / wenn er spricht / die Frucht aber des Geistes ist
(a) Liebe / ist allhier die Liebe
[*] gegen GOtt /
[**] gegen den Neben-Menschen. Siehe meine Erklärung 1 Corinth. XIII. 3.
(b) Freude / ist allhier
(*) nicht eine natürliche Freude / da ein Hungriger sich freuet / wenn er sich sättigen kan ꝛc.

(**) vielweniger sündliche Freude/da man sich freuet/ wenn man seine Sünden ausüben kan/ wenn man fressen und sauffen ꝛc. soll;

(***) sondern die geistliche Freude / die Freude des Geistes. Wovon in meiner Erklärung Rom. *XIV.* 17. Luth. Comment. ad h. l. beschreibet sie also: Freude ist das freundliche Gespräch des Bräutigams und seiner Braut/ das ist/die frölichen lieblichen Gedancken/ so ein glaubig Hertz von Christo hat/ die heilsamen Vermahnungen/ die frölichen Gesänge/ Lob-Gesänge/ Danck-Psalm/ damit sich die Christen untereinander vermahnen/ üben und frölich machen. Conf. Moulin de la paix de l'ame liv. III. c. 8.

(c) Friede/ ist der Friede
(*) mit GOTT/
(**) mit sich selbst/
(***) mit andern. Wovon weitläufftig meine Erklärung Philemon. v. 3.

(d) Gedult/ μακροθυμία, Langmuth/ wenn man durch die Gnaden-Wirckung des H. Geistes Unrecht erduldet/ nicht Böses mit Bösen vergilt/ sondern in seinem gantzen Wandel beweiset/ daß man weit von hefftigem Eyffer und Rache sey. Patientia est malorum, quæ aut inferuntur aut accidunt, cum æquanimitate perlatio. Lactant. lib. V. de justit. c. 22. Bestehet also in zweyen Stücken.

(*) Daß man sehr langsam zu der gebührenden Straffe und Vergeltung/die ein anderer wegen seiner Missethat verdienet/ schreite.

(**) Daß man/ wenn einem Unrecht geschiehet/ wenn man geschändet und gelästert wird/ nicht mit dergleichen wieder vergelte/ sondern es mit Gedult leide. Und dieses geschiehet auf dreyerley Weise.

[†] Wenn man die Gewalt und das Unrecht so einem begegnet/ übersiehet/ und thut als höre und sehe man es nicht. 1 Sam. *X.* 26. 27.

[††] Wenn man die Gewalt und Unrecht nicht nur übersiehet/ sondern willig ist/ auch noch mehrere/ wenn es GOtt gefallen sollte/ über sich zu nehmen. Matth. *V.* 38, 41.

[†††] Wenn

[†††] Wenn man seinen Feinden gar Gutes thut/ und sie liebet. Matth. *V.* 43. 1 Mos. *L.* 15. 21. Siehe hievon Knibbe Erklär. Coloss. *III.* 12.

(e) **Freundlichkeit.** χρηστότης. Wenn man/ aus Liebe und Barmhertzigkeit/ dem Nechsten nützlich und behülfflich ist/ bescheiden und freundlich mit ihm umgehet/ und allezeit sich gütig gegen ihn anstellet. Bestehet also

[*] in einer Zuneigung und Bereitwilligkeit andern Wohlthaten zu erweisen/ zu helffen/ und ihnen alle Proben der Freundlichkeit zu erzeigen. Dan. *IV.* 24.

[**] in Bescheidenheit und Leutseligkeit/ wenn das Angesicht nicht störrig und unfreundlich ist/ sondern einen lieblichen und frölichen Schein blicken lässet.

[***] in Gütigkeit/ Zuthätigkeit und Höfflichkeit/ wie insgemein/ also auch insonderheit in Bestraffen des Nechsten. Eph. *IV.* 29. Siehe hievon weitläufftig Knibbe l. c.

(f) **Gütigkeit**/ ἀγαθωσύνη. Da man es bey freundlichen Worten und gutem Willen nicht bleiben lässet/ sondern auch nach Vermögen Gutes erweiset/ in gewisser Maasse wie GOtt/ der da seine Sonne lässet aufgehen über Böse und Fromme/ und regnen lässet über Gerechte und Ungerechte.

(g) **Glaube**/ ist allhier

(*) nicht der gerecht- und seligmachende Glaube/ der Christum ergreiffet/

(**) sondern

[†] das gute Vertrauen/ das ein Glaubiger gegen einen andern Glaubigen hat. Da man alles Gutes von einem hoffet. 1 Cor. *XIII.* 7. Zach. *IIX.* 16. 17.

[††] die Treue die man hält/ und zwar

(αα) im Geistlichen/ wenn man suchet treu erfunden zu werden. 1 Cor. IV. 2. Ja treu bis in den Tod. Offenbar. II. 10. Man sey gleich ein Lehrer oder ein Zuhörer.

(ββ) im Leiblichen. Wenn man seinem Versprechen und seiner Zusage nachkommet.

(h) **Sanfftmuth**/ πραότης, ist/ wenn ein Glaubiger durch die Gnaden-Wirckung des H. Geistes seinen Zorn so mäßigen kan/ daß er ein sanfftes Gemüth in allen seinen Handlungen/ Worten

ten und Wercken hervor leuchten lässet. Wenn er bey allen Fällen gleich freundlich bleibet / und wenn er in Zorn geräth / denselben so gleich vorbey gehen lässet. Siehe hievon gleichfals weitläufftig Knibbe ad Col. III. 12.

(i) Keuschheit / ἐγκράτεια. Mäßigkeit. Wenn man sein Fleisch und die Lüste so zu mäßigen weiß / daß man derselben kein Knecht und Sclave seyn muß. Fasset also in sich

[*] die Keuschheit / da der Mensch mit seinem Leibe keine verbotene Lust treibet.

[**] die Mäßigkeit. Wenn man Speiß und Tranck so genieset / als es die Gesundheit erfordert. 2 Petr. I. 5. 6. Rom. XIII. 13.

v. 23. (2) Den Nutz derselben: **Wider solche ist das Gesetz nicht.** Kan auch heissen: wider solche ist kein Gesetz.

(α) Es ist ein Gesetz nemlich

(a) das Zucht-Gesetz / welches die / so dawider thun / verflucht und verdammet.

(b) das Gesetz der Sünden und des Todes. Wovon oben v. 18.

(β) Aber keines von diesen ist wider diejenige / welche die Frucht des Geistes hervor bringen.

(a) Nicht das Zucht-Gesetz / denn sie sind in CHristo vollkommen / und der Fluch desselben ist durch CHristum weggethan.

(b) Nicht das Gesetz der Sünden und des Todes / denn davon sind sie gleichfals befreyet. Rom. VIII. 2.

(γ) Der Grund dessen / ist / weil sie in CHristo stehen / dem Geiste folgen / und die Lüste des Fleisches mit grossem Unwillen bey und an sich befinden. Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben. Denn er glaubet an CHristum / welcher des Gesetzes Ende ist / und ist derohalben gerecht / daß das Gesetz kein Recht zu ihm hat. Luth. Comment. ad h. l. GOtt ist für sie / der sie gerecht machet / und wer will verdammen? CHristus ist hie der da gestorben / ja vielmehr der auch auferwecket ist / welcher ist zur Rechten GOttes und vertritt sie. Rom. VIII.

v. 24 III) Von dem Verhalten derjenigen / die CHristo angehören / in Ansehen der Lüste des Fleisches. **Welche aber CHristum angehören / die creutzigen ihr Fleisch** / sammt den Lüsten und Begierden. Er redet

(1) von gewissen Personen / und die sind / die CHristum angehören. Es sind

(α) nicht alle Menschen / vor welche CHristus gestorben / denn das zeigen die Worte an / die da gleich folgen.

(β) die

(β) die Glaubigen / die Schaaffe CHristi / die Auserwehlten. Die gehören Ihm an / die sind sein.

(a) Die Art wie sie ihm angehören / ist folgende / sie sind sein

[*] als erkauffte / die Er mit seinem GOttes-Blut erkaufft hat. 1 Cor. VII. 23.

[**] als seine Knechte und Diener. Joh. XII. 26.

[***] als seine Bluts-Freunde / als seine Mutter / Brüder / und Schwestern. Matth. XII. ult.

[*] als seine Verlobte und Vertraute. Hos. II. 19.

[**] als Glieder seines Leibes. 1 Cor. VI. 15.

(b) Der Grund solches Angehörens / ist

[*] nicht die blosse Erwehlung /

[**] sondern die Annehmung der angebotenen und dargereichten Gnade / durch die Gnade GOttes / im Glauben / und die durch solchen Glauben geschehene Vereinigung mit ihm.

(2) Von dieser Personen Verhalten: **die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.**

(α) Die Sache / die sie an sich haben / ist

(a) Fleisch / die böse sündliche Natur.

(b) Lüste und Begierden. Wovon in dem vorhergehenden.

(ε) Diese creutzigen sie. **sie creutzigen ihr Fleisch.** Græc. ἐσταύρωσαν, sie haben gecreutziget / und creutzigen auch noch.

(a) Die Zeit wenn dieses geschiehet / ist

[*] die Stunde der Bekehrung / da giebt ein Mensch seinen Lüsten gute Nacht / und wendet sich mit seinem Willen gäntzlich von ihnen ab.

[**] die gantze Zeit des Lebens / denn da wird ein Glaubiger die Sünde niemals wieder liebgewinnen / er wird immer wider sie streiten.

(b) Die Art und Weise / wie dieses geschiehet / ist folgende.

[*] Sie stürtzen die Lust von ihrem Thron / darauf sie bisher geherrschet / herunter.

[**] Sie überwältigen sie / und nehmen ihr die Kraft / sich widerum auf den Thron setzen zu können.

[***] Sie entziehen ihr nach und nach die Nahrung / wodurch sie kan erhalten werden. e. g. einer der zur Hurerey geneigt /

meidet solche Bilder / solche Reden / ꝛc. durch welche die Lust widerum zu Kräften kommen kan.

[****] ja entziehen nicht nur die Nahrung / sondern suchen auch alles hervor so zum Untergang der Lust dienlich. e. g. Mäßigkeit / Gebet / Arbeit / Betrachtung des Leidens Christi / Betrachtung der Höllen-Pein ꝛc.

(c) Die Ursach aber / warum dieses creutzigen heisset / ist / weil

[*] solches dem Fleisch und Blut gar sauer ankommet. Matth. XVIII. 8. 9.

[**] in solchem das Fleisch mit seinen Lüsten nicht gleich erstirbet / sondern noch lebendig bleibet / bis die Zeit kommet / daß es gar ersterben muß / wie mit einem / der gecreutziget wird / es zu ergehen pfleget; denn derselbe ist nicht gleich todt / wenn er an dem Creutze hängt / doch kan er nicht thun was er will / und darff sich keine Hoffnung machen wieder loß zu werden / sondern muß immer des Todes gewärtig seyn. Die Sünden-Lust wird ie länger ie mehr ausgemärgelt und verzehret / bis sie / bey der seligen Entbindung / mit dem Leibe des Todes gäntzlich sterben und aufhören wird. Rom. VII. 24. coll. VI. 7.

(3) Und also verhalten sich alle die Christo angehören. Denn

(α) weil sie erkaufft seyn mit dem Blute Christi / so bedencken sie so wohl wovon / als womit / und wie theuer sie erkaufft seyn / und da können sie nicht anders als der Sünde gehäßig werden / und Christo zu Gefallen zu leben sich ergeben.

(β) weil sie seine Knechte und Diener / so bedencken sie wozu sie sich verpflichtet und gewidmet / und wie sollen sie Christo zu dienen vergessen können?

(γ) weil sie seine Bluts-Freunde / seine Brüder und Schwestern / so haben sie mit ihm einen Vater / und von demselben gleichen Sinn mit Ihm. Da sie nun einen Sinn haben / wie sollen sie ihrem Fleische nicht alles zuwider thun?

(δ) weil sie seine Verlobte / wie sollen sie Ihm untreu werden / und einem andern nachhuren können?

(ε) weil sie seine Glieder / so ist ein Geist der in Ihm und in ihnen sich befindet / das Haupt fliesset ein in sie mit seinem Geist / und wie sollen sie anders gesinnet seyn / denn ihr Haupt? Christus ist kommen /

men / daß er die Wercke des Teuffels zerstöre / und sie können nicht anders / denn daß sie solches auch suchen / und nach Vermögen thun. Sie creutzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

(4) Und weil die Galater auch unter denen seyn wollen die CHristo angehören / sollen auch sie ihr Fleisch creutzigen / und demselben nicht Raum geben. Denn wo das nicht geschiehet / werden sie damit an Tag legen / daß sie CHristo nicht angehören / und folglich keinen Theil an Jhm haben / weder in der Zeit noch in der Ewigkeit.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Sünden / welche insonderheit an einem Orte im Schwange gehen / sollen auch insonderheit bestrafft werden.
2) Es ist ein Unterscheid zwischen Sünde thun / und Sünde haben.
3) Das Reich GOttes wird nicht aus Verdienst / sondern aus Gnaden erlanget.
4) Die Wercke des Fleisches thun / oder die Lüste des Fleisches zur Krafft kommen lassen / ist verdammlich.
5) Gute Wercke müssen nicht gezwungen / sondern freywillig geschehen.
6) Alles Gute so in dem Menschen sich befindet / ist eine Wirckung des H. Geistes.
7) Die Glaubigen gehet das Gesetz nicht an.
8) Glaubige gehören CHristo an / sie sind sein Eigenthum.
9) Die CHristo angehören geben den Lüsten des Fleisches nicht Raum / sondern tödten sie / und wer die Lüste seines Fleisches nicht tödtet / sondern vollbringet / gehöret auch CHristo nicht an.

v. 25. 26.

Es führet der Apostel noch eine Ursach an / warum sie dem Fleisch nicht sollen Raum geben / und ist / weil sie im Geist leben: So wir im Geist leben / so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn / untereinander zu entrüsten / und zu hassen. Es stellet der Apostel v. 25.

1) nochmals vor ihren Stand in welchem sie sich vor andern befinden wolten: So wir im Geist leben.

1) Leben. Dieses Wort bedeutet
(α) das natürliche Leben/ welches den Menschen mit den unvernünfftigen Creaturen gemein ist.
(β) das geistliche Leben. Wovon oben c. II. 20. Hier wird insonderheit das geistliche Leben verstanden/ und beschrieben als ein Leben/
(2) im Geist.
(α) Der Geist ist allhier
(a) GOTT insgemein. Joh. IV.
(b) insonderheit der H. Geist/ und dessen Gnaden-Wirckung.
(β) In demselben leben/ zeiget an
(a) in demselben sich befinden/ und also in der Gemeinschafft mit GOtt stehen.
(b) in demselben alle seine Wercke verrichten/
(c) durch seine Gnaden-Wirckung alles thun. Hieß oben/ CHristus lebet in mir: ist ein solcher Zustand/ da der Mensch in GOtt/ wie ein Fisch in dem Wasser/ wie ein Vogel in der Lufft/ sich befindet/ dessen Ausflüsse gleichsam in sich ziehet/ und dadurch/ wie Lutherus redet/ ein vergötterter Mensch wird.
(3) Und solchen Stand spricht er denen Galatern nicht ab/ sondern gestehet ihnen selbigen vielmehr zu/ und erinnert sie dabey ihrer Pflicht und Schuldigkeit.

II) Was ihre Pflicht und Schuldigkeit: und zwar
[1] insgemein: so lasset uns auch im Geist wandeln.
(α) Wandeln/ στοιχῶμεν, bedeutet das Verhalten eines Menschen/ da man ordentlich fortgehet/ nach einer gewissen Regel die man vor sich hat/ bis man mit der Zeit an das Ende kommt.
(β) im Geist wandeln aber
(a) nach der Regel und Vorschrifft des H. Geistes in allem Thun und Lassen/ in Geberden/ Worten und Wercken/ sich richten.
(b) darinnen immer weiter kommen/ immer stärcker werden im Guten.
(γ) Dieses soll von den Galatern auch geschehen: lasset uns im Geist wandeln. Die Galater sollen mit ihm
(a) sich nach dem Trieb des H. Geistes richten/
(b) sie sollen es würcklich thun/
(c) sie sollen es willig und gerne thun.

[2] in-

[2] insonderheit. Lasset uns nicht eiteler Ehre ꝛc. Græc. μὴ γινώ- v. 26.
μεθα κενόδοξοι, ἀλλήλας προκαλέμενοι, ἀλλήλας φθονῦντες, kan auch heissen: lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn / oder einander entrüsten / oder einander hassen. Daß also dreyerley Dinge allhier sind welche der Apostel zu meiden befiehlet.

[α] Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn.

(a) Die Ehre ist zweyerley.

[*] eine Ehre die von GOTT ist / und zwar

[†] im geistlichen / wenn man zur Busse und Glauben kommt / und dadurch ein Kind GOttes / ein Bruder und Schwester / ja gar ein Glied Christi wird.

[††] im leiblichen. Wenn GOTT einen Menschen andern vorsetzet im geistlichen weltlichen und Haus-Stande. Denn da ist man an GOttes statt / und einem gebühret Ehre nach dem vierten Gebot.

[**] eine eitele und sündliche Ehre / wenn GOTT einen nicht in solchen Stand gesetzet / daß man der Ehre / die Er gebeut / theilhafftig werde könne / nichts destoweniger aber dieselbe verlanget / darnach strebet / und alle böse Wege vornimmt / nur daß man derselben geniessen möge.

(b) Dieser kan man geitzig werden / und geschiehet

[*] wenn man in seinem Amt und Stande nicht lauter auf die Ehre GOttes siehet / sondern seine eigene suchet / und sich nicht so sehr ergetzet darüber / daß man gutes thun kan / als daß man dadurch berühmt und geehret werde.

[**] wenn man noch mehr Ehre suchet / als einem gebühret.

[***] wenn man keinen andern neben sich leiden will / sondern einem ieden vorgezogen zu werden suchet. Esa. XIV. 12. 15.

(c) Und solches soll von den Galatern nicht geschehen / weil sie im Geist leben: denn Ehrgeitz oder mehr Ehre suchen denn einem gebühret / ist ein Zeichen des Hochmuths / und daß man seine eigene Nichtigkeit nicht erkenne. Soll nun ein Mensch den Hochmuth bey sich herrschen lassen können / und doch des H. Geistes theilhafftig seyn? nimmermehr! der H. Geist / wo Er ist / machet demüthige und zufriedene Hertzen / und wo solche nicht / da

ist Er auch nicht / und folglich ein solcher Mensch kein wahrhafftig Gläubiger.

[β] lasset uns einander nicht ertrüsten. Græc. ἀλλήλους προκαλούμενοι. Einander reitzen und ausfordern. Bedeutet

[a] eigentlich einen zum Kampff und Streit fordern / wie von Goliath geschahe.

[b] allhier / miteinander über die Lehre streiten / disputiren / nicht bey dem Ausspruch des Wortes GOttes es bewenden lassen / sondern nach seiner Vernunfft-Schlüssen handeln wollen.

[c] dieses soll von den Galatern nicht geschehen. Sie sollen keine disputationes anstellen. Denn wenn sie es nur darauf wollen ankommen lassen / und nicht nach dem Geist wandeln / so werden sie an statt des Wesens oder Cörpers einen blossen Schatten behalten / und von einem Irrthum in den andern fallen: Denn das Christenthum bestehet nicht in disputiren und vermehren der Streit-Bücher / sondern darinnen / daß das H. Euangelium und die Lehre Christi in ein heilig Leben verwandelt werde. Arnd Wahres Christenth. lib. I. c. 39.

[γ] lasset uns einander nicht hassen.

[a] Die Sache die nicht geschehen soll / ist einander hassen oder neiden. Was solches aber / ist oben allbereit vorkommen. v. 21.

[b] Diß soll von den Galatern nicht geschehen / und zwar darum / weil sie wollen im Geist leben. Denn Hassen ist ja ein Werck des Fleisches / und wo solches / kan der Geist nicht seyn. Wer aber den Geist Christi nicht hat / der ist nicht sein / er gehöret Christo nicht an / und hat keinen Theil an Ihm weder in der Zeit noch in der Ewigkeit.

Lehren und Gebrauch.

1) Christen haben wohl zu bedencken die Herrlichkeit ihres Standes und was ihnen deswegen zustehe.

2) Rechtschaffene Christen leben im Geist / wandeln im Geist / und werden also immer mehr und mehr geistlich.

3) Wo

3) Wo der Heilige Geist / bleibet solches nicht verborgen / es lässet sich spühren in allem thun und lassen des Menschen.
4) Es ist nicht gnug gute Worte führen / sondern es muß auch die That erfolgen.
5) Das Gute so von Gläubigen geschiehet / geschiehet nicht aus Zwang / sondern williglich.
6) Nach Ehren streben / und derselben nicht satt werden können / stehet Christen nicht an.
7) Die Lauterkeit der Lehre und des Göttlichen Worts wird nicht allein mit disputiren und vielen Büchern erhalten / sondern auch mit wahrer Busse und heiligem Leben.
8) Christen leben nicht in Haß und Feindschaft.

Paraphrasis Cap. V.

Weil denn / daß ichs nochmals kürtzlich widerhohle (1) eure selbsteigene Erfahrung / (2) das Exempel Abrahams des Vaters aller Gläubigen / (3) die klaren Worte der H. Schrift / (4) die Beschaffenheit des Testaments GOttes / die Wahrheit und Göttlichkeit meiner euch vorgetragenen Lehre sattsam erweisen / und ihr also / daß die Gläubige N. Testaments an das Gesetz Mosis / an die Beschneidung / Sabbathe / Neumonden ꝛc. keinesweges verbunden / versichert seyn könnet / so ruffe euch billig zu / haltet ob dieser Freyheit / welche nebst andern / CHristus durch seine vollkommene Gnugthuung auch uns erworben / und um welche die falschen Apostel euch zu bringen so beflissen sind / steiff und fest / und untergebet euren Halß unter das gesetzliche Joch / welches GOtt dem Volck Israel bis auf die Zeit der Besserung aufgeleget / und nur knechtische / furchtsame und blöde Hertzen machet / nicht aufs neue. Siehe ich Paulus / ein Apostel und Gevollmächtigter unsers HErren JEsu CHristi / des HErrens aller Herren / und Königes aller Könige / sage euch und bezeuge in seinem Namen / und auf seinen Befehl / daß wo ihr obbeschriebenes thut / und dem Gesetz euch von neuen an unterwerffet / und die Beschneidung / als das Zeichen des alten Bundes /

des / darum damit ihr als das eigenthümliche Volck GOttes möget erkennet werden / annehmet / ihr an dem Blut des Neuen Bundes / an dem Blute und Verdienste CHristi / dieweil solcher Gestalt seinem Blute ein ander Blut beygefüget / und also sein
v. 3. H. theuer Verdienst verschmählert wird / keinen Theil habt. Ja ich sage nochmals nicht aus Ubereilung / sondern mit gutem Bedacht / und durch Trieb des H. Geistes / ein jeder der solches thut / ist verbunden und verpflichtet / alles was nur im alten Bunde dem Volcke aufgeleget worden / alles was nur das Gesetz heisset / auf die vollkommenste Art und Weise / weil das Gesetz doch muß erfüllet werden / die Erfüllung CHristi aber von solchen Menschen vor unvollkommen / und unkräftig erkläret wird / zu thun.
v. 4. Ja daß ich noch weiter rede / ihr die ihr durch das Gesetz bey GOtt Gnade erlangen wollt / es sey nun entweder gäntzlich / wie die meisten Juden / oder doch einiger massen / wenn ihr zugleich an CHristum glauben / wollt aber doch auch dabey die Beschneidung u. andere Mosaische Gesetze nöthig zu seyn erachtet / habt an dem Prophetischen / Hohe-Priester- und Königlichen Amt CHristi / indem / da ihr die Gerechtigkeit halb in ihm / halb aber in der Beschneidung suchet / ihr seine Ehre aufs schimpflichste schmählert / und ihn zu einem gar armen Heyland machet / so wenig als ein Pfropff-Reiß an dem Stamm / in welchem es zwar gestanden / aber von welchem es abgebrochen worden / Theil: Ihr habt mit einem nicht nach der Gnade / sondern nach der Gerechtigkeit handelnden GOtt zu thun / bleibet nicht mehr Kinder / sondern werdet Knechte / die da dem gerechten GOtt gewisse Wercke aufzuweisen gedencken / erscheinet in alten und abgelegten Lumpen vor Ihm / und wie soll solches euch vor seiner Heiligkeit und Herrlichkeit angenehm machen? Ihr seyd wie eine Blume / die durch den Wind der falschen Apostel ihre Schöne verlohren / und bey GOtt / Engeln und allen Gläubigen unangenehm worden /
v. 5. und thut gantz anders / als die Apostel und andere Gläubige / welche die Seligkeit durch die Kraft des H. Geistes in dem Worte der Verheissung / nicht aber durch die Wercke oder Verdienst o-

der

der nur einen halben Glauben / sondern allein durch den Glauben erwarten; versichert / daß ein Eigenthum des HErren Messiä und folglich ein Erbe GOttes zu werden / die Beschneidung so wenig nutze / als die Vorhaut schade / und daß allein der Glaube / welcher gleich einem säftigen Stamm die schönsten grünen Zweige der guten Wercke / so wol gegen GOtt als gegen den Nechsten / treibet / von GOtt selbst aber seinen Ursprung hat / und von ihm zu einem Mittel / durch welches die Menschen seiner Gnade theilhaftig werden / verordnet / erfordert werde. Da ihr v. 7.
nun ehemals / nachdem CHristus durch seinen Geist euch gezogen / eben auf diesem Wege / und zwar zur höchsten Freude GOttes / seiner H. Engel / und Auserwehlten / so eyfferig einhergegangen / ja fortzugehen geeilet / so frage billig / wo es denn herrühre / daß ihr auf diesem Wege der Wahrheit ferner eure Füsse fortzusetzen Bedencken habt? Wer hat das Band / vermittelst dessen CHristus euch zu sich gezogen / und des Ein- und Zuflusses seines Geistes theilhaftig gemacht / zerhauen und zerrissen? Wer sind die Bösewichter die solches zu thun sich unterfangen? sind es Apostel CHristi / oder sind es vielmehr des Satans Diener / oder wol gar der Satanas selbst? Von GOtt / der euch in der Gnade v. 8.
CHristi geruffen / rühret es gewiß nimmer her / und da es nicht von ihm herrühret / so bleibet es dabey / es rühret von dem Bösen her / und ihr stehet solcher Gestalt nicht unter der Leit- und Führung GOttes / sondern der verführischen Geister / ja unter dem Fürsten der Finsterniß selber / und seyd folglich recht elende Leute. Nun möchtet ihr zwar wol gedencken und sagen / was v. 9.
doch euer bisherig Verhalten so gar Böses in sich fasse / ihr hättet ja CHristum nicht verleugnet oder verschworen / sondern bekennet ihn vielmehr noch / und suchet auch in ihm die Seligkeit / nur hättet ihr die Beschneidung / weil sie von GOtt selbst eingesetzet worden / angenommen. Meine Lieben / so gering euch diese Sache scheinet / so grosse Gefahr stecket darinnen. Wo ihr euch nicht bey zeiten umwendet / so wird der einige Lehrsatz eure gantze Lehre so verkehren / daß ihr endlich recht fleischliche Juden wie-

der werdet: das Bißgen Sauerteig wird den gantzen Teig eurer Glaubens-Lehr durchdringen / und ein Articul nach dem an-
v. 10 dern wird verfälscht und verkehret werden. Doch hoffe / in Ansehen der Güte und Treue unsers GOttes / daß es mit euch so weit nicht kommen werde: die aber solches suchen / und euch auf falsche Lehre zu bringen trachten / die werden zu rechter Zeit erfahren / was sie gethan; sie werden ihrem Urtheil nicht entrinnen / sondern dasselbe / wenn es auch ein Engel vom Himmel seyn solte /
v. 11. tragen müssen. Besonders wenn sie nun gar auf Lügen fallen / und bey euch vorgeben / ich sey mit ihnen gleich gesinnet / und habe / zum Zeichen daß es wahr / nur noch neulich Timotheum selbst beschnitten. Meine Lieben! daß dieses geschehen / gestehe gerne; allein es ist nicht geschehen in der Absicht / als wenn es nöthig zur Seligkeit / und er / Timotheus / ohne die Beschneidung der Gnade GOttes nicht könne versichert seyn / Nein! sondern es geschahe nur wegen der Schwach-Gläubigen aus den Juden / um denenselben ihn unanstößig zu machen / und ihn solcher Gestalt wider das Reich des Satans desto besser gebrauchen zu können. Es ist geschehen: weil aber die falschen Apostel solches ihre falsche Meinung zu bestätigen anführen / soll es hinführo bey keinem mehr geschehen / und solte die Verfolgung und Trübsal mit noch so grossen Hauffen herein brechen / wie ihr denn / daß solches / nachdem wider das Beschneiden bishero mit allem Ernst mich gesetzet / und dawider geprediget / albereit geschehe / mehr als zu wohl wisset / und daraus / daß der Meinung der falschen Lehrer nicht beypflichte / sondern allein auf den Creutz-Tod Christi sehe / obschon die Juden sich daran ärgern / sattsam schliessen
v. 12. könnet. Du aber / o Heiliger und Gerechter GOtt / der du dein Kind JEsum gesandt und durch ihn als den einigen Gnaden-Stuhl eine ewige und vollkommene Erlösung uns geschencket hast / stehe du doch auf in deiner GOttes Kraft / und schweige nicht ferner / wenn die Seelen / die du von Ewigkeit her geliebet / der wollen entführet werden. Stehe auf und zertritt den Satan unter unsere Füsse in kurtzen / und wenn bey solchen falschen Lehrern

rern keine Aenderung zu hoffen/ so haue sie als dürre Aeste von dem Baum deiner Kirche/ als faule Glieder von dem geistlichen Leibe deines Sohnes ab/ und wirff sie in das Feuer des Verderbens/ damit hinführo nicht so viel Seelen verführet/ und das theure Verdienst deines Sohnes gar vernichtet werde. Du weist Mittel und Wege hierzu/ und hast allein Kraft solches zu thun/ so thue es denn um deiner ewigen Liebe/ und um deines H. Namens Ehre willen/ Amen. Ihr aber/ meine lieben Brüder/ die ihr v. 13.
durch CHristum Freudigkeit und Zugang habt in aller Zuversicht durch den Glauben an Jhn/ seyd beständig/ und bleibet bey der reinen Glaubens-Lehr/ nicht allein aber bey der reinen Glaubens-Lehre/ sondern auch bey einem reinen und heiligen Wandel/ und sehet zu/ daß ihr/ wenn ihr von der Freyheit höret und redet/ nicht auf die Gedancken/ als wenn ihr nach den sündlichen Lüsten eures Fleisches leben/ und dieselben nach Gefallen vollbringen dürfftet/ und sagen; dieweil der Glaube alles thut/ so wollen wir nichts gutes thun/ sondern allein auf den Glauben uns verlassen/ fallen möget; Nein! sondern weil der Glaube/ wo er rechter Art/ nicht todt/ sondern fruchtbar in guten Wercken/ so lasset auch denselben in euch fruchtbar werden/ und euch dahin antreiben/ daß wenn ihr GOtt liebet/ ihr auch den Nechsten/ und zwar als euch selbsten/ hertzlich liebet/ und Kraft solcher Liebe/ die Freyheit/ so/ daß die Schwachen nicht betrübt/ und die noch unbekehrten von der Bekehrung nicht abgeschrecket oder abgehalten werden/ gebrauchen möget. Denn dieses v. 14.
ist der Jnhalt des gantzen Gesetzes/ und wer darnach strebet/ und daß er solches thue/ von gantzem Hertzen verlanget/ der thut es nicht umsonst/ sondern hat den Nutzen/ daß er von GOTT/ weil Er den Willen vor die That annimmt/ und ein solcher Mensch in CHristo stehet/ als wenn er das gantze Gesetz erfüllet/ angesehen wird; dahingegen/ wenn man mit einander hadert/ v. 15.
zancket und streitet/ man sich selbst verderbet/ und den fleischlichen Aposteln/ als reissenden Wölffen/ alles was ihnen nur gefällt zu thun Gelegenheit giebt. Jndem ich aber sage/ ihr sollt v. 16.

den fleischlichen Lüsten nicht Raum geben / höre gleichsam einen unter euch auftreten und sagen: Du Paule sagest / wir sollen dem Fleisch nicht Raum geben / sondern die reine Lehre auch mit einem reinen und heiligen Wandel zieren; alleine wer kan solches thun / wir sind schwache Menschen / haben die Sünde an uns / wie fangen wirs an / wie behalten wir das Fleisch im Zaum? ist es möglich? und wie ist es möglich? gieb uns davon Unterricht. Mein lieber Mensch / gehet dirs von Hertzen / daß du wilt unterrichtet werden / und dem gegebenen Unterricht folgen / so sage in dem Namen des HErren: Wandele nach dem Winck und Trieb des H. Geistes / und laß das Gute / welches durch ihn in dir gewircket wird / nicht erstickt oder gedämpfft werden / sondern zur Kraft und Ausbruch kommen / so so wird geschehen / daß die Lust nicht zur Mutter werde / oder in Geberden / Worten und
v. 17. Wercken ausbrechen könne. Denn obschon das Fleisch dem Verlangen des Geistes in allem zuwider / ja als ein Kriegs-Heer demselben mit aller Macht sich widersetzet / so ist doch auch der Geist dem Verlangen des Fleisches entgegen / und widersetzet sich demselben so wohl / ja mit grösserer Kraft / als das Fleisch sich ihme. Dahero geschiehet denn / daß ihr dasjenige / was ihr / so ferne ihr gläubig / suchet / zwar nicht in solcher Vollkommenheit / als ihr wohl wünschet / verbringet / aber doch auch dasjenige / was ihr als verdorbene Menschen verlanget / nicht zu seiner Kraft kommen kan / sondern in seiner Blüthe gleichsam ersticket / und
v. 18. umgebracht wird. Denn die des H. Geistes theilhaftig / sind von dem Gesetz der Sünden und des Todes frey / sie sind der Herrschaft der Sünden entrissen / und können solcher Gestalt schon dahin gelangen / daß sie dem Fleisch nicht Raum geben / sondern dasselbe überwinden / und in der Liebe gegen GOtt und den
v. 19. Nechsten einhergehen. Wollt ihr aber wissen / was so wohl von diesem als von jenem zu hoffen / so wil euch beydes kürtzlich vorstellen und anzeigen; und zwar erstlich was zu hoffen / wenn dem Fleisch Raum gegeben wird. Dieses hat / wenn es Raum bekommt / seine schändlichste Früchte / und verursachet mit denselben das

gröste

gröste Verderben. Es sind aber die Früchte desselben / die so wohl unter den Juden als Heyden bekannte Laster / nemlich / daß ich nur einige anführe / Ehebruch / die fleischliche Vermischung eines Mannes oder Weibes mit jemanden der verheyrathet / oder auch wol noch unverheyrathet; Hurerey / oder die fleischliche Gemeinschaft unverheyratheter Personen; Unreinigkeit / die Sünden / die in / oder ausser / oder auch wider den H. Ehestand begangen werden / e. g. faul Geschwätze / unkeusche Geberden / Blutschande / Sodomiterey ꝛc. Unzucht / das ist / alle Arten der unreinen Lüste / e. g. Geilheit / schändliche Lieder / unzüchtige Gemählde / ärgerliche Kleidung ꝛc. Abgötterey / wenn v. 20
ein Mensch etwas mehr liebet und fürchtet als GOtt / oder auf etwas mehr vertrauet als auf denselben / es geschehe nun auf grobe oder auf subtile Art und Weise; Zauberey / wenn man durch gewisse Worte / Zeichen / Kräuter ꝛc. vermittelst der Hülfe des Satans / Menschen oder Vieh Schaden thut; Feindschaft / wenn man seinen Nechsten / wegen desjenigen / so er einem zuwider gethan / nicht nur hasset / sondern auch bey aller Gelegenheit wider zu beleidigen suchet; Hader / wenn man solche Uneinigkeit heget / dadurch man leicht zu Scheltworten / u. offenbarem Gezäncke gerathen kan; Neid / wenn man andern ihre Glücks-Gemüths- und Leibes-Gaben mißgönnet / und deswegen / wo man nur kan / den Nechsten / der derselben theilhaftig / zu kräncken suchet; Zorn / wenn der Mensch in solche Bewegung kommt / daß sein Hertz gleichsam brennet / die Augen funckeln / die Zunge gerühret und der gantze Leib zitternd und bebend gemacht wird / daß man in Gedancken stehen möchte / daß der Mensch eine Zeitlang rasend und toll worden; Zanck / da man andern ihre Fehler auf eine bittere Art verweiset / und auch sonst in allen Dingen sich mürrisch und unfreundlich erweiset; Zwietracht / da man uneins wird / sich vor einander hütet / und die Einigkeit im Geist fahren lässet; Rotten / wenn man nicht nur selbst erwehlte / und den Glaubens-Grund umstossende Meinungen heget / sondern auch eigenwillige und GOtt mißfällige Lebens-Arten / dadurch man

v.21. sich sondert/ und nach seinem Kopff lebet/ erwehlet; Haß/ wenn man unwillig und unvergnügt ist/ wenn es dem Nechsten wohl gehet; Mord/ wenn man den Zorn und Grimm so weit sich bringen lässet/ daß man dem Nechsten/ der einem zuwider/ gar das Leben nimmt/ wie Cain dem Abel; Sauffen/ wenn man mehr Getränck zu sich nimmt/ als die Erhaltung des Leibes erfordert; Fressen/ wenn man williglich mehr als die nöthige Speise/ zu sich nimmt/ um der Eß-Lust ein Gnügen zu thun/ oder einen fleischlichen und sündlichen Endzweck zu erreichen/ leichtfertiges Singen und Tantzen treibet/ liederliche Gastmahle anstellet oder besuchet/ ꝛc. und dergleichen Dinge mehr. Diese Früchte bringen/ wie ich euch ehemals bezeuget habe/ und noch bezeuge/ den geistlichen und ewigen Tod mit sich/ und lassen keinesweges zu/ daß ein Mensch/ der sie heget/ des wahren Glaubens und des ewigen Lebens theilhaftig werde. Er bleibet von der Gemeinschaft mit
v.22 GOtt ausgeschlossen in Zeit und Ewigkeit. Dem Geist aber folgen/ u. ihn nicht dämpffen/ hat viel herrlichere Frucht und grössern Nutzen; denn derselbe bringet hervor Liebe gegen GOTT und den Nechsten; Freude/ daß man fröliche und liebliche Gedancken von CHristo habe/ in frölichen Gesängen/ Lob- und Danck-Liedern sich untereinander erbaue und frölich mache; Friede mit GOtt/ mit sich selbst/ und mit andern; Gedult/ daß man/ durch die Gnaden-Würckung des H. Geistes/ Unrecht erdulte/ nicht böses mit böses vergelte/ sondern in seinem gantzen Wandel/ daß man weit von heftigem Eyffer und Rache sey/ beweise; Freundlichkeit/ daß man aus Liebe und Erbarmung dem Nechsten nützlich und behülflich sey/ bescheiden und freundlich mit ihm umgehe/ und allezeit sich gütig gegen ihn anstelle; Gütigkeit/ daß man es bey freundlichen Worten und gutem Willen nicht bleiben lasse/ sondern auch nach Vermögen Gutes erweise/ in gewisser masse wie GOtt/ der da seine Sonne lässet aufgehen über Böse und Fromme/ und regnen lässet über Gerechte und Ungerechte; Glaube/ daß man alles gutes dem Nechsten zutraue/ und selbst/ so wohl gegen GOtt/ als gegen den Nechsten/ sich treu erweise; Sanftmuth/

muth / daß man seinen Zorn mäßige / so daß man in allen Handlungen / Worten und Wercken / ein sanftes Gemüth hervorleuchten lasse; Keuschheit / wenn man seine natürliche Lust so zu mässigen weiß / daß man derselben kein Knecht und Sclave seyn muß
2c. Wo diese Früchte sich befinden / hat weder das Zucht-Gesetz mit v. 23.
seinem Fluch / noch das Gesetz der Sünden mit seiner Kraft / statt / denn ein solcher Mensch stehet in CHristo / gehöret ihm an / und hat GOtt / der da gerecht machet / und CHristum / welcher ist zur Rechten GOttes / und die seinen vertritt / auf seiner Seite. Und v. 24
die da in CHristo sich befinden / die bringen auch durch den Ein- und Zufluß seines Geistes dergleichen Früchte / und halten ihr Fleisch samt dessen Lüsten in solcher Enge / daß es mit ihrer Genehmhaltung so wenig in die Wercke ausbrechen kan / als wenig einer / der am Creutz angenagelt / von seinem Creutz herab steigen. Und v. 25.
weil denn ihr mit uns des geistlichen Lebens in CHristo theilhaftig worden / und in den Wassern der Gnade GOttes / als ein Fisch in den leiblichen Wassern / euch befindet; so lasset uns denn mit einander nach dem Trieb des H. Geistes unverhindert einhergehen / und unter andern auch insonderheit uns dahin bestreben / daß wir nicht mehr Ehre verlangen / als GOtt uns zugemessen; daß wir bey dem Ausspruch des Wortes GOttes in Glaubens-Sachen es bewenden lassen / und nicht den Vernunft-Schlüssen nachhangen; und endlich / daß keiner den andern hasse / sondern vielmehr als Kinder GOttes in der Liebe gegeneinander wandeln / und also der Versicherung / mit CHristo dermaleinst in das ewige Leben einzugehen / nicht verlustig werden.

CAP. VI.

Innhalt.

(I) Der Apostel thut noch eine Vermahnung / und zwar (1) zur Sanftmuth v. 1-5. (2) zur Gutthätigkeit. v. 6-10. (II) beschliesset den Brieff (1) mit einer Vorstellung v. 11-16. (2) einer Vermahnung v. 17. (3) einem Wunsch. v. 18.

Erklärung.

v. 1-5.

Der Apostel giebt noch zwey Vermahnungen. Erstlich / daß sie einander in v. 1.
brüderlicher Sanftmuth tragen sollen: Lieben Brüder / so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde / so helffet ihm wider zurecht / mit

mit sanfftmüthigem Geist / die ihr geistlich seyd / und siehe auf dich selbst / daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last / so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet düncken / er sey etwas / so er doch nichts ist / der betreugt sich selbst. Ein jeglicher aber prüffe sein selbst Werck / und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben / und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Sie sollen brüderliche Sanftmuth erweisen

I) gegen die gefallene. Dieses stellet der Apostel so vor / daß Er
(1) sie anredet: **Lieben Brüder.**
(2) einen gewissen Fall setzet: **so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde.**
(α) Die Personen welchen solches begegnen kan / sind Menschen / **ein Mensch.** Es siehet der Apostel alhier insonderheit auf die Gläubigen / und diese nennet Er
(a) Menschen / weil sie wie die andern Menschen noch mit dem Leibe der Sünden sich schleppen müssen. Rom. VII. Jac. III. 2.
(b) **ein Mensch** / in der einzelen Zahl / weil das fehlen / von welchem die Rede / unter den Christen nicht so gemein seyn soll.
(β) Diesen kan begegnen / daß sie von einem Fehl übereilet werden / **so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde.**
(a) **Fehl** / παράπτωμα. Diß Wort wird gebraucht
[*] von der Sünde Adams. Rom. V. 17. 18.
[**] insgemein von einer jeden Sünde. Matth. VI. 15.
[***] insonderheit aber scheinet dadurch alhier angedeutet zu werden / eine solche Sünde / die nicht bey vielen / und nicht in grosser Zahl anzutreffen. Vielleicht verstehet er dadurch einen würcklichen Ubergang zu dem Juden- oder Heydenthum / oder doch die würckliche Annehmung der Beschneidung.
(b) Von solchem Fehl kan jemand **übereilet werden.** Dieses Wort giebt zu erkennen
[*] daß es Fehler giebt / die nicht durch übereilen / sondern mit gutem Bedacht und reiffer Uberlegung geschehen. e.g. Wenn jemand sich hätte wollen beschneiden lassen / nur darum / daß er keine Verfolgung leiden dürffe.
[**] daß es Fehler giebt / die durch übereilen / in Eil / und ehe man es recht bedacht / oder erinnert worden / geschehen. e.g. Wenn einer sich hätte beschneiden lassen / so bald die Apostel den

den Antrag gethan/ und ehe die Erinnerung Pauli/ oder anderer rechtt Gläubigen ergangen. Dieses wäre gewesen

[†] ein Fehl/ eine würckliche Sünde/ die da den Menschen/ wenn er nicht zu recht kommet/ so wohl aus der Gnade GOttes ausgeschlossen/ als die Sünde Adams.

[††] aber ein Fehl so aus Ubereilen geschehen/ und solcher Gestalt

(αα) zwar einiger Massen zu entschuldigen/ indem der Mensch wohl nach seinem Gewissen/ so durch die Vorstellung der falschen Apostel irre gemacht worden/ gehandelt.

[ββ] doch aber muß gebessert werden/ wo er anders an dem ewigen Heyl nicht Schaden nehmen soll.

(c) Und solches geschah auch insonderheit unter den Galatern; die nicht recht geistl. waren/ die nicht recht fest gesetzet waren/ u. nicht auf den Trieb des H. Geistes wohl acht hatten/ wurden erhaschet/ und etwas/ ehe sie sich besonnen/ zu thun beweget/ welches sie/ wenn rechte Vorstellung geschehen/ entweder nicht würden gethan haben/ oder wenn sie es ja gethan/ bald vor Unrecht und vor einen Fehler würden erkennet haben.

(3) Vorstellet was sie so denn zu thun: so helffet ihm wieder zu recht mit sanfftmüthigem Geiste/ die ihr geistlich seyd.

(α) Er nennet gewisse Personen: ihr die ihr geistlich seyd.

(a) Geistliche sind

[*] nicht die Lehrer unter den Galatern allein/ denn diesen ist der Name/ daß sie Geistliche heissen/ erst unter dem Papstthum/ und zwar/ wie man davor hält/ erst in dem neunten Seculo, gegeben worden/ oder haben ihn vielmehr angenommen/ um dadurch bey den Unwissenden und Einfältigen sich ein grosses Ansehen und Gewalt zu machen/ und eine solche Macht zu überkommen/ daß sie in Geist- und Göttlichen/ ja endlich auch gar in den weltlichen Dingen/ es möchte gleich recht oder unrecht seyn/ alles zu thun vermochten/ und niemand fragen dürffte: quid facis? was thust du? Man hat erfunden/ daß Papst/ Bischöffe/ Priester/ Kloster-Volck wird der Geistliche Stand genennt/ Fürsten/ Herren/ Handwercks- und Ackers-Leute der Weltliche Stand/ welches gar ein fein Comment und Gleissen ist. Doch soll niemand darob schüchter werden/ und das aus dem Grund: Denn

alle Christen sind wahrhafftig geistliches Standes / und ist unter ihnen kein Unterschied / denn des Amts halben allein. Wie Paulus 1 Cor. XII. saget. Luth. Tom. I. Alt. p. 482. a. Und bald darauf: So folget / daß Laye / Priester / Fürsten / Bischöffe / und / wie sie sagen / Geistliche und Weltliche keinen andern Unterscheid im Grunde warlich haben / denn des Amts oder Wercks halben / u. nicht des Standes halben. ib. p. 438. a.

[**] sondern die Gläubigen unter den Galatern insgemein / die von dergleichen Fehlern nicht übereilet wurden /

[†] ein rechtschaffenes Erkäntniß aus dem Worte GOttes hatten /

[††] dabey blieben / und also nicht den falschen Aposteln / sondern dem leiten und treiben des H. Geistes folgeten.

(b) Und dergleichen befunden sich unter den Galatern / und sie werden angeredet / und ermuntert / nicht stille zu sitzen / sondern ihr Erkäntniß und ihren Dienst andern zum Besten anzuwenden. Ihr / die ihr ein Bessers erkennet / stehet auf / und lasset den Satan an euren Brüdern / die / ehe sie es gewahr worden / hingerücket sind / nicht zum Meister werden.

(β) beschreibet ihre Pflicht: helfft ihm wieder zu recht mit sanfftmüthigem Geiste. Er meldet

(a) in Ansehen wessen sie solche Pflicht zu beobachten. Ihm. Es sind diejenige welche übereylet worden / u. also noch nicht in verkehrten Sinn dahin gegeben. Personen / bey welchen noch Hoffnung daß sie können erhalten und wieder zu recht gebracht werden.

(b) Die Pflicht selbst: helffet ihm wieder zu recht. Græc. καταρτίζετε, richtet ihn wieder ein / als ein Glied / so aus seiner rechten Stelle kommen ist. Dieses zeiget an /

[*] daß es mit dergleichen Personen ehemals wohl gestanden; neml. da sie glaubig worden / sind sie Glieder am Leibe CHristi worden.

[**] daß sie nicht in solchem guten Stande blieben / sondern durch List und Macht des bösen Feindes verrencket und verdrehet / und also dem Leibe CHristi einigen Dienst zu erweisen / untüchtig worden.

[***] daß es mit ihnen noch nicht gantz aus / sondern noch Hoffnung daß sie wieder zu recht zu bringen / und also nicht so gleich zu verlassen / oder gäntzlich auszuschliessen.

[*] daß solch zu recht bringen von den Geistlichen geschehen könne.

[†] nicht

[†] nicht zwar so ferne sie Menschen /
[††] sondern so ferne sie Geistliche / oder Menschen / in welchen und durch welche der H. Geist sein Werck verrichtet / u. sie also mit nöthiger Weißheit / wie auch mit Krafft und Muth / an den Seelen rechtschaffen zu arbeiten / begabet.

[**] daß dergleichen geistliche Personen ihr Pfund nicht zu vergraben / sondern zum Heyl der Verirreten wohl anzuwenden / und also mit allem Fleiß dahin zu streben / daß die verrenckte Glieder wieder mögen zu recht gebracht werden / weil
[†] GOTT einem ieden seinen Nechsten befohlen. Syr. *XVII.* 12.
[††] an einem solchen nicht so gleich zu verzweiffeln.
[†††] die Arbeit in dem HErrn / oder der Vortrag des Wortes des HErren / nicht vergeblich. 1 Corinth. *XV.* 58. Esa. *LV.* 11.
[††††] und wenn es nicht vergeblich / einer Seelen vom Tode geholffen wird. Jac. *V.* 20.

(y) zeiget an / wie sie diese Pflicht zu beobachten und zu verrichten / sie sollen sie verrichten
(a) mit sanfftmüthigem Geist /
[*] nicht mit herben und scharffen Worten / mit Ungestüm und Zorn / ꝛc. sollen solch verrencktes Glied nicht so gleich abhauen /
[**] sondern mit Liebe / mit gelinden und lieblichen Worten / nachdrücklichen Vorstellungen / weil
[†] gelinde Worte öffters mehr ausrichten / als scharffe Bestraffungen /
[††] die Sanfftmuth denen Christen insonderheit anstehet / u. befohlen wird. Luc. *IX.* 54. 55. Matth. *XI.* 29.
[†††] bey dergleichen keine Bosheit / sondern nur ein Ubereilen / so durch sanfftmüthige Zurede und Vorstellung leicht kan gebessert werden. Non statim sunt admovenda supplicia, sed ad correctionem adhibenda medela. Theophyl. ad h. l.

(b) und siehe auf dich selbst / daß du nicht auch versuchet werdest. Diese Worte zeigen an /
[*] wie die / so von dem Fehl übereilet worden / hierzu kommen: Nemlich sie sind versuchet worden /

[†] GOtt/der alles in seinen Händen hat/ließ geschehen/daß sie versucht wurden/

[††] der Teufel setzte durch die falschen Apostel an sie/ er versuchte ob sie von dem rechten Glauben zu bringen.

[†††] Und da sie nicht wacheten und beteten/ geschahe es daß sie fielen/und aus ihrem guten Stande gebracht wurden.

[**] daß die Glaubige Galater/ die/ so geistlich unter ihnen/ solchen Versuchungen auch noch unterworffen. Denn

(†) hatten sie auch noch Fleisch und Blut an sich/

(††) ist Satanas noch nicht gebunden/ sondern gehet umher wie ein brüllender Löwe/und suchet welchen er verschlinge.

(†††) kan GOTT seine Hand leicht abziehen/ und geschehen lassen/ daß Satan an sie setze/ um dadurch ihnen zu erkennen zu geben/ was in ihren Hertzen verborgen/ und sie zur Demuth zu bringen. Sie können leicht dahin kommen/ daß sie gleichen Fehler begehen.

[***] daß sie dieses wohl zu bedencken/ und wenn sie mit dergleichen in Versuchung gefallenen Personen zu thun/ darauf zu sehen. Sie sollen bedencken

(†) daß sie auch versucht werden können.

(††) daß sie in den Versuchungen auch fallen können/

(†††) daß wenn sie gefallen/ und dem Verderben nah/ oder unwissend daß sie auf unrechten Wegen/ sie wohl wünschen möchten/ daß man sie in solchen Irr-Wegen nicht so fort gehen lasse/ sondern sie wieder zu recht zu bringen suche.

(††††) Und daß wenn solches iemand thun wolle/ Er solches doch mit Sanfftmuth und Bescheidenheit/ nicht aber im Zorn und mit hefftigen Worten thue. Wie sie nun wollen daß ihnen geschehe/ sollen sie andern auch thun. Matth. *VII.* 12. Sollen also

(αα) nicht

(aa) die Irrende in ihren Wegen imer fortgehen lassen. Luc. *X.* 31.

(bb) oder sich gar darüber erfreuen/ und in eines andern Fall ihre Ehre suchen.

(cc) oder sie aus Hochmuth verachten/ Luc. *VII.* 39.

(dd) oder

(dd) oder gar verdammen.
(ee) oder sie allzuhart straffen / und zur Verzweiffelung bewegen.
(ββ) sondern
(aa) die Fehler / so viel es möglich / bey andern / auch in ihrer Seele / entschuldigen /
(bb) dem Nechsten seine Fehler vorstellen / und ihn durch Vermahnung / Unterricht und Warnung zur Busse zu bringen suchen.
(cc) ohne Bitterkeit / in Liebe.
(dd) dabey bedencken wie leicht sie auch fallen können.
(ee) Und dannenhero desto fleißiger über sich wachen / damit sie nicht in eben dieselbe / oder wohl gar in grössere Sünde fallen mögen. Spener. ad h. l. Treue Seelsorger sollen aus dieser Lehre mit Fleiß lernen / wie sie mit denen umgehen sollen / so da gefallen sind. Lieben Brüder / sagt er: so ein Mensch übereilet wird / verbittert oder betrübet ihn nicht weiter / sondern helfft ihm zur Besserung / erquicket oder unterweiset ihn / und was der Teuffel durch seine List und Schwachheit des Fleisches an ihm verderbet hat / das bringet wiederum zur Besserung / durch eure Sanfftmüthigkeit. Denn das Reich / darinnen ihr beruffen seyd / ist nicht ein Reich / darinnen man die Gewissen schrecken / und martern / sondern sie zu recht bringen und trösten soll. Derohalben wo ihr etwa einen Bruder sehet / der erschrocken ist / um seiner Sünde willen / so er gethan hat / da lauffet flugs zu / reichet ihm die Hand / daß er von seinem Fall wiederum aufstehe / tröstet ihn mit süssen lieblichen Worten / nehmet ihn mit mütterlichen Hertzen auf. Die Hartsinnigen und Verstockten aber / so ohne Furcht in aller Sicherheit in Sünden beharren und fortfahren / die scheltet und straffet hart. Wiederum aber / die da etwa von einem Fehl übereilet werden / denen ihr Fall leid ist / und drüber in Traurigkeit kommen / denen sollt ihr / die ihr geistlich seyd / aufhelffen / und sie unterweisen / und solches mit sanfftmüthigem Geist. Nicht mit grosser Schärffe und Strenge / wie weyland etliche Beicht-Väter zu thun pflegeten / welche also geschickt waren / wenn sie die betrübten schwachen Hertzen mit einem süssen lieblichen Trost-Spruch laben und erquicken sollten / gaben sie ihnen anders nichts / denn eitel Eßig und Gallen zu trincken / wie die Juden Christo am Creutz thaten. Luth. Comment. ad h. l. Sic Christus fideles Verbi ministros prudentes Medicos imitari docet, qui morbum

aliquem curaturi, non statim extrema remedia adhibent, quæ naturæ vim illatura videntur, sed prius tentant, talibus pharmacis mederi, quæ naturæ quam minimum obsint. Si vero levioribus se nihil proficere sentiant, tum demum ad vehementiora illa transitum faciunt. Idem faciat Verbi minister. Polycarpus Lyserus in Harm. Evang. continuat. cap. 21. in Matth. XVIII. 15. 16. 17.

v. 2. II) gegen einen jeden; dieses wird folgender massen verhandelt. Nemlich der Apostel

(1) stellet vor was sie thun sollen: **einer trage des andern Last.**

(α) **Last.** Dis Wort bedeutet

(a) insgemein eine Sache die da schwer ist / und dannenhero mit ihrem Gewichte andere Dinge niederdrücket.

(b) alhier insonderheit alle dasjenige / wodurch der Geist der Gläubigen sich mit Freuden zu GOtt zu schwingen gehindert wird / nemlich Sünden / Mängel und Gebrechen / wie auch Angst und Schrecken über dieselben. Diese sind eine Last / denn sie hindern den Geist / in seinem Verlangen recht fortzugehen. Sind aber solches /

[*] dem Menschen / der sie an sich befindet / selbsten. Denn

[†] hindern sie ihn öffters im Guten / Er kan in dem Guten nicht so starck werden / als er wohl wolte.

[††] Sind sie ihm nicht lieb und angenehm / sondern gantz beschwerlich und verdrießlich Rom. VII. 23. 24.

[**] Dem Neben-Menschen. Denn demselben verursachet es auch viel Ungelegenheit. Die Sünden-Mängel sind ihm verdrießlich / und das Schrecken darüber beschwerlich. Wie aus der Erfahrung / da man e. g. mit einem der sehr zum Zorn geneigt / und solchen doch gerne ablegen wil / solches doch aber nicht so gleich kan / sondern damit öfters übereilet wird / nachmals aber weñ der Zorn vorbey in Furcht / Betrübniß u. Traurigkeit / wegen begangenen Fehlers / geräth / umgehen muß / zu sehen.

(β) Solche Last sol einer dem andern helffen tragen: **einer trage des andern Last.** Man sol sie ihm nicht noch schwerer machen. Wenn er seiner Sünden wegen betrübt / ihn nicht noch mehr betrüben / sondern helffen tragen

(a) durch Gedult.

(b) durch

(b) durch Mitleiden. Mit einem solchen / dem seine Schwachheit eine Last / und sie also nicht vertheidiget / oder muthwillig drinnen lebet / sol man Gedult haben / etwas von ihm ertragen / ihme nicht unzeitig seine Fehler aufrücken / sondern sich so gegen ihn verhalten / daß er sehe / daß man es gut mit ihm meyne.

(2) Zeiget an den Nutz desselben: **so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.**

(α) **Das Gesetz Christi** / ist alhier das Gesetz der H. Zehen Gebot / so da erfordert Liebe gegen GOtt und gegen den Nechsten Joh. XIII. 34. 1 Joh. II. 6. Dieses heisset ein Gesetz Christi / weil Christus

(a) solches widerholet / erkläret / und zum Zeichen seiner Jünger verordnet. Joh. XIII. 35. 1 Joh. III. 10.

(b) dasselbe / da er die übrige Mosaische Gesetze abgethan / den seinen anbefohlen. 1 Joh. III. 23.

(c) solches mit seinem Exempel bestätiget. Joh. XV. 12.

(d) wir dessen Erfüllung allein von ihm haben / und ers vielmehr in uns / als wir selbst solches erfüllen.

(e) wir durch seine Wohlthaten aufs neue zu solchem verbunden werden. Spen. ad h. l.

(ε) Dieses wird erfüllet / wenn einer des andern Last trägt. Siehe hievon oben c. V. 14.

(γ) Und weil sie solcher Gestalt das Gesetz Christi erfüllen / sollen sie gemeldter massen gegeneinander sich verhalten / einer sol des andern Last tragen. siehe gleichfals oben c. V. 14.

(3) warnet für Eigen-dünckel / so / daß er v. 3.

(α) insgemein davon redet / und denselben vorstellet

(a) nach seiner Beschaffenheit: **So aber sich jemand lässet dünken er sey etwas / da er doch nichts ist.**

[*] Ein Mensch ist an und vor sich selbst **nichts.** sein Leib und Seele ist von GOtt / und das Gute / so sich in ihm befindet / ist gleichfals von GOtt.

[**] **Er kan aber auf die Gedancken kommen / daß er etwas sey.**

[†] Er wird etwas / wenn er zur Busse und Glauben kommet / nemlich ein Glied Christi; wie aber alle Glieder nicht einerley Glieder seyn / also sind alle Gläubige nicht einerley

ley an dem Leibe CHristi / einer ist gleichsam ein Fuß / der andere eine Hand / der dritte ein Auge ꝛc.

[††] allein er kan auf die Gedancken gerathen / daß er mehr sey / denn er in der That und Wahrheit ist. Er kan hoch von sich halten / andern sich vorziehen ꝛc. wenn er nemlich auf sein Hertz nicht acht hat / und den Würckungen des H. Geistes nicht allezeit folget. Er kan dahin kommen / daß er meynet er sey etwas vor andern / könne nicht so fehlen und irren wie andere / andere finden an ihm keine Last die sie mit ihm zu tragen / und daher komme ihm auch nicht zu / mit andern Gedult zu haben ꝛc. wie also jener Pharisäer gesinnet gewesen Luc. XVIII. 11. 12.

(b) nach seiner Schädligkeit: **der betreugt sich selbst.** φρεναπατᾷ, er verführet sein eigen Hertz.

[*] betrügen oder verführen / ist / wenn man von dem rechten Wege selbst abgehet / oder andere abbringet.

[†] Diejenigen von welchen es herrühret / sind

(αα) der Satan / als welcher noch im Paradieß die ersten Eltern verführet / und von dem Wege des Lebens abbracht.

(ββ) die Welt mit falscher Lehre und bösem Exempel.

(γγ) das eigene Fleisch und Blut / mit seinen Reitzungen.

[††] Diejenigen / an welchen solches geschiehet / sind

(αα) andere Menschen.

(ββ) der Mensch selbst / worauf alhier insonderheit gesehen wird.

[**] Und geschiehet / wenn man sich lässet düncken / man sey etwas / da man doch nichts ist. Denn solcher Gestalt wird man sicher / man wird hochmüthig / und wo dieses / kommet man durch seine eigene Schuld von dem rechten Wege ab / ehe man sichs versiehet / und fällt in das Verderben. Der Mensch / der etwas seyn will / ist die Materie daraus GOtt nichts / ja daraus Er die Narren macht. Arnd w. Chr. lib. I. c. 19.

(c) Und weil es mit dem Eigendünckel so beschaffen / sollen die gläubigen Galater mit Fleiß sich davor hüten / und den andern schwachen / ihre Last tragen zu helffen / sich nicht entziehen.

Denn

Denn der Schade/ so daher entstehet/ ist groß/ und trifft niemanden als den Menschen selbst der demselben nachhanget.

(β) Unterricht giebt wie man demselben entgehen könne: **Ein jeglicher aber prüffe sein selbst Werck/ und alsdenn wird er an ihm selber** ꝛc. v. 4. Er stellet vor

(a) was man thun sol/ und zwar

[*] wer es thun sol: **ein jeglicher.** ein jeder Christ/ er mag starck oder schwach zu seyn ihm einbilden.

[**] Die Sache die geschehen sol: **er prüffe sein selbst Werck.**

[†] **sein selbst Werck**/ ist das thun und lassen/ das Verhalten gegen GOtt und gegen den Nechsten/ eines jeden selbst/ und nicht eines andern.

[††] Dieses soll **geprüffet werden.** δοκιμαζέτω. Was von diesem Worte zu mercken/ siehe meine Erklärung 2 Cor. XIII. 5. Man soll den Probierstein und die Richtschnur Göttlichen Wortes nehmen/ und dagegen sein Thun und Lassen/ und die Gestalt seines Hertzens/ halten/ so wird man denn/ wenn anders die Geistlichkeit des Gesetzes recht eingesehen wird/ leicht sehen wie weit man von der Erfüllung desselben entfernet/ und daß man mehr Fehler und Mängel an sich habe/ als man wol gedacht/ oder als wol andere haben.

(b) Was dadurch geschehen wird: **und alsdenn wird er Ruhm haben an ihm selber/ und nicht an einem andern.** Die Sache/ die solcher Gestalt geschehen wird/ ist

[*] bejahender Weise/ der Ruhm von sich selbsten: **und alsdenn wird er Ruhm haben an ihm selber.**

[†] **sich rühmen**/ wird in H. Schrift

(αα) verworffen. Eph. II. 9. in Dingen/ so die Rechtfertigung und Seligkeit eines Sünders betreffen. Rom. III. 27.

(ββ) gebilliget/ in den Dingen die unser Leben und Wandel betreffen 2 Cor. I. 12. wider den Satan und seinen Anhang.

[††] Und dieses wird derjenige von ihm selber thun können/ der sein selbst Werck prüffet. Denn wenn er sein selbst Werck prüffet/ wird geschehen/

(αα) daß er seine Fehler und Mängel erkennet/

(εε) daß er dieselbe zu bessern suchet/und nach Vermögen auch würcklich bessert.

(γγ) daß er sodenn wider die Lästerer von seiner Aufrichtigkeit wird reden / und/ daß er GOtt von Hertzen meyne / sich rühmen können.

[**] Verneinender Weise: **und nicht an einem andern.**

[†] An einem andern hat man Lob/ wenn man sich ihme vorziehet / ihn verachtet / und sich als einen/der viel besser als jener / wil angesehen wissen.

[††] Dieses wird einer/ der sein selbst Werck prüffet / nicht thun / denn er wird erkennen

(αα) daß er den Grund des Hertzens bey dem andern nicht einsehen / und also nicht wissen könne / wie es eigentlich mit ihm beschaffen /

(εε) daß ihm selber viel mangele.

v. 5. (γ) anzeiget die Ursach / warum man selbigen zu meiden: **Denn ein jeglicher wird seine Last tragen.**

(a) Die Personen / sind die Gläubige insgesamt / **ein jeglicher.**

(b) Und von ihnen heisset es / ein jeglicher **wird seine Last tragen** / es wird ein jeglicher/ wenn er nach dem Gesetz sich examiniret/ etwas finden/ so ihm eine Last. Einer wird finden / daß er zum Zorn geneigt / der andere daß er nicht so freudig und dannenhero andern gantz verdrießlich / der dritte / daß er allzugenau / ꝛc. ꝛc. es wird ein jeder seinen eigenen Fehler finden/ jedoch daran keinen Gefallen haben / sondern / weil er gläubig/ als mit einer Last sich damit schleppen.

(δ) Und weil ein jeglicher / wenn er nach dem H. Wort GOttes sich richten wil / seinen eigenen Haupt-Fehler finden wird / sol auch ein jeder für Selbst-betrug sich hüten / den fehlenden neben-Menschen nicht verachten/sondern mit solchen Fehlern Gedult und Mitleiden haben. Denn wenn er dieses thut / thut er nichts anders / als was

(a) allbereit in Ansehen seiner von andern würcklich geschiehet. Andere Gläubige haben mit seinen Schwachheiten Gedult.

(b) was er / daß es geschehe / auch wünschen möchte / nemlich daß

daß andere mit seinen Schwachheiten auch Gedult haben möchten.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige sind Menschen / und dannenhero manchen Fehlern unterworffen.
2) Gläubige fehlen / so ferne sie Menschen / nicht aber so ferne sie gläubig.
3) Gläubige thun keine Sünde. Denn wenn Sünde von ihnen geschiehet / geschiehet solche nicht mit Wissen und Willen/sondern aus Unwissenheit/ versehen oder übereilen.
4) Es ist ein Unterschied unter den Sünden / einige geschehen aus übereilen / einige aus Muthwillen.
5) Alle recht Gläubige sind geistliche.
6) Gläubige haben nicht allein auf sich / sondern auch auf ihren Nechsten zu sehen.
7) Irrende Menschen soll man suchen zu recht zu bringen.
8) Gläubige sollen vor andern der Sanftmuth sich befleißigen.
9) Kein Gläubiger ist von den Versuchungen frey. Fällt er heute nicht/ so kan er doch morgen fallen / wenn er nicht wachet und betet.
10) Gläubigen ist ihre noch anklebende Sünde eine Last.
11) Diejenigen / welche ihrer Sünden wegen betrübt und niedergeschlagen/ sol man nicht weiter betrüben / sondern aufrichten.
12) Das Zucht-Gesetz ist im N. Testament nicht aufgehoben.
13) Eigen-Dünckel und Selbst-betrug ist eine gar gemeine Sache.
14) Man muß sich nicht urtheilen nach dem Verhalten der andern / sondern nach dem Wort GOttes.
15) Strauchelnde Gläubige sol man nicht verachten.
16) Es ist kein Mensch frey von Fehlern.

v. 6-10.

Zum andern vermahnet er sie zur Gütthätigkeit: **Der aber unterrichtet wird mit dem Wort / der theile mit allerley gutes dem/ der ihn unterrichtet. Irret euch nicht/ GOtt läst sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet / das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet / der wird von dem Fleisch das Verderben erndten/wer aber auf den Geist säet / der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset** v. 6.

uns aber gutes thun / und nicht müde werden / denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne aufhören. Als wir denn nun Zeit haben / so lasset uns gutes thun an jederman / allermeist aber an des Glaubens Genossen. Er vermahnet zur Gutthätigkeit / und zwar

I) gegen die Lehrer / und zeiget

(1) wer gutes thun soll: **der unterrichtet wird mit dem Wort.**

(α) das **Wort** ist alhier

(a) das geschriebene Wort / das Wort / so GOtt durch seine Propheten und andere H. Männer aufschreiben lassen.

(b) das selbstständige Wort / der HErr CHristus.

(β) mit diesem Worte / oder in demselben / wurden einige **unterrichtet.** κατηχήμενος.

(a) Es geschahe Unterricht / mit lebendiger Stimme / theils an erfahrnen / theils an unerfahrnen / an Anfängern und an denen die in der Schrift albereit mächtig waren Ap. Gesch. XVIII. 24. 25.

(b) und die also unterrichtet wurden / wurden κατηχήμενοι genennet / und waren also nicht nur die ungetauften / die zwar im Christlichen Glauben unterrichtet wurden / aber noch nicht zur H. Tauffe gelassen / (wie also dieses Wort in der folgenden Zeit gebrauchet worden / und wovon Excell. Dn. Pfannerus einen besondern tractat geschrieben /) sondern auch die so albereit getaufft worden / die Zuhörer insgemein / sie mögen seyn hoch oder niedrig / reich oder arm ꝛc.

(2) wem sie gutes erzeigen sollen: **Dem der ihn unterrichtet.** Das gantze Corpus Ecclesiæ bestehet aus Lehrenden / und aus Lernenden / aus Leuten die da unterrichten / und die da unterrichtet werden. und zwar

(α) sowohl in dem A. Testament. Denn da waren die Leviten / bey welchen sowohl vor / als nach der Babylonischen Gefängniß das Lehr-Amt geblieben. 2 Chron. XXXV. 3. Mal. II. 7. siehe hievon weitläufftig Lundii Jüdische Heiligthümer: lib. IV. c. 9. seqq. Diese musten die andern alle unterweisen.

(β) als auch im N. Testament. Denn da hat CHristus selber gesetzet Hirten und Lehrer / damit sein Leib möge erbauet werden. Eph. IV. 11. und von denen / die da lehren / ist alhier die Rede. Was aber nach den Zeiten CHristi und seiner Apostel nach und nach vor ein Unterscheid zwischen denen Lehrern aufkommen / e. g. daß sie ein-

eingetheilet worden in ἱερεμένους, in solche Leute welche insonderheit zu den hohen und wichtigsten Handlungen des GOttesdienstes gebraucht wurden/ und in ὑπηρέτας, welche nur zu gemenen und geringen Kirchendiensten angespannet wurden/ kan kürtzlich gelesen werden in Cave Ersten Christenthum part. I. c. 8. p. 232. seqq.

(3) das Gute/ welches sol erzeiget werden: Der unterrichtet wird/ der theile mit allerley gutes dem der ihn unterrichtet. κοινωνείτω τῷ κατηχοῦντι, stehe in Gemeinschaft alles Guten mit dem der ihn unterrichtet.

(α) Es sol eine Gemeinschaft des Guten da seyn: Diese kan aber seyn

(a) die Gemeinschaft des Geistes/ da die Zuhörer ihren Lehrern in der guten Lehre und heiligem Leben folgen. Wie also Ambrosius diese Worte erkläret.

(b) oder die Gemeinschaft der Liebe/ der Handreichung im Dienst der Gaben und allerley Wohlthat/ auch im Zeitlichen. Welches alhier insonderheit die Gemeinschaft seyn mag. indem

[*] in dem folgenden von der gemeinen Gutthätigkeit die Rede. v. 9.

[**] diese Gemeinschaft auch in andern Schrifftstellen denen Zuhörern anbefohlen wird.

[***] die meisten von den Patribus, e. g. Hieronymus, Chrysostomus, Theophylactus &c. wie auch Lutherus, Spenerus, und andere solche Worte von der Gutthätigkeit gegen die Lehrer erklären. Doch wird die erste Gemeinschaft nicht ausgeschlossen.

(β) Diese Gemeinschaft soll seyn zwischen dem der unterrichtet/ und dem der unterrichtet wird. Der unterrichtet wird/ soll dem/ der ihn unterrichtet/ allerley gutes mittheilen/ und widerfahren lassen/

(a) nicht nur Bitte/ Gebet und Fürbitte/

(b) sondern auch leiblich gutes/ was der Lehrende sich und die seinen ehrlich hinzubringen/ bedarff/ das was zur leibes Nahrung und Nothdurft dienet.

(γ) Und diese Gemeinschaft soll seyn. κοινωνείτω. es stehet den Zuhörern nicht frey/ sondern/ wollen sie anders Gläubige/ und GOtt gehorsam seyn/ sollen und müssen sie es thun. 1 Cor. IX. führet der Apostel unterschiedliche Gründe in dieser Sache an/ nemlich

(a) bringet der Völcker Recht mit sich / daß man denen / die einem dienen / ihren Dienst vergelte. v. 7.

(b) ists billig / daß man denen / die einem eine grosse Wohlthat erzeigen / eine geringe nicht versage. v. 11.

(c) bekommen ja die falschen Lehrer Unterhalt. v. 6. 7.

(d) hat es GOtt in dem A. Testament ausdrücklich befohlen. v. 9. 10.

(e) hat CHristus in dem N. Testament solchen Befehl widerhohlet v. 14. conf. Gerhard L. L. de minist. Eccles. c. 7.

(f) Wie weit aber diese Gemeinschaft / oder die Versorgung der Lehrer sich erstrecken / oder wie reichlich sie geschehen soll / ist in H. Schrift nicht vorgeschrieben.

(a) in dem A. Testament hat GOtt seine Diener reichlich versorget / so daß sie nicht nur nach Nothdurft genug hatten / ihr Leben hart hin halten / und delicater Speisen mangeln solten / sondern daß sie ihren Tisch mit Freuden halten konnten. Philo lib. de sacerd. honor. p. 642. cit. Lundio lib. IV. c. 39. was aber ihre Einnahme gewesen / und worinnen sie bestanden / siehe aus dem Lundio in meiner Erklärung 1 Cor. IX. 13.

(b) in dem N. Testament hat unser GOtt nichts gewisses gesetzet / sondern weil die Gläubige ein williges Volck seyn sollen / ein Volck dessen Panier und Kennzeichen die Liebe / so überlässet Er solches eines jeden Gutbefinden / nur lässet Er erinnern / daß die Lehrer sollen versorget werden so / daß

[*] sie es so gut haben als die Zuhörer. Luc. X. 7.

[**] die Zuhörer ihnen von alle dem Guten / so GOtt ihnen bescheret / mittheilen / wie alhier stehet / allerley gutes. Græc. ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς. Omnem in illum exhibeat liberalitatem. Nihil discipuli proprium est, sed omnia communia, quippe qui majora quam dat accipit, atque hoc majora, quo præstabiliora sunt cælestia terrenis. Chrysost. ad h. l.

[***] die Lehrer sich mit den ihrigen / ohne durch andere Wege es zu suchen / ehrlich können hinbringen. 1 Cor. IX. v. 14. Wie aber an manchen Orten solches geschiehet / davon zeuget die tägliche und klägliche Erfahrung. Man wird nicht leicht eine Religion finden / die ihre Prediger kärglicher unterhält / als an vielen Orten in unsern Lutherischen Kirchen geschiehet / wie davon Lutherus schon zu seiner Zeit bitterliche Klagen geführet. = = Es haben zwar Prediger ihre salaria und bestimmtes / so auch das fürnehmste ist / das sie ohn unterlaß hören müssen:

Ja

Ja sein Vorweser hat nicht mehr gehabt: er hat sich damit genügen lassen / so kan ers auch noch wohl. Aber wenn sind die Salaria gemacht? oft vor 100 und mehr Jahren / da alles viel wohlfeiler war / als heute / und sie auch reichlich auskommen kunten. Nachdem aber alle Waaren gestiegen und theuer worden / können sie unmöglich mit dem auskommen / damit sie vorhin bey so wolfeiler Zeit ausgekommen seyn. Nachdem die Waaren steigen / und alles theuer wird / sollten auch der Prediger Einkünfte steigen und sich vermehren. Lutherus antwortet scharff und wohl hierauf. Dedekenn. Consil. Theol. vol. I. part. 3. p. 839. Wer den Predigern nehmen kan der ist heilig. Klagen sie es den Amt-Leuten / so müssen sie Geitzig heissen / die niemand ersättigen könne. Ey / sprechen sie / vor zeiten hatte ein Pfarrherr 30 Gülden und war zufrieden / jetzt wollen sie 90 und 100 haben / aber daß die Amt-Leute geitzig / diebisch / räuberisch und Herren untreu sind / das ist Christliche Heiligkeit. Niemand bedencket / daß wer zuvor mit 30 Gülden zukommen ist / der kan jetzt kaum mit 100 Gülden zukommen. Warum? Vorhin galt ein Scheffel Korn / zwey / drey Groschen / ein mandel Eyer 3 Pfennig / und so forthan in allen Stücken. Jetzt muß das Korn neun / zehen / eilff / zwölff Groschen / ein Mandel Eyer 18 Pfennig gelten / darnach sprechen sie / die Pfaffen sind geitzig / wenn sie den Marckt gesteigert / und dem armen Mann 60 Gülden abgeitzet haben. Er muß geitzig heissen / so er 90 Gülden hat / davon sie ihm 60 abgeitzet. So weit Lutheri Worte. Man erwege was vor 100 und mehr Jahren / da oft der Prediger salaria gemacht sind / die Könige und Fürsten von ihren Unterthanen gehoben / und halte dagegen / was ietzo gehoben wird / so wird man befinden / daß die heutige Hebung unendlich gröſſer als vor 100 Jahren. Was machts? Die bösen Zeiten / daß alles steiget. Wie nun bey bösen Zeiten der Obrigkeit Gefälle steigen / so sollten auch billig der Prediger Einkünfte steigen. Lundius lib. IV. cap. 40. was aber vor Schaden daher entstehe / wird daselbst noch weiter an- und ausgeführet. Conf. Spener ad h. l. it. Luth. Comment. ad h. l.

(4) Die Ursach warum es geschehen soll / und solche ist zweyerley: v. 7.

(α) weil GOtt sich nicht spotten lässet: irret euch nicht / GOtt läßt sich nicht spotten.

(a) irret euch nicht. Græc. μὴ πλανᾶσθε. Lasset euch nicht betrügen noch verführen. Er siehet daß einer diese / ein anderer jene Entschuldigung vorzubringen bereit / warum er dem / der ihn unterrichtet / nicht so gebe / als wol Paulus wollte. Denn einer hätte sagen mögen / Er sey arm; der andere / er habe Schaden erlitten / der dritte / er habe Mühe gnung sein eigen Hauß zu versorgen / der vierte / der Lehrer brauche es nicht so nöthig

nöthig/ er sey geitzig ꝛc. Wenn ihre arme Pfarrherren ihren verdienten Lohn fordern/ oder ihrer Armuth u. schweren anliegenden Noth halben sich beklagen / weisen sie sie mit solchen und dergleichen Worten ab: ist der Teuffel in den geitzigen Pfaffen / niemand kan ihnen gnug geben / und ihren unersättlichen Geitz erfüllen. Wären sie recht evangelisch / so sollten sie nichts eigenes haben / sollten arme Bettler seyn / wie CHristus und die Apostel gewesen/ sollten allerley Ungemach und Mangel leiden ꝛc. Luth. Comm. ad h. l.

Auf dergleichen Einwenden antwortet der Apostel und saget; es ist solches vergeblich und nutzet nichts. Ihr betrüget euch selbst. Ihr thut euch selbst den grösten Schaden damit. Denn

(b) GOtt läst sich nicht spotten.

[*] GOtt wird gespottet

[†] unmittelbar / wie von denen Atheisten geschiehet / welche mit dem Wesen / Willen und Eigenschafften GOttes nur ihr Gespött und ein Gelächter treiben / Bücher schreiben de Tribus Impostoribus, wie Poggius Florentinus oder Petrus Aretinus, das Göttliche Wesen verleugnen / wie Vaninus zu Tholosa, welcher/ als er sollen verbrannt werden / gesagt: wohlan / auf und lasset uns frölich sterben . . . . es ist weder GOTT noch Teuffel. Großgebauer Wächterstimme / p. 328. Den HErren CHristum schändlich und gotteslästerlich abbilden / wie die Heyden zur Zeit Tertulliani, wovon in meiner Erklärung 2 Cor. I. 19. ꝛc.

[††] mittelbar / wenn man

(αα) die H. Schrifft verachtet / wie Papst Leo X. und sein Cardinal Bembus, it. Costerus, Canus &c. Wovon in der Dedication meiner Erklärung ad Philem.

(ββ) die Diener des HErren / sie mögen nun in öffentlichem Lehr-Amt stehen oder nicht / gering hält / ihrer spottet / sie auslachet / aushöhnet. Wie die Knaben den Elisa. 2 Kön. II. 23. Oder doch nicht mit ihnen als mit Dienern des HErren umgehet / sie in ihrer Noth lässet stecken / ihren Vermahnungen nicht folget ꝛc.

(γγ) Die H. Schrifft eben nicht verachtet und verspottet/ doch aber demjenigen/ was GOtt darinnen gebeut/ nicht nachkommet.

[**] Und

[**] Und dieses lässet GOtt nicht ungestrafft: GOTT läßt sich nicht spotten.

[†] Er lässet zwar geschehen/daß solch Gespött getrieben wird/ und hindert solches nicht so gleich. Er schweiget eine Zeit lang stille dazu.

[††] allein Er wird solches nicht ungestrafft lassen. Er lässet Straffen ergehen/

(αα) wenn sein Göttlich Wesen/ Wille/ Vorsehung ꝛc. geschmähet wird. Und zwar

(aa) in der Zeit/ wie an dem Belsazer zu sehen. Dan. V. 1. 6. Und an vielen andern/ deren eine grosse Menge vorstellet Hohndorff in seinem Exempel-Buch. p. 38. seq. 56. seqq.

(bb) in der Ewigkeit.

(ββ) wenn seine Diener/ seine Glaubige insgemein/ verspottet und verfolget werden. Davon gar viel Exempel in ietzt angeführtem Exempel-Buch zu lesen. p. 149.

(γγ) wenn insonderheit öffentliche Lehrer verachtet/ oder doch verlassen/ und nicht versorget werden. Bey dem Hohndorff sind gleichfals viele Exempel davon zu finden. Und Lutherus schreibet davon also. O recht/ recht! daß du Geitz-Wanst nicht geitzig/ sondern der von deinem Geitz geschunden wird/ geitzig heissen muß/ so so muß man den Türcken schlagen/ wenn GOtt zuvor auf alle Weise erzürnet/ uns kein Glück geben kan/ um solchen unerhörten Muthwillen und Bosheit. Was ist Pfaffe? ist gut dagegen. Türck ist Türck/ Teufel ist Teufel/ den magst du auch gewarten. Luth. cit. Lundio lib. IV. c. 40. Was Unglücks und Jammers sie um solcher grossen Undanckbarkeit willen übergehen wird/ sollen sie in kurtzen erfahren. Denn sie werden beyde leibliche und geistliche Güter verliehren/ denn es gewiß/ daß auf solche schändliche Undanckbarkeit/ Uberdruß und Verachtung des lieben Wortes der Gnaden/ greuliche und schwere Plagen folgen werden ꝛc. ꝛc. Luth. Comment. ad h. l.

(δδ) wenn man seinen Vermahnungen nicht nachkommet/ sondern saget: Gebeut hin/ gebeut her; gebeut hin/ gebeut her; Harre hie/ harre da; harre hie/ harre da; hie ein wenig/ da ein wenig. Esa.

XXVIII. 10. Denn da soll einem das Wort des HErren auch also werden v. 13. Und der HERR wird mit spöttlichen Lippen reden v. 11.

[***] Und weil GOtt sich nicht spotten/ oder das Spotten doch nicht ungestrafft läßt / sollen die Galater

[†] denen die sie unterrichten/ allerley Gutes mittheilen.

[††] der Vermahnung / welche der Apostel in diesem Stücke thut / folgen und gehorsamen. Denn wenn solches nicht geschiehet / wenn sie weder dieses noch jenes in acht nehmen / spotten sie des lieben GOttes selber / der da nicht still schweigen/ und zusehen/ sondern im Zorn ernstlich straffen wird. Und wie erschrecklich ists nicht / in die Hände des lebendigen GOttes fallen ? Ebr. *X.* 31. Menschen die nicht verstockt / suchen billig solchem Gericht zu entgehen/ folgen als Gläubige aus Liebe der Vermahnung des Apostels / und theilen nach Vermögen allerley Gutes mit / denen / von welchen sie unterrichtet werden.

(β) weil mit einem ieglichen nach seinem Verhalten wird verfahren werden. Welches er denn

(a) insgemein anzeiget: **Denn was der Mensch säet/ das wird er erndten.** Es redet der Apostel

[*] von einer leiblichen Sache / da denn geschiehet / daß ein Mensch

[†] etwas säet/ es sey nun vor Frucht was es wolle. Haber/ Gerste/ Weitzen ꝛc.

[††] und eben dergleichen wird er wieder erndten. Er wird

(αα) eben dergleichen / als er ausgesäet / wieder bekommen. Hat er Haber gesäet/ so darff er sich keine Hoffnung auf eine Weitzen-Erndte machen / und hat er Weitzen gesäet / hat er Weitzen wiederum einzuerndten ꝛc.

(ββ) und zwar in viel grösserm Maß. Er bekommet es dreyßig- sechtzig- und hundertfältig wieder. Und zwar nach Beschaffenheit

(aa) der Zeit / nachdem die Witterung beschaffen.

(bb) des

(bb) des Saamens. Ist der Saame schön an Körnern / so wird die Erndte desto reicher seyn ꝛc.

[**] zielet aber auf das Geistliche / da denn gleichfals geschiehet / daß ein Mensch

[†] etwas säet / und zwar entweder

(αα) etwas arges / etwas von den Wercken des Fleisches / e. g. Ehebruch / Neid / Zorn / Zanck / Fressen / Sauffen ꝛc.

(ββ) etwas gutes / etwas von den Früchten des Geistes / e. g. Liebe / Gütigkeit / Glaube ꝛc.

[††] und eben dergleichen als er säet / wird er wieder erndten.

(αα) Die Zeit / ist die Zeit der Wieder-Vergeltung / so sich in diesem Leben noch anhebet / an jenem Tage aber vollkommen seyn wird.

(ℰℰ) zu dieser Zeit wird der Mensch das / was er gesäet / wieder erndten. Er wird wieder erndten

(aa) das Böse / und zwar nach Beschaffenheit

[ααα] der Zeit: Hat er böses ausgesäet zur Zeit N. Testaments / oder zu der Zeit / da GOtt ihme ins besondere seine Gnade scheinen lassen;

[βββ] des Saamens: Ist das Böse mit vollem Willen / und grosser Lust geschehen / so wird die Erndte / oder die Straffe / die GOTT auf das Böse geleget / desto härter seyn. Denn ein Knecht der des HErren Willen weiß / und nicht thut / wird doppelte Streiche leiden müssen. Luc. *XII.* 47.

(bb) das Gute / und zwar gleichfals nach Beschaffenheit

[ααα] der Zeit: Hat er zu solcher Zeit Gutes gethan / da solches zu thun von den Bösen auf allerley Weise gewehret wurde;

[ℰℰℰ] des Saamens: Hat er es reichlich / willig / und mit Lust erwiesen / er soll es desto reichlicher zu geniessen haben / es soll ihm dreyßig- sechtzig- und hundertfältig wieder vergolten werden in Zeit und Ewigkeit.

v. 8. b) noch weiter ausführet: **Wer auf sein Fleisch säet / der wird von dem Fleisch das Verderben erndten / wer aber** ꝛc. Er beschreibet / was folgen wird /

[*] auf das böse Verhalten / und zwar

[†] das böse Verhalten selbst: **wer auf das Fleisch säet.** Denjenigen der sich übel verhält/oder Böses thut/beschreibet der Apostel als einen Säemann/u. stellet dabey vor

(αα) den Säemann selbsten: **Wer** / Er mag seyn arm oder reich / vornehm oder gering ꝛc.

(ββ) den Acker: **auf das Fleisch.**

(aa) **Fleisch** / ist allhier insonderheit der Leib des Menschen/so ferne er Fleisch und Blut.

(bb) auf denselben wird **gesäet** / wenn der Mensch mehr auf denselben als auf die Seele dencket / und nur denselben in seinen Lüsten zu erhalten / andern Gliedern oder auch den Dienern Christi nicht gibt / was er geben sollte. Frißt und säufft / und andere Hunger und Durst läst leiden ꝛc.

(γγ) das Säen / wer auf das Fleisch säet: wer solches thut / gerne / willig / mit Lust / und da er davon allbereit Unterricht empfangen ꝛc.

[††] Den Erfolg: **der wird von dem Fleisch das Verderben erndten.** Der Apostel bleibet bey dem Gleichniß / und stellet die Vergeltung des Bösen vor / unter dem Bilde der Erndte.

(αα) Der Acker ist das **Fleisch** / und zwar so ferne es voller Lüste und Begierden.

(εε) Die Frucht / die von diesem Acker zu hoffen / ist das **Verderben.** Und zwar

(aa) in der Zeit: Verstockung / Verhärtung ꝛc.

(bb) in der Ewigkeit: die ewige Verdammniß. ꝛc.

(γγ) Diese Frucht wird eingeerndet werden / die sündliche Pflegung des Fleisches wird Garben- Mandel- und Schock-Weise das Verderben über den Menschen bringen. Eine Sünde wird aus der andern folgen / und auf die Sünde die ewigen Höllen-Pein.

[**] auf das gute Verhalten / und zwar

[†] das

[†] das gute Verhalten selbst: wer aber auf den Geist säet. Denjenigen der sich wohl verhält/ oder gutes thut/ beschreibet der Apostel gleichfals als einen Säemann/ und stellet dabey vor

(αα) den Säemann/ wer aber/ er mag seyn arm oder reich/ vornehm oder gering/ Mann oder Weib ꝛc.

(ββ) den Acker/ auf den Geist.

(aa) Der Geist/ ist die neue Natur in dem Menschen/ das Gute welches der H. Geist in den Hertzen der Menschen wircket.

(bb) auf denselben wird gesäet/ wenn der Mensch mehr auf denselben/ als auf das Fleisch/ auf den Leib der Sünden dencket/und/ nach demselben starck zu werden/ alle Gelegenheit in acht nimmt/ treue Lehrer zu haben/ und zu unterhalten suchet/ und sonst nichts ermangeln lässet/ wodurch einige Stärckung zu erhalten. In Spiritum seminant, qui à Spiritus S. præceptis toto animo pendent. Cyrill. Alex. in Joh. VI. l. 3. c. 28.

(γγ) das Säen: wer auf den Geist säet/ wer solches thut/ gerne/ willig/ mit Lust/ und mit seinem (wie es scheinet) Schaden ꝛc.

[††] Den Erfolg: der wird von dem Geist das ewige Leben erndten.

(αα) Der Acker/ der diesen Segen geben wird/ ist der Geist/ auf welchen gesäet wird.

(ββ) Die Frucht und der Segen/ welchen dieser Acker bringet/ ist das ewige Leben.

(aa) Das Reich der Gnaden mit seinen Gütern/ Gerechtigkeit/ Friede u. Freude im H. Geist. Rom. XIV. 17.

(bb) Das Reich der Glorie und Herrlichkeit.

(γγ) Und diese wird geerndet werden. Die Bemühung im Guten zu wachsen und zuzunehmen/ und deswegen auch auf solche Lehrer die einem hierinnen mit Unterricht an die Hand gehen können/ dencken/ und ihnen/ daß sie sich unverhindert darinnen üben mögen/ mit seinen Gütern an die Hand gehen/ wird

Garben- Mandel- und Schock-Weise den Segen bringen. GOtt wird alles vergelten in Zeit und Ewigkeit: Es wird heissen: ihr habt mich gespeiset/ getråncket/ gekleidet ꝛc. gehet ein zu eures HErren Freude/ Matth. XXV. Doch wird solcher Segen dadurch nicht verdienet. Denn

(aa) bleibet das ewige Leben ein Gnaden-Geschenck/ Rom. VI. 23. ein Erbe/ Matth. XXV. 34.

(bb) erlanget der Såemann zwar die Erndte/ er verdienet sie aber nicht / sein såen und arbeiten ist nur die Ordnung in welcher GOtt den Segen verheissen. Conf. Spen. ad h. l.

v. 9. II) Gegen einen iedweden / da denn der Apostel

(1) insgemein davon redet: **Lasset uns aber Gutes thun / und nicht müde werden / denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne aufhören.** Kan nach dem Griechischen (wie es auch die Vers. Gall. Ital. & Belg. giebt) heissen: Lasset uns aber Gutes thun / und nicht müde werden / denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten / wenn wir nicht aufhören / oder uns müde machen lassen. Er stellet denn vor

(α) was geschehen soll: **Lasset uns aber Gutes thun.** Es soll Gutes geschehen

(a) insgemein / in Beobachtung der Pflichten gegen GOtt/ gegen den Neben-Menschen / gegen sich selbst. Tit. II. 12.

(b) insonderheit / in Versorgung der Armen / und aller derjenigen die leibliche Hülffe bedürffen.

(β) wie es geschehen soll:

(a) **und nicht müde werden.** μὴ ἐκκακῶμεν.

[*] Müde werden heisset / durch allerhand Verdrießlichkeiten/ und sich hervor thuendes Böse / dahin gebracht werden / daß man von demjenigen/ so man zu thun angefangen / abläs-set. Und also

[†] die Lust die man zur Ausübung eines Wercks zuvor gehabt / sincken lassen/

[††] nicht nur die Lust / sondern auch das Werck selbst unterlassen. Das / was man sonst gethan / gar nicht mehr thun.

[**] solch

[**] solch müde werden kan einem begegnen in dem Gutes thun.
[†] insgemein in der Frömmigkeit / in Beobachtung der Gebote GOttes. Und heisset sodenn in seinem Muthe matt werden. Ebr. *XII.* 3. Die erste Liebe verlassen. Offenbar. *II.* 4. Die Gnade GOttes vergeblich empfahen. 2 Cor. *VI.* 1. Und entstehet
(αα) wenn man die Lüste dieser Welt lieb gewinnet / wie Demas. 2 Tim. *IV.* 10.
(ββ) wenn man Trübsal und Verfolgung scheuet. Matth. *XIII.* 20. 21.
[††] insonderheit in Ausübung der Barmhertzigkeit gegen den dürfftigen Nechsten / da kan ein Mensch dahin kommen / daß er müde wird / und nachlässet.
(αα) Die Art solches Müde-Werdens ist sodenn
[aa] daß man zwar noch Gutes thut / aber doch nur mit Verdruß / man wollte es lieber nicht thun / wenn nicht gewisse Umstände vorhanden / die einen dazu noch antrieben.
[bb] daß man auch würcklich nichts Gutes mehr thut / sondern sein Hertz vor andern zuschleust / und spricht / GOtt helffe dir / GOtt berathe dich / da man doch Gutes zu thun vermögend. Jac. II. 14. 1 Joh. III. 17.
(ββ) die Beweg-Ursachen können unterschiedlich seyn.
[aa] Die Haupt-Ursach ist die Erkaltung der Liebe / und die nach und nach vor sich gehende Verlöschung des Glaubens.
[bb] Die Neben-Ursachen sind die Menge der Armen / woran die erste Kirche keinen Mangel hatte; die Undanckbarkeit der Armen; die Sorge / man möchte selber noch Mangel leiden dürffen ꝛc.
[***] Die glaubige Galater aber sollen sich nicht dahin bringen lassen. **Lasset uns nicht müde werden.** Dieses zeiget an
[†] daß sie allbereit würcklich müde worden / oder daß sie müde werden dürfften zu besorgen / und folglich
(αα) da sie von dem rechten Glauben abzuweichen angefangen /

fangen / auch die Liebe nach und nach verlöschet. So auch nicht Wunder / denn wenn die Wurtzel verwelcket / wie soll der Stamm grünen / und fruchtbringende Aeste schieben?

(ββ) viel Arme unter ihnen / und unter denselben viel Undanckbare. Denn weil die Juden und Heyden zu der Zeit noch allenthalben die Oberhand hatten / wurden die / so sich zu CHristo bekenneten / von den Ihren verjagt; und viele andere Arme / die da sahen wie liebreich und gutthätig die Christen / bekenneten sich auch zu CHristo / nicht aus Trieb des Geistes / und Uberzeugung des Gewissens / sondern aus Begierde / in ihrer Armuth Unterhalt zu bekommen / und bey diesen war wol wenig Danck zu verdienen. Und beyderley brachte die Galater / obschon nicht alle / dahin / daß sie nicht mehr so gutthätig als zuvor.

[††] daß sie diesem müde werden im Guten nicht nachhängen sollen. Sie sollen die Liebe und den Glauben nicht verlöschen / und durch die Menge und die Undanckbarkeit der Armen / die Lust Gutes zu thun sich nicht nehmen lassen.

[†††] daß sie nicht nur nicht müde werden sollen / sondern hinfüro noch viel eyffriger darinnen sich erweisen.

(αα) wircklich Gutes thun / und der Armen sich nach Vermögen annehmen.

(ββ) solches auch mit Lust und Willen thun.

(b) ohne Aufhören. μὴ ἐκλυόμενοι, daß man nicht aufhöret / weder aus Verdruß noch aus Geitz.

(γ) Den Nutz und die Beweg-Ursach. Denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören.

(a) Die Sache die geschehen wird / ist das erndten / wir werden erndten. Die Wohlthaten die man andern erzeiget / werden nicht verlohren seyn / sondern mit grossem Wucher sich wieder finden lassen. Wie das Korn / welches zur Saat-Zeit vom Säemann ausgestreuet worden / zur Zeit der Erndte sich wieder lässet finden / und zwar nicht bloß und allein / sondern sehr vermehret. Und dieses soll den Glaubigen die da Gutes thun / begegnen / wir werden erndten.

(b) Die

(b) Die Zeit wenn es geschehen wird: zu seiner Zeit. καιρῷ ἰδίῳ, zu seiner eigenen Zeit / die GOtt von Ewigkeit her dazu bestimmet hat.
[*] in dieser Zeit.
[**] in der Ewigkeit.

(c) die Art wie es geschehen wird: ohne aufhören. Es wird sodenn
[*] kein Ende seyn desjenigen Guten / so GOtt den seinen bereitet hat. Der Verstand / der Wille / das Gedächtniß / die Augen / die Ohren / die Nase / der Geschmack wird immer etwas neues finden / wodurch lauter Vergnügen wird verursachet werden. Siehe Bellarmin. de æterna felicitate Sanctorum lib. IV. Ein Gutes / eine Freude / ein Vergnügen wird nach dem andern sich spüren lassen / und wird dessen kein Ende seyn.
[**] kein ermüden in solchem erndten seyn / der Verstand / der Wille ꝛc. wird niemals müde und matt werden / wie hier in dieser Zeit geschiehet.

(δ) Und weil Glaubige / zu rechter Zeit / von ihrem Gutes thun gar grosse Herrlichkeit zu gewarten haben / sollen die Galater darinnen nicht müde werden / oder ablassen / sondern vielmehr immer fortfahren. Denn sie wollen doch auch gerne an dem zukünfftigen Guten mit Theil haben. Wenn sie aber Gutes zu thun aufhören wollen / und nicht aussäen / wie wollen sie Hoffnung haben / dermaleinst nebst andern Glaubigen zu erndten? Säen sie nicht / thun sie nichts Gutes / so gehet sie die Erndte auch nichts an. Welches denn billig zu verhüten.

(2) insonderheit vorstellet / gegen wen solches zu thun: Als wir denn nun Zeit haben / so lasset uns Gutes thun an iedermann / allermeist aber an den Glaubens-Genossen. v. 10

(α) Die Sache / die geschehen soll / ist Gutes thun. Liebe und Gutthat den Armen erweisen.

(β) die Personen / welchen solches geschehen soll / sind
(a) insgemein iedermann / er mag seyn ein Jude oder ein Heyde / bekant oder unbekant / Freund oder Feind ꝛc. Diesen soll von den zeitlichen Gütern etwas mitgetheilet werden / weil

[*] sie doch GOttes Creaturen / wenn sie schon böse / und GOtt sie dannenhero auch will versorget haben / als der auch so gar den jungen Raben ihre Speise giebt.

[**] die zeitlichen Güter nicht der Menschen eigen / sondern GOttes / der sie den Menschen als Haushaltern nur unter die Hände giebt / davon mitzutheilen / wie Er will.

[***] durch dergleichen Wohlthaten die Feinde und noch Ungläubige wohl können gewonnen werden. Rom. XII. 20.

(b) insonderheit / die Glaubens-Genossen / allermeist aber an den Glaubens-Genossen. πρὸς τὰς οἰκείους τῆς πίστεως, an den Haus-Genossen des Glaubens. sind diejenige / die mit einem eben denselbigen theuren Glauben überkommen haben. Diese werden Haus-Genossen des Glaubens genennet / zum Unterscheid der andern Menschen / die nicht gleichen Glauben mit einem haben / als welche zwar in gewisser Masse auch Haus-Genossen mit den Glaubigen seyn / aber nicht Haus-Genossen des Glaubens. Denn GOtt hat für die Menschen in dieser Zeit zwey Häuser:

[*] Das grosse Welt-Haus / welches Er im Anfang erbauet / und darinnen wohnen Böse und Gute / untereinander und bey einander.

[**] Das Haus seiner Kirchen / so da sonsten heisset der Schaf-Stall Joh. X. 1. 16. Das Haus GOttes 1 Timoth. III. 15. und solche Kirche wird als ein Haus vorgestellet. Denn

[†] ein Haus hat einen Grund: Die Kirche ist erbauet auf den Grund der Propheten und Apostel / da JEsus CHristus der Eckstein ist. Eph. II. 20.

[††] ein Haus hat seine Thür / wodurch man in dasselbe eingehet: CHristus ist die Thür zu den Schafen / und der Schafe Joh. X.

[†††] über ein Haus ist ein Herr und Vater: CHristus ist der HErr und Meister seiner Kirchen. Ebr. III. 6.

[†] über ein Haus werden getreue und kluge Knechte gesetzet: Uber die Kirche / treue Lehrer / als Haushalter 1 Cor. IV. 1. Ebr. III. 5.

[††] die in einem Hause sich befinden / werden vor allen andern versorget: CHristus versorget die Seinen vor andern. Matth. VI. 25. 26.

[†††] in

[†††] in einem Hause/da der Haus-Vater vermögend / ist Vorrath an Speise / Kleidung / Artzney ꝛc. in der Kirche GOttes sind die Kleider des Heyls. Esa. LXI. 10. Wasser des Lebens. Zach. XIII. 1. Trost für die Blöden / und Stärcke für die Schwachen. Matth. XII. 28. Und die also mit einem in dieser Kirche sich befinden / die heissen

(αα) Haus-Genossen / weil sie mit einem nicht nur in dem grossen Welt-Hause / wie alle Gottlose / sondern in dem besondern Gnaden-Hause GOttes sich befinden.

(ββ) Haus-Genossen des Glaubens / die nicht mehr auf das Gesetz Mosis sehen / sondern allein in dem Glauben sich üben.

(c) Und diesen soll am allermeisten Gutes erzeiget werden. allermeist aber an den Glaubens-Genossen.

[*] Es soll ihnen vor andern Liebe erwiesen werden / so daß wenn ein Unglaubiger und ein Glaubiger zugleich einen um etwas ansprechen / und man nicht vor zwey / sondern nur vor einen etwas hätte / dem Glaubigen solches mitgetheilet werde.

[**] es soll ihnen mehr Gutes geschehen denn den andern / sie sollen mit mehrern Wohlthaten angesehen werden / als die Unglaubige und Boshafftige. Denn

[†] sie sind eigentlich diejenigen / welchen alles zustehet. 1 Corinth. III. 21, 22.

[††] sind sie mit einem gar genau verwandt / sie sind mit einem Glieder am Leibe CHristi. Ob wol die Liebe gegen alle von Grund der Seelen gehen soll / bleibet doch noch ein Unterscheid unter dero Wirckung gegen diese und jene. Daher ist eine gemeine und Bruder-Liebe. 2 Petr. I. 7. Davon diese die Glaubens-Genossen / jene auch die andere angehet. Es sind aber auch andere Unterschiede / die GOtt unter den Menschen gemacht / und ist man allezeit einem jeden so viel mehr verbunden / als GOtt mit demselben nechst dem allgemeinen / auch mit sonderbarem Bande verbunden hat. Also ist ein Mann seinem Eheweibe / Eltern den Kindern / Geschwister und Bluts-Freunde einander / Herrschafften dem Gesinde / die in einer Stadt und Hause wohnen / sich untereinander mehr als andern zu den Wercken der Liebe verbunden. So sind Haus-Genossen 1 Tim. V. 8. zu besonderer Treue uns anbefohlen / gleichwol alles ohne Abbruch der allgemeinen Liebe des Nechsten. Spener. ad h. l.

(γ) Die Ursach warum es geschehen soll: als wir denn nun Zeit haben.

(a) Zeit / καιρὸς. Bedeutet eigentlich eine sonderbare gelegene Zeit. Siehe meine Erklärung 1 Cor. XVI. 12.

(b) Solche war / nun / jetzt da der Apostel dieses schrieb. Da war Zeit Gutes zu thun / weil

[*] viel arme Gläubige vorhanden /

[**] sie / die Galater / noch Vermögen hatten / und selbst noch nicht arm waren.

[***] für die Arme gesammlet wurde / und der Apostel / das gesammlete selbst gen Jerusalem zu bringen / im Begriff war.

(c) Und weil sie solche Zeit und Gelegenheit hatten / sollten sie Gutes thun / und darinnen nicht ermüden. Denn

[*] wenn sie erst selbst verarmet / oder von ihren Gütern verjagt;

[**] oder Paulus allbereit gen Jerusalem gereiset / wie hätten sie so denn Gutes erzeigen / oder denen zu Jerusalem etwas zuwenden können? die Gelegenheit wäre vorbey gewesen / und die Säe-Zeit versäumt.

Lehren und Gebrauch.

1) Lehrer und Prediger sollen ihre Zuhörer fein deutlich unterweisen.

2) Lehrer und Prediger können mit gutem Gewissen ihre Nothdurfft von ihren Zuhörern annehmen.

3) Zuhörer sind verbunden ihren Lehrern Gutes zu erweisen.

4) Treuer Lehrer sich nicht annehmen / und den Vermahnungen der H. Schrifft nicht folgen / ist nichts anders als ein Spotten GOttes.

5) Die sich treuer Lehrer nicht annehmen / und den Vermahnungen der Heiligen Schrifft nicht folgen / thun sich selbst den gröſten Schaden.

6) GOtt ist sehr langmüthig. Er lässet zu / daß die Menschen sein eine Zeitlang spotten / allein wenn sie nicht zur wahren Busse und Glauben kommen / ist sein Zorn desto heffiger / und die Straffen desto schwerer.

7) Ein jeder Mensch wird empfangen nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey Gutes oder Böses.

8) Die da gottlos leben / haben keine Hoffnung des ewigen Lebens.

9) Das

9) Das Gute welches Glaubige andern erzeigen / soll reichlich vergolten und belohnet werden.
10) Im Guten kan der Mensch gar leicht müde werden / und daher bedarff auch ein Glaubiger / daß man ihn ermuntere / und darinne beständig zu seyn anfrische.
11) Die Wohlthaten / die man andern erzeiget / sind ein edler Saame / der da nicht verdirbet / sondern zu rechter Zeit aufgehet / und vielfältige Früchte bringet.
12) GOtt hat in allen Dingen seine gewisse Zeit und Stunde.
13) Die Zeit und Gelegenheit / die GOtt einem giebt / Gutes zu thun soll man nicht versäumen.
14) Man hat zwar allen Menschen Gutes zu erweisen / doch soll man mehr auf die Frommen und Glaubigen / als auf die Boshafftigen und Unglaubigen sehen.
15) Glaubige sind GOttes Haus-Genossen / stehen alle unter einem HErrn / und geniessen von ihm einerley Treue und Versorgung.

v. 11--18.

Nun folget der Beschluß des gantzen Brieffs: Sehet / mit wie viel Worten v. 11.
hab ich euch geschrieben mit eigener Hand. Die sich wollen angenehm machen / nach dem Fleisch / die zwingen euch zu beschneiden / allein / daß sie nicht mit dem Creutz Christi verfolget werden. Denn auch sie selbst / die sich beschneiden lassen / halten das Gesetz nicht / sondern sie wollen / daß ihr euch beschneiden lasset / auf daß sie sich von eurem Fleisch rühmen können. Es sey aber ferne von mir rühmen / denn allein von dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi / durch welchen mir die Welt gecreutziget ist / und ich der Welt. Denn in Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas / sondern eine neue Creatur. Und wie viel nach dieser Regel einher gehen / über die sey Friede / u. Barmhertzigkeit / u. über den Israel GOttes. Hinfort mache mir niemand weiter Mühe / denn ich trage die Mahl-Zeichen des HErrn JEsu an meinem Leibe. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit eurem Geiste / lieben Brüder! Amen. In diesem Beschluß thut der Apostel
1) eine Vorstellung
(1) seiner Sorgfalt und seiner Liebe gegen die Galater: Sehet mit

wie viel Worten habe ich euch geschrieben / mit eigener Hand.

(α) Er thut eine Aufmunterung: Sehet.

(β) stellet vor seine Liebe / als welche daraus zu erkennen / daß er

(a) mit eigener Hand geschrieben.

[*] Er schrieb an sie / nicht zwar als ein Mensch / sondern als ein Apostel / der da nicht etwas vornehmen durffte / wo nicht CHristus dasselbe in ihm wirckte.

[**] mit eigner Hand. Diß giebt zu erkennen / daß Er

[†] wohl sonst geschrieben / aber nicht mit eigener Hand. Und also war geschrieben der Brieff an die Römer. Denn denselben ließ Paulus durch Tertium zu Papier bringen. Rom. XVI. 22. Er ließ unterschiedliche Brieffe auffsetzen / aber er unterschrieb sie mit seiner eigenen Hand. 2 Thess. III. 17.

[††] diesen Brieff an die Galater selbst aufgeschrieben und zu Papier gebracht.

[***] Und daß er solches that / konte sie überzeugen von seiner Liebe gegen sie / und von seiner Sorgfalt vor sie. Denn da sahen sie / daß ihr Heyl ihme sehr angelegen / indem er ihnen that / was andern nicht wiederfuhr. Andern Gemeinen schrieb er zwar auch / aber nicht mit eigener Hand / er dictirte die Brieffe in die Feder / und unterschrieb sie nur; den Brieff an die Galater schreibet er gantz mit eigener Hand.

(b) daß er mit vielen Worten ihnen schreibet: mit wie viel Worten hab ich euch geschrieben.

[*] Es waren viel Worte / ein Brieff / welcher

[†] ziemlich lang / und aus vielen Worten bestehet.

[††] viel Beweiß-Gründe in sich fasset. Magnæ sunt literæ, quia in literis magnus est sensus. Hieron. ad h. l.

[**] und weil er ihnen mit vielen Worten geschrieben / sollen sie versichert seyn / daß ihr Heyl ihme sonderlich angelegen. Denn wo dieses nicht / hätte er ja nur mit ein paar Worten vermahnen können / wenn sie denn nicht gefolget / wäre der Schade ihr gewesen; allein weil er mit so gar vielen Worten und Beweiß-Gründen an sie setzet / und also nichts unterlässet / so zu ihrer Erhaltung dienlich / so muß ihm gar viel

an

an ihnen gelegen seyn. Er muß sehr um sie bekümmert seyn.

(2) Des Verhaltens der falschen Apostel. Da er denn v. 12.

(a) solch Verhalten vorstellet / und dabey beschreibet

(a) ihre Person: Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch.

[*] Sie wollten sich angenehm machen / sie wollten beliebt und angenehm / nicht aber verhaßt seyn / wie die andern Apostel: und zwar

[†] bey den Juden / bey dem grossen Rath zu Jerusalem / bey dem Hohen-Priester ꝛc.

[††] bey den Heyden. Denn wie Spenerus aus dem Hieronymo anführet / so sollen die Käyser Augustus u. Tiberius Edicte haben ausgehen lassen / daß die Juden durch alle Lande des Römischen Reichs ihrer Religion Gebräuche frey zu treiben Macht haben sollten. Wer also bey dem Hohen-Priester und dem grossen Rath zu Jerusalem in Gnaden / der hatte einen grossen Vorzug und Profit vor den andern.

[**] nach dem Fleisch. Sie suchten solches durch fleischliche Dinge / durch Beobachtung der Beschneidung / zu erhalten. Denn indem sie die Beschneidung noch trieben / und mit der Jüdischen Synagoge in diesem Stücke es hielten / so schlichen sie / ob sie schon auch von CHristo redeten / doch allenthalben als Juden mit durch / und waren den Juden lieber und werther als Paulus und andere / die den gantzen jüdischen Gottes-Dienst verwurffen.

(b) ihr Werck und Verhalten: Die zwingen euch zu beschneiden.

[*] mit Worten. Denn sie sagten / wo ihr euch nicht beschneiden lasset / könnt ihr nicht selig werden.

[**] mit ihrem Exempel. Gal. II. 14.

(c) den Zweck / und was sie damit gesuchet: Allein daß sie nicht mit dem Creutz CHristi verfolget werden.

[*] Das Creutz CHristi / ist die Lehre vom Creutze CHristi / von seinem Verdienst und Gnugthuung.

[**] Um dieses willen wurden grosse Verfolgungen angestellet. Die solches bekenneten / die da bekenneten / daß JEsus der CHrist / und daß Er allein die Ursach unserer Selig-

Seligkeit / wurden verfolget / sie wurden in den Bann gethan / gesteiniget / gepeitschet / getödtet ꝛc.

[***] diesen Verfolgungen suchten die falschen Apostel zu entgehen / sie wollten bey ihrem Glauben ein gemächlich Leben haben / bey GOtt und der Welt in Gnaden stehen / und darum redeten und lehreten sie so wie es den Vornehmsten gefiel.

v. 13. (d) Woher er / daß dieses ihr Zweck sey / und daß ietzt beschriebenes von ihnen gesucht werde / wisse. **Denn auch sie selbst / die sich beschneiden lassen / halten das Gesetz nicht / sondern** ꝛc. Er weiß es daher / weil

[*] sie das Gesetz selbst nicht halten.

(†) Die Personen / sind **die sich beschneiden lassen.** Die die Lehre von der Beschneidung noch treiben / und selbst die Beschneidung an sich nehmen.

(††) Diese **halten das Gesetz selbst nicht.**

(αα) **Das Gesetz** / kan allhier insonderheit das Kirchen-Gesetz der Juden seyn.

(ββ) dieses hielten die falschen Apostel selber nicht. Einige Stücke desselben nahmen sie in acht / e. g. die Beschneidung / weil solche dem Abraham allbereit aufgelegt worden. Andere Dinge aber / e. g. das opffern / den Tempel Jährlich dreymal besuchen / ꝛc. sahen sie an / als Dinge die da ausgedienet.

(†††) und weil sie das Gesetz nicht halten / sondern nur allein auf die Beschneidung dringen / schliesset der Apostel / daß sie nichts / als nicht verfolget zu werden / suchen. Denn wenn dieses nicht / warum sollten sie nur etwas von dem Gesetz / und nicht das gantze Gesetz zu beobachten suchen? Es ist ein Belials-Tück in ihren Hertzen / sie meynen sie wollen solcher Gestalt unter den Juden mit fort kommen / und erhalten / daß weder die Juden noch die Heyden sie verfolgen.

[**] weil sie sich von dem Fleische der Galater rühmen: **sie wollen / daß ihr euch beschneiden lasset / auf daß sie sich von eurem Fleische rühmen mögen.**

[†] Er

[†] Er meldet nochmals was sie thun: sie wollen / daß ihr euch beschneiden lasset.

[††] stellet vor den Zweck desselben: auf daß sie sich von eurem Fleische rühmen mögen.

(αα) das Fleisch der Galater ist

(aa) das Fleisch ihres Leibes / die abgeschnittene Vorhaut;

(bb) ihr fleischlicher Wahn und GOttesdienst / wenn sie die Beobachtung des Mosaischen Gesetzes als nöthig zur Seligkeit achten sollten.

(ββ) Dessen wollten die falschen Apostel sich rühmen. sie suchten darinnen einen Ruhm / wenn sie einige dahin brachten / daß sie sich beschneiden liessen / giengen zu den Hohen-Priestern und legten Proben ihres Eyffers ab / und erhielten dadurch ihre Gunst.

[†††] Und weil sie das Fleisch der Galater nur sucheten / und zwar darum / damit sie davon bey andern sich rühmen könten / ist zu schliessen / daß ihr Zweck nichts anders / als denen Verfolgungen zu entgehen. Denn wenn sie einen andern Zweck hätten / warum solten sie von dem Fleisch der Galater so groß Wesen machen? sie würden / wenn das Beschneiden doch ja nöthig zur Seligkeit / davon still schweigen / und sich begnügen lassen / daß sie Seelen gewonnen. Weil aber solches nicht / so bleibet es dabey / die falschen Apostel dringen auf die Beschneidung / allein damit sie nicht mit dem Creutz CHristi verfolget werden.

(β) Diesem Verhalten der falschen Apostel sein Verhalten entgegen setzet. **Es sey aber ferne von mir rühmen denn allein von dem Creutze unsers HErren JEsu CHristi / durch welchen mir** ꝛc. Er meldet v. 14

(a) was von ihm nicht geschehe: es sey ferne von mir rühmen. Er verwirfft hiemit nicht das Rühmen insgemein / denn die folgende Worte / wie auch andere Schriftstellen / geben ein anders zu erkennen / sondern ein solch Rühmen / dergleichen von den falschen Aposteln geschahe / die da rühmeten /

[*] das Fleisch der Galater

[**] bey fleischlichen und unwidergebohrnen Leuten / bey den fleischlichen Juden.

[***] nur daß sie nicht möchten nebst andern verfolget werden. Ein solch Rühmen soll ferne von ihm seyn.

(b) was von ihm geschehe: es sey ferne von mir rühmen / denn allein von dem Creutz unsers HErren JEsu Christi.

[*] Das Creutz / ist alhier nicht das Holtz welches unserm Heylande / auf den Berg Golgatha es zu tragen / aufgeleget wurde / an welchem er auch gestorben und seinen Geist aufgegeben: denn da der Apostel sich nicht des Fleisches rühmen will / wird er vielweniger eines dürren Holtzes sich rühmen wollen; sondern der Tod so an dem Creutz geschehen / nebst dem so dadurch erworben worden / wie auch demjenigen / so denen / die sich zu demselben halten / in der Zeit begegnen kan.

[**] Dieses Creutz beschreibet der Apostel gantz sonderbar / denn er nennet es das Creutz unsers HErren JEsu Christi.

[†] JEsus / ist der Name des Sohns der Jungfrauen Marien / welchen die Juden durch die Hand der Heyden getödtet / und als den ärgsten Ubelthäter ausgeruffen haben. Der aber diesen Namen führet / weil er sein Volck sol selig machen von ihren Sünden / und also nicht allein Mensch / sondern auch wahrer GOtt / mit dem Vater und dem H. Geiste.

[††] Dieser JEsus ist Christus / der Meßias / der grosse Prophet / einige Hohe-Priester und ewige König. der Mittler zwischen GOtt und den Menschen.

[†††] Er ist unser HErr / ein HErr wie aller Welt / also insonderheit der Gläubigen / als welche

(αα) Er ihm zu seinem Eigenthum erkaufft.

(ββ) Sie ihme vom Vater zum Eigenthum übergeben Joh. XVII. 6.

(γγ) Sie mit ihm in der geistlichen Ehe leben. Hos. II. 19.

[††††] Und dieser GOtt-Mensch / Prophet / Priester / König / und Herr / wie aller Welt / also insonderheit der Gläubigen / hat ein Creutz.

(αα) Er ist gestorben am Creutz / wovon oben c. II. 19. und hat solcher Gestalt alles erfüllet / die Sünde weggenommen / und eine ewige Gerechtigkeit erworben.

(ββ) Er beleget mit demselben alle diejenige / die sich zu ihm wenden / damit sie ihm gleich werden. Und sie können

können deſſen nicht entübriget ſeyn. Sie müſſen leiden innerlich / und äuſſerlich. Sie müſſen durch viel Trübſal in das Reich GOttes eingehen.

[***] Und von demſelben allein will er ſich rühmen.

[†] Er will daſſelbe rühmen. Zwey Dinge waren / worüber geſtritten wurde /

(αα) das Fleiſch der Galater /

(ββ) das Creutz CHriſti: jenes rühmeten ſich die falſchen Apoſtel / und ſagten / es ſey eine fürtrefliche Sache; dieſes aber rühmete ſich der Apoſtel Paulus / und ſagte / ſolches allein ſey ruhmwürdig / eine Sache deren man ſich rühmen ſolle. Er rühmete ſich deſſen

(aa) vor GOtt in ſeinem Gewiſſen. Phil. III. 9.

(bb) vor den Menſchen. 1 Cor. II. 2. und hielte es ſo hoch / daß er alles / alle Ehre / allen Reichthum / alle Herrlichkeit dieſer Welt / alle eigene Gerechtigkeit / dargegen vor Koth und Dreck achtete. Phil. III. 8.

[††] Er will in demſelben ſich rühmen.

(αα) in demſelben / als in einem ſchönen Kleide / vor GOttes Gericht erſcheinen. 2 Cor. V. 21.

(ββ) wenn er damit beleget / und heimgeſuchet wird / deſſen ſich nicht ſchämen / ſondern darüber ſich freuen als über einen ſchönen und köſtlichen Schmuck. 2 Cor. XII. 24. 33.

(c) warum dieſes von ihm geſchehe: **durch welchen mir die Welt gecreutziget iſt / und ich der Welt.**

[*] **die Welt** / iſt alhier der Gottloſe Welt-Hauffe / die Menſchen die den H. Geiſt ſich nicht wollen regieren laſſen / und alle das / ſo dieſe Welt-Menſchen hochachten / e. g. Reichthum / Ehre / Augen-Luſt / Fleiſches-Luſt / und hoffärtiges Leben.

[**] dieſe / ſagt er / ſey ihm gecreutziget: **durch welchen mir die Welt gecreutziget.** Hier iſt zu bedencken

[†] was das heiſſe / die Welt iſt mir gecreutziget. Der Creutz-Tod war der ſchändlichſte Tod / folgete auf groſſe Miſſethat / u. hatte vor andern Todes-Arten eine Schande und Abſcheu in ſich / daß GOtt ſelber ſaget: Verflucht ſey der am Holtz hanget. Und eine ſolche ſchändliche und

verfluchte Sache / saget der Apostel / sey ihm die Welt / sie sey würdig des schändlichsten Todes / und da sie dessen würdig / auch eine von den Gläubigen verachtete / und von Göttlicher Majestät verfluchte Sache.

[††] Der Grund / die Ursach / woher er dieses sage: solcher ist nun zweyerley:

(αα) auf seiten der Welt / und ist

(aa) der Ursprung derselben. Denn sie ist vom Teuffel / durch des Teuffels Neid ist die Sünde in die Welt kommen. Und was wil von einem verfluchten anders als eine Verfluchens-würdige Sache herkommen?

(bb) Die Beschaffenheit derselben. Denn sie ist eine Abweichung / Verachtung und Widerspänstigkeit wider den H. Willen GOttes / in Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen sich hervor thuend. Dadurch der Mensch gereitzet und gelocket wird / wider seinen Schöpffer / Erlöser und Heiligmacher sich aufzulehnen / und in allem wider seinen H. Willen zu thun.

(cc) das Gesuch derselben. Denn sie suchet den Menschen sich gleich zu machen / von GOtt abzureissen / und wider Ihn zu thun / ja nicht nur vor sich in solchen Stand zu treten / sondern auch andere bey aller Gelegenheit dazu zu bringen / damit die Ehre GOttes allenthalben möge geschmälert / und das Reich des Satans mehr und mehr ausgebreitet werden. Solte die Welt nun nicht würdig seyn vor andern verflucht und gehasst zu werden? Paulus / wenn er dieses erweget / hat einen H. Eckel und Abscheu vor ihr / und mag nichts mit ihr zu thun haben.

(ββ) auf seiten Pauli / und ist sein Glaube / und die durch solchen Glauben geschehene Widergeburt / und Vereinigung mit CHristo / als welcher in ihm lebte / Göttlicher Natur ihn theilhaftig machte / und also nicht nur die Schändlichkeit der Welt ihm zu erkennen gab / sondern auch seinen Willen / solche zu verabscheuen und zu verfluchen / leuckete.

[***] Und

[***] Und Er der Welt: und ich der Welt.

[†] Die Welt hält ihn vor einen gecreutzigten.

(αα) Der Grund solches Urtheils ist

(aa) Blindheit: Denn das Licht ist zwar in die Welt kommen / allein die Finsterniß habens nicht begriffen / oder erkant Joh. I. 5. 10.

(bb) Boßheit. Denn sie lieget in dem Argen / wie ein Fisch im Wasser 1 Joh. V. 19. und stund in muthwilliger Boßheit wider den Apostel / 2 Cor. XI.

[††] Und er war auch der Welt gecreutziget. Er hielte sich gegen die Welt als ein gecreutzigter und getödteter. wolte sie an ihn setzen/und ihn in diese oder jene Sünde hinreissen/ fand sie ihn todt und erstorben/und konnte er so wenig beweget werden ihr zu Gefallen zu seyn / so wenig ein getödteter geschickt ist einem lebendigen mit gehen/ stehen oder bewegen einen angenehmen Dienst zu erweisen. Er war mit CHristo gecreutziget. Gal. II. 20. Quemadmodum si quis moritur in civitate, neque voces illorum, qui ibi degunt, neque sermonem, neque sonum illum exaudit, sed prorsus mortuus est, & transponitur in alium locum, ubi nullæ sunt voces, nulli clamores illius civitatis; sic & anima, postquam mactata & mortua fuerit civitati malarum affectionum, in qua degebat & vivebat prius, non amplius exaudit in se ipsa vocem cogitationum tenebrarum, non amplius auditur sermo & clamor frivolarum disputationum, & turbæ spirituum tenebrarum: sed transfertur in civitatem bonitatis & pacis plenam, in civitatem divinæ lucis, illic vivit & audit, illic conversatur, loquitur & ratiocinatur, illic operatur opera spiritualia & Deo digna. Macar. Homil. I. §. 8.

[****] Und das alles durch das Creutz CHristi. Durch dasselbe ist geschehen

[†] daß die Welt ihm gecreutziget worden: denn da Er das Leiden CHristi / und die durch dasselbe erworbene / und ihm geschenckte Herrlichkeit erkennete / ward sein Hertz gantz anders als zuvor/ er ward ein gantz anderer Mann/ Er suchte nicht mehr den Hohen Priestern zu gefallen / die Lehre CHristi zu verfolgen / und Ehre / Reichthum und Wollust bey den Menschen zu erhalten / sondern das himmlische. und da dieses / wurde alles andere ihm gering und zuwider.

[††] daß er der Welt gecreutziget ward. Die Welt-Menschen konnten seine Lehre und seinen Wandel nicht vertragen/ sie sagten: hinweg mit diesem/ denn es ist nicht billig daß er lebe.

v. 15. (γ) Anzeiget/ warum er eben des Creutzes CHristi/ und zwar so ferne dadurch geschehen/ daß ihm die Welt und er der Welt gecreutziget/ sich rühmen wolle. **Denn in CHristo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas/ sondern eine neue Creatur.** Hieß oben c. V. 6. in CHristo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas/ sondern der Glaube der durch die Liebe thätig ist.

(a) Die Sache die in CHristo nicht gilt/ ist
[*] **Beschneidung**/ ein Jude seyn;
[**] **Vorhaut**/ ein Heyde seyn.

(b) Die Sache die da gilt/ ist **eine neue Creatur.** ein Mensch der da neu wird/ und widerum in einen solchen Stand/ in dergleichen Adam vor dem Sünden-Fall war/ gelanget
[*] Zurechnungs-Weise/ durch das Verdienst CHristi/ in der Rechtfertigung;
[**] Anfangs-Weise/ in der Heiligung/ durch das ausstossen der Sünde/ und aufrichten des Bildes GOttes. siehe hievon meine Erklärung 2 Cor. V. 17.

(c) Und weil durch das Creutz CHristi geschehen/ daß er der Welt gecreutziget worden/ und die Welt ihm/ und er solcher Gestalt zur neuen Creatur worden/ will er sich dieses Creutzes allein rühmen. Denn neu muß der Mensch werden/ wenn er anders an dem neuen Jerusalem Theil haben will. Dazu wird aber weder die Beschneidung noch die Vorhaut etwas helffen/ wohl aber das Creutz CHristi/ wenn man sich zu demselben hält/ in wahrem Glauben es ergreifft/ und es unverhindert in sich würcken lässet. Und weil Paulus solches allbereit erfahren/ so lässet er billig die falschen Apostel rühmen was sie wollen. Er rühmet allein das Creutz CHristi und sonst nichts.

v. 16. (δ) Einen Wunsch thut: **Und wie viel nach dieser Regul einher gehen/ über die sey Friede/ und Barmhertzigkeit/ und über den Israel GOttes.**

(a) Das Gute/ welches er wünschet/ ist

[*] Friede.

[*] **Friede.** Friede mit GOtt/ Friede im Gewissen/ und Friede vor dem Satan/ und seinem Anhang. Rom. XVI. 20.

[**] **und Barmhertzigkeit.** ist alhier die Barmhertzigkeit GOttes/ welcher wegen Er auch der Vater der Barmhertzigkeit heisset/ 2 Cor. I. 3. ist aber zweyerley:

[†] eine allgemeine/ so sich über alle Creaturen erstrecket. Psalm. CXLV. 9.

[††] eine sonderbare/ welcher allein die Gläubige zu geniessen haben/ und nach derselben heissen Gefässe der Barmhertzigkeit. Rom. IX. 23.

(b) Die Personen welchen er dieses wünschet/ sind

[*] **wie viel nach dieser Regul einher gehen.**

[†] **Die Regul**/ von welcher die Rede/ ist

(αα) insgemein das Zeugniß der Propheten und Apostel/

(ββ) insonderheit dasjenige welches Paulus in diesem gantzen Brieff/ und auch gleich in dem vorhergehenden v. 14. 15. gesagt: daß nemlich allein das Creutz CHristi zu rühmen sey/ und daß in CHristo weder Beschneidung noch Vorhaut/ sondern allein eine neue Creatur etwas gelte.

[††] Nach dieser Regul soll **einhergegangen** werden. Die Menschen sollen nicht glauben was sie wollen/ und leben wie sie wollen/ sondern sollen im Glauben und im Leben nach dem Worte GOttes/ und dem Ausspruch des Apostels sich richten. Sie sollen ἀκριβῶς wandeln Eph. V. 15.

[†††] Und die solches thun/ über die soll Friede und Barmhertzigkeit seyn. sie werden haben

(αα) Friede. Mit GOtt/ in ihrem Gewissen/ und vor aller Verführung Rom. V. 1.

(ββ) Barmhertzigkeit. GOtt wird seine Barmhertzigkeit und Liebe über sie ausbreiten/ und sie Gefässe seiner Barmhertzigkeit seyn und bleiben lassen. sie werden finden Barmhertzigkeit im Leben/ im Sterben und am Tage des Gerichts. Denn sie gehen auf den Wegen des Lebens einher/ sind dem Worte des HErren gehorsam/ stehen also unter denen Auserwehlten/

und

und GOtt muß Kraft seiner Verheissung ihnen gutes widerfahren lassen.

[**] Und über den Israel GOttes.

[†] Der Israel GOttes / sind das geistliche Israel / die Gläubige in CHristo / das Volck GOttes. Diese heissen

(αα) Israel / weil

(aa) sie beschnitten sind mit der Beschneidung ohne Hände. Col. II. 11.

(bb) Sie mit GOtt kämpffen / und siegen / indem sie weinen und bethen. Hos. XII. 4.

(cc) Sie die Mahlzeichen dieses Kampffes immer an sich tragen müssen / Creutz / Leiden und Verfolgung / wie Jacob seine verrenckte Hüffte. conf. meine Erklärung 2 Cor. XI. 22.

(ββ) GOttes.

(aa) zum Unterscheid des fleischlichen Israels / der fleischlichen Jüden / die von dem Israel / dem Sohn Isaac / zwar herstammen / aber nicht in seine Fußstapffen treten. Rom. IX. 6.

(bb) weil sie GOtt sonderbar zugehören / und sein eigenthümlich Volck seyn.

[††] Uber diesen Israel / soll Friede und Barmhertzigkeit seyn: denn

(αα) bedürffens solche Menschen wol / damit sie unter den vielen und mächtigen Anläuffen des Teufels und der Welt nicht unterliegen.

(ββ) sind sie eigendlich diejenigen / welchen solche Güter zugehören / weil sie GOttes Volck / und Glieder CHristi.

[†††] Und dieser Friede und Barmhertzigkeit soll über sie seyn. Er soll sich über sie ausbreiten wie eine Decke / oder wie die Wolcke über das Volck Israel in der Wüste. Wovon in meiner Erklärung 1 Cor. X. 1.

v. 17. III) Nun vermahnet Er auch: Hinfort mache mir niemand weiter Mühe / denn ich trage die Malzeichen des HErren JEsu an meinem Leibe. Es führet der Apostel an

(1) eine

(1) eine Vermahnung / und ist: es soll ihme hinfort niemand weiter Mühe machen.

(α) Es wurde dem Apostel Mühe gemacht. Denn

(a) die falschen Apostel / und viele Galater / widersprachen der Lehre des Apostels;

(b) und dieses machte ihm Mühe. Er empfand Angst / Furcht und Bangigkeit / ja Schmertzen gleich einem gebährenden Weibe. Gal. *IV.* 19.

(β) Dieses soll hinfort nicht mehr geschehen / es soll niemand Ursach werden / daß er dergleichen noch mehr erfahre.

(γ) Es soll von niemanden geschehen / weder von den falschen Aposteln / noch von den Galatern / oder andern Gemeinen. Es soll niemand der Wahrheit ferner widersprechen / oder ungehorsam seyn / sondern aus dem so in diesem Brieff vorkommen / erkennen / daß er den Weg GOttes recht lehre / und das Gesetz Mosis bey der Gnugthuung CHristi nicht bestehen könne.

(2) Die Ursach dieser Vermahnung. Denn ich trage die Mahl-Zeichen des HErren JEsu an meinem Leibe.

(α) Die Mahl-Zeichen CHristi sind

(a) nicht solche Mahl-Zeichen dergleichen ehemals die Knechte die bey ihren Herren bleiben und nicht frey werden wollten / wie auch Kriegs-Leute / wodurch sie von den Feinden können unterschieden werden / trugen und noch tragen / oder wie die Carpocratiani, von welchen Irenæus lib. I. c. 24. saget / daß sie in ihre Haut ein gewisses Mahl eingebrennet / oder wie die Priester der Cybelen / deren Einweihung Prudentius Peristeph. in Roman. Martyr. folgender Massen beschreibet:

Quid cum Sacerdos accipit Sphragitidas,
Acus minutas ingerunt fornacibus:
His membra pergunt urere, utque igniverint,
Quamcunque partem corporis fervens nota
Stigmarit, hæc sic consecratum prædicant. Dougtæus in analectis S. p. 125.

oder wie von einigen Türckischen Ordens-Leuten und andern Heyden noch heutiges Tages geschiehet. Wie auch unter den Türcken gewisse Ordens-Leute sich pfätzen und verwunden / und allerhand Zei-

chen in ihre Haut einschneiden / kan man sehen ap. Schweiger. Itiner. lib. II. c. 58. Und es ist noch unter den Heyden in Ost- und West-Indien viel gebräuchlich / daß sie ihren Leibern allerhand Figuren einpricken / wovon die Reyse-Bücher vielfältig zeugen. Lundius lib. III. c. 62. Wie denn auch noch geschiehet / daß viel Christen / die da zum H. Grabe komen / zum Zeichen daß sie da gewesen / etliche Zeichen am Leibe / besonders an ihrem Arm / sich pfätzen lassen / wovon Lundius l. c.

(b) sondern die Narben und Wund-Mahle / welche der Apostel von seinen Schlägen / stäupen / steinigen an seinem Leibe behalten. Diese nennet er Mahl-Zeichen des HErren JEsu / weil

(αα) er solche um des Namens JEsu willen bekommen.

(ββ) CHristus dieselben vor die seinen hält. Apost. Geschicht IX. 4. 5.

(γγ) CHristus sie aus H. Ursachen über Paulum verhängte / und Paulus sie nicht als von Menschen / sondern als von CHristo selbst herrührend annahm.

(β) Diese trug er an seinem Leibe. Man sahe / daß er unter den Händen seiner Feinde und Verfolger gewesen / und daß sie seinen Leib sehr verwundet und zerschlagen.

(γ) Und weil dieses / soll ihm hinfort niemand mehr Mühe machen. Denn solcher Gestalt konnten sie ja sehen und erkennen /

(a) daß er seiner Lehre gewiß / daß er auch ehe dürffte drüber sterben / als dieselbe ändern.

(b) daß sein Leiden allbereit groß genug / und sie solches nicht zu vermehren.

(c) daß er eine GOtt geheiligte Person / und ein rechtschaffener Apostel / welchen der HErr nicht immer würde so plagen und quälen lassen / sondern vielmehr schützen und seine Widerwärtigen verderben.

v. 18 III) Thut noch einen Wunsch / und schliesset: **Die Gnade unsers HErren JEsu CHristi sey mit eurem Geiste / lieben Brüder. Amen.**

(1) Die Personen / welchen er wünschet / sind die Galater / welche er nochmals seine **lieben Brüder** nennet / in Hoffnung daß sie seiner Vermahnung und Unterweisung statt geben / und also in der Kindschafft GOttes bleiben würden.

(2) Die

(2) Die Sache/ die er wünschet/ ist die Gnade unsers HErren JEsu Christi. Die Gnade die durch JEsum/ und nicht durch das Gesetz/ erhalten wird.

(3) Wie er wünschet.

(α) Er wünschet und hält darum bey GOtt im Gebet an.

(β) Er versiegelt solchen Wunsch/ mit dem Wort Amen. Dieser gantze Wunsch ist vorkommen in dem Brieff an Philemon/ da denn in meiner Erklärung die Worte weitläufftiger ausgeführet worden.

IV) Was aber die übrigen Worte: an die Galater gesandt von Rom/ anlanget/ so ist bekant/ daß diese Unterschrifften/ in den sämtlichen Brieffen des Apostels/ nicht von dem Apostel selbst/ sondern nach seiner Zeit von einem andern dazu gesetzet worden (De subscriptionibus Epistolarum Paulinarum (quæ locum exaratæ Epistolæ, & personarum Epistolam perferentium nomina plerumque exprimunt) observat Theod. Beza, eas non agnoscere Autorem Apostolum, sed posterioribus temporibus â quibusdam non satis considerate additas, & ea propter suppositicias esse; quasdam etiam falsas. Glass. Philolog. Lib. I. tr. 4. sect. 4. p. 245.) und also auch insonderheit diese. Denn wenn die Worte c. VI. 10. als wir denn nun Zeit haben/ auf die Gelegenheit zielen/ welche denen Galatern nebst andern gegeben wurde durch Paulum/ der den armen Heiligen zu Dienst gen Jerusalem reisete/ denen Glaubigen in Judäa Gutes zu thun/ so ist dieser Brieff noch zuvor/ ehe Paulus gen Rom kommen/ geschrieben. Conf. was oben c. I. v. 1. angeführet worden. Zu dem thut Paulus in diesem Brieff nicht Meldung seiner Bande/ welches doch/ wie aus den andern Brieffen zu sehen/ gewiß geschehen/ wenn er sich in denselben befunden.

Lehren und Gebrauch.

1) Treue Lehrer sparen keinen Fleiß noch Mühe/ Seelen zu gewinnen und zu recht zu bringen.

2) Gunst der Menschen suchen/ ist ein Kenn-Zeichen/ daß man es nicht aufrichtig mit GOtt meyne.

3) Heuchler sind es / die andern schwere Bürden auflegen / und sie selber mit keinem Finger anrühren / oder die bey andern scharff auf die Frömmigkeit treiben / und doch selber nicht fromm sind.
4) Rechtschaffene Gläubige/und Heuchler/stimmen nimmer über ein.
5) CHristi Creutz ist der Glaubigen gröster Schatz und Trost.
6) Lust und Vergnügen an Augen-Lust / Fleisches-Lust/ und hoffärtigem Leben haben/ist ein Kenn-Zeichen / daß man an CHristo dem gecreutzigten noch keinen Theil habe.
7) Glaubige lassen nicht nur die Sünde/ sondern hassen sie auch.
8) Ein rechtschaffener Christ muß sich zu allerley Leyden gefast machen/ denn die Welt leidet ihn nicht/ sie gehet mit ihm um wie mit einem Fluch und Feg-Opffer.
9) Aeusserliche Dinge / so ferne der Mensch darinnen behangen bleibet / und nicht auf das innerliche und geistliche sich dadurch bringen lässet / machen den Menschen nicht angenehm vor GOtt.
10) Wer da will Theil haben an CHristo/ muß eine neue Creatur werden.
11) Nicht das Exempel der Welt / sondern das Wort des HErren u. das Verhalten der Apostel/muß die Regul und Richtschnur seyn/nach welcher man sich im geistlichen zu richten.
12) Die nach dem Worte GOttes sich richten / die allein sind fähig des Friedens und der Barmhertzigkeit GOttes.
13) Um CHristi willen leiden / ist eine Ehre/ und Sache der man sich rühmen soll.
14) Geplagten Leuten soll man nicht noch mehr Plage anthun.
15) Glaubige suchen / und wünschen einander/ vornemlich geist- und göttliche Dinge.
16) Glaubige können versichert seyn / daß ihr Wunsch und Gebet in CHristo JEsu sey erhöret / ja und Amen.

Para-

Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X/phys_0408
DFG

Paraphrasis Cap. VI.

SO nehmet denn / lieben Brüder / die geschehene Vorstellung und Vermahnung mit willigen Hertzen zu eurer Seelen Besten an / gebet den verführischen Geistern kein Gehör / sondern fliehet sie / und wenn ja geschehen / daß einige unter euch denenselben / wie denn ein Mensch mit einem Fehler gar leicht kan übereilet werden / Gehör gegeben / und die Beschneidung als nöthig zu ihrem Heyl angenommen / so suchet ihr / die ihr durch die Gnaden-Wirckung des H. Geistes in der Erkäntniß des Evangelii CHristi weiter kommen / und eine rechte Festigkeit erlanget / solche strauchelnde Brüder in Liebe und Sanfftmuth wieder zu recht zu bringen. Thut wie ein Artzt / welcher wenn ein Glied am Leibe verrencket worden / oder Schaden gelitten / dasselbe nicht gleich abnimmt / sondern durch allerhand Mittel es wieder einzurichten oder zu heilen / allen Fleiß anwendet. Thut Vermahnungen und Vorstellungen / thut Gebet und Fürbitt / so lange noch Hoffnung zur Genesung da ist / gehet mit ihnen um / wie ihr wünschet / daß man mit euch / wenn ihr gefallen / umgehen soll. Denn ihr seyd noch im Fleische / und also von denen Versuchungen / oder von der Gefahr in den Versuchungen zufallen / noch nicht gantz frey. Stehet es mit iemanden so / daß er seine Fehler und Mängel noch an sich hat / e. g. geschwinden Zorn / Ungedult ꝛc. erkennet aber / daß es ihm als einem Christen unanständig / ist dannenhero / daß er seine Affecten und Neigungen nicht so im Zaum halten und zwingen kan / als er gerne wollte / und siehet / daß von andern geschiehet / niedergeschlagen / betrübt / und traurig ꝛc. und fänget wohl gar an / an der Gnade GOttes deswegen zu zweiffeln / so habt Gedult und Mitleiden mit ihm / ertraget etwas von ihm / und rücket ihm seine Fehler / als die er mehr als zu wohl erkennet / und ihm eine Last seyn / nicht zur Unzeit auf / son-

v. 1.

v. 2.

sondern verhaltet euch so gegen ihn / daß er sehen könne / wie ihr es gut mit ihm meynet / so werdet ihr dem H. Willen GOttes / besonders aber dem Gebot / welches CHristus von
v. 3. der Bruder-Liebe gegen einander gegeben / eine Gnüge thun. Sollte aber jemand seyn / der / weil er dergleichen Fehlern nicht unterworffen / auf die Gedancken käme / daß er vor denen / die solche Fehler haben / einen grossen Vorzug habe / sey vor andern etwas / er könne nicht fehlen noch irren / andere finden an ihm keine Last / die sie zu tragen / und daher komme ihm auch nicht zu mit andern Gedult zu haben / wie die Pharisäer; der betreuget sich gar sehr / ist in der Wahrheit / da er etwas
v. 4. zu seyn gedencket / nichts / und stehet in grosser Gefahr. Es prüffe nur ein ieder die Neigungen und Beschaffenheit seines Hertzens nach der Regul und Richtschnur Göttlichen Worts / er wird gnug Fehler und Mängel an sich selbst gewahr werden / und wenn er denn diese bessert / so wird er dadurch Gelegenheit haben / von sich selbst / daß er nun besser worden / weder er zuvor gewesen / zu rühmen / und also über andere sich zu erheben /
v. 5. und sie zu verachten / keine Ursach finden. Denn ein jeder / er mag seyn wer er will / hat seine sonderbare Fehler und Mängel /
v. 6. und gehet in diesem Stücke keiner frey aus. Denenjenigen aber / die euch von dem Worte GOttes / dem HErrn CHristo aus dem Worte / welches durch die H. GOttes-Männer aufgeschrieben worden / unterweisen / denen kommt nicht nur mit Gebet und Fürbitte / zu Hülffe / sondern lasset sie auch im leiblichen von dem euren so viel als sie sich und die ihrige hin zu bringen und in ihrem Amte ungehindert fortzugehen / benöthiget / geniessen /
v. 7. und fallet keines weges dahin / daß ihr dergleichen Unterricht zu verachten / die Unterrichtende zu verlassen / und meinen Vermahnungen / die ich als ein Apostel in dem Namen GOttes thue / nicht zu gehorchen / vor eine geringe Sache halten wolltet; ich sage / sehet zu / daß ihr ja nicht auf dergleichen Meynung fallet / denn solches thun / ist nichts anders / als GOttes selbst spotten; und ein Spötter des Allerhöchsten / des Königes aller Könige /

und

und HErrn aller Herren / vor welchem auch die Teuffel zittern werden / was will solches nicht vor Zorn-Gerichte erwecken? ein Mensch der dergleichen zu thun sich unterfänget / säet lauter Gottlosigkeit aus / und was will er davon vor eine Erndte zu gewarten haben? ich halte davor / wie die Saat / so wird auch die Erndte seyn. Er säet auf sein Fleisch / dencket wenig auf seine v. 8.
Seele / wol aber / wie er seinen Leib in den verdorbenen sündlichen Lüsten erhalten möge / ist dannenhero geitzig gegen seine Lehrer / ungehorsam gegen GOtt / und da kan gewiß nichts anders daraus folgen / als lauter Verderben / lauter Fluch und Vermaledeyung in Zeit und Ewigkeit. Dahingegen derjenige / der vornemlich auf seine Seele dencket / und alle Gelegenheit suchet / wodurch er an derselben im Geistlichen möge gestärcket werden / geistliche und himmlische Dinge / ja das ewige Leben selbst / zu gewarten hat. Dannenhero lasset uns treuen Lehrern / durch welche einige Erbauung kan geschaffet werden / gerne und willig an die Hand gehen; aber auch anderer Noth- v. 9.
leidenden nicht vergessen. Lasset uns in Versorgung der Armen und aller derjenigen die da im Leiblichen Hülffe bedürffen / anhalten / und durch die Menge derselben / wie auch durch die Undanckbarkeit vieler / nicht dahin gebracht werden / daß wir unser Hertz zu schliessen und niemanden mehr wircklich Gutes erweisen wollten / nein! Denn wenn wir nur getrost darinen fortfahren / und solcher Gestalt reichlich aussäen / haben wir auch gewislich eine reiche Erndte zu gewarten. Und was wird zu erndten seyn? in dieser Zeit die Vermehrung der Gnade GOttes / so wol was das Leibliche als was das Geistliche anlanget; in der Ewigkeit aber / Freude die Fülle / u. liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich. O darum getrost und mit v. 10.
Freuden / doch ieder nach Vermögen / gegeben u. Gutes gethan / es ist ietzo die Säe-Zeit / ihr seyd von dem euren noch nicht weggejaget / und ich bin in Begriff / vor die Armen etwas zu sammlen / und es ihnen zu überbringen / ietzt lasset uns iedermann / besonders aber denen / die mit uns denselben theuren Glauben empfan-

pfangen haben / und vor andern grosse Noth leiden (worunter denn billig die armen Heiligen in Judäa zehle) Gutes erweisen / GOtt wird alles reichlich vergelten in Zeit und Ewigkeit. Die-
v. 11. ses ist also was vor dißmal an euch durch die Gnade und durch den Trieb des H. Geistes schreiben sollen. Ich hoffe ihr werdet daraus / indem diesen Brieff / ob er schon ziemlich groß / mit eigener Hand geschrieben / und solche Gründe angeführet / durch welche ihr / daß die Lehre / welche ich euch vorgetragen / Wahrheit sey / überzeuget werden möget / daß es hertzlich gut mit euch meyne / und nichts anders als eure Seligkeit / die andern aber / die euch von mir wollen abfällig machen / nichts denn nur ihr
v. 12 zeitlich Wohlseyn suchen / sattsam erkennen. Denn sie wollen bey den Hohen-Priestern und dem gantzen Rath zu Jerusalem in Gnaden stehen / dannenhero dringen sie bey euch auf die Beschneidung / nehmen eure Vorhäute / legen sie denselben dar / und beweisen damit / daß sie nicht unter denen / die dem Juden-
v. 13. thum zu wider / sondern (ob sie schon andere Dinge des Mosaischen Gesetzes / e. g. das Opffern / das Besuchen des Tempels ꝛc. selber nicht achten / sondern / daß es ausgedienet / mehr als zu wohl erkennen) es noch mit demselben halten / nur damit sie solcher Gestalt / wenn sie / daß sie euch zur Beschneidung gebracht / rühmen können / von allem zeitlichen Ungemach mö-
v. 14 gen befreyet bleiben. Nun sie mögen es auf ihre Gefahr thun / und erfahren / was GOtt über sie verhängen wird: ich vor meine Person / will von nichts anders wissen / von nichts anders predigen / u. auf nichts anders dringen / denn allein auf den Glauben an den gecreutzigten CHristum / als durch welchen ich zu solcher Aenderung des Hertzens komen / daß da ich ehemals die Gunst der Hohen-Priester so gar sehnlich und eyffrig suchte / nun solche Gunst / und die aus solcher Gunst herfliessende Ehre / Reichthum / Gemächlichkeit / Wollust ꝛc. ja alles Welt-Wesen insgesamt / mir ein rechter Eckel worden / so daß sie nicht anders / als ein faules stinckendes Aaß / vor welchem man Augen und Nasen zuhält / achte / obschen / daß sie mich hingegen auch vor

ein

ein solches Aaß / mit welchem man nicht umgehen mag / sondern es fortschaffen muß / halten / leider mehr als zu viel erfahre. Ich will in den Augen der Welt-Menschen gerne davor v.15
angesehen seyn. Mir ists lieb daß wir so gegen einander stehen / denn wo das nicht / sondern ich denen Welt-Menschen / und sie mir lieb und werth / möchte daraus / und zwar nicht ohne Grund / geschlossen werden / daß ich noch der alte und ehemalige Saulus / und daß noch zu keiner Aenderung kommen. An CHristo aber Theil haben wollen / erfordert allerdings eine Aenderung / denn da gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas / sondern allein eine neue Creatur / ein solcher Sinn / der / nachdem man an CHristum zu glauben angefangen / nun auch auf das neue Wesen gehet / und die Erneurung nach dem Bilde GOttes ernstlich suchet. Und die nun gleiches Sinnes mit mir / und darinnen dem v.16
Zeugniß der Propheten folgen / und also als rechte Israeliten einhergehen / über die wird der Friede und die Barmhertzigkeit GOttes wie ein Teppich / oder wie die Wolcke in der Wüste über das Volck GOttes / sich ausbreiten / sie schützen / trösten und erquicken / damit sie auf ihrer Reise nach dem himmlischen Vaterland / von ihren Feinden nicht überwältiget / oder von der Hitze der Anfechtung zur Verzweiffelung oder Kleinmüthigkeit gebracht werden mögen. So wer- v.17
det denn in der Wahrheit fest und unbeweglich / und verursachet durch eure Wanckelmüthigkeit / oder gar völligen Abfall / mir kein Leiden / Sorge / Angst / Furcht und Quaal mehr / denn ich habe ohne dem Leiden gnug / und trage die Mahle derer um CHristi willen mir geschlagenen Wunden noch an meinem Leibe / bin solcher Gestalt als CHristi Eigenthum gezeichnet / stehe unter seiner Aufsicht und Vorsorge / und dürffte es denen / die mir ferner Leiden verursachen / nicht wohl ergehen. Nun ich hoffe ihr werdet meiner v.18
Vermahnung statt geben / und also meine und unsers Hey-

landes Brüder und Schwestern bleiben / und in solcher Hoffnung wünsche zum Beschluß u. seuffze: O du getreuer HErr u. Heyland CHriste JEsu / du Sohn des Allerhöchsten / der du mit so vielen Schmertzen / und mit so theurem Werth / dir unter andern auch die Galater zu deinem Eigenthum erkaufft und erworben / dich ruffe ich an auf dein Wort / und theure Verheissung / du wollest solch dein Eigenthum dir zu treuen Händen lassen befohlen seyn / selbsten für sie sorgen / und durch deinen werthen Geist ihrem Geiste die so theuer erworbene Gnade kund und offenbar machen / damit sie davon völlig überzeuget / zu derselben alleine Zuflucht nehmen / darinnen fest und unbeweglich werden / und also zu solchem Stande kommen / daß weder Lust noch Furcht sie von dir und deinem Verdienst möge abwendig machen. Zertritt den Satan unter ihre Füsse in kurtzen / und zeige ihnen dein Heyl zu ihrer Seelen Besten und zum Preiß deines Namens /

A M E N.

E N D E.

Was

Das I. Register
der angeführten
AUTORUM.

A Kersloot 42.114 136.163.211.214. 273
Allix 70.170. 177.214
Alsted 136
Ambrosius 17.31.175.245. 330.365
Antonius 210.298
Arnd 117.342.360
Augustinus 83.84.
Bajerus 16.185.186
Baxter 330
Bellarminus 83.84.88.377
Benkendorf 51
Beverley 212
Biermann 139.235.sq. 237.239 290.sq.
Bona 328 sq.
Burmann 136.139.154 162. 171.211.234.238. 262.sq.
Bynæus 113.sq.122.sq.221
Cameron 168
Capellus 65.263
Cave 49.sq.51.65.sq.83. 365
Cellarius 17.53.82
Chrysologus 231
Chrysostomus 27.45.sq.48 84.111.124.141. 144.175.176.245 365.sq.
Clemens 83
Coccejus 139.176.212 339
Cyrillus Alexandrinus 256 373
Cyprianus 88
Dedekennus 367
Dominis (Marcus Antonius de) 51
Dorotheus 50
Dougtæus 80.393
Erasmus 170
Eusebius 49.50
Franzius 317

Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X/phys_0415
DFG

Gerhardus 100.101 366
Glasius 395
Godwin 16.39.95. 98.234.236
Gomarus 234
Gregorius M. 50
Grosgebauer 368
Grotius 44.88.330
Hacspan 273
Haymo 16.sq. 72.75.93 159.175.sq. 265.sq. 273.330
Hedinger 44.143.sq. 145 158.169.191.208 262.329
Heidanus 320
Heidegger 17
Herberger 139.211.235 273
Hieronymus 19.36.83.sq. 94.175.214.240.365. 382.sq.
Hohndorff 369
Huetius 211.sq.
Hutterus 71
Josephus 80.122
Irenæus 393
Ittig 16
Knibbe 328.335.sq.
Lactantius 193.334
Leenhof 237
Leigh 18
Libri Symbolici 108.156
Lundius 234.sq. 236.sq. 239 364.366.sq.369 393.sq.
Lutherus 18.25.sq. 41.88 90.111.116.124.sq. 136.137.142.sq. 145. 191.sq.221.sq.227 240.312.334.336 353.sq.357.365 367.sq.369.
Lyserus 358
Macarius 389
Menzerus 101
Morus 222
Moulin 334
Müllerus 38.211.sq. 214.
Nerreter 136
Nicephorus 51
Olearius 171.209.263
Pagninus 42
Peucerus 137
Pfannerus 364
Philo 42. 366
Plinius 137
Plutarchus 122
Porta (Joh. Baptista) 136
Prudentius 393
R. Abraham Alaphia 42
R. Barachias 214
R. Moses Haderson 214
R. Haccadosch 213. sq. 215.
R. Simeon ben Johai 214
Rittangel 42

Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X/phys_0416
DFG

Sandhagen 15.46.64.sq.
Scharff 321
Schweigerus 394
Servius 80
Spenerus 51.sq.64.sq. 66.sq. 80.sq. 84. 88. sqq. 94.117.144. 194.234.269. 316.357.365.367 374.379.383
Spizelius 137
Tacitus 123
Tertullianus 88
Theophylactus 84.175.299 305.355.365
Titelmannus 101
Versio Belg. 374
Gall. 245.254.374
Ital. 374
Villalpandus 114
Vitæ Patrum 136
Unter-Eyk 99.sq.225
Vossius 51
Wagenseil 38
Wayen 98.139.153 155.164.222 290
Wier 137
Winckler 175.sq.
Witsius 33.89.139.178 221

Das II. Register
Der merckwürdigen Sachen.

Abba / lieber Vater / was diese Worte anzeigen. 221. sq. Sie sind den Glaubigen Neuen Testaments eigen. 222. Der H. Geist ruffet also in den Hertzen der Glaubigen / und warum. 223

Abgötterey ist zweyerley / eine grobe und eine subtile 326.sq.

Abraham. Sein Exempel stellet Paulus den Galatern vor / und warum 148. Wer Abrahams Kinder sind ibid. 149. Abrahams Saame ist CHristus 168. sq. Die Glaubigen sind gleichfals Abrahams Saame 195

Aergerniß des Creutzes was es ist. 308. wie es hätte aufhören können ibid.

Agar / was durch sie angedeutet worden. 263. sqq. Siehe auch Hagar.

Allegorie, was eine Allegorie ist. 260 Paulus zeiget eine Allegorie an den Söhnen Abrahams / Isaac und Ismael / und worinnen

Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X/phys_0417
DFG

rinnen solche bestehe. 261.sqq.
Ananias / was er mit Paulo nach seiner Bekehrung geredet. 56
Anfechtungen nach dem Fleisch muste Paulus leiden/ und worinnen selbige bestanden 246. die Galater haben sie nicht verachtet noch verschmähet 246. sq.
Angehören / die Glaubigen gehören CHristo an / und wie 336. sq. und creutzigen dahero auch ihr Fleisch 337. sq.
Angenehm / die falschen Apostel wollten sich angenehm machen nach dem Fleisch/ und wie solches zu verstehen 383
Ansehen / wer diejenigen Apostel gewesen/ die das Ansehen gehabt. 67. sq. 75
Antiochia, was diß für eine Stadt 82. daselbst bestraffet Paulus Petrum 82. sqq. Ignatius ist an diesem Ort Bischoff gewesen 83
Anziehen. CHristum anziehen wie es geschehe 191. sq.
Apostel. Wie weit die Infallibilität der Apostel gegangen 89. sq. sie sind alle von Geburt Juden gewesen 94. sq. Paulus ist nicht gleich nach seiner Bekehrung zu den Aposteln komen 45. wer die falschen Apostel / welche die Galater verführet / gewesen / und was sie gelehret 16
Arabia / was diß für ein Land/ und wie es eingetheilet wird 45. sq. dahin ist Paulus bald nach seiner Bekehrung gereiset / und warum ibid. was das Wort Agar in Arabischer Sprache bedeuten soll 263
Arbeiten. Paulus befürchtet / er möchte umsonst an den Galatern gearbeitet haben/ u. warum 240. sq.
Arme. Paulus sollte der Armen eingedenck seyn / welches auch von ihm fleißig beobachtet worden 81
Atheisten spotten GOtt 368
Aufgehängter war verflucht/ und warum 162. sqq.
Aufhalten. Die Galater wurden aufgehalten der Wahrheit nicht zu gehorchen/ und von wem/ auch wie solches geschehen 302. sq.
Aufnehmen. Die Galater haben Paulum aufgenommen / als einen Engel GOttes / und wie solches zu verstehen 247. sq. ja als CHristum JEsum 248
Augen. Paulus widerstunde Petro unter Augen und warum 83. sq. wie CHristus denen Juden insgemein und insbesondere denen Galatern für die Augen gemahlet worden 139. die Galater hätten ihre Augen ausgerissen/ und Paulo gegeben / wo es möglich gewesen wäre 248. sq.
Ausrotten. Paulus wünschet / daß diejenigen/ die die Galater verstören / ausgerottet werden möchten / und wie solcher Wunsch anzusehen 309

B.

Barmhertzigkeit wünschet Paulus den

den Galatern/ und was darunter zu verstehen 391
Barnabas. Von dessen Geburt/ Person/ Bekehrung/ besonderen Tugenden/ Reisen und Tod 66 er reiset mit Paulo nach Jerusalem 65. heuchelt mit Petro 87. wird aber darüber von Paulo bestrafft 87. sq.
Beicht-Väter sollen mit denen/ die von einem Fehl übereilet worden/ nicht hart verfahren 357. sq.
Berg Sina / an demselben hat GOtt das A. Testament gemacht 262. sq.
Beruff Pauli war so wohl Göttlich als Petri 77. sq. und woher solches erkant worden ibid.
Beschliessen. Die Schrifft hat alles unter die Sünde beschlossen/ wie es zu verstehen. 181. sqq.
Beschneidung. Sie war auch bey vielen Heyden gewöhnlich 70. 290 wurde aber doch unter den Juden am ersten gebraucht 290. was sie zur Zeit Alten Testaments gewesen 70. hat zur Zeit des Meßiä aufgehöret ib. 291. wurde aber doch von vielen Juden zur Zeit Neuen Testaments für nöthig gehalten 291. was sie vorgebildet hat 290. sq. denen die sie zur Zeit Neues Testaments für nöthig halten/ und annehmen/ ist CHristus kein nütze / und warum 291 sq. ja sie sind schuldig das gantze Gesetz zu thun 292 sq. warum Paulus den Timotheum selbst beschnitten 300. weil Paulus die Beschneidung nicht predigte muste er Verfolgung leiden 307. diejenigen/ die sich zur Zeit Neuen Testaments beschneiden liessen/ hielten selbst das Gesetz nicht/ und wie solches zu verstehen 384
Bestehen sollen die Galater in der Freyheit/ damit sie CHristus befreyet hat/ und wie 288. sq.
Betrügen. sich selbst betrügen/ was es ist/ und wie es geschiehet 360
Bezaubern. Was es ist/ und wie es so wohl im Geistlich- als Leiblichem geschiehet 136. sq. wer es erfunden/ auch wo/ und von wem es hauptsächlich soll getrieben worden seyn ib.
Bibel. Aus verschiedenen Versionen und Editionen der Bibel wird/ daß Lutheri Teutsche Uebersetzung der Griechischen Worte: ἐὰν μὴ διὰ πίστεως, allein durch den Glauben / richtig sey/ bewiesen 100. sq.
Bruder. Wer die falschen Brüder / die sich zu Pauli Zeiten neben eingeschlichen/ gewesen 71. sq.

C.

Christus mysticus, was er ist 168. sq.
CHristus hat geglaubet/ so wohl vor seine eigene Person/ als vor die

die Menschen 97. sq. ist die Haupt-Sache / worauf der Glaube gehet 98. wurde gecreutziget / und warum solches geschehen muste. 113. sq. hat in Paulo gelebet / und wie 116. sq. daß CHristus gestorben / bezeugen auch Unglaubige 122. sq. warum er gestorben 123 er wurde unter den Galatern gecreutziget / und wie solches zu verstehen 138. sq. wie er insgemein denen Juden / und insbesondere denen Galatern / vor die Augen gemahlet worden 139. er hat die Glaubigen von dem Fluch des Gesetzes erlöset 160. sq. ward ein Fluch für die Menschen / und wie 160. sq. ein gehängter bildete Christum am Creutz hangend ab / und war daher bey GOTT verflucht 162. sq. CHristus ist der verheissene Saame Abrahams 168. sq. in CHristum getaufft seyn / was es bedeute 191. CHristum anziehen / wie es geschehe. *ibid.* CHristi seyn / was es heisse 195. CHristi Mutter ist eine reine Jungfrau gewesen 214. sq. CHristus ward unter das Gesetz gethan / und wie solches zu verstehen 215. sq. er hat die / so unter dem Gesetz waren / erlöset 216. sq. wie er bey seiner Ankunfft in die Welt von denen Menschen aufgenommen worden 248. Er sollte in den Galatern eine Gestalt gewinnen / und wie solches geschehen konnte 255. sq. Er wurde durch die Beschneidung vorgebildet / und wie fern 290. sq. bringet denen / die an Ihn glauben / Nutzen / und wie 291. sq. ist aber denen die sich zur Zeit Neuen Testaments beschneiden lassen kein nütze / und warum *ibid.* die durch das Gesetz gerecht werden wollen / verlieren Ihn 295. in CHristo seyn was es heisset / und wie man darzu gelanget / daß man in Ihm seyn könne 298. sq. nur die Glaubigen gehören CHristo an 336. und creutzigen daher auch ihr Fleisch 337. in CHristo gilt nichts / denn eine neue Creatur 390. die Galater nahmen Paulum auf als CHristum JEsum 248

Cilicia. Was diß für ein Land / und wie es eingetheilet wird 53. dahin reiset Paulus *ibid.*

Compostel / daselbst soll Jacobus Zebedäi begraben seyn 49

Corpus Ecclesiæ, so wohl in dem Alten als Neuen Testament bestehet aus Lehrenden und Lernenden 364 sq.

Creatur. In CHristo gilt nichts / als eine neue Creatur 390

Creutz. CHristum am Creutz hangend bildete ein Gehängter ab / und war deßwegen verflucht 162 sq. Aergerniß des Creutzes / was es ist 308. und wie es hätte aufhören können *ibid.* was das Creutz CHristi ist 386. solches flohen die falschen Apostel 384. Paulus aber will

will sich allein davon rühmen 386. sq.
Creutzigen. Was diß für eine Straffe 113. und warum eben CHristus gecreutziget worden 114 CHristus wurde unter den Galatern gecreutziget / und wie solches zu verstehen 138. sq. die CHristo angehören creutzigen ihr Fleisch und wie 337. sq. die Welt ist Paulo gecreutziget 387. sqq. und er der Welt 389.

D.

Damascus. Dahin reysete Paulus nach seiner Bekehrung 46
Democritus soll sich wunderlam in der Zauberey geübet haben 137
Dienen soll einer dem andern durch die Liebe 313. sq.
Diener der Beschneidung / was es heisset 107. sq. wie CHristus ein Sünden-Diener wird *ibid.*
Düncken. Sich düncken lassen / daß man etwas sey / ist ein gefährliches Laster 359. sqq.

E.

Ehebruch. Was diß Wort insgemein und insonderheit bedeutet 326
Ehre ist zweyerley 341. wie man eiteler Ehre geitzig werden könne *ib.* wie CHristo Ehre erwiesen werde. 21
Eigen-Dünckel / davor warnet Paulus 359. sq.
Engel. Gute Engel können nicht mehr fallen 27. von denselben ist das Gesetz gestellet 178. wozu sie von GOtt sonderlich gebrauchet werden 247. als einen Engel GOttes haben die Galater Paulum aufgenommen *ibid.* 248
Entrüsten. Wie man sich untereinander entrüstet 342
Erbe. Von einem Erben / der noch ein Kind ist / nimmet Paulus ein Gleichniß / und wie er solches *appliciret* 206. sqq. wie ferne zwischen einem Erben der noch ein Kind ist / und zwischen einem Knecht kein Unterschied sey 208 das Erbe GOttes ist ein Gnaden-Geschenck 172. sq. die Glaubigen sind Erben nach der Verheissung 195. wie auch Erben GOttes. 227
Erfüllung des Gesetzes geschiehet durch die Liebe des Nechsten 314 und wie ferne 316. sq. 359
Erkennen. Die Galater haben GOtt erkannt / und sind von GOtt erkannt worden / und wie solches zu verstehen 232
Erlaß- oder Sabbath-Jahr / von dessen Feyer und Bedeutung 238. sq.
Erlösen. CHristus hat die so unter dem Gesetz waren erlöset / und wie ferne 216. sq.
Erndten. Was der Mensch säet / das wird er erndten / wie solches zu verstehen 370. sqq. von dem

Fleisch das Verderben erndten / was es bedeute 372. von dem Geist das ewige Leben erndten / was es sey. 373. sq.
Ertz-Vater Jacob hat von der Zeit des Neuen Testaments geweissaget. 211. sq.
Evangelium. was es ist. 25. ein ander Evangelium / was es ist. 25. sq. Evangelium so nicht menschlich ist / was es bedeute 33. das Evangelium muste so wohl den Juden als den Heyden geprediget werden / und warum. 76.
Eyd. Paulus thut einen Eyd / und warum. 51. sq.
Eyfer der falschen Apostel um die Galater war nicht fein. 251. sq.
Eyfern ist gut / wenns immerdar geschiehet um das Gute / wie solches zu verstehen. 252.

F.

Fallen. diejenigen / die durch das Gesetz gerecht werden wollen / fallen aus der Gnade. 295. sq.
Fehl. wie diß Wort gebraucht wird. 352. von einem Fehl kan jemand übereilet werden / und wie. ibid. 353. einem solchen soll aber wieder zu recht geholffen werden. *ibid.* 354. sq.
Fest. von der Feyer und Bedeutung des Festes der Laub-Hütten. 235. sqq. der Trommeten / oder des Blasens. 237. sq. Feste hielten die Galater / und wie solches zu verstehen. 235. sqq. wie die Feste heut zu Tage von den Gläubigen gefeyert werden sollen. 240.
Fides quæ creditur. 54.
Fleisch. sich nicht mit Fleisch und Blut besprechen / wie es zu verstehen. 43. sq. Paulus lebte im Fleisch / und was solches bedeute. 118. die Galater wollten das im Geist angefangene im Fleisch vollenden / und was dieses heisse. 144. wie dem Fleische Raum gegeben wird. 312. sq. es hat seine Lüste. 320. welche aber nicht vollbracht werden sollen. 320. sq. das Fleisch gelüstet wider den Geist / und wie. 322. sq. offenbare Wercke des Fleisches werden von Paulo nacheinander beschrieben. 325. sqq. die Christo angehören creutzigen ihr Fleisch. 337. sq.
Fluch. was diß Wort bedeutet. 153. er trifft diejenigen / so mit Gesetzes-Wercken umgehen. 153. sq. die Gläubigen sind durch Christum von dem Fluch des Gesetzes erlöset. 160. sqq. Christus ward ein Fluch / und wie solches zu verstehen. 160. 161.
Fressen. was diß Laster in sich fasset. 330.
Freude. Beschreibung der geistlichen Freude. 333. sq.
Freundlichkeit. Was diese Tugend ist / und worinnen sie bestehet. 335.

Frey-

Freyheit in CHristo JEsu / worinnen sie bestehet / und wie man ihrer theilhaftig wird. 71. wurde von Paulo gebrauchet / und wie. *ibid.* 72. Freyheit / damit uns CHristus befreyet hat / was dieselbe ist / und warum sie also genennet wird. 288. in derselbigen sollten die Galater bestehen / und wie *ibid.* sq. sie waren zu derselbigen beruffen. 311. sollen sich aber für dem Mißbrauch derselben hüten. 312. sq.

Frucht des Geistes / was es ist / und warum sie also genennet wird. 332. sq. die Früchte des Geistes beschreibet Paulus. 333. sqq. wider selbige ist das Gesetz nicht / und warum. 336.

Furcht. Woher die Furcht / daß der Mensch kein Kind GOttes sey / komme. 224.

G.

Gaben. Paulus hatte besondere Gaben / und worinnen selbige bestanden. 78. sq.

Galatia. was es vor eine Landschaft. 17.

Gebähren. Paulus nennet die Galater Kinder / welche er abermal mit Aengsten gebähren muß / und warum. 254. sq.

Gebeth. Jacobus Alphäi war sehr eyfrig im Gebeth. 49.

Gedancken. was der Mensch zu thun habe / wenn ihme GOtteslästerliche Gedancken einfallen. 224. sq.

Gedult. Beschreibung dieser Tugend. 334. sie bestehet in zweyen Stücken / und welche dieselbigen sind. 334. sq.

Gefangen. Die falschen Brüder wollten Paulum gefangen nehmen / und wie solches zu verstehen. 72. die Gläubigen Alten Testaments waren unter den äusserlichen Satzungen gefangen / und was solches bedeute. 210. sq.

Gehängter ist verflucht / und warum 162. sq.

Geist. Den Geist hatten die Galater empfangen / und wie solches zu verstehen. 141. sq. 146. im Geist hatten die Galater angefangen / und was solches heisse 14. Der H. Geist wird ein Geist des Sohnes genannt / und warum 219. sq. wird gesendet in die Hertzen der Gläubigen 220. schreyet Abba / lieber Vater / und wie solches zu verstehen 220. sq. Wandeln im Geist / wie es geschehe 320. 340. Der Geist gelüstet wider das Fleisch / und wie 322. sq. Frucht des Geistes was es ist 332. sq. die Früchte des Geistes beschreibet Paulus 333. sqq. wider selbige ist das Gesetz nicht / und warum 336. im Geist leben / was es bedeute 340. denen die von einem Fehl übereilet werden / sol man mit sanftmüthigem

müthigem Geist wieder zu recht helffen / und wie solches geschehe 355

Geitzig. wie man eitler Ehre geitzig werden könne. 341.

Gelüsten. Das Fleisch gelüstet wider den Geist / und den Geist wider das Fleisch / und wie solches zu verstehen 322. sq.

Gematria. Durch dieselbe sollen die Juden ausrechnen können / daß Ismael den Isaac mit einem Pfeil habe schiessen wollen. 273.

Gerechtigkeit wird nicht erhalten durch Gesetzes-Wercke / sondern allein durch den Glauben 97. sqq. 121. 156. 180. sq. Gerechtigkeit / die man hoffen muß / was dadurch zu verstehen 296. sq. wie die Gläubigen im Geist durch den Glauben derselbigen warten. 297. sq.

Gerecht werden was es ist 104. sq. Gerecht wird man allein durch den Glauben 97. sqq. 156. 180. sq. Die durch das Gesetz gerecht werden wollen / befinden sich ausser der Gnade / und warum 294. sq. Ja fallen gar aus derselbigen. 295. sq.

Geschenck. Das Erbe GOttes ist ein Gnaden-Geschenck. 172. sq.

Gesetz. Die Gläubigen N. T. dürffen das Gesetz Mosis nicht halten / und wie solches zu verstehen 92. was das väterliche Gesetz der Juden gewesen 38. sq. aus dem Gesetz GOttes erkennet man seine Sünden 96. wie vielerley das Gesetz ist 97. was Gesetzes-Wercke sind 97. 142. wie man mit Gesetzes-Wercken umgehe 152. sq. die mit denselbigen umgehen / trift der Fluch 153. durch Gesetzes-Wercke wird man nicht gerecht 97. sqq. 121. 156. 180. sq. dem Gesetz sterben / wie es geschiehet 110. sq. Buch des Gesetzes was es ist 154. und was darin geschrieben war *ibid.* wie es zu verstehen daß das Gesetz nicht des Glaubens sey 158. von dem Fluch des Gesetzes sind die Gläubigen durch CHristum erlöset 160. sqq. die Verheissung wird durch das gegebene Gesetz nicht aufgehoben 170. sq. 180. wie das Gesetz gegeben worden 178. sq. zu welcher Zeit es gegeben worden 170. sq. es ist darzu kommen um der Sünde willen / und wie solches zu verstehen 175. sq. es solte aufhören / und wenn / auch warum 177. es wurde gleichsam ehrl. begraben *ibid.* 178. es kan nicht lebendig machen 181. wie die Juden unter dem Gesetz verwahret wurden 185. sq. das Gesetz ist ein Zucht-Meister / und wie ferne 187. CHristus ward unter das Gesetz gethan / und wie solches zu verstehen 215. sq. er hat die / so unter dem Gesetz waren / erlöset / und wie ferne 216. sq. die Galater wolten unter dem Gesetz seyn / und wie solches zu verstehen.

stehen. 257. das Gesetz wird von Paulo ein knechtisches Joch genannt / und warum 289. was durch das gantze Gesetz verstanden wird 293. dem Gesetz muß von einem jedweden Menschen genug geschehen / und wie solches geschehen könne 293. sq. die durch das Gesetz gerecht werden wollen sind ausser der Gnade 294. sq. und fallen aus derselbigen. 295. sq. das Gesetz wird durch die Liebe des Nechsten erfüllet 314. 316. sq. diejenigen / die sich zur Zeit N. T. beschneiden liessen / hielten das Gesetz selbst nicht / und wie solches zu verstehen 384. wie die Worte: Regieret euch der Geist / so seyd ihr nicht unter dem Gesetz / zu verstehen 324. wider die Früchte des Geistes ist das Gesetz nicht / und warum. 336. Gesetz CHristi / was es ist / und warum es also genennet wird 359. wie es erfüllet wird. *ibid.*

Gestalt. CHristus solte in den Galatern eine Gestalt gewinnen / und wie solches geschehen konnte. 255. sq.

Glaube. was diß Wort in H. Schrifft bedeute. 102. sq. man wird allein durch den Glauben gerecht. 97. sqq. 121. 156. 180. sq. wie ferne der Glaube rechtfertiget. 99. sq. Predigt vom Glauben / was es ist. 142. zwischen dem Glauben der Gerechten im N. Testament / und derer im Alten Testament ist ein Unterscheid / und worinnen selbiger bestehet. 157. sq. wie es zu verstehen / daß das Gesetz nicht des Glaubens sey. 158. ehe denn der Glaube kam / was es heisse 184. sqq. der Glaube an CHristum ist das Mittel / durch welches man zur Göttlichen Kindschaft gelanget. 188. sqq. der Glaube / der durch die Liebe thätig ist / versetzet den Menschen in die Gemeinschaft CHristi 298. sq. wie der Glaube durch die Liebe thätig ist. *ibid.* was der Glaube ist / so ferne er als eine Frucht des Geistes angesehen wird. 335. Daß die teutsche Version der Griechischen Worte / ἐὰν μὴ διὰ πίστεως, allein durch den Glauben / recht sey / wird bewiesen. 100. sq.

Glaubens-Genossen / wer sie sind. 378. denenselben soll vor andern Gutes gethan werden. 377. sqq.

Gläubige sind durch CHristum von dem Fluch des Gesetzes erlöset / und wie. 160. sqq. sind Erben nach der Verheissung 195. werden oft verhindert dasjenige zu thun / was sie wollen. 323. sq. Gläubige N. T. dürffen das Gesetz Mosis nicht halten. 92. sie glauben / daß CHristus gestorben / und woher. 121. sqq. sie werden auch geistlicher Weise bezaubert / und wie solches geschiehet 137. sq. sie sind GOttes Kinder / und wie ferne

ferne 188. sqq. sie sind Isaac nach der Verheissung Kinder. 272.
Gleichniß. Von einem Erben nimmet der Apostel Paulus ein Gleichniß 206. sqq.
Gnade nennet Paulus seine besondere Gaben / und warum 78. sq. die Gnade GOttes wil Paulus nicht wegwerffen. 120. die durch das Gesetz gerecht werden wollen / sind ausser der Gnade / und warum 294. sq. die durch das Gesetz gerecht werden wollen / fallen von der Gnade. 295.
Gnaden-Geschenck ist das Erbe GOttes. 172. sq.
GOtt. was diß Wort in H. Schrift bezeichnet 230. sq. GOtt leben / was es heisset. 112. GOtt ist einig. 179. er sandte seinen Sohn in der Fülle der Zeit 211. sqq. war denen Galatern vor ihrer Bekehrung unbekannt 230. wie GOtt gespottet wird 368. sq. GOtt lässet es nicht ungestrafft / wenn er gespottet wird 369. denen die von Natur nicht Götter waren / haben die Galater vor ihrer Bekehrung gedienet / und wie solches geschehen 230. sq.
Göttlichkeit des Berufs der beyden Apostel Petri und Pauli / woher solche erkannt worden. 77. sq.
Grimm. wie ferne derselbe von dem Zorn unterschieden. 327. sq. dessen Beschreibung. 328. sq.
Gütigkeit. Beschreibung dieser Tugend. 335.
Gutthätigkeit. Paulus vermahnet zur Gutthätigkeit gegen die Lehrer 364. sqq. gegen einen jedweden 374. sqq. insonderheit aber gegen die Glaubens-Genossen. 377. sqq.

H.

Hagar was sie mit ihrem Sohne bedeutet 262. sqq. sie ward mit demselben ausgestossen / und warum / auch was dadurch vorgebildet worden 275. sqq. zwischen derselben und der Jüdischen Kirchen ist eine grosse Gleichheit / und worinnen dieselbe bestehet. 265. sq. 268. sqq.
Hall-Jahr. von dessen Feyer und Bedeutung. 239. sq.
Hand. das Handgeben ist ein alter Gebrauch 80. etliche Apostel geben Paulo und Barnabä die rechte Hand. *ibid.* durch die Hand des Mittlers ist das Gesetz gestellet 178. sq. Paulus hat den Galatern mit eigener Hand geschrieben / und warum. 382.
Hängen. jederman / der am Holtz hänget / ist verflucht / und wie solches zu verstehen. 162. sqq.
Hassen. sollen sich die Gläubige nicht untereinander 342.
Haus. Als ein Haus wird die Kirche GOttes vorgestellet / und warum 378. sq. GOtt hat für die Menschen in dieser Zeit zwey Häuser /

Häuser / und welche selbige sind. *ibid.*
Helffen. Denen die von einem Fehl übereilet werden / soll man wieder zu recht helffen. 354. sq.
Heucheln. was es ist / und wie vielerley 86. sq. Petrus und Barnabas heuchelten. 87.
Heyden. Petrus isset mit den Heyden / entziehet sich aber wieder / und wird deswegen von Paulo bestraffet 85. alle Völcker insgemein sind Heyden 95. 151. die Heyden waren Sünder / und in welchem Verstand. 96. es wird auch durch Heyden bezeuget / daß CHristus gestorben 122. sq. in Abraham sollen alle Heyden gesegnet werden / und wie solches zu verstehen 150. sq. der Unterschied zwischen Heyden und Juden hat in CHristo aufgehöret / und wie ferne 193. sq. Heydnisch lebte Petrus / und wie solches zu verstehen. 92. sq.
Historie. aus dem Plutarcho wird eine sonderliche Historie von dem Tode CHristi erzehlet. 122. sq.
Hoffnung der Gerechtigkeit / was dieselbe ist / und wie sie von den Gläubigen im Geist / durch den Glauben / erwartet wird. 297.
Holtz. Verflucht ist jederman der am Holtz hänget / und wie solches zu verstehen. 162. sqq.
Hurerey. was dadurch insgemein und insonderheit bedeutet wird. 326.

J.

Jacob / der Ertz-Vater / hat von der Zeit des Neuen Testaments geweissaget. 211. sq.
Jacobus Alphäi. Nachricht von dessen Geschlecht / Leben / Stand / Tod und Begräbniß. 49. sq.
" = = = = des HErrn Bruder / den Paulus zu Jerusalem gesehen / wer er gewesen / 48. sqq.
" " " " " Zebedäi. Nachricht von seinem Tod und Begräbniß. 48. sq.
Jahr. Von der Feyer und Bedeutung des Erlaß- oder Sabbath-Jahres 238. sq. des Jubel- oder Hall-Jahrs 239. sq. Jahr-Zeiten hielten die Galater / und wie solches zu verstehen. 238. sqq.
Ich. Seyd doch wie Ich / denn ich bin wie ihr / wie diese Worte Pauli zu verstehen. 243. sq.
Jerusalem wie die Worte Pauli: kam auch nicht gen Jerusalem ꝛc. zu verstehen 45. Paulus reiset zum andern mal nach Jerusalem. 47. sq. wie oft Paulus daselbst gewesen / davon sind unterschiedliche Meinungen 64. sq. Jacobus Alphäi sol daselbst Bischof gewesen seyn 50. 79. was durch das Jerusalem / das zu dieser Zeit ist / zu verstehen 264. zwischen demselben / und zwischen der Hagar ist eine grosse Gleichheit / und worinnen dieselbe bestehet 265. sq. das Jerusalem / das droben ist / ist aller

ter Glaubigen Mutter / und wie solches zu verstehen. 266. sq.
JEsus ist CHristus / oder der Messias, 102. von dessen Person und Amte. *ibid.*
Infallibilitæt der Apostel / worinnen sie bestanden 89. sq.
Joch. Paulus nennet das Gesetz ein knechtisches Joch / und warum 289. unter dasselbige sollen sich die Galater nicht wieder fangen lassen. *ibid.*
Josephus ein Jude / bezeuget CHristi Tod. 122.
Irre ist Paulus an den Galatern / und wie solches zu verstehen 257. Irret euch nicht / GOtt läst sich nicht spotten / wie es zu verstehen 367. sqq. wie man mit Irrenden umgehen soll. 356.
Isaac ist ein Sohn der Freyen 258. sq. die Gläubigen Neuen Testaments sind Isaac nach der Verheissung Kinder / und wie solches zu verstehen 272. Isaac wurde von Ismael verfolget / und auf was Art 273. er war ein Vorbild der Verfolgten Neuen Testaments und wie 274. sq.
Ismael ist der Magd Sohn 258. hat den Isaac verfolget / und auf was Art 273. soll ihn mit einem Pfeil haben schiessen wollen. *ibid.* er war ein Vorbild der fleischlichen Juden / welche die Gläubigen N. T. verfolget 275. er wurde mit seiner Mutter / der Hagar / ausgestossen / und warum / auch was dadurch vorgebildet worden 275. sqq.
Israel GOttes sind die Gläubigen / und warum sie also heissen. 392.
Jubel-Jahr / wie es gefeyert worden / und was es vorgebildet 239. sq.
Jude. Josephus ein Jude bezeuget / daß CHristus gestorben sey. 122. wie die alten Jüden den Sohn GOttes genennet 42. die Apostel waren alle gebohrne Juden 94. sq. es waren zweyerley Juden 95. der Unterschied zwischen den Juden und Heyden hat in CHristo aufgehöret / und wie ferne 193. sq. die Juden wollen ausrechnen / daß Ismael den Isaac mit einem Pfeil habe schiessen wollen 273. sie sind von der Kirche GOttes ausgestossen worden / sollen aber einst wieder von GOtt in Gnaden aufgenommen werden. 275. sq.
Jüdische Kirche. zwischen derselben und der Hagar ist eine grosse Gleichheit / und worinnen dieselbige bestehet. 265. sq. 268. sqq.
Jüdisch Leben was es ist 93. Gläubige N. T. dörffen nicht jüdisch leben. 92.
Jungfrau. Die Mutter CHristi ist eine reine Jungfrau gewesen. 214. sq.

K.

Keuschheit. Was diß für eine Tugend

gend ist / und was sie in sich fasset. 336.

Kind. Kinder Abrahams sind die Gläubigen N. T. 148. sq. wie auch Kinder GOttes / und in welchem Verstand 188. sqq. 219. 227. ein Heuchler kan sich wohl einbilden ein Kind GOttes zu seyn / aber ohne Grund 225. sq. von unmündigen Kindern nimmt Paulus ein Gleichniß 206. sqq. da wir noch Kinder waren / wie es zu verstehen 209. Paulus nennet die Galater seine Kinder / welche er abermal mit Aengsten gebähren muß / und warum 254. sq. die Gläubigen N. T. sind Isaac nach der Verheissung Kinder / und wie solches zu verstehen. 272.

Kindschaft empfangen / wie es geschehe 218. sq. in der Kindschaft GOttes kan ein Mensch stehen / ob er solches schon nicht empfindet 224. was dieselbe zum Grund hat. 225. sq.

Kirche GOttes wird als ein Haus vorgestellet / und warum 378. sq. sie ist durch die Hagar vorgebildet 265. sq. 268. sqq. worinnen die Kirche Neuen Testaments mit der Sara übereinkommet 267. und wie derselben Zustand durch die Sara abgebildet worden 268. sqq. Paulus beweiset / daß sie eine Mutter der Gläubigen sey / und wie. 267. sqq.

Knecht. ein Knecht CHristi seyn / was es bedeutet 30. zwischen einem Erben / der noch ein Kind ist / und einem Knecht / ist kein Unterscheid / und wie ferne. 208.

L.

Last. Einer trage des andern Last / wie es zu verstehen 358. sq. ein jeglicher wird seine Last tragen / was es bedeute. 362.

Lauff Pauli worinnen er bestanden 68. die Galater lieffen fein. 300.

Laub-Hütten-Fest. von dessen unter den Juden gewöhnlicher Feyer und Bedeutung 235. sqq.

Leben. GOtt leben / was es in H. Schrift heisset 112. wie CHristus in Paulo gelebet 116. sq. seines Glaubens leben / wie es zu verstehen 157. wer es thut / soll dadurch leben / was es bedeute 159. im Geist leben / was es heisse. 340.

Lebendig kan das Gesetz nicht machen 181.

Lehrer sind nicht allein Geistliche / u. warum 353. sq. Paulus vermahnet zur Gutthätigkeit gegen dieselben 364. sqq. wie weit derselben Versorgung in dem N. T. sich erstrecken soll 366. sq.

Leiden der Galater worinnen selbiges bestanden 145. Paulus befürchtet es möchte umsonst seyn. *ibid.*

Liebe. durch die Liebe ist der Glau-

be thätig / und wie solches zu verstehen 298. sq. durch die Liebe soll einer dem andern dienen 313. sq. Liebe soll man dem Nechsten erweisen 314. sq. als wodurch das Gesetz erfüllet wird *ibid.* 316. sq. welchen vor andern Liebe erwiesen werden soll 379.

Lieben. wie ferne sich ein Mensch selbst lieben / oder nicht lieben dörfe 315. sq. wie man sich selbst liebet / also soll auch der Nechste geliebet werden. 316.

Lust. das Fleisch hat seine Lüste / welche aber nicht vollbracht werden sollen 320. sq. die Lüste des Fleisches werden vollbracht mit Willen / oder wider Willen 321. können überwunden werden 322.

Lutherus. daß dessen teutsche Version der Griechischen Worte: ἐὰν μὴ διὰ πίστεως, allein durch den Glauben / richtig sey / wird bewiesen. 100. sq.

M.

Mahl-Zeichen. Viele Leute trugen ehemals / und tragen auch heut zu Tage noch gewisse Mahl-Zeichen 393. sq. was die Mahl-Zeichen des HErrn JEsu / die Paulus an seinem Leibe getragen / gewesen. 394.

Mäßigkeit im Essen und Trincken wird von dem Apostel Jacobo Alphäi sonderlich gerühmet. 49. sq.

Mensch. der Mensch ist an und vor sich selbsten nichts 359. wie er aber etwas wird *ibid.* 360. ein jeder Mensch ist ein Sünder / und woher man solches weiß 96. Menschen predigen / was es heisse 29. gefällig seyn. 29. 30.

Meßias. die Zeit seiner Zukunft hat GOtt durch die Propheten zuvor verkündigen lassen. 211. sq.

Mittler. Durch die Hand des Mittlers ist das Gesetz gestellet. 178. sq.

Monde hielten die Galater / und wie solches zu verstehen. 235.

Mord / was durch diß Laster insgemein und insonderheit bedeutet wird. 329. sq.

Moses ist der Mittler durch welchen das Gesetz gestellet worden ist. 178. sqq.

Müde werden / was es heisset. 374. sq. im gutes thun soll man nicht müde werden / und warum. *ibid.* 375. sqq.

Mühe. wie die Worte: Hinfort mache mir niemand weiter Mühe / zu verstehen 393.

Mutter. das Jerusalem / das droben ist / ist aller Gläubigen Mutter. 266. sq.

N.

Nazarei haben die Galater verführet /

ret / und worinnen ihre Irrthümer bestanden. 16.
Nechster. durch die Liebe des Nechsten wird das Gesetz erfüllet 314. wie der Nechste geliebet werden soll 316.
Neumonde / wie dieselbige von den Jüden gefeyert / auch was durch sie bedeutet worden. 235.
Nutzen haben die Gläubigen an Christo 291. sq. denen aber / die sich zur Zeit Neuen Testaments beschneiden lassen / ist Christus kein Nütze / und warum. *ibid.*

O.

Offenbarung. was diß Wort in H. Schrift bedeutet 67. Offenbarung Christi / was es ist 34. Paulus hat seine Lehre durch die Offenbarung Christi empfangen 34. ist auch aus einer Offenbarung gen Jerusalem gereiset 67.
Ort / an welchem Paulus den Brief an die Galater geschrieben. 15.
Oster-Lamm / wie es gebraten wurde 114. hat Christum am Creutz hängend abgebildet. *ibid.*

P.

Pan. Sonderliche Historie von dem verkündigten Tod des grossen Pans. 122. sq.
Paulus. die von ihm geschehene öffentliche Bestrafung Petri entstund nicht aus Hochmuth 90. dessen Gründe / wider das von ihm bestraffte Verhalten Petri 94. sqq. wie er mit Christo gecreutziget worden 115. wie Christus in ihm gelebet. 116. sq.
Petrus wird von Paulo nach seiner Bekehrung gesprochen 48. und wegen seines unrichtigen Wandels bestraffet 82. sqq. einige wollen behaupten / daß 2. Petri gewesen 83. dasjenige / so Paulus an Petro bestraffet hat / war würcklich Sünde / und woraus solches erscheine 88. sq. welches aber der Apostolischen Infallibilität nicht entgegen stehet 89. wie auch Pauli an ihm geschehene Bestraffung keinesweges aus Hochmuth geschehen. 90.
Pfeil. Ismael sol seinen Bruder Isaac mit einem Pfeil haben schiessen wollen. 273.
Pfleger. was es für Personen 208. unter denenselben stehen die unmündigen Kinder. *ibid.*
Prediger werden an vielen Orten / sonderlich in den Lutherischen Kirchen / gar kärglich erhalten. 366. sq.
Predigt vom Glauben / was es ist 142. durch dieselbige haben die Galater den Geist empfangen. 143.
Prüffen soll ein jeglicher sein selbst

Werck / und wie / auch warum. 361.
Pythagoras soll sich wunderſam in der Zauberey geübet haben. 137.

R.

Rabbinen wollen ausrechnen / daß Jſmael den Jſaac mit einem Pfeil habe ſchieſſen wollen 273. ſchreiben merckwürdig von der Menſchheit des Meßiä 213. ſq. wie auch daß er von einer Jungfrau müſſe gebohren werden 214. ſq. rechnen auch durch die Kabbala den Namen der Mutter des Meßiä aus. 215.
Raum. wie dem Fleiſche Raum gegeben wird 312. ſq. ſolches ſollen die Galater nicht thun. *ibid.*
Rechtfertigung kommet allein aus dem Glauben 97. ſqq. 105. ſq.
Regul nach welcher Gläubige einhergehen ſollen. 391.
Reich GOttes / was es iſt 331. wird ererbet / und von wem. 331. ſq.
Reiſe Pauli in Arabiam 45. ſq. wie auch gen Damaſcon 46. desgleichen in die Länder Syria und Cilicia 53. einige zehlen nur 6. Reiſen Pauli nach Jeruſalem / und warum 53. 64. einige aber ſieben. 64.
Rotten. was diß für ein Laſter. 329.
Ruhm an ſich ſelber haben / und nicht an einem andern / wie es zu verſtehen. 361. ſq.
Rühmen. wie ferne es in H. Schrift erlaubet oder verboten werde ſich zu rühmen 361. die falſchen Apoſtel wolten ſich von dem Fleiſche der Galater rühmen / und wie ſolches zu verſtehen 384. ſq. Paulus aber wil ſich alleine rühmen von dem Creutze JEſu CHriſti. 386. ſq.

S.

Saame Abrahams iſt CHriſtus. 168. ſq. Saame dem die Verheiſſung geſchehen / wer er iſt 177. die Gläubigen ſind auch Abrahams Saamen. 195.
Sabbath / wenn derſelbe eingeſetzet / und wie er von den Jüden gefeyert worden 233. ſq. auch was er bedeutet 234. ſq. von der Feyer und Bedeutung des Sabbath-Jahrs. 238. ſq.
Säen. was der Menſch ſäet / das wird er erndten / wie es zu verſtehen 370. ſqq. auf das Fleiſch ſäen / was es iſt 372. auf den Geiſt ſäen / was es bedeutet. 372.
Sanftmuth. Beſchreibung dieſer Tugend 335. ſq. denen die von einem Fehl übereilet worden / ſoll man mit ſanftmüthigem Geiſt wieder zu recht helffen. 355.
Sara. worinnen dieſelbe mit der Kirche

Kirche N. Test. übereinkommet. 267. und wie sie den Zustand der Kirche N. T. abgebildet 268. sqq. Paulus beweiset / daß sie aller Gläubigen Mutter sey / und wie. 267. sqq.

Sauerteig bedeutet in H. Schrift so wohl etwas gutes als etwas böses 304. was Paulus mit den Worten: Ein wenig Sauerteig versäuert den gantzen Teig / vorstellen will. 305.

Sauffen geschiehet auf unterschiedliche Weise. 330.

Satzungen. was durch äusserliche Satzungen zu verstehen 209. sq. und warum sie also genennet werden 210. unter denselben waren die Gläubigen Alten Testaments gefangen 210. sq. zu den schwachen und dürftigen Satzungen wendeten sich die Galater widerum. 233.

Schreyen. Der H. Geist schreyet in den Hertzen der Gläubigen / Abba / lieber Vater / und wie. 220. sq.

Schrift. wie die Redens-Art Pauli: die Schrift hat zuvor gesehen / zu verstehen sey 149. sq. it. die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde. 181. sq.

Schwachheit. In Schwachheit nach dem Fleisch hat Paulus den Galatern das Evangelium geprediget / und was solches bedeute. 245.

Segnen. wie vielerley es ist 150. wie in Abraham alle Heyden gesegnet werden. 150. sq.

Sendung des Sohnes GOttes geschahe in der Fülle der Zeit. 211. sqq.

Seulen. Jacobus / Kephas und Johannes wurden für Seulen angesehen / und wie solches zu verstehen. 79. sq.

Sina. was diß für ein Berg 262. daselbst hat GOtt das Alte Testament gemacht. *ibid.*

Sinn. was der Sinn Pauli gewesen 305. er trauet den Galatern zu / daß sie auch so gesinnet seyn werden wie er. *ibid.*

Sohn GOttes. wie die alten Jüden denselben genennet 42. da die Zeit erfüllet war / wurde er gesandt 211. sqq. und muste Mensch werden. 213. sqq.

Spotten. Irret euch nicht / GOtt lässet sich nicht spotten / wie es zu verstehen 367. sqq. wie GOtt gespottet wird 368. sq. GOtt lässets nicht ungestrafft / wenn er gespottet wird. 369. sq.

Sterben. dem Gesetz sterben / wie es geschiehet 110. sq.

Stimme. Paulus wolte gern seine Stimme bey den Galatern wandeln / und wie solches zu verstehen 256. sq.

Stuffe. Die Sünde hat 12. Stuffen / und welche dieselbigen sind. 321.

Sünde. Um der Sünde willen ist das Gesetz darzu kommen / und wie solches zu verstehen 175. sq. it. die Schrifft hat alles unter die Sünde beschlossen 181. sq. die Sünde hat 12. Stuffen 321

Sünden-Diener. Wie CHristus ein Sünden-Diener werden würde 107. sq.

Sünder waren die Heyden / in einem besondern Verstand / und welcher derselbige ist. 96. iedweder Mensch ist ein Sünder / und woher man solches weiß 96

T.

Tage hielten die Galater / und was dadurch zu verstehen 233. sq.

Tauffe. In CHristum getaufft seyn / was es bedeute 191

Tempel. Der Apostel Jacobus Alphäi ward vom Tempel herabgestürtzet 50

Testament. Was ein Testament ist 167. was das Testament GOttes ist. 168. sq. von den 2. Testamenten / dem Alten und Neuen 261. sq. wenn und wo sich das Alte angefangen / auch von seiner Krafft und Wirckung 262 sq.

Thamus. Sonderliche Historie von demselben / den Tod CHristi betreffend 122. sq.

Thaten wirckte der H. Geist unter den Galatern / und wie 146

Thun / fordert das Gesetz 159

Timotheus wurde von Paulo beschnitten / und warum 300

Titus ward von Paulo mit nach Jerusalem genommen / und warum 66. sq. wurde nicht gezwungen sich zu beschneiden 69. sq.

Tragen soll einer des andern Last 358. sq.

Trommeten. Von der Feyer und Bedeutung des Festes der Trommeten 237. sq.

U. V.

Ubereilen. Dem der von einem Fehl übereilet worden / soll wieder zu recht geholffen werden / und von wem / auch wie 352. sqq.

Uberreden liessen sich die Galater von den falschen Aposteln 303

Verfolgung muste Isaac von Ismael leiden / und worinnen dieselbige bestanden. 273. dadurch

durch ward die Verfolgung der Glaubigen Neuen Testaments vorgebildet 274. sq. weil Paulus die Beschneidung nicht predigte / muste er Verfolgung leiden 307

Verheissung wird durch das Gesetz nicht aufgehoben 170. sqq. 180. Saame / dem die Verheissung geschehen / wer er ist 177. wem / und durch welches Mittel die Verheissungen gegeben werden sollten 182. sq. Erben nach der Verheissung sind die Glaubigen 195

Verliehren. Die durch das Gesetz gerecht werden wollen / haben Christum verlohren. 259. sq.

Verstöhrer. Paulus wünschet daß die Verstörer der Galater möchten ausgerottet werden 309

Versuchung. Alle Glaubigen sind den Versuchungen unterworffen / und was sie deswegen so wohl in Ansehen ihrer selbst / als auch ihrer in Versuchung gefallenen Brüder / zu thun haben 356. sqq.

Verwahren / wie die Juden unter dem Gesetz verwahret wurden 185

Verwunderung / was es vor eine Gemüths-Bewegung 23

Verzehren. Von den falschen Aposteln war zu besorgen / daß sie dürfften verzehret werden / und wie solches hätte geschehen können 318

Virga Apostolica konnte von Paulo nicht nach eigenem Gefallen gebrauchet werden 309. sq.

Unbekannt war GOtt den Galatern vor ihrer Bekehrung 230

Unfruchtbare. Was Paulus aus den Worten des Propheten: sey frölich du Unfruchtbare ꝛc. beweiset 267. sqq.

Ungläubige / wie sie geistlicher Weise bezaubert werden 137

Unmündige stehen unter den Vormündern 206. sqq.

Unreinigkeit. Was dadurch insgemein und insonderheit bedeutet wird 326

Unterrichten. Der unterrichtet wird mit dem Wort ꝛc. wie es zu verstehen 364

Unterscheid. Zwischen Paulo und den hohen Aposteln fand sich kein Unterscheid / und wie ferne 75 der Unterscheid zwischen Jüden und Heyden / Freyen und Knechten / Männern und Weibern / hat

hat in CHristo aufgehöret / und wie ferne 193. sqq. wie ferne zwischen einem noch unmündigen Kind / und einem Knecht kein Unterschied sey 208

Unterschrifften in den Brieffen Pauli sind nicht authentisch und richtig 395

Unzucht. Was dadurch insgemein und insonderheit bedeutet wird 326

Vormünder was es für Personen 208. unter denenselben stehen unmündige Erben ibid.

Urtheil. Diejenigen / welche die Galater irre gemacht / werden ihr Urtheil tragen 306

W.

Wahrheit des Evangelii / was sie ist / und wie sie bestehet 73 Petrus und Barnabas wandelten nicht richtig nach der Wahrheit 87. 88. Paulus hat den Galatern die Wahrheit vorgehalten 250. der Wahrheit wollten die Galater nicht gehorchen / und warum 302. sq.

Wandel. Was dadurch verstanden wird 35. bedeutet das gantze Leben eines Menschen / und warum solches einem Wandel verglichen wird 320. 340. Wandel Pauli im Judenthum / wird beschrieben 36. sq. im Geist wandeln / was es heisse 320. 340. Paulus möchte seine Stimme bey den Galatern gerne wandeln / und wie solches zu verstehen 256. sq.

Weib. CHristus ward gebohren von einem Weibe / und wie diß zu verstehen 214

Welt. Gegenwärtige arge Welt / was es bedeute. 18. sq. die Welt ist Paulo gecreutziget 387. sq. und er der Welt 389

Werck. Ein ieglicher soll sein selbst Werck prüffen / und wie solches geschehen könne 361. Gesetzes-Wercke was es sind 97. 142. durch dieselben haben die Galater den Geist nicht empfangen 142. sq. wie man mit Gesetzes-Wercken umgehet 152. sq. Wercke des Fleisches sind offenbar / und werden beschrieben 325 sq.

Willen. Die Lüste des Fleisches werden entweder mit oder wider Willen vollbracht 321

Wohlgefalle GOttes / was es ist 41

Wollen. Glaubige werden öffters gehindert / dasjenige / was sie wollen / zu thun / und von wem / und wie ferne 323. sq.

Wünschen. Paulus wünschet den Verstörern der Galater / daß sie möchten ausgerottet werden / und wie solcher Wunsch anzusehen 309. sq.

Zanck. Was diß für ein Laster 329

Zauberey. wie selbige so wol im Leiblichen als Geistlichen geschiehet / auch wer sich sonderbar darinnen geübet 136. sqq.

Zeit. Zu welcher Zeit Paulus den Brieff an die Galater geschrieben 15. Zeit / wenn das Gesetz gegeben worden 171. da die Zeit erfüllet war ꝛc. wie es zu verstehen 211 sq.

Zelote scheinet Paulus gewesen zu seyn 38

Zorn. Wie fern derselbe von dem Grimm unterschieden 328

Zucht-Meister ist das Gesetz 187 unter demselben sind die Glaubigen Neues Testaments nicht mehr 188

Zwietracht. Beschreibung dieses Lasters 329

Zwingen. Petrus zwang die Heyden Jüdisch zu leben / und worinnen solcher Zwang bestanden 93

Das III. Register

Der Griechischen Wörter die hier erkläret werden.

Ἀγαθωσύνη 335
ἀθετῶ 120
αἱρέσεις 329
ἀκαθαρσία 326
ἀκριβῶς 391
ἀληθεύων 250
ἀλληγορούμενα 260
ἀνασατῶντες 308
ἀνέκοψε 302
ἀνόητοι 135
ἄνωθεν 233
ἀποκόψονται 309
ἀπολάβωμεν 218
ἀσέλγεια 326

Δεδουλωμένοι 210
διαθήκη 261
διαφέρει 75
δικρασίαι 329
δοκιμαζέτω 361

Εὰν μὴ διὰ πίστεως 100
ἐγκράτεια 336
εἰδωλολατρεία 326
εἰς Χριστὸν 169.190
ἐκκακῶμεν 374
ἐκλυόμενοι 376
ἐλπὶς δικαιοσύνης 296
ἐνεργήματα τῦ πνεύματος 146
ἐν Χριστῷ Ἰησῦ 190
ἔριδες 327
ἐριθείαι 329
ἐσταύρωσαν 337
εὐαγγελίζομαι 43
εὐδόκησεν 41
ἔχθραι 327

Ζῆλος 327
ζηλωτὴς 38

Θέλοντες 257
θυμοὶ 327

Καιρὸς 380
καιρῷ ἰδίῳ 377
καταρτίζετε 354
κατηργήθητε ἀπὸ τῦ Χριστῦ 295
κατηχούμενος 364
κοινωνείτω 365
κῶμοι 330

Μακροθυμία 334
μέθαι 330
μετατίθεσθε 25
μοιχεία 326

Νήπιος 207

Οἰκείους τῆς πίστεως 378
ὄφελον 309

Παράπτωμα 352
παῤῥησία 103
πειρασμὸς 246
πλανᾶσθε 367
πληροφορία 103
πορνεία 326
πραότης 335
προευηγγελίσατο 150
προκαλούμενοι 342
προσετέθη 175
πτωχὰ 233

Σὰρξ καὶ αἷμα 43
στοιχεία 209
στοιχῶμεν 340
συναπήχθη 87
συστοιχεῖ 264

Υἱὸς 227
ὑπερβολὴ 37

Φαρμακεία 327
φθόνοι 329
φόνοι 329
φρεναπατᾷ 360

Χρηστότης 335

Das

Das IV. Register

Der Sprüche die hier angeführet und beyläuffig mit erkläret werden.

Das I. Buch Mosis.

Cap. III. vers. 15. pag. 215
IV. 11. 153
IX. 27. 76
XII. 3. 151
XV. 13. 171
XVII. 10. 290
XXI. 9. 273
XXII. 8. 149
18. 76
XLIX. 10. 218

Das II. Buch Mosis.

IV. 22. 189
XXXI. 6. 231
XXXII. 32. 178

Das V. Buch Mosis.

V. 5. 178
XIV. 1. 2. 189
XVIII. 18. 102
XXI. 23. 162
XXII. 27. 225
XXVII. 26. 153
XXIX. 27. 153

Das Buch Josua.

Cap. VI. vers. 26. pag. 153

Das Buch der Richter.

XVI. 29. 79

Das I. Buch Samuelis.

X. 26. 27. 334
XVI. 1. 149

Das II. Buch Samuelis.

VI. 6 189

Das I. Buch der Könige.

VII. 15. 79

Das II. Buch der Könige.

II. 23. 368

Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X/phys_0439
DFG

Das II. Buch der Chronica.

Cap. XXXV. vers. 3. pag. 364

Das Buch Hiob.

XIX.	25.	160
XXXIII.	24.	21

Der Psalter.

Psalm. II.	1.	95
	7.	42
VIII.	3.	207
XVI.	8. 9.	97
XXII.	2.	97
XL.	7. 8. 9.	213
XLV.	8.	212
LXVIII.	19.	165
LXXII.	17.	42
LXXXII.	6.	231
XCVII	7.	231
CX.	4.	102
CXVIII.	25.	236
CXLV.	9.	391
CXLVII	19.	96

Die Sprüche Salomonis.

XXX.	4.	42

Der Prophet Jesaias.

Cap. I.	vers 6.	pag. 191
	11. 13.	181
V.	11. 12.	330
VII.	14.	214
IX.	5.	213
XIV.	12-15.	341
XLII.	6.	290
XLIV.	3. 4.	165
XLIX.	6.	151
L.	8.	98
LIII.	8.	290
LIV.	1.	267
	5.	112
LXI.	10.	191

Der Prophet Jeremias.

XVII.	5.	327
XXXI.	31.	288

Der Prophet Ezechiel.

XIII.	19.	30
XVI.	61	151
XX.	24	176

Der Prophet Daniel.

IV.	24	335
V.	1-6	369
IX.	24	212

Der

Der Prophet Hoſeas.

Cap. II.	verſ. 20.	pag.	232
IV.	14.		326
XII.	4.		392

Der Prophet Joel.

II.	28.		165.223

Der Prophet Habacuc.

II.	4.		157

Der Prophet Zacharias.

VIII.	16.17.		335
IX.	11.		290
XIV	9.		179

Der Prophet Maleachi.

II.	7.		364

Jeſus Strach.

XVII.	12.		355
XXX.	1.		207

Evangelium S. Matthäi.

Cap. I.	verſ. 21.	pag.	160
IV.	10.		327
V.	38. 41.		334
VI.	15.		352
	24.		327
VIII.	20.		215
X.	20.		22
	28.37.		327
XI.	25.		207
XIII.	33.		304
XV.	24.		76
XVI.	18.		36
XXI.	16.		207
	19.		333
XXII.	36.		316
XXVIII.	19.		191

Evangelium S. Marci.

XIV.	36.		222.ſq.

Evangelium S. Lucä.

X.	7.		366
	36.		314
XII.	1.		304
	19.		327
XIV.	26.		315
XVI.	13.14.		327
	25.		218
XVIII.	11.12.		360
XX.	37.38.		112

Evangelium S. Johannis.

Cap.	vers.	pag.
I.	13.	272
	16.	22
	17.	302
II.	41.	77
IV.	21. 23. 24.	143
V.	26.	15
VII.	38. 39.	165
IX.	22.	161
X.	18.	15
XVI.	38. 39.	165
XVII.	6.	195
XX.	2.	316
	17.	212
XXI.	16.	77

Der Apostel Geschicht.

VII.	6.	171
VIII.	3.	36
IX.	1.	29
	17.	56
	26.	53. 64
XI.	30.	14. 64
XII.	2.	48
XIII.	2.	15. 67
	5-12.	78
XV.	1.	25
	2.	64
XVI.	7.	67
XVIII.	22.	64
XXII.	17. 18.	45. 64
XXVI.	29.	243

Epistel S. Pauli an die Römer.

Cap.	vers.	pag.
I.	23.	326
	24. 26. 27.	326
III.	27.	361
V.	17. 18.	352
VI.	4.	191
	5.	116
	15.	313
	16.	327
	19.	326
VII.	20.	225
	24.	323
VIII.	1.	217
	2.	III. 324
	15.	189
IX.	4.	95. 193
	23.	391
X.	4.	68
XI.	12.	277
	26.	277
XII.	14.	153
XIII.	13.	330
	14.	315
XV.	8.	107
	18.	15
XVI.	16.	36
	20.	22
	22.	382

I. An die Corinthier.

II.	2.	43

Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X/phys_0442
DFG

Cap. V. verſ. 1. pag. 326.
6.7. 304
VI. 19. 220
20. 160
VIII. 4. 231
IX. 14. 366
XII. 2. 231
XIII. 2. 190
XIV. 34. 193

II. An die Corinthier.
I. 3. 391
12. 361
II. 8. 170
III. 6. 297
IV. 4. 231
6. 43
V. 15. 112
VII. 23. 160

An die Epheſer.
I. 9. 11. 20
II. 9. 361
14 22. 170. 179
227
14. 15. 370
IV. 11. 264
18. 92
V. 4. 327
15. 391

An die Philipper.
III. 20. 266

An die Coloſſer.
II. 11. 392

Cap. II. verſ. 14. pag. 176
16. 17. 234
III. 8. 327

I. An die Theſſalonicher.
II. 4. 30

II. An die Theſſalonicher.
III. 17. 382

I. An Timotheum.
I. 8. 9. 217
13. 36

II. An Timotheum.
IV. 7. 68

An Titum.
I. 1. 190

S. Petri I. Epiſtel.
III. 21. 191

S. Petri II. Epiſtel.
I. 3. 297
III. 13. 18. 297

S. Johannis I. Epiſtel.
II. 20. 67
III. 5. 18
V. 19. 18

Die Epiſtel an die Hebräer.
II. 2. 178. 186.
11. 215. 314
16. 290
VII. 26. 290
IX. 11. 12. 102
X. 28. 186
XII 3. 375
13. 87. 98

S. Jacobi Epiſtel.
II. 19. 190
21. 25. 156

Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X/phys_0443
DFG

Errata.

Pag.	68.	lin.	33.	leg. Gehör gegeben.
	153.		15.	Rom. *XII.* 14.
	159.		12.	Vivet.
	208.		16.	übergeben und
	221.		15.	Wort schreyen.
	261.		31.	Israel.

Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X/phys_0444
DFG

Regional-
bibliothek
Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn101180252X/phys_0447
DFG

Regional-
bibliothek
Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn101180252X/phys_0448
DFG

vangelium S. Johannis.

. I.	verſ. 13.	pag. 272
	16.	22
	17.	302
II.	41.	77
IV.	21. 23. 24.	143
V.	26.	15
VII.	38. 39.	165
IX.	22.	161
X.	18.	15
XVI.	38. 39.	165
XVII.	6.	195
XX.	2.	316
	17.	212
XXI.	16.	77

Der Apoſtel Geſchicht.

VII.	6.	171
VIII.	3.	36
IX.	1.	29
	17.	56
	26.	53. 64
XI.	30.	14. 64
XII.	2.	48
XIII.	2.	15. 67
	5-12.	78
XV.	1.	25
	2.	64
XVI.	7.	67
XVIII.	22.	64
XXII.	17. 18.	45. 64
XXVI.	29.	243

Epiſtel S. Pauli an die Römer.

Cap. I.	verſ. 23.	pag. 326
	24. 26. 27.	326
III.	27.	361
V.	17. 18.	352
VI.	4.	191
	5.	116
	15.	313
	16.	327
	19.	326
VII.	20.	225
	24.	323
VIII.	1.	217
	2.	III. 324
	15.	189
IX.	4.	95. 193
	23.	391
X.	4.	68
XI.	12.	277
	26.	277
XII.	14.	153
XIII.	13.	330
	14.	315
XV.	8.	107
	18.	15
XVI.	16.	36
	20.	22
	22.	382

I. An die Corinthier.

II.	2.	43

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 309
UB Rostock 05/4000
the scale towards document
Regional-bibliothek Neubrandenburg
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn101180252X/phys_0449
DFG